

# **STUDIEN BILDUNG WISSENSCHAFT**

59

## **STUDIENSITUATION UND STUDENTISCHE ORIENTIERUNGEN AN UNIVERSITÄTEN UND FACHHOCHSCHULEN**

2. Erhebung  
zur Studiensituation im WS 1984/85

**BMBW**

Schriftenreihe  
Studien zu Bildung und Wissenschaft  
59

Hansgert Peisert/Tino Bargel/Gerhild Framhein

**Studiensituation und  
studentische Orientierungen  
an Universitäten  
und Fachhochschulen**

2. Erhebung zur Studiensituation im WS 1984/85

Bonn 1988  
Herausgegeben vom  
Bundesminister für Bildung und Wissenschaft

Die Untersuchung wurde im Auftrag des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft im Rahmen der Arbeitsgruppe Hochschulforschung der Universität Konstanz, Sozialwissenschaftliche Fakultät, unter Leitung von H. Peisert, T. Bargel und G. Framhein durchgeführt. Die Autoren des Untersuchungsberichts tragen die Verantwortung für den Inhalt.

Mitarbeiter des

Forschungsprojekts: Dipl. Soz. Tino Bargel  
Dipl. Sozialw. Friederike Behringer  
Dr. Gerhild Framhein, M.A.  
Dipl. Volksw. Reinhard Gawatz, M.A.  
Dr. Johann Michael Gleich  
Dipl. Verw. Wiss. Gerhard Lensing  
Dipl. Päd. Werner Lenke  
Professor Dr. Hansgert Peisert

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Studiensituation und studentische Orientierungen an Universitäten und Fachhochschulen** : 2. Erhebungen zur Studiensituation im WS 1984/85 / hrsg. vom Bundesminister für Bildung u. Wiss. [Die Unters. wurde im Auftr. d. Bundesministers für Bildung u. Wiss. im Rahmen d. Arbeitsgruppe Hochschulforschung d. Univ. Konstanz, Sozialwiss. Fak., unter Leitung von H. Peisert ... durchgeführt. Mitarb. d. Forschungsprojekts: Tino Bargel ...]. – Bad Honnef : Bock, 1988

(Schriftenreihe Studien zu Bildung und Wissenschaft ; 59)

ISBN 3-87066-655-2

NE: Peisert, Hansgert [Hrsg.]; Deutschland <Bundesrepublik> / Bundesminister für Bildung und Wissenschaft; GT

Vertrieb:

K. H. Bock Verlag, 5340 Bad Honnef 1

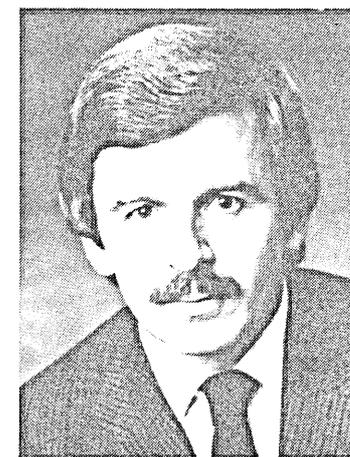
ISBN 3-87066-655-2

DM 29,80

Druck: Fränkischer Tag, Bamberg (April 1988)

## Vorwort

Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft hat seit 1976 wiederholt thematisch sich ergänzende repräsentative Umfragen unter den Studenten gefördert. Diese Untersuchungen sind wichtige Grundlagen zur Formulierung und Weiterentwicklung der Hochschulpolitik und Hochschulplanung des Bundes, die auch den Ländern und den Hochschulen zur Verfügung stehen.



In diesem Rahmen haben Professor Hansgert Peisert und seine Konstanzer Arbeitsgruppe für Hochschulforschung seit 1982 im Auftrage des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft zwei Befragungen von Studenten unternommen. Die Ergebnisse der zweiten Befragung Anfang 1985 über Studiensituation und studentische Orientierungen werden hiermit vorgelegt.

Gegenüber der ersten Erhebung der Konstanzer Arbeitsgruppe aus dem Jahr 1982/83 wurde der Kreis der einbezogenen Hochschulen erheblich erweitert. Vor allem die Fachhochschulen wurden stärker berücksichtigt. Damit wurde Stellenwert und Bedeutung der Fachhochschulen in unserem Hochschulsystem, die alljährlich rund 30% aller Studienanfänger aufnehmen, Rechnung getragen. Dem Vergleich von Studenten an Universitäten und Studenten an Fachhochschulen wurde zudem besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Studie der Konstanzer Forschungsgruppe erhellt schwerpunktmäßig die auf die Wahl des Studiums und des Hochschulortes und die Studiensituation bezogenen motivationalen Tendenzen in der Studentenschaft. Sie gibt darüber hinaus wichtige Aufschlüsse über die gesellschaftlichen und politischen Wertorientierungen der Studenten.

So bietet die Studie eine Fülle von Material über die Studenten im Jahre 1985. Im einzelnen werden Hochschulzugang und Zusammensetzung der Studentenschaft untersucht. Bedingungen und Motive der Studienwahl werden abgefragt. Das Studium an Universitäten und Fachhochschulen wird aus der Sicht der Studenten miteinander verglichen. Leistungsstand und individuelle Förderung der Studenten im Studium werden dargestellt. Berufliche Vorstellungen und Einschätzungen der Berufsaussichten werden erhoben. Schließlich werden Orientierungen gegenüber Politik und Gesellschaft untersucht.

Im Vergleich zur ersten Erhebung sind die Befunde verhältnismäßig stabil. Deutlichere Aussagen über Veränderungen im Zeitvergleich, über Entwicklungen und Trends sind erst auf der Grundlage einer dritten Befragung während des Wintersemesters 1986/87 zu erwarten. Nur mit einer repräsentativen Dauerbeobachtung können letztlich Studien-, Arbeits- und Werthaltungen aufeinander folgender Studentengenerationen verlässlich interpretiert werden.

Insgesamt zeigt sich, was Motivation und Arbeitshaltung angeht, ein positives Bild der Studentenschaft, das durch Zielstrebigkeit, Leistungsbereitschaft und Realismus gekennzeichnet ist.

Alle hochschulpolitisch Verantwortlichen muß allerdings eines bedenkl. stimmen: bereits viele Studienanfänger planen die Dauer ihres Fachstudiums von vornherein so, daß sie die Regelstudienzeiten nicht einhalten können. Diesem Trend muß im Interesse der Studenten entgegen gearbeitet werden. Viele unserer Hochschulabsolventen treten zu spät in die Arbeitswelt ein. Das ist vor allem für sie selbst ein Nachteil. Gemeinsam mit dem Wissenschaftsrat setze ich mich für ein Universitätsstudium von „Vier Jahren plus“ ein. Die Daten dieser Untersuchung ermutigen mich, an dieser hochschulpolitischen Zielsetzung festzuhalten. Von einer großen Zahl der heutigen Studenten wird ein strukturiertes und effektives Studium gewünscht.

Herrn Professor Dr. Peisert und den an der Durchführung der Untersuchung und ihrer Auswertung beteiligten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Konstanzer Arbeitsgruppe für Hochschulforschung spreche ich meinen Dank aus.



Jürgen W. Möllemann  
Bundesminister für Bildung und Wissenschaft

## Inhaltsverzeichnis

|  | Seite |
|--|-------|
| <b>1. Untersuchungsrahmen und Zusammenfassung</b> .....  | 15    |
| 1.1 Ausgangspunkt und Zielsetzung .....  | 15    |
| 1.2 Durchführung der Studentenforschung im WS 1984/85 .....  | 21    |
| 1.3 Ergebnisüberblick .....  | 26    |
| <b>2. Hochschulzugang und Zusammensetzung der Studentenschaft</b> .....                                  | 49    |
| 2.1 Wege zur Hochschulreife .....  | 50    |
| 2.2 Berufserfahrung und Tätigkeiten vor Studienbeginn .....  | 53    |
| 2.3 Semesterzahl und Alter .....   | 57    |
| 2.4 Studienfachbelegungen und Geschlecht .....   | 63    |
| 2.5 Soziale Herkunft der Studierenden .....  | 70    |
| 2.6 Soziales Profil der Fächergruppen .....  | 74    |
| <b>3. Bedingungen und Motive der Studienwahl</b> .....   | 79    |
| 3.1 Schulform und fachliche Studienvorbereitung .....  | 79    |
| 3.2 Abiturnoten und Studienentscheidung .....  | 87    |
| 3.3 Berufserfahrung und Studienwahl .....  | 93    |
| 3.4 ZVS-Betroffenheit und Hochschulortswahl .....  | 98    |
| 3.5 Motive und Bilanz der Fachwahl .....   | 105   |
| <b>4. Studium an Universitäten und Fachhochschulen aus der Sicht ihrer Studenten</b> .....               | 117   |
| 4.1 Aufgaben der Hochschulen .....   | 118   |
| 4.2 Forschungsbeteiligung und Praxisbezug .....  | 122   |
| 4.3 Regelungsdichte und Zeitaufwand für das Studium .....  | 130   |
| 4.4 Vorstellungen zur Studiendauer .....   | 141   |
| 4.5 Klima und Anforderungen im Fachstudium .....   | 147   |
| 4.6 Konzepte der Studiengestaltung: Studium generale, Auslandsstudium, Hochschulwechsel, Promotion ..... | 155   |
| 4.7 Studentenrolle an Universitäten und Fachhochschulen .....  | 164   |
| <b>5. Leistungsstand und Förderung im Studium</b> .....  | 168   |
| 5.1 Leistungsstand und Leistungszufriedenheit .....  | 169   |
| 5.2 Kontakte und Betreuung durch Lehrende .....  | 178   |
| 5.3 Elemente studentischer Förderung .....   | 187   |
| 5.4 Urteile und Wünsche zur Förderung im Studium .....   | 195   |
| <b>6. Berufliche Vorstellungen und Berufsaussichten</b> .....  | 205   |
| 6.1 Stand der Berufswahl und angestrebte Tätigkeitsbereiche ....   | 206   |
| 6.2 Wichtigkeit des Berufs und berufliche Wertvorstellungen ....   | 219   |
| 6.3 Persönliche Berufsaussichten und Belastungen im Studium ...  | 229   |

|  | Seite |
|--|-------|
| <b>7. Orientierungen gegenüber Politik und Gesellschaft</b> ....                             | 241   |
| 7.1 Politisches Interesse und politischer Standort .....                                     | 242   |
| 7.2 Politische Grundrichtungen und Zielpräferenzen .....                                     | 253   |
| 7.3 Demokratische Prinzipien und Verwirklichung<br>gesellschaftlicher Ziele .....            | 267   |
| 7.4 Studentische Vertretungen und hochschulpolitische<br>Entwicklungen .....                 | 277   |
| <b>8. Alternative Orientierungen: die gespaltene<br/>Studentenschaft</b> .....               | 284   |
| 8.1 Elemente und Konsistenz alternativer Orientierungen .....                                | 284   |
| 8.2 Verbreitung alternativer Werte in der Studentenschaft .....                              | 287   |
| 8.3 Studienmotive und Studienstrategien der Alternativen .....                               | 295   |
| 8.4 Politische Haltungen von Alternativen und Konventionellen ...                            | 304   |
| 8.5 Entwicklungspotential und Geltungschancen alternativer<br>Orientierungen .....           | 310   |
| <b>Literaturangaben</b> .....  | 313   |
| <b>Anhang:</b> Fragebogen mit Grundauszählung für Universitäten<br>und Fachhochschulen ..... | 325   |

## Verzeichnis der Tabellen

|   | Seite |
|---|-------|
| 1 Deutsche Studierende an den ausgewählten Hochschulen,<br>Versand und Rücklauf der Fragebogen bei der 1. und<br>2. Erhebung im Vergleich ..... | 22    |
| 2 Befragte der 1. und 2. Erhebung im Vergleich zur Studenten-<br>schaft insgesamt .....   | 25    |
| 3 Art der Hochschulreife nach Hochschulart und Geschlecht ....  | 51    |
| 4 Institutioneller Weg zur Hochschulreife nach Hochschulart<br>und Geschlecht .....   | 51    |
| 5 Tätigkeiten zwischen Hochschulreife und Studienbeginn<br>nach Hochschulart und Geschlecht .....   | 54    |
| 6 Berufserfahrung vor Studienbeginn nach Hochschulart<br>und Geschlecht .....   | 56    |
| 7 Alter der Befragten nach Hochschulart und Geschlecht .....  | 59    |
| 8 Hochschulsesemester und Durchschnittsalter der Studenten<br>nach Hochschulart .....   | 59    |
| 9 Durchschnittsalter und durchschnittliche Semesterzahl<br>im Erst-, Zweit- und Aufbaustudium nach Hochschulart .....                           | 60    |
| 10 Altersgruppen von Studenten im Erststudium nach<br>Hochschulart und Geschlecht .....   | 62    |
| 11 Verteilung der Befragten an Universitäten und Fachhoch-<br>schulen nach Studienfächern und Fächergruppen .....                               | 66    |
| 12 Fächergruppen an Universitäten und Fachhochschulen<br>nach Geschlecht und angestrebter Lehramtsprüfung .....                                 | 69    |
| 13 Berufliche Stellung des Vaters nach Hochschulart<br>und Geschlecht .....   | 72    |
| 14 Soziales Profil der Fächergruppen an Universitäten<br>und Fachhochschulen .....  | 75    |
| 15 Leistungskurskombinationen in der Oberstufe nach<br>Studienfächern .....   | 82    |
| 16 Beurteilung der schulischen Wissensvermittlung nach<br>Hochschulart und Schulform .....  | 84    |
| 17 Angebot und Nutzen von Vor- und Brückenkursen<br>nach Hochschulart .....   | 86    |

|   | Seite |
|---|-------|
| 18 Note des schulischen Abschlußzeugnisses nach Hochschulart und Fächergruppen .....  | 89    |
| 19 Sicherheit der Studienentscheidung und Alternativen zum Studium nach Hochschulart und Notengruppe des schulischen Abschlußzeugnisses .....       | 91    |
| 20 Berufserfahrung vor dem Universitätsstudium nach Abiturnoten .....   | 92    |
| 21 Berufserfahrung und Gründe für die Studienaufnahme nach Hochschulart .....   | 94    |
| 22 Einschätzung des persönlichen und beruflichen Nutzens einer Berufsausbildung vor dem Studium nach Hochschulart und eigener Berufserfahrung ..... | 98    |
| 23 ZVS-Betroffenheit bei der Wahl des Studienfaches und des Hochschulortes .....  | 100   |
| 24 Alternative: „Fachinteresse“ vs. „Berufschancen“ nach Hochschulart .....   | 109   |
| 25 Jetzige Identifizierung mit der Studienentscheidung nach Hochschulart und Situation vor Studienaufnahme .....                                    | 112   |
| 26 Studienwahl und erwartete Berufsaussichten: Alternative „Fachinteresse“ vs. „Berufschancen“ und Identifizierung mit der Studienwahl .....        | 114   |
| 27 Beurteilungen zur Forschungsbeteiligung und zum Praxisbezug des Studiums nach Hochschulart .....   | 124   |
| 28 Forschungsbeteiligung nach Studienart, Fächergruppen und Fachstudiendauer .....  | 126   |
| 29 Praxisbezug des Studiums nach Hochschulart und Fächergruppen .....   | 128   |
| 30 Zeitaufwand für Lehrveranstaltungen, Studium und Erwerbstätigkeit nach Hochschulart, Studienart und Fächergruppen .....                          | 136   |
| 31 Wunsch nach mehr eigener Gestaltungsfreiheit im Studium nach Hochschulart und Fächergruppen .....  | 139   |
| 32 Geplante Fachstudiendauer nach Hochschulart, Fächergruppen und Studiendauer .....  | 142   |
| 33 Zeitverlust im Studium im Zusammenhang mit nicht bestandenen Klausuren und Prüfungen nach Hochschulart, Fächergruppen und Fachstudiendauer ..... | 144   |

|   | Seite |
|---|-------|
| 34 Absicht und Bewertung eines schnellen Studienabschlusses nach Hochschulart und Fächergruppen .....   | 146   |
| 35 Vergleich der Studiensituation von Studentinnen und Studenten im eigenen Fach nach Hochschulart und Geschlecht .....   | 150   |
| 36 Vernachlässigte Anforderungen im Fachstudium nach Hochschulart und Fächergruppen .....   | 154   |
| 37 Besuch fachfremder Lehrveranstaltungen nach Hochschulart und Studiendauer .....  | 159   |
| 38 Studienkonzepte: Auslandsstudium, Hochschulwechsel, Promotion; nach Hochschulart und Studiendauer .....  | 160   |
| 39 Promotionsabsicht nach Fächergruppen und Geschlecht .....  | 162   |
| 40 Aussagen zur Studentenrolle nach Hochschulart .....  | 166   |
| 41 Leistungsvergleiche nach Hochschulart und Leistungsstand ...   | 174   |
| 42 Zufriedenheit mit den Noten nach Leistungsstand, eigener Leistungserwartung und eigener Leistungseinschätzung .....  | 177   |
| 43 Engere Kontakte zu Professoren nach Fächergruppen und Leistungsstand .....   | 181   |
| 44 Zufriedenheit mit den Kontakten zu Professoren nach Hochschulart und Leistungsstand .....  | 183   |
| 45 Nutzung von Beratungs- und Betreuungsmöglichkeiten nach Hochschulart und Leistungsstand .....  | 185   |
| 46 Beratungs- und Betreuungsbedarf nach Hochschulart und Leistungsstand .....   | 186   |
| 47 Studentische Mitarbeit in Forschung und Lehre nach Fächergruppen und Leistungsstand .....  | 190   |
| 48 Angebot von Veranstaltungen mit besonderen Leistungsanforderungen nach Fächergruppen .....   | 193   |
| 49 Teilnahme und Interesse von leistungsbesten und leistungsschwächeren Studenten an Veranstaltungen mit besonderen Leistungsanforderungen nach Fächergruppen ..... | 193   |
| 50 Ausbildungsfinanzierung durch Begabtenstipendien nach Fächergruppen und Leistungsstand .....   | 195   |
| 51 Schwierigkeiten im Studium nach Hochschulart und Leistungsstand .....  | 198   |

|   | Seite |
|---|-------|
| 52 Förderung durch das Studium in der Bilanz der Studierenden nach Hochschulart und Leistungsstand .....  | 201   |
| 53 Stand der Berufswahl nach Fachsemestern .....  | 206   |
| 54 Berufsbezogene Studienmotive und Stand der Berufswahl .....  | 209   |
| 55 Angestrebte Tätigkeitsbereiche nach Hochschulart und Geschlecht .....  | 212   |
| 56 Angestrebte Tätigkeitsbereiche nach Fächergruppen .....  | 215   |
| 57 Veränderungen zwischen 1983 und 1985 in der definitiven Nachfrage für die Tätigkeitsbereiche nach Fächergruppen .....                            | 216   |
| 58 Bemühungen um einen Arbeitsplatz nach Hochschulart und Fachsemestern .....   | 218   |
| 59 Stand der Berufswahl und Bemühungen um einen Arbeitsplatz nach Hochschulart .....  | 218   |
| 60 Wichtigkeit von Beruf und Arbeit als Lebensbereich nach Hochschulart und Geschlecht .....  | 220   |
| 61 Wichtigkeit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach Hochschulart und Geschlecht .....   | 221   |
| 62 Gewünschter Umfang der Berufstätigkeit für Mann und Frau mit Kleinkind nach Wichtigkeit des Berufs und Vereinbarkeit von Familie und Beruf ..... | 224   |
| 63 Wichtigkeit beruflicher Wertvorstellungen nach Hochschulart und Geschlecht .....   | 226   |
| 64 Einschätzung der persönlichen Berufsaussichten im Wintersemester 1982/83 und 1984/85 nach Hochschulart .....                                     | 230   |
| 65 Antizipierte Arbeitslosigkeit nach Einzelfächern im Wintersemester 1982/83 und 1984/85 .....   | 231   |
| 66 Belastung im Studium durch unsichere Berufsaussichten .....  | 235   |
| 67 Einschätzung der Berufsaussichten und Belastung im Studium .....   | 236   |
| 68 Absichten bei Arbeitsmarktschwierigkeiten nach Hochschulart .....  | 239   |
| 69 Politisches Interesse in der Studentenschaft im Wintersemester 1982/83 und 1984/85 nach Hochschulart .....                                       | 243   |
| 70 Studentenpolitisches und allgemeinpolitisches Interesse im Wintersemester 1982/83 und 1984/85 nach Hochschulart ..                               | 244   |

|   | Seite |
|---|-------|
| 71 Studentenpolitisches und allgemeinpolitisches Interesse nach Fächergruppen .....   | 245   |
| 72 Politischer Standort im Links-Rechts-Spektrum nach Hochschulart und Fächergruppen .....  | 247   |
| 73 Haltung gegenüber politischen Grundrichtungen nach Hochschulart .....  | 255   |
| 74 Verteilung des Standortes im Links-Rechts-Spektrum nach politischen Grundrichtungen .....  | 261   |
| 75 Unterstützung und Ablehnung politischer Ziele nach Hochschulart .....  | 263   |
| 76 Demokratische Einstellungen der Studierenden im zeitlichen Vergleich .....   | 270   |
| 77 Akzeptanz und Ablehnung der demokratischen Wirklichkeit nach Hochschulart .....  | 272   |
| 78 Beurteilung der demokratischen Wirklichkeit nach Hochschulart und Fächergruppen .....  | 273   |
| 79 Defizite in der Verwirklichung gesellschaftlicher Ziele nach Hochschulart .....  | 275   |
| 80 Hochschulpolitische Übereinstimmung mit der Studentenvertretung nach Hochschulart und politischem Standort .....                 | 278   |
| 81 Aufgaben der studentischen Vertretungen nach Hochschulart ..   | 279   |
| 82 Beurteilung der BAföG-Neuregelungen nach Hochschulart und hochschulpolitischer Übereinstimmung mit der Studentenvertretung ..... | 283   |
| 83 Stellungnahmen zu den einzelnen Elementen alternativer Orientierungen nach Hochschulart .....                                    | 285   |
| 84 Faktorladung und Trennschärfe der Skala „Alternative Orientierungen“ .....   | 287   |
| 85 Gesamteinstellung gegenüber alternativen Orientierungen nach Hochschulart .....  | 288   |
| 86 Alternative Orientierungen im Wintersemester 1982/83 und 1984/85 nach Fächergruppen .....  | 292   |
| 87 Beteiligung an alternativen Lebensformen und Bewegungen ...  | 294   |
| 88 Alternative Orientierungen und Indikatoren der Studienintensität .....   | 302   |

|  | Seite |
|--|-------|
| 89 Alternative Orientierungen und Leistungsstand .....                                   | 303   |
| 90 Alternative Orientierungen und politischer Standort im<br>Links-Rechts-Spektrum ..... | 305   |
| 91 Alternative Orientierungen und Beurteilung der<br>demokratischen Wirklichkeit .....   | 309   |

## Verzeichnis der Abbildungen

|  | Seite |
|--|-------|
| 1 Analysekonzepte für die Studentenuntersuchungen .....  | 20    |
| 2 Tätigkeiten vor Studienbeginn nach Hochschulart und<br>Altersgruppen .....   | 64    |
| 3 Soziale Schichtung der Bevölkerung und soziale Herkunft<br>der Studentenschaft .....   | 73    |
| 4 Inhaltlicher Zusammenhang von abgeschlossenen Berufs-<br>ausbildungen und gewähltem Studienfach nach<br>Hochschulart und Fächergruppen ..... | 95    |
| 5 Regionale Rekrutierung der Studentenschaft an den<br>einbezogenen Universitäten und Fachhochschulen .....                                    | 102   |
| 6 Gründe der Hochschulwahl nach regionaler Herkunft<br>der Studierenden .....  | 104   |
| 7 Motive der Studienfachwahl nach Hochschulart und<br>ausgewählten Fächergruppen .....   | 107   |
| 8 Alternative: „Fachinteresse“ vs. „Berufschancen“ nach<br>Fächergruppen .....   | 110   |
| 9 Aufgaben der Hochschule: wahrgenommene und geforderte<br>Wichtigkeit nach Hochschulart .....   | 121   |
| 10 Festgelegtheit des Fachstudiums durch Studienordnungen<br>und Verlaufspläne nach Hochschulart und Fächergruppen ....                        | 132   |
| 11 Zeitaufwand pro Semesterwoche für Studium und Erwerbs-<br>arbeit nach Hochschulart und Fachstudiendauer .....                               | 134   |
| 12 Charakterisierung des Fachstudiums nach Fächergruppen ....  | 148   |
| 13 Beurteilung der Anforderungen im Fachbereich nach<br>Hochschulart .....   | 152   |
| 14 Nützliche Aspekte der Studiengestaltung für die<br>persönliche Entwicklung und für die Berufsaussichten<br>nach Hochschulart .....          | 157   |
| 15 Erhaltene Noten in der Zwischenprüfung (oder andere<br>Leistungsrückmeldungen) nach Fächergruppen .....                                     | 172   |
| 16 Zufriedenheit mit den Noten nach Hochschulart,<br>Fächergruppen und Leistungsstand .....  | 176   |
| 17 Häufigkeit der Kontakte zu Hochschullehrern nach<br>Hochschulart und Leistungsstand .....   | 180   |

|  | Seite |
|--|-------|
| 18 Studentische Mitarbeit in Forschung und Lehre nach Leistungsstand .....   | 189   |
| 19 Wünsche zur Verbesserung der Studiensituation nach Leistungsstand .....   | 203   |
| 20 Stand der Berufswahl nach Hochschulart und Fächergruppen .  | 208   |
| 21 Gewünschter Umfang der Berufstätigkeit von Mann und Frau in Familie mit Kleinkind nach Geschlecht .....                                     | 223   |
| 22 Berufsaussichten nach Fächergruppen und Geschlecht .....  | 233   |
| 23 Politisches Potential: Stärke der Gruppierungen nach Interesse und Standort in der Studentenschaft .....                                    | 249   |
| 24 Politisches Potential in den Grundkoordinaten von politischem Interesse und Standort im Links-Rechts-Spektrum nach Fächergruppen .....      | 250   |
| 25 Präferenz politischer Grundrichtungen .....   | 257   |
| 26 Profile politischer Grundrichtungen nach Hochschulart und Fächergruppen .....   | 259   |
| 27 Unterstützung und Ablehnung politischer Ziele nach Übereinstimmung mit politischen Grundrichtungen .....                                    | 266   |
| 28 Demokratisches Potential in der Studentenschaft .....   | 268   |
| 29 Demokratische Einstellungen nach politischem Standort im Links-Rechts-Spektrum .....  | 271   |
| 30 Verwirklichung gesellschaftlicher Ziele nach politischem Standort im Links-Rechts-Spektrum .....  | 277   |
| 31 Beurteilung von Konzepten zur Weiterentwicklung der Hochschulen nach hochschulpolitischer Übereinstimmung mit der Studentenvertretung ..... | 281   |
| 32 Entwicklung der Haltung gegenüber alternativen Orientierungen zwischen 1979 und 1985 .....  | 290   |
| 33 Alternative Orientierungen und erwarteter Nutzen eines Studiums .....   | 297   |
| 34 Alternative Orientierungen und Studienhaltungen .....   | 300   |
| 35 Alternative Orientierungen und politische Grundrichtungen .....   | 307   |

# 1. Untersuchungsrahmen und Zusammenfassung

(H. Peisert/T. Bargel/G. Framhein)

## 1.1 Ausgangspunkt und Zielsetzung

In diesem Bericht werden Ergebnisse der zweiten Erhebung im Rahmen des Projekts Studiensituation und studentische Orientierungen in den 80er Jahren dargestellt. Ausgangspunkt und Zielsetzung dieses Forschungsvorhabens liegen in der Erstellung eines Instrumentariums zur Dauerbeobachtung im Hochschulbereich, mit dem in repräsentativer Weise Entwicklungen und Veränderungen der Studiensituation, der studentischen Erfahrungen und Orientierungen im zeitlichen Vergleich betrachtet werden können.

### ● Konzept der Dauerbeobachtung

Mit dem Konzept der Dauerbeobachtung wird angeknüpft an eine sozialwissenschaftliche Entwicklungslinie der kontinuierlichen Beobachtung von gesellschaftlichen Gegebenheiten, Entwicklungen und Erfordernissen, wie sie in der Bundesrepublik seit Anfang der 70er Jahre zu verzeichnen ist. Der systematische Ausbau einer solchen gesellschaftlichen Dauerbeobachtung unter Einbeziehung von „subjektiven“ Daten, d. h. Erwartungen, Ansprüchen und Vorstellungen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen, war eine besondere Empfehlung der Kommission für wirtschaftlichen und sozialen Wandel in ihrem abschließenden Gutachten (1977, S. 568 ff).

Dieser Empfehlung entsprechend hat die Sozialberichterstattung in den letzten Jahren mit dem regelmäßigen Nationalen Sozialen Survey des Zentrums für Umfragen, Methoden und Analysen (vgl. z. B. Mayer/Schmidt 1984) sowie den Wohlfahrtssurveys (vgl. Glatzer/Zapf 1984) und dem als mehrjähriger Wiederholungsbefragung angesetzten Sozio-Ökonomischen Panel des Sonderforschungsbereichs „Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik“ eine beachtliche Intensivierung erfahren.

Parallel zu diesen Entwicklungen und aufbauend auf den Erfahrungen und Ergebnissen der Abiturienten-, Studenten- und Akademikeruntersuchungen der Arbeitsgruppe Hochschulforschung im ausgelaufenen Sonderforschungsbereich „Bildungsforschung“ wurde von der Konstanzer Arbeitsgruppe das Konzept einer Dauerbeobachtung der Studiensituation entwickelt (vgl. Peisert/Bargel/Framhein 1981). Es ist darauf ausgerichtet, in repräsentativem Umfang verschiedene Studentengenerationen mit einem im Kern stabilen Befragungsinstrument sukzessiv zu untersuchen. Damit wird der auch für den Bildungsbereich schon vor zehn Jahren geforderten Notwendigkeit entsprochen, die statistische Berichterstattung durch subjektive Bildungsindikatoren zu ergänzen, die vom einzelnen

und seinen Bedürfnissen ausgehen und die sozialen und psychischen Aspekte von Bildungserwartungen, Bildungsverhalten und Bildungsergebnissen in ihren Wandlungstendenzen aufhellen (vgl. BMBW 1976, S. 47 f). Vorbild für das Konstanzer Konzept zur Dauerbeobachtung des Hochschulbereichs waren in formaler Hinsicht die Sozialerhebungen des Deutschen Studentenwerkes, die seit 1951 in regelmäßigen Drei-Jahresabständen die Hochschulstatistik aufgrund von schriftlichen Befragungen mit Informationen zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Studentenschaft bereichert haben (vgl. zuerst Kath 1952; zuletzt Schnitzer et al. 1986). In Ergänzung und Arbeitsteilung zu dem Ansatz der Sozialerhebungen sowie den HIS-Untersuchungen zu Ausbildungswahl und Studienverläufen (seit 1976, vgl. zum Überblick HIS 1987) bezieht sich der Konstanzer Untersuchungsansatz schwerpunktmäßig auf motivationale Tendenzen, Lernsituation und Studienverhalten sowie auf studienbezogene, berufliche und gesellschaftliche Orientierungen der Studierenden.

Das thematische Spektrum sowie die Untersuchungsanlage und die vorgesehenen Analysekonzepte wurden bereits im ersten Bericht dargestellt und weitgehend unverändert beibehalten. Sie werden zur Einführung in das Forschungsvorhaben und den jetzigen zweiten Bericht hier nochmals im kurzen Überblick vorgestellt.

### ● Thematisches Spektrum

Das Themengerüst für die Dauerbeobachtung ist bezogen auf theoretische Überlegungen zu den Sozialisations- und Qualifikationsprozessen an der Hochschule. Es berücksichtigt die Erfahrungen der Konstanzer Untersuchungen zur Hochschulsozialisation sowie Instrumente und Befunde von früheren und aktuellen Studentenuntersuchungen (vgl. dazu die Literaturhinweise in Bargel et al. 1984, S. 2 f).

Von Anfang an sollte ein breit gefächertes Themenspektrum bei den Erhebungen berücksichtigt werden. Damit sollte zum einen die Informationslücke verringert werden, die durch den verbreiteten Typ der vorwiegend soziographischen oder thematisch punktuellen Untersuchungen besteht. Zum anderen sollte sichergestellt sein, daß Teilthemen, die erst zu einem späteren Zeitpunkt hochschulplanerische oder bildungspolitische Aktualität gewinnen, im Rückgriff auf die vorangegangenen Erhebungen dennoch in ihrer Dynamik analysiert werden können.

Der Kern des Erhebungsinstrumentes soll über die verschiedenen Befragungen hinweg stabil bleiben, wobei jeweils aktuelle Fragestellungen hinzugefügt werden können. Wegen der Konsequenzen, die dem Erhebungsinstrumentarium im Hinblick auf die Etablierung längerer Informationsketten zukommt, wurde es in seinem Aufbau mit dem wissenschaftlichen Beirat des Projekts, dem die Professoren Kaase (Mannheim), Mangold (Erlangen), Oehler (Kassel) und Ruprecht (Hannover) angehören,

sowie mit dem BMBW als Förderungsinstanz abgestimmt. In Stichworten handelt es sich dabei um folgende sechs Bereiche:

#### (1.) Hochschulzugang und Studienvoraussetzungen

Verteilung der Studienanfänger auf das Fächerspektrum nach grundlegenden Daten zur Person (Alter, Geschlecht, soziale Herkunft) und zur Bildungsbiographie (Schulart, Art der Hochschulreife, Kurskombination in der Oberstufe, Abiturdurchschnittsnote, Tätigkeiten zwischen Abitur und Studienbeginn). Motive und Gründe für die Fachwahl.

Von besonderem Interesse in diesem Komplex ist die subjektive Einschätzung der eigenen „Studierfähigkeit“, die Festgelegtheit der Studienperspektive und die Attraktivität von Alternativen zum Studium.

#### (2.) Fachstudium und Studienverhalten

Transparenz des Studienaufbaus, Angebot und Nutzung von Orientierungshilfen. Anforderungsstrukturen im Fachstudium und ihre Bewertung im Hinblick auf Dimensionen wie Faktenwissen, allgemeine Grundlagen, übergreifende Einbindung, Sinnfragen, Forschungsbezug, Partizipation. Umfang sowie zeitliche und sachliche Zusammenhänge des Auftretens von Studienschwierigkeiten (Anfangsschwierigkeiten, Prüfungsangst, Überforderung).

Eine wichtige Fragestellung in diesem Bereich richtet sich auf die Folgen von Diskrepanzerlebnissen zwischen Studierenerwartungen und Studienenerfahrungen für Studienmotivation und Leistungsbereitschaft.

#### (3.) Studentische Lebensform und soziale Situation

Grunddaten der Studiensituation (Wohnform, Finanzierung, Werkarbeit), studienbezogene Interessen und Aktivitäten im weiteren Sinn. In welchem Umfang wird der Arbeitsaufwand in den verschiedenen Fächern und Studienabschnitten als normal bzw. überdurchschnittlich und belastend eingeschätzt? Soziale Kontakte zu Hochschullehrern und Studenten (Zufriedenheit, Meinungsklima). Beteiligung an studentischen Gruppen (Arbeitsgruppen, Freizeitgruppen, Verbindungen, politische Hochschulgruppen). In welchem Maße wird der Lebensmittelpunkt innerhalb oder außerhalb der Hochschule gesehen?

Im Zeitvergleich und im Vergleich zwischen Fächern ist insbesondere zu verfolgen, inwieweit im Auftreten von Problemzonen (etwa Anonymität, Leistungsdruck, Orientierungsschwierigkeiten, finanzielle Lage) Kontinuität oder Umgewichtung auszumachen ist.

#### (4.) Orientierungen gegenüber Wissenschaft und Universität

Erwartungen und Bewertungen gegenüber Aufgaben und Leistungen der Universität (Fachbildung, Persönlichkeitsentwicklung, Forschung, Elitebildung/Massenbildung etc.), Wissenschaftsverständnis, Bedeu-

tung des Handlungsfeldes Wissenschaft und Forschung im Selbstverständnis der Studenten. Welche Erwartungen werden an die Universität bezüglich der Vermittlung überfachlicher Eigenschaften und Fähigkeiten gerichtet (z. B. Rationalität, Kritikfähigkeit, soziale Fähigkeiten, praktische Qualifikationen); wie wird die soziale und politische Verantwortung von Wissenschaftlern und Akademikern beurteilt?

In diesem Zusammenhang ist auch zu untersuchen, welche Aspekte von Hochschule und Studium reformbedürftig erscheinen, mit welchem Interesse und Engagement für Fragen der Hochschulpolitik und Studienreform gerechnet werden kann, und welche Artikulations- und Beteiligungsmöglichkeiten hierfür vorhanden sind.

#### **(5.) Orientierungen gegenüber Beruf und sozialer Zukunft**

Sicherheit und Klarheit des Berufsplans; Einschätzung der Arbeitsmarktchancen; Erwartungen bezüglich Einkommen und Aufstiegschancen; Kompetenzbewußtsein und Beurteilung des Studiums im Hinblick auf erwartete fachliche und berufliche Anforderungen. Hierarchie der Berufswerte und -ziele (z. B. Interessenverwirklichung, Leistungsorientierung, Karrierestreben, Sozialorientierung). Inwieweit besteht die Erwartung, berufliche Werte und Ziele verwirklichen zu können, welcher Stellenwert wird dem Beruf unter anderen Lebensbereichen (Familie, Politik, Freizeit) zugemessen?

Besondere Wichtigkeit kommt der Frage zu, wie sich die Einschätzung der Arbeitsmarktsituation auf die Befindlichkeit im Studium auswirkt und welche Folgen sich für Studienmotivation und Studienstrategien ergeben.

#### **(6.) Orientierungen gegenüber Gesellschaft und Politik**

Politisches Interesse und Beteiligung, politischer Standort auf dem Links-Rechts-Spektrum. Unterstützung oder Ablehnung grundlegender politischer Ziele (z. B. Chancengleichheit, Mitbestimmung, Marktwirtschaft, Familie). Struktur gesellschaftlicher Grundwerte (Freiheit, Gleichheit, Wohlstand). Vorstellungen zur sozialen Ungleichheit und ihrer Legitimierung. In welchem Umfang ist Protestbereitschaft und Protestpotential festzustellen? Wie verbreitet sind alternative Orientierungen und Aktivitäten?

Wichtig in diesem Komplex ist vor allem auch die Einstellung zu Staat und Gesellschaft (Gleichgültigkeit, Ablehnung, Reformengagement) in ihrer Abhängigkeit von politischen Grundpositionen und von der Betroffenheit durch aktuelle Entwicklungen (z. B. Berufsaussichten).

#### **● Untersuchungsanlage und Analysekonzepte**

Um den Ansprüchen einer systematischen Dauerbeobachtung zu genügen, wurde die Auswahl der Untersuchungseinheiten (Hochschulen/

Studenten) nach Art und Umfang so vorgenommen, daß über die Mehrzahl der deutschen Studierenden repräsentative Aussagen gemacht werden können. Es mußte ein hinreichend großes Sample angezielt werden, um differenzierte Analysen (z. B. nach Fächerzugehörigkeit und Semesterzahl) zu ermöglichen, die auch in verschiedenen Hochschulkontexten überprüfbar sein sollten. Um solche tiefer gestaffelten Analysen durchführen zu können, wurde eine realisierte Samplegröße von 8.000 bis 10.000 Befragten angestrebt, die in beiden Erhebungen realisiert werden konnte.

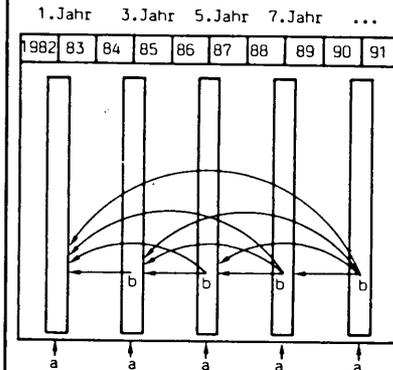
Die erste Untersuchung beschränkte sich in weitgehend repräsentativer Absicht zunächst auf Universitätsstudenten. Es wurden Studierende von acht Universitäten einbezogen. Zum Vergleich wurden bereits in der ersten Befragung auch Studierende von zwei Fachhochschulen berücksichtigt. Um diesen Vergleich auf eine solide Basis zu stellen, wurde in der zweiten Erhebung der Kreis der Fachhochschulen auf sechs Institutionen ausgedehnt. Angesichts der Vielfalt und Heterogenität des Fachhochschulsektors wird damit nicht der Anspruch erhoben, für die Studierenden dieses Sektors insgesamt repräsentativ zu sein, vielmehr war beabsichtigt, auf diese Weise den Bereich der „größeren“ staatlichen Fachhochschulen, an denen fast 90 Prozent der Fachhochschulstudenten (ohne Verwaltungsfachhochschulen) studieren, abzudecken.

Bei der Auswahl der acht Universitäten und zunächst zwei, jetzt sechs Fachhochschulen wurden folgende Gesichtspunkte berücksichtigt:

- Jeder wichtige Hochschultyp sollte vertreten sein: alte und neugegründete Universitäten, Technische Universitäten sowie Gesamthochschulen und schließlich die großen Fachhochschulen. Die übrigen Hochschularten (Kunsthochschulen, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen, Fachhochschulen für Verwaltung wie auch die nichtstaatlichen Hochschulen) wurden wegen ihres engen, spezifischen Fachangebots und meist kleiner Studentenzahlen nicht berücksichtigt.
- Um eine bundesweite Streuung zu erreichen, sollten Hochschulen aus möglichst allen Bundesländern in der Stichprobe vertreten sein.
- Die Studentenzahl der auszuwählenden Institutionen sollte größer als 1.000 sein, da bei kleineren Hochschulen differenzierte Analysen (fach-, semesterspezifisch) bald an Grenzen stoßen.
- Die auszuwählenden Fachhochschulen sollten mindestens die Studienfächer Ingenieurwesen, Wirtschaftswissenschaften und Sozialwesen aufweisen.
- Wenn möglich sollten Universitäten und Fachhochschulen am gleichen Ort in die Auswahl einbezogen werden. Dieses war bei der ersten

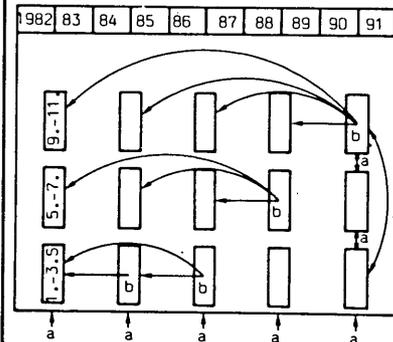
Abbildung 1

Analysekonzepte für die Studentenuntersuchungen



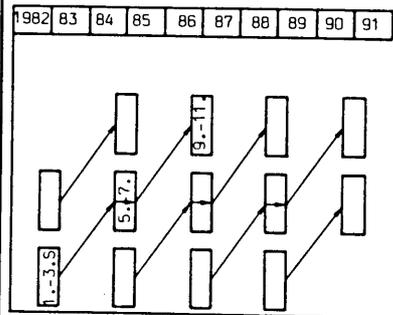
1. REPRESENTATIVE QUERSCHNITTE

- a) Mit den Querschnitten können zu den einzelnen Untersuchungszeitpunkten aktuelle Aussagen gemacht werden, die für die deutsche Studentenschaft im definierten Hochschulbereich repräsentativ sind.
- b) Ab der ersten Wiederholungsbefragung können die Daten des "Kerninstruments" im Zeitvergleich ausgewertet werden, so daß Veränderungen der Studentenschaft und der Studiensituation aufweisbar sind.



2. SEMESTERGRUPPEN

- a) Für die einzelnen Querschnitte kann die Studentenschaft jeweils intern nach Semestergruppen, z.B. Studienanfang (1. bis 3. Semester), Studienmitte (5. bis 7. Semester, Studienende (9. bis 11. Semester) untergliedert werden.
- b) Durch die Wiederholungsbefragungen können die definierten Semestergruppen im Zeitvergleich kontrastiert werden (z.B. Studienanfänger 1982; 1984 etc.)



3. SEMESTERGRUPPEN ALS QUASI-LÄNGSSCHNITT

Bei mehrmaligen Wiederholungsuntersuchungen im zweijährigen Erhebungsrhythmus können jeweils die Studienanfänger als Quasi-Längsschnitt im Studienverlauf verfolgt werden. Bei gleichbleibendem Auswahlverfahren ermöglicht dies ähnliche Aufschlüsse wie die aggregierte Analyse eines echten Längsschnitts.

Erhebung für München möglich und ist nun auch für Frankfurt und Hamburg gegeben (vgl. im einzelnen *Tabelle 1*).

Die Erhebung Anfang 1985 ist die zweite der nach dem Konzept der Dauerbeobachtung in regelmäßigen Abständen angezielten Querschnitterhebungen. Die Vergleichbarkeit der Querschnitte ist durch das in weiten Teilen deckungsgleiche Erhebungsinstrumentarium sowie durch den Bezug auf die gleichen Untersuchungseinheiten und ein gleichbleibendes Auswahlverfahren der Studierenden gewährleistet (vgl. dazu Abschnitt 1.2).

War mit der ersten Erhebung der Ankergrund für die künftigen systematischen Zeitvergleichsanalysen zu gewinnen, so können mit der zweiten Erhebung, zumindest für den Universitätsbereich, bereits erste Zeitvergleiche durchgeführt werden.

Im Hinblick auf die Statik und Dynamik von Entwicklungen der Studiensituation und studentischer Orientierungen können bei einem zweijährigen Zeitintervall und zwei Meßzeitpunkten die Möglichkeiten des Zeitvergleichs allerdings nur zurückhaltend genutzt werden. Mit der dritten Erhebung Anfang 1987 wird ein Beobachtungszeitraum von vier Jahren zur Verfügung stehen, und drei Meßzeitpunkte erlauben eine bessere Beurteilung, ob es sich bei Veränderungen um Trendverläufe oder um unsystematische Schwankungen handelt. Damit wird es möglich, das volle Potential der angezielten Analysemöglichkeiten von (1) repräsentativen Querschnitten, (2) Semestergruppen und (3) Semestergruppen als Quasi-Längsschnitt im Zeitvergleich zu nutzen (vgl. *Abbildung 1*).

### 1.2 Durchführung der Studentenbefragung im WS 1984/85

Bei der zweiten Erhebung Anfang 1985 konnten alle zehn Hochschulen der ersten Erhebung wieder einbezogen werden. Darüber hinaus wurden vier weitere Fachhochschulen aufgenommen, so daß Studierende an insgesamt 14 Hochschulen befragt wurden (vgl. *Tabelle 1*).

Der Fragebogen der ersten Erhebung umfaßte 20 Seiten, mit 110 Fragen und 611 Variablen. Der zweite Fragebogen hat mit 21 Seiten, 117 Fragen und 602 Variablen etwa den gleichen Umfang. Zwei Drittel der Fragen in der zweiten Erhebung sind mit Fragen der ersten Erhebung identisch und bieten die Möglichkeit zum Zeitvergleich. Die Beantwortung des Fragebogens dauert im Durchschnitt etwa eineinhalb Stunden.

Erfahrungsgemäß bewegt sich die Rücklaufquote bei schriftlichen Befragungen des hier verwendeten Typs etwa zwischen 40 und 50 Prozent; an der ersten Befragung hatten sich 41,3 Prozent der angeschriebenen Studenten beteiligt. Hieraus und aus der Anzahl der an den ausgewählten Hochschulen immatrikulierten deutschen Studenten ergab sich, daß etwa jeder zwölfte deutsche Student für die anzuschreibende Stich-

Tabelle 1  
**Deutsche Studierende an den ausgewählten Hochschulen, Versand und Rücklauf der Fragebogen bei der 1. und 2. Erhebung im Vergleich**

| Hochschule           | 1. Erhebung (WS 82/83)                        |            |                       |            |          |            | 2. Erhebung (WS 84/85)                        |          |                                     |            |                        |             |
|----------------------|---|------------|-----------------------|------------|----------|------------|---|----------|-------------------------------------|------------|------------------------|-------------|
|                      | Deutsche Immatrikulierte insgesamt (WS 82/83) |            | Versendete Fragebogen |            | Rücklauf |            | Deutsche Immatrikulierte insgesamt (WS 84/85) |          | Versendete Fragebogen <sup>1)</sup> |            | Rücklauf <sup>1)</sup> |             |
|                      | abs.  | % (Sp.3:2) | abs.                  | % (Sp.3:2) | abs.     | % (Sp.5:3) | abs.  | % (Sp.7) | abs.                                | % (Sp.8:7) | abs.                   | % (Sp.10:8) |
| (1)                  | (2)   | (3)        | (4)                   | (5)        | (6)      | (7)        | (8)   | (9)      | (10)                                | (11)       | (12)                   | (13)        |
| 1. Bochum, U         | 25700   | 7,8        | 2000                  | 7,8        | 717      | 35,9       | 28200   | 2000     | 7,1                                 | 810        | 40,5                   |             |
| 2. Frankfurt, U      | 24700   | 8,1        | 2000                  | 8,1        | 783      | 39,2       | 26400   | 2000     | 7,6                                 | 785        | 39,3                   |             |
| 3. Freiburg, U       | 19500   | 10,3       | 2000                  | 10,3       | 799      | 40,0       | 20600   | 2000     | 9,7                                 | 879        | 44,0                   |             |
| 4. Hamburg, U        | 35700   | 8,4        | 3000                  | 8,4        | 1190     | 39,7       | 39000   | 3000     | 7,7                                 | 1206       | 40,2                   |             |
| 5. München, U        | 44400   | 7,7        | 3400                  | 7,7        | 1483     | 43,6       | 50100   | 3400     | 6,8                                 | 1512       | 44,5                   |             |
| 6. Berlin, TU        | 22000   | 9,1        | 2000                  | 9,1        | 662      | 33,1       | 20900   | 2000     | 9,6                                 | 820        | 41,0                   |             |
| 7. Karlsruhe, TU     | 13000   | 9,2        | 1200                  | 9,2        | 644      | 53,7       | 15400   | 1570     | 10,2                                | 957        | 61,0                   |             |
| 8. Essen, GH         | 16300   | 7,6        | 1240                  | 7,6        | 402      | 32,4       | 16600   | 1900     | 11,4                                | 673        | 35,4                   |             |
| - Uni                | ...   | ...        | (986)                 | ...        | (329)    | (33,2)     | ...   | (1530)   | ...                                 | (558)      | (36,5)                 |             |
| - FH                 | ...   | ...        | (254)                 | ...        | (73)     | (29,2)     | ...   | (370)    | ...                                 | (115)      | (31,1)                 |             |
| 1.-8. insgesamt      | 201300  | 8,9        | 16840                 | 8,9        | 6680     | 39,7       | 217200  | 17870    | 8,2                                 | 7642       | 42,8                   |             |
| 9. Coburg, FH        | 2300  | -          | -                     | -          | -        | -          | 2600  | 600      | 23,1                                | 344        | 57,3                   |             |
| 10. Frankfurt, FH    | 5000  | -          | -                     | -          | -        | -          | 5500  | 600      | 10,9                                | 238        | 39,7                   |             |
| 11. Hamburg, FH      | 9200  | -          | -                     | -          | -        | -          | 10700   | 1000     | 9,3                                 | 456        | 45,6                   |             |
| 12. Kiel, FH         | 3100  | -          | -                     | -          | -        | -          | 4000  | 600      | 15,0                                | 247        | 41,2                   |             |
| 13. Koblenz, FH      | 1900  | -          | 600                   | 31,6       | 289      | 48,2       | 2400  | 600      | 25,0                                | 257        | 42,8                   |             |
| 14. München, FH      | 10800   | -          | 1500                  | 13,9       | 697      | 46,5       | 13000   | 1200     | 9,2                                 | 612        | 51,0                   |             |
| 9.-14. insgesamt     | 12700   | -          | 2100                  | 16,5       | 986      | 47,0       | 38200   | 4600     | 12,0                                | 2154       | 46,8                   |             |
| ohne Hochschulangebe | -   | -          | -                     | -          | 151      | -          | -   | -        | -                                   | 242        | -                      |             |
| Insgesamt            | 214000  | 8,5        | 18940                 | 8,5        | 7817     | 41,3       | 255400  | 22470    | 8,8                                 | 10038      | 44,7                   |             |

<sup>1)</sup> Karlsruhe und GH Essen einschließlich Nachbefragung im WS 1985/86.

Quellen: Sp.2 und 7. Statistisches Bundesamt: Studenten an Hochschulen, WS 1982/83 und WS 1984/85 (1983; 1985); übrige Angaben Konstanzer Projekt-Studien-situation WS 1982/83 und WS 1984/85.

probe auszuwählen war. Für drei der neu einbezogenen Fachhochschulen, nämlich Coburg, Frankfurt und Kiel wurde die Ausgangsstichprobe wie schon bei der ersten Erhebung für die Fachhochschule Koblenz auf 600 Studenten festgelegt. Dieser überproportionale Stichprobenumfang war notwendig, um auch bei diesen kleineren Hochschulen differenzierte Analysen durchführen zu können. Entsprechend dieser Vorgaben wurde von seiten der Hochschulverwaltung unter den immatrikulierten, deutschen Studenten die Stichprobenziehung per Zufall vorgenommen.

Der Projektgruppe wurden aus datenschutzrechtlichen Gründen in Absprache mit den Hochschulen weder Namen noch Adressen der ausgewählten Studenten mitgeteilt. Von den jeweiligen Hochschulen wurden die Erhebungsunterlagen (Fragebogen, Anschreiben, Informationsblatt, Karte für die Anforderung eines Kurzberichtes) mit den Namen und Adressen der Studierenden versehen (nur für die TU Berlin wurde der Versand aus organisatorischen Gründen von Konstanz aus vorgenommen). Der Fragebogenversand erfolgte im Laufe des Monats Januar 1985, also ein bis fünf Wochen vor Vorlesungsende. Lediglich im Falle der Fachhochschule Kiel war eine Verschiebung in den Februar, drei Wochen nach Ende der Vorlesungszeit, erforderlich. Drei Wochen nach dem Versand der Erhebungsunterlagen wurde – wiederum durch die beteiligten Hochschulen – an alle ausgewählten Studenten ein Erinnerungsschreiben versandt.

Der Rücklauf wurde am 26. 4. 1985 abgeschlossen; alle danach noch verspätet eingetroffenen Fragebogen wurden nicht mehr berücksichtigt. Bis zu diesem Zeitpunkt waren 9.595 verwertbare Fragebogen (= 44,6%) in Konstanz eingegangen.

Die externe Datenerfassung lieferte am 20. 5. 1985 das letzte Band mit den erfaßten Daten. Die Auswertung wurde mit dem „Konstanzer Statistisches Analyse System – KOSTAS“ (Nagl/Walter/Staud 1986) im Rechenzentrum der Universität Konstanz durchgeführt.

Bei der Repräsentativitätsüberprüfung im Juni 1985 wurde ein systematischer Stichprobenfehler bei der Universität Karlsruhe und der Gesamthochschule Essen festgestellt. In Karlsruhe waren die Studenten des 1. und 2. Semesters, in Essen die des 1. bis 4. Semesters kaum in der Stichprobe enthalten. Die Recherchen dazu ergaben, daß die Fehlerquelle in beiden Fällen ähnlich war. Die Beendigung der automatischen Zufallsziehung mit Hilfe der EDV trat vor dem Schluß der gespeicherten Immatrikuliertenliste ein. Dadurch blieben die zuletzt immatrikulierten, jüngeren Semester unberücksichtigt.

Um diese Unterrepräsentation der jüngeren Semester auszugleichen, die eine leichte Verzerrung der semesterspezifischen und fachspezifischen Analysen bewirkte, wurde an diesen beiden Hochschulen im Wintersemester 1985/86 eine Nachbefragung durchgeführt. Hierfür wurden ins-

gesamt 970 Studierende des 1. und 2. Semesters (Karlsruhe) bzw. 1. bis 4. Semesters (Essen) im Januar 1986 angeschrieben, die sich bis zum Abschluß des Rücklaufs am 15. März 1986 mit 443 (= 45,6%) in nahezu gleichem Umfang beteiligten wie die Befragten der Haupterhebung. Durch diese notwendige Nacherhebung verschob sich leider die Vorlage der gültigen Ergebnistabellen um zehn Monate und dementsprechend alle weiteren Aufbereitungs- und Interpretationsschritte.

Insgesamt hat sich der Rücklauf der zweiten Erhebung gegenüber der ersten Erhebung im Wintersemester 1982/83 etwas erhöht. Die Beteiligungsstruktur des Rücklaufs im Vergleich der einzelnen Hochschulen ist etwa gleich geblieben. Die Einzelheiten der Stichprobengröße und der Beteiligung bei der ersten und zweiten Erhebung sind in *Tabelle 1* im Vergleich aufgeführt.

Im Vergleich zur Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamtes lassen sich die grundlegenden Merkmale Geschlecht, Studiensemester (Studienanfänger, Fächergruppen und Anteil der Lehramtsstudenten) auf ihre Repräsentativität überprüfen (vgl. *Tabelle 2*).

Für die Universitätsstudenten zeigt dieser Vergleich wie schon 1982/83, daß in der realisierten Stichprobe die Frauen etwas unterrepräsentiert sind (4,6 Prozentpunkte). Der Anteil der Studienanfänger beträgt nach Angabe des Statistischen Bundesamtes im Wintersemester 1984/85 12,1 Prozent; in der erfaßten Stichprobe sind 12,7 Prozent Studienanfänger vertreten (einschließlich Nachbefragung). Nach Fächergruppen sind Studierende der Sprach- und Kulturwissenschaften/Sport etwas unterrepräsentiert, die der Ingenieurwissenschaften etwas überrepräsentiert; in den übrigen Fächergruppen liegen die Abweichungen zur Hochschulstatistik unter einem Prozentpunkt. Die Lehramtsstudenten sind in der Stichprobe mit 4,1 Prozentpunkten unterrepräsentiert. Auch diese Abweichungen entsprechen in ihrer Struktur den Abweichungen bei der Befragung im Wintersemester 1982/83 und sind im wesentlichen auf eine geringere Antwortbereitschaft der weiblichen Studierenden zurückzuführen, die auch in anderen Untersuchungen beobachtet worden ist.

Ähnlich wie bei den Universitätsstudenten sind die Studentinnen der Fachhochschulen in unserer Erhebung etwas unterrepräsentiert (um 3,6 Prozentpunkte). Bei der Verteilung nach Fächergruppen ist auffallend, daß die Ingenieurstudenten in unserer Stichprobe mit zehn Prozentpunkten über der Hochschulstatistik liegen. Dies begründet sich dadurch, daß die Konzentration auf die großen Fachhochschulen zu einer bevorzugten Auswahl von Ingenieurstudenten führt, deren Studiengänge wesentlich seltener an kleineren oder privaten Fachhochschulen vertreten sind; letztere sind aber auch in der hier zum Maßstab gewählten Gesamtstatistik enthalten. Nimmt man nur die Fachhochschulen mit mehr als 1.000 Studenten und ihrem durchschnittlichen Anteil von 60 Prozent Ingenieurstudenten zum Maßstab, so reduziert sich die Abweichung unter

**Tabelle 2**  
**Befragte der 1. und 2. Erhebung im Vergleich zur Studentenschaft insgesamt**

|   | Wintersemester 1982/83                        |  | Wintersemester 1984/85                        |  |   |  |
|---|---|--|---|--|---|--|
|   | Universitäten                                 |  | Universitäten                                 |  | Fachhochschulen                               |  |
|   | Deutsche Studierende insgesamt (783.702)<br>% | Projekt „Studien-situation“ (6.278) <sup>1)</sup><br>% | Deutsche Studierende insgesamt (844.058)<br>% | Projekt „Studien-situation“ (7.105) <sup>1)</sup><br>% | Deutsche Studierende insgesamt (245.352)<br>% | Projekt „Studien-situation“ (2.209) <sup>1)</sup><br>% |
| <b>Geschlecht</b>                                 |   |  |   |  |   |  |
| - Männer  | 59,4  | 64,2   | 59,2  | 63,8   | 71,9  | 75,5   |
| - Frauen  | 40,6  | 35,8   | 40,8  | 36,2   | 28,1  | 24,5   |
| Insgesamt   | 100,0   | 100,0  | 100,0   | 100,0  | 100,0   | 100,0  |
| <b>Studienanfänger</b>                            |   |  |   |  |   |  |
| - 1. Hochschulsemester                            | 13,6  | 13,2   | 12,1  | 12,7   | 18,3  | 17,2   |
| - andere Semester                                 | 86,4  | 86,8   | 87,9  | 87,3   | 81,7  | 82,8   |
| Insgesamt   | 100,0   | 100,0  | 100,0   | 100,0  | 100,0   | 100,0  |
| <b>Fächergruppen</b>                              |   |  |   |  |   |  |
| - Sprachen, Kultur, Sport                         | 30,8  | 26,4   | 29,3  | 24,4   | 1,7   | 0,9  |
| - Wirtschafts-, Gesellschaftswissenschaften, Jura | 23,5  | 26,7   | 24,5  | 26,4   | 29,9  | 26,3   |
| - Mathematik, Naturwissenschaften                 | 19,2  | 19,9   | 19,5  | 20,3   | 5,1   | 3,1  |
| - Medizin   | 11,0  | 11,5   | 10,9  | 10,5   | -   | -  |
| - Ingenieurwissenschaften                         | 10,1  | 10,5   | 10,3  | 13,9   | 54,7  | 64,8   |
| - Kunst   | 2,9   | 2,7  | 3,0   | 2,6  | 5,0   | 2,6  |
| - Andere  | 2,6   | 2,4  | 2,5   | 1,8  | 3,6   | 2,3  |
| Insgesamt   | 100,0   | 100,0  | 100,0   | 100,0  | 100,0   | 100,0  |
| <b>Anteil der Lehramtsstudenten</b>               |   |  |   |  |   |  |
| - Nicht Lehramt                                   | 79,4  | 83,4   | 85,0  | 89,1   | 100,0   | 100,0  |
| - Lehramt   | 20,6  | 16,6   | 15,0  | 10,9   | -   | -  |
| Insgesamt   | 100,0   | 100,0  | 100,0   | 100,0  | 100,0   | 100,0  |

<sup>1)</sup> Ohne Studierende der GH Essen.

Quellen: Statistisches Bundesamt: Studenten an Hochschulen, WS 1982/83 und WS 1984/85 (Vorbericht; 1983, 1985); sowie Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1982/83, Fragen 2.1, 3, 47, 105 bzw. WS 1984/85, Fr. 2.1, 4, 55, 110.

den Befragten auf fünf Prozent. In den von uns ausgewählten Fachhochschulen liegt der Anteil der Ingenieurstudenten bei 64,4 Prozent und nahezu entsprechend sind sie auch in der realisierten Stichprobe vertreten.

Mit Ausnahme der zuletzt genannten Abweichung entspricht die Auswahlstruktur dem Ergebnis der ersten Erhebung. Damit konnte hinsichtlich der geprüften Merkmale wiederum ein weitgehend repräsentativer Querschnitt der deutschen Studenten an Universitäten sowie auch an größeren Fachhochschulen im Wintersemester 1984/85 realisiert werden.

### 1.3 Ergebnisüberblick

Im folgenden Ergebnisüberblick werden wichtige Befunde zur Studiensituation und zu den studentischen Orientierungen der Anfang 1985 befragten 10.038 Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen zusammengefaßt.

Entsprechend dem Untersuchungskonzept enthalten die einzelnen Erhebungen neben gleichartigen Informationsstrukturen auch erhebungsspezifische Schwerpunkte. In diesem Sinne stellte die erste Erhebung im Wintersemester 1982/83 die Basisstruktur der Daten für den Universitätsbereich zur Verfügung, wobei der fachspezifischen Differenzierung besondere Beachtung geschenkt wurde. Thematische Schwerpunkte waren die beiden wichtigen Übergangsphasen in der Biographie von Studierenden: Der Übergang von der Schule zur Hochschule und der Übergang vom Studium in den Beruf, wobei einerseits die Studienvorbereitung durch die gymnasiale Oberstufe behandelt und andererseits den Belastungen und Folgen ungünstiger Berufsaussichten nachgegangen wurde (vgl. Bargel et al. 1984, Kapitel 5-7 sowie Kapitel 18-20).

Eine Besonderheit des zweiten Studentensurveys ist die angemessene Einbeziehung der Fachhochschulen; dem **Vergleich von Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen** ist daher in diesem Bericht besondere Aufmerksamkeit zuteil geworden. Das bezieht sich auf die vorgängigen Ausbildungswege und die soziale Zusammensetzung sowie den Vergleich von Bedingungen und Motiven der Studienwahl; weiterhin interessiert insbesondere, inwieweit sich das Hochschulsystem aus der Perspektive der Studenten als differenziert erweist, ob den Hochschularten ein unterschiedliches Aufgabenprofil zugeschrieben wird und wie sich Studierferahrungen, Studienverhalten und die Studienplanung der beiden Studentengruppen voneinander unterscheiden. Ebenso wird bei den Darstellungen der beruflichen Perspektiven, der politischen und gesellschaftlichen Orientierungen und der Aufgeschlossenheit für alternative Orientierungen dem Vergleich der Studentenschaft an Universitäten und Fachhochschulen Beachtung geschenkt.

Hierbei ist vorab darauf zu verweisen, daß globale Vergleiche von Fachhochschul- versus Universitätsstudenten leicht zu Fehldeutungen führen, wenn nicht zugleich die unterschiedliche Fächerstruktur beachtet wird (mit der Dominanz der Ingenieurwissenschaften im Fachhochschulbereich). Denn in beiden Hochschularten erweist sich die Studiensituation zwischen den Fächern und Fächergruppen als sehr unterschiedlich, etwa im Hinblick auf die Regelungsdichte des Studienganges, die Leistungsanforderungen und das soziale Klima; ebenso heterogen sind auch die Motive, Interessen und Orientierungen der Studierenden in den verschiedenen Fächergruppen. In der Bilanz ist daher die **Differenzierung nach Fächergruppen zumeist aufschlußreicher** als die bloße Aufteilung nach den beiden Hochschularten Universitäten und Fachhochschulen.

Mit dieser Erhebung vom Wintersemester 1984/85 liegt die zweite nach 1982/83 vor. Wegen der **zweijährigen Zeitspanne** sind jedoch nicht allzu große Wandlungen zu erwarten und bei zwei Befragungszeitpunkten sind Entwicklungs- und Tendaussagen noch mit Zurückhaltung vorzunehmen. In einigen Bereichen zeichnen sich allerdings aufschlußreiche Verschiebungen ab, insbesondere bei den fachspezifischen Einschätzungen der Berufsaussichten und den angestrebten Tätigkeitsbereichen, dem Pegel von politischem Interesse und alternativen Orientierungen sowie den Urteilen, die mit der wirtschaftlichen Entwicklung in Zusammenhang stehen. Insgesamt kann aber von einer alles in allem ähnlichen Lage der Studenten und ihrer Orientierungen wie vor zwei Jahren gesprochen werden. Nicht nur die Gesamtverteilungen, sondern auch die strukturellen Analysen (etwa nach Fächergruppen, Geschlecht, sozialer Herkunft) weisen meistens ähnlich gelagerte Verhältnisse auf wie zwei Jahre zuvor.

Bei der anstehenden Auswertung der Anfang 1987 durchgeführten dritten Erhebung zur Studiensituation soll in einem Almanach zur Entwicklung der Studiensituation und der studentischen Orientierungen in den 80er Jahren der Zeitvergleich zwischen den nunmehr drei Erhebungen in den Vordergrund gestellt werden.

Der Ergebnisüberblick über den hier vorliegenden Bericht folgt den sieben Abschnitten (Kapitel 2 bis 8), zu denen die Analysen gruppiert wurden. Der Fragebogen und die Grundverteilungen der Antworten von Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen sind im Anhang wiedergegeben. Dort lassen sich auch Fragen und Vorgaben überprüfen, soweit sie in den Tabellen und Abbildungen abgekürzt wiedergegeben werden mußten.

### Hochschulzugang und Zusammensetzung der Studentenschaft (Kapitel 2)

Kapitel 2 widmet sich der Frage, in welchem Umfang in der heutigen Studentenschaft „neue“ und „nicht-traditionelle“ Studentengruppen ver-

treten sind, die vom alten Normalbild des jungen, vom Berufsleben unberührten Abiturienten abweichen, wie sich der Anteil neuer Gruppen in den letzten Jahren verändert hat und in welchem Maße sie das soziale Profil der Fächergruppen prägen.

Beim Zugang zur Universität dominiert weithin die allgemeine Hochschulreife (95%) und der klassische Weg über das Gymnasium beziehungsweise die Oberstufe einer Gesamtschule oder das Fachgymnasium (91%). Die **Zugangswege zur Fachhochschule sind vielfältiger** und seit den 70er Jahren erheblichen Veränderungen unterworfen. Noch 1975 kamen erst 13 Prozent der FH-Studenten aus dem Gymnasium; im Wintersemester 1984/85 sind 42 Prozent ehemalige Gymnasiasten, wobei nur 9 Prozent nicht das Abitur, sondern die Fachhochschulreife besitzen. In dieser Hinsicht ist eine erhebliche Annäherung der FH-Studenten an Universitätsstudenten eingetreten.

Universitätsstudenten mit **vorgelagerter Berufsausbildung** entsprechen nicht dem traditionellen Bild des „normalen“ Studenten. Die Vorgängerinstitutionen der seit 1969 entstandenen Fachhochschulen waren dagegen typischerweise Stätten der Weiterqualifikation **nach** einer beruflichen Erstausbildung. Diese unterschiedlichen Traditionen sind weiterhin erkennbar: Etwa ein Viertel der Universitätsstudenten, aber die Hälfte der Fachhochschulstudenten hat vor ihrem Studium bereits in irgendeiner Form im Berufsleben gestanden.

Diese Unterschiede sind hauptsächlich auf Berufserfahrungen **vor** Erwerb der Hochschulreife zurückzuführen: Von den Universitätsstudenten hat nur etwa jeder Zehnte, von den Fachhochschulstudenten aber jeder Dritte vor Erwerb der Hochschulreife eine berufliche Ausbildung absolviert, Männer an Fachhochschulen doppelt so häufig wie Frauen (40% : 21%). Eine berufliche Ausbildung (meistenteils Lehre) **nach** Erwerb der Hochschulreife haben 7 Prozent der Universitäts- und 6 Prozent der Fachhochschulstudenten abgeschlossen, nochmals 11 bzw. 10 Prozent haben sonstwie Berufserfahrung gesammelt (vgl. *Tabelle 6*).

Die Kombination von Lehre und Universitätsstudium gilt vielfach als neuartige Erscheinung, nachdem den Abiturienten nicht zuletzt wegen der akademischen Arbeitsmarktrisiken die „Studierneigung“ teilweise abhanden gekommen sei. In längerer Zeitperspektive ist jedoch darauf zu verweisen, daß die Kombination von beruflicher Ausbildung und Studium in den 50er Jahren sogar noch stärker verbreitet war als heute. Die Neigung von Abiturienten für eine Lehre ging erst während der 60er Jahre zurück, bevor sie Ende der 70er Jahre wieder Auftrieb erhielt.

Trotz mancher Anläufe, die Studienzeiten zu verkürzen, ist die Realität von solchen Vorgaben so weit entfernt wie vor 20 Jahren. Im Wintersemester 1984/85 hatten die Befragten an Universitäten im Durchschnitt

7,6 Semester studiert und waren 24,5 Jahre alt, an Fachhochschulen 5,1 Semester bzw. 24,0 Jahre. Damit liegen insgesamt gesehen das Durchschnittsalter und die durchschnittliche Studienzeit annähernd dort, wo für „Normalstudenten“ mit idealer „Planstudienzeit“ bereits das Ende des Studiums in Sicht ist. Zur Verdeutlichung dieser **Alters- und Semesterstruktur** sind vier Aspekte hervorzuheben. (1) Der späte Studienbeginn: an Universitäten mit durchschnittlich 21,2, an Fachhochschulen sogar erst mit 22,1 Jahren; (2) häufiger Fachwechsel: an Universitäten 15 Prozent, an Fachhochschulen nur 6 Prozent; (3) langes Studium an beiden Hochschularten: 9 Prozent der Universitätsstudenten haben länger als sechs Jahre studiert, 11 Prozent der Fachhochschulstudenten länger als vier Jahre; (4) häufiges Zweit- und Aufbaustudium: an Universitäten 10 Prozent, an Fachhochschulen nur 2 Prozent der Befragten.

Das soziale Profil der Hochschulen wird auch durch den **Anteil von Frauen und Männern** und die **soziale Herkunft** bestimmt. Frauen sind, bedingt durch den Vorrang technischer Fächer, an Fachhochschulen seltener vertreten. Arbeiterkinder sind mit einem Viertel der Studenten dort deutlich häufiger, Akademikerkinder mit nur 9 Prozent deutlich seltener anzutreffen als an Universitäten (mit 25%); Anfang der 60er Jahre betrug der Anteil von Akademikerkindern an Universitäten noch 36 Prozent (vgl. *Abbildung 3*).

Zwischen den Fächergruppen an den Fachhochschulen bestehen – abgesehen vom Frauenanteil mit dem Schwerpunkt Sozialwesen/Sozialarbeit – im sozialen Profil der Studenten keine ausgeprägten Unterschiede. An den Universitäten sind die **sozialen Profile der Fächergruppen** viel unterschiedlicher (vgl. *Tabelle 14*). Die Spannweite ist am größten beim Frauenanteil mit 10 Prozent in den Ingenieurwissenschaften und 56 bzw. 57 Prozent in den Sprach-/Kultur- bzw. Sozialwissenschaften. Weniger groß ist die Fachselektivität nach sozialer Herkunft: Arbeiterkinder sind in allen Fächergruppen mit mindestens 10 Prozent vertreten, in den Ingenieur-, Natur- und Sozialwissenschaften mit 18 Prozent. Etwas größer ist die Spannweite für die Herkunft aus Akademikerfamilien; sie reicht von 19 Prozent in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften bis 31 Prozent in Jura und 36 Prozent in der Medizin.

Auffällig sind die Unterschiede bezüglich der Berufserfahrung: nur 13 Prozent bei Studenten in Mathematik/Naturwissenschaften, aber 28, 30 und 33 Prozent in Medizin, Wirtschaftswissenschaften und Sozialwissenschaften. Ähnliches gilt für den Anteil älterer Studenten, die ihr Fachstudium erst mit 23 Jahren oder später begonnen haben.

Der Anteil von Fachwechslern (nur auf Studenten im Erststudium bezogen) reicht von 8 Prozent in den Rechtswissenschaften bis zu 26 Prozent in den Sozialwissenschaften; der Anteil von „Langzeitstudenten“ mit mehr als sechs Jahren in ihrem Fachstudium reicht von 5 Prozent in den Wirtschaftswissenschaften bis 11 und 12 Prozent in den Ingenieur- und

Naturwissenschaften. In einem Zweit- oder Aufbaustudium befinden sich in den meisten Fächergruppen 6 bis 7 Prozent, in den Sprach-/Kulturwissenschaften und den Sozialwissenschaften aber 13 bzw. 18 Prozent der Befragten.

Das Profil der Fächergruppe **Sozialwissenschaften** weicht in nahezu allen Indikatoren in besonders markanter Weise vom alten Normalbild der Studentenschaft ab; das Durchschnittsalter liegt mit 26,3 Jahren fast zwei Jahre über dem der Universitätsstudenten insgesamt. Damit erweisen sich die Sozialwissenschaften als besonderes Auffangbecken für Studenten, die ihre erste Ausbildungswahl revidieren oder erweitern wollen.

Der Gegentyp einer Fächergruppe, deren Profil durchgängig dem alten Normalbild der Studentenschaft entsprechen würde, ist nicht in ähnlicher Prägnanz empirisch vorfindbar. Im Hinblick auf Alter und Berufserfahrung (auch auf die männliche Dominanz) repräsentiert am ehesten die Fächergruppe **Mathematik/Naturwissenschaften** einen solchen Gegentyp.

### **Bedingungen und Motive der Studienwahl** (Kapitel 3)

In Kapitel 3 werden personale und institutionelle Voraussetzungen behandelt, die den Rahmen für die Studienwahl des einzelnen abgeben und zugleich Aufschluß über spezifische Rekrutierungsmuster in den Fächern vermitteln.

Infolge der allgemeinen Einführung der **Oberstufenreform** ist der Anteil von Abiturienten aus der neugestalteten gymnasialen Oberstufe (NGO) in der Studentenschaft kontinuierlich angestiegen. Im Wintersemester 1984/85 kamen bereits 73 Prozent der befragten Universitätsstudenten aus der NGO (WS 1982/83 erst 58%). Im Vergleich der beiden Erhebungen ist die Verteilung der **Leistungskurskombinationen**, die die befragten Universitätsstudenten aus der NGO gewählt hatten, nahezu gleich geblieben. Ebenso ist wiederum eine recht hohe Entsprechung zwischen schulischen Leistungsschwerpunkten und der Studienfachwahl zu verzeichnen. Besonders häufig haben Studierende der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften die Möglichkeit wahrgenommen, sich durch die Wahl entsprechender Leistungskurse gezielt auf das spätere Fachstudium vorzubereiten (vgl. *Tabelle 15*).

Die **fachliche Studienvorbereitung** in der Oberstufe wird weiterhin nicht sonderlich positiv eingeschätzt. Im Rückblick beurteilen zwei Fünftel der Studierenden das ihnen in der Schule vermittelte studienfachbezogene Grundwissen als unzureichend. Daß ein beträchtlicher Teil der Studierenden Defizite in der fachlichen Studienvorbereitung verspürt, läßt sich auch aus dem Interesse an **Vor- und Brückenkursen** zur Aufarbeitung fachlicher Wissenslücken ablesen. Vor allem unter den Studienanfängern, die hier speziell angesprochen sind, hält ein großer Teil die Einrichtung

solcher Brückenkurse zur Verbesserung seiner persönlichen Studiensituation für sehr dringlich (Uni 40%; FH 48%).

In Übereinstimmung mit anderen Untersuchungen stehen die **Abiturnoten** der Befragten in engem Zusammenhang mit ihrer Entscheidung für ein Studium an der Universität oder der Fachhochschule und für die Fächerwahl. Die Befragten an Universitäten haben einen Abiturnotendurchschnitt von 2,5. Die Verteilung über die vier Notengruppen weicht kaum von jener im Wintersemester 1982/83 ab (sehr gut 7%; gut 42%; befriedigend 46%; ausreichend 5%). Fachhochschulstudenten haben im Schnitt etwas schlechtere Noten erhalten; das gilt für Befragte mit FH-Reife und mit Abitur gleichermaßen (vgl. *Tabelle 18*).

Nicht alle Befragten waren von vornherein zum Studium entschlossen; ein Teil war sich lange Zeit unsicher bzw. wollte eigentlich nicht studieren (Uni 17%; FH 27%). Etwa die Hälfte der Befragten an beiden Hochschularten haben sich auch über andere Ausbildungsmöglichkeiten informiert, teilweise um andere Ausbildungsplätze beworben (ca. 15%). Dabei sind deutliche Zusammenhänge mit den Abiturnoten erkennbar: Stets – auch innerhalb der einzelnen Fächergruppen – haben diejenigen, die sich ihrer Entscheidung für ein Studium sicher waren, den besten Abiturnotendurchschnitt, jene die unsicher waren und Alternativen erwogen haben, den schwächsten (vgl. *Tabelle 19*).

Für Studierende, die vor dem Studium eine Ausbildung durchlaufen haben (Uni 16%, FH 41%), bestehen verschiedene Muster bezüglich des **inhaltlichen Zusammenhanges zwischen Berufsausbildung und gewähltem Studienfach**. Universitätsstudenten, die über den zweiten Bildungsweg ins Studium kamen, haben sich häufig fachlich neu orientiert (etwa zur Hälfte, und besonders in den Geistes- und Sozialwissenschaften); dies ist weniger der Fall, wenn die Ausbildung zwischen Abitur und Studium durchlaufen wurde. Bei Fachhochschulstudenten mit Lehre ist das Studium ganz überwiegend eine Fortsetzung und Weiterführung des Ausbildungsberufes (vgl. *Abbildung 4*).

Studierende mit vorgängiger Ausbildung bewerten dies für sich selbst wie für ihre Berufsaussichten ganz überwiegend als nützlich (80 bis 90%). Auch die übrigen Studenten an beiden Hochschularten, die diesen Weg nicht gegangen sind, schätzen zur guten Hälfte eine Berufsausbildung vor dem Studium prinzipiell positiv ein. Dies illustriert das starke Praxisbedürfnis der Studenten, das in der Beurteilung der Studienerfahrungen ebenfalls sehr deutlich zum Ausdruck kommt (vgl. dazu auch Kapitel 4.2).

Neben der subjektiven Unsicherheit, welchen Ausbildungsweg man nach dem Schulabschluß einschlagen möchte, stellen die Studienplatzbeschränkungen weiterhin ein Hindernis für die Realisierung mancher Studienwünsche dar. Die **ZVS-Betroffenheit** kann sich auf die Wahl des Studienfaches ebenso wie auf die Wahl des Studienortes beziehen.

Im Hinblick auf das **gewünschte Studienfach** erhielten elf Prozent der Universitätsstudenten zunächst einen ablehnenden Bescheid, studieren jetzt aber das gewünschte Fach; sechs Prozent sind auf ein anderes Fach ausgewichen. Bei weitem am stärksten betroffen von den Zulassungsrestriktionen sind bekanntlich die Medizinstudenten; fast drei Fünftel von ihnen hatten zunächst eine Absage auf die Bewerbung bekommen. Dies verdeutlicht, warum gerade unter den Medizinstudenten so viele Spätanfänger sind, obwohl gerade sie sich ihrer Studienentscheidung besonders sicher waren.

Bei der **Wahl der Hochschule** bzw. des Hochschulortes ist die ZVS-Betroffenheit geringer. Zwar haben 45 Prozent der Universitätsstudenten ihren Studienort durch die ZVS zugewiesen bekommen, die meisten konnten jedoch an ihren Wunschort vermittelt werden. Nur insgesamt sechs Prozent der Befragten an Universitäten studieren an einer Hochschule, die nicht ihrer ersten Wahl entsprach (und 1% der Befragten an den einbezogenen Fachhochschulen). Damit ist insgesamt gesehen die Verzerrung der individuellen Studienortpräferenzen durch die ZVS-Verteilung längst nicht so erheblich wie oftmals angenommen wird.

Die Zusammensetzung der Studentenschaft nach ihrer **regionalen Herkunft** variiert sehr stark an den einzelnen Hochschulen. Die ausgewählten Universitäten repräsentieren das ganze Spektrum von typischen Regionaluniversitäten, die ihre Studentenschaft vorwiegend aus dem Hochschulort bzw. der näheren Umgebung rekrutieren, bis hin zu Universitäten, die sich durch besondere überregionale Anziehungskraft auszeichnen (vgl. *Abbildung 5*). Die regionale Rekrutierung der einbezogenen Fachhochschulen ist im Durchschnitt nicht wesentlich anders als an den ausgewählten Universitäten (Universitäten 59% Studenten aus dem Nahbereich; Fachhochschulen 62%). Wo Universitäten und Fachhochschulen am gleichen Ort vertreten sind, sind die regionalen Rekrutierungsmuster verblüffend ähnlich.

Unter den **Gründen der Hochschulwahl** steht die regionale Nähe zum Heimatort in Verbindung mit finanziellen Motiven deutlich an vorderster Stelle, wobei sich naturgemäß Nah- und Fernwanderer unter den Studenten deutlich unterscheiden. Es folgen Motive wie Attraktivität des Studienorts und persönliche Kontakte.

Demgegenüber sind Tradition und Ruf der Hochschule ebenso wie akademische Motive, die den Fachstudiengang oder die Professoren betreffen, weit weniger wichtig; auch bei den Fernwanderern sind solche Überlegungen nicht beherrschend (vgl. *Abbildung 6*). Im Vergleich der Hochschularten legen Fachhochschulstudenten bei ihrer Hochschulwahl weniger Wert auf orts- und personenbezogene Kriterien und orientieren sich etwas stärker am fachlichen Angebot.

Unter den **Motiven der Studienfachwahl** haben die eigenen Interessen und Begabungen (intrinsische Motive) deutlichen Vorrang vor einkom-

mens- und arbeitsplatz-orientierten Ambitionen (extrinsische Motive). Freilich bestehen hierbei, ganz in Übereinstimmung mit der ersten Erhebung, besonders ausgeprägte Unterschiede zwischen den Fächergruppen, nicht jedoch zwischen den Hochschularten: In den korrespondierenden Fachrichtungen an Universitäten und Fachhochschulen sind die Motivlagen nahezu deckungsgleich (vgl. *Abbildung 7* und *8*). Dabei bilden die Fächer der Sozialwissenschaften/Sozialwesen (wie die Geisteswissenschaften) mit ihrer überaus dominanten Interessenorientierung den einen Pol, die Wirtschaftswissenschaften beider Hochschularten mit vielfach „ökonomisch“ bestimmten Fachwahlmotiven den anderen Pol.

Insgesamt zeigen die Studierenden ein hohes Maß an Zufriedenheit und **Identifizierung mit ihrer Ausbildungsentscheidung**: 70 Prozent würden wieder das gleiche Fach studieren, 15 Prozent würden ein anderes Fach wählen und 15 Prozent würden aus heutiger Sicht eine Berufsausbildung oder sonstiges bevorzugen. Wer sich schlechte Berufschancen erwartet, zieht die eigene Ausbildungsentscheidung stärker in Frage und hält gleichwohl prononcierter die Idealnorm aufrecht, die Ausbildungswahl solle sich am Fachinteresse und nicht an den Berufschancen orientieren. Diese ambivalente Verarbeitung antizipierter Beschäftigungsrisiken ist für Studierende beider Hochschularten typisch.

#### **Studium an Universitäten und Fachhochschulen aus der Sicht ihrer Studenten**

(Kapitel 4)

In ihrem gegenwärtigen **Aufgabenprofil** haben Universitäten und Fachhochschulen in der Sicht ihrer Studenten unterschiedliche Schwerpunktssetzungen, worin sich die „Differenzierung“ der Hochschularten widerspiegelt: Die an beiden Hochschularten gleichermaßen im Vordergrund stehende fachliche Ausbildung wird im Universitätsbereich begleitet durch den gewichtigen Forschungssektor, an dem freilich die Studierenden nur am Rande teilhaben; im Fachhochschulbereich ist die fachliche Ausbildung ergänzt durch die stärkere Berücksichtigung berufspraktischer Bezüge.

In den über die Realität hinausgehenden Idealvorstellungen der Studierenden besteht eine stärkere Kongruenz: Die Mehrheit der Studierenden beider Hochschularten wünscht sich für das eigene Studium eine gleichgewichtige Beachtung von fachwissenschaftlicher Ausbildung, Berufsvorbereitung und der als vernachlässigt angesehenen persönlichen und allgemeinen Bildung (vgl. *Abbildung 9*).

Die unterschiedliche Ausrichtung der Hochschule findet in den konkreten Möglichkeiten und Erfahrungen von **Forschungsbeteiligung** und **Praxisbezug** ihren Niederschlag. Immerhin ein Zehntel der befragten Universitätsstudenten hat während ihres bisherigen Studiums an

einem Forschungsprojekt mitgearbeitet (FH-Studenten nur 2%). In den höheren Semestern und vor allem im Aufbau- und Promotionsstudium beteiligen sich Studenten stärker an der Forschung (mehr als ein Drittel), wobei die fachspezifischen Möglichkeiten dazu unterschiedlich sind. Umgekehrt konstatieren Fachhochschulstudenten deutlich häufiger gute Berufsvorbereitung und engen Praxisbezug als Charakteristikum ihres Studiums (FH-Studenten 30%; Uni-Studenten nur 6%). Allerdings verbleiben auch aus der Sicht von FH-Studenten noch große Defizite im Anwendungsbezug ihres Studiums (vgl. *Tabelle 27*).

Beide Studienkonzepte, Forschungsbeteiligung und Praxisbezug, haben für Studenten beider Hochschularten sehr hohe Attraktion; sie versprechen sich davon sowohl für ihre persönliche und geistige Entwicklung wie für ihre Berufsaussichten großen Nutzen. Auch Universitätsstudenten suchen durchweg den Bezug zur Berufspraxis, die Trennung von der Berufswelt im wissenschaftlichen „Elfenbeinturm“ sieht allenfalls ein Zehntel als Vorteil des studentischen Daseins an.

In der **Studienorganisation** gibt es an beiden Hochschularten erhebliche Variationen zwischen den Fächergruppen. Doch spiegeln sich in den Angaben der Studierenden auch die grundlegenden Unterschiede zwischen den Hochschularten: Im Vergleich der korrespondierenden Fachrichtungen der beiden Hochschularten erweist sich das Fachhochschulstudium stets stärker festgelegt und durchorganisiert, es erlaubt weniger akademische Freiheiten; der zeitliche Aufwand im Studienalltag ist höher (abgesehen vom Sozialwesen), die Semester länger, die Ferien kürzer; die Studiendauer ist absehbarer, was dem häufiger anvisierten Ziel eines zügigen und schnellen Studienabschlusses entgegenkommt.

Am stärksten ist die **Regelungsdichte** des Studiums in der Medizin. Fast alle Medizin-Studenten (96%) sehen sich in ihrem Studium überwiegend oder völlig durch Studienordnungen oder Verlaufspläne festgelegt, wie ähnlich nur die FH-Studenten in den Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften. Den größten Gestaltungsspielraum bieten immer noch die Geistes- und Sozialwissenschaften an Universitäten, wo nur ein Drittel eine so starke Festlegung konstatiert (vgl. *Abbildung 10*). Die deutliche Stufung zwischen den Fächergruppen in der „Verschulung“ des Studiums ist in den Augen der Studierenden freilich nicht von einem ebenso deutlichen Zugewinn an Gliederungsqualität und Prüfungs-transparenz begleitet (vgl. *Abbildung 12*).

Wie in der Regelungsdichte bestehen zwischen den Fächergruppen an beiden Hochschularten erhebliche Unterschiede in dem **Zeitaufwand für das Studium**. Er reicht von etwa 30 Stunden in der Woche bei Studenten in den Sozialwissenschaften und im Sozialwesen bis zu mehr als 40 Stunden bei Medizinern und FH-Ingenieuren; unter Berücksichtigung der Zeiten für Erwerbstätigkeit beträgt deren wöchentliche „Arbeitszeit“ im Durchschnitt sogar an die 50 Stunden (vgl. *Tabelle 30*).

Im Verhältnis von Präsenzstudium und Selbststudium, von studienbezogenem Zeitaufwand und Erwerbstätigkeit treten ganz unterschiedliche fach- und semesterspezifische Muster hervor. So läßt sich z. B. der Typ des Part-Time Studenten erkennen, der nur die Hälfte der üblicherweise besuchten Lehrveranstaltungen wahrnimmt (etwa zehn Prozent unter den Universitätsstudenten, mehr noch in den höheren Semestern). Ältere Studenten und Studentinnen in einem Zweit- oder Aufbaustudium verbringen weniger Zeit für das Studium, aber sind in beträchtlichem Maße neben dem Studium erwerbstätig, weshalb ihre „Gesamtarbeitszeit“ weit über der von „Normalstudenten“ liegt.

Im Zusammenhang mit der Studienorganisation sind die studentischen **Vorstellungen zur Studiendauer** aufschlußreich. Bereits im ersten Studienjahr liegen die subjektiven „Planstudienzeiten“ in allen Fächergruppen um einiges über den offiziellen Mindeststudienzeiten, im Verlauf des Studiums verschiebt sich der Horizont des Studienabschlusses weiter in die Ferne (vgl. *Tabelle 32*). Dazu trägt bei, daß ein erheblicher Teil der Studenten durch organisatorische Regelungen und nicht bestandene Klausuren etc. Zeit verliert (es trifft für etwa ein Drittel der Befragten höherer Semester zu).

Über den Wert eines schnellen und zügigen Studiums sind die Studierenden sehr geteilter Meinung. Zwar wird allgemein anerkannt, daß sich dadurch die Berufsaussichten verbessern lassen; für die eigene Entwicklung sieht dies etwa die Hälfte jedoch als wenig förderlich (mehr an Universitäten, weniger an Fachhochschulen, vgl. *Tabelle 34*). Daher können verbindliche Plan- und Regelstudienzeiten nur bei einem Teil der Studenten auf Resonanz stoßen, während der andere Teil das Studium als offene, nicht eng umgrenzte Arbeits-, Bildungs- und Entwicklungsphase begreift.

Im unmittelbaren Erfahrungsbereich der Studierenden, dem **Studien- und Lernklima** in ihrem Fachstudium sind nicht so sehr die Unterschiede zwischen den Hochschularten, als vielmehr zwischen den weicheren, kommunikationsfreundlichen Fachrichtungen und den härteren Fachrichtungen mit hohen Leistungsnormen und Arbeitsanforderungen hervorstechend (vgl. *Abbildung 12*). In den Sprach- und Kulturwissenschaften, in den Sozialwissenschaften und im FH-Fach-Sozialwesen findet etwa ein Drittel sogar, daß zu wenig Arbeitsintensität verlangt wird, wohingegen in anderen Fächern (mit Medizin an der Spitze) viele die Anforderungen an Arbeitsintensität und Faktenwissen als überhöht ansehen. Bei aller Verschiedenheit der Fächergruppen bestätigt sich insgesamt, daß die Aufgabe der Fachbildung aus studentischer Sicht vergleichsweise befriedigend eingelöst wird, während weitergehende Bildungsansprüche in der **Anforderungsstruktur des Fachstudiums** zu wenig Resonanz finden; dies gilt für Universitäten wie für Fachhochschulen (vgl. *Abbildung 13*).

Weitergreifende **Konzepte der Studiengestaltung** wie die Berücksichtigung des Lehrangebotes anderer Fakultäten, Hochschulwechsel und Auslandsstudium, auch Weiterqualifikationen durch Aufbaustudien oder eine Promotion genießen bei vielen Studenten hohe Wertschätzung; auch Fachhochschulstudenten zeigen Interesse für solche traditionell „akademischen“ Strategien (vgl. *Abbildung 14*). Solche idealen Studienkonzepte werden freilich nur von wenigen im individuellen Studienverlauf umgesetzt. Besonders gravierend ist die Lücke zwischen der sehr positiven Bewertung und der seltenen Planung und Realisierung eines Auslandsstudiums (vgl. *Tabelle 38*).

Ob die **Studentenrolle** dem Leben gleichaltriger Nicht-Studenten vorzuziehen sei, darüber sind die befragten Studenten geteilter Meinung, die FH-Studenten sind etwas skeptischer; ebenso wird die gesellschaftliche Akzeptanz der Studentenrolle gespalten beurteilt. Bei aller Kritik und allen Schwierigkeiten, die sich mit dem Studium verbinden, ziehen allerdings die meisten Studenten eine positive Bilanz: Zwei Drittel sind alles in allem gern Student, nur zwei Prozent sind es gar nicht gern.

#### **Leistungsstand und Förderung im Studium** (Kapitel 5)

Der Leistungsstand der einzelnen Studenten und ihre Förderung in den verschiedenen Fächern werden analysiert, um zu erkennen, in welchem Maße leistungsbessere und -schwächere Studenten im Studium unterstützt und inwieweit die Leistungsbesseren durch Förderungsmaßnahmen tatsächlich erreicht werden.

Auffällig sind die **großen Unterschiede in der Notengebung zwischen den Fächern**. Sie reichen von den sehr strengen Noten in den Rechtswissenschaften, über die eher normal verteilte Notengebung in den Naturwissenschaften bis hin zu der sehr sanften Notenvergabe in manchen Fächern der Sozial- und Geisteswissenschaften (vgl. *Abbildung 15*). Solche unterschiedlichen Beurteilungsstile haben ihre Folgen: Denn sie führen auf der einen Seite zu häufigerer Leistungsunzufriedenheit und Demotivation (wie in den Rechtswissenschaften) oder auf der anderen Seite zu einem eher orientierungslosen Arbeitsklima der Unterforderung (wie in den Sozialwissenschaften).

Die **Kontakte zwischen den Studierenden und den Lehrenden** sind insgesamt wenig intensiv. Die Situation ist an den Fachhochschulen nicht entscheidend besser als an den Universitäten. Zwar bleiben an den Fachhochschulen nicht ganz so viele Studenten ohne Kontakt zu einem Professor (FH 40%; Uni 47%); jedoch sind aufgrund der Personalstruktur an Fachhochschulen mehr Studenten ohne Kontakt zu Assistenten, Räten oder anderem wissenschaftlichem Personal (FH 43%; Uni 32%). Nur etwas mehr als ein Viertel der Studierenden kommt manchmal oder

häufiger mit den Lehrenden des Fachbereiches zusammen – ein Anteil, der dem früherer Studentengenerationen in der Nachkriegszeit unverändert entspricht.

Die Zugänglichkeit der Hochschullehrer für die Studierenden unterscheidet sich in allen Fächergruppen nach dem Leistungsstand. Am stärksten hängen die Kontaktchancen zu den Lehrenden aber in den Sozial- und den Sprach-/Kulturwissenschaften vom Leistungsstand ab. Demgegenüber besagt der Leistungsstand in den Wirtschaftswissenschaften und der Medizin vergleichsweise erheblich weniger, ob Kontakte zu Hochschullehrern häufiger auftreten. In keiner Fächergruppe erreicht jedoch mehr als die Hälfte der sehr guten Studenten engere Kontakte zu Professoren, weder an Universitäten noch an Fachhochschulen (vgl. *Tabelle 43*).

Die klassische Einrichtung der Studentenbetreuung, die **Sprechstunde der Lehrenden**, nutzen Universitäts- wie Fachhochschulstudenten verhältnismäßig wenig. Häufiger besucht hat sie ein Viertel der Universitätsstudenten (FH sogar nur 14%), wobei eher die guten und sehr guten Studenten in der Sprechstunde zu finden sind. Die Studenten sehen in der Studienberatung und -betreuung in erster Linie die Möglichkeit, Auskunft zu fachlichen Fragen und Problemen zu bekommen sowie in der Prüfungsvorbereitung unterstützt zu werden. Dies gilt teilweise noch für die Hilfe bei der Studienplanung und dem Studienaufbau. Bessere und schlechtere Studenten unterscheiden sich nicht wesentlich in der inhaltlichen Ausrichtung ihrer Beratungswünsche; die leistungsschwächeren Studenten signalisieren aber insgesamt einen etwas höheren Beratungs- und Betreuungsbedarf. Angesichts dieses erhöhten Bedarfs ist kritisch anzumerken, daß sie die vorhandenen Beratungsangebote der Hochschullehrer etwas weniger nutzen als ihre leistungsbesseren Kommilitonen.

Als weitere **Elemente studentischer Förderung an den Universitäten**, neben der Unterstützung durch die Hochschullehrer, sind die studentische Mitarbeit in Forschung und Lehre, die Einrichtung von Veranstaltungen mit besonderen Leistungsanforderungen und die Vergabe von „Begabten-Stipendien“ zu betrachten.

Als studentische Hilfskraft haben zwölf Prozent der befragten Studenten an Universitäten gearbeitet; als Tutor waren oder sind sechs Prozent beschäftigt, von der Mitarbeit in Forschungsprojekten berichten zehn Prozent (vgl. *Abbildung 18*). In erster Linie werden Studenten mit einem höheren Leistungsstand zur **Mitarbeit in Forschung und Lehre** herangezogen. Von den Studenten mit sehr guten Noten hat bisher jeder fünfte eine Beschäftigung als studentische Hilfskraft gefunden, von den leistungsschwächeren Studenten nur jeder zehnte. Die Resultate für die Tutoren und zur Beteiligung an Forschungsprojekten zeigen die gleiche Tendenz.

Bei der Mitarbeit in Forschungsprojekten sowie der Beschäftigung als Hilfskraft oder Tutor besteht ein erhebliches Defizit für jene, die an solchen Tätigkeiten interessiert sind, aber keine Möglichkeit der Betätigung erhalten. Sogar in der Gruppe der Leistungsbesten verbleiben zwei Fünftel, die bisher keine Möglichkeit hatten, sich als Hilfskraft oder Tutor zu bewähren, obwohl sie daran interessiert sind. Ähnlich krass ist die Diskrepanz bei der Beteiligung an Forschungsprojekten, welche die Leistungsbesten in besonderem Maße einfordern (über ein Drittel), während nicht einmal ein Fünftel bisher dazu Gelegenheit hatte.

Die neuerdings als Mittel der Förderung betonten **Veranstaltungen mit besonderen Leistungsanforderungen** sind den Studierenden in allen Fächern noch nicht sehr geläufig. Rund drei Viertel der Studenten bekunden aber ein Interesse an solchen Veranstaltungen, und zwar in allen Fächergruppen in ähnlichem Ausmaß. Betrachtet man die Akzeptanz insgesamt, sind Kurse mit einem besonderen Anforderungsniveau nicht nur für die besten Studenten sinnvoll, sondern auch für zahlreiche Studenten, die in ihren Noten bisher nicht ganz so gut abgeschnitten haben.

In den Genuß von **Begabten-Stipendien** gelangen erwartungsgemäß nicht viele Studierende. Vier Prozent der Befragten finanzieren ihre Ausbildung teilweise oder hauptsächlich durch diese Form der Förderung. Von diesen gehört gut die Hälfte zu den Leistungsbesten. Begabten-Stipendien sind demnach ein in großem Maße auf Schul- und Studienleistungen gründendes Instrument der finanziellen Sicherung sehr guter Studenten. Allerdings verbleiben erhebliche Lücken, denn solche Stipendien sind selbst für Studenten mit hohem Leistungsstand nur in geringem Umfang erhältlich (nur für jeden zehnten).

Im **Vergleich der Fächer** ist der Leistungsstand für die Förderung sehr unterschiedlich folgenreich. In den Kultur- und Sozialwissenschaften wird am häufigsten nach dem „Leistungsprinzip“ verfahren: Dort besteht die größte Selektivität nach der Leistung in den Kontakten, der Mitarbeit als Hilfskraft oder Tutor und in der Forschungsbeteiligung; damit im Zusammenhang ergibt sich in diesen Fächergruppen die größte Ungleichheit in der subjektiven Studienkompetenz und dem erfahrenen Studierenertrag zwischen leistungsbesseren und leistungsschwächeren Studenten. Viel weniger folgenreich und selektiv ist der Leistungsstand dagegen in der Medizin und in den wirtschaftswissenschaftlichen Fächern, obwohl dort von der eher leistungs- und wettbewerbsorientierten Ausrichtung her eine stärkere Durchsetzung des „Leistungsprinzips“ zu erwarten wäre.

Alles in allem erfolgt die Förderung im Studium in nicht unerheblichem Maße leistungsbezogen. Zwei Einschränkungen gravierender Art sind jedoch zu machen. Zum einen treten bei der Anwendung und Nutzung der Förderungsmöglichkeiten allzu große Fachunterschiede auf. Zum

anderen bleiben immer noch zu viele der Leistungsbesten außerhalb der Förderung und werden gar nicht erreicht oder einbezogen.

Die leistungsstärkeren Studenten sind häufiger an einer verbesserten Studienförderung interessiert. Ihre Forderungen zielen aber weniger auf spezielle, abgehobene Lehrveranstaltungen, sie verlangen vielmehr in erster Linie nach praktischer Einbindung in der Lehre (als Hilfskraft oder Tutor) und nach Forschungsbeteiligung, um ihre besonderen Kompetenzen einzubringen und zu bewähren.

Im übrigen ist darauf hinzuweisen, daß viele Bedürfnisse der Studenten nach Förderung, nach Beratung und Betreuung und nach Verbesserung der Studiensituation sich weniger nach dem Leistungsstand als nach der Fachzugehörigkeit unterscheiden. Daher müßten, berücksichtigt man die Erfahrungen und Wünsche der Studierenden, Maßnahmen mit dem Ziel verbesserter Studienerfolge zumindest ebenso fachspezifisch wie leistungsspezifisch ansetzen. Außerdem ist zu beachten, daß mit häufigeren Lehrveranstaltungen im kleineren Kreis, einem stärkeren Praxisbezug des Studiums sowie einer intensiveren Betreuung durch die Lehrenden sehr guten wie schwächeren Studenten am meisten und fast gleichermaßen geholfen wäre (vgl. *Abbildung 19*).

### **Berufliche Vorstellungen und Berufsaussichten**

(Kapitel 6)

Entsprechend der verschiedenartigen Verklammerung von Studium und Beruf bei der Studienfachwahl ist auch der **Stand der Berufswahl** sehr unterschiedlich weit gediehen. Universitätsstudenten wissen zu 27 Prozent, Fachhochschulstudenten zu 30 Prozent mit großer Sicherheit, welchen Beruf sie nach dem Studium ergreifen werden. Für einen recht großen Teil der Studierenden ist die Frage des zu ergreifenden Berufes noch offen (Uni 31%; FH 19%).

Selbstverständlich nimmt an beiden Hochschularten mit zunehmender Semesterzahl die Festgelegtheit der Berufswahl zu. Aber selbst in den höheren Semestern hat jeweils nur ein gutes Drittel gesichert den anzustrebenden Beruf gefunden. Die Verhältnisse sind in allen Fächergruppen ähnlich, allein in der Medizin ist die berufliche Festgelegtheit sehr weit verbreitet, wohingegen Rechtswissenschaftler sie überproportional offen halten. Diese Unterschiede entsprechen den vorrangigen Kriterien der Studienwahl in diesen beiden Fächergruppen: für Mediziner der feste Berufswunsch, für Juristen die Vielfalt der Berufsmöglichkeiten.

Unter den **angestrebten Tätigkeitsbereichen** setzen Studierende an Universitäten wie an Fachhochschulen am häufigsten auf eine Dauertätigkeit in der Privatwirtschaft oder auf Selbständigkeit (als Unternehmer oder Freiberufler). Der öffentliche Dienst steht nicht unbedingt im Vordergrund; vor allem der Schulbereich wird nicht mehr von vielen angestrebt

(nur von 8% der Universitätsstudenten). Studierende an Fachhochschulen wollen noch häufiger in die Privatwirtschaft (vier von fünf); Universitätsstudenten überproportional in den Hochschulbereich. Eine Tätigkeit in alternativen Projekten erscheint jeweils jedem zehnten als eine attraktive Möglichkeit.

Nach Fachzugehörigkeit gibt es spezifische, traditionelle Schwerpunkte. Sie sind am ausgeprägtesten für Mediziner, von denen 90 Prozent eine selbständige Tätigkeit als Freiberufler anstreben. Für Wirtschaftswissenschaftler und Ingenieure der Universitäten wie Fachhochschulen stehen sowohl die Privatwirtschaft wie die Selbständigkeit gleichermaßen im Vordergrund. Für Juristen sind es der öffentliche Dienst und die Selbständigkeit. Naturwissenschaftler und Geisteswissenschaftler wollen besonders häufig in den Hochschulbereich. Geistes- und Sozialwissenschaftler noch relativ häufig in den Schulbereich (dort jeweils jeder fünfte), für Studierende in den Sozialwissenschaften an Universitäten wie im Sozialwesen an Fachhochschulen erweist sich der alternative Tätigkeitsbereich außerdem als besonders anziehend (vgl. *Tabelle 56*).

Insgesamt verweisen die Angaben zu den angestrebten Tätigkeitsbereichen darauf, daß die Studierenden keineswegs überwiegend oder einseitig in den Staatsdienst drängen. Die Bereitschaft zur Berufsaufnahme in der privaten Wirtschaft, als Selbständiger wie in alternativen Projekten läßt weder ein besonderes Sicherheitsstreben noch eine „Versorgungsmentalität“ erkennen.

Eine Abnahme der **Wichtigkeit von Beruf und Arbeit** ist nicht zu konstatieren. Studentinnen an Universitäten bewerten sie für sich sogar höher als ihre männlichen Kommilitonen. Allerdings haben Studenten und Studentinnen abweichende Vorstellungen über den Umfang der Berufstätigkeit, wenn in der Familie ein Kleinkind zu versorgen ist. Studenten folgen mehrheitlich traditionellen Linien der Arbeitsteilung mit dem Vorrang des Mannes für die Berufstätigkeit (52%), während Frauen überwiegend gleichberechtigte, partnerschaftliche Lösungen anstreben (56%). Aber selbst unter ihnen läßt über ein Drittel den beruflichen Primat des Mannes gelten, und nur ganz wenige (4%) plädieren für eine „feministische“ Lösung (vgl. *Abbildung 21*).

Unter den **beruflichen Werten** stehen nach wie vor Werte der Autonomie, des Gefordertseins, der Selbständigkeit, aber auch des Allgemeinwohles im Vordergrund. Wenig Bedeutung haben dagegen Karriere- und Statusansprüche an die Berufstätigkeit. Die Tendenz zur Anstrengungsvermeidung ist ausgesprochen selten. Im Vergleich zwischen Studentinnen und Studenten erweisen sich die Männer als eher materiell, die Frauen als eher sozial orientiert.

Eine wissenschaftliche Tätigkeit hat für Frauen und Männer nahezu die gleiche Wichtigkeit. Dem entspricht, daß Frauen fast ebenso häufig

wie Männer eine Promotion wie auch eine Hochschullaufbahn anstreben wollen. Jedoch können sie solche Absichten, trotz gleichen Leistungsstandes, viel seltener verwirklichen: Bereits bei den realisierten Promotionen sinkt ihr Anteil entscheidend ab.

Die **Berufsaussichten** sind weiterhin alles in allem schlecht und haben sich in der Zeit zwischen 1983 und 1985 für die Studierenden nicht aufgehellt. Vier von zehn Studenten sind betroffen; Frauen befürchten in allen Fächergruppen häufiger Arbeitslosigkeit oder Dequalifikation. Auffällige Verschiebungen in Richtung schlechterer Berufsaussichten hat es vor allem für Studierende der Medizin, der Geologie und bei den Bauingenieuren gegeben. Ansonsten sind die erheblichen Fachgruppenunterschiede ähnlich geblieben. In den Sprach- und Sozialwissenschaften ist die Lage am düstersten: Etwa zwei Drittel erwarten hier beträchtliche Schwierigkeiten bei der angemessenen Stellenfindung (vgl. *Abbildung 22*).

Die Belastung durch die schlechten Berufsaussichten hat sich in den letzten Jahren für die Studierenden sogar verstärkt. Befürchtete Arbeitslosigkeit führt noch häufiger zu dem Studium belastendem Druck. Dieser steigt bei höheren Semestern an, so daß zum Studienende etwa ein Drittel sich dadurch sehr stark belastet fühlt.

Befürchtete Arbeitslosigkeit oder Dequalifikation kommen zwar nach Fächern unterschiedlich vor, die Folgeprobleme sind für die Betroffenen jedoch stets die gleichen. Mit schlechteren Berufsaussichten nehmen Unsicherheit und Desorientierung, die Neigung zu Fachwechsel und Studienabbruch zu. Die Arbeitsmarktprobleme für Hochschulabsolventen steigern die Unklarheit, wie das Studium angelegt, durchgeführt und welche Schwerpunkte gesetzt werden sollen.

Die Probleme, die aus den unsicheren Berufsaussichten folgen, sind keineswegs in erster Linie aus ökonomischen Motiven gespeist. Zu finanziellen Einbußen, zu zusätzlichen Belastungen sind die Studierenden bei Arbeitsmarktschwierigkeiten durchaus bereit; darin erweisen sie sich als flexibel und belastbar. Weniger verwunden können sie die Enttäuschung, die im Studium erworbenen Qualifikationen nicht in einer der Ausbildung adäquaten Tätigkeit anwenden zu können. Es geht um die befürchtete Verhinderung der eigenen Selbstverwirklichung in einem autonomen Tätigkeitsrahmen, worauf die beruflichen Wertvorstellungen überwiegend ausgerichtet sind.

Die schlechten Berufsaussichten vieler Hochschulabsolventen sind gegenwärtig ein Hauptfaktor, wodurch die Studienbewältigung beeinträchtigt wird. Sie sind damit nicht nur ein individuelles Problem der betroffenen Studierenden, sondern in gleicher Weise ein Hauptproblem der heutigen Hochschulen. Denn sie behindern die Einbindung in die Hochschule und die Studienintensität. Vor allem tragen sie dazu bei, daß für nicht wenige Studierende die Hochschule eine kustodiale Funktion übernimmt,

um den Arbeitsmarkt zu entlasten. Denn manche Studenten bleiben länger an der Hochschule als sie selber vor hatten, sei es, um sie notgedrungen als „Warteraum“ zu nutzen, sei es, um ihre Chancen durch weitere Qualifikation zu steigern. Etwa jeder zehnte Studierende sucht sich mit solcher Verlängerung der Studienzzeit zu helfen, wobei einzelne Studienfächer besonders betroffen sind, die Universitäten zudem stärker als die Fachhochschulen.

### Orientierungen gegenüber Politik und Gesellschaft (Kapitel 7)

Das **Interesse am politischen Geschehen** ist unter den Studierenden nach wie vor hoch, hat aber im Vergleich zum Wintersemester 1982/83 insgesamt leicht nachgelassen. An Fachhochschulen ist die Anteilnahme an der Politik geringer als an Universitäten (vgl. *Tabelle 69*).

Hochschulpolitische Fragen und Entwicklungen stoßen bei den Studierenden nur auf geringe Resonanz. Noch geringer ist das Engagement für eine studentische Politik: An Universitäten wie an Fachhochschulen interessieren sich dafür nicht mehr als sieben Prozent in starkem Maße.

Berücksichtigt man das Interesse an allgemeiner und studentischer Politik, so ergibt sich an den Universitäten ein gutes Drittel aktiver Studenten, an den Fachhochschulen ein knappes Drittel. Auf dem Gegenpol findet sich ein etwas kleinerer Anteil desinteressierter, passiver Studenten. Dazwischen ist ein latent interessiertes „Publikum“ angesiedelt (Uni 38%; FH 43%), das in spezifischen politischen Konstellationen sich zum Teil aktivieren läßt oder zumindest den Aktiven einen unterstützenden Resonanzboden bietet (vgl. *Tabelle 70*).

Die Studierenden sowohl an Universitäten wie an Fachhochschulen ordnen ihren **politischen Standort** im Links-Rechts-Spektrum überwiegend als „links“ ein. Im Vergleich zur Erhebung im Wintersemester 1982/83 hat sich für die Studentenschaft an Universitäten die Verteilung im Links-Rechts-Spektrum nicht verschoben.

Die politisch besonders interessierten, aktiven Universitätsstudenten haben häufiger eine eindeutig linke Grundeinstellung, insgesamt befinden sie sich aber mit ihren Haltungen und Vorstellungen nicht im Gegensatz zu den weniger aktiven Studierenden, sondern artikulieren sie pointierter und vertreten sie entschiedener.

Recht groß sind die Unterschiede zwischen den Fächergruppen: Bei jeweils deutlich überdurchschnittlichem Interesse finden sich auf der „linken“ Seite die Sozialwissenschaftler, ihnen stehen auf der anderen Seite (mitte-rechts) die Juristen und Wirtschaftswissenschaftler gegenüber. Geisteswissenschaftler ebenso wie Naturwissenschaftler sind ähnlich gelagert: leicht links bei nicht ganz so ausgeprägtem Interesse.

Mediziner und Ingenieurwissenschaftler verorten sich wiederum jeweils ähnlich: Ihr Standort ist eher zur Mitte hin gerückt (vgl. *Tabelle 72*).

Die politische Haltung der Studenten läßt sich über die Einordnung im Links-Rechts-Spektrum hinaus durch ihr Votum hinsichtlich **politischer Grundrichtungen** und ihrer Präferenz verschiedener politischer Ziele genauer erfassen. Für Studierende haben gegenwärtig grün-alternative Positionen die größte Attraktivität: Fast zwei Fünftel an Universitäten und ein Drittel an Fachhochschulen stimmen damit überein, eine intensive Bindung liegt bei knapp einem Viertel vor. Vergleichsweise günstig schneidet auch die sozialdemokratische Grundrichtung ab, allerdings ist die Unterstützung weniger intensiv. Alle anderen Positionen fallen demgegenüber deutlich ab – auch christlich-konservative und liberale. Nur ganz wenige Studenten teilen kommunistisch-marxistische Positionen, und Anhänger national-konservativer Art sind nur verschwindend gering vorhanden (vgl. *Abbildung 25*).

Die Unterstützung oder Ablehnung **politischer Ziele** bestätigt die Befunde anhand der politischen Grundrichtungen – auch in ihrer fachgruppenspezifischen Verteilung (vgl. *Tabelle 75*). Im Vergleich zur ersten Erhebung im Wintersemester 1982/83 läßt sich ein gewisses Nachlassen progressiv-sozialistischer zugunsten ökonomisch-marktwirtschaftlicher Ziele feststellen. Jedoch sind diese Verschiebungen nicht stark ausgeprägt und ändern kaum das Muster der Zielhierarchie. Sehr wenig Unterstützung erfahren die Ziele der Einkommensnivellierung oder Enteignung von Privatunternehmen, aber auch das Setzen auf die Kernenergie und die Erhöhung der Verteidigungskraft wird ebenso überwiegend und strikt abgelehnt. Wie diese Zielkombination verdeutlicht, hat das Engagement vieler Studenten in der Friedens- oder Anti-Atomkraftbewegung weder Instabilität des ökonomischen oder demokratischen Systems zum Ziel, noch sollen darüber sozialistische Positionen zum Tragen gebracht werden. Für die überwiegende Mehrheit der Studenten sind dies vielmehr eigenständige, für sich besonders relevante Ziele der Lebens- und Zukunftssicherung.

Bei der Betrachtung nach Fächergruppen wird sichtbar, daß die politische Meinungsbildung und Richtungspräferenz eher durch Dissens gekennzeichnet ist als durch Homogenität und Konsens. Vor allem die Sozialwissenschaftler auf der einen Seite und die Juristen und Wirtschaftswissenschaftler auf der anderen Seite stehen sich wie „feindliche Brüder“ gegenüber, so daß man praktisch nicht von einem einheitlichen politischen Meinungsbild der Studentenschaft sprechen kann.

Vergleicht man Untersuchungen zum **Demokratieverständnis** der Studierenden von 1957 bis heute, dann ist solcher Zeitreihe zu entnehmen, daß Aussagen, die dem demokratischen Grundverständnis widersprechen, immer weniger Zustimmung finden. Das bedeutet alles in allem eine Zunahme demokratischer Werteinstellungen in der Studentenschaft. Die

Gewaltbereitschaft hat sich in den letzten beiden Jahren weiter verringert: Gegenwärtig stimmen sechs Prozent der Universitäts- und fünf Prozent der Fachhochschulstudenten der Aussage zu, bestimmte Konflikte müßten mit Gewalt ausgetragen werden. Die Verbreitung demokratischer Grundeinstellungen besagt freilich nicht, daß die Studierenden die demokratischen Verhältnisse in der Bundesrepublik ohne weiteres akzeptieren. Vielmehr führt das hohe ideelle Anspruchsniveau bei vielen zu einer kritischen Distanz.

Zwischen den demokratischen Überzeugungen und dem politischen Standort der Studenten bestehen deutliche Zusammenhänge. Linke und eher Rechte sind sich am ehesten in der grundsätzlichen Befürwortung der Meinungsfreiheit und in der Ablehnung der gewaltsamen Austragung von Konflikten einig (vgl. *Abbildung 29*). Studierende, die sich als eher rechts einstufen, stehen aber den Interessenauseinandersetzungen und der oppositionellen Funktion deutlich skeptischer gegenüber. Am stärksten ist die Differenz, wenn zwischen öffentlicher Ruhe und Ordnung einerseits und dem Recht auf Streiks und Demonstrationen andererseits abzuwägen ist. Rechtere Studenten plädieren überwiegend für Ruhe und Ordnung, die linken Studenten rücken eindeutig Streiks und Demonstrationen in den Vordergrund. Während linke Studenten sich als kritisch-militante Demokraten geben, erweisen sich die rechteren Studenten als konventionell-integrative Demokraten.

Für die Stellungnahmen zur **politischen Beteiligung** sind folgende Züge charakteristisch: Einerseits ist die Unzufriedenheit über die politischen Mitwirkungsmöglichkeiten sehr hoch und der Vorbehalt gegenüber den politischen Handlungsträgern ist weit verbreitet. Andererseits ist das individuelle Kompetenzbewußtsein stark ausgeprägt und von einem intensiven Verpflichtungs- und Verantwortungsgefühl gegenüber dem politischen Geschehen und der Sicherung der Demokratie gestützt. Diese bei den Studierenden vorherrschende Kombination bildet die Grundlage ihrer Reaktionsbereitschaft auf politische Vorgänge, wobei sich daraus auch ihre unkonventionellen Aktivitäten, provozierenden Auftritte und „Protestaktionen“ ableiten. Im Hinblick auf solche Protestbereitschaft ist die Studentenschaft allerdings gespalten: Ein Fünftel ist grundsätzlich zu Protesten bereit, die Hälfte aber offensichtlich nur fallweise nach eigener Prüfung, und fast drei Zehntel wollen sich zu solchem Protest überhaupt nicht bewegen lassen. Demnach reicht die Spannweite des aktivierbaren „Protestpotentials“ unter Studenten von einem Fünftel der „prinzipiellen Protestanten“ bis nahezu zwei Drittel, wenn die „fallweise Protestbereiten“ in größerer Zahl hinzugewonnen werden.

Als **Aufgabenfeld für die Studentenvertretungen** gelten übereinstimmend (für drei Viertel der Befragten) die Mitarbeit an Prüfungsbedingungen, Studienberatung, die interne Hochschulpolitik und soziale Fragen. Hinsichtlich der politischen Vertretung nach außen (allgemeinpolitisches

Mandat) sind demgegenüber die Meinungen sehr geteilt wie auch über die Aufgabe, die Studentenschaft zu organisieren und ihr politisches Bewußtsein zu bilden.

In den Stellungnahmen der Befragten zu **hochschulpolitischen Entwicklungen** steht der Bereich der Lehre und Didaktik im Vordergrund: Qualität der Lehre, inhaltliche Studienreform, hochschuldidaktische Reformen und Innovationen sowie Beteiligung der Studierenden an der Lehrplangestaltung sollen nach ihrer Meinung an den Hochschulen vor allem weiterentwickelt werden. Dagegen erscheinen ihnen manche Aspekte, die in der hochschulpolitischen Diskussion eine Rolle spielen, nahezu einhellig für die Weiterentwicklung des Hochschulbereichs unwichtig: die Errichtung von Privathochschulen, stärkerer Wettbewerb unter den Hochschulen und Tendenzen, die zu Beschränkungen des Hochschulzugangs führen würden (Zulassungsprüfungen, strengere Auswahl bei der Zulassung, Anhebung des Leistungsniveaus); solche Neuerungen würden nur bei wenigen Studenten auf Resonanz stoßen.

Auch den 1983 eingeführten BAföG-Neuregelungen (Umstellung auf Vollدارlehen, Teilerlaß für die Besten und Schnellsten) steht die Studentenschaft insgesamt eher ablehnend gegenüber. Diese Ablehnung ist um so deutlicher, je größer die Übereinstimmung mit der studentischen Vertretung ist und verstärkt sich jeweils noch, wenn die eigene BAföG-Betroffenheit hinzutritt.

### **Alternative Orientierungen: die gespaltene Studentenschaft** (Kapitel 8)

Trotz ihrer Vielfalt und bunten Mischung lassen sich **alternative Wertorientierungen** durch einige wichtige Grundzüge kennzeichnen. Von diesen wird der ideelle Grundwert der Selbstverwirklichung von einer großen Mehrheit an Universitäten wie Fachhochschulen geteilt. Ebenso finden Werte alternativer Politik, sowohl in den Wegen außerhalb der etablierten Parteien wie in der inhaltlichen Ausrichtung an Umwelt- und Friedensthemen, eine breite Mehrheit unter den Studenten. Die weitergehenden, individuell konsequenzenreicheren Alternativen anderer Lebens- und Arbeitsformen mit der Absage an traditionelle Leistungsnormen wie materiellen Wohlstand sind jedoch in der Studentenschaft umstritten – und bei nicht wenigen herrscht Meinungsunsicherheit vor. Nach ihrer Haltung gegenüber alternativen Wertüberzeugungen und Lebensformen lassen sich die Studenten in vier Gruppen unterteilen, wobei sich Universitäts- und Fachhochschulstudenten nur unwesentlich unterscheiden (vgl. *Tabelle 85*):

- Als **Träger alternativer Wertmuster** kann jeder achte Studierende bezeichnet werden.
- Zu den **Aufgeschlossenen** mit zwar überwiegender, aber nicht enthusiastischer Zustimmung zählt etwa ein Fünftel.

- Bei einem Drittel handelt es sich um **Neutral-Ambivalente** mit uneinheitlichen oder überwiegend unentschiedenen Stellungnahmen.
- Schließlich ist ein weiteres Drittel **konventionell**, weil es alternative Orientierungen strikt ablehnt oder überwiegend Vorbehalte hat.

Zwischen 1983 und 1985 ist eine deutliche Verlagerung zuungunsten der Alternativen eingetreten; demgegenüber haben vor allem die Konventionellen zugenommen (vgl. *Abbildung 32*). Die Verringerung alternativer Orientierungen unter Studenten korrespondiert mit der ähnlich starken Abnahme skeptischer Einstellungen gegenüber der Technik.

Die **Studienmotive** sowie die **Erwartungen an Hochschule und Studium** unterscheiden sich in zentralen Bereichen zwischen Alternativen und Konventionellen kaum. Das gilt insbesondere für das Fachinteresse, den Anspruch an eine gute wissenschaftliche Ausbildung und für das Ziel einer qualifizierten, interessanten Arbeit durch das Studium. Auch die ideellen Vorstellungen von Allgemeinbildung und Persönlichkeitsentwicklung werden weitgehend geteilt.

Auffällig anders ist die Haltung der Alternativen zu zwei zentralen Momenten der Studiengestaltung: Mit Studienvorschriften können sie viel weniger anfangen, und ein rascher Studienabschluß ist für sie kein Ziel, im Unterschied zu manchem Konventionellen; während der „normale“ Student in dieser Hinsicht eine mittlere Position einnimmt.

Für alternative Studierende hat das Studium einen höheren ideellen, eigenständigen Stellenwert; es ist weniger berufsbezogen ausgerichtet, keineswegs ist es instrumentell auf Einkommen und Karriere angelegt. Vielmehr erwarten Alternative vom Studium – in ihrem Wertkontext ganz verständlich – vor allem die Förderung ihrer allgemeinen wie sozialen Bildung und Möglichkeiten zur persönlichen Entwicklung. Dies sind Momente, an denen die Hochschule im Sinne ihrer klassischen Bildungstradition durchaus positiv anknüpfen kann.

Gleichzeitig hegen Alternative ein größeres Mißtrauen gegenüber „Wissenschaft“. Es richtet sich in erster Linie gegen deren technische Bezüge und wenn sie im Gewande des „Wissenschaftsbetriebes“ daherkommt. Sie verstehen die Hochschule eher als kulturellen Lebensraum, in dem sie Alternatives erproben können; sie gilt ihnen weniger als Arbeits- und Leistungsfeld.

Die in gewisser Weise ambivalente Haltung der Alternativen zu Studium und Hochschule findet sich in manchen ihrer Orientierungen wieder, die sich auf **Leistung, Prüfung und Studienbewältigung** beziehen. Sie studieren weniger prüfungsbezogen, sind wenig auf Noten fixiert und seltener auf ein besonders gutes Examen aus (vgl. *Abbildung 34*). Ihre Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft erscheint teils gedämpfter, teils anders ausgerichtet. Sie berichten häufiger von Prüfungsangst und zeigen insgesamt eine etwas höhere Sensibilität für Streßsituationen.

Trotz geringerer Studienintensität und schwächerer Prüfungsbezogenheit der Alternativen sind ihre **Leistungsresultate** kaum anders als die der Konventionellen oder „mittleren“ Studenten; sie erreichten auch bereits im Abitur einen nahezu gleich guten Notenschnitt wie die Konventionellen.

An den Universitäten ist in den Sozialwissenschaften, an Fachhochschulen in den Fächern Sozialarbeit/Sozialwesen die alternative Mentalität am weitesten verbreitet: Dem Viertel Alternativer und dem Drittel Aufgeschlossener stehen mit nur zwölf Prozent recht wenig Konventionelle gegenüber. Fast umgekehrt liegen die Verhältnisse in den Fächergruppen Jura und Wirtschaftswissenschaften. Die vorhandene **kulturelle Kluft** verläuft somit nicht zwischen Geistes- und Naturwissenschaften, sondern zwischen Sozial- und Geisteswissenschaften auf der einen Seite und den Juristen und Wirtschaftswissenschaftlern auf der anderen Seite. Die Unterschiede sind deshalb so bedeutsam, weil sie mit außerordentlich divergenten gesellschaftspolitischen Ausrichtungen einhergehen.

Das **politische Interesse** ist bei den Alternativen in hohem Maße vorhanden, nicht nur für die allgemeine Politik, sondern bei ihnen stärker als bei anderen Studierenden auch hinsichtlich anderer Politikfelder wie Gemeinde oder Hochschule. Dies belegen ebenfalls die Indikatoren für die politische Beteiligung: Sowohl in ihren konventionellen Formen (z. B. Wahlbeteiligung, Gespräche), erst recht in ihren unkonventionellen Formen (z. B. Unterschriftensammlung, Bürgerinitiative). Von Apathie und Resignation im einfachen Sinne kann bei den alternativen Studierenden demnach keine Rede sein.

Je alternativer Studierende sind, desto linker ordnen sie ihren politischen Standort ein. Träger alternativer Orientierungen sind nahezu eine Symbiose mit traditionell linken Vorstellungen von Gleichheit und Mitbestimmung, Emanzipation und Partizipation eingegangen. Unter Studenten zumindest ist „politisch links“ und „kulturell alternativ“ (oder „rechts“ und „konventionell“) weitgehend synonym.

Ähnlich groß wie beim politischen Standort und der Haltung gegenüber politischen Grundrichtungen sind die Gegensätze zwischen Konventionellen und Alternativen in vielen anderen Feldern von gesellschaftspolitischer Bedeutung. Hinsichtlich sozialer Ungleichheit, Funktion und Folgen des Wettbewerbs sowie der technischen Entwicklungen herrschen in den Werten und Vorstellungen kaum überbrückbare Gegensätze.

Sowohl Alternative wie Konventionelle haben durchstrukturierte Überzeugungen und stellen sich politisch selbstbewußt und handlungsfähig dar; zudem stehen sie selbst-selektiv in verschiedenen Lebenskreisen. Ihre politischen Ziele, Grundrichtungen und gesellschaftspolitischen Vorstellungen sind durchgängig gegenläufig, und zwar in einem Ausmaß,

daß nicht nur von unterschiedlichen Kulturen, sondern von „kontroversen politischen Lagern“ gesprochen werden muß.

Innerhalb des Nachwuchses der „gesellschaftlichen Elite“ besteht ein **tiefer Dissens über Werte**, politische Ziele sowie gesellschaftliche Ordnungen und Entwicklungen. Und zwar kaum als vorübergehende Erscheinung, sondern als ziemlich dauerhafter Zustand eines Dualismus zwischen jenen, die sich in den eher formellen Herrschaftspositionen von Wirtschaft, Verwaltung und Technologie wiederfinden werden (wie Juristen, Wirtschaftswissenschaftler und Ingenieure), und jenen, die in den informellen Machtpositionen von Medien, Bildung und Kulturbetrieb zu erwarten sind (wie Geistes- und Sozialwissenschaftler). Angesichts der Gefahren, die in dieser Gegensätzlichkeit liegen, kommt es darauf an, zwischen diesen „Kulturen“ zu vermitteln. Gerade darin ist gegenwärtig eine wichtige Aufgabe der Bildungseinrichtungen, d. h. von Schulen und Universitäten, zu sehen.

## 2. Hochschulzugang und Zusammensetzung der Studentenschaft

(G. Framhein)

In diesem Kapitel wird die befragte Studentenschaft des Wintersemesters 1984/85 in ihren grundlegenden Merkmalen des Hochschulzugangs, des Alters, der Semesterzahl, der Fächerverteilung sowie der sozialen Herkunft charakterisiert. Diese Merkmale sind wichtige Hintergrundinformationen und Bedingungen für Studiensituation, Studienverhalten und studentische Orientierungen und werden in den weiteren Analysen zur Differenzierung und Gruppierung der Ergebnisse herangezogen.

Zugleich soll anhand dieser Grunddaten gezeigt werden, wie die Studentenschaft heute zusammengesetzt ist und in welcher Weise sie abweicht von dem klassischen Bild des jungen Studenten, der im Anschluß an eine geradlinige Gymnasialkarriere auf die Universität überwechselt. Obzwar spätestens seit den sechziger Jahren, seit dem Beginn der Bildungsexpansion und den Bemühungen um eine soziale Öffnung des Hochschulbesuchs, auch die „neuen“ und „nicht-traditionellen“ Studentengruppen im Blickfeld der bildungspolitischen Aufmerksamkeit stehen, sind die allgemeinen Vorstellungen über die Studentenschaft wohl noch vielfach an diesem klassischen Rollenbild des Studenten orientiert (vgl. Huber 1985).

„Neue“ Studentengruppen oder „nicht-traditionelle“ Studenten: Dies bezieht sich einerseits auf Bevölkerungsteile, die im Hochschulbesuch deutlich unterrepräsentiert sind, vor allem Frauen und Arbeiterkinder. Ihr mittlerweile stockendes Aufholen ist von der Hochschulstatistik fortlaufend dokumentiert und Aspekte ihrer speziellen Situation im Studium sind teilweise auch durch einzelne Untersuchungen beleuchtet worden. Dies bezieht sich andererseits auf Studenten, die über unkonventionelle Wege zum Hochschulstudium gelangt sind, auf Studenten mit Berufserfahrung und auf Studenten, die erst im fortgeschrittenen Alter an die Hochschule kommen. Die solchermaßen umschriebenen Gruppen von „neuen“ Studenten sind weniger leicht abzugrenzen als die des ersten Typs, die sich durch Merkmale wie Geschlecht oder soziale Herkunft eindeutig definieren lassen. Die Kriterien des unkonventionellen Hochschulzugangs, der Berufserfahrung und des fortgeschrittenen Alters überschneiden sich, aber decken sich nicht; und die Übergänge vom „Normal-Studenten“ zu diesem nicht-traditionellen Studententyp sind fließend.

Die bildungspolitische Einschätzung dieser Entwicklungen ist gegenwärtig von einer gewissen Ambivalenz. Sie entsprechen dem Postulat der Offenheit des Bildungssystems, das für individuelle Begabungen und Bildungsbedürfnisse zugänglich ist, die sich außerhalb des üblichen

Weges durch das Schulsystem oder in späteren Lebensphasen entwickeln. Aber sie sind auch ein wichtiger Grund für das Anwachsen des Durchschnittsalters der Studenten, das mit den Stichworten „Überalterung der Studenten“ und „verspäteter Berufsantritt“ letztlich verschiedentlich thematisiert worden ist (vgl. z. B. Wissenschaftsrat 1986).

Es ist vielleicht nützlich, darauf hinzuweisen, daß es sich bei diesen Entwicklungen in der Zusammensetzung der Studentenschaft nicht um eine Sonderentwicklung in der Bundesrepublik handelt. Im Rahmen der OECD-Länder sind solche Trends in unterschiedlichen Formen und Ausprägungen fast überall zu verzeichnen. Den "new groups in higher education" gilt daher in den Beratungen der OECD über das Hochschulwesen in den 80er Jahren besondere Aufmerksamkeit (vgl. OECD 1983).

## 2.1 Wege zur Hochschulreife

Beim **Zugang zum Universitätsstudium** dominiert weithin die allgemeine Hochschulreife (95%) und der klassische Weg über das Gymnasium beziehungsweise die Oberstufe einer Gesamtschule oder das Fachgymnasium (91%). Die große Mehrheit der Befragten im Wintersemester 1984/85 hat diesen Weg zur Erlangung der Hochschulberechtigung beschritten (vgl. *Tabelle 3* und *4*).

Auf institutionell unüblichen Wegen, außerhalb des etablierten Gymnasialsystems, sind neun Prozent der Universitätsstudenten zur Hochschulreife gelangt. Weiterhin haben zwei Prozent vor dem Abitur auf Gymnasien, Gesamtschulen oder Fachgymnasien schon eine Berufsausbildung absolviert, so daß insgesamt elf Prozent der Universitätsstudenten nicht im gradlinigen traditionellen Schulverlauf, sondern auf Sonderwegen die Hochschulreife erreicht haben.

Gegenüber der Befragung im Wintersemester 1982/83 ergeben sich nur geringfügige Abweichungen, und die Verteilungen zum institutionellen Erwerb der Hochschulreife sind nahezu identisch mit denen der 10. und 11. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes von 1982 und 1985 (vgl. Schnitzer et al. 1983, S. 41; 1986, S. 361ff.).

Im längerfristigen Zeitvergleich ist auf die Entwicklungen beim Zugang über das Grund- oder Hauptstudium an Fachhochschulen hinzuweisen. Im Zuge der Errichtung von Fachhochschulen und der Möglichkeit, von hier auf die Universität überzuwechseln, erfreute sich dieser Weg zur allgemeinen Hochschulreife bis Mitte der 70er Jahre zunehmender Beliebtheit. 1976 waren sieben Prozent der Studenten über diesen Weg an die Universität gekommen, der traditionelle Zugang über das Gymnasium auf 84 Prozent abgesunken (vgl. Schnitzer et al. 1983, S. 41). Mit der rapiden Abnahme der Überwechsler von der Fachhochschule auf die Universität auf nur mehr knapp zwei Prozent und tendenziellem Rückgang

Tabelle 3  
Art der Hochschulreife nach Hochschulart und Geschlecht

| Art der Hochschulreife       | Universitäten                         |                        |                        | Fachhochschulen                       |                        |                      |
|------------------------------|---------------------------------------|------------------------|------------------------|---------------------------------------|------------------------|----------------------|
|                              | Studierende insgesamt<br>(7.663)<br>% | Geschlecht             |                        | Studierende insgesamt<br>(2.324)<br>% | Geschlecht             |                      |
|                              |                                       | Männer<br>(4.862)<br>% | Frauen<br>(2.748)<br>% |                                       | Männer<br>(1.708)<br>% | Frauen<br>(588)<br>% |
| allgemeine Hochschulreife    | 95                                    | 94                     | 98                     | 39                                    | 34                     | 53                   |
| fachgebundene Hochschulreife | 3                                     | 4                      | 2                      | 7                                     | 8                      | 6                    |
| Fachhochschulreife           | 2                                     | 2                      | (0,6)                  | 54                                    | 58                     | 41                   |
| Insgesamt                    | 100                                   | 100                    | 100                    | 100                                   | 100                    | 100                  |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 5.

Tabelle 4  
Institutioneller Weg zur Hochschulreife nach Hochschulart und Geschlecht

|  | Universitäten                         |                        |                        | Fachhochschulen                       |                        |                      |
|--|---------------------------------------|------------------------|------------------------|---------------------------------------|------------------------|----------------------|
|  | Studierende insgesamt<br>(7.663)<br>% | Geschlecht             |                        | Studierende insgesamt<br>(2.324)<br>% | Geschlecht             |                      |
|  |                                       | Männer<br>(4.862)<br>% | Frauen<br>(2.748)<br>% |                                       | Männer<br>(1.708)<br>% | Frauen<br>(588)<br>% |
| Gymnasium                                      | 82,0                                  | 81                     | 84                     | 35,6                                  | 30                     | 51                   |
| Gesamtschule                                   | 4,1                                   | 4                      | 4                      | 1,8                                   | 2                      | 3                    |
| Fachgymnasium                                  | 4,6                                   | 6                      | 3                      | 4,5                                   | 5                      | 3                    |
| Abendgymnasium,<br>Kolleg                      | 3,6                                   | 3                      | 5                      | 2,8                                   | 2                      | 4                    |
| Fachoberschule,<br>Berufskolleg u. ä.          | 2,7                                   | 3                      | 1                      | 53,5                                  | 59                     | 38                   |
| Grund-/Hauptstudium an<br>einer Fachhochschule | 1,6                                   | 2                      | 1                      | 0,6                                   | 1                      | (0,3)                |
| Einstufungsprüfung/<br>Begabtenprüfung         | 0,5                                   | (0,3)                  | (0,8)                  | 0,3                                   | (0,3)                  | (0,3)                |
| Andere Hochschul-<br>zugangsberechtigung       | 0,9                                   | 1                      | 1                      | 1,0                                   | 1                      | 1                    |
| Insgesamt                                      | 100                                   | 100                    | 100                    | 100                                   | 100                    | 100                  |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 6.

auch der anderen Sonderwege hat das Gymnasium seine alte Stellung für den Erwerb der Hochschulreife nahezu zurückgewonnen.

Im Vergleich zum Universitätsstudium sind die **Zugangswege zur Fachhochschule** vielfältiger und es sind im Verlauf der 70er Jahre erhebliche Veränderungen in den schulischen Abschlüssen der Fachhochschulabsolventen eingetreten.

Voraussetzung für den Zugang zur Fachhochschule ist die Fachhochschulreife oder das Abitur (allgemeine/fachgebundene Hochschulreife). Die Fachhochschulreife wird im Regelfall an der Fachoberschule erworben sowie an anderen berufsbildenden Schulen, wobei eine praktische Ausbildung vorausgehen kann; sie kann auch mit dem Versetzungszeugnis im allgemeinbildenden Gymnasium nach Klasse 13 erworben werden (für die vielfältigen Zugangsregelungen vgl. im einzelnen Wissenschaftsrat 1981, S. 139ff.).

Was für ein Universitätsstudium die traditionelle Vorbildung ist, war für Fachhochschulen und ihre Vorgängereinrichtungen bis vor gar nicht langer Zeit ein unüblicher Zugangsweg; noch 1975 kamen erst 13 Prozent der Studienanfänger an Fachhochschulen von Gymnasien o. ä.. In den folgenden vier Jahren ist ihr Anteil sprunghaft gestiegen; 1979 betrug er 41 Prozent und ist seither um diesen Wert herum stabil geblieben (vgl. BMBW 1983, S. 144; BMBW 1985, S. 152).

Entsprechend häufig sind Gymnasiasten auch unter den von uns befragten Fachhochschulstudenten im Wintersemester 1984/85 vertreten (42%). Von den Gymnasiasten sind fast alle mit dem Abitur, nur eine Minderheit mit der Fachhochschulreife auf die Fachhochschule gekommen (91% zu 9%). Die Möglichkeit der Fachhochschulreife aufgrund des Versetzungszeugnisses nach Klasse 13 wird offensichtlich nur selten genutzt.

Fast alle Fachhochschulstudenten mit Fachhochschulreife haben diese an Fachoberschulen, Berufskollegs oder ähnlichen Einrichtungen erworben, und zwar vielfach in Verbindung mit einer praktischen Berufsausbildung (vgl. dazu Abschnitt 2.2). Insgesamt sind unter den befragten Fachhochschulstudenten 54 Prozent mit Fachhochschulreife und 46 Prozent mit Abitur. Damit haben sich Gymnasium und Abitur inzwischen zum nahezu gleichgewichtigen Weg in die Fachhochschule entwickelt.

Von Anfang an wurde dieser Zugangsweg häufiger von Frauen gewählt: 1973 hatten 26 Prozent der weiblichen Fachhochschulanfänger Abitur gegenüber 15 Prozent der männlichen (vgl. Wissenschaftsrat 1981, S. 169); bei den befragten Fachhochschulstudenten im Wintersemester 1984/85 ist das Verhältnis 59 Prozent zu 42 Prozent. Demgegenüber gibt es in den Wegen zur Hochschulreife bei den Universitätsstudenten nur geringfügige Unterschiede nach dem Geschlecht (vgl. *Tabelle 3* und *4*).

## 2.2 Berufserfahrung und Tätigkeiten vor Studienbeginn

Universitäten sind im allgemeinen Verständnis Institutionen der beruflichen Erstausbildung. Studierende, die vor dem Studium bereits eine Berufsausbildung absolviert oder eine längere Berufstätigkeit ausgeübt haben, weichen von diesem Bild des „Normal-Studenten“ ab. Die seit 1969 entstandenen Fachhochschulen blicken demgegenüber auf eine andere Tradition zurück. Ihre Vorgängereinrichtungen, Ingenieurschulen und Höhere Fachschulen, waren typischerweise Stätten der beruflichen Weiterqualifikation **nach** einer berufspraktischen Erstausbildung. Diese unterschiedlichen Traditionen sind im Vergleich der Ausbildungsverläufe von Universitäts- und Fachhochschulstudenten weiterhin erkennbar: etwa ein Viertel der befragten Universitätsstudenten, aber die Hälfte der Fachhochschulstudenten hatten vor ihrem Studium bereits in irgendeiner Form im Berufsleben gestanden.

Diesen Vorsprung an Berufserfahrung haben Fachhochschulstudenten bereits auf dem Weg zur Hochschulreife gewonnen: Immer noch gut ein Drittel hat **vor** Erwerb der Studienberechtigung eine berufliche Ausbildung absolviert. Von den Universitätsstudenten haben dagegen nur neun Prozent eine Berufsausbildung **vor** der Hochschulreife absolviert, waren also über den sogenannten „zweiten Bildungsweg“ ins Studium gekommen. Ohne daß die Begrifflichkeit ganz eindeutig wäre, ist damit in der Regel nicht nur die institutionalisierte Form des Abendgymnasiums oder Kollegs gemeint; im weiteren Sinne werden darunter all jene gefaßt, die ihre Studienberechtigung nachträglich, nach einer Phase der Berufsausbildung oder Erwerbstätigkeit erwerben und damit die „untypische Statuspassage“ vom Berufstätigen zum Schüler oder Studenten vollziehen (vgl. Siara 1986). Untypisch ist diese Sequenz freilich nur für Universitätsstudenten, weshalb üblicherweise vom zweiten Bildungsweg mit Bezug auf wissenschaftliche Hochschulen, weniger mit Bezug auf Fachhochschulen gesprochen wird (auch hier ist jedoch der Sprachgebrauch nicht eindeutig).

Gegenüber den Erfahrungen vor der Hochschulreife sind die verschiedenen Tätigkeiten **nach** Erwerb der Hochschulreife bis zum Studienbeginn in Umfang und Struktur für beide Hochschularten ähnlich (vgl. *Tabelle 5*): eine berufliche Ausbildung haben 12 Prozent der Universitätsstudenten, 9 Prozent der Fachhochschulstudenten begonnen, und zwar meistens eine Lehre, seltener eine schulische oder sonstige Berufsausbildung. Nochmals 12 bzw. 11 Prozent haben zwischen Hochschulreife und Studienbeginn eine Berufstätigkeit ausgeübt. Und jeweils rund die Hälfte der Männer hat den Wehrdienst oder Zivildienst abgeleistet.

Teilweise wurden mehrere dieser Tätigkeiten ausgeübt, die begonnenen Ausbildungen wurden überwiegend abgeschlossen, von einer kleineren Gruppe auch wieder abgebrochen. Die Dauer der Ausbildungszeiten und der Berufstätigkeit variiert; den Wehrdienst haben sieben Prozent

der Männer über die Pflichtzeit hinaus auf zwei Jahre, in wenigen Fällen noch darüber hinaus verlängert. Diesen verschiedenen Tätigkeitsmustern soll hier nicht im einzelnen nachgegangen werden (vgl. dazu die HIS-Untersuchungen über Formen und Dauer der Ausbildungswege von Studienberechtigten, insbesondere Lewin/Piesch/Schacher 1982; Durrer-Guthof/Kazemzadeh 1984; Durrer-Guthof/Piesch/Schaeper 1986).

Tabelle 5  
**Tätigkeiten zwischen Hochschulreife und Studienbeginn nach Hochschulart und Geschlecht**  
(Mehrfachnennungen möglich)

| Was haben Sie nach dem Erwerb der Hochschulreife gemacht? | Universitäten                         |                        |                        | Fachhochschulen                       |                        |                      |
|---|---------------------------------------|------------------------|------------------------|---------------------------------------|------------------------|----------------------|
|   | Studierende insgesamt<br>(7.663)<br>% | Geschlecht             |                        | Studierende insgesamt<br>(2.324)<br>% | Geschlecht             |                      |
|   |                                       | Männer<br>(4.862)<br>% | Frauen<br>(2.748)<br>% |                                       | Männer<br>(1.708)<br>% | Frauen<br>(588)<br>% |
| gleich mit einem Studium begonnen                         | 44                                    | 35                     | 61                     | 44                                    | 39                     | 59                   |
| eine Lehre begonnen                                       | 8                                     | 7                      | 9                      | 7                                     | 6                      | 11                   |
| eine schulische Berufsausbildung begonnen                 | 2                                     | 1                      | 3                      | 1                                     | 1                      | 2                    |
| eine sonstige Berufsausbildung begonnen                   | 2                                     | 2                      | 2                      | 1                                     | 1                      | 1                    |
| Berufstätigkeit ausgeübt                                  | 12                                    | 11                     | 12                     | 11                                    | 11                     | 13                   |
| Wehrdienst abgeleistet                                    | 26                                    | 40                     | —                      | 32                                    | 43                     | —                    |
| Zivildienst/Soz. Jahr abgeleistet                         | 9                                     | 12                     | 3                      | 6                                     | 7                      | 3                    |
| Sonstiges (z.B. gereist, pausiert, gejobbt)               | 25                                    | 24                     | 27                     | 18                                    | 16                     | 24                   |
| Insgesamt   | 128                                   | 132                    | 117                    | 120                                   | 124                    | 113                  |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 12.

Zur Beantwortung der Frage nach den Berufserfahrungen der Studierenden soll nur bilanziert werden, in welcher Weise die Befragten bereits vor Studienbeginn im Berufsleben gestanden oder anderweitige Berufsausbildungen absolviert hatten. Insbesondere wird unterschieden, ob es sich dabei um eine abgeschlossene Berufsausbildung handelt, mit dem Studium also eine zweite Berufsqualifikation angestrebt wird, und ob diese Ausbildung vor oder nach Erwerb der Hochschulreife erfolgte.

Des weiteren wurde zusammengefaßt, wer sonst irgendwelche Berufserfahrungen gesammelt hat: Befragte mit abgebrochener Berufsausbildung und/oder einer Berufstätigkeit zwischen Hochschulreife und Studienbeginn; auch dazu gezählt wurden Männer, die über die Wehrpflicht hinaus bei der Bundeswehr dienten, und Frauen, die durch ein freiwilliges soziales Jahr eine Art Einblick in das Berufsleben gewonnen haben. Dabei wird unterschieden, ob es sich insgesamt um längere (mindestens ein Jahr und mehr) oder kürzere Berufserfahrung handelt (mehr als drei Monate bis zu einem Jahr).

Für die übrigen Studierenden ohne vorherige Berufsausbildung oder Berufserfahrung wird im Hinblick auf die Fachhochschulen noch unterschieden, ob die eher fach- bzw. berufsbezogene Fachhochschulreife oder das Abitur erworben wurde.

Hinsichtlich der Struktur der Berufserfahrungen nach diesen Kriterien sind folgende Informationen hervorzuheben (vgl. *Tabelle 6*):

- Eine abgeschlossene Berufsausbildung vor Studienbeginn haben 16 Prozent der Universitätsstudenten, 41 Prozent der Fachhochschulstudenten. Nochmals rund 10 Prozent an beiden Hochschularten haben in sonstiger Weise Berufserfahrung gewonnen, davon jeweils zur Hälfte längere oder kürzere Zeit. Drei Viertel der Universitätsstudenten und die Hälfte der Fachhochschulstudenten haben ohne eigentliche Berufserfahrung das Studium begonnen (abgesehen von eventuellen Vorpraktika, die nicht im einzelnen erfaßt sind).
- Innerhalb der Hochschularten gibt es an Universitäten nur kleinere Unterschiede nach dem Geschlecht. An den Fachhochschulen sind demgegenüber die Geschlechtsunterschiede bezüglich der vorgängigen Berufserfahrung stark ausgeprägt: Doppelt so viel Männer wie Frauen haben vor der Hochschulreife eine Berufsausbildung abgeschlossen (40% zu 21%); für die Berufsausbildung nach der Hochschulreife ist das Verhältnis nahezu umgekehrt (5% der Männer, 9% der Frauen).
- Diese Geschlechtsdifferenzen sind durch den höheren Anteil von Gymnasiasten und Abiturienten unter den weiblichen Fachhochschulstudenten bestimmt. Denn für die Fachhochschulen gibt es typische Kombinationen von Art der Berufserfahrung und Art der Hochschulreife: Wer **vor** Erwerb der Hochschulreife eine Ausbildung absolviert hat, kam mit der Fachhochschulreife ins Studium; wer **nach** der Hochschulreife eine Ausbildung abschloß oder längere bzw. kürzere Berufserfahrung gesammelt hat, kam vom Gymnasium und hatte Abitur gemacht. Von diesem Muster gibt es nur wenige Abweichungen. Nach der Fachoberschule eine Ausbildung oder Berufstätigkeit zu beginnen und anschließend das Studium an einer Fachhochschule aufzunehmen, ist ganz offensichtlich unüblich.

Tabelle 6

## Berufserfahrung vor Studienbeginn nach Hochschulart und Geschlecht

| Art/Umfang der Berufserfahrung          | Universitäten                         |                        |                        | Fachhochschulen                       |                        |                      |
|---|---------------------------------------|------------------------|------------------------|---------------------------------------|------------------------|----------------------|
|   | Studierende insgesamt<br>(7.663)<br>% | Geschlecht             |                        | Studierende insgesamt<br>(2.324)<br>% | Geschlecht             |                      |
|   |                                       | Männer<br>(4.862)<br>% | Frauen<br>(2.748)<br>% |                                       | Männer<br>(1.708)<br>% | Frauen<br>(588)<br>% |
| BERUFSAUSBILDUNG MIT ABSCHLUSS          |                                       |                        |                        |                                       |                        |                      |
| — vor Erwerb der Hochschulreife         | 9                                     | 9                      | 9                      | 35                                    | 40                     | 21                   |
| — nach Erwerb der Hochschulreife        | 7 <sup>16</sup>                       | 7                      | 8                      | 6 <sup>41</sup>                       | 5                      | 9                    |
| BERUFSERFABUNG <sup>1)</sup>            |                                       |                        |                        |                                       |                        |                      |
| — längere Zeit (mindestens 1 Jahr)      | 5                                     | 4                      | 6                      | 5                                     | 4                      | 8                    |
| — kürzere Zeit (4 Monate bis zu 1 Jahr) | 6                                     | 8                      | 4                      | 5                                     | 6                      | 2                    |
| OHNE BERUFSERFABUNG                     |                                       |                        |                        |                                       |                        |                      |
| — mit Fachhochschulreife                | —                                     | —                      | —                      | 20                                    | 20                     | 20                   |
| — mit Abitur                            | 73                                    | 72                     | 73                     | 29                                    | 25                     | 40                   |
| Insgesamt                               | 100                                   | 100                    | 100                    | 100                                   | 100                    | 100                  |

<sup>1)</sup> Abgebrochene Berufsausbildung und/oder Berufstätigkeit (einschließlich über die Wehrpflicht hinausgehender Dienstzeiten bei der Bundeswehr und freiwilliger Ableistung eines sozialen Jahres).

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 5, 11, 12.

Aus den jährlichen Erhebungen der Studien- und Berufswünsche von Abiturienten durch die amtliche Statistik (seit 1971) und aus den HIS-Befragungen der Schulabsolventen 1976, 1978, 1980 und 1983 ist bekannt, daß die Studierneigung in den 70er Jahren zurückgegangen und das Interesse an einer Berufsausbildung wie auch an einer Kombination von Berufsausbildung und Studium gestiegen ist.

Die Dramatik dieser Entwicklung wird zuweilen überzeichnet (Studierneigung von 90% im Jahr 1972 auf 59% 1984 gesunken!), weil viele Abiturienten unentschlossen sind oder vor dem Studium erst anderen Tätigkeiten nachgehen wollen. Der tatsächliche Rückgang der „Bruttostudierquote“ (Anteil eines Schulentlaßjahrganges mit Studium oder geplantem Studium) beträgt nach dem derzeitigen Stand der HIS-Ermitt-

lungen elf Prozentpunkte (1976 = 83%; 1983 = 72%; vgl. Durrer-Guthof/Schaeper 1986, S. 23).

In längerer Zeitperspektive ist dabei von Interesse, daß die enge Kopplung von Abitur und Studium Anfang der 70er Jahre eher ein Sonderfall gewesen ist und in früheren Jahrzehnten die Alternative Abitur und Beruf (ohne Studium) wie auch die Kombination von Abitur mit Lehre und Studium zeitweise sogar stärker verbreitet war als heute. Dies ergibt sich aus Analysen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) über die beruflichen Abschlüsse von Erwerbstätigen mit Abitur (aller Altersklassen) aufgrund der Volkszählung 1970. Danach hatten 1970 nur etwa 60 Prozent aller erwerbstätigen Abiturienten ein Universitätsstudium absolviert und rund ein Viertel der studierten Abiturienten wiesen die Kombination berufliche Ausbildung und Studium auf (vgl. Alex/Clauß/Werner 1984, S. 15). Die Sozialerhebungen des Studentenwerkes bestätigen, daß, wie in der Vorkriegszeit, auch in den 50er Jahren eine solche Kombination noch stärker verbreitet war als heute (vgl. z. B. Kath 1964, S. 95).

Die Neigung der Abiturienten für eine Lehre ging erst während der 60er Jahre und verstärkt zu Beginn der 70er Jahre zurück, bevor sie Ende der 70er Jahre wieder Auftrieb erhalten hat. Das hat sich in der Studentenschaft 1984/85 bezüglich der Kombination Abitur-Berufsausbildung-Studium in gewissem Umfang bereits niedergeschlagen. Im Vergleich zu den Sozialerhebungen von 1976 und 1979 (vgl. Kath 1978, S. 21; Kath 1980, S. 23) ist die Gruppe mit diesem Bildungsweg von drei bis vier Prozent jetzt wieder auf sieben Prozent angewachsen (vgl. Tabelle 6). Ebenfalls etwas erhöht hat sich der Anteil von Abiturienten mit längerer Berufserfahrung zwischen Schule und Studium (jetzt 5%). Im Gegenzug hat aber der Anteil von Absolventen des zweiten Bildungsweges, mit einer Ausbildung vor der Hochschulreife, abgenommen (1976 13%; jetzt 9%). Insgesamt gesehen hat sich demnach, entgegen mancher Vermutungen, die Gruppe von Studenten mit einer Berufsausbildung oder längerer Berufserfahrung seit Mitte der 70er Jahre in ihrem Umfang wenig verändert (stets etwa ein Fünftel der Universitätsstudenten), jedoch hat sich der Zeitpunkt der Berufserfahrung etwas mehr auf die Phase nach dem Abitur verlagert.

Dies besagt, daß es den „neuen“ Typ des berufserfahrenen Studenten schon seit einigen Jahrzehnten in ähnlichem Umfang gegeben hat, auch wenn der „Normalstudent“ die Vorstellungen über die Studentenschaft weitgehend bestimmt.

### 2.3 Semesterzahl und Alter

Alter und Studiendauer der deutschen Studenten sind seit langem ein zentraler Diskussionspunkt, wenn es um Entwicklungen im Hochschulbereich geht. Grundtenor der meisten offiziellen Äußerungen hierzu ist

kurz gesagt: Die deutschen Studenten sind zu alt und sie studieren zu lange, – wobei „zu alt“ und „zu lang“ oft allzusehnell als Synonym durchgehen.

Seit zwei Jahrzehnten schon hat der Wissenschaftsrat in regelmäßigen Abständen (insbesondere 1966; 1976; 1978; 1986) eine Neuordnung des Studiums mit dem Ziel einer besseren Gliederung und Verkürzung der Studienzeit bis zum ersten Abschlußexamen vorgeschlagen. Neueste Empfehlung hierzu ist das Modell einer Planstudienzeit von „4 plus“, d. h. von 4 Jahren plus 3 Monaten für Studium und Abschlußprüfung, das grundsätzlich für alle Studiengänge an wissenschaftlichen Hochschulen gelten soll. Entsprechende Empfehlungen für das Studium an Fachhochschulen könnte man als „3 plus“ bezeichnen, d. h. 3 Jahre plus ein bis zwei Praxissemester (vgl. Wissenschaftsrat 1981). Von solchen Vorstellungen ist die Realität so weit entfernt wie vor 20 Jahren.

Im Wintersemester 1984/85 hatten die Befragten an Universitäten im Durchschnitt 7,6 Semester studiert und waren 24,5 Jahre alt, an Fachhochschulen 5,1 Semester bzw. 24,0 Jahre. Damit liegen insgesamt gesehen das Durchschnittsalter und die durchschnittliche Studienzeit annähernd dort, wo für „Normalstudenten“ mit idealer „Planstudienzeit“ bereits das Ende des Studiums in Sicht ist.

Die Verteilung der befragten Studenten nach dem Alter und nach der Semesterzahl ist im einzelnen in *Tabelle 7* und *8* wiedergegeben. Rund 70 Prozent der Universitätsstudenten und 75 Prozent der Fachhochschulstudenten sind bis 25 Jahre alt; 26 bis 29 Jahre sind 22 bzw. 20 Prozent, und zur Altersgruppe der über 30jährigen gehören fast 10 Prozent der Universitätsstudenten und 5 Prozent der Fachhochschulstudenten. Frauen sind in den unteren Altersgruppen stärker vertreten (wegen des Wehrdienstes der Männer) und ebenso, freilich nur geringfügig, in der obersten Altersgruppe.

Nach der Semesterzahl befinden sich drei Fünftel der Universitätsstudenten in den ersten vier Jahren ihres Studiums, 22 Prozent studieren vier bis sechs Jahre, und 17 Prozent sind schon länger als sechs Jahre im Studium. Auch unter den Fachhochschulstudenten gehen immerhin 16 Prozent schon länger als vier Jahre ihrem Studium nach.

Das Durchschnittsalter der Befragten steigt mit den absolvierten Studienjahren in fast regelmäßigen Stufen an (vgl. *Tabelle 8*). Daraus kann man entnehmen, daß in den letzten fünf Jahren keine wesentlichen Änderungen im Alter beim Zugang zum Studium eingetreten sind. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß zehn Prozent der Befragten an den Universitäten ihr Studium im Durchschnitt für knapp zwei Semester unterbrochen haben (Fachhochschulstudenten 7%).

Zur Verdeutlichung und weiteren Erläuterung dieser Alters- und Semesterverteilungen soll auf vier Aspekte besonders hingewiesen werden.

**Tabelle 7**  
**Alter der Befragten nach Hochschulart und Geschlecht**

| Alter        | Universitäten                         |                        |                        | Fachhochschulen                       |                        |                      |
|--------------|---------------------------------------|------------------------|------------------------|---------------------------------------|------------------------|----------------------|
|              | Studierende insgesamt<br>(7.663)<br>% | Geschlecht             |                        | Studierende insgesamt<br>(2.324)<br>% | Geschlecht             |                      |
|              |                                       | Männer<br>(4.862)<br>% | Frauen<br>(2.748)<br>% |                                       | Männer<br>(1.708)<br>% | Frauen<br>(588)<br>% |
| bis 21 Jahre | 21                                    | 19                     | 26                     | 19                                    | 16                     | 28                   |
| 22 bis 23    | 26 (69)                               | 26                     | 25                     | 30 (75)                               | 29                     | 33                   |
| 24 bis 25    | 22                                    | 23                     | 21                     | 26                                    | 27                     | 22                   |
| 26 bis 27    | 14 (22)                               | 15                     | 12                     | 14 (20)                               | 16                     | 7                    |
| 28 bis 29    | 8                                     | 9                      | 7                      | 6                                     | 7                      | 3                    |
| 30 bis 31    | 4                                     | 4                      | 3                      | 2                                     | 2                      | 4                    |
| 32 bis 33    | 2 (9)                                 | 2                      | 2                      | 1 (5)                                 | 2                      | 1                    |
| 34 und älter | 3                                     | 2                      | 4                      | 2                                     | 1                      | 2                    |
| Insgesamt    | 100                                   | 100                    | 100                    | 100                                   | 100                    | 100                  |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 109.

**Tabelle 8**  
**Hochschulsemester und Durchschnittsalter der Studenten nach Hochschulart**

| Jahr      | Anzahl Hochschulsemester | Universitäten                         |                    | Fachhochschulen                       |                    |
|-----------|--------------------------|---------------------------------------|--------------------|---------------------------------------|--------------------|
|           |                          | Studierende insgesamt<br>(7.663)<br>% | Durchschnittsalter | Studierende insgesamt<br>(2.324)<br>% | Durchschnittsalter |
| 1.        | 1. – 2. Semester         | 16                                    | 21,2               | 23                                    | 22,1               |
| 2.        | 3. – 4. Semester         | 16 (61)                               | 22,2               | 24 (84)                               | 23,3               |
| 3.        | 5. – 6. Semester         | 15                                    | 23,1               | 22                                    | 24,1               |
| 4.        | 7. – 8. Semester         | 14                                    | 24,3               | 15                                    | 25,0               |
| 5.        | 9. – 10. Semester        | 12                                    | 25,4               | 9                                     | 26,0               |
| 6.        | 11. – 12. Semester       | 10 (22)                               | 26,5               | 4 (16)                                | 26,7               |
| 7.        | 13. – 14. Semester       | 7                                     | 26,9               | 2                                     | 27,8               |
| 8.        | 15. u. mehr              | 10 (17)                               | 30,0               | 1                                     | 30,2               |
| Insgesamt |                          | 100                                   | 24,5               | 100                                   | 24,0               |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 55, 109.

### ● Später Studienbeginn

Universitätsstudenten beginnen im Schnitt mit 21,2 Jahren das Studium, ein Jahr eher als Fachhochschulstudenten, bei denen die Studienanfänger im Schnitt 22,1 Jahre alt sind; daß Fachhochschulstudenten insgesamt 1/2 Jahr jünger sind liegt an der kürzeren Studiendauer. Wenn das Studium erst mit 21 Jahren oder später begonnen wird, kann es auch unter Einhaltung von Planstudienzeiten erst mit über 25 Jahren beendet werden (vgl. dazu auch Lewin 1985).

### ● Erststudium und Zweit-/Aufbaustudium

Ein Zehntel der Universitätsstudenten haben bereits einen ersten Studienabschluß erreicht und befinden sich in einem Zweitstudium bzw. einem Ergänzungs- oder Aufbaustudium. Durchschnittsalter und Semesterzahl dieser Studenten liegen mit 29 bis 30 Jahren und 15 bis 16 Hochschulsemestern naturgemäß wesentlich höher als bei Erststudenten (vgl. *Tabelle 9*). Unter den über 30jährigen Studenten ebenso wie unter denen, die seit über 6 Jahren im Studium sind, sind jeweils zwei Fünftel Zweit- bzw. Aufbaustudenten, die einen ersten Studienabschluß bereits hinter sich haben.

Tabelle 9  
Durchschnittsalter und durchschnittliche Semesterzahl im Erst-, Zweit- und Aufbaustudium nach Hochschulart

| Studienphase                               | Universitäten           |                    |                            |                       | Fachhochschulen         |                    |                            |                       |
|--|-------------------------|--------------------|----------------------------|-----------------------|-------------------------|--------------------|----------------------------|-----------------------|
|  | Stud. insges. (7.663) % | Durchschnittsalter | Ø Anzahl Hochschulsemester | Ø Anzahl Fachsemester | Stud. insges. (2.324) % | Durchschnittsalter | Ø Anzahl Hochschulsemester | Ø Anzahl Fachsemester |
| Erststudium (bisher kein Abschlußexamen)   | 90                      | 23,9               | 6,8                        | 6,2                   | 98                      | 24,0               | 5,0                        | 4,5                   |
| Zweitstudium (nach abgeschl. Erststudium)  | 5                       | 30,3               | 14,9                       | 6,9                   | 2                       | 27,4               | 11,3                       | 4,4                   |
| Ergänzungs-/Aufbaustudium (auch Promotion) |                         |                    |                            |                       |                         |                    |                            |                       |
| Insgesamt                                  | 100                     | 24,5               | 7,6                        | 6,6                   | 100                     | 24,0               | 5,1                        | 4,5                   |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 1, 55, 56, 109.

Zweitstudenten haben nach dem ersten Abschluß ein weiteres Fachstudium begonnen, daher ist bei ihnen die Differenz zwischen Hoch-

schulsemestern und Fachsemestern sehr hoch, die Fachsemesterzahl im zweiten Studium entspricht ungefähr dem Durchschnitt der Erststudenten. Die Befragten im Aufbau-/Ergänzungsstudium sind zu zwei Drittel Doktoranden, die die Promotion anstreben.

Gegenüber den Universitäten spielt ein Zweit- oder Aufbaustudium an Fachhochschulen nur eine geringe Rolle. Zwei Prozent der Studenten studieren hier nach einem ersten Abschluß weiter, 0,5 Prozent in einem Aufbau-/Ergänzungsstudium. Da ein Weiterstudium im Sinne eines Promotionsstudiums an Fachhochschulen nicht möglich und das Angebot an weiterführenden bzw. vertiefenden Studiengängen nicht sehr zahlreich ist, sind die Möglichkeiten dafür an Fachhochschulen sehr begrenzt.

Jedoch entschließen sich einige Fachhochschulstudenten zum Weiterstudium an der Universität, wenn auch längst nicht mehr in gleichem Umfang wie Mitte der 70er Jahre (vgl. Abschnitt 2.1). Insgesamt sind knapp drei Prozent der Befragten an Universitäten von Fachhochschulen gekommen und zur Hälfte (1,4% aller Universitätsstudenten) in einem Zweit- oder Aufbau-/Ergänzungsstudium eingeschrieben; bezogen auf die befragten Fachhochschulstudenten wäre dies immerhin ein Anteil von rund fünf Prozent.

### ● Fachwechsel und Praxissemester

Auf die Altersstruktur der Studenten und die Gesamtstudienzeiten wirkt sich auch die Differenz zwischen Hochschulsemestern und Fachsemestern aus. Sie beträgt für die befragten Studenten im Erststudium an beiden Hochschularten ein halbes Semester (vgl. *Tabelle 9*). Es ist jeweils etwa ein Fünftel, bei dem die Gesamtstudienzeit (Hochschulsemester) über der Fachstudienzeit (Fachsemester) liegt.

An Universitäten ist die Differenz hauptsächlich auf einen Fachwechsel zurückzuführen, den 15 Prozent der Befragten im Erststudium vorgenommen haben. An Fachhochschulen haben sechs Prozent der Befragten das Fach gewechselt; für die übrigen dürfte die Differenz auf absolvierte Praxissemester zurückzuführen sein, die nicht als Fachsemester angerechnet werden.

### ● Langzeitstudenten

An den Universitäten sind unter den Befragten im Erststudium neun Prozent, die 13 oder mehr Fachsemester studiert haben (bezogen auf alle Universitätsstudenten, einschließlich Zweit-/Aufbaustudium sind dies acht Prozent der Befragten). Dies ist die Kerngruppe derer, die man als „Langzeitstudenten“ bezeichnen kann, d. h. also Studenten, die ohne einen Abschluß erreicht zu haben, seit mehr als sechs Jahren ihr Fachstudium verfolgen. Diese Gruppe von „Langzeitstudenten“ im engeren

Sinne macht etwa die Hälfte aller Universitätsstudenten aus, die länger als sechs Jahre im Studium sind (insgesamt 17%, vgl. *Tabelle 8*).

Setzt man bei den Fachhochschulen die Grenze entsprechend bei acht Fachsemestern (zuzüglich eventueller Praxissemester), so verbleiben elf Prozent „Langzeitstudenten“, die ohne einen Abschluß erreicht zu haben seit über vier Jahren ihrem Fachstudium nachgehen; das sind zwei Drittel der Fachhochschulstudenten mit einer Studiendauer von über vier Jahren (insgesamt 16%, vgl. *Tabelle 8*).

Im Hinblick auf den eingangs thematisierten Aspekt der sogenannten „neuen“ Studentengruppen, die erst im fortgeschrittenen Alter an die Hochschule kommen, soll hier abschließend nochmals die Frage des späten Studienbeginns und der Vorerfahrungen der Spätanfänger aufgegriffen werden. Die Studenten werden über alle Studienjahre hinweg in drei Altersgruppen bei Studienbeginn zusammengefaßt, wobei nur Studenten im Erststudium berücksichtigt wurden. Studienanfänger bis 20 Jahre werden als jüngere, von 21 bis 22 Jahre als mittlere und ab 23 als ältere Studenten bezeichnet (vgl. *Tabelle 10*). Danach haben von den Universitätsstudenten fast die Hälfte im normal-jungen Alter

Tabelle 10  
**Altersgruppen von Studenten im Erststudium nach Hochschulart und Geschlecht**  
(Alter relativ zum Studienjahr)

| Alter relativ zum Studienjahr         | Universitäten (Erststudium)        |                     |                     | Fachhochschulen (Erststudium)      |                     |                   |
|---------------------------------------|------------------------------------|---------------------|---------------------|------------------------------------|---------------------|-------------------|
|                                       | Studierende insgesamt (6.934)<br>% | Geschlecht          |                     | Studierende insgesamt (2.278)<br>% | Geschlecht          |                   |
|                                       |                                    | Männer (4.406)<br>% | Frauen (2.485)<br>% |                                    | Männer (1.674)<br>% | Frauen (577)<br>% |
| jung (bis 20 bei Studienbeginn)       | 47                                 | 38                  | 61                  | 28                                 | 22                  | 47                |
| mittel (21 – 22 bei Studienbeginn)    | 35                                 | 42                  | 24                  | 37                                 | 39                  | 30                |
| älter (23 und mehr bei Studienbeginn) | 18                                 | 20                  | 15                  | 35                                 | 39                  | 23                |
| Insgesamt                             | 100                                | 100                 | 100                 | 100                                | 100                 | 100               |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 1, 55, 109.

von 19 oder 20 Jahren die Hochschule bezogen, gut ein Drittel im mittleren Alter und fast ein Fünftel als „Ältere“ mit 23 oder mehr Jahren. Fachhochschulstudenten beginnen im Schnitt später mit ihrem Studium (wie schon in *Tabelle 8* gezeigt). Unter ihnen sind fast doppelt so viel „ältere“ Studenten wie an Universitäten (35%). Männer sind aufgrund des Wehrdienstes bzw. Zivildienstes in beiden Hochschularten wesentlich seltener in der „jungen“ Altersgruppe vertreten.

Wie zu erwarten stellen Befragte, die vor dem Studium bereits eine Ausbildung abgeschlossen hatten, den Hauptanteil der älteren Studenten (54% der älteren Studenten an Universitäten bzw. 72% der älteren an Fachhochschulen). Auch sonst läßt sich aus den Angaben der Studierenden ziemlich genau Rechenschaft darüber ablegen, welche Tätigkeiten bis zur Aufnahme eines Studiums verfolgt wurden; im wesentlichen sind es Zeiten in Berufsausbildungen (vor oder nach der Hochschulreife), Berufstätigkeiten (ohne die nicht erfaßten vor der Hochschulreife) sowie im Wehr- oder Zivildienst, die die jungen, mittleren und älteren Studenten voneinander unterscheiden. Sonstige Tätigkeiten (wie pausieren, jobben etc.) fallen demgegenüber weniger ins Gewicht. Die angegebenen Tätigkeiten summieren sich im Universitätsbereich zu fünf Monaten für junge, zu 16 Monaten für mittlere und zu drei Jahren für ältere Studenten, und die Zeiten von 15 bzw. 25 Monaten für Universitäts- bzw. Fachhochschulstudenten insgesamt illustrieren nochmals den späteren Studienbeginn an Fachhochschulen (vgl. *Abbildung 2*).

In der allgemeinen Diskussion über das „zu hohe“ Alter der Studenten steht die „zu lange“ Studiendauer meist im Mittelpunkt. Gemessen an der Empfehlung für eine Planstudienzeit von „4 plus“ (die von den Vorgaben der Studienordnungen aber durchweg überschritten werden), ist die tatsächliche Fachstudienzeit im Erststudium von etwa 12 Semestern derzeit etwa 1½ Jahre länger; welche Vorstellungen die Studenten zur Studiendauer haben, darauf wird noch an anderer Stelle des Berichts eingegangen (vgl. Kapitel 4.4). Hier sollte verdeutlicht werden, daß eine Reihe von anderen Faktoren zum Alter der Studenten beitragen, insbesondere eine spätere Entscheidung zum Studium, die als durchaus legitime Weichenstellung in der persönlichen Biographie angesehen werden kann.

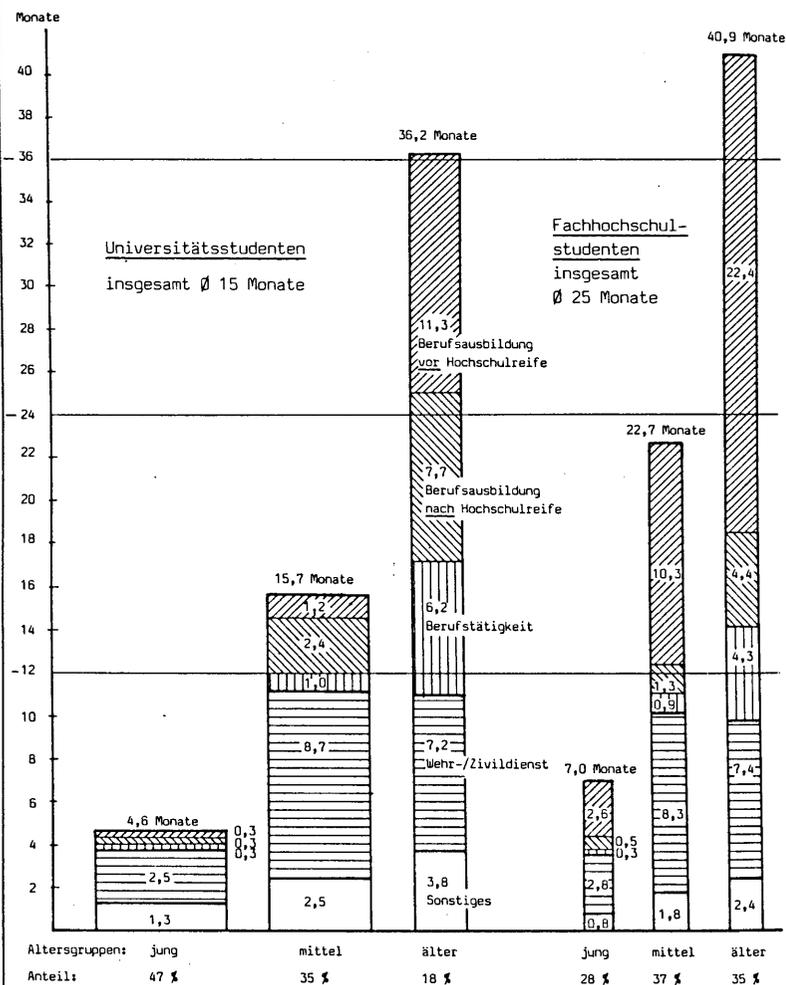
## 2.4 Studienfachbelegungen und Geschlecht

Für die fachspezifischen Analysen werden die rund 60 vorgegebenen Studienfächer zu acht Fächergruppen zusammengezogen. Dabei setzt sich die Fächergruppe der Sprach- und Kulturwissenschaften aus nicht weniger als 20 Einzelfächern zusammen, während bei den Rechtswissenschaften „Studienfach“ und „Fachgruppe“ zusammenfällt (vgl. *Tabelle 11*, welche die hier verwendete Fächergruppierung verdeutlicht).

Abbildung 2

Tätigkeiten vor Studienbeginn nach Hochschulart und Altersgruppen.

(In Monaten; Mittelwerte)



Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 1, 11, 12, 55, 109.

Quantitativ bilden an den Universitäten die Fächergruppen der Sprach- und Kulturwissenschaften sowie der Mathematik/Naturwissenschaften mit je einem Fünftel der Befragten den größten Schwerpunkt, es folgen die Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften mit 14 und 13 Prozent, die Medizin mit 11 Prozent, die Rechtswissenschaft mit 10 Prozent und die Fächergruppe Sozialwissenschaften/Psychologie/Pädagogik mit 9 Prozent. Die Fächer der Agrar- und Ernährungswissenschaften wurden wegen ihrer kleinen Besetzungszahlen mit anderen nicht einordenbaren Fächern zusammengefaßt, die 2 Prozent der Universitätsstudenten ausmachen.

An den einbezogenen Fachhochschulen dominieren die Ingenieurwissenschaften mit rund zwei Drittel der Befragten. In dieser Fächergruppe liegt ganz eindeutig der Schwerpunkt des Studienangebots der Fachhochschulen. Hier bieten sie besonders differenzierte Studienmöglichkeiten an (z. B. Feinwerktechnik, Gesundheitstechnik, Glastechnik, Textiltechnik u.a.m.), die unterhalb der vorgegebenen Fachgliederung liegen, so daß ein relativ hoher Teil der Befragten (10%) sein Studienfach unter „sonstigen Ingenieurwissenschaften“ einordnet.

Weitere Fächerschwerpunkte an den Fachhochschulen sind die Wirtschaftswissenschaften (14%) mit den Fächern Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen und die Sozialwissenschaften mit dem Fach Sozialwesen (11%). Demgegenüber treten die Fächergruppen der Sprach-/Kulturwissenschaften und Mathematik/Naturwissenschaften mit knapp vier und drei Prozent stark in den Hintergrund; sie sind mit ihren gewissen Schwerpunkten in Bildender Kunst/Gestaltung bzw. Informatik in Tabelle 11 geklammert aufgeführt und werden wegen ihrer geringen Besetzung der Gruppe der sonstigen Fächer (VIII) zugeordnet.

Ausgangspunkt für die hier verwendete Fächergruppierung waren Überlegungen zu den fachspezifischen Kulturen der Universität, die in Studienorganisation, Studieninhalten und grundlegenden Wertorientierungen relativ homogen sein sollten.

Unter diesem Gesichtspunkt verbietet es sich beispielsweise, die in ihren Wertmustern so unterschiedlichen Fächer der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zu einer Gruppe zusammenzufassen. Die hier vorgenommene Gruppierung hat sich bereits im vorangegangenen Bericht über die Befragung im Wintersemester 1982/83 als sinnvoll differenzierend erwiesen (vgl. Bargel et al. 1984). Freilich ist sie auch unter pragmatischen Gesichtspunkten, wie der Anzahl und Besetzung der Gruppen, erfolgt und nur als Annäherung zu verstehen an die theoretisch wie empirisch gleichermaßen komplexen Fragen nach Besonderheiten und Abgrenzung universitärer Fachkulturen.

Die hierzu für einige zentrale Orientierungsbereiche (Lebensziele, Berufswerte, alternative Orientierungen) bislang vorgenommenen Analysen

Tabelle 11

## Verteilung der Befragten an Universitäten und Fachhochschulen nach Studienfächern und Fächergruppen

| FÄCHERGRUPPE<br>Studienfächer                                | Universitäten |             | Fachhochschulen <sup>1)</sup> |              |
|--|---------------|-------------|-------------------------------|--------------|
|  | abs.          | %           | abs.                          | %            |
| <b>I SPRACH-/KULTURWISSENSCHAFTEN</b>                        |               |             |                               |              |
| 1 Evangelische Theologie, Religionslehre                     | 105           | 1,4         | —                             | —            |
| 2 Katholische Theologie, Religionslehre                      | 92            | 1,2         | —                             | —            |
| 3 Philosophie  | 62            | 0,8         | —                             | —            |
| 4 Geschichte   | 143           | 1,9         | —                             | —            |
| 5 Archäologie, Byzantinistik                                 | 31            | 0,4         | —                             | —            |
| 6 Journalistik, Kommunikationswissenschaften,<br>Medienkunde | 79            | 1,0         | (4)                           | (0,2)        |
| 7 Allgemeine Literatur-/Sprachwissenschaften                 | 33            | 0,4         | —                             | —            |
| 8 Latein, Griechisch   | 32            | 0,4         | —                             | —            |
| 9 Germanistik, Deutsch                                       | 313           | 4,1         | (2)                           | (0,1)        |
| 10 Anglistik, Englisch, Amerikanistik                        | 154           | 2,0         | (2)                           | (0,1)        |
| 11 Romanistik, Französisch, andere romanische Sprachen       | 91            | 1,2         | —                             | —            |
| 12 Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik                      | 22            | 0,3         | —                             | —            |
| 13 Völkerkunde, Ethnologie                                   | 34            | 0,5         | —                             | —            |
| 14 Außereuropäische Sprach-, Kulturwissenschaften            | 39            | 0,5         | —                             | —            |
| 15 Sport/Sportwissenschaft                                   | 90            | 1,2         | —                             | —            |
| 16 Kunstwissenschaft, -geschichte, -erziehung                | 106           | 1,4         | —                             | —            |
| 17 Bildende Kunst, Gestaltung                                | 32            | 0,4         | (56)                          | (2,4)        |
| 18 Film, Fernsehen, Theaterwissenschaft                      | 19            | 0,3         | (1)                           | (0,0)        |
| 19 Musik, Musikwissenschaften, -erziehung                    | 67            | 0,9         | —                             | —            |
| 20 Sonstige Fächer der Sprach-/Kulturwissenschaften          | 39            | 0,5         | (14)                          | (0,6)        |
|  | <b>1.583</b>  | <b>20,9</b> | <b>(79)</b>                   | <b>(3,4)</b> |
| <b>II SOZIALWISSENSCHAFTEN/PSYCHOLOGIE/<br/>PÄDAGOGIK</b>    |               |             |                               |              |
| 21 Psychologie   | 173           | 2,3         | —                             | —            |
| 22 Erziehungswissenschaften, Pädagogik, allgemein            | 209           | 2,8         | 1                             | 0,0          |
| 23 Sonderpädagogik, Behindertenpädagogik                     | 75            | 1,0         | —                             | —            |
| 24 Sozialwesen, Sozialarbeit, Sozialpädagogik                | 18            | 0,2         | 259                           | 11,3         |
| 25 Politikwissenschaft                                       | 105           | 1,4         | —                             | —            |
| 26 Soziologie, Sozialwissenschaft, Sozialkunde               | 118           | 1,5         | 5                             | 0,2          |
|  | <b>698</b>    | <b>9,2</b>  | <b>265</b>                    | <b>11,5</b>  |
| <b>III RECHTSWISSENSCHAFTEN</b>                              |               |             |                               |              |
| 27 Rechtswissenschaften                                      | 737           | 9,7         | —                             | —            |
|  | <b>737</b>    | <b>9,7</b>  |                               |              |
| <b>IV WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN</b>                          |               |             |                               |              |
| 28 Verwaltungswissenschaft, -wesen                           | 1             | 0,0         | —                             | —            |
| 29 Wirtschaftswissenschaften                                 | 182           | 2,4         | 9                             | 0,4          |
| 30 Volkswirtschaft   | 181           | 2,4         | 1                             | 0,0          |
| 31 Betriebswirtschaft  | 401           | 5,3         | 243                           | 10,6         |
| 32 Wirtschaftspädagogik, Arbeits-, Wirtschaftslehre          | 20            | 0,3         | —                             | —            |
| 33 Wirtschaftsingenieurwesen                                 | 206           | 2,7         | 79                            | 3,5          |
|  | <b>991</b>    | <b>13,1</b> | <b>332</b>                    | <b>14,5</b>  |

Tabelle 11 (Fortsetzung)

|   | Universitäten |             | Fachhochschulen <sup>1)</sup> |              |
|---|---------------|-------------|-------------------------------|--------------|
|   | abs.          | %           | abs.                          | %            |
| <b>V MEDIZIN</b>                                |               |             |                               |              |
| 34 Humanmedizin                                 | 714           | 9,4         | —                             | —            |
| 35 Zahnmedizin                                  | 88            | 1,2         | —                             | —            |
| 36 Veterinärmedizin                             | 55            | 0,7         | —                             | —            |
|   | <b>857</b>    | <b>11,3</b> |                               |              |
| <b>VI MATHEMATIK/NATURWISSENSCHAFTEN</b>        |               |             |                               |              |
| 37 Mathematik, Statistik                        | 196           | 2,6         | (1)                           | (0,0)        |
| 38 Informatik                                   | 220           | 2,9         | (48)                          | (2,1)        |
| 39 Physik, Astronomie                           | 251           | 3,3         | (12)                          | (0,5)        |
| 40 Chemie, Biochemie, Lebensmittelchemie        | 290           | 3,8         | (3)                           | (0,1)        |
| 41 Pharmazie                                    | 72            | 1,0         | —                             | —            |
| 42 Biologie                                     | 225           | 3,0         | —                             | —            |
| 43 Geologie, Geowissenschaften                  | 127           | 1,7         | —                             | —            |
| 44 Geographie, Erdkunde                         | 100           | 1,3         | —                             | —            |
| 45 Sonstige Naturwissenschaften                 | 17            | 0,2         | (3)                           | (0,1)        |
|   | <b>1.498</b>  | <b>19,8</b> | <b>(67)</b>                   | <b>(2,9)</b> |
| <b>VII INGENIEURWISSENSCHAFTEN</b>              |               |             |                               |              |
| 46 Bergbau, Hüttenwesen                         | 10            | 0,1         | 1                             | 0,0          |
| 47 Maschinenbau, Verfahrenstechnik              | 427           | 5,6         | 356                           | 15,5         |
| 48 Elektrotechnik, Elektronik                   | 234           | 3,1         | 363                           | 15,8         |
| 49 Nautik, Schiffstechnik                       | 11            | 0,1         | 13                            | 0,6          |
| 50 Architektur, Innenarchitektur                | 113           | 1,5         | 254                           | 11,1         |
| 51 Raumplanung                                  | 15            | 0,2         | —                             | —            |
| 52 Bauingenieurwesen                            | 158           | 2,1         | 162                           | 7,1          |
| 53 Vermessungswesen                             | 13            | 0,2         | 90                            | 3,9          |
| 54 Sonstige Fächer der Ingenieurwissenschaften  | 89            | 1,2         | 235                           | 10,2         |
|   | <b>1.070</b>  | <b>14,1</b> | <b>1.474</b>                  | <b>64,2</b>  |
| <b>VIII ANDERE</b>                              |               |             |                               |              |
| 55 Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie | 14            | 0,2         | 19                            | 0,8          |
| 56 Gartenbau, Landespflege                      | 30            | 0,4         | 13                            | 0,6          |
| 57 Forstwissenschaft, Holzwirtschaft            | 52            | 0,7         | —                             | —            |
| 58 Ernährungs-, Haushaltswissenschaft           | 10            | 0,1         | 14                            | 0,6          |
| 59 Andere Studienfächer, nicht einzuordnen      | 42            | 0,6         | 34                            | 1,5          |
| <b>An Fachhochschulen:<sup>1)</sup></b>         |               |             |                               |              |
| Sprach-/Kulturwissenschaften                    |               |             | 79                            | 3,4          |
| Mathematik/Naturwissenschaften                  |               |             | 67                            | 2,9          |
|   | <b>148</b>    | <b>2,0</b>  | <b>226</b>                    | <b>9,8</b>   |
| <b>ALLE ACHT FÄCHERGRUPPEN</b>                  | <b>7.582</b>  | <b>100</b>  | <b>2.297</b>                  | <b>100</b>   |
| keine Angabe                                    | 81            |             | 27                            |              |
| <b>Insgesamt</b>                                | <b>7.663</b>  |             | <b>2.324</b>                  |              |

<sup>1)</sup> Bei den Fachhochschulen sind die Fächergruppen I und VI in den weiteren Analysen wegen zu geringer Besetzungszahlen nicht ausgewiesen; sie sind hier geklammert aufgeführt und im weiteren unter VIII Andere mitbehandelt.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 2.

belegen die Stimmigkeit der Gruppierung im Sinne einer vergleichsweise größeren Homogenität **innerhalb** und Heterogenität **zwischen** den Fächergruppen; dabei erweisen sich einzelne Fächer in plausibler Weise als Randgruppen ihrer jeweiligen Fachkultur (z. B. Architektur in den Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftsingenieurwesen in den Wirtschaftswissenschaften, Sport in den Sprach-/Kulturwissenschaften).

Die **Studienbeteiligung von Frauen** hat sich seit 1960, als ihr Anteil erst gut ein Viertel ausmachte, erheblich verbessert. Doch während Mädchen in den schulischen Abschlüssen gleichgezogen haben, sind sie im Hochschulbereich nach wie vor unterrepräsentiert. Seit 1980 beträgt der Anteil weiblicher Studenten an Universitäten rund zwei Fünftel, an Fachhochschulen gut ein Viertel und stagniert seither oder ist sogar bei den Studienanfängern leicht rückläufig (in unserer Befragung sind Frauen wie schon bei der ersten Befragung 1982/83 mit 36 Prozent an Universitäten und 25 Prozent an Fachhochschulen geringfügig unterrepräsentiert).

Nach wie vor bestehen auch große Unterschiede in den geschlechtsspezifischen Fachwahlmustern (vgl. *Tabelle 12*). Bei Frauen sind die Sprach- und Kulturwissenschaften bei weitem am beliebtesten, ein Drittel hat ihr Hauptfach in dieser Fächergruppe. Nur halb so viele studieren Mathematik/Naturwissenschaften (16%, darunter besonders häufig Biologie mit 5%) oder Sozialwissenschaften (14%). Für Medizin haben sich 12 Prozent, für Jura 10 Prozent und für Wirtschaftswissenschaften 9 Prozent immatrikuliert. In den Ingenieurwissenschaften finden sich nur 4 Prozent der Frauen, darunter am häufigsten in Architektur/Innenarchitektur.

An Fachhochschulen sind immerhin mehr als ein Drittel der Frauen in den Ingenieurwissenschaften eingeschrieben, auch hier sehr deutlich mit Schwerpunkt auf Architektur (19%, also die Hälfte der Ing.-FH-Frauen). Daneben ist Sozialwesen ein beliebtes Frauenfach an Fachhochschulen (30%).

Die Fachbelegungen der Männer verteilen sich gleichmäßiger auf die universitären Fächergruppen. Am häufigsten wählen sie Mathematik/Naturwissenschaften mit 22 Prozent (und hier vor allem Physik und Chemie mit je 5% sowie Informatik mit 4%); fast ebenso viele Befragte studieren Ingenieurwissenschaften (20%). Wirtschaftswissenschaften und Sprach-/Kulturwissenschaften haben 15 bzw. 14 Prozent belegt, Medizin studieren 11 Prozent, Jura 10 Prozent, am seltensten werden von den Männern Sozialwissenschaften gewählt (6%). An den Fachhochschulen liegt der Schwerpunkt wiederum sehr deutlich auf den Ingenieurwissenschaften; Sozialwesen haben nur 6 Prozent der Männer an Fachhochschulen belegt.

Tabelle 12  
**Fächergruppen an Universitäten und Fachhochschulen nach Geschlecht und angestrebter Lehramtsprüfung**

| Hochschulart und Fächergruppen | Studierende insgesamt (1) | Geschlecht   |              | darunter mit angestrebter Lehramtsprüfung |              |              |
|--------------------------------|---------------------------|--------------|--------------|---|--------------|--------------|
|                                |                           | Männer (2)   | Frauen (3)   | Insgesamt (4)                             | Männer (5)   | Frauen (6)   |
| <b>Universitäten</b>           | (7.663)<br>%              | (4.862)<br>% | (2.748)<br>% | in % von (1)                              | in % von (2) | in % von (3) |
| Sprach-/Kulturwiss.            | 21                        | 14           | 33           | 31  | 31           | 31           |
| Sozialwiss./Psych.             | 9                         | 6            | 14           | 27  | 25           | 29           |
| Rechtswiss.                    | 10                        | 10           | 10           | —   | —            | —            |
| Wirtschaftswiss.               | 13                        | 15           | 9            | 2   | 1            | 4            |
| Medizin                        | 11                        | 11           | 12           | —   | —            | —            |
| Mathe./Naturwiss.              | 20                        | 22           | 16           | 10  | 7            | 18           |
| Ingenieurwiss.                 | 14                        | 20           | 4            | 1   | 1            | 2            |
| Sonstige Fächer                | 2                         | 2            | 2            | 15  | 8            | 25           |
| Insgesamt                      | 100                       | 100          | 100          | 12  | 8            | 18           |
| <b>Fachhochschulen</b>         | (2.324)<br>%              | (1.708)<br>% | (588)<br>%   |   |              |              |
| Sozialwesen                    | 11                        | 6            | 30           |   |              |              |
| Wirtschaftswiss.               | 15                        | 14           | 16           |   |              |              |
| Ingenieurwiss.                 | 64                        | 73           | 37           |   |              |              |
| Sonstige Fächer                | 10                        | 7            | 17           |   |              |              |
| Insgesamt                      | 100                       | 100          | 100          |   |              |              |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 2, 4, 110.

Der Anteil von Studenten, die das Lehramt anstreben, ist bekanntlich in den letzten zehn Jahren drastisch gesunken: von rund zwei Fünftel auf nur mehr 16 Prozent im Wintersemester 1984/85. Der Anteil liegt bei den befragten Universitätsstudenten mit zwölf Prozent etwas niedriger. Das Lehramt streben von den Frauen doppelt so viele (18%) wie Männer (8%) an. Innerhalb der Fächergruppen gilt dieses Verhältnis auch für Mathematik/Naturwissenschaften. Dagegen sind in den Sprach- und Kulturwissenschaften die Anteile von Frauen und Männern, die das Lehramt anvisieren, mit knapp einem Drittel nahezu gleich, und ebenfalls in den Sozialwissenschaften mit etwa einem Viertel. Hier streben die Hälfte der Lehramtskandidaten die Zulassung zu Berufs- oder Sonderschulen an.

Die ungleichgewichtigen geschlechtsspezifischen Fächerbelegungen werden besonders deutlich, wenn die jeweiligen Zusammensetzungen der Fächer mit der Gesamtverteilung der Studenten nach Geschlecht verglichen wird (Frauen = 36%). Nur in Medizin und Rechtswissenschaften entspricht der Frauenanteil mit 38 und 37 Prozent ihrem Gesamtanteil an den Studierenden, in den Kultur- und Sozialwissenschaften sind sie mit 56 und 57 Prozent deutlich überrepräsentiert, in den Natur- und Wirtschaftswissenschaften mit 29 bzw. 24 Prozent unterrepräsentiert; am extremsten in den Ingenieurwissenschaften mit 10 Prozent (vgl. dazu auch Abschnitt 2.6, *Tabelle 14*). Diese geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Studienfachbelegungen mit dem Schwerpunkt der Frauen in den Kultur- und Sozialwissenschaften und dem der Männer in Naturwissenschaften und Technik sind vorgeprägt durch die Interessenprofile und Fächerschwerpunkte in der Oberstufenzeit, die ausführlich anhand der ersten Befragung im Wintersemester 1982/83 analysiert wurden (vgl. Bargel et al. 1984, S. 46ff.; sowie ähnlich Giesen et al. 1981, S. 58ff. und Lind 1981, S. 158ff.).

## 2.5 Soziale Herkunft der Studierenden

Zur Kennzeichnung der Zusammensetzung der Befragten ist schließlich ihre soziale Herkunft zu berücksichtigen. Seit Anfang der 60er Jahre, als die Zusammenhänge von sozialer Lage und Bildungschancen ins Blickfeld der Bildungsforschung (vgl. Peisert 1967) und der öffentlichen Diskussion rückten (z. B. Dahrendorf 1965), sind hierfür vor allem zwei Indikatoren herangezogen worden: der Anteil von Akademikerkindern und der Anteil von Arbeiterkindern. Der eine bezieht sich auf die obere Stufe des **Bildungsstatus** der Eltern, der andere auf die unteren Stufen der **Berufsstellung**.

Zwischen den beiden Hochschularten bestehen in der sozialen Rekrutierung deutliche Unterschiede. Universitätsstudenten stammen häufiger aus den oberen, Fachhochschulstudenten häufiger aus den unteren Schichten.

Bezogen auf den **Bildungsstatus** der Eltern kommt ein Viertel der befragten Universitätsstudenten aus Familien, in denen mindestens ein Elternteil bereits ebenfalls eine Universität besucht hatte (Väter dreimal so häufig wie Mütter); umgekehrt hat fast ein Drittel (30%) den Sprung von der elterlichen Volksschulausbildung zum eigenen akademischen Studium geschafft.

Besonders häufig kommen bekanntermaßen die angehenden Mediziner und Juristen aus akademischen Elternhäusern (36 und 31% der Befragten), es folgen die Sprach-/Kulturwissenschaften sowie Mathematik/Naturwissenschaften (27 und 24%), während die angehenden Ingenieure,

Wirtschaftswissenschaftler und Sozialwissenschaftler/Psychologen nur zu einem Fünftel akademisch ausgebildete Eltern haben.

Unter den Fachhochschulstudenten stammt nur ein Zehntel aus Akademikerhäusern; bei weiteren 14 Prozent weist ein Elternteil einen Fachhochschulabschluß auf (auch Ingenieurschule, Lehrerseminar u. ä.). Fast die Hälfte (46%) kommt aus Familien, in denen beide Eltern die Volksschule besucht haben.

Bezogen auf die **berufliche Stellung** der Väter finden sich unter den befragten Universitätsstudenten 14 Prozent Arbeiterkinder. Unter den Fachhochschulstudenten ist ihr Anteil mit 25 Prozent wesentlich höher. Bemerkenswerterweise hat sich die Beteiligung von Arbeiterkindern am Fachhochschulstudium trotz verstärkter Rekrutierung aus dem Gymnasium in den 70er Jahren kaum verändert (1973, 1976 und 1979: 27 bis 28% Arbeiterkinder an Fachhochschulen; vgl. Kath 1980, S. 177).

Die berufliche Stellung der Väter ist im einzelnen in *Tabelle 13* dargestellt. Sie entspricht in ihrer Verteilung für die Universitätsstudenten fast vollständig der Befragung im Wintersemester 1982/83. Weiterhin sind folgende Anmerkungen von Interesse:

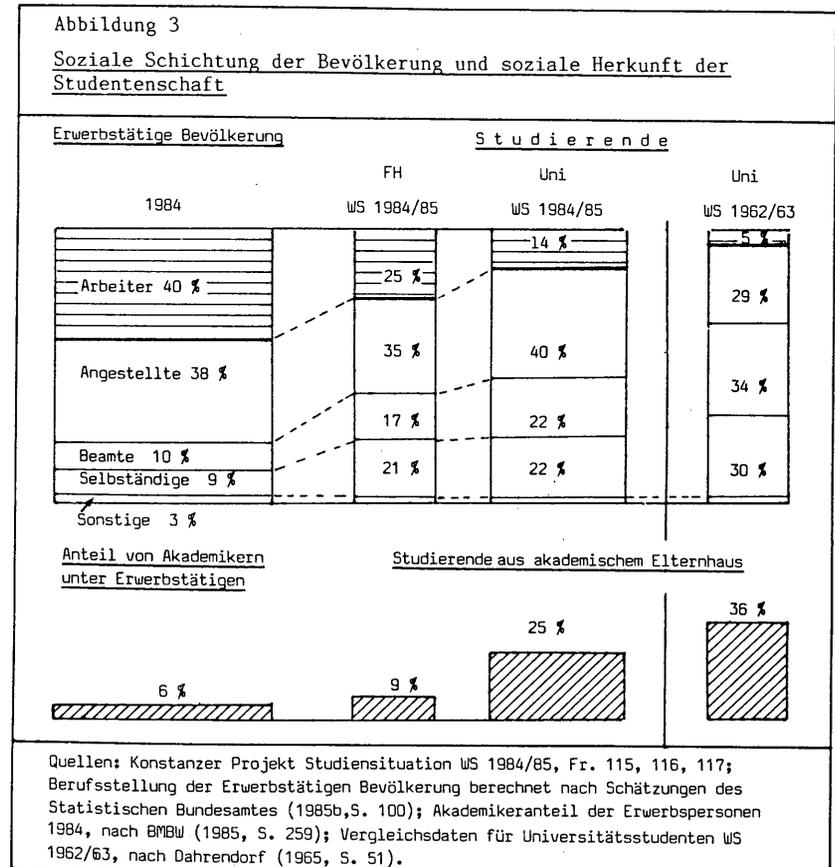
- Innerhalb der drei großen Gruppen der Arbeiter, Angestellten und Beamten sind die unteren Positionen (ungelernte Arbeiter, ausführende Angestellte, einfache Beamte) am schwächsten besetzt. Dies gilt für beide Hochschularten (mit gewisser Ausnahme bei Fachhochschulstudenten in der Gruppe der Beamten).
- Zwischen Studenten und Studentinnen bestehen in der sozialen Herkunft keine sehr großen Unterschiede. Es ist lediglich darauf hinzuweisen, daß an beiden Hochschularten Frauen etwas seltener aus Arbeiterfamilien kommen und insbesondere an Fachhochschulen etwas häufiger selbständig tätige Väter haben. Umgekehrt kommen Frauen häufiger als Männer aus akademischen Elternhäusern (Uni 28% : 23%; FH 13% : 8%).
- Nach den beruflichen Vorerfahrungen der Befragten sind demgegenüber deutliche Unterschiede in der sozialen Herkunft zu verzeichnen. Universitätsstudenten, die vor dem Abitur eine Berufsausbildung absolviert haben, kommen zu 36 Prozent aus Arbeiterhaushalten (alle Universitätsstudenten 14%). Dies unterstreicht, in welchem Maße der zweite Bildungsweg nach wie vor eine wichtige soziale Ausgleichsfunktion erfüllt. Ebenso kommen von den Fachhochschulstudenten mit beruflicher Ausbildung vor Erwerb der Hochschulreife 36 Prozent aus Arbeiterfamilien (Fachoberschüler ohne Ausbildung 27%; FH-Studenten insgesamt 25%).
- Schließlich kann darauf hingewiesen werden, daß die Verteilung auf die vier Gruppen der Arbeiter, Angestellten, Beamten und Selbständigen nahezu vollständig mit den Angaben der amtlichen Hochschulstatistik übereinstimmt (vgl. Statistisches Bundesamt 1985 a, S. 146, 148).

Tabelle 13  
Berufliche Stellung des Vaters nach Hochschulart und Geschlecht

| Berufliche Stellung des Vaters  | Universitäten                         |                        |                        | Fachhochschulen                       |                        |                      |
|---|---------------------------------------|------------------------|------------------------|---------------------------------------|------------------------|----------------------|
|   | Studierende insgesamt<br>(7.663)<br>% | Geschlecht             |                        | Studierende insgesamt<br>(2.324)<br>% | Geschlecht             |                      |
|   |                                       | Männer<br>(4.862)<br>% | Frauen<br>(2.748)<br>% |                                       | Männer<br>(1.708)<br>% | Frauen<br>(588)<br>% |
| <b>Arbeiter</b>   | 1                                     | 1                      | 1                      | 2                                     | 2                      | 1                    |
| – ungelernete Arbeiter  | 3                                     | 4                      | 3                      | 7                                     | 7                      | 7                    |
| – angelernte Arbeiter   | 8                                     | 8                      | 6                      | 12                                    | 13                     | 10                   |
| – Facharbeiter (mit Lehre)  | 2                                     | 3                      | 2                      | 4                                     | 5                      | 3                    |
| – Meister, Polier   |                                       |                        |                        |                                       |                        |                      |
| <b>Arbeiter insgesamt</b>   | 14                                    | 16                     | 12                     | 25                                    | 27                     | 21                   |
| <b>Angestellte</b>  |                                       |                        |                        |                                       |                        |                      |
| – ausführende (z. B. Schreibkraft, Verkäufer)   | 2                                     | 2                      | 2                      | 4                                     | 4                      | 4                    |
| – qualifizierte (z. B. Sachbearbeiter, Buchhalter)  | 16                                    | 16                     | 16                     | 16                                    | 17                     | 13                   |
| – leitende/hochqualifizierte (z. B. Prokurist, Direktor, Abteilungsleiter, wiss. Mitarbeiter) | 22                                    | 21                     | 22                     | 15                                    | 14                     | 17                   |
| <b>Angestellte insgesamt</b>  | 40                                    | 40                     | 40                     | 35                                    | 35                     | 34                   |
| <b>Beamte</b>   |                                       |                        |                        |                                       |                        |                      |
| – einfacher/mittlerer Dienst  | 4                                     | 4                      | 4                      | 5                                     | 6                      | 3                    |
| – gehobener Dienst  | 8                                     | 8                      | 8                      | 7                                     | 7                      | 6                    |
| – höherer Dienst  | 10                                    | 9                      | 11                     | 5                                     | 5                      | 6                    |
| <b>Beamte insgesamt</b>   | 22                                    | 21                     | 23                     | 17                                    | 18                     | 15                   |
| <b>Selbständige</b>   |                                       |                        |                        |                                       |                        |                      |
| – kleinere Selbständige (z. B. kleine Einzelhändler, Handwerker)                              | 7                                     | 7                      | 6                      | 9                                     | 8                      | 11                   |
| – mittlere Selbständige (z. B. große Einzelhändler, Hauptvertreter)                           | 5                                     | 5                      | 5                      | 4                                     | 3                      | 6                    |
| – größere Selbständige (z. B. Fabrikbesitzer)   | 2                                     | 2                      | 2                      | 2                                     | 2                      | 2                    |
| – freie Berufe, selbständige Akademiker (z. B. Rechtsanwalt, niedergelassener Arzt)           | 7                                     | 6                      | 8                      | 3                                     | 3                      | 5                    |
| – selbständige Landwirte  | 1                                     | 1                      | 2                      | 3                                     | 3                      | 3                    |
| <b>Selbständige insgesamt</b>   | 22                                    | 21                     | 23                     | 21                                    | 19                     | 27                   |
| <b>Sonstige (in Ausbildung, nie berufstätig, Hausfrau, weiß nicht)</b>                        | 2                                     | 2                      | 2                      | 2                                     | 1                      | 3                    |
| <b>Insgesamt</b>  | 100                                   | 100                    | 100                    | 100                                   | 100                    | 100                  |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 117.

Seit Anfang der 60er Jahre hat sich der Anteil der Arbeiterkinder an den Universitätsstudenten fast verdreifacht, während der Anteil der Akademikerkinder von 36 Prozent auf 25 Prozent zurückgegangen ist. Trotz dieser Entwicklungen besteht weiterhin zwischen der Bildungs- und Berufsstruktur der Bevölkerung und der sozialen Herkunft der Studentenschaft eine unübersehbare Diskrepanz, wobei die Fachhochschulstudenten eine mittlere Stellung einnehmen (vgl. *Abbildung 3*). Zudem ist zu beobachten, daß die Zunahme des Anteils von Arbeiterkindern in der Studentenschaft bereits Mitte der 70er Jahre zum Stillstand gekommen und sogar leicht rückläufig ist (1976 16 Prozent der Studienanfänger; 1983 14 Prozent der Studienanfänger; vgl. BMBW 1985, S. 156).



## 2.6 Soziales Profil der Fächergruppen

Abschließend soll gezeigt werden, inwieweit die verschiedenen Indikatoren, die zur Charakterisierung der Zusammensetzung der Studentenschaft herangezogen wurden, in den Fächergruppen gleichmäßig oder verschiedenartig ausgeprägt sind. Damit läßt sich zugleich die Frage behandeln, welche Fächergruppen am ehesten der traditionellen Vorstellung über den „Normalstudent“ entsprechen und in welchen sich die „neuen“ oder „nicht-traditionellen“ Studenten konzentrieren.

Diese zusammenfassende Betrachtung bezieht sich auf fünf Indikatorengruppen, die in *Tabelle 14* wiedergegeben sind: Geschlecht, soziale Herkunft, Berufserfahrung vor dem Studium, Studienverlauf und Durchschnittsalter.

Auf die Unterschiede, die zwischen den Hochschularten hinsichtlich dieser Merkmale bestehen, ist schon durchgängig hingewiesen worden: Frauen sind (bedingt durch den Vorrang der technischen Fächer) an Fachhochschulen seltener vertreten; Arbeiterkinder sind mit einem Viertel der Studenten an Fachhochschulen stärker repräsentiert. Über das Gymnasium sind weniger als die Hälfte der Fachhochschulstudenten zum Studium gekommen; mehr als doppelt so viele als an Universitäten haben vor dem Studium längere Zeit im praktischen Berufsleben gestanden (FH 46%; Uni 21%), und ein Großteil der Fachhochschulstudenten hat sein Fachstudium erst mit 23 Jahren oder älter begonnen (FH 39%; Uni 20%). Einmal abgesehen von dem Frauenanteil sind an der „neuen“ Hochschulart der Fachhochschulen die „neuen“ Studentengruppen (nach Herkunft, Berufserfahrung und Alter) weitaus häufiger vertreten als an den Universitäten, obwohl im Vergleich zur Schülerschaft der Vorgängerinstitutionen der Fachhochschulen eine deutliche Annäherung der Zugangswege zu beiden Hochschularten stattgefunden hat.

Zwischen den Fächergruppen an den Fachhochschulen bestehen, abgesehen vom Frauenanteil, hinsichtlich der übrigen Merkmale keine ausgeprägten Unterschiede. Sie sind sich in der Zusammensetzung nach der sozialen Herkunft, dem Ausmaß der Berufserfahrung sowie in den Anteilen von Fachwechslern, Langzeitstudenten und Zweitstudenten relativ ähnlich.

Bei den Universitätsstudenten sind die sozialen Profile der Fächergruppen demgegenüber viel unterschiedlicher: Die Spannweite der ausgewählten Indikatoren ist am größten beim Frauenanteil; sie reicht von 10 Prozent in den Ingenieurwissenschaften bis 57% in den Sprach-/Kulturwissenschaften und Sozialwissenschaften. Vergleichsweise weniger groß ist die Fachselektivität bezüglich der sozialen Herkunft: Arbeiterkinder sind in allen Fächergruppen mit mindestens 10 Prozent vertreten, in den Ingenieur-, Natur- und Sozialwissenschaften mit 18 Prozent. Etwas größer ist die Spannweite für die Herkunft aus Akademikerfamilien mit 19 Prozent

Tabelle 14  
Soziales Profil der Fächergruppen an Universitäten und Fachhochschulen

| Indikatoren   | Universitäten                   |                            |                         |                  |                       |                 | Fachhochschulen                 |                          |                      |                     |
|---|---------------------------------|----------------------------|-------------------------|------------------|-----------------------|-----------------|---------------------------------|--------------------------|----------------------|---------------------|
|   | Studierende insgesamt (7.663) % | Fächergruppen              |                         |                  |                       |                 | Studierende insgesamt (2.324) % | Fächergruppen            |                      |                     |
|   |                                 | Sprach-/Kulturw. (1.583) % | Sozialw./Psych. (698) % | Rechtsw. (737) % | Wirtschaftsw. (991) % | Medizin (857) % |                                 | Mathe./Naturw. (1.498) % | Ing. wiss. (1.070) % | Sozialwesen (265) % |
| <b>Geschlecht</b><br>- Frauenanteil   | 36                              | 57                         | 37                      | 24               | 38                    | 29              | 10                              | 65                       | 29                   | 15                  |
| <b>Soziale Herkunft</b><br>- Akademikerkinder<br>- Arbeiterkinder   | 25<br>14                        | 19<br>18                   | 31<br>10                | 19<br>14         | 36<br>10              | 24<br>18        | 21<br>18                        | 9<br>25                  | 12<br>25             | 8<br>26             |
| <b>Berufserfahrung vor Studienbeginn</b><br>- Ausbildung mit Abschluß vor der HS-Reife<br>- Ausbildung mit Abschluß nach der HS-Reife<br>- längere Berufstätigkeit (mind. 1 Jahr) | 9<br>7<br>5                     | 18<br>6<br>9               | 6<br>9<br>3             | 10<br>16<br>4    | 8<br>10<br>10         | 6<br>3<br>4     | 12<br>4<br>3                    | 35<br>6<br>5             | 32<br>11<br>10       | 37<br>4<br>4        |
| <b>Zusammen</b>   | 21                              | 33                         | 18                      | 30               | 28                    | 13              | 19                              | 46                       | 48                   | 45                  |
| <b>Studienverlauf im Erststudium<sup>1)</sup></b><br>- Fachwechsler<br>- Anteil der „älteren“ Studenten im 1.-12. Fachsem. <sup>2)</sup><br>- Langzeitstudenten <sup>3)</sup>     | 15<br>20<br>9                   | 26<br>33<br>9              | 8<br>16<br>8            | 15<br>22<br>5    | 18<br>30<br>7         | 12<br>13<br>12  | 10<br>17<br>11                  | 6<br>39<br>11            | 8<br>44<br>12        | 6<br>39<br>10       |
| <b>Zweit-/Aufbaustudium</b>   | 10                              | 18                         | 7                       | 6                | 6                     | 8               | 6                               | 2                        | 3                    | 1                   |
| <b>Durchschnittsalter</b>   | 24,5                            | 24,8                       | 26,3                    | 24,2             | 23,8                  | 25,0            | 23,8                            | 24,0                     | 24,8                 | 23,9                |

1) Prozentangaben nur bezogen auf Studenten im Erststudium (ohne bisheriges Abschlußexamen).  
2) Beginn des Fachstudiums mit 23 Jahren oder später.  
3) FH: 9. und höheres Fachsemester, Uni: 13. und höheres Fachsemester.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 1, 11, 12, 51.1, 56, 109, 110, 115-117.

in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften bis 36 Prozent in der Medizin.

Sehr auffällig sind die Fachunterschiede bezüglich der Berufserfahrung vor Studienbeginn: Relativ selten sind sie bei Studenten in Mathematik/Naturwissenschaften (13%), häufiger bei Studenten der Medizin (28%), Wirtschaftswissenschaften (30%) und Sozialwissenschaften (33%). Ähnliches gilt für den Anteil älterer Studenten, die ihr Fachstudium erst mit frühestens 23 Jahren begonnen haben.

Auch weitere Unterschiede sind bemerkenswert: Der Anteil von Fachwechslern (nur auf Studenten im Erststudium bezogen) reicht von 8 Prozent in den Rechtswissenschaften bis zu 26 Prozent in den Sozialwissenschaften (Spannweite 18%), der Anteil von „Langzeitstudenten“, die ohne ein Abschlußexamen absolviert zu haben sich seit mehr als sechs Jahren in ihrem Fachstudium befinden, reicht von 5 Prozent in den Wirtschaftswissenschaften bis 11 und 12 Prozent in den Ingenieur- und Naturwissenschaften. In einem Zweit- oder Aufbaustudium befinden sich in den meisten Fächergruppen 6 bis 7 Prozent, in den Sprach-/Kulturwissenschaften und den Sozialwissenschaften aber 13 bzw. 18 Prozent der Befragten (Spannweite 12%).

Das Profil der Fächergruppe **Sozialwissenschaften** (mit den Einzel-fächern Psychologie, Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik, Politologie und Soziologie) weicht in besonders markanter Weise vom alten Normalbild der Studentenschaft ab. Nahezu alle Indikatoren sind hier mit Extremwerten besetzt: In den Sozialwissenschaften findet sich der höchste Anteil von Frauen und Arbeiterkindern; weiterhin versammeln sich in dieser Fächergruppe die höchsten Anteile von älteren und berufserfahrenen Studenten, insbesondere von Absolventen des zweiten Bildungsweges; und schließlich sind die höchsten Anteile von Fachwechslern und von Zweit-/Aufbaustudenten hier anzutreffen.

Die Sozialwissenschaften sind demnach in besonderem Maße ein Auf-fangbecken für Studenten, die ihre erste Ausbildungswahl revidieren oder erweitern wollten und einen zweiten Anlauf genommen haben. Dies drückt sich in dem hohen Durchschnittsalter aus, das in dieser Fächergruppe mit 26,3 Jahren fast zwei Jahre über dem der Universitätsstudenten insgesamt liegt.

Der Gegentyp einer Fächergruppe, deren Profil durchgängig dem alten Normalbild der Studentenschaft entsprechen würde, ist nicht in ähnlicher Prägnanz empirisch vorfindbar. Im Hinblick auf Alter und Berufserfahrung (auch auf die männliche Dominanz) repräsentiert am ehesten die Fächergruppe **Mathematik/Naturwissenschaften** einen solchen Gegentyp. Ihre Studenten haben vergleichsweise am seltensten schon vor dem Studium im Berufsleben gestanden und entsprechend niedrig ist hier der Anteil von älteren Studenten, die erst mit 23 oder später ihr

Studium begonnen haben (13%). Dieser „Altersvorsprung“ zeigt sich auch im Durchschnittsalter von nur 23,8 Jahren, obwohl sich in dieser Fächergruppe der höchste Anteil von Langzeitstudenten mit über 6jähriger Fachstudiendauer konzentriert (12%); dafür liegt der Anteil von Zweit-/Aufbaustudenten aber am unteren Ende.

Den Naturwissenschaftlern relativ ähnlich ist das soziale Profil der **Ingenieurwissenschaftler** (auch im Hinblick auf die hier noch stärker ausgeprägte männliche Dominanz und auf die soziale Herkunft). Zwar weisen sie mit zwölf Prozent einen hohen Anteil von Absolventen des zweiten Bildungsweges auf, nach dem Abitur wurde jedoch nur von wenigen eine Ausbildung oder Berufstätigkeit eingeschoben. Wie in den Naturwissenschaften ist das Durchschnittsalter niedrig, bei relativ hohem Anteil von Langzeitstudenten, aber geringem Anteil von Zweit-/Aufbaustudenten.

Im übrigen sind folgende Charakteristika der Fächergruppen hervorzuheben: Die **Sprach- und Kulturwissenschaften** sind wie die Sozialwissenschaften eine bevorzugte Domäne weiblicher Studenten und der Anteil von Fachwechslern und Zweit-/Aufbaustudenten ist hier nächst den Sozialwissenschaften am höchsten. Im Gegensatz zu diesen ist der Anteil von berufserfahrenen Studenten und Absolventen des zweiten Bildungsweges jedoch vergleichsweise niedrig.

Dies gilt ebenfalls für die **Rechtswissenschaften**, obwohl immerhin neun Prozent der angehenden Juristen zwischen Abitur und Studium eine andere Ausbildung abgeschlossen haben. Besonders gering ist unter den Juristen der Anteil von Fachwechslern, die zunächst in andere Studiengebiete hineingeschnuppert hatten (8%).

Sehr hohe Anteile von berufserfahrenen Studenten weisen schließlich die **Wirtschaftswissenschaften** und die **Medizin** auf: In der ersten Gruppe, weil eine Lehre nach dem Abitur häufig von vornherein intendiert war, was in den Wirtschaftswissenschaften Tradition hat; in der Medizin vor allem, weil Wartezeiten zu überbrücken waren. Beide Fächergruppen haben durchschnittliche Anteile von Fachwechslern (Medizin etwas mehr) und niedrige Anteile von Langzeitstudenten, was für die Medizin mit einer vorgeschriebenen Mindeststudienzeit von sechs Jahren besonders hervorzuheben ist; unter den Wirtschaftswissenschaftlern ist mit fünf Prozent der niedrigste Anteil von Langzeitstudenten aller Fächergruppen überhaupt.

Trotz der großen Gruppe von berufserfahrenen Studenten kommen die Wirtschaftswissenschaftler relativ zügig in und durch das Studium, so daß das Durchschnittsalter nur bei 23,8 Jahren liegt (mit den Naturwissenschaftlern am niedrigsten). In der Medizin kumulieren sich die Verzögerungen in anderer Weise: Ein hoher Anteil von 30 Prozent beginnt sein Studium erst mit 23 Jahren oder später und das Durch-

schnittsalter der Medizinstudenten ist mit 25 Jahren nächst den Sozialwissenschaftlern am höchsten.

Insgesamt ist zu bilanzieren, daß die „neuen“ und „nicht-traditionellen“ Studenten, die vom alten Bild des jungen, unabhängigen und vom Berufsleben unberührten Abiturienten abweichen, in den einzelnen Fächergruppen in sehr unterschiedlichen Kombinationen auftreten. Es ist auch dem Mißverständnis zu begegnen, es hätte diese „neuen“ Studenten früher gar nicht gegeben. Dies gilt für die erste, sozial definierte Gruppe (Mädchen und Arbeiterkinder), aber auch für die zweite, biographisch umschriebene Gruppe von neuen Studenten (untypischer Hochschulzugang, Berufserfahrung, ältere Studenten).

So ist im Zeitvergleich deutlich geworden, daß die Universitäten schon immer mit einer beträchtlichen Zahl berufserfahrener und entsprechend älterer Studenten zu rechnen hatten. Gleichwohl sind in der Altersstruktur wohl die deutlichsten Verschiebungen zu verzeichnen, weil hier verschiedene Entwicklungen kumulieren (Unentschlossenheit der Abiturienten, Wartezeiten auf Studienplätze, längere Studienzeiten, Verbleib wegen ungünstiger Berufschancen, bis hin zu programmatischen Neuanfängen wie „Studium neben dem Beruf“ oder „Seniorenstudium“); in der Folge hat sich die Altersklasse der über 26jährigen in der Studentenschaft seit 1960 auf etwa ein Drittel verdoppelt.

Auch wenn die „neuen“ Studenten so neu nicht sind, weil immer schon in gewissem Umfang in die Studentenschaft gemischt, verdient ihre Zunahme doch eine besondere Aufmerksamkeit für ihr Studienschicksal.

Zwei Fragen stehen dabei im Vordergrund des Interesses, die im folgenden Bericht noch aufgegriffen werden. Einmal, wie die größere Heterogenität (nach Herkunft, Schul- und Berufserfahrung) sich auf Studienverlauf und Studienerfolg auswirkt (vgl. z. B. Wissenschaftsrat 1986, S. 22). Und andererseits wie sich der „Erwachsenenstatus“ eines Großteils der Studentenschaft mit dem Studienalltag und der Studentenrolle vereinbaren läßt (vgl. Huber 1985).

In diesem Zusammenhang ist die Frage zu stellen, inwieweit sich an den deutschen Hochschulen in „heimlicher“ Weise der Typ des Part-Time Studenten entwickelt hat, der in manch anderen Ländern (z. B. Schweden und USA) offiziell etabliert ist. Damit sind Studenten gemeint, die ganz bewußt ein längeres Studium und Unterbrechungen anvisieren, um nebenher einer Berufstätigkeit oder anderen Beschäftigungen nachzugehen – sei es aus Neigung oder aus wirtschaftlicher Notwendigkeit (vgl. Kapitel 4.3 und 4.4). Diese Gruppe mit einer unkonventionellen Beteiligungsform am Studium läßt sich als dritte Generation von „neuen“ Studenten bezeichnen und scheint sich in ihrer inoffiziellen Form in verschiedenen anderen Ländern (z. B. Italien und Frankreich) bereits in einigem Umfang verbreitet zu haben (vgl. OECD 1983, S. 92 ff., 169 f.; sowie Huber 1984; Ciucci 1984).

### 3. Bedingungen und Motive der Studienwahl

(G. Framhein)

Im Anschluß an die eher soziographische Beschreibung der Studentenschaft und der Verbreitung „neuer“ Studentengruppen werden in diesem Kapitel einige wichtige personale und institutionelle Voraussetzungen behandelt, die den Rahmen für die Studienwahl des einzelnen abgeben und zugleich weiteren Aufschluß über spezifische Rekrutierungsmuster in den einzelnen Fächergruppen vermitteln.

Mit Bezug auf die weiter anhaltende Debatte um die Reform der gymnasialen Oberstufe und die Studierfähigkeit wird bilanziert, inwieweit die Wahl der Leistungskurse bereits eine Vorentscheidung für die fachliche Ausrichtung des Studiums darstellt und in welchem Maße die Studierenden selbst Mängel der schulischen Studienvorbereitung konstatieren. Es wird aufgewiesen, daß die Studierenden sich nach ihren schulischen Abschlußnoten unterschiedlich auf die Fächergruppen verteilen und die Schulnoten deutlich mitbestimmen, ob die Studienaufnahme direkt und entschieden anvisiert wurde oder von Unsicherheit und Zweifeln begleitet war.

Weiterhin wird gezeigt, in welchem Maße die Studierenden von den fortbestehenden Zulassungsbeschränkungen betroffen waren, welche Gründe bei der Ortswahl maßgeblich sind, aus welchen Motivlagen heraus das Fachstudium gewählt wird und welche Rückwirkungen des enger gewordenen akademischen Arbeitsmarktes dabei zu beobachten sind.

Bei all dem interessiert insbesondere, inwieweit sich für Studierende an Universitäten und Fachhochschulen unterschiedliche Verhältnisse feststellen lassen. Solche betreffen in Weiterführung der in Kapitel 2 behandelten Rekrutierungsmuster vor allem die bildungsbiographischen Voraussetzungen und den schulischen Leistungsstand sowie die institutionellen Möglichkeiten bzw. Hindernisse beim Hochschulzugang. Demgegenüber zeigen sich überraschende Ähnlichkeiten und Identitäten der Studierenden beider Hochschularten in den strukturellen Mustern der Entscheidungssicherheit (in Abhängigkeit von den Schulnoten), der Studienmotive (in entsprechender fachlicher Differenzierung) und der Zufriedenheit mit der Ausbildungswahl (in Wechselwirkung mit den erwarteten Arbeitsmarktchancen).

#### 3.1 Schulform und fachliche Studienvorbereitung

Die 1972 infolge des Bonner Beschlusses der Kultusministerkonferenz eingeleitete Oberstufenreform ist seit dem Schuljahr 1977/78 in allen Bundesländern realisiert. Dementsprechend ist in der Studentenschaft

der Anteil von Abiturienten aus der neugestalteten gymnasialen Oberstufe (NGO) in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen und umgekehrt der Anteil von Absolventen der herkömmlichen gymnasialen Oberstufe (HGO) zurückgegangen. Von den Universitätsstudenten der ersten Befragung im Wintersemester 1982/83 hatten 58 Prozent die NGO besucht und immerhin noch ein Drittel die HGO; bei der zweiten Befragung im Wintersemester 1984/85 kommen bereits 73 Prozent aus der NGO und nur mehr ein Fünftel aus der herkömmlichen Oberstufenform. Etwa ein Zehntel der Universitätsstudenten ist jeweils über Sonderwege (z. B. Abendgymnasium, Fachoberschule und Fachhochschule) auf die Universität gelangt.

An den Fachhochschulen überwiegen die Studenten, die ihre Studienberechtigung außerhalb des Gymnasiums, zumeist an der Fachoberschule o.ä. erworben haben (59%). Über die NGO sind 35 Prozent, über die HGO nur 6 Prozent in das Fachhochschulstudium gekommen; wegen der kürzeren Studienzeiten hat sich unter den Gymnasiasten an der Fachhochschule die Einführung der reformierten Oberstufe bereits stärker ausgewirkt als an den Universitäten.

Die Einrichtung der Leistungskurse in der NGO gibt den Schülern Gelegenheit, in den letzten beiden Jahren der Gymnasialzeit individuelle Leistungsschwerpunkte zu setzen. Durch die Wahl entsprechender Leistungskurse können sie sich gezielter auf das spätere Fachstudium vorbereiten. Freilich setzt dies voraus, daß die Studienentscheidung schon relativ klare Konturen angenommen hat, was in den letzten Gymnasialklassen bei vielen Schülern noch nicht der Fall ist (vgl. dazu z. B. Birk et al. 1978, Stegmann 1980a, Bargel 1981 a). Zudem ist die Realisierung von Studienwünschen in den weiterbestehenden NC-Fächern eingeschränkt und nicht für alle Studienfächer, insbesondere in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wie auch der Medizin, ist eine gleichermaßen direkte Korrespondenz zum schulischen Fächerkanon gegeben.

Anhand der vorigen Befragung vom Wintersemester 1982/83 wurden im einzelnen die Beziehungen zwischen Fachinteressen in der Oberstufe, Kurswahlen und späterer Studienfachentscheidung aufgezeigt (vgl. Bargel et al. 1984, Kap. 5 und 6 sowie die dort aufgeführten Hinweise auf ähnliche Ergebnisse der Untersuchungen von HIS, insbes. Kazemzadeh/Schaeper 1983, von Infratest 1982 a, dem IfD Allensbach 1982 sowie der Arbeitsgruppe Bildungslebensläufe 1982, Hummer 1986). Die engen Zusammenhänge zwischen diesen Stationen bildungsbiographischer Entwicklung und die Struktur der Kurswahlen gaben keine Anhaltspunkte dafür, daß Gymnasiasten entgegen ihren Interessen und auf Kosten der Vorbereitung für das spätere Fachstudium sich bei den Kurswahlen in der Oberstufe vorzugsweise für „leichte Fächer“ entscheiden. Solchen Vermutungen über zu „leichte“ Kurskombinationen, die in der öffentlichen Diskussion recht verbreitet sind, ist kürzlich auch

eine gezielte Untersuchung zum Problemkreis Oberstufenreform und Studierfähigkeit bei rd. 7.000 Abiturienten des Jahres 1980 entgegengetreten (vgl. Hitpaß 1985, insbes. S. 69 f.).

### ● Leistungskurskombinationen

Im Vergleich der Erhebungen im Wintersemester 1982/83 und 1984/85 sind in der Verteilung der Leistungskurskombinationen, die die befragten Universitätsstudenten aus der NGO gewählt hatten, nur ganz geringfügige Verschiebungen aufgetreten. Ebenfalls recht ähnlich wie bei den Befragten im Wintersemester 1982/83 ist der Bezug zwischen den schulischen Leistungsschwerpunkten und der Studienfachwahl (vgl. *Tabelle 15*):

- Studenten der Sprach- und Kulturwissenschaften hatten in der Oberstufe schon zu mehr als vier Fünftel einen und zu über einem Drittel beide Leistungskurse aus dem sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld gewählt.
- In den Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, die von der Interessenrichtung her auf das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld bezogen sind, hatten die Studierenden wesentlich häufiger als in den anderen Fächergruppen hier bereits in der Schule einen Leistungsschwerpunkt gesetzt (45%, 50% bzw. 56%; übrige Fächergruppen zwischen 23 und 36%). Daneben waren die Studenten der Sozial- und Rechtswissenschaften in der Schule eher sprachlich, die der Wirtschaftswissenschaften eher mathematisch-naturwissenschaftlich orientiert.
- In den Fächergruppen Medizin, Mathematik/Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften schließlich dominierten bereits in der Schule die Leistungsschwerpunkte im mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufgabenfeld; besonders deutlich ist dies in den Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften, in denen fast die Hälfte der Studierenden in der Schule beide Leistungsschwerpunkte im mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufgabenfeld hatten und nur ein Zehntel gar keinen Leistungskurs dieser Ausrichtung gewählt hatte.

Etwas anders war die Kurswahl bei den Gymnasiasten akzentuiert, die in die Fächergruppen Wirtschaftswissenschaften und Ingenieurwissenschaften auf der Fachhochschule übergewechselt sind. Sie hatten ihre schulischen Schwerpunkte stärker sprachlich ausgerichtet als die Universitätsstudenten in den entsprechenden Fächergruppen.

Auch auf Einzelfachebene sind ähnlich differenzierte Verhältnisse wie schon im Wintersemester 1982/83 zu verzeichnen: Am stärksten ist die Identität zwischen schulischen Leistungskursen und Studienfachwahl in

Tabelle 15

**Leistungskurskombinationen in der Oberstufe nach Studienfächern**

(Nur Studierende, die die neugestaltete gymnasiale Oberstufe besucht haben)

**a) Universitäten**

| Leistungskurskombinationen              | Studierende insgesamt<br>WS 82/83<br>(3.438)<br>% | Studierende insgesamt<br>WS 84/85<br>(5.443)<br>% | Fächergruppen <sup>1)</sup>                  |   |                                |                                     |                            |  |                             |
|---|---|---|--|---|--------------------------------|-------------------------------------|----------------------------|--|-----------------------------|
|   |   |   | Sprach-/<br>Kultur-<br>wiss.<br>(1.112)<br>% | Sozial-<br>wiss./<br>Psych.<br>(432)<br>% | Rechts-<br>wiss.<br>(562)<br>% | Wirt-<br>schaftswiss.<br>(726)<br>% | Medi-<br>zin<br>(604)<br>% | Mathe./<br>Natur-<br>wiss.<br>(1.133)<br>% | Ing.<br>wiss.<br>(719)<br>% |
| sprachlich/<br>sprachlich               | 17  | 16  | 35   | 22  | 26                             | 9                                   | 15                         | 4  | 4                           |
| sprachlich/gesell-<br>schaftswiss.      | 17  | 16  | 23   | 23  | 29                             | 21                                  | 12                         | 5  | 6                           |
| sprachlich/math.-<br>naturwiss.         | 25  | 25  | 24   | 29  | 21                             | 21                                  | 35                         | 24   | 22                          |
| gesellschaftswiss./<br>math.-naturwiss. | 20  | 20  | 13   | 22  | 21                             | 35                                  | 17                         | 18   | 21                          |
| math.-naturwiss./<br>math.-naturwiss.   | 21  | 23  | 5  | 4   | 3                              | 14                                  | 21                         | 49   | 47                          |
| Insgesamt                               | 100   | 100   | 100  | 100                                       | 100                            | 100                                 | 100                        | 100  | 100                         |

**b) Fachhochschulen**

| Leistungskurskombinationen              | Studierende insgesamt<br>(807)<br>% | Fächergruppen <sup>1)</sup>   |                                     |                             |
|---|-------------------------------------|-------------------------------|-------------------------------------|-----------------------------|
|   |                                     | Sozial-<br>wesen<br>(79)<br>% | Wirt-<br>schaftswiss.<br>(107)<br>% | Ing.<br>wiss.<br>(505)<br>% |
| sprachlich/<br>sprachlich               | 13                                  | 20                            | 17                                  | 9                           |
| sprachlich/gesell-<br>schaftswiss.      | 14                                  | 27                            | 23                                  | 11                          |
| sprachlich/math.-<br>naturwiss.         | 26                                  | 25                            | 27                                  | 23                          |
| gesellschaftswiss./<br>math.-naturwiss. | 24                                  | 20                            | 23                                  | 26                          |
| math.-naturwiss./<br>math.-naturwiss.   | 23                                  | 8                             | 10                                  | 31                          |
| Insgesamt                               | 100                                 | 100                           | 100                                 | 100                         |

<sup>1)</sup> Ohne Studierende, die einen Leistungskurs in Religion oder Sport belegt haben, Uni: n = 160; FH: n = 25, oder unvollständige Angaben zu den Leistungskursen gemacht haben, Uni: n = 105; FH: n = 21.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 9.

Mathematik und Anglistik (83 bzw. 81%), deutlich geringer in Germanistik und Geschichte (55 bzw. 52%). Mathematik als propädeutisches Fach für das Studium der Wirtschaftswissenschaften hatten 35 Prozent der Universitätsstudenten, 25 Prozent der Fachhochschulstudenten dieser Fächergruppe als Leistungskurs belegt.

Insgesamt bestätigt sich wiederum, daß zwar eine recht hohe Entsprechung zwischen den schulischen Leistungsfächern und der Studienfachwahl besteht, diese jedoch nicht vollständig gegeben ist. Vielmehr ist in den einzelnen Studienfächern durchaus mit einem gewissen Maß an Heterogenität in der fachlichen Studienvorbereitung zu rechnen.

**● Beurteilung der schulischen Wissensvermittlung**

Klagen über die nachlassende Qualität der Studienanfänger haben gewißlich Tradition. Sie können, wie in der wichtigen Studie des Hochschullehrerverbandes zur Studierfähigkeit zu Recht relativiert wurde, „als Ausdruck eines typischen Generationenkonflikts gesehen werden“ (Heldmann 1984, S. 380). Gleichwohl hat die Entwicklung zur „Massenhochschule“ einerseits, die Oberstufenreform andererseits in der öffentlichen Diskussion über die Studienvoraussetzungen der heutigen Studentenschaft besondere Akzente gesetzt. Es ist darum wichtig hervorzuheben, daß die Studierenden selbst ihre **fachliche Studienvorbereitung** für das Studium keineswegs besonders günstig einschätzen (vgl. dazu auch Bargel et al. 1984, Kap. 7). Im Rückblick beurteilen zwei Fünftel der **Universitätsstudenten** das ihnen in der Schule vermittelte studienfachbezogene Grundwissen als unzureichend, weitere zwei Fünftel geben eine mittlere Einschätzung, nur knapp das letzte Fünftel hat ein positives Urteil. Günstiger fällt demgegenüber die Beurteilung des vermittelten Allgemeinwissens aus (vgl. *Tabelle 16*).

Im Vergleich der Schulformen beurteilen Absolventen der NGO das fachbezogene Grundwissen etwas besser, während Absolventen der HGO das vermittelte Allgemeinwissen etwas positiver einschätzen und Befragte, die ihr Abitur auf Sonderwegen erreichten, die Vorzüge weder der einen noch der anderen Schulform konstatieren.

An den **Fachhochschulen** sind die Unterschiede zwischen Gymnasiasten aus der NGO und der nur mehr kleinen Gruppe von HGO-Absolventen nicht in gleichem Maße vorhanden. Hervorzuheben ist aber, daß die Absolventen der Fachoberschule ihre fachliche Studienvorbereitung um einiges besser einschätzen als die Gymnasiasten an Fachhochschulen und Universitäten gleichermaßen. Die Fachoberschule als Regelschule für die Vorbereitung zum Fachhochschulstudium erfüllt diese Funktion im Urteil ihrer Absolventen vergleichsweise am besten, vermutlich darum, weil das spätere Studium zumeist an die entsprechende fachliche Ausrichtung der Schule anknüpft. Das auf der Schule vermittelte Allgemein-

Tabelle 16

**Beurteilung der schulischen Wissensvermittlung nach Hochschulart und Schulform**

(Skala von 0 bis 6; Kategoriengruppenzusammenfassung: 0-1 = unzureichend, 2-4 = mittelmäßig, 5-6 = sehr gut)

NGO: Neugestaltete gymnasiale Oberstufe

HGO: Herkömmliche gymnasiale Oberstufe

| Wie beurteilen Sie rückblickend das Ihnen in der Schule vermittelte ... | Universitäten                         |                     |                     |                      | Fachhochschulen                       |                   |                   |  |
|---|---------------------------------------|---------------------|---------------------|----------------------|---------------------------------------|-------------------|-------------------|--|
|   | Studierende insgesamt<br>(7.663)<br>% | Oberstufenform      |                     |                      | Studierende insgesamt<br>(2.324)<br>% | Oberstufenform    |                   |  |
|   |                                       | NGO<br>(5.443)<br>% | HGO<br>(1.365)<br>% | Sonst.<br>(754)<br>% |                                       | NGO<br>(807)<br>% | HGO<br>(148)<br>% | Fachhochschule <sup>1)</sup><br>(1.345)<br>% |
| <b>Studienfachbezogene Grundwissen</b>                                  |                                       |                     |                     |                      |                                       |                   |                   |  |
| – unzureichend  | 40                                    | 37                  | 46                  | 44                   | 27                                    | 36                | 32                | 20   |
| – mittelmäßig   | 42                                    | 43                  | 41                  | 42                   | 51                                    | 44                | 50                | 55   |
| – sehr gut  | 18                                    | 20                  | 13                  | 14                   | 22                                    | 20                | 18                | 25   |
| <b>Insgesamt</b>  | 100                                   | 100                 | 100                 | 100                  | 100                                   | 100               | 100               | 100  |
| <b>(Mittelwert)</b>   | (2,4)                                 | (2,5)               | (2,1)               | (2,2)                | (2,9)                                 | (2,5)             | (2,6)             | (3,1)  |
| <b>Allgemeinwissen</b>  |                                       |                     |                     |                      |                                       |                   |                   |  |
| – unzureichend  | 16                                    | 17                  | 12                  | 17                   | 17                                    | 14                | 17                | 18   |
| – mittelmäßig   | 60                                    | 61                  | 53                  | 64                   | 65                                    | 61                | 60                | 69   |
| – sehr gut  | 24                                    | 22                  | 35                  | 19                   | 18                                    | 25                | 23                | 13   |
| <b>Insgesamt</b>  | 100                                   | 100                 | 100                 | 100                  | 100                                   | 100               | 100               | 100  |
| <b>(Mittelwert)</b>   | (3,2)                                 | (3,2)               | (3,6)               | (3,1)                | (3,0)                                 | (3,3)             | (3,2)             | (2,9)  |

<sup>1)</sup> Einschließlich sonstiger Studienberechtigungen.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 6, 8, 26.

wissen wird hingegen, wie zu erwarten ist, etwas schlechter eingeschätzt als von den Gymnasiasten.

Für die Bewältigung der Anforderungen im Fachhochschulstudium scheint jedoch die besuchte Schulform bzw. die Art der Studienberechtigung (Abitur bzw. FH-Reife) keine spürbaren Auswirkungen zu haben: In der Beherrschung von Lern- und Arbeitstechniken, in der Charakterisierung von Leistungsansprüchen, in den Schwierigkeiten mit verschiedenen Aspekten der Studiensituation wie auch in der Belastung durch die Leistungsanforderungen des Fachstudiums unterscheiden sich die Angaben der Absolventen von Fachoberschulen und Gymnasien in keinerlei auffälliger Weise. Aus beiden Schulformen kommen stets zu nahe-

zu gleichen Anteilen Studenten, die besser oder weniger gut mit ihrem Studium zu Rande kommen.

Aus den Befunden zur Einschätzung der fachlichen Studienvorbereitung sind weiterhin drei Punkte hervorzuheben:

- Die Beurteilung der fachlichen Studienvorbereitung hängt in charakteristischer Weise mit der möglichen Korrespondenz zwischen schulischem Fächerkanon und hochschulischen Fächergruppen zusammen. In den Rechtswissenschaften, die im allgemeinen kein Pendant im schulischen Fachangebot haben, fällt die Beurteilung der fachlichen Studienvorbereitung am schlechtesten aus (Mittelwert 1,2); vergleichsweise schlecht wird sie auch in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften eingeschätzt (Mittelwerte 1,9 bzw. 2,1). In den Sprach- und Kulturwissenschaften und der Medizin ist die Beurteilung durchschnittlich (Mittelwerte 2,5 bzw. 2,6). Etwas günstiger fällt sie in den Fächergruppen der Ingenieurwissenschaften und Mathematik/Naturwissenschaften aus mit ihrem deutlichen Bezug zu den Schulfächern Mathematik und Physik bzw. auch Chemie und Biologie (Mittelwerte 2,8 bzw. 2,9).
- Die Beurteilung der fachlichen Vorbereitung durch die Schule steht in deutlicher Wechselwirkung mit den Abiturnoten. Die besten Abiturienten mit einem Notendurchschnitt von 1,4 und besser stellen im Rückblick der Schule das beste Zeugnis aus (Mittelwert 3,2); die schwächeren Abiturienten mit einem Notendurchschnitt von 3,5 oder darunter geben umgekehrt auch der Schule die schlechtesten Zensuren (Mittelwert 1,8). Innerhalb der einzelnen Notengruppen urteilen NGO-Absolventen stets etwas positiver als HGO-Absolventen. Demgegenüber treten bei der Beurteilung des durch die Schule vermittelten Allgemeinwissens nur geringe Unterschiede nach Notengruppen auf.
- Die etwas bessere Einschätzung der fachlichen Studienvorbereitung durch die Absolventen der NGO war in ähnlicher Weise aus der Befragung im Wintersemester 1982/83 erkennbar. Sie hängt deutlich mit der Möglichkeit zusammen, bereits in der Oberstufe individuelle Leistungsschwerpunkte zu setzen, und zwar insbesondere im Hinblick auf die Fächergruppen, die naturwissenschaftlich-mathematische Grundlagenkenntnisse erfordern: Die besten Noten für die fachliche Studienvorbereitung erhält die Schule von Studenten der Fächergruppen Medizin, Mathematik/Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften, die in der NGO beide Leistungskurse im mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufgabenfeld gewählt hatten (Mittelwerte 3,5 bzw. 3,6), wohingegen Studenten dieser Fächergruppen mit gar keinem Leistungskurs in diesem Feld die schulische Vorbereitung besonders häufig als unzureichend einstufen.

### ● Bedarf und Angebot an Brückenkursen

Angesichts der Defizite, die ein beträchtlicher Teil der Studierenden für seine fachliche Studienvorbereitung konstatiert, sind „Vorkurse“ und „Brückenkurse“ zur Aufarbeitung fachlicher Wissenslücken als wichtige und notwendige Einrichtung einzuschätzen. Allzu verbreitet ist dieses Angebot bislang nicht. Es sind etwa ein Viertel der Befragten, die solche Kurse an ihrem Fachbereich kennen (Uni 28%; FH 21%) und jeweils die Hälfte davon hat daran teilgenommen (vgl. *Tabelle 17*). Zwischen den Fächergruppen – wie auch zwischen den einzelnen Hochschulen – ist diese Einrichtung sehr unterschiedlich verbreitet. Noch am häufigsten berichten die Uni-Ingenieure davon (fast die Hälfte), fast gar nicht die Juristen und Sozialwissenschaftler.

Tabelle 17

#### Angebot und Nutzen von Vor- oder Brückenkursen nach Hochschulart

| Angebot von Vor- oder Brückenkursen zur Aufarbeitung schulischer Wissenslücken | Universitäten<br>(7.663)<br>%  | Fachhochschulen<br>(2.324)<br>% |
|--|--|---------------------------------|
| – nein, kein Angebot am Fachbereich  | 60   | 67                              |
| – weiß nicht   | 12   | 12                              |
| – ja, habe solche Kurse aber nicht besucht                                     | 14   | 10                              |
| – ja, habe solche Kurse auch besucht   | 14 <sup>(28)</sup>   | 11 <sup>(21)</sup>              |
| Insgesamt  | 100  | 100                             |
| <b>Beurteilung des Nutzens für ...</b>   | Mittelwerte, nur Kursbesucher (Skala von 0-6; 0 = kein, 6 = großer Nutzen) |                                 |
| – Aufarbeitung von fachbezogenen Wissenslücken                                 | 3,4  | 3,6                             |
| – Einüben wissenschaftlicher Arbeitstechniken                                  | 1,7  | 1,6                             |
| – Vermittlung elementarer Kenntnisse der Methoden Ihres Fachbereichs           | 2,5  | 2,5                             |
| – Kontakte zu Hochschullehrern   | 1,2  | 1,6                             |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 27, 28.

Ein größeres Angebot zur Aufarbeitung schulischer Wissenslücken in den Anfangssemestern würde den Wünschen der Studenten entgegenkommen. Vor allem unter den Studienanfängern, die hier speziell angesprochen sind, hält ein großer Teil die Einrichtung solcher Brückenkurse zur Verbesserung seiner persönlichen Studiensituation für sehr dringlich (Uni 40%; FH 48%).

An den Universitäten ist dies ausgerechnet in der Medizin, der Fächergruppe mit den besten Abiturienten, besonders häufig der Fall (53%). Ähnliches gilt an den Fachhochschulen für die Befragten der Wirtschaftswissenschaften und Ingenieurwissenschaften. Auch in diesen beiden Gruppen wünscht sich die Hälfte der Studienanfänger sehr dringlich Vor- bzw. Zusatzkurse, um fachliche Lücken zu füllen. Am seltensten, aber immer noch für ein Viertel, trifft dies auf Studienanfänger in den Sozial- und Rechtswissenschaften zu.

Bei dieser Forderung der Studenten ist freilich zu berücksichtigen, daß Erfahrungen mit solchen Kursen von den bisherigen Teilnehmern nicht einhellig positiv gesehen werden (vgl. *Tabelle 17*). Nur jeder Dritte hatte daraus großen Nutzen für die Aufarbeitung fachlicher Lücken gezogen; für den Zugang zu Methoden und Arbeitstechniken des Faches fällt das Urteil noch ungünstiger aus.

### 3.2 Abiturnoten und Studienentscheidung

Mitte der 70er Jahre, auf dem Höhepunkt des Numerus clausus, als für immer mehr Studiengänge die knappen Plätze nach Abiturnoten (und Wartezeit) verteilt wurden, drohten zeitweilig die Abiturnoten eine beherrschende Steuerungsfunktion für die Ausbildungswahl von Abiturienten zu erhalten. Mit dem „Öffnungsbeschluß“ der Regierungschefs von Bund und Ländern von 1977, durch den der Numerus clausus auf wenige, besonders stark nachgefragte Fächer beschränkt wurde, hat sich diese „objektive“ Steuerungsfunktion erheblich abgemildert. Doch auch im subjektiven Entscheidungsprozeß haben sich die Abiturnoten in den verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre zur Ausbildungswahl von Abiturienten immer wieder als eine zentrale Determinante für den Hochschulzugang erwiesen (vgl. u. a. Lange 1978, S. 181; Lewin/Schacher 1979; Stegmann 1980 b; Bargel 1981 b; Giesen et al. 1981; Kazemzadeh/Schaeper 1983). Kurz gefaßt zeigen die Befunde, daß ein Universitätsstudium um so selbstverständlicher und direkter anvisiert wird, je besser der Abiturnotendurchschnitt ausfällt, und daß schlechtere Schüler bezüglich einer Studienaufnahme häufiger unsicher sind, Umwege machen oder auch ganz darauf verzichten.

Diese Zusammenhänge bestätigen sich erneut für die im Wintersemester 1984/85 befragten Studenten, was hier für zwei Aspekte nachgezeichnet werden soll: die Entscheidung für ein Studium an der Universität oder der Fachhochschule und die Fächerwahl; sowie die subjektive Sicherheit der Studienentscheidung und in Verbindung und Wechselwirkung damit die Zügigkeit, mit der diese Entscheidung umgesetzt wurde.

● **Abiturnoten, Hochschulart und Fächergruppen**

Die Befragten an den Universitäten weisen im Wintersemester 1984/85 einen Abiturnotendurchschnitt von 2,5 auf: 7 Prozent gehören zu den „Einser“-Abiturienten mit einer Gesamtnote von 1,4 oder besser; 42 Prozent haben die Abiturnote „gut“ (1,5 bis 2,4); zu der Gruppe mit „befriedigenden“ Noten gehören 46 Prozent, die schwächste Notengruppe (3,5 bis 4,4) ist nur mit 5 Prozent der Befragten besetzt (vgl. *Tabelle 18*). In dieser Verteilung nach Notengruppen weichen die Universitätsstudenten im Wintersemester 1984/85 nur ganz geringfügig (mit positiver Tendenz) von den zwei Jahre zuvor im Wintersemester 1982/83 Befragten ab.

Erwartungsgemäß haben Mediziner aufgrund der bestehenden Zuteilungsmodalitäten für das „harte“ NC-Fach bei weitem den besten Notendurchschnitt (2,2); der Abstand zu den anderen Fächergruppen hat sich jedoch gegenüber dem Wintersemester 1982/83 tendenziell verringert. Dies könnte eine Auswirkung des 1980 eingeführten Übergangsverfahrens sein, mit dem die Dominanz der Abiturnoten etwas zugunsten der Ergebnisse im freiwilligen Test für Medizinbewerber und des (leistungsgesteuerten) Losverfahrens abgemildert wurde. Es wird interessant sein zu verfolgen, ob das neu eingeführte besondere Verteilungsverfahren ab Wintersemester 1986/87 mit obligatorischem Test, qualifizierter Wartezeit und Auswahlgesprächen zu einer deutlichen Abmilderung in der Bedeutung des Abiturzeugnisses beitragen wird (vgl. dazu Lohölter 1986, insbesondere S. 184).

Nächst den Medizinern heben sich Studenten der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften mit insgesamt besseren Schulleistungen von den übrigen Studenten ab (den besten Notendurchschnitt von allen Einzelfächern überhaupt haben mit 1,9 die Studenten im NC-Fach Pharmazie). Die übrigen Fächergruppen unterscheiden sich nur geringfügig. Vergleichsweise am schwächsten ist der Notendurchschnitt der Studierenden in den Wirtschaftswissenschaften und Ingenieurwissenschaften, was bereits auch im Wintersemester 1982/83 der Fall war.

Fachhochschulstudenten haben im Schnitt etwas schlechtere Noten auf der Schule erhalten als jene an Universitäten. Das gilt für Befragte mit Fachhochschulreife und mit Abitur gleichermaßen (vgl. *Tabelle 18*). Dies läßt darauf schließen, daß die Notenpraxis an Fachoberschulen und ähnlichen Einrichtungen insgesamt etwas strenger ist als an Gymnasien, aus denen ja die schwächeren Studenten vergleichsweise häufiger an die Fachhochschulen gehen. Haben schon unter den Universitätsstudenten die angehenden Wirtschaftswissenschaftler und Ingenieure den schwächsten Notendurchschnitt, so fällt er in den entsprechenden Studiengängen an Fachhochschulen nochmals ab. Anhand der Ingenieurwissenschaften läßt sich das Leistungsgefälle in den schulischen Noten folgendermaßen verdeutlichen: Im Durchschnitt aller Universitätsstudenten gehört die Hälfte zu den beiden unteren Notengruppen (befriedigend

und ausreichend); von den Uni-Ingenieuren drei Fünftel, von den FH-Ingenieuren (mit Abitur) drei Viertel. In dieser letzteren Fächergruppe sind besonders gute Abiturienten von allen Fächergruppen am seltensten anzutreffen.

Tabelle 18  
**Note des schulischen Abschlußzeugnisses nach Hochschulart und Fächergruppen**

a) **Universitäten**

| Note des Abschlußzeugnisses (Abiturnoten) | Studierende insgesamt WS 82/83 (6.607) % | Studierende insgesamt WS 84/85 (7.663) % | Fächergruppen                 |                            |                     |                          |                 |                             |                      |
|---|--|--|-------------------------------|----------------------------|---------------------|--------------------------|-----------------|-----------------------------|----------------------|
|   |  |  | Sprach-/Kulturwiss. (1.583) % | Sozialwiss./Psych. (698) % | Rechtswiss. (737) % | Wirtschaftswiss. (991) % | Medizin (857) % | Mathe./Naturwiss. (1.498) % | Ing. wiss. (1.070) % |
| 1,0 - 1,4                                 | 6  | 7  | 5                             | 4                          | 6                   | 3                        | 16              | 9                           | 4                    |
| 1,5 - 2,4                                 | 40                                       | 42                                       | 41                            | 39                         | 37                  | 35                       | 50              | 50                          | 36                   |
| 2,5 - 3,4                                 | 47                                       | 46                                       | 49                            | 50                         | 51                  | 55                       | 31              | 37                          | 54                   |
| 3,5 - 4,4                                 | 7  | 5  | 5                             | 7                          | 6                   | 7                        | 3               | 4                           | 6                    |
| Insgesamt                                 | 100                                      | 100                                      | 100                           | 100                        | 100                 | 100                      | 100             | 100                         | 100                  |
| Mittelwert                                | 2,5                                      | 2,5                                      | 2,5                           | 2,5                        | 2,5                 | 2,6                      | 2,2             | 2,3                         | 2,6                  |

b) **Fachhochschulen nach Art der Hochschulreife**

| Noten des Abschlußzeugnisses (FH-Reifezeugnis bzw. Abiturnoten) | FH-Studenten mit FACHHOCHSCHULREIFE |                     |                          |                    | FH-Studenten mit ABITUR         |                     |                          |                    |
|---|-------------------------------------|---------------------|--------------------------|--------------------|---------------------------------|---------------------|--------------------------|--------------------|
|   | Studierende insgesamt (1.243) %     | Fächergruppen       |                          |                    | Studierende insgesamt (1.068) % | Fächergruppen       |                          |                    |
|   |                                     | Sozialwesen (146) % | Wirtschaftswiss. (188) % | Ing.-wiss. (807) % |                                 | Sozialwesen (117) % | Wirtschaftswiss. (142) % | Ing.-wiss. (662) % |
| 1,0 - 1,4   | 1                                   | 2                   | 1                        | 1                  | 2                               | 3                   | 3                        | 1                  |
| 1,5 - 2,4   | 34                                  | 38                  | 33                       | 32                 | 28                              | 36                  | 31                       | 24                 |
| 2,5 - 3,4   | 56                                  | 55                  | 59                       | 57                 | 63                              | 56                  | 61                       | 67                 |
| 3,5 - 4,4   | 9                                   | 5                   | 7                        | 10                 | 7                               | 5                   | 5                        | 8                  |
| Insgesamt   | 100                                 | 100                 | 100                      | 100                | 100                             | 100                 | 100                      | 100                |
| Mittelwert  | 2,7                                 | 2,6                 | 2,7                      | 2,7                | 2,7                             | 2,6                 | 2,7                      | 2,8                |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 10.

### ● Sicherheit der Studienentscheidung und Alternativen zum Studium

Bei der Ausbildungswahl am Ende der Schulzeit, dieser so folgenschweren Weichenstellung für die persönliche Biographie, stellt sich für den einzelnen nicht nur die Frage, welches Studienfach er wählen, sondern ob er überhaupt und sogleich ein Studium aufnehmen soll. Der enge Zusammenhang, der Anfang der 70er Jahre zwischen Abitur und Studienabsicht bestand, hat sich in den letzten zehn Jahren bekanntlich wieder merklich gelockert (vgl. Kapitel 2.2). Zuerst die Überfüllung der Hochschulen und Studienplatzbeschränkungen, dann zunehmende Schwierigkeiten auch für Hochschulabsolventen und besonders für Lehrer beim Einstieg in den Arbeitsmarkt haben dazu beigetragen, daß der Übergang auf die Hochschule den Studienberechtigten nicht als die einzig wünschbare Fortsetzung der Bildungskarriere erscheint und Alternativen zum Hochschulstudium ebenfalls ins Kalkül gezogen werden.

Dabei spielt ferner eine Rolle, daß nach langjähriger Schulzeit vielfach der Wunsch besteht, praktische Erfahrungen zu machen und Einblicke in die Berufswelt zu gewinnen, ein Bedürfnis, das bei den Studenten insgesamt deutlich erkennbar ist (vgl. dazu auch Kapitel 4.2). Schließlich hat in der öffentlichen Bildungsdiskussion die Ermunterung zum Studium zugunsten alternativer Möglichkeiten der Berufsbildung nachgelassen (vgl. zum Beispiel BMBW 1986, insbes. S. 115 ff.).

Befragte, die sich zum Studium entschlossen haben, waren nicht alle von vornherein darauf festgelegt, sondern befanden sich vor der Studienaufnahme teilweise in einer Situation des Abwägens und der Unsicherheit. Im Rückblick gibt die Hälfte der **Universitätsstudenten** an, für sie habe ein Studium von vornherein festgestanden und nochmals ein Drittel war sich ziemlich sicher. Aber mehr als ein Zehntel der Befragten war sich lange Zeit unsicher und vier Prozent sagen, sie hätten eigentlich nicht studieren wollen.

Naheliegenderweise haben die sehr guten Schüler von vornherein mit großer Sicherheit ein Universitätsstudium anvisiert: Für die „Einser“-Abiturienten stand durchweg fest oder war ziemlich sicher, daß sie an die Universität gehen würden; unsicher waren sich nur fünf Prozent. Demgegenüber war unter den schwächeren Abiturienten mit befriedigendem oder ausreichendem Abiturzeugnis rund ein Viertel unsicher oder wollte eigentlich gar nicht studieren (vgl. *Tabelle 19*).

Ähnlich ist der Zusammenhang zwischen Notendurchschnitt und Sicherheit der Studienaufnahme bei den **Fachhochschulstudenten**, die im Vergleich zu den Universitätsstudenten insgesamt häufiger unsicher waren, ob sie ein Studium aufnehmen sollten, und zwar gilt dies für Fachhochschulstudenten mit Abitur oder Fachhochschulreife gleichermaßen (unsicher bzw. wollte nicht studieren: FH 27%; Uni 17%).

Tabelle 19  
Sicherheit der Studienentscheidung und Alternativen zum Studium nach Hochschulart und Notengruppe des schulischen Abschlußzeugnisses

| Situation vor Aufnahme des Studiums          | Universitäten                         |                       |                         |                         |                       | Fachhochschulen                       |                      |                       |                         |                       |
|--|---------------------------------------|-----------------------|-------------------------|-------------------------|-----------------------|---------------------------------------|----------------------|-----------------------|-------------------------|-----------------------|
|  | Studierende insgesamt<br>(7.663)<br>% | Notengruppen          |                         |                         |                       | Studierende insgesamt<br>(2.324)<br>% | Notengruppen         |                       |                         |                       |
|  |                                       | 1,0-1,4<br>(503)<br>% | 1,5-2,4<br>(3.122)<br>% | 2,5-3,4<br>(3.487)<br>% | 3,5-4,4<br>(403)<br>% |                                       | 1,0-1,4<br>(34)<br>% | 1,5-2,4<br>(706)<br>% | 2,5-3,4<br>(1.350)<br>% | 3,5-4,4<br>(184)<br>% |
| <b>Sicherheit der Studienentscheidung</b>    |                                       |                       |                         |                         |                       |                                       |                      |                       |                         |                       |
| - wollte eigentlich nicht studieren          | 4                                     | 0                     | 3                       | 5                       | 7                     | 7                                     | (9)                  | 5                     | 7                       | 10                    |
| - war mir lange Zeit unsicher                | 13                                    | 5                     | 9                       | 17                      | 19                    | 20                                    | (12)                 | 18                    | 21                      | 26                    |
| - wollte ziemlich sicher studieren           | 33                                    | 25                    | 33                      | 35                      | 31                    | 40                                    | (44)                 | 40                    | 41                      | 39                    |
| - Studium stand für mich von vornherein fest | 50                                    | (70)                  | 55                      | 43                      | 43                    | 33                                    | (35)                 | (37)                  | 31                      | 25                    |
| <b>Insgesamt</b>                             | 100                                   | 100                   | 100                     | 100                     | 100                   | 100                                   | 100                  | 100                   | 100                     | 100                   |
| <b>Alternativen in Betracht gezogen?</b>     |                                       |                       |                         |                         |                       |                                       |                      |                       |                         |                       |
| - ja, um andere Ausbildungsplätze beworben   | 14                                    | 6                     | 10                      | 17                      | 18                    | 15                                    | (6)                  | 15                    | 15                      | 18                    |
| - ja, informiert, aber nicht beworben        | 34                                    | 28                    | 33                      | 36                      | 38                    | 39                                    | (42)                 | 34                    | 40                      | 42                    |
| - nein                                       | 52                                    | 66                    | 57                      | 47                      | 44                    | 46                                    | (52)                 | 51                    | 45                      | 40                    |
| <b>Insgesamt</b>                             | 100                                   | 100                   | 100                     | 100                     | 100                   | 100                                   | 100                  | 100                   | 100                     | 100                   |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 10, 15, 16.

Etwa die Hälfte der Befragten an beiden Hochschularten hat in der Situation vor der Studienaufnahme Alternativen in Betracht gezogen und sich über andere Ausbildungsmöglichkeiten informiert; 14 Prozent der Universitätsstudenten (bzw. 15% der FH-Studenten) haben sich nicht nur informiert, sondern auch um andere Ausbildungsplätze beworben. Dies ist umso häufiger der Fall, je schlechter das schulische Abschlußzeugnis ausgefallen ist (vgl. *Tabelle 19*).

Nach Fächergruppen bestehen gewisse Unterschiede in der Sicherheit hinsichtlich der Studienaufnahme; bei den angehenden Medizinern war sie besonders hoch (91% Studium stand fest bzw. war ziemlich sicher),

bei Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlern vergleichsweise niedrig (79 bzw. 76%). In allen Fächergruppen wiederholt sich der Zusammenhang zwischen Sicherheit der Studienabsicht und Abiturnote; stets haben auch innerhalb der einzelnen Fächer diejenigen, die sich ihrer Entscheidung für ein Studium sicher waren, den besten Abiturnotendurchschnitt, jene, die unsicher waren und Alternativen erwogen haben, den schwächsten.

Tatsächlich haben Abiturienten mit schwächeren Noten häufiger mit der Studienaufnahme gezögert. Von den Universitätsstudenten hat etwa ein Viertel der Befragten in den beiden unteren Notengruppen nach dem Abitur zunächst eine Ausbildung außerhalb der Hochschule abgeschlossen oder sonst irgendwie Erfahrungen in der Berufswelt gesammelt; in den beiden oberen Notengruppen nur 15 bzw. 8 Prozent. Insgesamt gesehen haben von den besten Abiturienten 86 Prozent ohne weitere berufliche Erfahrungen ihr Universitätsstudium aufgenommen (abgesehen vom eventuellen Wehrdienst), von den Abiturienten mit guten Noten 76 Prozent, von den mit befriedigenden Noten 69 Prozent und denen mit ausreichenden Noten nur 61 Prozent. Von ihnen bringen zwei Fünftel neben dem Schulwissen auch praktische Erfahrungen an die Universität mit (vgl. *Tabelle 20*).

Tabelle 20  
**Berufserfahrung vor dem Universitätsstudium nach Abiturnoten**  
(Nur Universitäten)

| Art/Umfang der Berufserfahrung   | Studierende insgesamt<br>(7.663)<br>% | Abiturnoten           |                         |                         |                       |
|--|---------------------------------------|-----------------------|-------------------------|-------------------------|-----------------------|
|  |                                       | 1,0-1,4<br>(503)<br>% | 1,5-2,4<br>(3.122)<br>% | 2,5-3,4<br>(3.487)<br>% | 3,5-4,4<br>(403)<br>% |
| – abgeschl. Ausbildung <b>vor</b> dem Abitur                               | 9                                     | 6                     | 9                       | 8                       | 13                    |
| – abgeschl. Ausbildung <b>nach</b> dem Abitur                              | 7                                     | 1                     | 5                       | 10                      | 10                    |
| – <b>längere</b> Berufserfahrung <sup>1)</sup><br>(mindestens 1 Jahr)      | 5                                     | 3-8                   | 4-15                    | 6-23                    | 8-26                  |
| – <b>kürzere</b> Berufserfahrung <sup>1)</sup><br>(3 Monate bis zu 1 Jahr) | 6                                     | 4                     | 6                       | 7                       | 8                     |
| – ohne Berufserfahrung   | 73                                    | 86                    | 76                      | 69                      | 61                    |
| Insgesamt  | 100                                   | 100                   | 100                     | 100                     | 100                   |

<sup>1)</sup> Abgebrochene Berufsausbildung und/oder Berufstätigkeit (einschließlich über die Wehrpflicht hinausgehender Dienstzeiten bei der Bundeswehr und freiwilliger Ableistung eines sozialen Jahres).

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 5, 10, 11, 12.

Diese Befunde bestätigen recht deutlich, daß die erreichten Schulnoten einen erheblichen Einfluß bei der Ausbildungswahl ausüben und von den Abiturienten selbst als „quasi-objektives Kriterium“ (Stegmann 1980 b, S. 532) im subjektiven Prozeß der Entscheidungsfindung herangezogen werden.

In den verbliebenen Numerus clausus-Fächern (Medizin, Agrarwissenschaften, Architektur, Biologie, Pharmazie und Psychologie) wird diese Tendenz freilich durch objektive Zwänge noch verstärkt: Die Interessenten für diese Fächer haben nolens volens umso eher Wartezeiten hinzunehmen, je schlechter das Abiturzeugnis ausgefallen ist und erreichen durch zwischenzeitliche Berufsausbildungen bzw. Berufstätigkeit eine Aufwertung der Wartezeit.

### 3.3 Berufserfahrung und Studienwahl

Eine besondere Gruppe in der Studentenschaft bilden die Befragten, die bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen haben und mit dem Studium eine zweite Qualifikation anstreben. An den Universitäten handelt es sich um 16 Prozent, an den Fachhochschulen um 41 Prozent der Studenten, wobei noch zu unterscheiden ist, ob die Ausbildung vor oder nach Erwerb der Hochschulreife absolviert wurde. Für diese Gruppe ist die Frage zu stellen, warum sie nach der Berufsausbildung noch ein Studium aufgenommen hat, und ob es sich dabei um eine Weiterführung oder eine Abwendung und Kursänderung der bisherigen Ausbildungs- und Berufsbiographie handelt.

*Tabelle 21* zeigt im Überblick, wieviele der Befragten von vornherein erst nach einer Berufsausbildung studieren wollten, die Ausbildung zur Überbrückung aufgenommen haben oder von der zunächst absolvierten Ausbildung enttäuscht waren. Arbeitslosigkeit nach der Berufsausbildung war nur selten der Grund für die Studienaufnahme (drei bzw. vier Prozent); häufig, insbesondere von Studenten des zweiten Bildungsweges, wurde von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, sonstige Gründe für die Studienaufnahme anzuführen, sie beziehen sich zu etwa gleichen Teilen auf:

- Interesse an persönlicher Weiterentwicklung, „Lust am Weiterlernen“;
- bessere berufliche Aussichten, berufliche Weiterentwicklung;
- Gründe, die in der Veränderung von Lebensumständen liegen.

Zu der Frage nach dem inhaltlichen Zusammenhang von vorgängiger Berufsausbildung und gewähltem Studienfach sind nach Hochschulart, Zeitpunkt der Berufsausbildung (vor oder nach der Hochschulreife) und Fächergruppen ganz unterschiedliche Konstellationen festzustellen.

Auffällig ist zunächst für die Befragten mit einer Ausbildung **vor** der Hochschulreife der Unterschied zwischen den Hochschularten: Univer-

Tabelle 21

**Berufserfahrung und Gründe für die Studienaufnahme nach Hochschulart**

| Warum haben Sie nach der Berufsausbildung ein Studium aufgenommen?               | Universitäten             |                               |                             |  | Fachhochschulen           |                               |                             |   |
|--|---------------------------|-------------------------------|-----------------------------|--|---------------------------|-------------------------------|-----------------------------|---|
|  | Insgesamt<br>(1.479)<br>% | Berufsausbildung mit Abschluß |                             | Sonstige Berufserfahrung <sup>1)</sup><br>(293)<br>% | Insgesamt<br>(1.028)<br>% | Berufsausbildung mit Abschluß |                             | Sonstige Berufserfahrung <sup>1)</sup><br>(82)<br>% |
|  |                           | vor HS-Reife<br>(653)<br>%    | nach HS-Reife<br>(533)<br>% |  |                           | vor HS-Reife<br>(813)<br>%    | nach HS-Reife<br>(133)<br>% |   |
| Ich wollte von vornherein erst nach einer Berufsausbildung studieren             | 26                        | 18                            | 42                          | 13   | 37                        | 38                            | 49                          | 21  |
| Konnte nicht gleich studieren; habe berufl. Ausbildung zur Überbrückung begonnen | 19                        | 9                             | 22                          | 33   | 6                         | 4                             | 8                           | 13  |
| Ich war von der Ausbildung/dem Beruf enttäuscht                                  | 20                        | 27                            | 11                          | 22   | 18                        | 17                            | 12                          | 34  |
| Ich war nach der Berufsausbildung arbeitslos                                     | 3                         | 4                             | 2                           | 4  | 4                         | 4                             | 4                           | 4   |
| Ich hatte andere Gründe  | 32                        | 42                            | 3                           | 28   | 35                        | 37                            | 27                          | 28  |
| Insgesamt  | 100                       | 100                           | 100                         | 100  | 100                       | 100                           | 100                         | 100   |

<sup>1)</sup> Übrige Befragte (ohne abgeschl. Berufsausbildung), die hierzu Angaben gemacht haben.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 14.

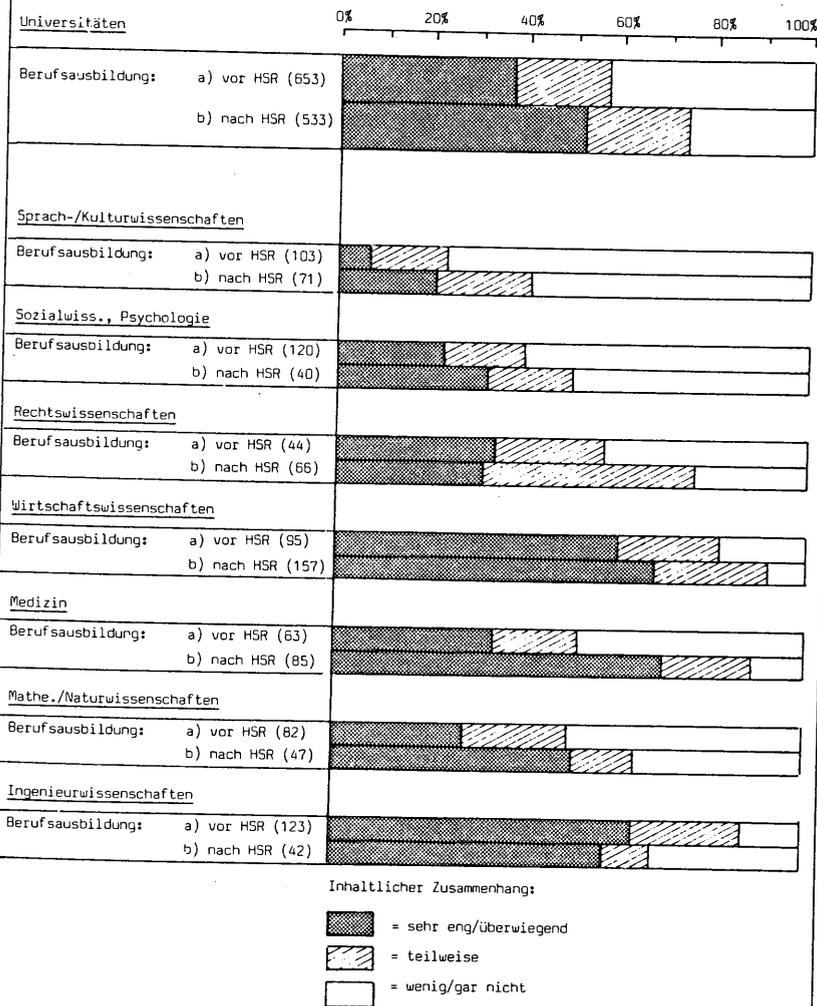
sitätsstudenten, die auf dem zweiten Bildungsweg die Hochschulreife erworben haben, sehen nur zu gut einem Drittel einen engen Zusammenhang zwischen ihrem früheren Ausbildungsberuf und jetzigen Studienfach und haben sich fast zur Hälfte im Studium fachlich neu orientiert. Demgegenüber ist für die große Gruppe der Fachhochschulstudenten mit Lehre und anschließendem Erwerb der Studienberechtigung (35%) das Studium ganz überwiegend eine Fortsetzung und Weiterführung des erlernten Ausbildungsberufes; nur ein Fünftel hat eine neue Fachrichtung gewählt (vgl. *Abbildung 4*).

Befragte mit einer Ausbildung **nach** der Hochschulreife verteilen sich in beiden Hochschularten in ähnlicher Weise im Hinblick darauf, ob die Ausbildung eng, teilweise oder gar nicht mit dem jetzigen Studienfach zusammenhängt; an Universitäten ist der Zusammenhang zwischen Ausbildung und Studium deutlich häufiger gegeben als bei den Absol-

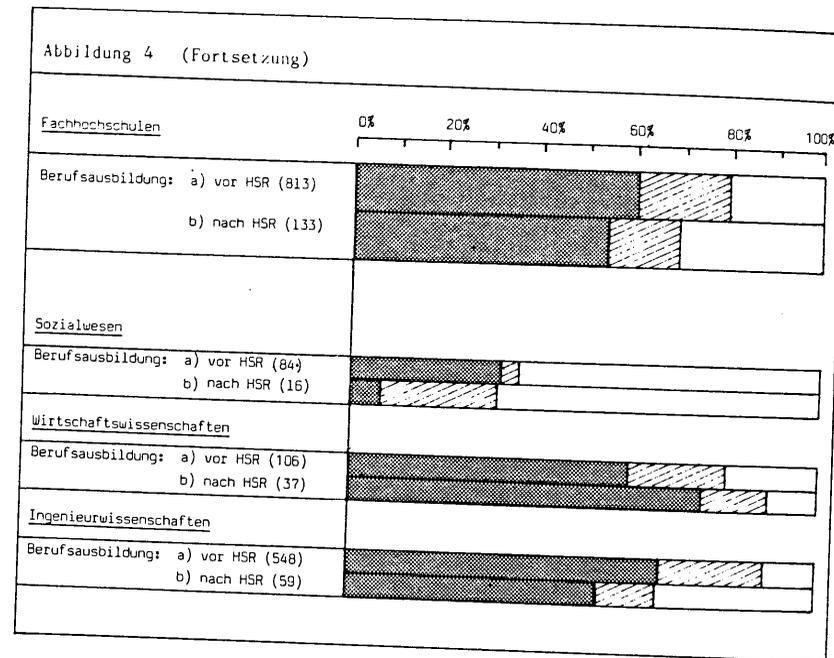
Abbildung 4

Inhaltlicher Zusammenhang von abgeschlossenen Berufsausbildungen und gewähltem Studienfach nach Hochschulart und Facherguppen

- a) Berufsausbildung vor Erwerb der Hochschulreife (HSR)
- b) Berufsausbildung nach Erwerb der Hochschulreife (HSR)



Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 13.



venten des zweiten Bildungsweges, bei den Fachhochschulstudenten (fast alle ebenfalls Abiturienten) etwas seltener als bei ihren Kommilitonen, die den traditionellen Weg über Lehre und „Aufbauschule“ ins Fachhochschulstudium genommen haben.

Deutliche Unterschiede des Zusammenhanges zwischen Ausbildungsberuf und gewähltem Studienfach sind auch nach Fächergruppen zu verzeichnen:

- Für Studierende der Sprach-/Kulturwissenschaften und der Sozialwissenschaften/Psychologie wie auch des Faches Sozialwesen an Fachhochschulen ist das Studium ganz überwiegend ein Neuanfang ohne Bezug zum früheren Ausbildungsberuf.
- Umgekehrt ist in den Wirtschaftswissenschaften und Ingenieurwissenschaften an Universitäten und Fachhochschulen das Studium zumeist eine Fortsetzung und Weiterführung der vorangegangenen praktischen Ausbildung. Zwei Fünftel dieser Studenten wollten von vornherein erst nach einer Berufsausbildung studieren.
- Die übrigen Fächergruppen, nämlich Rechtswissenschaften, Mathematik/Naturwissenschaften und Medizin sind weniger deutlich durch das eine oder andere Muster geprägt. Vor allem bei den Absolventen des zweiten Bildungsweges ist Weiterführung oder Abwendung von

vorangegangenen Ausbildungserfahrungen etwa gleichmäßig verteilt; die Absolventen einer beruflichen Ausbildung nach dem Abitur sehen jedoch wie in den Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften ihr Studienfach ganz überwiegend im Zusammenhang mit dieser Ausbildung. Bei den Medizinern war dies zumeist eine Notlösung; anders als bei den angehenden Wirtschafts-, Ingenieurwissenschaftlern und auch Juristen wollte hier nur eine kleine Minderheit von vornherein erst nach einer Ausbildung studieren (6%); 60 Prozent haben die Ausbildung zur Überbrückung absolviert, weil sie nicht gleich studieren konnten.

### ● Nutzen einer Berufsausbildung vor dem Studium

Die meisten Befragten, die vor dem Studium eine Berufsausbildung absolvierten, sehen darin eine Erfahrung, die für ihre persönliche und geistige Entwicklung wie auch zur Verbesserung ihrer Berufsaussichten von Nutzen ist (vgl. Tabelle 22). Darin kommt eine sehr positive Einschätzung der vorgeschalteten Berufsausbildung zum Ausdruck. Dies gilt sogar für die angehenden Mediziner; obzwar die berufliche Ausbildung für sie oftmals nur eine Übergangslösung war, haben sie doch neun von zehn als gewinnbringend für ihre persönliche Entwicklung befunden und noch über die Hälfte sieht auch beruflichen Nutzen darin.

Aber auch Befragte, die ohne Berufsausbildung ins Studium gekommen sind, sehen zu einem sehr hohen Anteil einen solchen Weg prinzipiell als nützlich an, sowohl für die persönliche und geistige Entwicklung eines Studenten wie auch für die Berufsaussichten. Das beleuchtet einmal mehr die große Attraktion von praktischen Erfahrungen und Einblicken in die Berufswelt bei Abiturienten und Studenten. Es ist besonders zu unterstreichen, daß dies nicht nur für Fachhochschulstudenten, sondern in beträchtlichem Umfang auch für Universitätsstudenten zutrifft. Vergleichsweise am geringsten ist dieses Interesse in der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften, in der zwei Fünftel besondere Vorzüge mit einer vorgeschalteten Berufsausbildung verbinden.

Die Kombination Berufsausbildung und Studium erscheint offensichtlich weit mehr Studenten sinnvoll, als diesen Weg eingeschlagen haben. Es läßt sich folgern, daß solche Doppelqualifikationen mit ihren Vorteilen (erstmal einen Abschluß erreicht haben, auf eigenen Füßen stehen) und ihren Nachteilen (später Studienbeginn, „Lebenslauf-Verspätung“) auf absehbare Zeit weiter Zulauf haben werden. Weder ist eine vorgeschaltete Berufsausbildung nur „Lückenbüßer“ für einen fehlenden Studienplatz, noch nur strategisches Kalkül zur Verbesserung der Berufschancen, sondern sie entspricht Ausbildungsbedürfnissen, die eine Verbindung von praktischen und wissenschaftlichen Erfahrungen suchen.

Tabelle 22

Einschätzung des persönlichen und beruflichen Nutzens einer Berufsausbildung vor dem Studium nach Hochschulart und eigener Berufserfahrung

| Nutzen einer Berufsbildung vor dem Studium ...    | Universitäten                         |                                 |                      | Fachhochschulen                       |                                 |                      |
|---|---------------------------------------|---------------------------------|----------------------|---------------------------------------|---------------------------------|----------------------|
|   | Studierende insgesamt<br>(7.663)<br>% | abgeschlossene Berufsausbildung |                      | Studierende insgesamt<br>(2.324)<br>% | abgeschlossene Berufsausbildung |                      |
|   |                                       | ja<br>(1.186)<br>%              | nein<br>(6.358)<br>% |                                       | ja<br>(946)<br>%                | nein<br>(1.372)<br>% |
| <b>Für die eigene persönliche Entwicklung ...</b> |                                       |                                 |                      |                                       |                                 |                      |
| – sehr nützlich/nützlich                          | 57                                    | 93                              | 50                   | 77                                    | 95                              | 64                   |
| – wenig nützlich/eher nachteilig                  | 28                                    | 6                               | 32                   | 15                                    | 4                               | 24                   |
| – kann ich nicht beurteilen                       | 15                                    | 1                               | 18                   | 8                                     | 1                               | 12                   |
| <b>Insgesamt</b>                                  | <b>100</b>                            | <b>100</b>                      | <b>100</b>           | <b>100</b>                            | <b>100</b>                      | <b>100</b>           |
| <b>Zur Verbesserung der Berufsaussichten ...</b>  |                                       |                                 |                      |                                       |                                 |                      |
| – sehr nützlich/nützlich                          | 61                                    | 79                              | 58                   | 84                                    | 91                              | 79                   |
| – wenig nützlich/eher nachteilig                  | 24                                    | 16                              | 25                   | 9                                     | 6                               | 11                   |
| – kann ich nicht beurteilen                       | 15                                    | 5                               | 17                   | 7                                     | 3                               | 10                   |
| <b>Insgesamt</b>                                  | <b>100</b>                            | <b>100</b>                      | <b>100</b>           | <b>100</b>                            | <b>100</b>                      | <b>100</b>           |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 11, 12, 19.7.

### 3.4 ZVS-Betroffenheit und Hochschulortswahl

Neben der eigenen Unsicherheit, welchen Ausbildungsweg man nach dem Schulabschluß einschlagen möchte, stellen die Studienplatzbeschränkungen weiterhin ein Hindernis für die Realisierung mancher Studienwünsche dar. Dies kann die Wahl des Studienfaches ebenso wie die Wahl des Studienortes betreffen, je nachdem ob sich der Studienwunsch auf ein hartes Numerus clausus Fach richtet, für das die ZVS ein Auswahlverfahren durchführt (im Wintersemester 1984/85 Medizin, Pharmazie, Psychologie, Biologie, Architektur, Agrarwissenschaft sowie einige kleinere Fächer), oder ob er sich auf ein Fach im Ortsverteilungsverfahren richtet, in dem ein Studienplatz zwar garantiert wird, jedoch nicht unbedingt am gewünschten Hochschulort (im WS 84/85 Betriebswirtschaft, Informatik, Rechtswissenschaft, Vermessungswesen und Volkswirtschaft).

Hinzu kommen noch örtliche Zulassungsbeschränkungen, die von den Hochschulen zum Teil über die ZVS-Verfahren hinaus eingeführt wurden.

Die in das ZVS-Verfahren einbezogenen Fächer sind über die letzten zehn Jahre insgesamt erheblich reduziert worden (vgl. dazu im einzelnen die ZVS-Infos bzw. die Übersicht des Wissenschaftsrates 1983, S. 16 ff.). Immerhin ein Zehntel der befragten Universitätsstudenten befand sich im Wintersemester 1984/85 aber bereits im fünfzehnten oder höheren Semester und konnte daher zu Beginn seines Studiums von den umfassenden Zulassungsrestriktionen Mitte der 70er Jahre noch betroffen gewesen sein.

#### ● ZVS Betroffenheit bei der Fach- und Ortswahl

Der ZVS-Betroffenheit nach Studienjahrgängen und Fächern soll hier nicht im einzelnen nachgegangen werden, sondern nur im Überblick aufgezeigt werden, in welchem Umfang die Studierenden im Wintersemester 1984/85 bei ihren Fach- und Ortswahlwünschen auf Hindernisse und Beschränkungen gestoßen waren.

Erwartungsgemäß sind die Universitätsstudenten in erheblich höherem Maße mit der ZVS in Berührung gekommen, da Fachhochschulstudienjahrgänge nur in Hessen und Nordrhein-Westfalen in das ZVS-Verfahren einbezogen sind. Jeder sechste von den befragten Universitätsstudenten hatte sich im Hinblick auf das gewünschte **Studienfach** zuerst einmal erfolglos um einen Studienplatz bei der ZVS beworben: 11 Prozent erhielten zunächst einen ablehnenden Bescheid, fanden aber bis zum Zeitpunkt unserer Befragung Mittel und Wege, das gewünschte Fach doch noch zu studieren; 6 Prozent sind auf ein anderes Fach ausgewichen, das sie eigentlich nicht studieren wollten (vgl. *Tabelle 23*).

Bei weitem am stärksten betroffen von den Zulassungsrestriktionen sind erwartungsgemäß die Medizinstudenten; fast drei Fünftel von ihnen hatten zunächst eine Absage auf ihre Bewerbung bekommen. Dies verdeutlicht nochmals, warum gerade unter den Medizinstudenten so viele Spätanfänger sind (vgl. *Tabelle 14*), obwohl gerade sie ihrer Studienentscheidung besonders sicher waren und daher wohl kaum freiwillig Umwege vor dem Studium gemacht haben.

Mit großem Abstand folgen die Sozialwissenschaftler, und zwar die Psychologen, sowie unter den Naturwissenschaftlern die Biologen. Unter den befragten Fachhochschulstudenten sind es vor allem jene im Fach Sozialwesen, die häufig einen ablehnenden Bescheid erhalten hatten.

Bei der **Wahl der Hochschule** bzw. des Hochschulortes ist die ZVS-Betroffenheit geringer. Zwar haben 45 Prozent der Universitätsstudenten ihren Studienort durch die ZVS zugewiesen bekommen, die meisten konnten jedoch an ihren genannten Wunschort vermittelt werden. Nur insgesamt 6 Prozent der Befragten an Universitäten studieren an einer Hochschule, die nicht ihrer ersten Wahl entsprach (und nur 1 Prozent der Befragten an den einbezogenen Fachhochschulen). Besonders häufig

Tabelle 23

**ZVS-Betroffenheit bei der Wahl des Studienfaches und des Hochschulortes**

(Nur Universitäten)

| ZVS-Betroffenheit   | Studierende insgesamt<br>(7.663) | Fächergruppen                  |                             |                      |                           |                  |                              |                      |
|---|----------------------------------|--------------------------------|-----------------------------|----------------------|---------------------------|------------------|------------------------------|----------------------|
|   |                                  | Sprach-/Kulturwiss.<br>(1.583) | Sozialwiss./Psych.<br>(698) | Rechtswiss.<br>(737) | Wirtschaftswiss.<br>(991) | Medizin<br>(857) | Mathe./Naturwiss.<br>(1.498) | Ing.wiss.<br>(1.070) |
| <b>Studienfach</b>  |                                  |                                |                             |                      |                           |                  |                              |                      |
| - nein bzw. gleich zum gewünschten Fach zugelassen  | 83                               | 91                             | 82                          | 94                   | 90                        | 42               | 83                           | 92                   |
| - zunächst ablehnender Bescheid, studiere aber heute das gewünschte Fach                        | 11                               | 3                              | 11                          | 2                    | 4                         | 57               | 8                            | 4                    |
| - ablehnender Bescheid, studiere heute nicht das gewünschte Fach                                | 6                                | 6                              | 7                           | 4                    | 6                         | 1                | 9                            | 4                    |
| <b>Insgesamt</b>  | <b>100</b>                       | <b>100</b>                     | <b>100</b>                  | <b>100</b>           | <b>100</b>                | <b>100</b>       | <b>100</b>                   | <b>100</b>           |
| <b>Hochschulort</b>   |                                  |                                |                             |                      |                           |                  |                              |                      |
| - direkter Zugang (ohne ZVS)  | 55                               | 82                             | 62                          | 15                   | 53                        | 13               | 60                           | 69                   |
| - ZVS-Vermittlung an die Hochschule der 1. Wahl   | 39                               | 16                             | 34                          | 81                   | 44                        | 68               | 34                           | 25                   |
| - ZVS-Vermittlung an die Hochschule der 2./3. Wahl bzw. an eine gar nicht gewünschte Hochschule | 6                                | 2                              | 4                           | 4                    | 3                         | 19               | 6                            | 6                    |
| <b>Insgesamt</b>  | <b>100</b>                       | <b>100</b>                     | <b>100</b>                  | <b>100</b>           | <b>100</b>                | <b>100</b>       | <b>100</b>                   | <b>100</b>           |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 3, 49.

mußten Medizinstudenten mit weniger erwünschten Hochschulen vorlieb nehmen (ein Fünftel); bei ihnen funktioniert die „Passung“ zwischen individuellen Wünschen und örtlichem Studienplatzangebot offensichtlich längst nicht so gut wie beispielsweise bei den Juristen, von denen nur jeder zwanzigste an eine weniger gewünschte Hochschule ausweichen mußte.

Insgesamt gesehen ist die Verzerrung der individuellen Studienortpräferenzen durch die ZVS-Verteilungsverfahren längst nicht so erheblich wie oftmals angenommen wird. Dies ergab bereits eine spezielle Konstanzer Untersuchung zur Ortswahl der Studenten, in die rund 20.000 Neuimmatrikulierte an dreizehn Universitäten im Wintersemester 1980/81

einbezogen waren: 93 Prozent studierten an der Universität ihrer ersten Wahl (vgl. Framhein 1983, S. 39 ff., S. 95). In der ersten Erhebung zur Studiensituation im Wintersemester 1982/83 waren es 94 Prozent, wie in der Befragung des Wintersemesters 1984/85. Diese Information ist im Hinblick auf Untersuchungen über Motive der Studienortwahl und regionale Rekrutierungsmuster der Hochschulen wichtig. Gleichwohl könnte für einige weniger nachgefragte Universitäten, die derzeit von der ZVS-Verteilung profitieren, ein Fortfall der Zuweisungen, wie er in den kommenden Jahren abnehmender Jahrgangsstärken denkbar ist, deutlich spürbar werden (vgl. Block 1984).

### • Regionale Herkunft der Studierenden

Die Zusammensetzung der Studentenschaft nach ihrer regionalen Herkunft variiert sehr stark an den einzelnen Hochschulen, wobei das jeweilige Fachangebot, das Studentenaufkommen des Hochschulortes und des regionalen Einzugsgebietes, die Größe der Hochschule sowie auch die regionale und überregionale Attraktivität eine Rolle spielen. Die ausgewählten Universitäten repräsentieren das ganze Spektrum von typischen Regionaluniversitäten, die ihre Studentenschaft vorwiegend aus dem Hochschulort bzw. der näheren Umgebung rekrutieren, bis zu Universitäten, die sich durch besondere überregionale Anziehungskraft auszeichnen und unter ihren Studenten einen beträchtlichen Anteil von Fernwanderern aus anderen Bundesländern zählen (vgl. Abbildung 5).

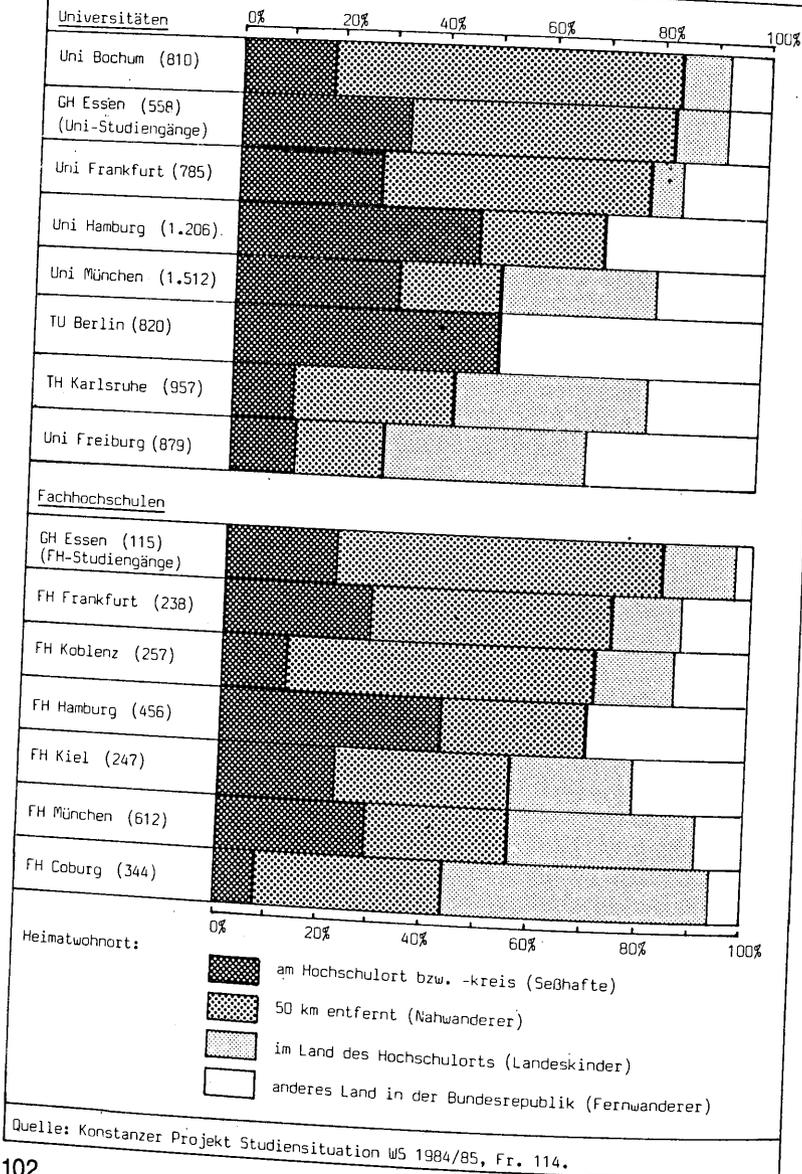
Bochum und Essen, im Ballungsgebiet des Ruhrgebietes, markieren das eine Ende des Spektrums: Über vier Fünftel ihrer Studenten gehören zur Gruppe der „seßhaften“ Studenten, die zum Studium am Heimatort bleiben, bzw. zu den „Nahwanderern“, die im 50 km-Umkreis der Hochschule beheimatet sind. Auch in Frankfurt und Hamburg kommen drei Viertel der Studenten aus dem Hochschulort selbst bzw. der näheren Umgebung. An der Universität München und der TU Berlin kommt die Hälfte der Studenten aus Stadt und Umgebung (letzteres trifft naturgemäß nur auf München zu, da für Berlin das umliegende Einzugsgebiet entfällt), die andere Hälfte von weiterher. Karlsruhe und vor allem Freiburg markieren das andere Ende des Rekrutierungsspektrums mit einem hohen Anteil von weiter entfernt wohnenden „Landeskindern“ bzw. „Fernwanderern“ aus anderen Bundesländern.

Die regionale Rekrutierung der einbezogenen Fachhochschulen weist ebenfalls eine große Variation auf und ist im Durchschnitt nicht so wesentlich anders als an den ausgewählten Universitäten (Universitäten 59% Seßhafte und Nahwanderer; Fachhochschulen 62%). Wo Universitäten und Fachhochschulen am gleichen Ort vertreten sind, sind die regionalen Rekrutierungsmuster verblüffend ähnlich. Dies gilt für die Hochschulen in Hamburg und Frankfurt wie auch für die Uni- bzw. FH-Studiengänge der Gesamthochschule Essen. Nur München weicht hier etwas ab.

Abbildung 5

Regionale Rekrutierung der Studentenschaft an den einbezogenen Universitäten und Fachhochschulen

(Geordnet nach dem Anteil der am Hochschulort und im Nahbereich beheimateten Studenten)



Nicht was die Rekrutierung aus dem Nahbereich anbelangt; jedoch zieht die Universität München mehr Studenten aus anderen Bundesländern an (20%) als die Fachhochschule (10%), die dafür relativ mehr bayrische Landeskinder aus der weiteren Umgebung gewinnt.

Im allgemeinen, das ist seit den ersten regionalstatistischen Analysen des Hochschulbesuchs für 1960 bekannt (vgl. Geißler 1965) und seither durch zahlreiche Untersuchungen immer wieder neu belegt worden (vgl. im Überblick Framhein 1983), bevorzugen die deutschen Studenten ganz überwiegend ein Studium an der ihrem Heimatort nächstgelegenen Universität. Im Bundesdurchschnitt besuchen drei Viertel aller Universitätsstudenten und mehr als vier Fünftel der Fachhochschulstudenten eine Hochschule ihres heimatlichen Bundeslandes.

### ● Gründe der Hochschulortwahl

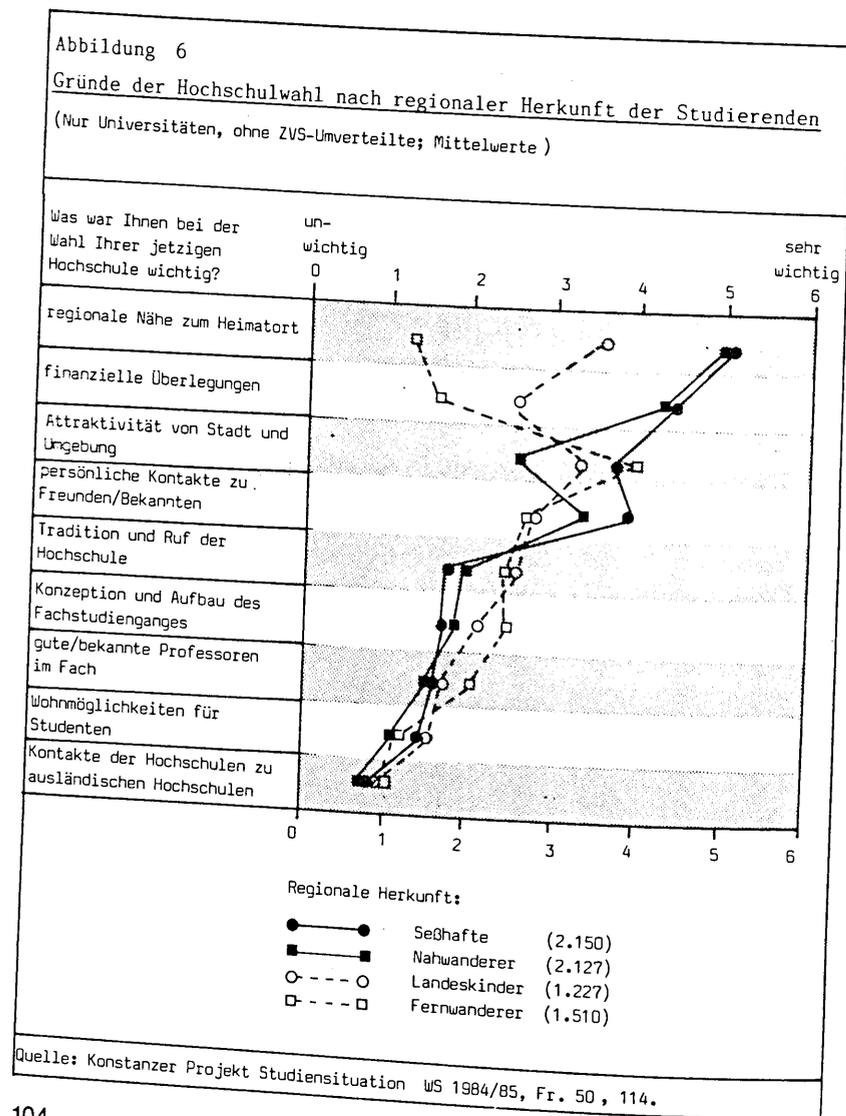
Unter den Gründen der Hochschulwahl steht daher auch für die im Wintersemester 1984/85 befragten Studenten die regionale Nähe zum Heimatort insgesamt gesehen deutlich an vorderster Stelle, wobei sich naturgemäß Nah- und Fernwanderer unter den Studenten deutlich unterscheiden, was sich in den hochschulspezifischen Ortswahlgründen entsprechend der unterschiedlichen regionalen Zusammensetzung widerspiegelt.

Für die **Universitätsstudenten** sind in *Abbildung 6* die Motive der Ortswahl untergliedert nach den vier regionalen Herkunftsgruppen dargestellt (die 6% ZVS-umverteilten Studenten bleiben dabei unberücksichtigt, da deren Ortswahl ja nicht durch eigene Motive, sondern durch die ZVS bestimmt wurde).

Für die beiden ersten Gruppen der ortsansässigen Studenten und der Nahwanderer war die regionale Nähe zum Heimatort, in Verbindung mit finanziellen Überlegungen, ganz deutlich sichtbar subjektiv das wichtigste Motiv bei der Wahl ihres Studienortes. Für alle vier Herkunftsgruppen folgen die Motive Attraktivität des Studienortes und persönliche Kontakte. Demgegenüber sind Tradition und Ruf der Hochschule und akademische Motive, die den Fachstudiengang oder die Professoren betreffen, weit weniger wichtig; auch bei den Fernwanderern sind solche Überlegungen nicht beherrschend.

Von diesem Durchschnittsprofil weichen die einzelnen Universitäten entsprechend örtlicher Gegebenheiten und individueller Tradition ab. Am größten ist die Spannweite bei dem Motiv Attraktivität von Stadt und Umgebung, das insbesondere das Image der drei Großstadtuniversitäten zieht (München, Hamburg, Berlin), nur übertroffen noch vom Spitzenreiter unter dieser Perspektive, der beliebten Fernwandereruniversität Freiburg. Umgekehrt war die Attraktion des Hochschulortes für die Studenten an den Ruhrgebietsuniversitäten und in Karlsruhe kein

wichtiges Motiv für die Wahl ihrer Hochschule. Bemerkenswert ist weiterhin, daß Konzeption und Aufbau des Fachstudienganges an den beiden Technischen Universitäten eine wichtigere Rolle spielt als für die Studenten der übrigen Universitäten.



Die Motive der **Fachhochschulstudenten** für die Wahl ihrer Hochschule entsprechen insgesamt gesehen in der Differenzierung nach regionalen Herkunftsgruppen recht weitgehend dem Muster der Befragten an Universitäten. Jedoch sind drei charakteristische Unterschiede hervorzuheben:

- Die regionale Nähe zum Heimatort erhält in Verbindung mit der im Durchschnitt etwas stärker regional geprägten Rekrutierung in den subjektiven Motiven tendenziell noch stärkeres Gewicht.
- Die Attraktivität von Stadt und Umgebung ist als subjektives Motiv der Hochschulwahl weniger wichtig (Mittelwert für Uni-Studenten 3,3; für FH-Studenten 2,5); dies wird besonders deutlich im Vergleich der Studierenden an den Universitäten und Fachhochschulen am gleichen Hochschulort. Ebenfalls weniger wichtig sind persönliche Kontakte zu Freunden und Bekannten (Uni 3,2; FH 2,6).
- Wichtiger ist demgegenüber für Fachhochschulstudenten, ähnlich wie für die Studenten der Technischen Universitäten, die Konzeption und der Aufbau des Studienganges für die Wahl ihrer Hochschule gewesen.

Man kann diese Abweichungen dahingehend resümieren, daß die befragten Fachhochschulstudenten bei ihrer Hochschulwahl weniger Wert auf orts- und personenbezogene Kriterien gelegt und sich etwas stärker am fachlichen Angebot orientiert haben. Dies verweist auf das stärker differenzierte und spezialisierte Studienangebot der Fachhochschulen, wie es im Zusammenhang mit der angelaufenen Diskussion zum Wettbewerb im deutschen Hochschulsystem auch für die Universitäten eingefordert wird (vgl. z. B. Wissenschaftsrat 1985). Bislang, das zeigen auch die Urteile der Studenten, bestehen in Anlage und Anforderungen vieler Studiengänge der Universitäten (deutlichstes Beispiel Medizin) so geringe Unterschiede zwischen den Hochschulen, daß nicht verwundern kann, wenn die Hochschulwahl der Universitätsstudenten vorwiegend von außerfachlichen und nichtakademischen Kriterien geprägt ist.

### 3.5 Motive und Bilanz der Fachwahl

Häufig wird darüber debattiert, ob sich Studierende bei der Wahl ihres Studienfaches vorwiegend von ihren Interessen und Begabungen leiten lassen oder ob ihnen die Verwertbarkeit des Studiums auf dem Arbeitsmarkt wichtiger ist. Angesichts der Risiken, mit denen der Übergang in den Beruf auch für Hochschulabsolventen auf absehbare Zeit belastet ist, sind dies Fragen, mit denen sich jeder Schulabgänger bei der Ausbildungswahl auseinandersetzen muß.

Im Gesamtbild nehmen die befragten **Universitätsstudenten** in dieser Frage eine deutliche Position ein: das spezielle Fachinteresse und die eigene Begabung stehen an erster und zweiter Stelle der Begründung ihrer Studienfachwahl. Für die meisten Studierenden waren dies sehr wichtige Entscheidungsmotive.

Unterschiedlich werden Gründe gewichtet, die über das Fach hinaus auf den Beruf bezogen sind und die Interessen- und Begabungsorientierung von Fall zu Fall ergänzen: die Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten, die das Studium eröffnet, oder der feste Berufswunsch. Sie stehen in der Reihenfolge der Fachwahlmotive an dritter und vierter Stelle, die Antworten streuen, insbesondere hinsichtlich des festen Berufswunsches, über die ganze Skala von unwichtig bis sehr wichtig.

Weniger wichtig sind im Gesamtbild extrinsisch-materielle Gründe bei der Studienfachwahl: die gute Aussicht auf einen sicheren Arbeitsplatz, Einkommenschancen im späteren Beruf oder die Aussicht auf Führungspositionen im Verlauf der Berufskarriere.

Die Fachwahlmotive der **Fachhochschulstudenten** sind ganz ähnlich gelagert: Spezielles Fachinteresse und die eigenen Begabungen und Fähigkeiten waren ihnen bei der Entscheidung für ihr Studienfach gleichermaßen wichtig wie den Universitätsstudenten. Berufsbezogene Gründe und extrinsisch-materielle Aspekte stehen in der gleichen Reihenfolge, werden jedoch von den Fachhochschulstudenten jeweils wichtiger eingeschätzt als von den Universitätsstudenten (vgl. *Abbildung 7* obere Hälfte).

Das größere Gewicht von karrierebezogenen und materiellen Motiven im Gesamtbild der Fachhochschulstudenten bezeichnet allerdings keinen genuinen Unterschied in der Motivlage von Studierenden der beiden Hochschularten, sondern läßt sich auf die spezifische Struktur des Fachangebots der Fachhochschulen mit seinem deutlichen Übergewicht in den Ingenieurwissenschaften zurückführen: Vergleicht man die Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen in den drei korrespondierenden Fachrichtungen Sozialwissenschaften bzw. Sozialwesen, Wirtschaftswissenschaften und Ingenieurwissenschaften, ergibt sich nämlich **innerhalb** dieser Fachrichtungen für beide Hochschularten ein sehr ähnliches Bild der Motivlage; **zwischen** den Fachrichtungen bestehen hingegen beträchtliche Unterschiede. Sie sind insbesondere stark ausgeprägt, wo Berufsaussichten und Einkommenschancen als Motive der Fachwahl angesprochen sind (vgl. *Abbildung 7* untere Hälfte).

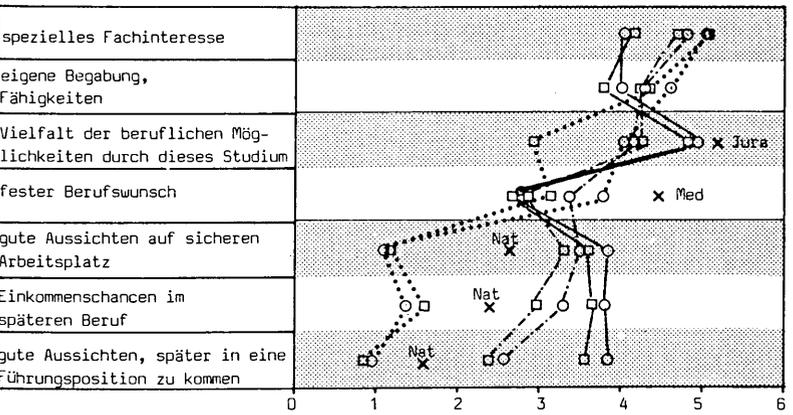
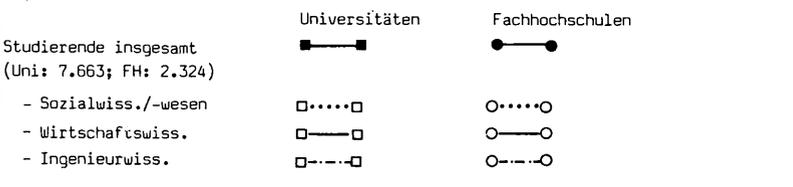
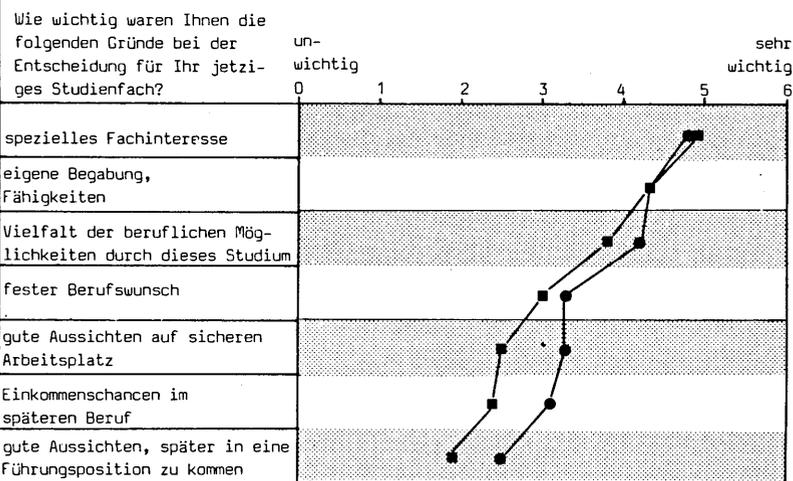
Die Fachrichtungen Sozialwissenschaften/Sozialwesen einerseits, der Wirtschaftswissenschaften andererseits, markieren die Bandbreite der Motivlagen, mit der auch die übrigen universitären Fächergruppen, die in der Abbildung nicht mit aufgeführt sind, weitgehend eingefangen sind:

– In den Sozialwissenschaften und im Sozialwesen – und ganz genauso in den Sprach- und Kulturwissenschaften – spielen das spezielle Fach-

Abbildung 7

Motive der Studienfachwahl nach Hochschulart und ausgewählten Fächergruppen

(Mittelwerte)



Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 17.

interesse und die eigenen Begabungen und Fähigkeiten die herausragende Rolle bei der Fachwahl; die berufliche Chancenperspektive ist vollkommen nachgeordnet. Angesichts der bekanntermaßen schlechten Berufsaussichten für diese Fachrichtungen erscheint dies sehr plausibel. Denn wenn sichere Arbeitsmarktchancen bei der Fachwahl sehr wichtig sind, dürfte sich kaum für diese Fachrichtungen entscheiden.

- Das Gegenbild repräsentieren die angehenden Wirtschaftswissenschaftler, denen die Juristen in ihrer Motivlage sehr ähnlich sind: Ihre Fachwahl ist am stärksten motiviert durch die Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten, die ihnen dieses Studium eröffnet. Die eigenen Interessen und Fähigkeiten haben nicht so vorrangige Bedeutung, wie in den anderen Fächergruppen; Sicherheit und Status im späteren Berufsleben treten als ebenso wichtige Motive hinzu. Besonders Wirtschaftswissenschaftler, mehr noch als Juristen, betonen ganz fachgerecht die „ökonomischen“ Motive ihrer Studienwahl.
- Zwischen diesen beiden Profilen sind, ähnlich wie die angehenden Ingenieure, auch die Mediziner und Naturwissenschaftler einzuordnen. Die eigenen Interessen und Begabungen sind ihnen ebenso wichtig wie den Studierenden der Sprach-/Kultur- und Sozialwissenschaften, aber häufiger als bei diesen werden sie ergänzt durch Motive, die das berufliche Fortkommen betreffen; für Mediziner ist darüber hinaus ihr fester Berufswunsch charakteristisch.

Die Rangfolge der Fachwahlmotive im Gesamtbild der Studentenschaft wie auch die markante Profilierung der Motive in den einzelnen Fächergruppen entsprechen vollkommen den Ergebnissen der vorangegangenen Untersuchung im Wintersemester 1982/83 und zeigen große Übereinstimmung mit ähnlichen Fragestellungen in den Studienanfängerbefragungen von HIS (vgl. Lewin/Schacher 1986, S. 37ff.). Auch dort stehen fachspezifische Interessen und der Einklang mit eigenen Neigungen und Begabungen als wichtige Gründe der Studienwahl an vorderster Stelle, nehmen der feste Berufswunsch und viele Berufsmöglichkeiten eine Mittelstellung ein und sind die gesicherte Berufsposition und gute Verdienstmöglichkeiten insgesamt gesehen nachgeordnete Gründe. Gleichzeitig treten wiederum erhebliche Fachunterschiede auf, die hinsichtlich der Ausrichtung auf berufliche Sicherheit und Verdienstmöglichkeiten auch in den HIS-Untersuchungen geradezu als „Polarisierung“ zwischen den Fächergruppen erscheinen.

Unabhängig von solch gravierenden Fachunterschieden fallen Geschlecht und Semesterzahl, die Abiturnoten und insbesondere auch die Bildungsbiographie bis zur Aufnahme des Studiums bei den Motiven der Fachwahl kaum oder gar nicht ins Gewicht. Dies verdeutlicht, daß die Aufnahme eines Studiums nach vorangegangener Berufsausbildung und als „Spät-

anfänger“ nicht vorwiegend karrieremotiviert ist, sondern sich je nach Fachrichtung in das entsprechende Motivprofil der „Normalstudenten“ einfügt.

### • Fachinteresse versus Berufschancen

Interessenorientierung und berufliche Zukunftshoffnung müssen sich nicht ausschließen, sondern können sich bei der Studienwahl durchaus ergänzen. Welche Orientierung für den einzelnen bestimmend ist, läßt sich aus den Antworten auf die zugespitzte Entscheidungsalternative erkennen:

- A. Lieber ein Fach studieren, in dem die späteren Berufschancen gut und sicher sind, auch wenn es weniger interessant ist.
- B. Lieber ein Fach studieren, das einen wirklich interessiert, egal wie die späteren Berufschancen stehen.

Das Votum der Befragten zu dieser Alternative unterstreicht nachdrücklich den Vorrang des Fachinteresses als zentralem Kriterium der Studienwahl und entspricht im Wintersemester 1984/85 fast genau dem Ergebnis von 1982/83. Mehr als zwei Drittel der Universitätsstudenten geben dem Fachinteresse den Vorzug; nur knapp ein Fünftel befürwortet die Ausrichtung an den beruflichen Chancen auf Kosten des Fachinteresses (vgl. Tabelle 24).

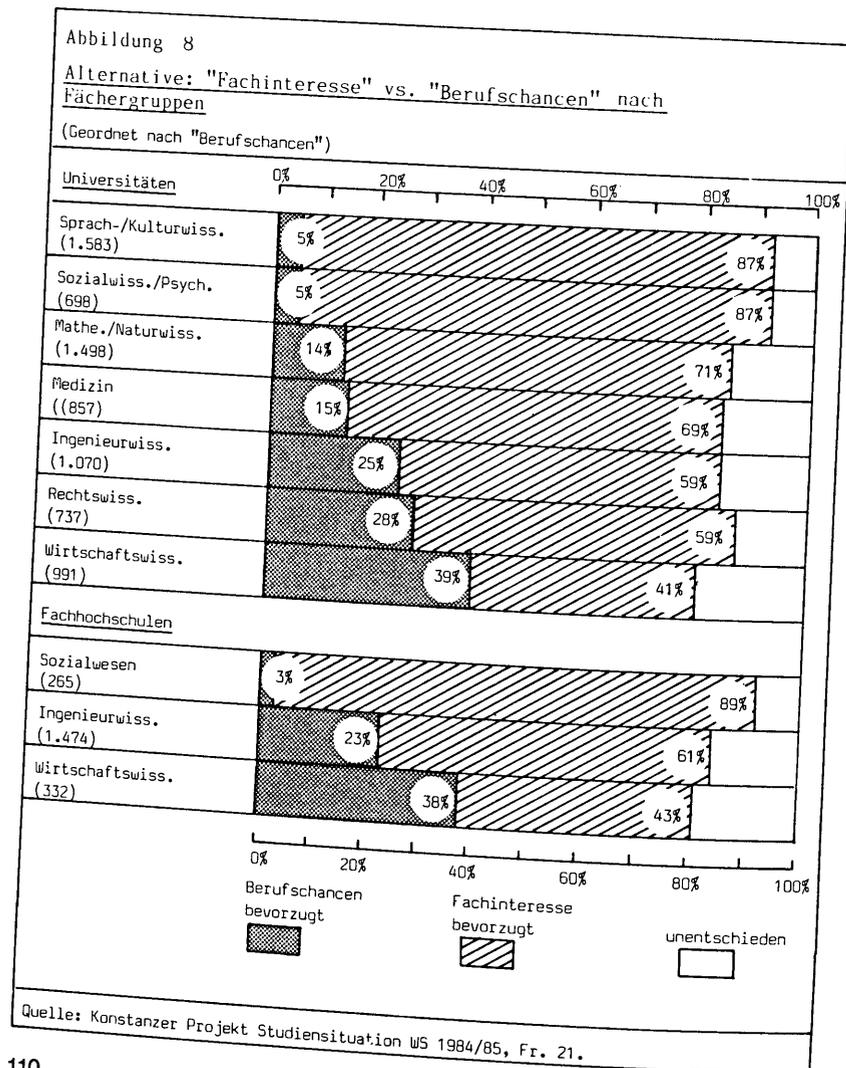
Tabelle 24  
Alternative: „Fachinteresse“ vs. „Berufschancen“ nach Hochschulart

| „Fachinteresse“ vs. „Berufschancen“<br>als Kriterium der Studienwahl | Universitäten              |                            | Fachhochschulen            |
|--|----------------------------|----------------------------|----------------------------|
|  | WS 1982/83<br>(6.607)<br>% | WS 1984/85<br>(7.663)<br>% | WS 1984/85<br>(2.324)<br>% |
| A. gute und sichere Berufschancen<br>bevorzugt                       | 17                         | 18                         | 22                         |
| B. Fachinteresse bevorzugt   | 70                         | 69                         | 63                         |
| unentschieden  | 13                         | 13                         | 15                         |
| Insgesamt  | 100                        | 100                        | 100                        |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1982/83, Fr. 19; WS 1984/85, Fr. 21.

Die unterschiedliche Verteilung der Motivlagen in den Fächergruppen, bei der die Geistes- und Sozialwissenschaftler den einen Pol, die Wirtschafts-

wissenschaftler den anderen Pol markieren, wird bei dieser zugespitzten Fragestellung nochmals besonders deutlich, ebenso wie die gleichartigen Verhältnisse in den korrespondierenden Fächergruppen an Universitäten und Fachhochschulen (vgl. *Abbildung 8*).



### ● Zufriedenheit mit der Studienwahl

Im Rückblick zeigen die Studierenden ein recht hohes Maß an Zufriedenheit und Identifizierung mit der getroffenen Studienentscheidung: 70 Prozent würden wiederum ihr derzeitiges Studienfach wählen, wenn sie nochmals vor der Frage stünden, ein Studium anzufangen. Jeweils 15 Prozent würden ein anderes Fach studieren bzw. eine Berufsausbildung oder sonstige Alternativen wählen; darunter fallen auch Überlegungen, die sich auf eine Kombination von Berufsausbildung und Studium richten.

Gegenüber der Befragung im Wintersemester 1982/83 haben sich keine Veränderungen ergeben, und die Bilanz fällt für die Studierenden beider Hochschularten identisch aus (vgl. *Tabelle 25*). Auch die Abweichungen zwischen den einzelnen Fächergruppen bezüglich der Zufriedenheit mit der Studienwahl sind nicht besonders groß. Herausragend ist einzig die weit überdurchschnittliche Identifizierung der Medizinstudenten mit ihrer Fachwahl (88%), für die der Studienplatz ja ein besonders hart erkämpftes knappes Gut ist; vergleichsweise unterdurchschnittlich fällt die Selbstgewißheit mit der eigenen Fachentscheidung bei den Sozialwissenschaftlern und im Sozialwesen (jeweils 64%) sowie in den Sprach- und Kulturwissenschaften aus (66%).

Männliche Studenten zeigen sich an beiden Hochschularten etwas zufriedener mit ihrer Fachwahl als Studentinnen (Uni 73% zu 65%; FH 72% zu 64%). Dies gilt allerdings nicht in der Medizin; die angehenden Ärztinnen würden sich ebenso häufig wie ihre männlichen Kollegen wiederum für dieses Studium entscheiden. Auch in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften an Universitäten (in der Studentinnen nur eine Minderheit bilden) und im Fach Sozialwesen an Fachhochschulen (in dem männliche Studenten selten sind) treten keine Unterschiede in der Zufriedenheit mit der Ausbildungswahl auf.

Je länger die Studienaufnahme zurückliegt, umso eher mischen sich Zweifel ein, ob die Entscheidung für das jetzige Studium richtig war. Befragte im ersten Studienjahr würden sich in beiden Hochschularten zu vier Fünftel wieder für ihr jetziges Fachstudium entscheiden, von den überfälligen Examenkandidaten sind sich nurmehr rund drei Fünftel ihrer Sache sicher.

Hervorzuheben ist weiterhin, daß sich Unsicherheiten über den einzuschlagenden Ausbildungsweg auch nach der Studienaufnahme fortsetzen. Bei Befragten, für die ein Studium von vornherein feststand oder ziemlich sicher war, ist die Identifizierung und Zufriedenheit mit der Fachwahl wesentlich stärker ausgeprägt, als bei jenen, die sich nur zögernd zum Studium entschlossen haben. Dieses Muster bestätigt sich für Universitäten und Fachhochschulen gleichermaßen deutlich (vgl. *Tabelle 25*).

Tabelle 25

**Jetzige Identifizierung mit der Studienentscheidung nach Hochschulart und Situation vor Studienaufnahme**
**a) Universitäten**

| Jetzige Identifizierung mit der Studienentscheidung: Es würden ... | Studierende insges. WS 82/83<br>(6.607)<br>% | Studierende insges. WS 84/85<br>(7.663)<br>% | Situation vor der Studienaufnahme               |   |   |   |
|--|--|--|---|---|---|---|
|  |  |  | wollte eigentlich nicht studieren<br>(297)<br>% | war mir lange Zeit unsicher<br>(973)<br>% | Studium war ziemlich sicher<br>(2.508)<br>% | Studium stand von vornherein fest<br>(3.801)<br>% |
| nochmal dasselbe Studium wählen                                    | 71   | 70   | 54  | 54  | 68  | 77  |
| ein anderes Fach studieren   | 15   | 15   | 14  | 17  | 16  | 15  |
| Berufsausbildung wählen  | 10   | 10   | 26  | 22  | 11  | 4   |
| Sonstiges  | 4  | 5  | 6   | 7   | 5   | 4   |
| Insgesamt  | 100  | 100  | 100   | 100                                       | 100   | 100   |

**b) Fachhochschulen**

| Jetzige Identifizierung mit der Studienentscheidung: Es würden ... | Studierende insges. WS 82/83<br>(1.059)<br>% | Studierende insges. WS 84/85<br>(2.324)<br>% | Situation vor der Studienaufnahme               |   |   |   |
|--|--|--|---|---|---|---|
|  |  |  | wollte eigentlich nicht studieren<br>(149)<br>% | war mir lange Zeit unsicher<br>(472)<br>% | Studium war ziemlich sicher<br>(929)<br>% | Studium stand von vornherein fest<br>(753)<br>% |
| nochmal dasselbe Studium wählen                                    | 70   | 69   | 53  | 61  | 72  | 76  |
| ein anderes Fach studieren   | 15   | 15   | 21  | 16  | 15  | 14  |
| Berufsausbildung wählen  | 11   | 11   | 18  | 17  | 10  | 6   |
| Sonstiges  | 4  | 5  | 8   | 6   | 3   | 4   |
| Insgesamt  | 100  | 100  | 100   | 100                                       | 100                                       | 100   |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1982/83, Fr. 67; WS 1984/85, Fr. 15, 76.

Die insgesamt recht hohe Zufriedenheit mit dem eingeschlagenen Ausbildungsweg steht in Übereinstimmung mit den Befunden der vorangegangenen Längsschnitt-Erhebungen der Konstanzer Forschungsgruppe und der Längsschnitt-Erhebung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) bei Schulabsolventen des Jahres 1976. Eine ähnliche Fragestellung in dieser IAB-Untersuchung ergab, daß Abiturienten, die

eine betriebliche Ausbildung aufgenommen hatten, mit ihrem Ausbildungsweg ebenso zufrieden waren wie jene, die ein Studium aufgenommen hatten; – den höchsten Anteil Zufriedener weisen jedoch Abiturienten auf, die nach einer Berufsausbildung ein Studium aufgenommen hatten (vgl. Stegmann/Kraft 1983, S. 37; sowie 1984, S. 218ff.). Eine solche Tendenz ist in der Befragung des Wintersemesters 1984/85 wiederum erkennbar: Studierende mit einer Berufsausbildung (vor oder nach der Hochschulreife) haben bereits Erfahrungen ausgeschöpft, die andere Studierende in der hypothetischen Retrospektive noch als Alternative ins Kalkül ziehen, und bilanzieren ihre Studienwahl insgesamt etwas positiver.

**● Bilanz der Fachwahl bei unsicheren Berufsaussichten**

Mit der Studienmotivation der Studenten in der Bundesrepublik und den Gesichtspunkten ihrer Fachwahl hat sich seit der „historischen“ Frankfurter Untersuchung von 1952/53 (vgl. Adorno/Oehler 1959; Habermas et al. 1961, S. 254ff.), bis hin zu den neueren Untersuchungen von HIS, dem IAB, der Arbeitsgruppe Bildungslebensläufe und der Konstanzer Forschungsgruppe eine Kette von Einzelstudien befaßt. Obzwar sich diese Informationskette dem direkten Vergleich im Sinne einer systematischen Dauerbeobachtung entzieht, weil Fragestellungen, Methoden und Untersuchungsgruppen variieren, so läßt sich doch über die ganze Zeitspanne hinweg erkennen, daß durchweg die idealistische Perspektive der Interessen- und Begabungsverwirklichung wie auch der Persönlichkeitsentfaltung und Allgemeinwohlorientierung weit vorrangig vor einer einkommens- und statusorientierten materialistischen Perspektive verbreitet war: Ebenso weisen die divergenten fachspezifischen Muster der Studienwahl über die lange Zeitspanne hinweg eine hohe Stabilität auf (vgl. zum Überblick Bargel et al. 1984, Kap. 8.1).

Demgegenüber ist in den letzten Jahren vielfach vermutet worden, daß die veränderte Beschäftigungslage, in deren Folge vordem selbstverständliche Folgen eines Studiums fragwürdig geworden sind, eine Verschiebung der Studienmotivation in Richtung eines gesteigerten Sicherheits- und Gratifikationsdenkens mit sich bringen würde. Nach der Befragung des Wintersemesters 1984/85 ist dies bislang nicht der Fall. Nach wie vor ist der traditionell-idealistische Anspruch bei der Studienwahl – in seinen fachspezifisch unterschiedlichen Mustern – weithin verbreitet, und zwar an Universitäten ebenso wie an dem neuen Hochschultyp der Fachhochschulen.

Dies besagt allerdings nicht, daß die veränderte Beschäftigungslage für Hochschulabsolventen keine Auswirkung auf die Ausbildungswahl hätte. Bereits im Vorfeld der Hochschule finden Selektionsprozesse statt, wie der Rückgang der Übertrittsquoten verdeutlicht. Eine Reihe von Untersuchungen belegen, daß hierbei Abiturienten, die der beruflichen Sicherheit und dem Einkommen bei der Ausbildungswahl besonders hohen Wert

beimessen, häufiger auf ein Studium verzichten (vgl. Birk et al. 1978, S. 71 ff.; Sandberger 1981 a, S. 118 f., Stegmann 1983, S. 31).

Auch der drastische Rückgang der Studienanfängerzahlen für das Lehramt (von 1972 bis 1982 von zwei Fünftel auf ein Fünftel aller Studienanfänger), die Schwankungen der Anfängerzahlen in den Natur- und Ingenieurwissenschaften und in letzter Zeit die gegenläufige Entwicklung der Studienbewerber für Jura und Betriebswirtschaft sind als Reaktionen auf Signale des Arbeitsmarktes und der entsprechenden Prognosen zu verstehen (vgl. Wissenschaftsrat 1983, S. 37 ff.).

Doch sind die Studierenden überwiegend bestrebt, ihre Interessenorientierung und fachbezogene Studienmotivation auch gegenüber ungünstigen Arbeitsmarktbedingungen aufrecht zu erhalten. Dies zeigt sich besonders deutlich, wenn die Studienwahl im Licht der erwarteten Beschäftigungs-

chancen nach Abschluß des Studiums bilanziert wird. Dabei bestätigt sich erneut, wie schon im Wintersemester 1982/83 und der vorhergehenden Konstanzer Studienanfängeruntersuchung von 1978, daß gerade jene Studenten, die die schlechtesten Chancen auf dem Arbeitsmarkt erwarten, in der Entscheidungsalternative „Fachinteressen“ vs. „Berufschancen“ besonders häufig die Interessenorientierung als Kriterium der Studienwahl aufrecht erhalten. Von dieser Idealnorm wollen sie trotz der drohenden Arbeitslosigkeit nicht ablassen, sie betonen sie sogar wesentlich stärker als Studenten, die optimistisch in ihre berufliche Zukunft schauen (80% zu 52%; vgl. Tabelle 26).

Daß die ungünstig empfundenen Aussichten auf dem Arbeitsmarkt diese prononcierten Idealisten gleichwohl nicht unberührt lassen, zeigt sich umgekehrt in der besonderen Verunsicherung bezüglich ihrer konkreten

Tabelle 26

**Studienwahl und erwartete Berufsaussichten: Alternative „Fachinteresse“ vs. „Berufschancen“ und Identifizierung mit der Studienwahl**

a) Universitäten

| Studienwahl  | Studierende insgesamt<br>(7.663)<br>% | Erwartete Schwierigkeiten bei der Stellensuche |   |   |  |
|--|---------------------------------------|--|---|---|--|
|  |                                       | kaum Schwierigkeiten<br>(1.032)<br>%           | Stelle zu finden, die wirklich zusagt<br>(2.923)<br>% | Stelle zu finden, die der Ausbildung entspricht<br>(1.160)<br>% | überhaupt einen Arbeitsplatz zu finden<br>(2.022)<br>% |
| <b>Fachinteresse vs. Berufschancen</b>             |                                       |  |   |   |  |
| – Berufschancen bevorzugt                          | 18                                    | 32   | 20  | 15  | 10   |
| – Fachinteresse bevorzugt                          | 69                                    | (52)   | 66  | 73  | (80)   |
| – unentschieden                                    | 13                                    | 16   | 14  | 12  | 10   |
| Insgesamt  | 100                                   | 100  | 100   | 100   | 100  |
| <b>Identifizierung mit der Studienentscheidung</b> |                                       |  |   |   |  |
| – nochmal dasselbe Studium wählen                  | 70                                    | (81)   | 74  | 67  | (61)   |
| – ein anderes Fach studieren                       | 15                                    | 11   | 15  | 16  | 19   |
| – Berufsausbildung/ Sonstiges wählen               | 15                                    | 8  | 11  | 17  | 20   |
| Insgesamt  | 100                                   | 100  | 100   | 100   | 100  |

b) Fachhochschulen

| Studienwahl  | Studierende insgesamt<br>(2.324)<br>% | Erwartete Schwierigkeiten bei der Stellensuche |   |   |  |
|--|---------------------------------------|--|---|---|--|
|  |                                       | kaum Schwierigkeiten<br>(431)<br>%             | Stelle zu finden, die wirklich zusagt<br>(993)<br>% | Stelle zu finden, die der Ausbildung entspricht<br>(286)<br>% | überhaupt einen Arbeitsplatz zu finden<br>(480)<br>% |
| <b>Fachinteresse vs. Berufschancen</b>             |                                       |  |   |   |  |
| – Berufschancen bevorzugt                          | 22                                    | 30   | 24  | 20  | 11   |
| – Fachinteresse bevorzugt                          | 63                                    | (52)   | 61  | 65  | (76)   |
| – unentschieden                                    | 15                                    | 18   | 15  | 15  | 13   |
| Insgesamt  | 100                                   | 100  | 100   | 100   | 100  |
| <b>Identifizierung mit der Studienentscheidung</b> |                                       |  |   |   |  |
| – nochmal dasselbe Studium wählen                  | 69                                    | (83)   | 70  | 65  | (57)   |
| – ein anderes Fach studieren                       | 15                                    | 8  | 17  | 16  | 19   |
| – Berufsausbildung/ Sonstiges wählen               | 16                                    | 9  | 13  | 19  | 24   |
| Insgesamt  | 100                                   | 100  | 100   | 100   | 100  |

Studienwahl. Wesentlich häufiger als Studenten mit optimistischen Berufserwartungen ziehen sie in Zweifel, ob sie wieder das gleiche Studium wählen würden, wenn sie nochmals vor der Frage stünden, ein Studium zu beginnen (vgl. Tabelle 26).

Es ist besonders hervorzuheben, daß sich in dieser Bilanzierung der Studienwahl im Lichte (bzw. Schatten) der subjektiv erwarteten Berufsaussichten wiederum für Studierende beider Hochschularten nahezu identische Antwortstrukturen herauskristallisieren.

Wenn nach wie vor eine vorwiegend intrinsisch bestimmte Studienorientierung für die Studierenden charakteristisch ist, die sich in den Ansprüchen an die Berufstätigkeit fortsetzt (vgl. dazu Kapitel 6), und dieser Grundton über die letzten 30 Jahre stabil geblieben ist, so kann man darin auch Momente einer eingefahrenen „akademischen Ideologie“ erblicken. Daß eine solche Stabilität jedoch keineswegs selbstverständlich ist, läßt sich mit einem Blick auf die USA erhellen. Dort hat die 20jährige Dauerbeobachtung der Studienanfänger, wie sie seit 1966 durchgeführt wird, eine starke Zunahme in den materiellen Orientierungen aufgezeigt; dies betrifft allgemeine Lebensziele und berufliche Werte ebenso wie die Motive für ein Studium: „ein gutes Einkommen zu erzielen“ wird von amerikanischen Studienanfängern 1985 weit häufiger als wichtiger Grund für ihre Studienentscheidung angeführt als in den 70er Jahren (vgl. Astin et al. 1986). Manche Aspekte der gegenwärtigen Situation in der Bundesrepublik, die im Zusammenhang mit den Studienorientierungen diskutiert werden (demographische Entwicklung, Ausweitung des Hochschulbuchs, Arbeitsmarktprobleme für Hochschulabsolventen), sind in den USA um einige Jahre früher eingetreten. Demnach wäre durchaus vorstellbar, daß eine Dauerbeobachtung der Studiensituation in der Bundesrepublik zukünftig einen Wandel in den Studienorientierungen, beruflichen Werten und Lebenszielen verzeichnen könnte.

#### 4. Studium an Universitäten und Fachhochschulen aus der Sicht ihrer Studenten

(G. Framhein/F. Behringer)

Im Hochschulrahmengesetz von 1976 sind für alle Hochschularten eine einheitliche Rechtsstellung und gemeinsame Aufgaben festgelegt worden; zugleich wurde die Möglichkeit eröffnet, den einzelnen Hochschulen durch Landesgesetz spezifische Aufgabenstellungen zuzuweisen. Die Bundesländer haben diese Möglichkeit einer Differenzierung zwischen den Hochschularten in weitgehend ähnlicher Form genutzt und damit den eigenständigen Auftrag der Fachhochschulen bestätigt, der schon bei dem „Gründungsabkommen“ der Länder von 1968 Pate stand.

Kern dieses eigenständigen Auftrages ist die besondere Akzentuierung des Anwendungsbezuges und der Praxisnähe im Aufgabenbereich der Fachhochschulen. Im Bereich von Lehre und Studium erhält dadurch die allen Hochschulen gemeinsame Aufgabe der wissenschaftlichen Berufsvorbereitung an Fachhochschulen eine spezifische Ausgestaltung. Im Bereich der Forschung haben die Universitäten den unbegrenzten Auftrag zur Pflege und Entfaltung der Wissenschaften. Demgegenüber ist der Forschungsauftrag der Fachhochschulen durch die Landesgesetze in der Regel an ihren Ausbildungsauftrag gebunden und auf anwendungsorientierte Entwicklungsaufgaben begrenzt: „Sie sollen ihren eindeutigen und beherrschenden Schwerpunkt in ihren anwendungsbezogenen Lehr- und Ausbildungsaufgaben haben“. Dieses Resümee zog der Wissenschaftsrat (1981, S. 23) in seinen wegweisenden Empfehlungen zu Aufgaben und Stellung der Fachhochschulen, die geradezu als „Magna Charta“ für die Entwicklung der Fachhochschulen bezeichnet worden sind (vgl. BMBW 1984, S. 9).

Durch diese Aufgabenstellung und das Erbe der Lehr- und Lernformen ihrer Vorgängerinstitutionen ist die Studienorganisation an Fachhochschulen geprägt. Im Vergleich zu Universitäten ist das Studium kürzer, die Vorlesungszeiten länger, die Studienvorgaben gelten als straff und verbindlich. Ausbildung und Lehre sollen vorzugsweise auf kleine Gruppen ausgerichtet sein und enthalten größere Anteile berufspraktischer und anwendungsbezogener Elemente (Praktika bzw. Praxissemester, Laborübungen, Projektarbeiten).

In diesem Kapitel soll untersucht werden, inwieweit sich die Unterschiede zwischen den Hochschularten in den Wahrnehmungen der Studierenden niederschlagen, welche Unterschiede sich im Studienalltag und im Studierverhalten ergeben und inwieweit Wünsche, Vorstellungen und Bewertungen des Studiums von Studenten beider Hochschularten voneinander abweichen.

Zunächst wird im Überblick gezeigt, welches Bild sich die Studierenden von dem Aufgabenprofil ihrer jeweiligen Hochschulart machen (4.1). Sodann werden Einstellungen und Erfahrungen der Studierenden hinsichtlich der Forschungsorientierung und Praxisnähe ihres Studiums behandelt (4.2); damit werden zwei Aspekte in den Blickpunkt gerückt, die für die spezielle Aufgabenzuweisung und die inhaltliche Differenzierung der beiden Hochschularten von zentraler Bedeutung sind. Im dritten und vierten Abschnitt wird mit den komplexen Studienorganisation und Studiendauer die eher formale Seite eines nach Hochschularten differenzierten Studienangebots betrachtet; hierbei geht es insbesondere um die Frage, in welchem Maße sich das Studium hinsichtlich der Standardisierung bzw. Reglementierung und des zeitlichen Einsatzes unterscheidet und wie im Zusammenhang damit einerseits die Leistungsanforderungen, andererseits die Transparenz des Studienangebots beurteilt werden. In den weiteren Abschnitten dieses Kapitels wird dargestellt, wie die Studierenden die Anforderungen und Möglichkeiten ihres Fachstudiums einschätzen und in welchen Bereichen Defizite und Enttäuschungen durchscheinen (4.5), wie der persönliche und berufliche Nutzen von verschiedenen Aspekten der Studiengestaltung eingeschätzt wird und welche Diskrepanzen dabei zwischen Wunsch und Wirklichkeit bestehen (4.6), und es wird schließlich gefragt, wie die Studierenden ganz allgemein die Vor- und Nachteile der Studentenrolle bilanzieren (4.7).

Bei alledem geht es in erster Linie darum aufzuzeigen, welche Unterschiede oder Gemeinsamkeiten zwischen den Studenten an Universitäten und Fachhochschulen bestehen. Allerdings ist es dabei auch notwendig, die ganze Bandbreite der Fächergruppen zu berücksichtigen, um zu klären, inwieweit Unterschiede institutionell durch die Hochschulart oder fachspezifisch bedingt sind. Erst so läßt sich beurteilen, in welchen Bereichen der Studiensituation eher differenzierende und in welchen eher konvergierende Erfahrungen und Beurteilungen der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen bestehen.

#### 4.1 Aufgaben der Hochschulen

Mit dem gesellschaftlichen Bedeutungszuwachs, den die Hochschulen durch ihre quantitative Expansion der letzten 25 Jahre gewonnen haben, werden ihre Aufgaben und Funktionen in viel stärkerem Maße als früher in die öffentliche Diskussion einbezogen und zum Gegenstand von wechselnden Forderungen und Vorgaben der verschiedensten Interessengruppen und Verbände in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. In diesem Konzert der Stimmen verdienen die Mitglieder der Hochschulen als unmittelbar betroffene Gruppen besondere Beachtung, wobei unsere Untersuchung zum Ziel hat, die Studentenschaft mit ihren Einschätzungen, Ansprüchen und Wünschen zu Wort kommen zu lassen.

Um die Vorstellungen der Studenten zum Aufgabenprofil der Hochschule zu verdeutlichen, wurden Aspekte ausgewählt, die sich den beiden zentralen Aufgabenfeldern von Lehre und Forschung zuordnen lassen. Sie beziehen sich auf das Verhältnis von fachlicher, beruflicher und allgemeiner Bildung im Studium und auf mögliche Ausrichtungen der Forschung (Grundlagenorientierung, Orientierung am technischen oder sozialen Fortschritt, an Bewahrung und Weitergabe der Kultur). Solche Aspekte waren von den Studierenden daraufhin zu beurteilen, welche Wichtigkeit die Hochschule ihnen gegenwärtig beimißt und welche Wichtigkeit sie ihrer Meinung nach haben sollten – und zwar bezogen auf die jeweilige Hochschulart (Universität oder Fachhochschule), an der sie gegenwärtig studieren.

Das Antwortmuster der Befragten verdeutlicht, daß die studienbezogenen Aspekte ihrem Erfahrungsbereich naturgemäß näherliegen. Fast alle geben eine Meinung dazu ab, welches Gewicht diese an ihrer Hochschule gegenwärtig genießen; demgegenüber trauen sich über die gegenwärtige Bedeutung der einzelnen forschungsbezogenen Aspekte zwischen 10 und 20 Prozent kein Urteil zu.

In der übereinstimmenden Wahrnehmung der Studenten beider Hochschularten ist die Vermittlung fachlicher Kenntnisse und Fähigkeiten unter den gegenwärtigen Aufgaben der Hochschulen vorrangig. Zwei Drittel meinen, daß dieser zentralen Aufgabe „große“ Wichtigkeit beigemessen werde.

In der Rangfolge der weiteren Aufgaben wird deutlich, daß die Befragten an Fachhochschulen und Universitäten auch unterschiedliche Akzentuierungen des Aufgabenprofils ihrer Hochschule wahrnehmen, die auf der Linie der gewollten inhaltlichen Differenzierung zwischen den Hochschulen liegen: Fachhochschulstudenten sehen in Ergänzung zur Fachausbildung eine **solide Berufsausbildung** als nächstwichtigste Aufgabe ihrer Hochschule an; zwei Fünftel meinen, sie habe „große“ Wichtigkeit. Von den Universitätsstudenten meinen dagegen nur halb so viele (knapp ein Fünftel), dies würde gegenwärtig an ihrer Hochschule als wichtige Aufgabe behandelt, eher schon gelte dies für die Vermittlung der Methoden wissenschaftlichen Arbeitens. Freilich gibt es gerade bezüglich der soliden Berufsausbildung einige Unterschiede zwischen den universitären Fächergruppen: Mediziner und Ingenieure sehen sie etwas stärker beachtet (22% bzw. 29% „große Wichtigkeit“), allerdings immer noch deutlich weniger als FH-Wirtschaftler oder FH-Ingenieure (35% bzw. 43%).

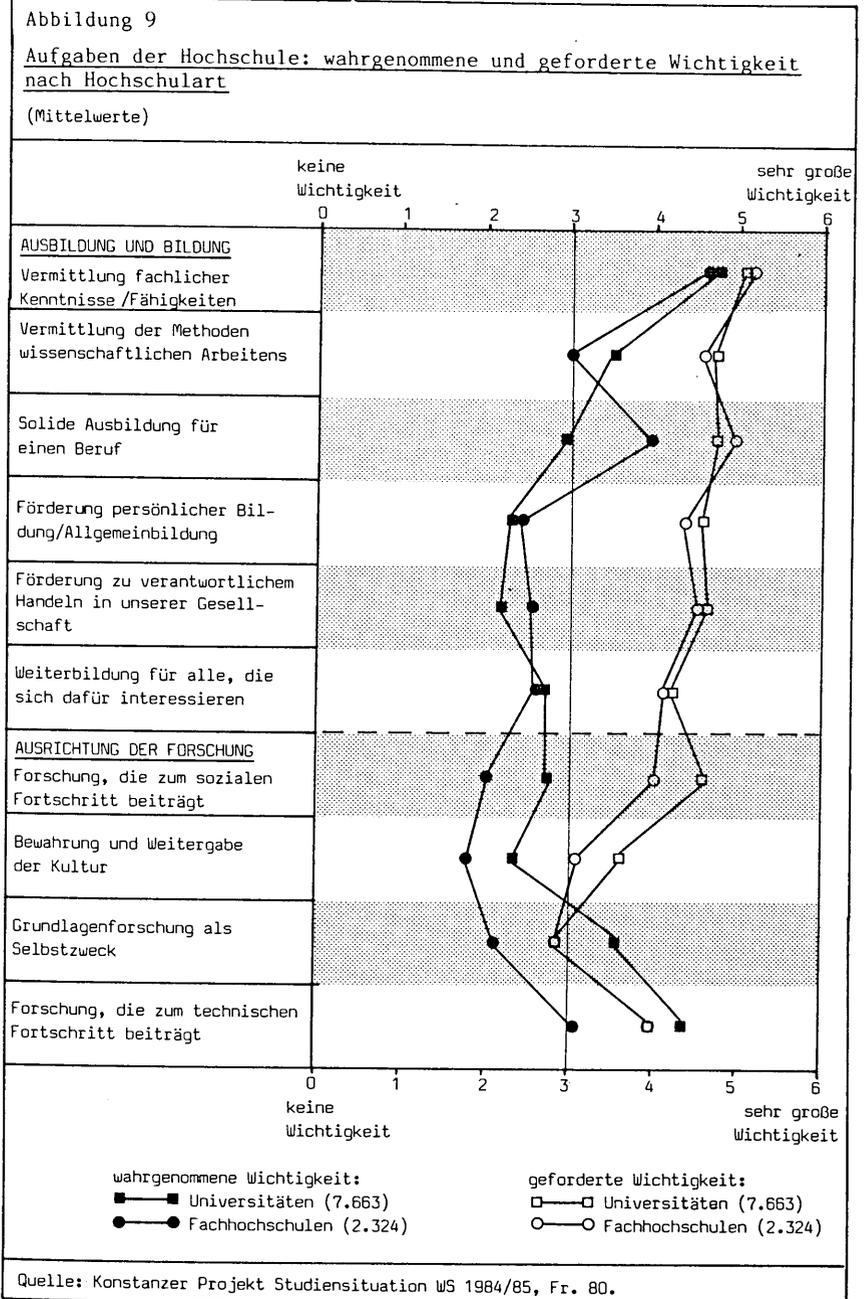
Viel gewichtiger als an Fachhochschulen wird im gegenwärtigen Aufgabenkatalog der Universitäten vor allem die **Berücksichtigung der Forschung** eingeschätzt, an der Spitze – mit fast gleichrangigem Gewicht wie die Fachausbildung – Forschung, die auf den technischen Fortschritt bezogen ist, und ebenfalls noch mit hohem Gewicht die Grundlagenforschung. Obzwar gerade im Bereich der Forschung, die zum technischen Fortschritt

beiträgt, Möglichkeiten der anwendungsbezogenen Forschung an Hochschulen liegen, spielt auch sie in der Wahrnehmung der FH-Studenten eine weit geringere Rolle als an Universitäten; dies kommt in der Gegenüberstellung der Ingenieurstudenten beider Hochschularten gleichermaßen deutlich zum Ausdruck wie im Vergleich der jeweiligen Studenten insgesamt.

Die Wahrnehmung der Studenten bezüglich der gegenwärtigen Aufgabenverteilung ihrer Hochschulen bildet gewissermaßen die Basis, von der aus ihre Idealvorstellung zum hochschulischen Aufgabenspektrum erfragt wurde. Daher ist besonders aufschlußreich, in welchen Funktionsbereichen der Hochschule größere Diskrepanzen zwischen den Erfahrungen und den Wünschen und Forderungen der Studenten bestehen, weil dies Hinweise auf kritische Zonen ihrer Identifikation mit Hochschule und Studium gibt.

Aus der Gegenüberstellung von Wahrnehmungen und Forderungen, von Ist und Soll, sind die folgenden Punkte bemerkenswert (vgl. *Abbildung 9*):

- Die Studenten richten weitgespannte, hohe Ansprüche an die Hochschulen; dabei messen sie dem Bereich von Ausbildung und Bildung, der ihrer unmittelbaren Interessenlage entspricht, insgesamt höhere Wichtigkeit bei als dem Bereich der Forschung und votieren für eine Stärkung der Weiterbildungsfunktion.
- Nach den Vorstellungen der Studenten sollte die einseitige Betonung der Fachbildung in Lehre und Studium, wie sie ihnen für die gegenwärtige Lage charakteristisch scheint, durch eine stärkere Berücksichtigung der Berufsausbildung und der allgemeinen persönlichen Entwicklung ergänzt werden. Allerdings wird auch für die Vermittlung fachlicher Kenntnisse und Fähigkeiten keineswegs eine Reduzierung, sondern sogar eine noch stärkere Beachtung gefordert. Jedoch sollten berufliche und allgemeine Bildungsbezüge nahezu gleichwertig hinzutreten.
- Über die Wünschbarkeit einer solchermaßen dreifachen Ausgestaltung von Lehre und Studium besteht sehr große Übereinstimmung zwischen den Studenten der beiden Hochschularten wie auch der verschiedenen Fachrichtungen. Universitätsstudenten sehen in ihrem Idealkonzept der Hochschulaufgaben eine solide Berufsvorbereitung gerade so wichtig an wie FH-Studenten; sie konstatieren daher im Vergleich von Ist und Soll weit größere Diskrepanzen als diese. Und Studenten beider Hochschularten sehen die größte Lücke in der Berücksichtigung allgemeiner Bildungsbezüge. Nicht einmal ein Zehntel meint, diese hätten gegenwärtig „große“ Bedeutung, aber die Hälfte wünscht, dies sei der Fall.
- Auch für den Bereich der Forschung rücken die normativen Konzepte von Studierenden an Fachhochschulen und Universitäten nahe aneinander heran. Dabei erweisen sich FH-Studenten als gute Interessen-



vertreter ihrer Institution, denn sie fordern ein erhebliches Mehr an Forschung, wie es dem Anliegen der Fachhochschulen nach besserer Ausstattung mit Forschungsmöglichkeiten entspricht. In ihrer Ausrichtung sollte die Hochschulforschung (an Universitäten und Fachhochschulen) nach dem Votum der Studenten nicht nur am technischen Fortschritt, sondern mindestens ebenso am sozialen Fortschritt orientiert sein, was ihnen in der Realität ähnlich wie die Wahrung und Förderung kultureller Bezüge vernachlässigt scheint. Je nach der Studienrichtung werden wünschbare Richtungen der Forschung etwas stärker betont als im Gesamtdurchschnitt: In den Sprach- und Kulturwissenschaften die kulturellen Bezüge, in den Sozialwissenschaften und im Sozialwesen (FH) die sozialen Bezüge, in den Wirtschaftswissenschaften an Universitäten und den Ingenieurwissenschaften beider Hochschularten die technischen Bezüge, in Medizin und Naturwissenschaften die Grundlagenorientierung.

Auch in anderen Studentenuntersuchungen ist hervorgetreten, daß die Hochschule den Studenten in erster Linie als Stätte spezialisierten Fachwissens und beruflicher Qualifizierung erscheint und in weit geringerem Maße als Institution, die Allgemeinbildung vermittelt und breiten Spielraum für die Entwicklung der Persönlichkeit bietet (vgl. Infratest 1979, S. 39, mit Daten für 1973 und 1979).

Die studentische Forderung nach einer Aufwertung dieser Aufgaben ist keine kurzfristige Reaktion auf die „Renaissance der Allgemeinbildung in der bildungspolitischen Diskussion“ (BMBW 1987b, S. 25), sondern ist kontinuierlich festzustellen: Schon in den Befragungen von 1978 wie auch von 1982/83 bezog sich ein zentraler Befund auf die weitgefaßten Vorstellungen der Studenten, die von der klassischen Universitätsidee mit ihrem über die Fachbildung hinausreichenden Bildungsanspruch geprägt scheinen und auf das idealistisch-kritische Spannungsverhältnis von Studierenerwartungen und Studienwirklichkeit (vgl. Framhein et al. 1981, S. XVII, S. 72 ff.; sowie Bargel et al. 1984, S. 92 ff.; dazu neuerdings auch Kazemzadeh/Minks/Nigmann 1987, S. 10). In der Charakterisierung der Verhältnisse und Anforderungen im Fachstudium kommt dies ebenfalls unverändert deutlich zum Ausdruck (vgl. Kapitel 4.5).

#### 4.2 Forschungsbeteiligung und Praxisbezug

Nach ihrer Tradition und Aufgabenstellung, nach der Qualifikation und dem Zeitbudget der Hochschullehrer wie auch nach der Ausrichtung der Studiengänge ist zu erwarten, daß Aspekte der Forschungsbeteiligung und des Praxisbezuges im Studium an Universitäten und Fachhochschulen unterschiedliches Gewicht haben. Beide Komplexe spielen in der Studienreformdiskussion eine besondere, teilweise umstrittene Rolle (vgl. z. B. BMBW 1979; KMK 1979; Schindler 1984; BMBW 1985b).

Mit dem Konzept der Forschungsbeteiligung verknüpft sich nach wie vor die Faszination der Humboldtschen Prinzipien der „Einheit von Lehre und Forschung“ und der „Bildung durch Wissenschaft“. Doch ist auch für das Universitätsstudium längst problematisch geworden, inwieweit zumindest die Option einer Forschungsbeteiligung von Studenten offen gehalten werden kann oder gänzlich auf postgraduale Ausbildungsphasen verschoben werden muß.

Andererseits ist Praxisorientierung und Berufsbezogenheit des Studiums kein Monopol der Fachhochschulen, sondern ist ganz allgemein als „Hauptthema“ der Studienreformüberlegungen der 70er und 80er Jahre und aller Grundsatzdebatten über Situation und Aufgaben der Hochschulen anzusehen (vgl. dazu Kluge/Neusel/Teichler 1981, insbes. S. 8-18). Ungeachtet des traditionellen Praxis-Vorsprungs der Fachhochschulen, wie er in den Zugangsvoraussetzungen und hohem Anteil berufserfahrener Studenten (41% mit Lehre), vorgeschriebenen Praktika bzw. Praxissemestern und anwendungsbezogenen Lehrinhalten zum Ausdruck kommt, gibt es auch an den Universitäten vermehrte Ansätze und Beispiele praxisorientierten Studiums.

Die unterschiedliche Gewichtung von Forschungsaufgaben und Praxisorientierung an den beiden Hochschularten kommt weiterhin in den konkreten Erfahrungen und Wahrnehmungen der Studenten zum Ausdruck. Obwohl schon lange nicht mehr integraler Bestandteil des Studiums für alle Studenten ist der Forschungsbezug im Universitätsstudium nicht ganz verlorengegangen. Immerhin ein Zehntel der befragten Universitätsstudenten haben während ihres bisherigen Studiums an einem Forschungsprojekt mitgearbeitet (FH-Studenten 2%). Umgekehrt konstatieren Fachhochschulstudenten deutlich häufiger gute Berufsvorbereitung und engen Praxisbezug als Charakteristikum ihres Studiums und sehen sich häufiger in Berufspraxisbezogenheit und praktischen Fähigkeiten gefördert (FH-Studenten 30% bzw. 20%; Uni-Studenten unter 10%; vgl. *Tabelle 27A*).

Beide Studienkonzepte – Forschungsbeteiligung und Praxisbezug – haben für die Studenten beider Hochschularten einen sehr positiven Wert. Nahezu einhellig halten sie die Teilnahme an einem Forschungsprojekt und praktische Arbeitserfahrungen während des Studiums sowohl für die eigene persönliche und geistige Entwicklung wie auch zur Verbesserung der eigenen Berufsaussichten für nützlich (vgl. *Tabelle 27B*); nur eine Minderheit sieht solche Erfahrungen während des Studiums als weniger nützlich oder nachteilig an. Der solchermaßen doppelt erwartete ideelle und instrumentelle Nutzen macht die besondere Attraktivität für Studenten aus. Demgegenüber fällt bei einer Reihe von anderen Studienkonzepten die Beurteilung auseinander, weil sie entweder für die persönliche Entwicklung (z. B. schneller Studienabschluß, frühzeitige Spezialisierung), oder für die Berufsaussichten (z. B. Studium generale, hochschulpoliti-

sches Engagement) weit weniger nützlich oder sogar nachteilig angesehen werden (vgl. dazu Abschnitt 4.6).

Tabelle 27  
**Beurteilungen zur Forschungsbeteiligung und zum Praxisbezug des Studiums nach Hochschulart**

| Forschungsbeteiligung und Praxisbezug   | Universitäten<br>(7.663)<br>% | Fachhochschulen<br>(2.324)<br>% |
|---|-------------------------------|---------------------------------|
| <b>Forschungsbeteiligung</b>  |                               |                                 |
| A. Bisherige Mitarbeit an Forschungsprojekten   | 10                            | 2                               |
| B. Teilnahme an einem Forschungspraktikum/-projekt ist nützlich/sehr nützlich   |                               |                                 |
| – für die eigene persönliche und geistige Entwicklung   | 83                            | 85                              |
| – zur Verbesserung der Berufsaussichten   | 78                            | 83                              |
| C. Mehr Beteiligungsmöglichkeiten an Forschungsprojekten ist zur Verbesserung der persönlichen Studiensituation dringlich |                               |                                 |
| – nicht (0 – 1)   | 16                            | 12                              |
| – etwas (2 – 4)   | 46                            | 45                              |
| – sehr (5 – 6)  | (38)                          | (43)                            |
| <b>Praxisbezug</b>  |                               |                                 |
| A. Hauptfach ist charakterisiert durch gute Berufsvorbereitung/engen Praxisbezug  |                               |                                 |
| – nicht (0 – 1)   | 52                            | 19                              |
| – etwas (2 – 4)   | 42                            | 51                              |
| – stark (5 – 6)   | (6)                           | (30)                            |
| Förderung von praktischen Fähigkeiten, Berufs-/Praxisbezogenheit durch bisheriges Studium                                 |                               |                                 |
| – nicht (0 – 1)   | 49                            | 26                              |
| – etwas (2 – 4)   | 42                            | 54                              |
| – stark (5 – 6)   | (9)                           | (20)                            |
| B. Praktische Arbeitserfahrungen während des Studiums sind nützlich/sehr nützlich   |                               |                                 |
| – für die eigene persönliche und geistige Entwicklung   | 92                            | 91                              |
| – zur Verbesserung der Berufsaussichten   | 85                            | 92                              |
| C. Stärkerer Praxisbezug des Studienganges ist zur Verbesserung der persönlichen Studiensituation dringlich               |                               |                                 |
| – nicht (0 – 1)   | 10                            | 17                              |
| – etwas (2 – 4)   | 30                            | 41                              |
| – sehr (5 – 6)  | (60)                          | (42)                            |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 19.2, 19.6, 22.6, 52.4, 69.2, 73.4 und 73.11.

Ein erheblicher Teil der Studentenschaft sieht in Forschungsbeteiligung und Praxisorientierung nicht nur ein unverbindlich-positives Idealkonzept, sondern würde sich davon konkret eine Verbesserung der persönlichen Studiensituation versprechen. Wie schon bei den Aufgaben von Hochschule und Lehre ist dabei beachtenswert, daß sich jenseits der gegenwärtigen Erfahrungen die Vorstellungen und Wünsche der Studenten beider Hochschularten merklich anzugleichen scheinen. Entsprechend dem jeweiligen „Handikap“ der jetzigen Situation, wird gewissermaßen zum Ausgleich an Fachhochschulen etwas häufiger mehr Forschungsbeteiligung und vor allem an Universitäten deutlich häufiger mehr Praxisbezug zur Verbesserung der Studiensituation als dringlich angesehen (Uni 60%; FH 42%; vgl. *Tabelle 27C*).

#### • Unterschiede der Forschungsbeteiligung in Universitätsstudiengängen

Der Anteil von Studenten, die schon an Forschungsprojekten beteiligt waren, steigt erwartungsgemäß mit der Semesterzahl an. In den ersten drei Jahren des Fachstudiums bietet sich auch an Universitäten offensichtlich kaum Gelegenheit dafür; erst ab dem 4. Jahr ist eine merkbar steigende Forschungsbeteiligung festzustellen (im 4. Fachstudienjahr: 11%; im 5. Jahr: 17%; im 6. Jahr: 20%; im 7. Jahr: 26%; im 8. und höheren Studienjahr: 29%). Entsprechend steigt die durchschnittliche Dauer der Beteiligung von 1,8 Semestern im 4. Jahr bis auf 4,4 Semester für Studenten im 8. und höheren Studienjahr an. Auch ist erkennbar, daß die Mitwirkung an Forschungsprojekten vor allem eine Möglichkeit für postgraduierte Studenten ist, die sich nach dem ersten Studienabschluß einem Aufbau- oder Promotionsstudium widmen und die anteilmäßig viel häufiger an Forschungsprojekten mitwirken als „Langzeitstudenten“ im Erststudium, die noch keinen Abschluß erreicht haben (vgl. *Tabelle 28*).

Im Vergleich der Fächergruppen ist zu unterscheiden zwischen den stärker empirisch orientierten Fächern der Sozialwissenschaften, Medizin, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften, bei denen in den höheren Semestern immerhin ein Fünftel oder mehr an Forschungsaufgaben mitwirkt, und den Sprach- und Kulturwissenschaften, Rechtswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften mit nur sehr geringer Forschungsbeteiligung. Vor allem die Juristen bilden einen Sonderfall; denn sie weichen als einzige auch von dem allgemeinen Konsens ab, nach dem die Beteiligung an Forschungsaktivitäten für die persönliche Entwicklung bzw. für die Berufsaussichten nützlich sei (Uni-Studenten insgesamt 83% bzw. 78%; Juristen 65% bzw. 57%). Und obwohl bei ihnen eine Forschungsbeteiligung praktisch überhaupt nicht vorkommt, scheint ihnen die Verstärkung solcher Möglichkeiten weit weniger wichtig als den Studenten anderer Fächer.

Tabelle 28  
**Forschungsbeteiligung nach Studienart, Fächergruppen und Fachstudiedauer**  
 (Nur Universitäten)

| Studienart und Fächergruppen <sup>1)</sup>        | Bisherige Mitarbeit an Forschungsprojekten |                               |                   |                        | Mehr Beteiligungsmöglichkeiten an Forschungsprojekten ist dringlich <sup>2)</sup> |
|---|--|-------------------------------|-------------------|------------------------|---|
|   | Studierende insges. %                      | Studiendauer in Fachsemestern |                   |                        |   |
|   |  | 1.-6. Semester %              | 7.-12. Semester % | 13. u. höh. Semester % |   |
| Universitätsstudenten insgesamt (3.971/2.625/834) | 10   | 3                             | 15                | 28                     | 38  |
| Studienart:                                       |  |                               |                   |                        |   |
| – Erststudium (3.716/2.410/595)                   | 8  | 2                             | 15                | 21                     | 38  |
| – Zweitstudium (179/132/34)                       | 12   | 10                            | 14                | 15                     | 39  |
| – Aufbau-/Promotionsstudium (68/79/199)           | 37   | 19                            | 23                | 48                     | 50  |
| Fächergruppen:                                    |  |                               |                   |                        |   |
| – Sprach-/Kulturwiss. (798/556/183)               | 6  | 2                             | 9                 | 12                     | 44  |
| – Sozialwiss./Psych. (330/272/76)                 | 16   | 6                             | 22                | 34                     | 50  |
| – Rechtswiss. (360/292/66)                        | 2  | 1                             | 2                 | 5                      | 21  |
| – Wirtschaftswiss. (587/316/56)                   | 4  | 1                             | 8                 | 22                     | 35  |
| – Medizin (422/346/68)                            | 16   | 4                             | 29                | 30                     | 27  |
| – Mathe./Naturwiss. (757/466/243)                 | 14   | 3                             | 17                | 43                     | 43  |
| – Ingenieurwiss. (604/299/117)                    | 12   | 3                             | 23                | 29                     | 37  |

1) Jeweils in Klammern Besetzungszahlen für 1.-6./7.-12./13. und höheres Fachsemester.  
 2) Skala von 0 bis 6; 0 = überhaupt nicht, 6 = sehr dringlich; Kategorie 5 und 6 „dringlich“ zusammengefaßt.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 52.4 und 73.11.

### ● Praxisbezug in den Fächergruppen

Der stärkere Praxisbezug im Fachhochschulstudium und der größere Praxiswunsch im Universitätsstudium bleiben in der Differenzierung nach Fächergruppen ein nahezu durchgängiges Unterscheidungsmerkmal

zwischen den Hochschularten. Doch sind vor diesem allgemeinen Bild Abstufungen und Besonderheiten anzumerken.

Nach dem Anteil der Befragten, die für ihr Fachstudium ein völliges **Fehlen von Praxisbezug** und Berufsvorbereitung konstatieren, lassen sich zwischen den Fächergruppen fünf deutliche Abstufungen erkennen (vgl. *Tabelle 29*):

- In den Sprach- und Kulturwissenschaften, Sozialwissenschaften/ Psychologie, Rechtswissenschaften sowie in der Humanmedizin meinen **drei Fünftel** der Studierenden, ihr Studium sei gar nicht durch guten Berufs-/Praxisbezug charakterisiert.
- Von den Wirtschaftswissenschaftlern (Uni) sind es **die Hälfte**.
- In Mathematik/Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften (Uni) **zwei Fünftel**.
- In Sozialwesen (FH) und von den FH-Ingenieuren sind es nurmehr **ein Fünftel**.
- In den FH-Wirtschaftswissenschaften **ein Zehntel**.

Betrachtet man zu der Charakterisierung des gegenwärtigen Praxisbezugs auch das Ausmaß der **Praxiswünsche**, dann zeigen sich im Vergleich der korrespondierenden Fächergruppen an Universitäten und Fachhochschulen besonders große Unterschiede in den Wirtschaftswissenschaften: Uni-Wirtschaftswissenschaftler wünschen sich zu zwei Drittel einen stärkeren Praxisbezug im Studium, FH-Wirtschaftswissenschaftler nur zu einem Drittel. In den Ingenieurwissenschaften und im Vergleich Sozialwissenschaften/Sozialwesen liegen die Praxiswünsche bzw. die empfundenen Praxisdefizite der Studierenden beider Hochschularten in ihrem Umfang näher beisammen (Ingenieurwissenschaften 57% zu 43%; Sozialwissenschaften/Sozialwesen 66% zu 50%).

Unter den rund 60 Einzelfächern bilden die **Zahnmediziner** einen hervorstechenden Sonderfall. In ganz untypischer Weise charakterisieren sie ihr Studium durch gute Berufsvorbereitung und engen Praxisbezug (53%), sehen ihre praktischen Fähigkeiten und die Berufs-/Praxisbezogenheit in starkem Maße durch ihr bisheriges Studium gefördert (71%), und schätzen umgekehrt nur selten eine Verstärkung des Praxisbezuges als dringliche Maßnahme zur Verbesserung ihrer Studiensituation ein (21%). Sie heben sich damit nicht nur von sämtlichen anderen universitären Studiengängen ab, sondern erfahren in ihrem Studium auch einen weit größeren Anwendungsbezug als dies in irgendeinem Fachhochschulstudiengang der Fall ist. Zugleich steht in dieser Hinsicht die Situation der Zahnmediziner in eklatantem Gegensatz zur Humanmedizin (wie auch der Veterinärmedizin).

Zahnmediziner auf der einen Seite, Humanmediziner auf der anderen Seite markieren geradezu die Endpunkte des gesamten Spektrums von

Tabelle 29

## Praxisbezug des Studiums nach Hochschulart und Fächergruppen

| Hochschulart und Fächergruppen | Charakterisierung des Studienfaches durch gute Berufsvorbereitung/engen Praxisbezug |               |               |             | Praktische Fähigkeiten, Berufs-/Praxisbezogenheit bisher stark gefördert <sup>1)</sup> | stärkerer Praxisbezug des Studienganges ist dringlich <sup>2)</sup> |
|--------------------------------|---|---------------|---------------|-------------|--|---|
|                                | nicht (0-1) %   | etwas (2-4) % | stark (5-6) % | Insgesamt % |  |   |
| <b>Universitäten (7.663)</b>   | 52  | 42            | 6             | 100         | 9  | 60  |
| - Sprach-/Kulturwiss. (1.583)  | 63  | 32            | 5             | 100         | 6  | 58  |
| - Sozialwiss./Psych. (698)     | 60  | 35            | 5             | 100         | 7  | 66  |
| - Rechtswiss. (737)            | 65  | 30            | 5             | 100         | 5  | 62  |
| - Wirtschaftswiss. (991)       | 49  | 47            | 4             | 100         | 4  | 67  |
| - Medizin (857)                | 55  | 36            | 9             | 100         | 12   | 78  |
| darunter:                      |   |               |               |             |  |   |
| - Humanmedizin (714)           | 62  | 34            | 4             | 100         | 6  | 85  |
| - Veterinärmedizin (55)        | 44  | 49            | 7             | 100         | 2  | 76  |
| - Zahnmedizin (88)             | 6   | 41            | 53            | 100         | 71   | 21  |
| - Mathe./Naturwiss. (1.498)    | 43  | 50            | 7             | 100         | 17   | 45  |
| darunter:                      |   |               |               |             |  |   |
| - Pharmazie (72)               | 34  | 53            | 13            | 100         | 28   | 47  |
| - Chemie (290)                 | 29  | 58            | 13            | 100         | 42   | 34  |
| - Ingenieurwiss. (1.070)       | 39  | 54            | 7             | 100         | 7  | 57  |
| <b>Fachhochschulen (2.324)</b> | 19  | 51            | 30            | 100         | 20   | 42  |
| - Sozialwesen (265)            | 23  | 54            | 23            | 100         | 19   | 50  |
| - Wirtschaftswiss. (332)       | 10  | 51            | 39            | 100         | 14   | 33  |
| - Ingenieurwiss. (1.474)       | 20  | 50            | 30            | 100         | 21   | 43  |
| darunter:                      |   |               |               |             |  |   |
| - Vermessungswesen (90)        | 12  | 45            | 44            | 100         | 46   | 36  |

<sup>1)</sup> Skala von 0 bis 6; 0 = gar nicht gefördert, 6 = sehr stark gefördert; Kategorie 5 und 6 „stark gefördert“ zusammengefaßt.

<sup>2)</sup> Skala von 0 bis 6; 0 = überhaupt nicht dringlich, 6 = sehr dringlich; Kategorie 5 und 6 „dringlich“ zusammengefaßt.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 22.6, 69.2 und 73.4.

Praxisbezug und Praxiswünschen im Studium: Die Humanmediziner haben schon fast einstimmig (85%) den dringlichen Wunsch nach stärkerer Praxisbezogenheit ihres Studiums und stehen damit an der Spitze aller Studienfächer, während das außergewöhnlich berufspraktisch angelegte Studium der Zahnmedizin kaum diesbezügliche Wünsche offen läßt.

Unter den Einzelfächern an Universitäten hebt sich noch in der Fächergruppe Naturwissenschaften die **Chemie** (als nächstes Pharmazie) mit vergleichsweise stärkerem Praxisbezug ab, allerdings mit weitem Abstand zum Spitzenreiter Zahnmedizin. Von den Fachhochschulstudiengängen ist

nach den Angaben der Studierenden nächst den Wirtschaftswissenschaften das Fach **Vermessungswesen** besonders praxisbezogen angelegt.

In der Bilanz von Aussagen und Wünschen der Studierenden ist wohl erkennbar, daß das Fachhochschulstudium durch den besonderen Auftrag des anwendungsorientierten Lehrangebots geprägt ist und mehr Praxisbezüge bietet als das Universitätsstudium. Gleichwohl bleiben selbst im Fachhochschulstudium noch in beträchtlichem Umfang Praxisbedürfnisse und -wünsche ungestillt. Es sind immerhin zwei Fünftel der Fachhochschulstudenten, die sich sehr dringlich einen stärkeren Praxisbezug ihres Studienganges wünschen (Uni-Studenten: drei Fünftel).

Überraschenderweise mindert ein Vorlauf an Berufserfahrung nicht das Bedürfnis, im Studium Bezüge zur Berufswelt herzustellen: Zwischen den Studenten, die vor dem Studium bereits eine Berufsausbildung absolviert hatten, und jenen, die ohne Erfahrung in der Berufswelt ins Studium kommen, gibt es im Ausmaß der Praxiswünsche an beiden Hochschularten keinen Unterschied.

Auch andere Indikatoren illustrieren, in welchem starkem Maße die Studierenden an Bezügen zur Berufswelt interessiert sind. Gut ein Drittel der Befragten an Universitäten und Fachhochschulen hat manchmal oder häufig Kontakt zu Berufstätigen im zukünftigen Berufsfeld, dagegen berichten nur etwa ein Fünftel von Kontakten zu Professoren oder Assistenten in ihrem Fach. Und obwohl Studium und Examen ihr nächstgelegenes Umfeld und Ziel sind, ist der Wunsch nach vermehrten Kontakten zu Berufstätigen im angestrebten Tätigkeitsbereich unter den Studierenden sogar noch verbreiteter (Uni 72%; FH 78%) als nach vermehrten Kontakten zu Professoren (Uni 57%; FH 52%).

Ebenso ist auffällig, daß die Studenten – ähnlich wie schon in den Erhebungen von 1978 und 1983 – über die Arbeitsmarktsituation in ihrem angestrebten Tätigkeitsfeld ebenso gut informiert sind wie über die sie unmittelbar betreffende Studien- und Prüfungsordnung in ihrem Studienfach. Jeweils ein Drittel der Uni-Studenten fühlt sich über seine Studienordnung und die künftigen Arbeitsmarktchancen zu wenig informiert; an Fachhochschulen ist das Informationsdefizit über die eigene Studien- und Prüfungsordnung sogar durchweg höher als das über die Arbeitsmarktsituation im zukünftigen Beruf (45%: 30%).

Schließlich ist in diesem Zusammenhang bezeichnend, mit welcher großer Mehrheit die „Trennung von der Berufswelt“ als Nachteil des studentischen Lebens empfunden wird; einen Vorteil sehen darin nur etwa ein Zehntel der Studenten, ohne daß hierin wesentliche Unterschiede zwischen den Hochschularten und den Fächergruppen bestehen. Die Absonderung vom praktischen Leben und die isolierte Beschäftigung mit der reinen Wissenschaft, die „Einsamkeit“, die nach der neuhumanistischen Formel

von „Einsamkeit und Freiheit“ das Universitätsstudium bestimmen sollte (vgl. Schelsky 1963, S. 99 ff.), erscheint den heutigen Studenten kaum erstrebenswert. In dieser Hinsicht beziehen die Studenten beider Hochschularten, auch die Universitätsstudenten, mit nur wenigen Ausnahmen eine deutliche Gegenposition zur klassischen Universitätsidee.

#### 4.3 Regelungsdichte und Zeitaufwand für das Studium

Die Stichworte „Studienorganisation“ und „Studiendauer“ spielen in den vielfältigen Diskussionen und Bemühungen um die Weiterentwicklung des Hochschulstudiums seit langem eine zentrale Rolle. So bildet auch für die 1978 institutionalisierte Etappe der überregionalen Studienreform die „Dauer des Studiums und Studierbarkeit des Lehrangebots“ eine grundsätzliche Leitlinie (vgl. KMK 1982; Wagemann 1982). In dem notwendigen Prozeß, die Organisation von Lehre und Studium auf eine verbreiterte Studentenschaft und eine fortschreitend sich spezialisierende Wissenschaftsentwicklung abzustimmen, bezeichnen diese Stichworte zwei miteinander in enger Verbindung stehende Problemkomplexe:

- Wie soll das Fachstudium aufgebaut sein und wie die Studieninhalte umgrenzt werden? Welche Mischung von Grundlagenwissen und Spezialwissen und welche Mischung von Reglementierung und individueller Gestaltungsfreiheit ist anzuvizieren?
- Wie kann man erreichen, daß überlange Studienzeiten zurückgeführt werden und die Hochschulausbildung in „Regelstudienzeiten“ bzw. „Planstudienzeiten“ absolviert wird?

Im Hinblick auf die Universitäten geht es bei diesen Fragen darum, wie die traditionelle „Freiheit“ des Studiums an den deutschen Universitäten (mit ihrer Kehrseite von Unüberschaubarkeit und Desorientierung) in eine sinnvolle Studienstruktur eingebunden werden kann. Und im Hinblick auf die Fachhochschulen mit ihren historischen Wurzeln im höheren Fach- und Berufsbildungswesen und dessen verbindlichem, klassenmäßig organisierten Lehr- und Unterrichtsbetrieb ist umgekehrt zu fragen, inwieweit in den „Schulbetrieb“ akademische Freiheiten Eingang gefunden haben oder finden sollen. Im folgenden soll gezeigt werden, in welchem Maße diese entgegengesetzten Traditionen mit ihren Vor- und Nachteilen sich in den Beschreibungen und Urteilen der Studenten über ihr Studium widerspiegeln.

##### ● Festgelegtheit des Studiums

Unter dem Gesichtspunkt der Festgelegtheit des Studiums durch Studienordnungen und -verlaufspläne sind die entgegengesetzten Traditionen von Universitäten und Fachhochschulen aus den Angaben der Studenten noch deutlich erkennbar. Fast alle Fachhochschulstudenten umschreiben

ihr Fachstudium als überwiegend oder völlig festgelegt (87%), an den Universitäten ist dies nicht so durchgängig der Fall (57%). Allerdings sind auch hier die Zeiten vorbei, in denen man ganz ohne Vorgaben nach eigenem Gutdünken ins Blaue hinein studieren konnte (oder mußte). Zumindes teilweise sehen fast alle Uni-Studenten ihr Fachstudium durch Ordnungen und Verlaufspläne festgelegt und nur eine Minderheit sieht ihr Studium davon kaum oder überhaupt nicht betroffen.

Hinter diesem Gesamtbild verbergen sich besonders für das Universitätsstudium extrem unterschiedliche Verhältnisse in den einzelnen Fächergruppen (vgl. *Abbildung 10*).

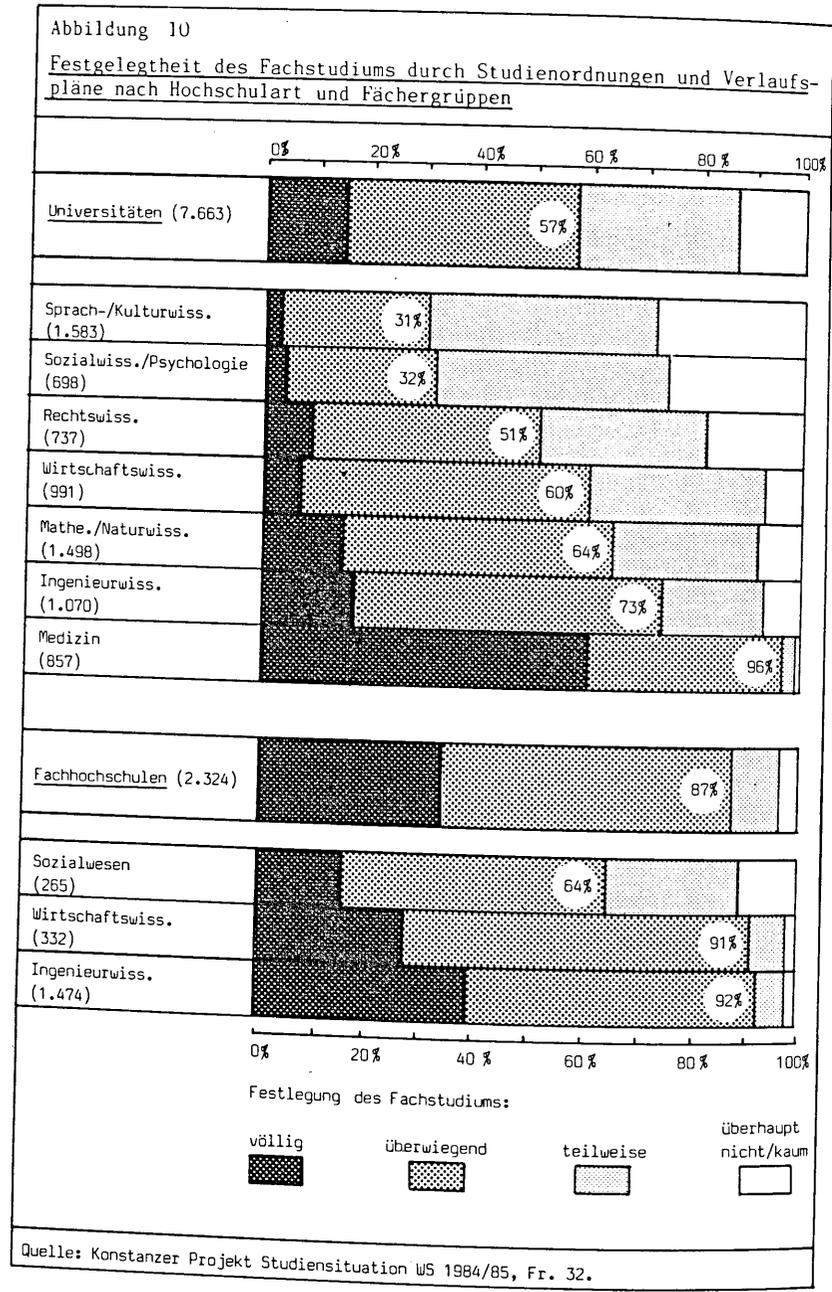
In den Geistes- und Sozialwissenschaften ist die Offenheit des Studiums immer noch so groß, daß nur gerade ein Drittel sein Studium als völlig oder überwiegend festgelegt bezeichnet, und umgekehrt fast ein Drittel nur geringe Vorgaben wahrnimmt.

Gegenüber diesen „weichen“ Fächern setzen sich im Mittelfeld die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften und mit zunehmender Regelungsdichte die exakten Fächer der Natur- und Ingenieurwissenschaften ab. Deutlich heben sich davon nochmals die Mediziner ab, die nahezu einstimmig ihr Studium als weitgehend festgelegt und geregelt ansehen (96%) und darin den Studierenden an Fachhochschulen gleichen bzw. sie sogar noch übertreffen.

Auch an Fachhochschulen gibt es allerdings zwischen dem Sozialwesen einerseits, dem Wirtschafts- und Ingenieurwesen andererseits eine erhebliche Variationsbreite der Regelungsdichte. Dabei ist jedoch festzuhalten, daß in den korrespondierenden Fächern der Hochschularten (Sozialwissenschaften/Sozialwesen, Wirtschaftswissenschaften und Ingenieurwissenschaften) das Fachhochschulstudium von den Befragten jeweils als deutlich stärker durchstrukturiert bezeichnet wird als das Universitätsstudium und insoweit alternative Studiengangmodelle zur Wahl stehen.

Gleichzeitig bestehen für manche Fächer an den einzelnen Hochschulen unterschiedliche Verhältnisse. Am stärksten gilt dies für das Fach Sozialwesen, das nach den Angaben der Studenten an den einbezogenen Fachhochschulen teilweise sehr offen, teilweise stark geregelt ist. Dies entspricht den Ergebnissen der Kasseler Hochschulforscher, die auf der Basis ganz anders ausgewählter Hochschulen ebenfalls für das Fach Sozialwesen eine besonders große Variationsbreite der Studienorganisation festgestellt haben (vgl. Teichler/Buttgereit et al. 1987, S. 59).

Je stärker das Fachstudium als festgelegt und geregelt angesehen wird, umso eher wird dem Studiengang eine gute Gliederung und Klarheit der Prüfungsanforderungen zugesprochen. Doch sind die Zusammenhänge nur mäßig eng (Korrelationen von .24 bzw. .14). Die deutliche Stufung zwischen den Fächergruppen hinsichtlich der Festlegung durch Studienordnungen und -verlaufspläne ist in den Augen der befragten Studenten



also nicht von einem ebenso deutlichen Zugewinn an Gliederungsqualität und Prüfungstransparenz begleitet (vgl. dazu auch Abschnitt 4.5, *Abbildung 12*).

### ● Zeitaufwand für das Studium

Ein weiterer Gesichtspunkt im Zusammenhang von Verschulung oder Freiheitsspielräumen ist in der Proportion von Lehrveranstaltungen und individuellem Selbststudium zu sehen. Auch in diesem Punkt sind die erwarteten Unterschiede zwischen den Hochschularten aus den Angaben der Studenten deutlich ersichtlich, ebenso wie beträchtliche Fachunterschiede anzumerken sind.

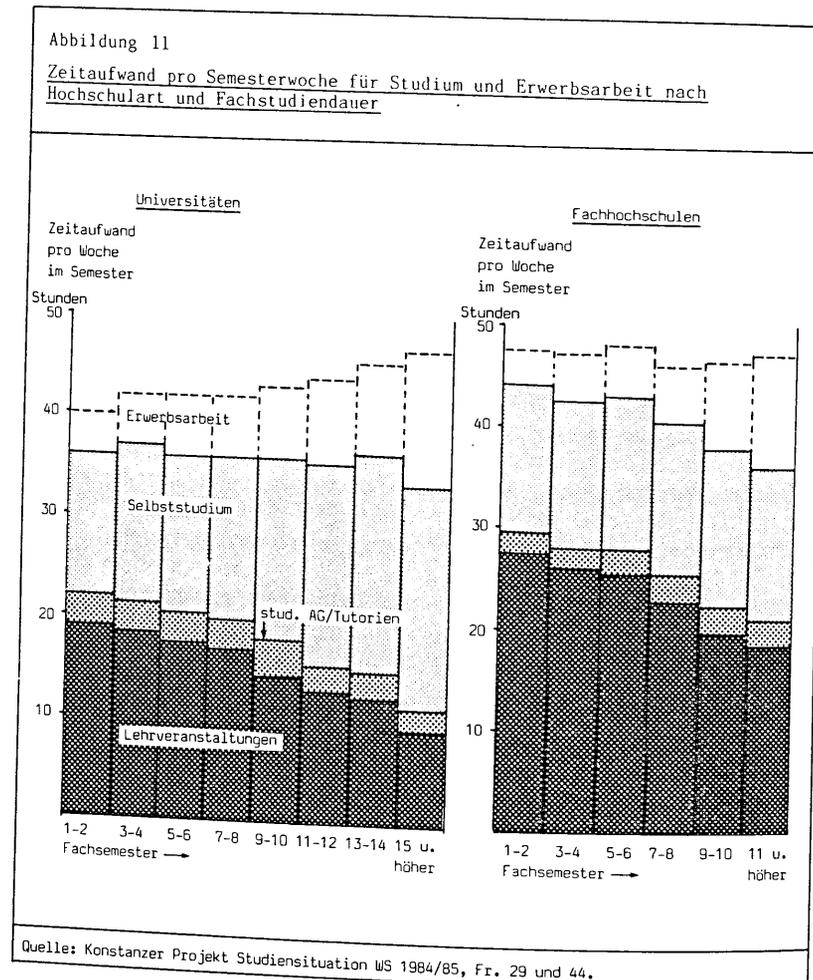
Um zunächst einen Überblick über den **Zeithaushalt** der Studenten zu gewinnen, läßt sich unterscheiden zwischen den Präsenzzeiten in Lehrveranstaltungen, studentischen Arbeitsgruppen/Tutorien und dem Selbststudium, das der Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen, der Ausarbeitung von Referaten oder Hausarbeiten, der Beschäftigung mit individuellen Interessenschwerpunkten, der Vorbereitung von Prüfungen u. ä. dienen kann. Zu diesen studienbezogenen Tätigkeiten kommen für einen beträchtlichen Teil der Studenten (Uni 51%; FH 44%) noch Zeiten für Erwerbsarbeit hinzu, die der Studienfinanzierung dienen.

Die Anteile für diese Tätigkeiten im Zeithaushalt der Studenten sind nach Hochschularten und Studiendauer sehr verschieden verteilt (vgl. *Abbildung 11*).

Im Durchschnitt widmen sich **Universitätsstudenten** im ersten Studienjahr rund 36 Stunden in der Woche ihrem Studium; davon entfallen 19 Stunden auf Lehrveranstaltungen, 3 Stunden auf studentische Arbeitsgemeinschaften/Tutorien und 14 Stunden werden für das individuelle Selbststudium aufgewandt. Mit steigender Semesterzahl verringert sich der Zeitaufwand für Lehrveranstaltungen, mit deutlichem Sprung ab dem fünften Studienjahr; gleichzeitig nimmt das Selbststudium zu, so daß mit nur geringen Schwankungen der Zeitaufwand für studienbezogene Tätigkeiten bei etwa 36 Wochenstunden stabil bleibt.

**Fachhochschulstudenten** absolvieren nicht nur ein wesentlich höheres Pensum an Lehrveranstaltungen, sie widmen auch insgesamt dem Studium mehr Zeit: Im ersten Jahr insgesamt 44 Stunden, davon 28 in Vorlesungen und Praktika, zwei in Arbeitsgemeinschaften und 14 im Selbststudium. Erst nach dem dritten Studienjahr, wenn das Lehrprogramm nach offiziellen Vorstellungen durchlaufen sein sollte, reduziert sich die Zeit für das Präsenzstudium wie auch das Selbststudium auf insgesamt 40 Stunden (4. Jahr) und für die kleine Gruppe von Studenten im 5. oder höheren Fachstudienjahr (7% bzw. 4%) auf 38 bzw. 36 Stunden, was dem Durchschnitt der Universitätsstudenten von Beginn ihres Studiums an entspricht.

Will man sich ein vollständiges Bild über die wöchentliche „Arbeitszeit“ machen, sind noch die Zeiten für Erwerbstätigkeit hinzuzuzählen, die bei Uni-Studenten etwas höher ausfallen als bei FH-Studenten. Uni-Studenten kommen dann bei Beginn ihres Studiums auf eine 40-Stunden-Woche; im zweiten Jahr und vor allem ab dem 5. Jahr steigt der Umfang der studienbegleitenden Erwerbsarbeit erheblich an. Höhere Semester haben damit eine höhere Gesamtarbeitszeit, ab dem 8. Jahr etwa 47 Stunden; das entspricht der Gesamtarbeitszeit, die FH-Studenten im Durchschnitt von Beginn ihres Studiums an absolvieren.



Bei der Bewertung des Zeithaushaltes der Studenten ist zu berücksichtigen, daß ihr Studienalltag nicht wie bei Berufstätigen verläuft, die ihren Arbeitstag in der Regel an einem Ort zubringen. Im Studium fallen in erheblichem Umfang auch „unproduktive“ Wege-, Pausen- und Wartezeiten beim Besuch von Lehrveranstaltungen, in Bibliothek, Mensa u. ä. an, und zwar umso mehr, je weniger „schulmäßig“ das Studium organisiert ist.

Für solche studienbezogenen Tätigkeiten im weiteren Sinne (auch Bücherkauf, Gremien etc.) waren nach einer ausführlichen Untersuchung der frühen 70er Jahre immerhin nochmals etwa ein Fünftel der Zeit hinzuzurechnen (vgl. Oehler et al. 1976, S. 23, S. 415). Auch sei daran erinnert, daß es sich bei unserer Erhebung nicht um eine präzise Erfassung des studentischen Zeitbudgets handelt, wie dies methodisch mit Studientagebüchern, Zeitprotokollen u. ä. erfolgen könnte (so beispielsweise in der Untersuchung von Oehler et al.). Vielmehr handelt es sich um subjektive Durchschnittsangaben, die sich auf eine Woche im Semester beziehen, und auch mal nach oben oder unten gerundet sein können.

Doch sind die Abweichungen im Zeitbudget zwischen den Hochschularten so beträchtlich, daß sie auf einen sehr unterschiedlichen Studienalltag schließen lassen. Dabei sind insbesondere zwei Punkte hervorzuheben:

- Der wesentlich höhere studienbezogene Zeitaufwand an Fachhochschulen im Vergleich zu Universitäten. Dabei fällt zusätzlich ins Gewicht, daß die jährliche Vorlesungszeit an Fachhochschulen in der Regel 36 Wochen, die vorlesungsfreie Zeit 16 Wochen beträgt, gegenüber 28 zu 24 Wochen an Universitäten. Dies wird nur teilweise dadurch ausgeglichen, daß Uni-Studenten in den Semesterferien häufiger für das Studium arbeiten als FH-Studenten (Uni ca. 75%; FH ca. 50% zwischen Sommer- und Wintersemester).
- Der wesentlich stärkere Verschulungsgrad im Fachhochschulstudium, wie er sich im Verhältnis von Präsenzstudium und Selbststudium ausdrückt: An Universitäten ist während der Vorlesungszeit das Verhältnis über alle Studienjahre hinweg (erst mehr, dann weniger) etwa 1:1, an Fachhochschulen etwa 1:3/4. Im Regelansatz der überregionalen Studienreformerarbeit wird (ungeachtet fach- und veranstaltungsspezifischer Unterschiede) pauschal davon ausgegangen, daß im Universitätsstudium auf eine Präsenzstunde im Mittel zwei Stunden, im Fachhochschulstudium im Mittel eine Stunde im Selbststudium entfallen, allerdings unter Hinzurechnung des Selbststudiums in der veranstaltungsfreien Zeit.

Wie bei der Reglungsdichte des Studienganges so bestehen auch hinsichtlich Zusammensetzung und Umfang des studienbezogenen Zeitbudgets erhebliche Unterschiede zwischen den Fächergruppen an beiden Hochschularten (vgl. Tabelle 30).

Der Zeitaufwand variiert immerhin von 30 bis 46 Stunden in der Woche. Bei weitem am wenigsten Zeit widmen Sozialwissenschaftler und FH-Studenten im Fach Sozialwesen ihrem Studium (30 bzw. 31 Stunden); niedrig ist auch der Zeitaufwand in den Sprach- und Kulturwissenschaften (33 Stunden). Bei den Juristen steigt er auf 35, den Wirtschaftlern (Uni) auf 36, Ingenieuren (Uni) auf 38 und bei den Naturwissenschaftlern auf 39 Stunden. Am meisten Zeit setzen Mediziner (42 Stunden) und vor allem FH-Ingenieure (46 Stunden) während der Semesterwoche für ihr Studium ein.

Tabelle 30  
**Zeitaufwand für Lehrveranstaltungen, Studium und Erwerbstätigkeit nach Hochschulart, Studienart und Fächergruppen**  
 (Mittelwerte)

| Hochschulart,<br>Studienart und<br>Fächergruppen | Zeitaufwand pro Semesterwoche<br>in Stunden für ... |                                   |  | Studium läßt<br>mir zu wenig Zeit<br>für andere Dinge <sup>1)</sup> |                           |
|--|---|-----------------------------------|--|---|---------------------------|
|  | Lehrveranstaltungen<br>(Stunden)                    | Studium<br>insgesamt<br>(Stunden) | Studium u.<br>Erwerbs-<br>tätigkeit<br>(Stunden) | trifft<br>nicht<br>zu<br>%  | trifft<br>voll<br>zu<br>% |
| <b>Universitäten (7.663)</b>                     | 17  | 36                                | 43   | 34  | 27                        |
| Studienart:                                      |   |                                   |  |   |                           |
| – Erststudium (6.934)                            | 17  | 37                                | 42   | 33  | 27                        |
| – Zweitstudium (356)                             | 14  | 33                                | 47   | 38  | 22                        |
| – Aufbau-/Promotionsstudium (355)                | 10  | 34                                | 49   | 41  | 23                        |
| Fächergruppen:                                   |   |                                   |  |   |                           |
| – Sprach-/Kulturwiss. (1.583)                    | 14  | 33                                | 40   | (48)  | 14                        |
| – Sozialwiss./Psych. (698)                       | 13  | 30                                | 38   | (49)  | 13                        |
| – Rechtswiss. (737)                              | 14  | 35                                | 40   | 38  | 19                        |
| – Wirtschaftswiss. (991)                         | 17  | 36                                | 43   | 34  | 22                        |
| – Medizin (857)                                  | 22  | (42)                              | 47   | 18  | (48)                      |
| – Mathe./Naturwiss. (1.498)                      | 19  | 39                                | 45   | 23  | 38                        |
| – Ingenieurwiss. (1.070)                         | 17  | 38                                | 44   | 25  | 35                        |
| <b>Fachhochschulen (2.324)</b>                   | 25  | 43                                | 48   | 23  | 38                        |
| Fächergruppen:                                   |   |                                   |  |   |                           |
| – Sozialwesen (265)                              | 20  | 31                                | 37   | (50)  | 12                        |
| – Wirtschaftswiss. (332)                         | 24  | 39                                | 45   | 29  | 23                        |
| – Ingenieurwiss. (1.474)                         | 27  | (46)                              | 50   | 16  | (47)                      |

<sup>1)</sup> Skala von 0 bis 6: zusammengefaßte Kategorien 0-1 „trifft nicht zu“ und 5-6 „trifft voll zu“; (Kategorien 2-4 „trifft teilweise zu“ ausgelassen).

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 29, 44 und 31.13.

Dabei ist es nicht so, daß in den weniger studienintensiven Fächern wesentlich mehr gejobbt wird; auch der Zeitaufwand für Studium und Erwerbstätigkeit zusammengenommen variiert noch erheblich von 37 bzw. 38 Stunden im Sozialwesen und bei Sozialwissenschaftlern bis 47 bzw. 50 Stunden bei Medizinern und den FH-Ingenieuren.

Angesichts ihres hohen zeitlichen Studienaufwandes ist verständlich, daß Mediziner und FH-Ingenieure besonders häufig den Eindruck haben, das Studium ließe ihnen zu wenig Zeit für andere Dinge (etwa die Hälfte). Umgekehrt wird von den Studierenden der weniger zeitintensiven Fächern durchaus anerkannt, daß das Studium keinen übermäßigen Platz im eigenen Zeitbudget einnimmt und Muße für andere Aktivitäten zuläßt.

Aus den detaillierteren Analysen zum studentischen Zeitbudget sind weiterhin folgende Punkte anzumerken:

**Fach- und semesterspezifische Muster:** Der Umfang des Präsenzstudiums verteilt sich in den einzelnen Fächergruppen nach unterschiedlichen Mustern über die Studienjahre. In den Sprach- und Kulturwissenschaften und den Sozialwissenschaften ist er in den ersten vier Jahren gleichbleibend niedrig (14 bis 16 Stunden), in den Naturwissenschaften gleichbleibend hoch (20 bis 23 Stunden) und nimmt dann jeweils ab dem 5. Jahr deutlich ab; die Juristen bewältigen schon in den ersten drei Jahren einen Großteil des offiziellen Pensums (17 bis 18 Stunden), ab dem vierten Jahr belegen sie durchschnittlich nur noch 10 Stunden. Wirtschaftswissenschaftler und Ingenieure beginnen mit einem vollen Stundenplan von 20 bzw. 21 Stunden im ersten Jahr, der dann kontinuierlich auf 15 Stunden im fünften Jahr zurückgeht; in der Medizin bleibt ebenso wie in den Fachhochschul-Studiengängen der Stundenplan über das ganze Studium hinweg mit 20 oder mehr Stunden vollgepackt.

**Unterschiede in den Naturwissenschaften:** In der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften ist zwischen den weniger zeitintensiven theoretischen und den sehr zeitintensiven experimentellen Fächern zu unterscheiden, wobei sich die Biologie im Mittelfeld bewegt. Unter allen Einzel-fächern an Universitäten und Fachhochschulen wenden Pharmaziestudenten am meisten Zeit für das Studium auf: 37 Stunden im Präsenzstudium und 51 Stunden für das Studium insgesamt; besonders zeitaufwendig ist auch das Chemiestudium mit 26 Stunden Präsenzzeit und 44 Stunden Gesamtarbeitszeit.

**Vorgaben der Studienreformkommissionen:** Nach den Angaben der Befragten über ihr Präsenzstudium läßt sich resümieren, daß an den Universitäten die Studierenden der Soziologie und Politologie in den ersten vier Jahren ihres Studiums durchschnittlich etwa 60 Stunden weniger belegen als dies nach den Vorgaben der entsprechenden Studienreformkommissionen vorgesehen wird (vgl. zu diesen Vorgaben KMK 1985,

S. 41). 30 bis 40 Stunden weniger werden von Studierenden der Geschichte, Sprach- und Literaturwissenschaft, Psychologie und Architektur besucht und etwa 20 Stunden weniger in Pädagogik, Geographie, Biologie, Elektrotechnik und im Bauingenieurwesen. In den Fächern Chemie, Maschinenbau und den wirtschaftswissenschaftlichen Fächern entspricht der Stundenplan in etwa den Vorgaben. Demgegenüber besuchen Studierende der Fachhochschulen in den ersten drei Jahren gegenwärtig mehr Stunden als in den Studienreformkommissionen vorgesehen wird: In den Ingenieurfächern durchschnittlich 5-10 Stunden, im Sozialwesen 10 Stunden und in der Betriebswirtschaft 30 Stunden.

**„Part-time“-Studenten:** Innerhalb der einzelnen Fächer und Fächergruppen gibt es erhebliche individuelle Schwankungen im studentischen Zeitbudget (mehr an Universitäten, weniger an Fachhochschulen). Gemessen am jeweiligen Durchschnitt ihrer Fächergruppe besuchen in den ersten vier Jahren insgesamt 10 Prozent der Uni-Studenten nur halb so viele Lehrveranstaltungen als dies unter ihren Fachkollegen des betreffenden Studienjahres üblich ist, im fünften und sechsten Jahr sind es 20 Prozent. Diese Studenten könnte man als „Part-time“ Studenten bezeichnen. An den Fachhochschulen ist dies weniger üblich (im 1. Jahr: 3%; im 2. Jahr: 7%; im 3. Jahr: 8%). An beiden Hochschularten ist dieses Studienmuster besonders häufig in den Sozialwissenschaften bzw. im Sozialwesen verbreitet.

**Studium und Erwerbstätigkeit:** Je mehr Zeit im Semester für Erwerbstätigkeit eingesetzt wird, umso weniger Zeit fällt für das Studium ab. Allerdings sinkt der studienbezogene Zeitaufwand nicht proportional zum Umfang der Erwerbstätigkeit, sondern es steigt zugleich die Gesamtarbeitszeit. Uni-Studenten ohne Erwerbstätigkeit (52%) kommen auf eine Gesamtarbeitszeit von 38 Stunden in der Woche; mit einer wöchentlichen Erwerbstätigkeit bis zu 15 Stunden (33%) auf 44 Stunden Gesamtarbeitszeit; und wer mehr als 15 Stunden neben dem Studium arbeitet (15%) auf insgesamt 56 Stunden. Entsprechendes gilt für FH-Studenten: ohne Erwerbstätigkeit (61%) 44 Stunden; bis zu 15 Stunden erwerbstätig (28%) 50 Stunden; mehr als 15 Stunden erwerbstätig (11%) 64 Stunden.

**Erststudium und Weiterstudium:** Studenten, die nach dem ersten Abschlußexamen in einem Zweitstudium oder einem Aufbau-/Promotionsstudium an der Universität bleiben, verbringen weniger Zeit für Lehrveranstaltungen und das Studium insgesamt. Aber sie sind in beträchtlichem Umfang nebenher erwerbstätig. Ihre zeitliche Belastung für Studium und Arbeit liegt daher weit über der Gesamtarbeitszeit von „Normalstudenten“ vor dem ersten Abschluß (vgl. auch *Tabelle 30*).

### ● Wünsche zur Studienorganisation

Insgesamt läßt sich zur Studienorganisation festhalten, daß die empfundene Regelungsdichte und Festgelegtheit des Studiums sehr eng mit dem

Umfang des Präsenzstudiums zusammenhängt, und daß in den durch ein umfangreiches Präsenzstudium stärker verschulten Studiengängen im allgemeinen während des Semesters insgesamt mehr für das Studium gearbeitet wird. Von daher ist nicht überraschend, daß die Einschätzung des Verschulungsgrades seitens der Studenten im Zusammenhang steht mit ihren Aussagen, die sich auf Umfang und Höhe der Leistungsanforderungen beziehen, auf das Erfordernis viel und intensiv zu arbeiten wie auch sich ein großes Faktenwissen anzueignen.

In ihrer Bewertung der Studienorganisation im Hinblick auf die Balance von Regelungen und Freiheitsspielräumen gehen die individuellen Vorstellungen und Bedürfnisse der Studenten auch innerhalb der verschiedenen Fächer weit auseinander. Dies zeigt sich in der Reaktion auf das Statement: Mir wäre es lieber, wenn das Studium weniger geregelt wäre und mir mehr Möglichkeiten zur eigenen Gestaltung ließe (vgl. *Tabelle 31*).

Tabelle 31  
**Wunsch nach mehr eigener Gestaltungsfreiheit im Studium nach Hochschulart und Fächergruppen**  
(Skala von 0 bis 6; 0 = trifft überhaupt nicht zu, 6 = trifft voll und ganz zu)

| Hochschulart und Fächergruppen | Mir wäre es lieber, wenn das Studium weniger geregelt wäre und mir mehr Möglichkeiten zur eigenen Gestaltung ließe |                                |                           | Insgesamt |
|--------------------------------|--|--------------------------------|---------------------------|-----------|
|                                | trifft gar nicht zu (0-1)<br>%   | trifft teilweise zu (2-4)<br>% | trifft voll zu (5-6)<br>% |           |
| <b>Universitäten (7.663)</b>   | 35   | 41                             | 24                        | 100       |
| – Sprach-/Kulturwiss. (1.583)  | 45   | 38                             | 17                        | 100       |
| – Sozialwiss./Psych. (698)     | 38   | 40                             | 22                        | 100       |
| – Rechtswiss. (737)            | 52   | 33                             | 15                        | 100       |
| – Wirtschaftswiss. (991)       | 34   | 43                             | 23                        | 100       |
| – Medizin (857)                | 19   | 40                             | 41                        | 100       |
| – Mathe./Naturwiss. (1.498)    | 29   | 45                             | 26                        | 100       |
| – Ingenieurwiss. (1.070)       | 30   | 45                             | 25                        | 100       |
| <b>Fachhochschulen (2.324)</b> | 25   | 41                             | 34                        | 100       |
| – Sozialwesen (265)            | 28   | 38                             | 34                        | 100       |
| – Wirtschaftswiss. (332)       | 21   | 48                             | 31                        | 100       |
| – Ingenieurwiss. (1.474)       | 26   | 40                             | 34                        | 100       |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 31.11.

Ein Viertel der Universitätsstudenten äußert den uneingeschränkten Wunsch nach mehr Gestaltungsfreiheit; dabei ragen die Mediziner heraus, die zu zwei Fünftel den Verschulungsgrad ihres Studiums als viel zu weitgehend empfinden. Umgekehrt sind ein Drittel der Universitätsstudenten mit dem Ausmaß der Regelungen insoweit zufrieden, daß sie nicht für vermehrte eigene Gestaltungsmöglichkeiten plädieren. Auffällig häufig trifft dies für Juristen zu. Zugleich fehlen ihnen besonders häufig studienbegleitende Leistungskontrollen (1984/85 sind sie bundesweit verbindlich eingeführt worden): Zwei Fünftel vermissen die Anforderung, regelmäßig Leistungsnachweise zu erbringen (Uni-Studenten insgesamt nur ein Fünftel).

Fachhochschulstudenten wünschen sich insgesamt etwas häufiger mehr eigene Gestaltungsmöglichkeit als Universitätsstudenten, was im Hinblick auf ihr wesentlich stärker geregeltes Studium verständlich ist. Doch sind auch unter den FH-Studenten die Meinungen darüber geteilt; dies läßt trotz der großen, besonders im Ingenieurstudium fast übermäßigen zeitlichen Belastung, nicht den Schluß zu, sie würden allesamt neidvoll auf die größeren akademischen Freiheiten des Universitätsstudiums schießen.

Das Antwortmuster der jetzt befragten Universitätsstudenten unterscheidet sich nur geringfügig von den Ergebnissen im Wintersemester 1982/83. Es steht aber in aufschlußreichem Kontrast zu unserer Studentenuntersuchung von 1978. Damals wurde der Wunsch nach mehr Gestaltungsfreiheit im Studium insgesamt wesentlich häufiger vorgetragen (44% gegenüber jetzt 24%), und zwar gleichmäßig stark in allen einbezogenen Fächergruppen (vgl. Framhein et al. 1981, S. 88 ff). Die damalige Untersuchung fiel in die Zeit der heftigen Kontroversen um die staatliche Hochschulgesetzgebung mit dem besonderen Konfliktpunkt der Regelstudienzeiten. Die Ablehnung staatlicher Reglementierung hat damals eine stärkere Unterstreichung des Wunsches nach individueller Gestaltungsfreiheit gefördert und zwar gerade in den Geistes- und Sozialwissenschaften, den politisch aktivsten Fachbereichen. Bei der jetzigen Erhebung hat hier das Bedürfnis nach mehr Gestaltungsfreiheit wieder abgenommen und entspricht damit der geringeren Festgelegtheit des Studiums in diesen Fachbereichen.

#### 4.4 Vorstellungen zur Studiendauer

Mit den Fragen von Studienorganisation, Präsenzstudium und Zeitbudget der Studenten steht der Problemkomplex Studiendauer in Zusammenhang, der seit langem ein bildungspolitisches Dauerthema ist. Durch das neuerliche Plädoyer des Wissenschaftsrates (1986) für eine Studienorganisation, die es ermöglicht, in allen Studiengängen der wissenschaftlichen Hochschulen den berufsqualifizierenden Abschluß innerhalb von 4 Jahren und 3 Monaten zu erreichen (Planstudienzeit von „4 plus“) und seiner impliziten Kritik an den vorliegenden Ergebnissen der bisherigen Studienreformkommissionen, hat das Thema wieder einen aktuellen Schub erhalten.

Gleichzeitig ist das Feld durch die verbesserte Datenbasis (bundeseinheitliche Prüfungsindividualerhebung seit 1975/76) und strukturelle Analysen zur Entwicklung der Studiendauer wesentlich transparenter geworden (vgl. Reissert 1983; 1987; Berning 1982; 1986).

Die mittlere **Fachstudiendauer** von Universitätsabsolventen ist von 1977 bis 1984 um etwa eineinhalb Semester von 10,8 auf 12,2 Fachsemester angestiegen, an Fachhochschulen stieg sie von 7 (1977) auf 8 Semester (1984). Die Gesamtstudiendauer (Hochschulsemester einschließlich Prüfungszeiten) betrug 1984 an Universitäten 14,8, an Fachhochschulen 9 Semester (vgl. BMBW 1986b, S. 204).

Aus den vorliegenden Analysen ist dazu insbesondere wichtig, daß ein Großteil des Anstiegs der Fachstudiendauer in den letzten Jahren durch die Verschiebung der Studienfachwahl von kürzeren (Lehramt) zu längeren Studiengängen bedingt ist, aber auch Ausweitungen des Lehrstoffes und organisatorische Veränderungen der Studienordnungen und Prüfungsverfahren in Rechnung gestellt werden müssen (vgl. Reissert 1987, S. 9). Und weiterhin, daß in gleichen Studiengängen an verschiedenen Universitäten teilweise erhebliche Unterschiede in der Fachstudiendauer bestehen, die auf unterschiedliche Studienorganisation und Studienbedingungen an den einzelnen Universitäten und Hochschulorten verweisen (Berning 1986).

Solchen objektiven Daten und strukturellen Analysen können aus unseren Befragungen die subjektiven Pläne und Vorstellungen der Studierenden zur Studiendauer hinzugefügt werden. Sie wurden gebeten, mit einem ungefähren Schätzwert anzugeben, in welchem Fachsemester (einschließlich Prüfungssemester) sie ihr Studium abzuschließen planen, und sie wurden außerdem dazu befragt, wie wichtig ihnen ein zügiger Studienabschluß ist und wie sie den Nutzen eines schnellen und zielstrebigem Studienabschlusses einerseits für ihre eigene persönliche und geistige Entwicklung, andererseits für ihre Berufsaussichten einschätzen.

Im Durchschnitt rechnen die befragten **Universitätsstudenten** damit, ihr jetziges Studium nach insgesamt 11,8 Fachsemestern abzuschließen (gegenüber 11,6 im WS 1982/83). Ihr Planungshorizont reicht damit recht nahe an die tatsächliche Fachstudiendauer von 12,2 Semestern heran,

wie sie nach der Prüfungsstatistik für die Universitätsabsolventen 1984 ermittelt wurde. Ein so globaler Durchschnittswert ist freilich wenig aussagekräftig und bedarf weiterer Aufschlüsselung.

Zunächst ist zu unterscheiden zwischen Studenten im Erst- und Zweitstudium mit einer geplanten Fachstudiendauer von 11,6 bzw. 11,4 Semestern und Studenten im Aufbau- oder Promotionsstudium, deren geplante Studiendauer mit 15,8 Fachsemestern erwartungsgemäß sehr viel höher ausfällt, wobei die Doktoranden der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften mit einem geplanten Abschluß im 18. Fachsemester an der Spitze liegen.

Von besonderem Interesse ist weiterhin, mit welchen Zeitvorstellungen **Studienanfänger** in das Studium gehen und wie sich diese Planung im Laufe des Studiums verändert (vgl. *Tabelle 32*). Bereits im ersten Studienjahr liegen die subjektiven „Planstudienzeiten“ in allen Fächergruppen bei durchschnittlich etwa 10 Semestern bzw. darüber.

Tabelle 32  
**Geplante Fachstudiendauer nach Hochschulart, Fächergruppen und Studiendauer**  
(Mittelwerte)

| Hochschulart und Fächergruppen | Studierende insgesamt | Erststudium (noch kein Abschluß) |                 |               | Zweitstudium insgesamt | Aufbau-/Promotionsstudium |               |
|--------------------------------|-----------------------|----------------------------------|-----------------|---------------|------------------------|---------------------------|---------------|
|                                |                       | davon im ... Fachsemester        |                 |               |                        |                           |               |
|                                |                       | 1./2.                            | 5./6.           | 7./8.         |                        |                           |               |
| <b>Universitäten</b>           | (7.663)<br>11,8       | (1.360)<br>10,5                  | (1.084)<br>11,0 | (988)<br>11,3 | (6.934)<br>11,6        | (356)<br>11,4             | (355)<br>15,8 |
| - Sprach-/Kulturwiss.          | 11,8                  | 10,0                             | 10,6            | 11,0          | 11,5                   | 11,9                      | 16,0          |
| - Sozialwiss./Psych.           | 11,4                  | 10,0                             | 10,6            | 10,7          | 11,2                   | 11,5                      | 14,3          |
| - Rechtswiss.                  | 11,2                  | 9,9                              | 10,3            | 10,6          | 11,1                   | 11,2                      | 15,8          |
| - Wirtschaftswiss.             | 10,8                  | 9,9                              | 10,3            | 10,6          | 10,8                   | 9,6                       | 14,8          |
| - Medizin                      | 12,7                  | 12,5                             | 12,4            | 12,4          | 12,6                   | 12,8                      | 15,4          |
| - Mathe./Naturwiss.            | 12,3                  | 10,7                             | 11,3            | 11,6          | 12,0                   | 11,6                      | 18,0          |
| - Ingenieurwiss.               | 12,1                  | 10,9                             | 11,6            | 12,3          | 12,1                   | 10,6                      | 11,8          |
| <b>Fachhochschulen</b>         | (2.324)<br>8,6        | (563)<br>8,1                     | (462)<br>8,3    | (316)<br>9,0  | (2.278)<br>8,6         | (31)<br>(9,3)             | (11)<br>(9,8) |
| - Sozialwesen                  | 7,8                   | 7,4                              | 7,7             | 8,1           | 7,8                    | X                         | X             |
| - Wirtschaftswiss.             | 8,7                   | 8,2                              | 8,1             | 9,7           | 8,7                    | X                         | X             |
| - Ingenieurwiss.               | 8,7                   | 8,1                              | 8,4             | 9,0           | 8,7                    | X                         | X             |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 1, 56 und 57.

Auf Einzelfachebene unterhalb der Fächergruppen lassen sich drei Fächer identifizieren, in denen zu Studienbeginn die geplante Fachstudienzeit

im Schnitt unter 9 Semestern bleibt: Pharmazie (Studienanfänger 8,1; Studenten insgesamt 8,6 Fachsemester), Hauptfach Sportstudium (Studienanfänger 8,7; Studierende insgesamt 11,3), Betriebswirtschaft (Studienanfänger 8,8; Studenten insgesamt 10,2 Fachsemester).

In ihrer Aufgliederung lassen sich die Zeitvorstellungen der Studienanfänger noch weiter verdeutlichen: Nur etwa 29 Prozent orientieren ihre Studienplanung an den meist üblichen Mindeststudienzeiten von acht bis neun Semestern; 42 Prozent planen auf zehn oder elf Semester (etwa entsprechend der BAföG-Förderungshöchstdauer in vielen Fällen); 29 Prozent visieren von vornherein ein längeres Studium von mindestens zwölf Fachsemestern an. Ganz ähnlich verteilt waren die Vorstellungen der 1983 befragten Studienanfänger zu ihrer Studiendauer.

Im Verlauf des Studiums verschiebt sich der Horizont des Studienabschlusses nach oben, wie ähnlich schon in der Untersuchung von Oehler et al. (1976, S. 409) und Infratest (1974, S. 8) beobachtet wurde: Bis zum vierten Studienjahr in den verschiedenen Fächergruppen um durchschnittlich 1/2 bis 1 Semester, danach mit jedem weiteren Studienjahr und näher rückendem Examenstermin für die jeweils noch verbliebenen „höheren Semester“ um sukzessive ein bis zwei Semester.

Von diesem Muster weichen nur die Medizinstudenten ab; für sie ist die Mindeststudienzeit von vornherein auf 12,5 Semester festgelegt (Förderungshöchstdauer sogar 14 Semester), und anders als in sämtlichen anderen Fächergruppen stimmen hier die subjektiv geplanten Studienzeiten durch das ganze Studium hindurch ziemlich genau mit den offiziellen Vorgaben überein.

Die befragten **Fachhochschulstudenten** planen im Durchschnitt nach 8,6 Fachsemestern den Studienabschluß zu erreichen; das ist ein halbes Semester mehr als die Absolventen 1984 nach der Prüfungsstatistik benötigten. Dabei ist nicht auszuschließen, daß die Befragten teilweise auch ihre Praxissemester hinzugezählt haben, die offiziell nicht als Fachsemester gelten. Gleichwohl läßt sich festhalten, daß ein großer Teil der Studenten an Fachhochschulen von vornherein eine längere Fachstudienzeit einkalkuliert, als es der Normvorstellung von 6 Fachsemestern entspricht, und zwar in den Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften deutlicher als im Sozialwesen. Bis ins dritte Studienjahr verschiebt sich dabei die Planung nur unwesentlich, im vierten Jahr erfolgt (notgedrungen) eine stärkere Korrektur nach oben.

Einen nicht unerheblichen Anteil bei der zeitlichen Verschiebung des geplanten Abschlusses mit fortschreitender Studiendauer dürften organisatorische Regelungen im Zusammenhang mit nicht bestandenen Klausuren, Prüfungen u. ä. haben. Von den Studierenden höherer Semester berichtet immerhin ein Drittel, ein Semester oder sogar mehr an Zeit verloren zu haben, weil sie nicht bestandene Klausuren und Prüfungen

wegen solcher Regelungen erst später wiederholen konnten (vgl. Tabelle 33). Besonders häufig sind solche Zeitverluste wegen durchgefallener Prüfungen bei Wirtschaftswissenschaftlern und Ingenieuren an beiden Hochschularten – wobei dahingestellt sei, ob bei dem konstatierten Zeitverlust die Betonung eher auf „organisatorische Regelungen“ oder eher auf „nicht bestandene Klausuren bzw. Prüfungen“ zu setzen ist.

Tabelle 33

**Zeitverlust im Studium im Zusammenhang mit nicht bestandenen Klausuren und Prüfungen nach Hochschulart, Fächergruppen und Fachstudiendauer**

Anteil der Studierenden, die mindestens ein Semester verloren haben (in Klammern: 2 oder mehr Semester verloren)

| Hochschulart und Fächergruppen | Studierende insgesamt % | Fachstudiendauer |                  |                          |
|--------------------------------|-------------------------|------------------|------------------|--------------------------|
|                                |                         | 1.-4. Semester % | 5.-8. Semester % | 9. u. höheres Semester % |
| <b>Universitäten (7.663)</b>   | 26                      | 14               | 32 (10)          | 34 (19)                  |
| – Sprach-/Kulturwiss. (1.583)  | 20                      | 12               | 26 (7)           | 25 (12)                  |
| – Sozialwiss./Psych. (698)     | 20                      | 11               | 24 (8)           | 26 (13)                  |
| – Rechtswiss. (737)            | 18                      | 7                | 17 (5)           | 29 (17)                  |
| – Wirtschaftswiss. (991)       | 33                      | 19               | 38 (12)          | 55 (30)                  |
| – Medizin (857)                | 20                      | 10               | 27 (8)           | 22 (9)                   |
| – Mathe./Naturwiss. (1.498)    | 30                      | 16               | 38 (12)          | 39 (22)                  |
| – Ingenieurwiss. (1.070)       | 38                      | 19               | 51 (20)          | 52 (34)                  |
| <b>Fachhochschulen (2.324)</b> | 31                      | 23               | 37 (16)          | 52 (29)                  |
| – Sozialwesen (265)            | 9                       | 3                | 11 (2)           | 31 (17)                  |
| – Wirtschaftswiss. (332)       | 24                      | 14               | 37 (13)          | 42 (19)                  |
| – Ingenieurwiss. (1.474)       | 37                      | 28               | 43 (19)          | 61 (36)                  |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 34.

Daß die durchschnittlich geplante Studiendauer von vornherein über die Mindeststudienzeit beträchtlich hinausreicht, und zwar an Universitäten wie an Fachhochschulen, deutet darauf hin, daß Studienanfänger recht gut darüber informiert sind, welche Studienzeiten in ihrem Fach üblicherweise praktiziert werden. Doch wäre es verfehlt zu folgern, die Studenten würden sich in ihrer Planung nur dem Zwang der Verhältnisse beugen. Vielmehr entspricht eine längere Studienzzeit einer bewußten Vorstellung vieler Studenten.

Die Aussage: „Mir kommt es darauf an, das Studium so rasch wie möglich abzuschließen“ findet unter den Universitätsstudenten etwa gleich viel Ablehnung wie Zustimmung (jeweils ca. 30%). Vergleichsweise häufig

zielen Mediziner einen schnellen Studienabschluß an (46%), während dies umgekehrt den Studenten der Geistes- und Sozialwissenschaften vergleichsweise nicht so wichtig ist. Fachhochschulstudenten (mit der Ausnahme Sozialwesen) zielen ähnlich wie die Mediziner häufiger an, das Studium rasch abzuschließen (vgl. Tabelle 34).

Im Zusammenhang damit und zur Erklärung der unterschiedlichen Absichten sind vor allem die Bewertungen hinsichtlich des Nutzens eines schnellen und zügigen Studiums wichtig. Zwar besteht weitgehend Einigkeit darüber, daß ein schnelles Studium zur Verbesserung der eigenen Berufsaussichten beiträgt; etwas skeptischer ist man diesbezüglich nur in den Sprach- und Kulturwissenschaften, den Sozialwissenschaften und im Sozialwesen – jenen Fächern also, in denen ohnehin keine rosigen Berufsaussichten erwartet werden. Für die eigene persönliche und geistige Entwicklung scheint demgegenüber vielen der Nutzen eines schnellen Studienabschlusses fragwürdig.

Nicht einmal die Hälfte der Universitätsstudenten sieht darin für sich Vorteile, sondern sie schätzen dies als wenig nützlich (31%) oder sogar nachteilig (22%) für ihre eigene Entwicklung ein. Fachhochschulstudenten bewerten ein schnelles Studium für sich positiver, aber auch unter ihnen gibt es noch eine beträchtliche Gruppe, die darin wenig Nutzen (25%) oder sogar Nachteile (12%) für die eigene Entwicklung sieht.

Ob ein schneller Studienabschluß angezielt wird oder nicht, ist vor allem von dieser Bewertung bestimmt (28% der Unterschiede in der Gesamtverteilung lassen sich damit erklären). Die Fachgruppenzugehörigkeit und (teilweise in Verbindung damit) berufs- und einkommensbezogene Studienmotive tragen jeweils etwa 7 Prozent zur Aufklärung der unterschiedlichen Absichten bei. Demgegenüber spielen die finanzielle Situation im Studium und die erwarteten Berufsaussichten so gut wie keine Rolle dafür, ob es jemandem darauf ankommt, das Studium rasch abzuschließen oder nicht. Das schließt natürlich nicht aus, daß die Hochschule als „Wartehalle“ genutzt wird, wenn der Übergang in den Arbeitsmarkt Probleme mit sich bringt.

Für die gerade in letzter Zeit verstärkt aufgelebte Debatte um die Studiendauer, ergibt sich daraus als wichtiges Datum, daß eine an Plan- oder Regelstudienzeiten orientierte Studienorganisation nur bei einem Teil der Studenten auf positive Resonanz stößt, während der andere Teil (mehr an Universitäten als an Fachhochschulen, mehr in den idealistisch-ganzheitlich orientierten Fächern der Geistes- und Sozialwissenschaften als in den pragmatisch-berufsbezogenen Fächern der Medizin, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften) das Studium als offene, nicht eng umgrenzte Arbeits-, Bildungs- und Entwicklungsphase begreift. Das bedeutet selbstverständlich nicht, daß klare und übersichtliche Studienstrukturen abgelehnt würden. Zwanghafte Begrenzungen der Studiendauer jedoch, obli-

Tabelle 34

### Absicht und Bewertung eines schnellen Studienabschlusses nach Hochschulart und Fächergruppen

(Skala von 0 bis 6; 0 = trifft überhaupt nicht zu, 6 = trifft voll und ganz zu)

| Hochschulart und Fächergruppen   | ABSICHT: Mir kommt es darauf an, das Studium möglichst rasch abzuschließen |                           |                      |                           | BEWERTUNG: Schneller Studienabschluß ist nützlich/sehr nützlich für: |                  |
|--|--|---------------------------|----------------------|---------------------------|--|------------------|
|  | trifft nicht zu (0-1)  | trifft teilweise zu (2-4) | trifft voll zu (5-6) | Insgesamt                 | persönl. Entwicklung   | Berufsaussichten |
|  | %  | %                         | %                    | %                         | %  | %                |
| <b>Universitäten (7.663)</b>   | 30   | 43                        | 27                   | 100                       | 44   | 80               |
| - Sprach-/Kulturwiss. (1.583)  | 41   | 39                        | 20                   | 100                       | 38   | 69               |
| - Sozialwiss./Psych. (698)   | 43   | 38                        | 19                   | 100                       | 31   | 68               |
| - Rechtswiss. (737)  | 21   | 44                        | 35                   | 100                       | 58   | 89               |
| - Wirtschaftswiss. (991)   | 20   | 48                        | 32                   | 100                       | 50   | 90               |
| - Medizin (857)  | 17   | 37                        | 46                   | 100                       | 55   | 84               |
| - Mathe./Naturwiss. (1.498)  | 29   | 47                        | 24                   | 100                       | 40   | 82               |
| - Ingenieurwiss. (1.070)   | 27   | 46                        | 27                   | 100                       | 43   | 84               |
| <b>Fachhochschulen (2.324)</b>   | 18   | 40                        | 42                   | 100                       | 60   | 83               |
| - Sozialwesen (265)  | 28   | 38                        | 34                   | 100                       | 47   | 68               |
| - Wirtschaftswiss. (332)   | 13   | 44                        | 43                   | 100                       | 65   | 93               |
| - Ingenieurwiss. (1.474)   | 16   | 40                        | 44                   | 100                       | 62   | 84               |
| <b>Erklärte Varianz der Absicht eines schnellen Studienabschlusses: (1-Weg-Analysen)</b> |  |                           |                      |                           |  |                  |
|  |  |                           |                      | <b>Varianzaufklärung:</b> |  |                  |
| <b>Fächergruppen</b>   |  |                           |                      | 7,0%                      |  |                  |
| <b>Studienmotive</b>   |  |                           |                      |                           |  |                  |
| - spezielles Fachinteresse   |  |                           |                      | 0,1%                      |  |                  |
| - Einkommenschancen im späteren Beruf  |  |                           |                      | 7,2%                      |  |                  |
| - gute Aussichten auf sicheren Arbeitsplatz  |  |                           |                      | 7,5%                      |  |                  |
| <b>Studienfinanzierung</b>   |  |                           |                      |                           |  |                  |
| - Bafög Förderung (ja/nein)  |  |                           |                      | 0,0%                      |  |                  |
| - Auskommen mit monatl. Verfügungsbetrag   |  |                           |                      | 0,2%                      |  |                  |
| - Belastung durch jetzige finanz. Lage   |  |                           |                      | 0,1%                      |  |                  |
| - Belastung durch finanz. Lage nach Abschluß des Studiums                                |  |                           |                      | 0,3%                      |  |                  |
| <b>Berufsaussichten</b>  |  |                           |                      |                           |  |                  |
| - Einschätzung der eigenen Berufsaussichten nach Studienabschluß                         |  |                           |                      | 1,2%                      |  |                  |
| - Belastung durch unsichere Berufsaussichten   |  |                           |                      | 0,1%                      |  |                  |
| <b>Bewertung eines schnellen Studienabschlusses</b>                                      |  |                           |                      |                           |  |                  |
| - für die eigene persönl. und geistige Entwicklung                                       |  |                           |                      | 27,7%                     |  |                  |
| - für die eigenen Berufsaussichten   |  |                           |                      | 5,3%                      |  |                  |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 31.12 und 19.9 sowie 17.1, 17.3, 17.6, 41.4, 43, 71.6, 71.7, 71.10 und 93.

torische Höchst-, Regel- oder Planstudienzeiten dürften jedoch nach wie vor auf vehemente Ablehnung stoßen.

### 4.5 Klima und Anforderungen im Fachstudium

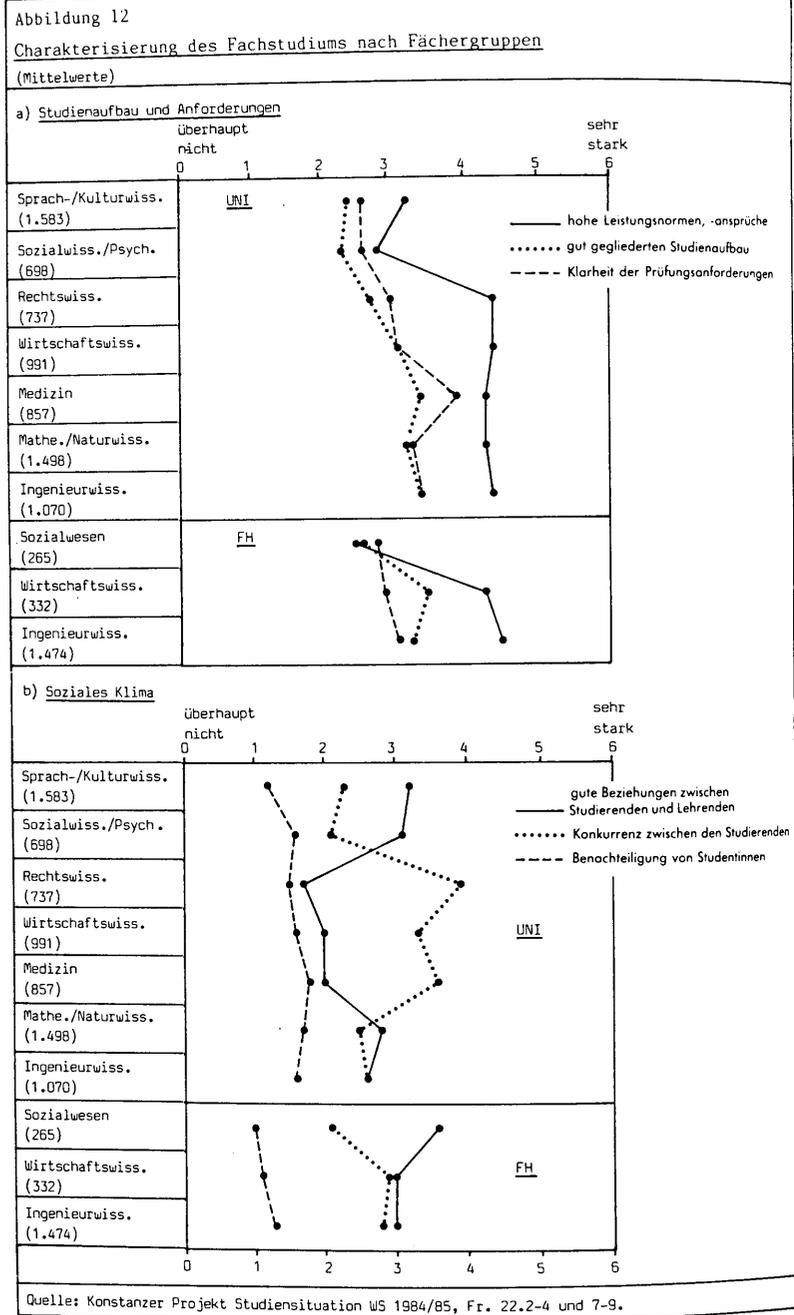
Ergänzend zu den eher formalen Aspekten der Studienorganisation ist wichtig, wie die Studierenden die Qualität des Studienaufbaus und das soziale Klima in ihrem Studium charakterisieren und wie sie die inhaltlichen Anforderungen beurteilen. Wie schon hinsichtlich der Festlegung des Studienverlaufs und des Studieraufwandes sind hierbei innerhalb der beiden Hochschularten erhebliche Abweichungen zwischen den Fächergruppen zu verzeichnen, die auf sehr verschiedenartige Arbeitskulturen und Anforderungsstrukturen wie auch auf spezielle Problemzonen in den Disziplinen verweisen.

#### ● Charakterisierung des Fachstudiums

Die **Gliederung des Studienaufbaus** und die **Klarheit der Prüfungsanforderungen** beurteilen die Studierenden im Durchschnitt als „mittelmäßig“ (vgl. *Abbildung 12a*). In den weniger geregelten Fächergruppen der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie im Sozialwesen wird die Gliederungsqualität und die Prüfungstransparenz etwas schlechter, in den stärker geregelten Fächergruppen etwas positiver eingeschätzt. Insbesondere gilt dies für die Prüfungstransparenz im Medizinstudium, was nicht zuletzt Ausdruck der klar gestuften Prüfungsabschnitte bei den Medizinerinnen sein dürfte. Problematisch scheint gleichwohl, daß die sehr stark, fast vollständig geregelten Studiengänge (Medizin sowie an Fachhochschulen Wirtschaftswissenschaften und Ingenieurwesen) in der wahrgenommenen Qualität und Transparenz des Studienaufbaus nicht so viel besser abschneiden, wie dies zu wünschen wäre.

Anders als die kontinuierlichen Abstufungen in der Gliederungsqualität und Prüfungstransparenz ist für die Charakterisierung der **Leistungsnormen und -ansprüche** ein deutlicher Bruch zwischen den Fächergruppen festzustellen: Auf der einen Seite stehen die Geistes- und Sozialwissenschaften und das Fach Sozialwesen, deren Studierende ein mittleres Niveau des Leistungsklimas in ihrem Studium konstatieren; auf der anderen Seite stehen alle übrigen Fächergruppen an Universitäten und Fachhochschulen, in denen die Studierenden sich mit gleichermaßen hohen Leistungsnormen und -ansprüchen in ihrem Studium konfrontiert sehen.

Für das **soziale Klima** ist bezeichnend, in welchem Maße die Beziehungen unter den Studierenden durch Konkurrenz bestimmt sind, und wie die Beziehungen zwischen Studierenden und Lehrenden charakterisiert werden, wobei ein besseres Urteil in diesen Beziehungen auch mit häufigeren Kontakten zwischen Lehrenden und Lernenden einhergeht – bei allerdings insgesamt niedrigem Kontaktniveau (vgl. dazu auch Kapitel 5.2).



Es lassen sich drei Muster deutlich voneinander unterscheiden (vgl. *Abbildung 12 b*): Recht günstig stellt sich das soziale Klima in den Sprach- und Kulturwissenschaften, in den Sozialwissenschaften und im Sozialwesen dar. Die Beziehungen zwischen Studierenden und Lehrenden sind relativ gut und die Kontakte unter den Studenten weitgehend freundlich und konkurrenzfrei. Umgekehrt ergibt sich für die Juristen, die Wirtschaftswissenschaftler und in der Medizin ein ungünstiges Bild: Kontakte zwischen Lehrenden und Lernenden sind in diesen Fächern besonders selten und die Beziehungen werden keineswegs gut beurteilt, darüber hinaus ist geradezu spiegelbildlich das soziale Klima durch ein vergleichsweise beträchtliches Maß an Konkurrenz zwischen den Studierenden geprägt. Die übrigen Fächergruppen (Mathematik/Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften an beiden Hochschularten sowie die FH-Wirtschaftswissenschaften) nehmen in ihrem sozialen Klima eine mittlere Stellung zwischen dem freundlich-kommunikativen Muster der einen Seite und dem rauheren Konkurrenzklima der anderen Seite ein. An Fachhochschulen werden die Beziehungen zwischen Lehrenden und Lernenden insgesamt vergleichsweise etwas besser charakterisiert als an Universitäten.

● Situation von Studentinnen

Weniger unterschiedlich als in den zuvor genannten Aspekten sind die Einschätzungen über die **Benachteiligung von Frauen** im Studium. Wie schon im Wintersemester 1982/83 ist es in allen Fächern nur eine relativ kleine Gruppe von Befragten, die darin ein wichtiges Charakteristikum der Verhältnisse in ihrem Fachstudium sieht (Uni 8%; FH 7%; am häufigsten in den Fächern Medizin, Naturwissenschaften und Uni-Ingenieurwissenschaften mit 10 bzw. 11 Prozent). In allen Fächergruppen konstatieren Studentinnen selbst etwas häufiger Benachteiligungen als ihre männlichen Kommilitonen.

Die differenziertere Nachfrage zur Situation der Frauen an der Hochschule zeigt ein ähnliches Ergebnis (vgl. *Tabelle 35*): Daß von Studentinnen mehr Leistung verlangt wird und ihre Beiträge weniger ernst genommen würden als die von Studenten, oder daß umgekehrt Studenten von Hochschullehrern mehr unterstützt und gefördert werden als Studentinnen, beobachten jeweils nur wenige in ihrer Fachumwelt, Frauen selbst aber stets etwas häufiger als Männer. Die Aussage, die Hochschule sei weitgehend eine Männerinstitution, an der Studentinnen sich nur schwer zurechtfinden und durchsetzen können, hält insgesamt etwa jeder Zehnte für zutreffend. Überwiegend meinen die Studierenden, daß es von einem selber, nicht von der Geschlechtszugehörigkeit abhängt, wie man an der Hochschule zurechtkommt.

Gegenüber den 50er Jahren, als Professoren und Assistenten dem Frauenstudium noch zu zwei Dritteln skeptisch und ablehnend gegenüberstanden

Tabelle 35

### Vergleich der Studiensituation von Studentinnen und Studenten im eigenen Fach nach Hochschulart und Geschlecht

(Skala von 0 bis 6; 0 = trifft überhaupt nicht zu, 6 = trifft voll und ganz zu; Kategorien 5-6 „voll zutreffend“ zusammengefaßt)

| Situation von Studentinnen im Fachstudium  | Universitäten                         |                        |                        | Fachhochschulen                       |                        |                      |
|--|---------------------------------------|------------------------|------------------------|---------------------------------------|------------------------|----------------------|
|  | Studierende insgesamt<br>(7.663)<br>% | Geschlecht             |                        | Studierende insgesamt<br>(2.324)<br>% | Geschlecht             |                      |
|  |                                       | Männer<br>(4.862)<br>% | Frauen<br>(2.748)<br>% |                                       | Männer<br>(1.708)<br>% | Frauen<br>(588)<br>% |
| In meinem Fach wird von Studentinnen mehr Leistung verlangt als von Studenten  | 5                                     | 3                      | 9                      | 3                                     | 1                      | 7                    |
| In Lehrveranstaltungen werden die Beiträge von Studentinnen weniger ernst genommen als die von Studenten                       | 7                                     | 4                      | 11                     | 4                                     | 3                      | 8                    |
| Studenten werden von Hochschullehrern mehr unterstützt und gefördert als Studentinnen  | 7                                     | 5                      | 12                     | 4                                     | 3                      | 9                    |
| Die Hochschule ist weitgehend eine Männerinstitution, an der Studentinnen sich nur schwer zurechtfinden und durchsetzen können | 9                                     | 8                      | 12                     | 8                                     | 8                      | 8                    |
| Wie man an der Hochschule zurechtkommt, hängt nicht vom Geschlecht ab, sondern von einem selber                                | 63                                    | 64                     | 62                     | 71                                    | 73                     | 66                   |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 66.

(vgl. die Hochschullehrerbefragung von Anger 1960, S. 478), Studentinnen sich als „akademische Bürger zweiter Kategorie“ empfinden mußten (Peisert 1967, S. 130), hat sich das soziale Klima im Studium erheblich verändert. In der Zusammensetzung der Hochschullehrerschaft, in der Frauen sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen eine nur sehr langsam wachsende Minderheit bilden (1984 etwa 5% in den Professorenständen, vgl. BMBW 1986b, S. 188 f.), wirkt das Phänomen der „männlich geprägten Universität“ freilich nachhaltig fort. Für die Veränderung dieser Situation treten weit mehr Befragte ein, als konkret Benachteiligung von Studentinnen konstatiert haben. Die Forderung „Frauen sollten bei der Besetzung von Hochschullehrerstellen bei gleicher Quali-

fikation bevorzugt werden, solange sie unter den Hochschullehrern eine Minderheit bilden“ unterstützen an Universitäten 29 Prozent der Befragten, an Fachhochschulen 25 Prozent voll und ganz; Frauen treten dafür an beiden Hochschularten doppelt so häufig ein als Männer. Allerdings wird diese Forderung unter Studenten sehr kontrovers beurteilt, ein etwa gleich hoher Anteil (30% an beiden Hochschularten) lehnt sie völlig ab.

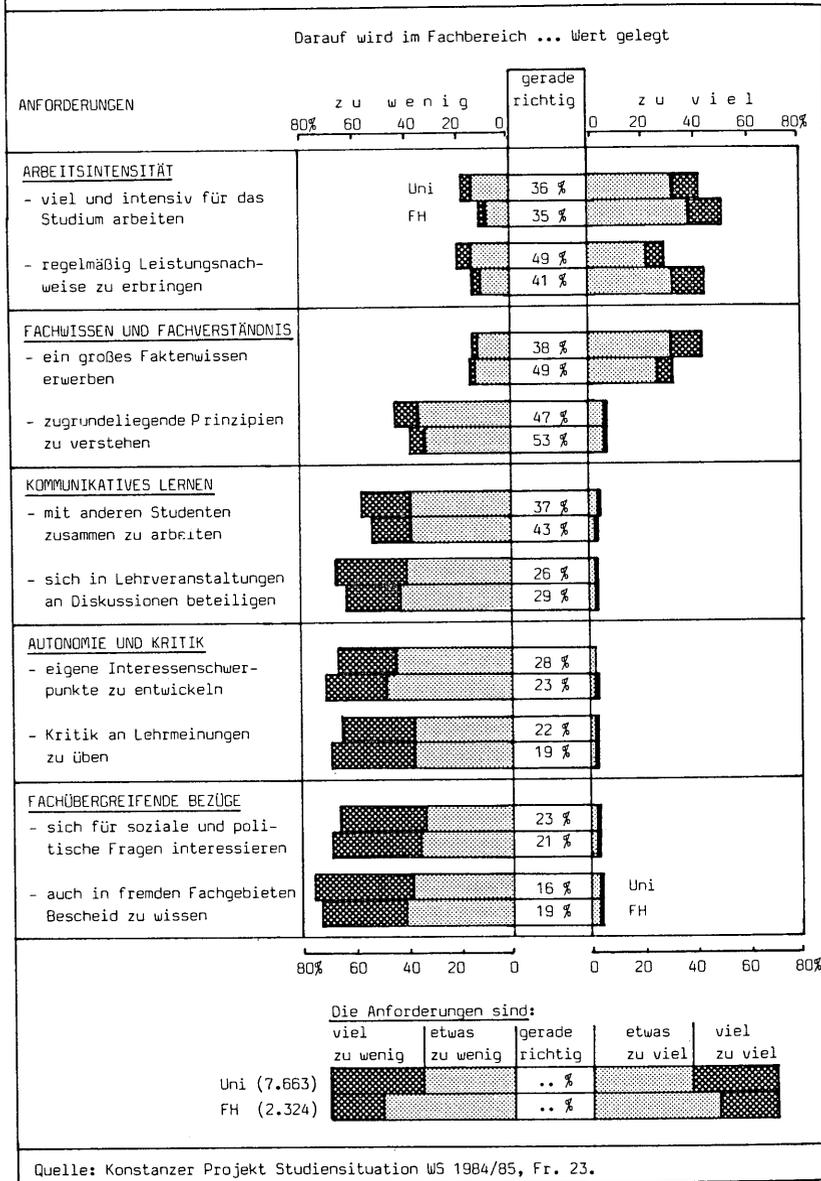
### ● Anforderungen im Fachstudium

Zur Kennzeichnung der Studiensituation und der Verhältnisse im Fachstudium ist weiterhin aufschlußreich, wie die Studierenden die Anforderungen beurteilen, mit denen sie an der Hochschule konfrontiert werden. Vor allem interessiert dabei, in welchen Bereichen die Anforderungen als angemessen oder überhöht angesehen werden und wo aus studentischer Sicht Lücken und Mängel in den Anforderungsstrukturen bestehen. Im Vergleich der Hochschularten ergibt sich ein recht ähnliches Gesamtbild der Beurteilungen (vgl. *Abbildung 13*):

- Auf **Arbeitsintensität** im Studium (viel und intensiv arbeiten und regelmäßig Leistungsnachweise erbringen) wird nach dem Urteil der meisten im Fachstudium hinreichend oder sogar zu viel Wert gelegt. Im Gesamtdurchschnitt empfinden Fachhochschulstudenten die geforderte Arbeitsintensität häufiger als zu weitgehend als die Befragten an Universitäten, was ihrem stärker verschulerten Studium und dem höheren Studieraufwand entspricht.
- **Faktenwissen und Fachverständnis** (zugrundeliegende Prinzipien verstehen) lassen sich als Kernbereich der Anforderungen im Fachstudium bezeichnen. Etwa zwischen 40 und 50 Prozent der Studierenden sehen diese zentralen Aspekte ihres Studiums als richtig bewertet an. Bedenklich ist, daß die übrige Gewichtung in entgegengesetzte Richtung verläuft: Faktenwissen erscheint häufiger als überbewertet, Fachverständnis häufiger zu wenig bewertet. Im Urteil der Fachhochschulstudenten fällt die Proportion etwas günstiger aus.
- Studierende beider Hochschularten stimmen weitgehend darin überein, daß **kommunikatives Lernen** (mit anderen Studenten zusammenarbeiten, sich in Lehrveranstaltungen an Diskussionen beteiligen), **autonomes und kritisches Lernen** (eigene Interessenschwerpunkte entwickeln, Kritik an Lehrmeinungen üben) und **fachübergreifende Bezüge** (sich für soziale und politische Fragen interessieren, auch in fremden Fachgebieten Bescheid wissen) in ihrem Fachstudium zu kurz kommen. Anforderungen zu diesen Aspekten eines Studiums scheinen kaum jemandem überzogen und nur einer Minderheit als richtig proportioniert. Nach der mehrheitlichen Vorstellung der Befragten werden solche über das Fachstudium im engeren Sinn hinausreichenden Aspekte zu wenig oder viel zu wenig berücksichtigt.

Abbildung 13

Beurteilung der Anforderungen im Fachbereich nach Hochschulart



In den verschiedenen Fächergruppen gehen die Urteile zu den Anforderungen im Fachstudium zum Teil erheblich auseinander, wodurch die Aussagen zu Studienorganisation und Studieraufwand und die fachspezifischen Charakterisierungen von Leistungsnormen und sozialem Klima im Studium noch weiter fundiert werden. Zudem bildet sich sowohl in der Gesamtbeurteilung wie auch in den einzelnen Fächergruppen ein sehr ähnliches Muster der Anforderungsstrukturen ab wie schon bei der Befragung im Wintersemester 1982/83. Dies läßt darauf schließen, daß es sich um ziemlich stabile Verhältnisse des Studien- und Lernklimas in den verschiedenen Fächergruppen handelt.

Deutlich heben sich in der Kennzeichnung der Anforderungen die Fächer der Sprach- und Kulturwissenschaften und Sozialwissenschaften sowie das Fach Sozialwesen an Fachhochschulen mit ihrer weichen Arbeits- und Leistungsstruktur und ihrem offeneren Kommunikationsklima ab (vgl. Tabelle 36). Etwa ein Drittel der Studierenden in diesen Fächerbereichen findet sich gleichsam unterfordert, weil zu wenig an Arbeitsintensität von ihnen verlangt wird, wohingegen in der Medizin, in den Naturwissenschaften und den Ingenieurwissenschaften über die Hälfte der Studierenden die verlangte Arbeitsintensität als zu hoch einschätzen. Ein Viertel oder mehr der Studierenden in den „weicheren“ Fächern finden auch, daß zu wenig an Faktenwissen von ihnen verlangt wird, während in den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften an Universitäten die Hälfte, in der Medizin sogar drei Viertel der Befragten meinen, es werde zu viel an Faktenwissen gefordert. Zugleich sehen die Geistes- und Sozialwissenschaftler Aspekte des kommunikativen Lernens, insbesondere die Diskussionsbeteiligung in Lehrveranstaltungen, wie auch die Förderung von autonomem und kritischem Lernen und von Interessiertheit an sozialen und politischen Fragen weniger vernachlässigt als die anderen Fächergruppen. Deutlich hebt sich an Fachhochschulen darin stets das Fach Sozialwesen von den übrigen Fächergruppen ab.

Medizin-Studenten beurteilen die Anforderungsstrukturen in ihrem Fachstudium insgesamt am ungünstigsten. Die überhöhten Anforderungen an Arbeitsintensität und Faktenwissen sind aus ihrer Sicht begleitet von besonders großen Defiziten in der Förderung des Fachverständnisses; zwei Drittel immerhin monieren dies, weit mehr als in sämtlichen anderen Fächergruppen. Außerdem wird die Entwicklung individueller Interessenschwerpunkte und kritischen Lernens und die Einbeziehung fachübergreifender Aspekte von Medizin-Studenten mit am häufigsten als vernachlässigt angesehen.

Am meisten Übereinstimmung, quer durch alle Fächergruppen hindurch, besteht darin, daß im Studium zu wenig gefordert wird, in fremden Fachgebieten Bescheid zu wissen. Drei Viertel der Befragten an beiden Hochschularten sehen dies in ihrem Studium als vernachlässigt an. Dieses, wie auch das Gesamturteil zu den Anforderungsstrukturen im Studium,

Tabelle 36  
**Vernachlässigte Anforderungen im Fachstudium nach Hochschulart und Fächergruppen**  
 (Kategorie „zu wenig“ und „viel zu wenig“ zusammengefaßt)

| Anforderungen   | Universitäten   |   |  |   |                                |  |                       |  |  |                               | Fachhochschulen               |                                |  |
|---|---|---|--|---|--------------------------------|--|-----------------------|--|--|-------------------------------|-------------------------------|--------------------------------|--|
|   | Studie-<br>rende<br>insgesamt<br>WS 82/83<br>(6.607)<br>% | Studie-<br>rende<br>insgesamt<br>WS 84/85<br>(7.663)<br>% | Fächergruppen                                |   |                                |  |                       | Studie-<br>rende<br>insge-<br>samt<br>(2.324)<br>% | Fächergruppen                              |                               | Ing.<br>wiss.<br>(1.474)<br>% |                                |  |
|   |   |   | Sprach-/<br>Kultur-<br>wiss.<br>(1.583)<br>% | Sozial-<br>wiss./<br>Psych.<br>(698)<br>% | Rechts-<br>wiss.<br>(757)<br>% | Wirt-<br>schafts-<br>wiss.<br>(991)<br>% | Medizin<br>(857)<br>% |  | Mathe-/<br>Natur-<br>wiss.<br>(1.498)<br>% | Ing.<br>wiss.<br>(1.070)<br>% |                               | Sozial-<br>wesen<br>(265)<br>% | Wirt-<br>schafts-<br>wiss.<br>(331)<br>% |
| <b>Arbeitsintensität</b><br>- viel und intensiv für das Studium arbeiten<br>- regelmäßig Leistungsnachweise erbringen                       | 16  | 18  | 30   | 34  | 19                             | 11                                       | 11                    | 10   | 9  | 12                            | 37                            | 10                             | 7  |
| <b>Faktenwissen u. Fachverständnis</b><br>- ein großes Faktenwissen erwerben<br>- zugrundeliegende Prinzipien verstehen                     | 12  | 14  | 23   | 25  | 8                              | 9  | 5                     | 8  | 9  | 15                            | 39                            | 10                             | 11                                       |
| <b>Kommunikatives Lernen</b><br>- mit anderen Studierenden zusammenarbeiten<br>- sich in Lehrveranstaltungen an Diskussionen beteiligen     | 44  | 44  | 42   | 46  | 44                             | 42                                       | 66                    | 40   | 35   | 37                            | 37                            | 35                             | 37                                       |
| <b>Autonomie und Kritik</b><br>- eigene Interessenschwerpunkte entwickeln<br>- Kritik an Lehrmeinungen üben                                 | 55  | 57  | 56   | 48  | 63                             | 62                                       | 59                    | 52   | 54   | 53                            | 47                            | 65                             | 52                                       |
| <b>Fachübergreifende Bezüge</b><br>- sich für soziale und politische Fragen interessieren<br>- auch in fremden Fachgebieten Bescheid wissen | 67  | 66  | 55   | 49  | 73                             | 77                                       | 67                    | 67   | 71   | 63                            | 41                            | 64                             | 66                                       |
|   | 65  | 66  | 51   | 55  | 74                             | 75                                       | 80                    | 67   | 68   | 71                            | 58                            | 70                             | 75                                       |
|   | 67  | 66  | 60   | 55  | 58                             | 79                                       | 76                    | 65   | 68   | 69                            | 55                            | 76                             | 70                                       |
|   | 66  | 66  | 59   | 52  | 66                             | 66                                       | 77                    | 69   | 72   | 69                            | 40                            | 74                             | 73                                       |
|   | 78  | 77  | 74   | 78  | 80                             | 77                                       | 83                    | 75   | 75   | 73                            | 77                            | 72                             | 73                                       |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1982/83, Fr. 21 und WS 1984/85, Fr. 23.

#### 4.6 Konzepte der Studiengestaltung: Studium generale, Auslandsstudium, Hochschulwechsel, Promotion

Für die Anlage des Studiums bietet traditionellerweise das Universitätsstudium besondere Gestaltungsspielräume: Es kann entweder darauf abgestellt werden, ohne Ausflüge und Umwege das Fachstudium an einem Ort, konzentriert auf seine Mindestvoraussetzungen zu absolvieren, es eröffnet aber auch die Möglichkeit, über die Grenzen des eigenen Faches hinauszublicken und von den **Lehrangeboten anderer Fakultäten** zu profitieren („Studium generale“), die Biographie durch einen **Hochschulwechsel** oder ein **Auslandsstudium** zu bereichern oder mit der **Promotion** eine fortgeschrittene Qualifikationsstufe zu erreichen – als Voraussetzung für eine wissenschaftliche Laufbahn oder als Zertifikat für eine andere Berufskarriere. Für diese vier Möglichkeiten der Studiengestaltung lassen sich aus den Befragungen nicht nur ihre Bewertung seitens der

stimmt überein mit den Angaben zur gegenwärtigen und von den Studierenden idealerweise geforderten Aufgabenerfüllung der Hochschulen (vgl. Abschnitt 4.1). Darin bestätigt sich, daß die Aufgaben der Fachbildung den Studierenden vergleichsweise befriedigend gelöst erscheinen, aber hinsichtlich persönlicher Entwicklung und allgemeiner Bildung viele Wünsche offen bleiben. Die persönliche Ertragsbilanz der Studierenden, worin sie sich durch ihr Studium gefördert sehen, vervollständigt dieses Bild (vgl. dazu Kapitel 5.4, *Tabelle 52*): Es sind an erster Stelle die fachlichen Kenntnisse, für die insgesamt eine gute Bilanz gezogen wird, während sie für die persönliche Entwicklung und die Allgemeinbildung weit weniger positiv ausfällt.

Dieses Ungenügen an dem außer- und überfachlichen Ertrag des Studiums kann freilich dialektisch gewendet auch als Erfolg der Hochschulen angesehen werden, indem die normativen Bildungsansprüche im Studium zumindest aufrechterhalten, wenn auch nicht erfüllt werden. So hat es Schelsky (1963, S. 98) in der Ausführung Humboldtscher Gedankengänge überzeugend dargelegt: „Daß die Universität ... den Anspruch der 'Bildung' vermittelt, hängt also keineswegs davon ab, daß diese Normvorstellung im Studium überall erfüllt wird; wenn sie als Gewissen, als Mahnung, als 'Scheu' im Studium übermittelt wird, hat die Universität der großen Menge der Studierenden gegenüber bereits ihre Bildungsaufgabe, die 'normative Grundeinstimmung des Lebens' erfüllt.“ Solche Grundeinstimmung wird allerdings bereits vor Eintritt in die Hochschule aufgebaut, denn Abiturienten verbinden schon die gleichen hohen Erwartungen mit der Universität wie Studenten. Und es ist besonders hervorzuheben, daß diese Grundeinstimmung, dieser individuelle Wunsch, das Fachstudium mit weitergehenden Bildungsansprüchen zu verbinden, für Fachhochschulstudenten ebenso charakteristisch ist wie für Universitätsstudenten.

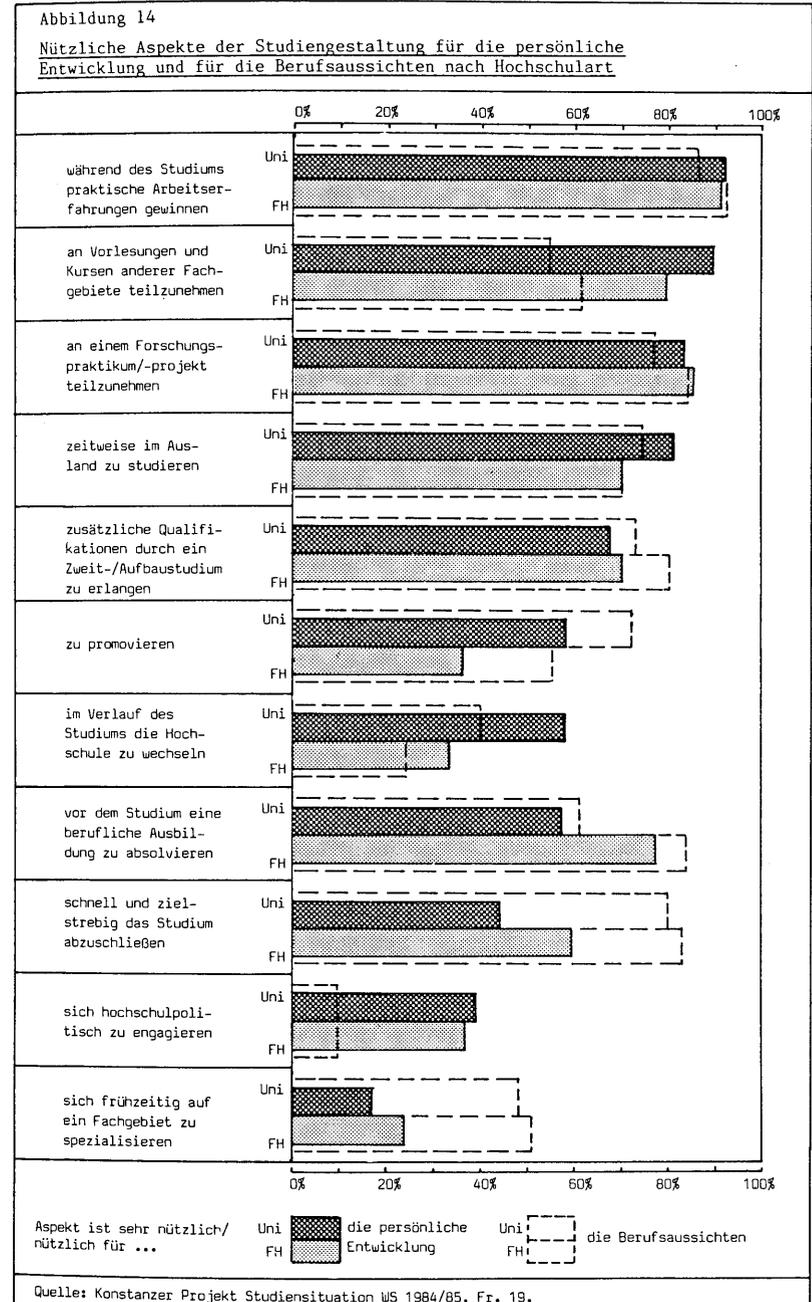
Studierenden, sondern auch ihre Umsetzung in deren konkreter Planung und Realisierung nachzeichnen.

In den vorangegangenen Untersuchungen hat sich bereits erwiesen, daß diese weitergreifenden Studienkonzepte bei Universitätsstudenten nach wie vor Wertschätzung genießen (vgl. Framhein et al. 1981, S. 83 ff.; Bargel et al. 1984, S. 130 ff.). Ergänzend dazu ist zu fragen, wie solche „akademischen“ Strategien von Fachhochschulstudenten eingeschätzt werden, für deren Ausbildungsverlauf traditionellerweise andere Gestaltungsaspekte, insbesondere die Kombination von beruflicher Ausbildung und Studium charakteristisch sind.

In *Abbildung 14* ist dargestellt, wie die vier Konzepte (Besuch fachfremder Vorlesungen, Auslandsstudium, Hochschulwechsel und Promotion) im Vergleich zu anderen Gestaltungsmöglichkeiten des Studiums in der Präferenzskala der Studierenden verortet sind.

- Der Besuch fachfremder Vorlesungen und ein Auslandsstudium gehören zu den Aspekten, die Studierende beider Hochschularten ganz überwiegend für ihre eigene persönliche und geistige Entwicklung als nützlich oder sehr nützlich erachten, Fachhochschulstudenten nur geringfügig weniger als Universitätsstudenten; einen ähnlich hohen Rang in der Präferenzskala haben daneben praktische Arbeitserfahrungen, Forschungserfahrung und die Erlangung von Zusatzqualifikationen durch Zweit- oder Aufbaustudien.
- Weniger einhellig, vor allem eher skeptisch unter den Fachhochschulstudenten, wird der persönliche Gewinn einer Promotion oder eines Hochschulwechsels beurteilt: Drei Fünftel der Universitätsstudenten, aber nur ein Drittel der Fachhochschulstudenten sehen dies als nützlich an – was in Anbetracht dessen, daß beide Strategien an Fachhochschulen untypisch sind, noch immer ein recht hohes Potential an Interessenten darstellt. Demgegenüber messen Fachhochschulstudenten, entsprechend dem Ausbildungsauftrag ihrer Hochschule, einer beruflichen Ausbildung und einem schnellen Studienabschluß größere Bedeutung zu.
- Ein Engagement für hochschulpolitische Fragen sehen an beiden Hochschularten etwa zwei Fünftel der Befragten für sich prinzipiell als sinnvoll an. Am wenigsten Resonanz, nur bei etwa einem Fünftel, findet an beiden Hochschularten die Vorstellung, sich frühzeitig auf ein Fachgebiet zu spezialisieren. Darin wird von den meisten eine wenig förderliche, eher nachteilige Verengung der Studienphase gesehen, was die weitgefaßten Studienansprüche und Bildungserwartungen der Studierenden nochmals bestätigt.

Aufschlußreich ist, wie die Studierenden den **beruflichen** Nutzen von Studienkonzepten im Vergleich zum **persönlichen** Nutzen einschätzen. Bei einer Reihe von Aspekten (z. B. Auslandsstudium) stimmen beide Ein-



schätzungen weitgehend überein. Teilweise klaffen die Bewertungen aber recht deutlich auseinander (vgl. *Abbildung 14*): Für die Studienaspekte „Besuch fachfremder Vorlesungen“, „Hochschulwechsel“ und „hochschulpolitisches Engagement“ wird der persönliche Nutzen höher eingeschätzt, die Vorteile für die eigenen Berufsaussichten skeptischer beurteilt. Umgekehrt wird vermutet, daß eine Promotion, ein schneller Abschluß und frühzeitige Spezialisierung für die Berufsaussichten mehr zu Buche schlägt als für die eigene Entwicklung.

Größer noch als solche Diskrepanzen zwischen der ideellen und instrumentellen Bewertung ist freilich der Mangel an konkreter Umsetzung im individuellen Studienverlauf. Besonders gravierend ist die Lücke zwischen Bewertung, Planung und Realisierung für ein Studium im Ausland; aber auch bei Hochschulwechsel und Promotionsabsichten und bei der Nutzung fachfremder Lehrangebote sind beträchtliche Lücken zwischen idealem Konzept und realem Verhalten erkennbar.

#### ● Besuch fachfremder Vorlesungen

Fast alle Studierenden meinen, es wäre gut, über die eigenen Fachgrenzen hinaus zu studieren (Uni 90%; FH 80%), selbst wenn es beruflich nicht so viel bringt. Nur eine Minderheit nutzt freilich die ganze Palette im Sinne eines alle Wissensbereiche exemplarisch umspannenden „Studium generale“. In den vier großen Wissensbereichen der Geisteswissenschaften, der Sozialwissenschaften, der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften und der Naturwissenschaften haben jeweils ein bis zwei Fünftel der Befragten an Veranstaltungen außerhalb ihres eigentlichen Fachstudiums teilgenommen; besonders populär sind dabei, vor allem unter den Universitätsstudenten, Veranstaltungen in den Geisteswissenschaften (vgl. *Tabelle 37*).

Mindestens **eine** fachfremde Veranstaltung besuchen allerdings die meisten Studenten im Verlauf ihres Studiums, am häufigsten die Studierenden der Sprach- und Kulturwissenschaften, Sozialwissenschaften und Rechtswissenschaften (80% und mehr), seltener die Mediziner, die Ingenieurstudenten und die Fachhochschulstudenten (ca. 60%). Dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß Universitätsstudenten aus einem ungleich breiteren Angebot von Veranstaltungen des gesamten universitären Fächerspektrums schöpfen können; an Fachhochschulen und Technischen Hochschulen mit engerem Fächerspektrum gibt es entsprechend der Maxime „Fachwissen allein genügt nicht“ (Kuckuk 1985; Wagemann 1985) ein in verschiedener Weise institutionalisiertes ergänzendes Lehrangebot in den „allgemeinen Wissenschaften“.

#### ● Auslandsstudium

Die Idee eines Auslandsstudiums ist den Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen gleichermaßen attraktiv; mehr als zwei Drittel sehen dies für die eigene Entwicklung wie für die Berufsaussichten als

Tabelle 37  
Besuch fachfremder Lehrveranstaltungen nach Hochschulart und Studiendauer

| Fachfremde Lehrveranstaltungen                   | Universitäten                   |                       |                        |                         | Fachhochschulen                 |
|--|---------------------------------|-----------------------|------------------------|-------------------------|---------------------------------|
|  | Stud. insgesamt<br>(7.663)<br>% | nach Fachsemestern    |                        |                         | Stud. insgesamt<br>(2.324)<br>% |
|  |                                 | 1.-6.<br>(3.971)<br>% | 7.-12.<br>(2.625)<br>% | 13. u. m.<br>(834)<br>% |                                 |
| bisher mindestens eine besucht im Bereich:       |                                 |                       |                        |                         |                                 |
| – Rechts-, Wirtschaftswiss. (auch BWL)           | 26                              | 22                    | 31                     | 31                      | 27                              |
| – Sozialwiss. (auch Psychologie, Politologie)    | 32                              | 25                    | 39                     | 42                      | 23                              |
| – Geisteswiss. (auch Theologie, Kunst, Sprachen) | 43                              | 37                    | 49                     | 53                      | 27                              |
| – Natur-, Ingenieurwiss. (auch Medizin, Mathe.)  | 32                              | 27                    | 36                     | 46                      | 24                              |
| – Sonstige Bereiche                              | 23                              | 19                    | 27                     | 32                      | 23                              |
| in mindestens einem der Bereiche                 | 72                              | 64                    | 80                     | 85                      | 62                              |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 30.

gewinnbringend an. Doch sind es nach wie vor nur wenige, die ein solches Konzept aktiv verfolgen und umsetzen.

In der ersten Studienhälfte liebäugeln immerhin noch etwa drei Fünftel der Universitätsstudenten mit einem Auslandsstudium oder schließen es zumindest nicht ganz aus; in der zweiten Studienhälfte wird es nurmehr selten ins Kalkül gezogen, sind solche Wunschträume schon aussortiert (vgl. *Tabelle 38*).

Insgesamt haben 4 Prozent der Befragten ein Auslandsstudium absolviert, von den Studierenden höherer Semester 7 Prozent. Am häufigsten wird ein Auslandsstudium realisiert in den Sprach- und Kulturwissenschaften (insgesamt 9%), der Medizin (6%) und den Rechtswissenschaften (5%); selten in den Wirtschaftswissenschaften, Natur- und Ingenieurwissenschaften (jeweils nur 2%). Auffällig ist die geringe Beteiligung der Wirtschaftswissenschaftler, die gerade besonders häufig nicht nur persönlichen, sondern auch beruflichen Nutzen mit der Idee eines Auslandsstudiums verbinden (88%; Uni-Studenten insgesamt 74%).

An Fachhochschulen wird trotz der sehr hohen Wertschätzung ein Auslandsstudium bislang kaum oder gar nicht realisiert; wegen der Kürze des Studiums und des festen Ablaufes ist ein solcher Plan realistischerweise hier wohl nur im Rahmen von Programmen des integrierten Auslandsstudiums durchführbar oder als Zusatzstudium denkbar.

Tabelle 38

**Studienkonzepte: Auslandsstudium, Hochschulwechsel, Promotion; nach Hochschulart und Studiendauer**

| Studienkonzepte<br>Planung und Realisierung                           | Universitäten  |                       |                        |                         | Fachhochschulen                    |
|---|--|-----------------------|------------------------|-------------------------|------------------------------------|
|   | Stud.<br>insges.<br>(7.663)<br>%                         | nach Fachsemestern    |                        |                         | Stud.<br>insgesamt<br>(2.324)<br>% |
|   |  | 1.-6.<br>(3.971)<br>% | 7.-12.<br>(2.625)<br>% | 13. u. m.<br>(834)<br>% |                                    |
| <b>Auslandsstudium</b>  |  |                       |                        |                         |                                    |
| geplant: – nein   | 55   | 38                    | 72                     | 83                      | 74                                 |
| – vielleicht/wahrscheinlich/<br>weiß nicht                            | 39   | 54                    | 25                     | 15                      | 25                                 |
| – sicher  | 6  | 8                     | 3                      | 2                       | 1                                  |
| -----   |  |                       |                        |                         |                                    |
| bereits realisiert  | 4  | 2                     | 7                      | 7                       | 0                                  |
| <b>Sprachaufenthalt/Praktikum im Ausland</b><br>(z. B. in den Ferien) |  |                       |                        |                         |                                    |
| geplant: – nein   | 48   | 34                    | 61                     | 74                      | 58                                 |
| – vielleicht/wahrscheinlich/<br>weiß nicht                            | 41   | 52                    | 30                     | 22                      | 36                                 |
| – sicher  | 11   | 14                    | 9                      | 4                       | 6                                  |
| -----   |  |                       |                        |                         |                                    |
| bereits realisiert  | 12   | 9                     | 15                     | 17                      | 5                                  |
| <b>Hochschulwechsel</b>   |  |                       |                        |                         |                                    |
| geplant: – nein   | 67   | 49                    | 85                     | 92                      | 83                                 |
| – vielleicht/wahrscheinlich/<br>weiß nicht                            | 28   | 42                    | 13                     | 7                       | 15                                 |
| – sicher  | 5  | 9                     | 2                      | 1                       | 2                                  |
| -----   |  |                       |                        |                         |                                    |
| bereits realisiert  | 14   | 10                    | 18                     | 23                      | 3                                  |
| <b>Wechsel der Hochschulart</b><br>(z. B. Uni-FH bzw. FH-Uni)         |  |                       |                        |                         |                                    |
| geplant: – nein   | 96   | 93                    | 98                     | 99                      | 81                                 |
| – vielleicht/wahrscheinlich/<br>weiß nicht                            | 3  | 6                     | 2                      | 1                       | 18                                 |
| – sicher  | 1  | 1                     | 0                      | 0                       | 1                                  |
| -----   |  |                       |                        |                         |                                    |
| bereits realisiert  | 3  | 3                     | 3                      | 3                       | 7                                  |
| <b>Promotion</b>  |  |                       |                        |                         |                                    |
| geplant: – nein   | 26   | 23                    | 30                     | 27                      | 75                                 |
| – vielleicht/wahrscheinlich/<br>weiß nicht                            | 54   | 60                    | 51                     | 38                      | 23                                 |
| – sicher  | 20   | 17                    | 19                     | 35                      | 2                                  |
| -----   |  |                       |                        |                         |                                    |
| Realisierung:   | 15% der abgelegten Prüfungen an wiss. Hochschulen (1984) |                       |                        |                         |                                    |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 51.2-5, 52.1 u. 2, 53.1-5; sowie für realisierte Promotionen 1984: BMBW (1986b), S. 176.

Häufiger als ein Studium werden Sprachaufenthalte und Praktika im Ausland geplant und realisiert: An Universitäten haben 12 Prozent, an Fachhochschulen 5 Prozent der Befragten solche Erfahrungen im Ausland gesammelt. Diese weniger aufwendige Möglichkeit, ausbildungsbezogene Auslandserfahrung zu machen, wird besonders häufig genutzt von Studierenden der Sprach- und Kulturwissenschaften (18%), der Medizin (19%) wie auch der Wirtschaftswissenschaften beider Hochschularten (Uni 14%; FH 11%).

### ● Hochschulwechsel

Ein Hochschulwechsel wird nicht so einhellig positiv bewertet wie ein Auslandsstudium, insbesondere im Hinblick auf den beruflichen Nutzen, aber er wird häufiger realisiert (insgesamt 14% der befragten Universitätsstudenten). Daher fällt die Kluft zwischen Wunsch und Wirklichkeit nicht ganz so extrem aus. Dabei spielt eine Rolle, daß die Realisierung eines Hochschulwechsels weniger Schwierigkeiten bereitet (organisatorisch und finanziell). Außerdem wird damit teilweise nur eine Korrektur der ZVS-Zuweisung in Richtung der eigentlich bevorzugten Hochschule vorgenommen. Überdurchschnittlich häufig ist ein Hochschulwechsel bei Medizinern (23%), in den Sprach- und Kulturwissenschaften (19%), Sozialwissenschaften (18%), und bei Juristen (17%); dagegen ist ein Hochschulwechsel selten in den Naturwissenschaften (11%), Wirtschaftswissenschaften (10%) und Ingenieurwissenschaften (6%).

An Fachhochschulen spielt die Möglichkeit eines Hochschulwechsels eine weit geringere Rolle: 83 Prozent der FH-Studierenden schließen ihn in ihren Überlegungen gänzlich aus, nur 3 Prozent haben einen Ortswechsel vorgenommen (vgl. Tabelle 38). Doppelt so viele (7%) sind von einer Universität auf eine Fachhochschule gewechselt, und wichtig ist auch der Hinweis, daß fast ein Fünftel der FH-Studenten einen späteren Wechsel von der Fachhochschule auf eine wissenschaftliche Hochschule nicht ganz ausschließt.

### ● Promotion

Mehr noch als der persönliche Gewinn steht den Studierenden der berufliche Gewinn einer Promotion vor Augen. Dies gilt nicht nur für Universitätsstudenten (72%), und zwar besonders für Mediziner (95%) und Juristen (88%). Auch Fachhochschulstudenten sind gut zur Hälfte (55%) der Ansicht, eine Promotion würde die eigenen Berufsaussichten verbessern.

Obzwar eine Promotion an Fachhochschulen nicht möglich ist, wird eine solche Option von immerhin einem Viertel nicht völlig ausgeschlossen, 2 Prozent der FH-Studenten planen sie sogar mit Sicherheit. Dies belegt nochmals auf andere Weise, daß etwa ein Fünftel bis ein Viertel der

FH-Studenten sich den Übergang auf eine wissenschaftliche Hochschule vorstellen können.

Von den Universitätsstudenten zielt ein recht hoher Anteil von einem Fünftel die Promotion mit Sicherheit an (wie bereits 1982/83); über die Hälfte (54%) hält für sich die Option offen, nur ein Viertel schließt diese Qualifikationsstufe für sich völlig aus. Anders als beim Auslandsstudium und Hochschulwechsel handelt es sich bei der Promotionsabsicht nicht nur um anfängliche Blüenträume, die im Laufe des Studiums vielfach verfliegen; vielmehr wird die Option in der zweiten Studiehälfte aufrecht erhalten, der Anteil der zur Promotion entschlossenen nimmt sogar zu (vgl. Tabelle 38).

Die Promotionsabsichten sind nach Fächergruppen extrem unterschiedlich verteilt. Von den Medizinern, bei denen der „Doktor“ gewissermaßen zur Berufsqualifikation dazugehört, wollen drei Viertel mit Sicherheit promovieren. Im übrigen besteht eine feste Promotionsabsicht vergleichsweise häufig in der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften (23%), sehr selten dagegen in den Wirtschaftswissenschaften und den Ingenieurwissenschaften (vgl. Tabelle 39).

Tabelle 39  
**Promotionsabsicht nach Fächergruppen und Geschlecht**  
 (Nur Universitäten)

| Planen Sie im weiteren Verlauf Ihres Studiums zu promovieren? | Studierende insgesamt (7.663) | Fächergruppen               |                          |                   |                        |               |                           |                    |
|---|-------------------------------|-----------------------------|--------------------------|-------------------|------------------------|---------------|---------------------------|--------------------|
|   |                               | Sprach-/Kulturwiss. (1.583) | Sozialwiss./Psych. (698) | Rechtswiss. (737) | Wirtschaftswiss. (991) | Medizin (857) | Mathe./Naturwiss. (1.498) | Ing. wiss. (1.070) |
| nein  | 26                            | 31                          | 37                       | 16                | 37                     | 3             | 18                        | 36                 |
| weiß nicht  | 9                             | 9                           | 10                       | 8                 | 12                     | 2             | 9                         | 15                 |
| vielleicht  | 30                            | 30                          | 31                       | 40                | 35                     | 5             | 32                        | 36                 |
| wahrscheinlich  | 15                            | 16                          | 13                       | 23                | 10                     | 16            | 18                        | 10                 |
| sicher  | 20                            | 14                          | 9                        | 13                | 6                      | 74            | 23                        | 3                  |
| Insgesamt   | 100                           | 100                         | 100                      | 100               | 100                    | 100           | 100                       | 100                |
| Promotion sicher geplant                                      |                               |                             |                          |                   |                        |               |                           |                    |
| Männer  | 20                            | 16                          | 13                       | 15                | 6                      | 77            | 25                        | 3                  |
| Frauen  | 18                            | 12                          | 6                        | 10                | 4                      | 70            | 19                        | 6                  |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 53.5.

Auffällig ist, daß Studentinnen sich in ihren Promotionsabsichten nur wenig von ihren männlichen Kommilitonen unterscheiden. Auch ist Wissenschaft und Forschung im ideellen Sinn für sie gleichermaßen zentral, streben sie

mit gleicher Häufigkeit wie Männer eine wissenschaftliche Tätigkeit an und fallen auch in den Studien- und Prüfungsleistungen keinesfalls ab (vgl. dazu Bargel/Gawatz 1987, S. 51ff.). Trotzdem fällt der Frauenanteil nach dem ersten Examen (38%) auf dem Weg zur Promotion (nur mehr 23%) weit überproportional ab. Die Promotion erweist sich damit als erste, vielleicht entscheidende Selektionsschwelle dafür, daß Frauen unter dem wissenschaftlichen Nachwuchs noch immer derart in der Minderheit sind.

Insgesamt, so läßt sich zur individuellen Studiengestaltung resümieren, absolviert die überwiegende Mehrheit der Studierenden ihr Studium ohne besondere Umwege, Seitenpfade und Unterbrechungen. Damit setzt sich die Spannung zwischen den weitgefächerten Bildungserwartungen an ein Hochschulstudium und die doch im wesentlichen als fachspezifische Schulung erfahrene Wirklichkeit fort in der Diskrepanz zwischen den ideellen Vorstellungen über eine breite und abwechslungsreiche Studiengestaltung und der doch bescheidenen Umsetzung in direkte Studienabsichten und konkrete Verhaltensweisen.

Es sind eine Reihe von Gründen, die zu solchen Minimalstrategien beitragen: Die Zwänge der Studienanforderungen, auf die sich Studierende einlassen müssen, wenn sie im Studium bestehen wollen; familiäre, soziale und regionale Bindungen sowie finanzielle Gründe. Hinzu kommt, daß es guter Informationen bedarf, um die eigenen Vorstellungen und Pläne zielgerichtet verwirklichen zu können.

Das Informationsverhalten der Studierenden ist jedoch ein kritischer Punkt: Ihr Informationsstand ist häufig mangelhaft, was von ihnen durchaus zugestanden wird (vgl. Framhein et al. 1981). Dies betrifft viele Bereiche, die für ihre unmittelbare Studiengestaltung wie ihr Leben an der Hochschule wichtig wären. Sogar hinsichtlich zentraler studienbezogener Aspekte, wie der Studien- und Prüfungsordnung, der Möglichkeiten der Studienberatung und der Regelungen des BAföG, besteht ein erstaunliches Informationsdefizit.

Jeweils ein Drittel der Universitätsstudenten (an Fachhochschulen noch mehr) bezeichnen sich darüber als wenig oder viel zu wenig informiert. Auf den hochschulpolitischen Bereich bezogen gesteht sogar die Hälfte ein solches Informationsdefizit ein; dies gilt sowohl für aktuelle Konzepte der Hochschulentwicklung wie für die konkreten Mitbestimmungsrechte und Entscheidungsstrukturen an der eigenen Hochschule.

Im Zusammenhang mit dem Informationsmangel ist ein zweiter kritischer Punkt zu sehen: Die vorhandenen Beratungs- und Betreuungsangebote werden von vielen Studierenden nicht genutzt, seien es die offiziellen Sprechstunden, seien es informelle Möglichkeiten der Beratung und Betreuung. Vor allem Studierende mit schlechteren Studienresultaten nehmen diese Angebote allzu selten wahr, obwohl gerade sie einen

erhöhten Beratungs- und Betreuungsbedarf aussprechen (vgl. dazu Kapitel 5.2).

Besonders gravierend ist der Informationsmangel bezüglich der Möglichkeiten eines Auslandsstudiums. Nur 24 Prozent der Universitätsstudenten sind nach eigener Einschätzung darüber ausreichend informiert; 60 Prozent zu wenig, 17 Prozent sind daran uninteressiert (FH: ausreichend 13%; zu wenig 63%; nicht interessiert 24%). So hoch die Wertschätzung für ein Auslandsstudium aus persönlicher wie beruflicher Perspektive ist, so gering ist der Informationsstand über die Realisierungsmöglichkeiten zu veranschlagen.

Gewiß kann man sich auf den Standpunkt stellen, hier bestünde eine „Holepflicht“ der Studenten. Doch bestehen offensichtlich neben realen Hindernissen (Finanzierung, Studienzeiterverlängerung u. a.) nach wie vor sehr wirksame organisatorische, finanzielle und psychologische Hemmschwellen; viele Abiturienten und Studenten verweisen daher die Idee eines Auslandsstudiums von vornherein ins Reich der Träume und bemühen sich gar nicht erst um ihre Realisierung (vgl. dazu auch Framhein/Peisert 1977; Gerstein 1977; Dalichow/Teichler 1985; Schnitzer et al. 1986, S. 410 ff.).

Bei den vielfältigen Bemühungen, die Auslandsmobilität zu erhöhen – Stipendien, integrierte Auslandsstudien und als jüngste Initiative das europäische ERASMUS-Programm (vgl. BMBW 1987a) – kommt es daher darauf an, die Möglichkeiten und Förderungsinstrumentarien aktiv an die Studenten heranzutragen. Wegen der langen Planungszeiten für ein Auslandsstudium müssen solche Informationsaktivitäten bei jeder Studienanfängergeneration immer wieder neu ansetzen.

#### 4.7 Studentenrolle an Universitäten und Fachhochschulen

Abschließend soll bilanzierend gefragt werden, wie die Studentenrolle an Universitäten und Fachhochschulen beurteilt wird, ob Vorzüge und Nachteile ähnlich eingeschätzt werden, wo das Studium mehr Spaß bringt. Dabei ist daran zu erinnern, daß Fachhochschulstudenten weit häufiger bereits im Berufsleben gestanden haben und diese Erfahrung mit dem studentischen Dasein aus eigener Anschauung vergleichen können.

Die Vor- und Nachteile des studentischen Lebens werden an beiden Hochschularten und in allen Fächergruppen durchweg ähnlich eingeschätzt. Aspekte, die weit überwiegend als Vorteil angesehen werden, sind das Kennenlernen von Professoren und die Kontakte zu Wissenschaftlern sowie die Möglichkeiten zur intensiven Beschäftigung mit politischen Fragen (letzteres etwas häufiger von den politisch besonders interessierten Studenten der Sozialwissenschaften und im Sozialwesen). Die spätere Familiengründung wird gespaltener beurteilt, von den meisten weder als Vorteil noch als Nachteil. Als deutlicher Nachteil des studentischen

Lebens wird die Unsicherheit der Lebenssituation, fehlende Kontakte zu Gleichaltrigen, die nicht studieren, und die Trennung von der Berufswelt empfunden.

Student-Sein ist, einmal abgesehen von dem „ewigen“ Studenten, eine Übergangsrolle im Erwachsenenalter. Für das Befinden in dieser Rolle ist aufschlußreich, wie ihre Möglichkeiten im Vergleich zu gleichaltrigen Nicht-Studenten eingeschätzt werden und wie ihre Akzeptanz von seiten der Gesellschaft empfunden wird.

Obzwar die überwiegende Mehrheit der Befragten gern Student ist, fallen die Urteile dazu sehr unterschiedlich aus. Das belegt einmal mehr, daß die Studentenrolle in vielfältigen Bezügen interpretiert wird und sich ganz unterschiedliche individuelle Erfahrungen, Motive und Ziele mit ihr verbinden, deren Varianz sich häufig durch die Fächerzugehörigkeit reduzieren läßt, meistens mehr, als durch den institutionellen Rahmen der Hochschulart.

An Universitäten wird insgesamt häufiger bejaht als an Fachhochschulen, das Leben als Student sei dem gleichaltrigen Nicht-Studenten vorzuziehen und man könne als Student leichter eigene Vorstellungen verwirklichen als Nicht-Studenten (vgl. *Tabelle 40*). Hierbei sind wiederum deutliche Fachunterschiede anzumerken, die näherungsweise dem Kontinuum von den weniger strukturierten zu den stärker standardisierten, arbeitsintensiven Fächern folgen. In den Geistes- und Sozialwissenschaften, auch den Rechtswissenschaften wird der Studentenstatus dem gleichaltrigen Nicht-Studenten mehrheitlich vorgezogen (ca. 45%), von den FH-Ingenieuren, die mit Abstand das andere Ende markieren, nur noch zu 23 Prozent. Von ihnen dürfte angesichts der strengen Arbeitsanforderungen mancher den Studienalltag härter finden als den zuvor als Lehrling erlebten Berufsalltag.

Auch die gesellschaftliche Akzeptanz der Studentenrolle wird in der Studentenschaft sehr verschieden empfunden: Nahezu ein Viertel immerhin an beiden Hochschularten meint, die Bedürfnisse der Studenten würden in der Gesellschaft kaum berücksichtigt, etwa ein Sechstel glaubt, man habe als Student Schwierigkeiten von der Gesellschaft akzeptiert zu werden. Dieser Mangel an gesellschaftlicher Akzeptanz wird in den Sozialwissenschaften und im Sozialwesen am stärksten empfunden und von Studenten, die ihren politischen Standort auf dem linken Spektrum einordnen, mehr als von denen, die sich in der Mitte verorten.

Ältere Studenten bevorzugen den Studentenstatus im Vergleich zu gleichaltrigen Nicht-Studenten ebenso häufig wie jüngere; die Ansicht, man könne als Student die eigenen Vorstellungen leichter verwirklichen, verstärkt sich bei ihnen sogar. Deutlich, und wohl nicht ganz unberechtigt, wächst mit dem Alter (und der Semesterzahl) vor allem der Eindruck, man habe es als Student schwer, von der übrigen Bevölkerung akzeptiert

zu werden – diese ambivalente Einschätzung der Studentenrolle ist für ältere Studenten an Universitäten und Fachhochschulen gleichermaßen charakteristisch.

Tabelle 40

**Aussagen zur Studentenrolle nach Hochschulart**

| Aspekte der Studentenrolle  | Universitäten<br>(7.663)   |                      |                           | Fachhochschulen<br>(2.324) |                      |                           |
|---|----------------------------|----------------------|---------------------------|----------------------------|----------------------|---------------------------|
|   | Nach-<br>teil<br>%         | weder<br>noch<br>%   | Vor-<br>teil<br>%         | Nach-<br>teil<br>%         | weder<br>noch<br>%   | Vor-<br>teil<br>%         |
| – näheres Kennenlernen von Professoren/<br>Kontakte zu Wissenschaftlern                                   | 7                          | 23                   | 70                        | 6                          | 28                   | 66                        |
| – Möglichkeiten zur intensiven Beschäfti-<br>gung mit politischen Fragen                                  | 3                          | 39                   | 58                        | 4                          | 49                   | 47                        |
| – spätere Familiengründung/Heirat als<br>Gleichaltrige, die nicht studieren                               | 23                         | 52                   | 25                        | 20                         | 58                   | 22                        |
| – Unsicherheit in der Lebenssituation   | 52                         | 37                   | 11                        | 50                         | 41                   | 9                         |
| – fehlende Kontakte zu Gleichaltrigen,<br>die nicht studieren   | 61                         | 38                   | 1                         | 50                         | 49                   | 1                         |
| – Trennung von der Berufswelt   | 73                         | 15                   | 12                        | 68                         | 22                   | 10                        |
| Inwieweit treffen folgende Aussagen<br>über Studenten nach Ihren persönlichen<br>Erfahrungen zu?          | trifft<br>nicht<br>zu<br>% | teils/<br>teils<br>% | trifft<br>voll<br>zu<br>% | trifft<br>nicht<br>zu<br>% | teils/<br>teils<br>% | trifft<br>voll<br>zu<br>% |
| – Als Student kann ich leichter eigene<br>Vorstellungen verwirklichen als<br>gleichaltrige Nichtstudenten | 15                         | 40                   | 45                        | 24                         | 45                   | 31                        |
| – Das Leben als Student ist dem von gleich-<br>altrigen Nichtstudenten vorzuziehen                        | (18)                       | 41                   | (41)                      | (29)                       | 43                   | (28)                      |
| – Es fehlen Kontakte zu Gleichaltrigen,<br>die nicht studieren  | 34                         | 41                   | 25                        | 49                         | 36                   | 15                        |
| – Die Bedürfnisse und Interessen von<br>Studenten werden in der Gesellschaft<br>kaum berücksichtigt       | 24                         | 54                   | 22                        | 21                         | 54                   | 25                        |
| – Als Student hat man Schwierigkeiten,<br>von der übrigen Bevölkerung akzeptiert<br>zu werden             | 38                         | 45                   | 17                        | 41                         | 43                   | 16                        |
|   | gar<br>nicht<br>%          | teil-<br>weise<br>%  | gern<br>%                 | gar<br>nicht<br>%          | teil-<br>weise<br>%  | gern<br>%                 |
| Sind Sie alles in allem<br>gern Student?  | 3                          | 28                   | (69)                      | 3                          | 32                   | (65)                      |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 77, 78, 79.

Trotz der gewissen Unterschiede in den Studienvoraussetzungen und Studiererfahrungen wird die Studentenrolle an beiden Hochschularten insgesamt recht ähnlich eingeschätzt. Hervorzuheben ist vor allem die Gesamtbilanz: Bei aller Kritik im einzelnen, bei allen Anstrengungen auch, die das Studium, zumal in den harten und arbeitsintensiven Fächern, den Studierenden abverlangt, und bei aller Ungewißheit der beruflichen Zukunft, – die meisten Studierenden sind unterm Strich zufrieden. Zwei Drittel sind alles in allem gern Student, nur drei Prozent sind es gar nicht gern (vgl. *Tabelle 40*). In dieser positiven Bilanz sind die Fachunterschiede nur gering; sie reichen von den FH-Ingenieuren (62%) bis zu den Medizinern und FH-Wirtschaftlern, die ihre Zufriedenheit am häufigsten unterstreichen (beide 74%).

## 5. Leistungsstand und Förderung im Studium

(T. Bargel/R. Gawatz)

Der Leistungsstand und die Förderung der Studierenden ist für die Hochschulen ein wichtiges Thema; dennoch ist das Studienschicksal von Studenten unter dem Aspekt ihres Leistungsstandes bislang kaum empirisch untersucht worden. Ende der 60er Jahre gab es zwar eine aufschlußreiche Untersuchung über das Programm der Hochbegabtenförderungswerke, mit dem bezeichnenden Titel „Begabtenförderung oder Elitebildung?“ (v. Ferber et al. 1970), jedoch beschränkte sie sich auf die bereits ausgewählte Gruppe der Geförderten. Ansonsten wird der Leistungsstand der Studierenden zumeist pauschal diskutiert: Wie steht es um ihre Studierfähigkeit, sind sie den Studienanforderungen gewachsen (Heldmann 1984)? Oder er wird bei der Untersuchung des vorzeitigen Studienabbruchs einbezogen: Sind dafür Leistungsfaktoren oder andere persönliche und soziale Gründe maßgeblich (Ströhlein 1983)?

Zu den vielfältigen Fragen, die mit der Problematik des Leistungsstandes und der Förderung im Studium verbunden sind, wird in diesem Kapitel ein empirischer Beitrag geliefert. Im Mittelpunkt steht der Vergleich, wie es Studierenden mit unterschiedlichem Leistungsstand in den einzelnen Fächern ergeht, wobei naturgemäß mit dem, was als „Leistungsstand“ der Studierenden zu fassen ist, begonnen wird (Abschnitt 5.1).

Als wichtiger Teil der studentischen Situation an der Hochschule werden sodann die Kontakte zu Hochschullehrern behandelt sowie die Beratung und Betreuung durch diese, um zu klären, ob selektive Kontakt- und Betreuungsmuster nach dem Leistungsstand zu erkennen sind (Abschnitt 5.2).

Weiterhin wird auf vier Elemente der studentischen Förderung eingegangen: die Mitarbeit als Hilfskraft oder Tutor, die Beteiligung an Forschungsprojekten, der Besuch von Veranstaltungen mit besonderen Leistungsanforderungen und schließlich die Vergabe von Begabtenstipendien (Abschnitt 5.3).

Abschließend ziehen wir mit den Studierenden Bilanz: rückblickend hinsichtlich ihrer Förderung durch das Studium (ihr Ertragskatalog) und ihrer Schwierigkeiten und Belastungen (ihr Problemkatalog), vorwärtsblickend hinsichtlich der Wünsche nach Verbesserung der eigenen Studiensituation – ihr Forderungskatalog (Abschnitt 5.4).

Geleitet ist die Untersuchung von Fragen über die institutionellen Verhältnisse von Fakultäten und Fächern: Wie stark werden die Studenten in verschiedenen Fächern gefordert und wie streng oder sanft werden ihre Leistungen dann beurteilt? Welche Bedeutung wird der einzelnen

Studienleistung zugeschrieben und wie wird sie behandelt? Wie stark unterscheiden sich zum Beispiel die Kontakte zwischen Studenten und Hochschullehrern nach dem Leistungsstand? Welche Folgen haben in den verschiedenen Fächern die Leistungen der Studierenden für deren Integration und Selektion? Wie ausgeprägt erfolgt in den einzelnen Fächern die Förderung der Studierenden nach dem Leistungsprinzip: Welche Chancen haben die Leistungsbesseren und die Leistungsschwächeren?

Die Aufklärung über die institutionellen Verhältnisse der Fächer bildet das Fundament für praktische Interessen, die darauf abzielen, Leistungsmöglichkeiten der Studierenden besser zu fördern und zu unterstützen. Dabei erscheint die Frage besonders wichtig, inwieweit unterschiedliche Leistungsmöglichkeiten einer jeweils anderen Art der Förderung bedürfen. Brauchen etwa die Leistungsschwächeren mehr „Brückenkurse“ zur Aufarbeitung von Wissenslücken und die Leistungsbesten mehr „Steilkurse“ mit speziellen Leistungsanforderungen? Oder wäre beiden mit kleineren und intensiveren Arbeitsgruppen sowie besseren Möglichkeiten der Betreuung durch Lehrende eher geholfen? Welche Prioritäten setzen die leistungsbesten Studenten in den einzelnen Fächern, wenn sie Ansprüche an ihre Förderung anmelden? Welche Erfolge und Mängel lassen sich in der Praxis der studentischen Förderung erkennen – und was wird zu ihrer Behebung verlangt?

Ausführlicher ist die Problematik der Förderung im Studium – unter besonderer Berücksichtigung der Auswahl und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses – in einem eigenen Bericht aufgearbeitet (vgl. Bargel/Gawatz 1987), auf den in vielen Passagen dieses Kapitels Bezug genommen wird, ohne dies im einzelnen auszuführen.

### 5.1 Leistungsstand und Leistungszufriedenheit

Für den Leistungsstand der Studierenden eine einfache Maßzahl heranzuziehen, ist sicher in mancher Hinsicht problematisch. Um aber Zusammenhänge zwischen dem Leistungsstand und der Förderung, vor allem im Vergleich der Studienfächer, untersuchen zu können, erscheint es vertretbar, sich auf die erhaltenen Noten zu stützen. Im Falle der noch Studierenden bietet sich hierfür die im Vordiplom, dem Zwischenexamen oder ähnlichen Prüfungen erzielte Note an. Sie kann als knappste und zentrale Aussage über den im bisherigen Studienverlauf erreichten Leistungsstand gelten.

Den Leistungsstand der Studenten an dem „objektivierten“ Maß ihrer erreichten Note in der Zwischenprüfung festzumachen, kann durchaus auf Bedenken stoßen, weil viele noch keine solche Prüfung abgelegt haben, weil die Notengebung sehr unterschiedlich gehandhabt wird und weil sie dem tatsächlichen Leistungsstand nicht in jedem Fall gerecht wird. Wie immer man dazu steht, stellen solche Prüfungsergebnisse

aber eine ziemlich harte soziale Realität dar; außerdem bilden sie das zentrale Faktum der universitären Leistungsbewertung von Studenten.

### ● Abgelegte Zwischenprüfung und Notenangaben

Naturgemäß sind es vor allem Studenten niedriger Semester, die noch keine Zwischenprüfung abgelegt haben. An den Universitäten haben bis zum vierten Fachsemester lediglich fünf Prozent der Studenten bereits eine Zwischenprüfung abgelegt; dieser Anteil steigt im dritten Studienjahr auf 52 Prozent, im vierten auf 71 Prozent sowie in den folgenden Studienjahren auf mindestens drei Viertel der Befragten. Für die Fachhochschulen ist das Muster der Zunahme abgelegter Zwischenprüfung ähnlich, nur liegt es aufgrund der Studienorganisation zeitlich früher: mit dem vierten Fachsemester hat ein Viertel Zwischenprüfungen abgelegt, nach einem weiteren Studienjahr zwei Drittel und danach sind es stets ebenfalls drei Viertel mit abgelegter Zwischenprüfung.

Neben der Dauer des Studiums ist vor allem maßgeblich, ob eine Zwischenprüfung in dem betreffenden Studienfach vorgeschrieben ist. In den wirtschaftswissenschaftlichen, medizinischen, naturwissenschaftlichen sowie in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen an Universitäten wie Fachhochschulen ist fast ausnahmslos eine solche Prüfung vorgesehen. In den Fächern der Sozial- und Kulturwissenschaften sowie des Sozialwesens an Fachhochschulen ist das nicht durchgehend der Fall; ein Fünftel bis ein Viertel der befragten Studenten dieser Fächergruppen geben an, daß es in ihrem Studiengang keine Zwischenprüfung gibt. Noch deutlich häufiger, nämlich zu 51 Prozent, machen Studenten der Rechtswissenschaften diese Angabe; in diesem Fach sind studienbegleitende Leistungskontrollen im Sinne einer Zwischenprüfung erst seit 1985 bundesweit verbindlich vorgeschrieben.

Von den befragten Studenten haben an Universitäten bislang 55 Prozent und an Fachhochschulen 54 Prozent keine Zwischenprüfung abgelegt. Um für diese Studenten ohne Zwischenprüfung dennoch einen knappen Indikator ihres Leistungsstandes im Studium verwenden zu können, wurden sie gebeten, ihren Notendurchschnitt selbst aufgrund anderweitig erhaltener Rückmeldungen (Klausuren, Hausarbeiten etc.) einzuschätzen. Insgesamt machen vier Fünftel der befragten Studenten eine Notenangabe aufgrund der Zwischenprüfung oder nach eigener Einschätzung ihres Leistungsstandes. Auch diese Angaben variieren verständlicherweise wieder mit der Semesterzahl: Von den Studierenden des ersten Studienjahres kann nur gut die Hälfte eine Note angeben, im zweiten Studienjahr sind es bereits 70 Prozent und im dritten 84 Prozent. Ab dem siebten Semester sind es stets neun von zehn befragten Studenten, die eine Note nennen. Demnach sind in den weiteren Auswertungen, die sich auf den Leistungsstand beziehen, die jüngeren

Semester (vor allem der ersten beiden Studienjahre) in geringerem Maße vertreten. Die Befunde zum Zusammenhang zwischen Leistungsstand und Förderung werden dadurch aber nicht berührt.

Zur Frage, ob die berichteten Notenmittel hinreichend zutreffen, um sich auf sie stützen zu können, kann der Vergleich der Notenangaben zwischen jenen, die eine Prüfung tatsächlich abgelegt haben, und jenen, die ihre Note selbst einschätzen, einen gewissen Aufschluß geben. Denn es wird häufig unterstellt, daß bei eigener Einschätzung die Notenangaben günstiger ausfallen. Dies ist jedoch nicht der Fall. Vielmehr berichten jene Studenten, die eine mit Noten bewertete Zwischenprüfung abgelegt haben, den besten Notendurchschnitt. Bei Studenten, die zwar ebenfalls eine Zwischenprüfung erfolgreich absolvierten, aber keine Noten erhielten, fällt die Leistungseinschätzung etwas schlechter aus. Noch ungünstigere Einschätzungen ihres Leistungsstandes geben Studenten, die bisher keine Zwischenprüfung ablegten oder in deren Studienfach es keine Zwischenprüfung gibt. Insgesamt belegen diese Befunde, daß die Studierenden größere Verzerrungen der Notenangaben zu ihren Gunsten kaum vornehmen. Wo sie sich aufgrund fehlender Rückmeldung durch eine Zwischenprüfung unsicher sind, neigen sie offensichtlich zu einer eher vorsichtigen Beurteilung ihres Leistungsstandes; dies gilt für Universitäts- wie für Fachhochschulstudenten gleichermaßen.

### ● Unterschiedliche Leistungsbewertung in den Fächergruppen

Nach ihrem Geschlecht, ihrer sozialen Herkunft wie auch nach der Anzahl der Studienjahre unterscheiden sich die Studenten kaum in ihren Angaben zum Leistungsstand im Studium. Sehr große Unterschiede bestehen freilich sowohl an Universitäten wie Fachhochschulen zwischen den Studienfachgruppen (vgl. *Abbildung 15*). So gibt es in den Rechtswissenschaften kaum Studierende, die eine bessere Note als 2,5 erreichen (nur 4%); dem stehen die Studierenden der Sozialwissenschaften an Universitäten bzw. des Sozialwesens an Fachhochschulen gegenüber, von denen mehr als die Hälfte solche guten Noten erhält. In diesen beiden Fächergruppen, wie auch in den Sprach- und Kulturwissenschaften, müssen die Studierenden kaum mit schlechteren Noten rechnen (nur jeder zwanzigste erhält eine Note von 3,5 oder schlechter). Recht streng ist wiederum die Notengebung bei den Medizinern sowie bei Wirtschaftswissenschaftlern und Ingenieuren an beiden Hochschularten. In den Naturwissenschaften entspricht die Notengebung noch am ehesten einer Normalverteilung.

Auf der Ebene der Einzelfächer fallen die Unterschiede in der Notengebung noch extremer aus: Während gute und sehr gute Noten in manchen Fächern die Regel darstellen (z. B. in Völkerkunde, Politikwissenschaft, Architektur und Psychologie), sind sie in anderen Studiengängen die Ausnahme (z. B. in Maschinenbau, Wirtschaftswissenschaften und

Humanmedizin) oder gar eine ausgesprochene Rarität (wie in den Rechtswissenschaften).

Das Ausmaß der unterschiedlichen Notengebung zwischen den Fächern stellt sowohl deren Funktionalität als auch Berechtigung in Frage. In den Rechtswissenschaften führt nämlich die vergleichsweise überstrenge Notengebung zu vielfachen Enttäuschungserlebnissen der Studierenden und zu häufiger Leistungsunzufriedenheit, was beides die Leistungsbeurteilung und Studienmotivation nicht fördert. In den Sozial- ebenso wie in den Kulturwissenschaften kann die vergleichsweise zu gute und

sanfte Notengebung zu Überschätzungen des tatsächlichen Leistungsstandes und zu überzogenen Erwartungshaltungen führen. Dies ist den Studierenden offenbar bewußt: Denn Rechtswissenschaftler halten die Leistungsbeurteilung fast durchweg für überzogen, Sozialwissenschaftler aber fühlen sich häufig unterfordert.

Wegen der großen Unterschiede in der Handhabung der Notengebung zwischen den einzelnen Studienfächern können die bloßen Notenwerte für den Vergleich des Leistungsstandes der Studierenden nicht benutzt werden. Stattdessen ist eine auf die Notenverteilung der Fächer bezogene standardisierte Gruppierung notwendig; es wird daher der relative Leistungsstand der Befragten im Bezugssystem ihres jeweiligen Faches herangezogen. Die Studenten sind in ihrem Fach jeweils in vier Gruppen (Quartile) unterteilt worden:

- die leistungsbesten Studenten (Beste);
- Studenten mit Noten über dem Durchschnitt (über  $\bar{0}$ );
- Studenten mit Noten unter dem Durchschnitt (unter  $\bar{0}$ );
- die leistungsschwächeren Studenten (Schwächere).

Je nach Studienfach sind die Notengrenzen der vier Gruppen unterschiedlich definiert. Während in den Rechtswissenschaften Studenten mit einem Notendurchschnitt bis zu 2,9 zur Gruppe der Leistungsbesten gehören, liegt diese Grenze bei den Soziologen bereits bei 1,8.

Bei der Zuordnung der Befragten in die vier Leistungsgruppen ließ sich die angestrebte gleiche Größe der Gruppen nicht ganz erreichen. Dies ist durch die hohe Besetzung bestimmter Noten bedingt (z. B. 2,0; 2,5 oder 3,0), die vor allem in „kleineren“ Studienfächern oft mehr als ein Viertel nannten. In solchen Fällen wurden Notenangaben auf der „Grenze“ der Quartile stets den mittleren Leistungsgruppen zugerechnet.

Aufgrund der gewählten Vorgehensweise macht die Gruppe der Leistungsbesten nur ein Fünftel der befragten Studierenden aus, die beiden mittleren Gruppen sind mit 28 bzw. 29 Prozent leicht überbesetzt. Im Sinne einer engeren Abgrenzung der Leistungsbesten und ihres Vergleichs mit den Leistungsschwächeren ist dies sogar als vorteilhaft anzusehen.

### ● Leistungsvergleich und Zufriedenheit mit den Noten

Etwa die Hälfte der Studenten (Uni 54%; FH 47%) sind mit der Leistungsbewertung durch die Hochschullehrer einverstanden: Die erhaltenen Noten stimmen mit ihrer **eigenen Leistungseinschätzung** überein. Nur ganz wenige meinen, deutlich ungerecht beurteilt worden zu sein; bei weniger als fünf Prozent ist die Benotung viel schlechter als die eigene Leistungsbewertung ausgefallen (vgl. *Tabelle 41a*). Insgesamt meinen Fachhochschulstudenten häufiger, etwas zu schlecht weggekommen zu sein, und zwar in allen vier Leistungsgruppen.

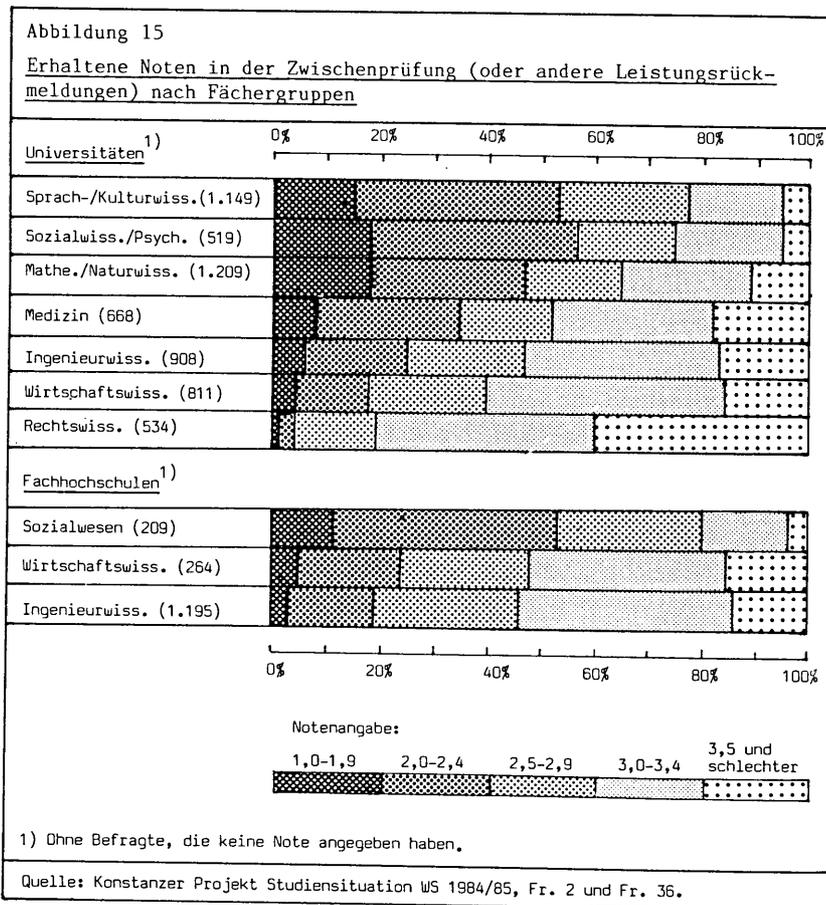


Tabelle 41  
**Leistungsvergleiche nach Hochschulart und Leistungsstand**

a) Erhaltene Noten im Vergleich zur eigenen **Leistungseinschätzung**

| Stimmen Noten mit<br>Ihren eigenen<br><b>Leistungseinschätzungen</b><br>übereinstimmen?<br>Noten sind ... | Universitäten                                    |                       |                           |                            |                            | Fachhochschulen                                  |                     |                         |                          |                          |
|---|--|-----------------------|---------------------------|----------------------------|----------------------------|--|---------------------|-------------------------|--------------------------|--------------------------|
|   | Stud.<br>insgesamt <sup>1)</sup><br>(7.663)<br>% | Leistungsstand        |                           |                            |                            | Stud.<br>insgesamt <sup>1)</sup><br>(2.324)<br>% | Leistungsstand      |                         |                          |                          |
|   |  | Beste<br>(1.108)<br>% | über<br>Ø<br>(1.621)<br>% | unter<br>Ø<br>(1.636)<br>% | Schwächere<br>(1.373)<br>% |  | Beste<br>(353)<br>% | über<br>Ø<br>(457)<br>% | unter<br>Ø<br>(569)<br>% | Schwächere<br>(434)<br>% |
| viel schlechter   | 3  | 1                     | 1                         | 3                          | 8                          | 4  | 1                   | 2                       | 3                        | 9                        |
| etwas schlechter  | 28 <sup>(3)</sup>                                | 13                    | 24                        | 33                         | 38                         | 37 <sup>(4)</sup>                                | 24                  | 34                      | 42                       | 47                       |
| gleich  | 54   | 57                    | 58                        | 53                         | 45                         | 47   | 56                  | 48                      | 47                       | 36                       |
| etwas besser  | 14   | 26                    | 15                        | 10                         | 8                          | 11   | 18                  | 15                      | 7                        | 7                        |
| viel besser   | 1 <sup>(15)</sup>                                | 3                     | 2                         | 1                          | 1                          | 1 <sup>(12)</sup>                                | 1                   | 1                       | 1                        | 1                        |
| Insgesamt   | 100  | 100                   | 100                       | 100                        | 100                        | 100  | 100                 | 100                     | 100                      | 100                      |

b) Erhaltene Noten im Vergleich zur eigenen **Leistungserwartung**

| Haben sich Ihre<br>eigenen <b>Leistungs-</b><br><b>erwartungen</b><br>erfüllt?<br>Noten sind ... | Universitäten                                    |                       |                           |                            |                            | Fachhochschulen                                  |                     |                         |                          |                          |
|--|--|-----------------------|---------------------------|----------------------------|----------------------------|--|---------------------|-------------------------|--------------------------|--------------------------|
|  | Stud.<br>insgesamt <sup>1)</sup><br>(7.663)<br>% | Leistungsstand        |                           |                            |                            | Stud.<br>insgesamt <sup>1)</sup><br>(2.324)<br>% | Leistungsstand      |                         |                          |                          |
|  |  | Beste<br>(1.108)<br>% | über<br>Ø<br>(1.621)<br>% | unter<br>Ø<br>(1.636)<br>% | Schwächere<br>(1.373)<br>% |  | Beste<br>(353)<br>% | über<br>Ø<br>(457)<br>% | unter<br>Ø<br>(569)<br>% | Schwächere<br>(434)<br>% |
| viel schlechter  | 7  | 2                     | 3                         | 7                          | 16                         | 8  | 1                   | 4                       | 9                        | 19                       |
| etwas schlechter   | 41 <sup>(48)</sup>                               | 25                    | 36                        | 48                         | 51                         | 43 <sup>(5)</sup>                                | 27                  | 41                      | 50                       | 50                       |
| gleich   | 39   | 46                    | 47                        | 37                         | 27                         | 34   | 44                  | 37                      | 31                       | 26                       |
| etwas besser   | 12   | 22                    | 13                        | 8                          | 5                          | 13   | 22                  | 17                      | 9                        | 4                        |
| viel besser  | 1 <sup>(13)</sup>                                | 5                     | 1                         | -                          | 1                          | 2 <sup>(15)</sup>                                | 6                   | 1                       | 1                        | 1                        |
| Insgesamt  | 100  | 100                   | 100                       | 100                        | 100                        | 100  | 100                 | 100                     | 100                      | 100                      |

<sup>1)</sup> Einschließlich der Befragten ohne Notenangabe.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 36 und 37.1.

Die leistungsbesten Befragten halten erwartungsgemäß die Beurteilung durch die Hochschullehrer eher für zutreffend; die Leistungsschwächeren sehen besonders häufig ihre Leistungen als zu schlecht bewertet an (darunter 8% an Universitäten und 9% an Fachhochschulen als „viel schlechter“). Die Studenten der Leistungsspitze sehen sich zu einem nicht geringen Teil durch die hochschulische Leistungsbewertung überschätzt (Uni 29%; FH 19%); dies trifft sogar bei den leistungsschwächeren Studenten für etwa ein Zehntel noch zu.

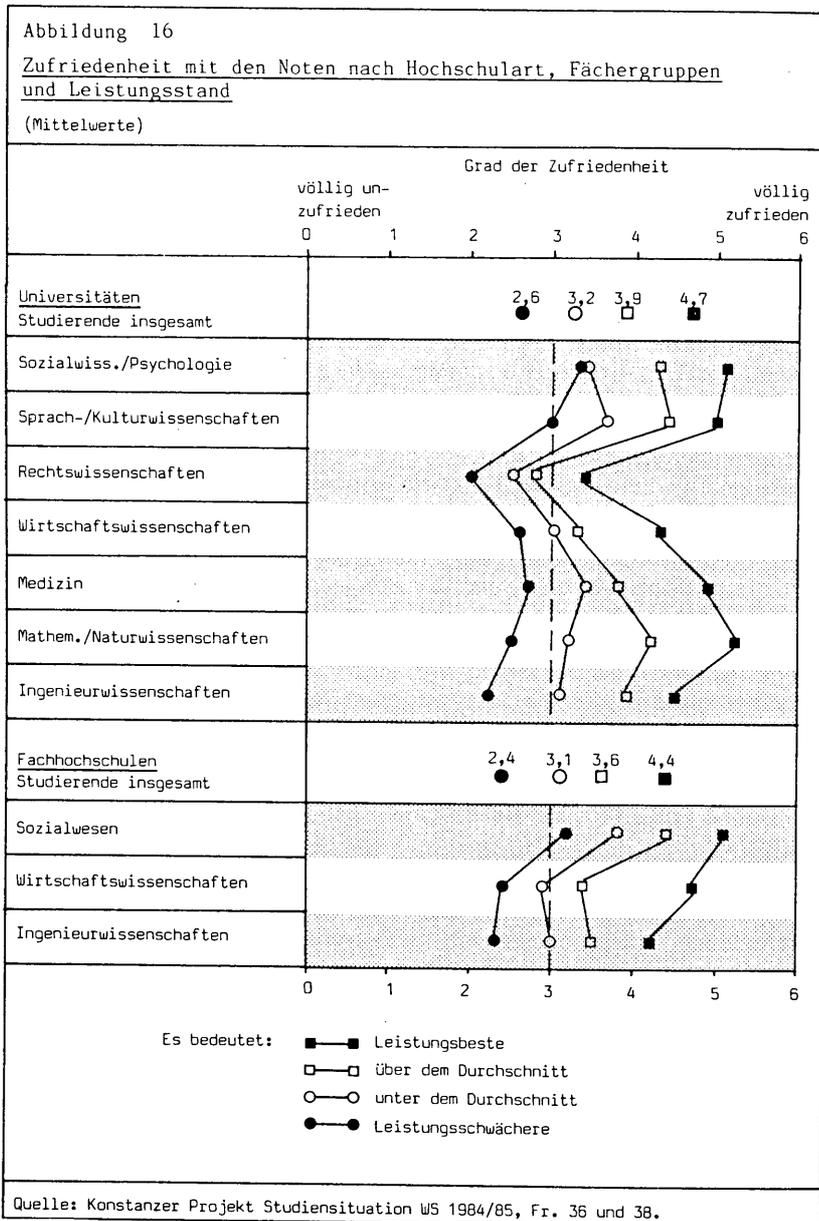
Diese Muster der subjektiven Über- und Unterbewertung finden sich in den meisten Studienfachgruppen wieder. Allein die Juristen scheren aus, bei denen nahezu unabhängig vom Leistungsstand eine größere ungünstige Diskrepanz zwischen der universitären Leistungsbewertung und der eigenen Leistungseinschätzung erlebt wird. Es liegt auf der Hand, daß dies unmittelbare Folge der im Vergleich zu anderen Fächern als besonders streng wahrgenommenen Notenpraxis in der Rechtswissenschaft ist.

Verständlicherweise haben sich vor allem für die guten und sehr guten Studenten die **eigenen Leistungserwartungen** erfüllt oder gar übererfüllt. Bemerkenswert bleibt freilich, daß selbst unter den Leistungsbesten einem größeren Teil die Resultate im Studium noch nicht den eigenen Leistungserwartungen und -ansprüchen genügen (Uni 27%; FH 28%). Die leistungsschwächeren Studenten sehen in einer deutlichen Mehrheit ihre eigenen Leistungserwartungen kaum oder gar nicht erfüllt (zwei Drittel an beiden Hochschulen; vgl. *Tabelle 41b*). Bei den Diskrepanzen zwischen eigener Leistungserwartung und erhaltenen Noten unterscheiden sich Studierende an Universitäten und Fachhochschulen kaum.

Während die leistungsbesten Studenten fast aller Studienfachgruppen im großen und ganzen ihren eigenen Leistungserwartungen gerecht werden (aufgrund der „sanfteren“ Praxis der Notengebung die Sozialwissenschaftler am häufigsten), stellen in den Rechtswissenschaften sogar die von ihrem relativen Leistungsstand her guten und sehr guten Studenten Mißverhältnisse zwischen den eigenen Leistungserwartungen und -ansprüchen und den Bewertungen durch die Hochschule fest. Das Auseinanderklaffen der Notenstandards zwischen den Fächern der Hochschule – mit den Extremfällen Sozialwissenschaften und Jura – bleibt nicht ohne Folgen für die Befindlichkeit der Studierenden und ihre Zufriedenheit.

Die Zufriedenheit mit den erreichten Noten korrespondiert recht stark mit den Resultaten der Zwischenprüfung oder äquivalenter Leistungsrückmeldung. Entsprechend sind an Universitäten ein Drittel, an Fachhochschulen nur ein Viertel der Studierenden mit den erhaltenen Noten völlig zufrieden.

Vor allem die leistungsbesten Studenten sind in ihrer großen Mehrheit mit den bisherigen Noten im Studium völlig zufrieden. Erstaunlicherweise ist jedoch auch bei den leistungsschwächeren Studenten nur etwa ein Fünftel mit den erreichten formellen Bewertungen völlig unzufrieden (völlig zufrieden sind sogar 12%). Bei dieser Gruppe schlagen also die enttäuschten Leistungserwartungen nur begrenzt in Unzufriedenheit mit den Leistungsergebnissen um.



Die fachspezifischen Befunde zur Notenzufriedenheit spiegeln die in den einzelnen Studienfächern vergebenen Noten ziemlich genau wider. Der Einfluß ist am größten in den am stärksten „standardisierten“ Fächern Medizin, Ingenieur- und vor allem Naturwissenschaften (vgl. *Abbildung 16*). So liegt zum Beispiel in der letztgenannten Fachgruppe der Mittelwert der Notenzufriedenheit (bei einer Skala von 0 = völlig unzufrieden bis 6 = völlig zufrieden) für die Leistungsschwächeren bei 2,5 und für die Leistungsbesten bei 5,2. Eine alle Leistungsgruppen umfassende geringere Zufriedenheit findet sich bei den Juristen, wo zudem die Leistungsbesseren nicht viel zufriedener sind als die Leistungsschwächeren (3,4 zu 2,0 im Mittelwert). Die Kultur- und Sozialwissenschaftler dagegen sind in allen Leistungsgruppen überdurchschnittlich zufrieden. Das gilt ganz analog an Fachhochschulen für die Studierenden im Fach Sozialwesen, die mit ihren Noten in allen vier Leistungsgruppen deutlich zufriedener sind als Studierende der wirtschafts- oder ingenieurwissenschaftlichen Fächer.

Tabelle 42  
**Zufriedenheit mit den Noten nach Leistungsstand, eigener Leistungserwartung und eigener Leistungseinschätzung**  
(Universitäten und Fachhochschulen; Mittelwerte der Notenzufriedenheit; Skala von 0 bis 6; 0 = völlig unzufrieden, 6 = völlig zufrieden)

| Noten sind im Vergleich zur ... | eigenen Leistungserwartung | eigenen Leistungseinschätzung | Leistungsstand |                       |                        |                     |
|---------------------------------|----------------------------|-------------------------------|----------------|-----------------------|------------------------|---------------------|
|                                 |                            |                               | Leistungsbeste | über dem Durchschnitt | unter dem Durchschnitt | Leistungsschwächere |
| besser                          | besser                     | 5,4                           | 4,9            | 4,4                   | 4,0                    |                     |
| besser                          | gleich                     | 5,1                           | 4,7            | 4,3                   | 4,2                    |                     |
| besser                          | schlechter                 | 4,1                           | 3,8            | 3,9                   | 2,3                    |                     |
| gleich                          | besser                     | 5,2                           | 4,7            | 4,1                   | 3,6                    |                     |
| gleich                          | gleich                     | 5,0                           | 4,4            | 3,9                   | 3,5                    |                     |
| gleich                          | schlechter                 | 3,9                           | 3,5            | 3,3                   | 3,0                    |                     |
| schlechter                      | besser                     | 4,1                           | 3,6            | 3,0                   | 2,5                    |                     |
| schlechter                      | gleich                     | 3,9                           | 3,4            | 2,8                   | 2,3                    |                     |
| schlechter                      | schlechter                 | 3,1                           | 2,7            | 2,4                   | 2,1                    |                     |

**Erklärte Varianz der Notenzufriedenheit:** Insgesamt 29,2%  
— Eigene Leistungserwartung: 14,2%  
— Leistungsstand: 8,6%  
— Bewertungsgerechtigkeit: 5,5%  
(eigene Leistungseinschätzung)  
— Wechselspiel (Interaktion): 0,9%

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 36, 37.1, 37.2 und 38.

Wie die Zufriedenheit mit den erhaltenen Noten ausfällt, das ist nicht hauptsächlich vom tatsächlichen relativen Leistungsstand abhängig, wie man vielleicht erwarten könnte. Vielmehr resultieren Unterschiede in der Notenzufriedenheit am deutlichsten aus dem Grad der Erfüllung der eigenen Leistungserwartung (vgl. *Tabelle 42*). Jedenfalls sind 14,2 Prozent der Unterschiede in der Notenzufriedenheit darauf zurückzuführen, in welchem Ausmaß die eigene Leistungszufriedenheit erfüllt oder enttäuscht wurde. Demgegenüber erklärt der bloße Leistungsstand, d. h. ob man zu den besser oder schlechter Bewerteten zählt, nur 8,6 Prozent der Varianz in der Notenzufriedenheit; und die empfundene Gerechtigkeit der Beurteilung durch die Hochschullehrer (d. h. ihre Übereinstimmung mit der eigenen Leistungseinschätzung) bindet nicht mehr als 5,5 Prozent der Unterschiede.

Insgesamt ist demnach die Notenzufriedenheit am größten, wenn die eigenen Leistungserwartungen deutlich übertroffen werden, man zu dem Fünftel der Leistungsbesten zählt und man sich von den Hochschullehrern entsprechend der eigenen Leistungseinschätzung oder sogar besser benotet empfindet (Mittelwerte bei 5,0 bis 5,4). Ist man dagegen in die Gruppe der Leistungsschwächeren gefallen und hinter seinen eigenen Leistungserwartungen zurückgeblieben, dann ist man mit seinen Noten außerordentlich unzufrieden, gleichgültig inwieweit man die Noten der Hochschullehrer als zutreffend oder unzutreffend empfindet (Mittelwerte von 2,1 bis 2,5).

## 5.2 Kontakte und Betreuung durch Lehrende

Der Betrieb an den deutschen Universitäten hat für viele Studierende einen wesentlich anonymen Charakter (vgl. *Hitpaß/Mock 1972*). Auch Hochschullehrer empfinden die geringen Kontaktchancen zu ihren Studenten vielfach als bedrückendes Problem. Dieser Kontaktmangel war bereits für die Hochschule der 50er Jahre charakteristisch (vgl. *Anger 1960, S. 178-251*); er hat von seiner Schärfe bis in die Gegenwart nichts verloren (vgl. *Gleich/Meran/Bargel 1982*).

Angesichts der universitären Wirklichkeit erscheint das hehre Ideal einer „Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden“ allzu hochgesteckt. Es muß auch gar nicht bemüht werden. Denn viel wäre schon gewonnen, wenn die Hochschullehrer für die Studierenden erreichbar und zugänglich wären. Denn in dieser Zugänglichkeit ist eine wichtige funktionale Voraussetzung zu sehen, damit die Hochschule ihre Qualifikations- und

Bildungsaufgabe erfüllen kann (vgl. *Parsons/Platt 1973*). Um den Ansprüchen ihrer Rolle zu genügen, müssen Hochschullehrer ihre Studenten einigermaßen kennen und Kontakte zu ihnen haben, um sie beraten und betreuen zu können. Die Befunde über die Kontakte und Betreuung nach dem Leistungsstand und das Ausmaß der Ungleichheiten hinsichtlich der Kontaktchancen zu Hochschullehrern zwischen besseren und schlechteren Studierenden sind aufschlußreich – und, was die fachspezifischen Unterschiede angeht, sogar überraschend. Wo nämlich viel von Gleichheit geredet wird, da ist die Ungleichheit am größten (wie in den Sozialwissenschaften); und wo häufig elitäre Förderung der Leistungsbesten verlangt wird, da zählt erbrachte Leistung am wenigsten (wie in den Wirtschaftswissenschaften).

### ● Kontakte zu Hochschullehrern

Die Kontakte zwischen den Studierenden und den Lehrenden sind insgesamt wenig intensiv. Die Situation an den Fachhochschulen ist hierin nicht entscheidend besser als an den Universitäten. Zwar sind dort nicht ganz so viele ohne Kontakt zu einem Professor (FH 40%; Uni 47%); jedoch sind aufgrund der Personalstruktur an Fachhochschulen hier mehr Studenten ohne Kontakte zu einem Assistenten (FH 43%; Uni 32%; vgl. *Abbildung 17*).

Nur etwa ein Viertel kommt manchmal oder häufiger mit den Lehrenden des Fachbereichs zusammen – ein Anteil, der dem früherer Studentengenerationen in der Nachkriegszeit unverändert entspricht (vgl. *Framhein et al. 1981; Gleich/Meran/Bargel 1982, S. 91-106; Bargel et al. 1984, S. 102-107*).

Verständlicherweise steigen die Kontakte zwischen Studierenden und Hochschullehrern mit der Semesterzahl an: In den ersten drei Semestern kann nur etwa jeder zehnte manchmal oder häufiger Kontakt zu einem Professor herstellen. Aber selbst in den höheren Semestern nimmt nicht viel mehr als ein Viertel solch „engeren“ Kontakt auf, und sogar etwas mehr als ein Drittel hat nicht einmal dann Kontakt zu einem Professor gefunden.

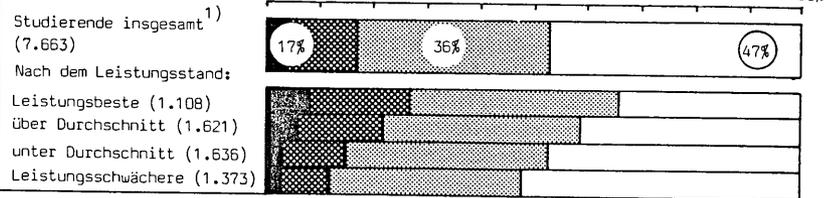
Zwischen Studentinnen und Studenten bestehen keine Unterschiede in der Kontakthäufigkeit zu Hochschullehrern. Der Umfang wird aber in starkem Maße durch den im Studium erzielten Leistungsstand bestimmt. Zu den Professoren haben – an Universitäten wie Fachhochschulen – die Leistungsbesten deutlich häufiger Kontakt als die Leistungsschwächeren. In häufigeren Kontakt zu einem Professor treten die leistungsschwächeren Studenten so gut wie nie, von den besten Studierenden etwa jeder zehnte. Selbst aus dieser Gruppe der Leistungsstarken hat an den Universitäten wie an den Fachhochschulen allerdings jeder dritte nie Kontakt zu einem Professor (vgl. *Abbildung 17*).

Abbildung 17

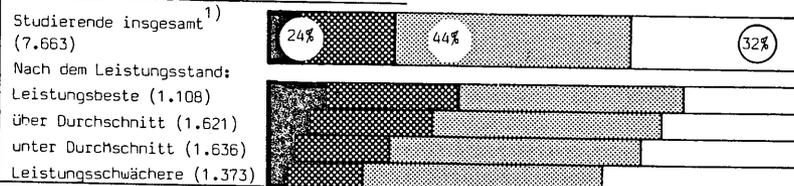
Häufigkeit der Kontakte zu Hochschullehrern nach dem Leistungsstand

Universitäten

a) Kontakte zu Professoren

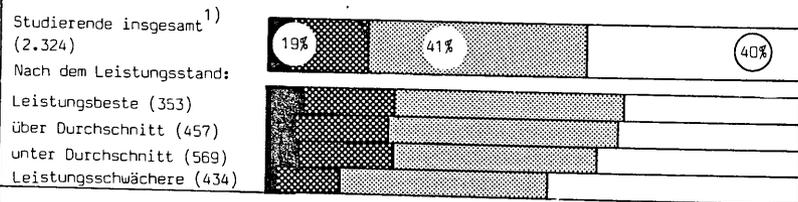


b) Kontakte zu Assistenten/Lehrbeauftragten

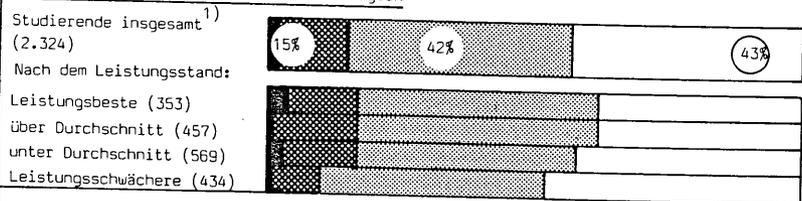


Fachhochschulen

a) Kontakte zu Professoren



b) Kontakte zu Assistenten/Lehrbeauftragten



0% 20% 40% 60% 80% 100%

Kontakthäufigkeit: häufig (black), manchmal (dotted), selten (horizontal lines), nie (white)

1) Einschließlich der Befragten ohne Notenangabe.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 36, 58.5, 58.6.

Die Kontakthäufigkeit zu Assistenten ist ähnlich wie die zu Professoren vom Leistungsstand abhängig; vor allem die leistungsschwächeren Studenten treten seltener mit Assistenten in Kontakt.

Die Selektivität in der Zugänglichkeit der Hochschullehrer für Studierende verschiedenen Leistungsstandes ist in allen Fächergruppen gegeben (Tabelle 43 zeigt dies für die Kontakte zu Professoren). Am stärksten ist sie jedoch in den Sozialwissenschaften und den Sprach-/Kulturwissenschaften an Universitäten sowie im Fach Sozialwesen an Fachhochschulen ausgeprägt. Vergleichsweise deutlich weniger besagt der Leistungsstand in den universitären Fächern der Wirtschaftswissenschaften und der Medizin sowie dem Ingenieurwesen an Fachhochschulen, ob Kontakte zu Hochschullehrern häufiger auftreten.

Tabelle 43

Engere Kontakte zu Professoren nach Fächergruppen und Leistungsstand

(Kategorien „manchmal“ und „häufig“ zusammengefaßt)

| Hochschulart und Fächergruppen | Studierende insgesamt <sup>1)</sup> | Leistungsstand |                       |                        |                     |
|--------------------------------|-------------------------------------|----------------|-----------------------|------------------------|---------------------|
|                                |                                     | Leistungsbeste | über dem Durchschnitt | unter dem Durchschnitt | Leistungsschwächere |
| <b>Universitäten</b>           |                                     |                |                       |                        |                     |
| - Sprach-/Kulturwiss.          | 23                                  | 40             | 31                    | 21                     | 15                  |
| - Sozialwiss./Psych.           | 20                                  | 39             | 24                    | 16                     | 7                   |
| - Rechtswiss.                  | 8                                   | 14             | 7                     | 8                      | 1                   |
| - Wirtschaftswiss.             | 10                                  | 17             | 13                    | 8                      | 9                   |
| - Medizin                      | 14                                  | 19             | 16                    | 13                     | 12                  |
| - Mathe./Naturwiss.            | 22                                  | 36             | 30                    | 21                     | 19                  |
| - Ingenieurwiss.               | 14                                  | 22             | 18                    | 14                     | 8                   |
| <b>Fachhochschulen</b>         |                                     |                |                       |                        |                     |
| - Sozialwesen                  | 24                                  | 36             | 25                    | 30                     | 12                  |
| - Wirtschaftswiss.             | 19                                  | 32             | 24                    | 18                     | 13                  |
| - Ingenieurwiss.               | 18                                  | 23             | 20                    | 22                     | 14                  |

1) Einschließlich der Befragten ohne Notenangabe.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 36, 58.5 und 58.6.

In den Kontaktmustern nach dem Leistungsstand bestehen an Universitäten in den Sozial- und Geisteswissenschaften die geringsten Unterschiede zwischen Assistenten und Professoren. In diesen – neben den Naturwissenschaften – besonders kommunikativen Fächergruppen strukturiert sich die Kontakthäufigkeit für bessere und schlechtere Studenten

sowohl zu Professoren wie zu Assistenten in nahezu gleicher Weise: Schlechtere Studenten haben jeweils so gut wie keine Kontaktchancen bzw. nehmen sie nicht wahr, während die besseren Studenten zu etwa zwei Fünftel über bessere Kontakte sowohl zu Assistenten wie zu Professoren verfügen. Am stärksten ist diese Differenz in den Ingenieurwissenschaften; dort besteht ein relativ günstiges Kontaktverhältnis zu den Assistenten (vor allem für die Leistungsstärkeren), das Kontaktverhältnis zu den Professoren fällt aber deutlich ab (am meisten sogar für die leistungsstärkeren Studenten).

In diesen Zahlenverhältnissen drücken sich verschiedene Ungleichheiten in den Fächerbereichen aus. In den Ingenieurwissenschaften eine Hierarchiestufung des Lehrkörpers in der Zugänglichkeit, die in den Geistes- und Sozialwissenschaften so nicht vorhanden ist. Dafür ist dort die Ungleichheit nach dem Leistungsstand bezüglich der Kontaktchancen (und ihrer Wahrnehmung) am größten. Geringer ist diese selektive Ungleichheit nach dem Leistungsstand bei Medizinern und Wirtschaftswissenschaftlern, auf einem insgesamt geringen Kontaktniveau, sowie den Naturwissenschaftlern auf einem allgemein höheren Kontaktniveau.

In doppelter Weise ungünstig sind die Kontaktmöglichkeiten zu Hochschullehrern in den Rechtswissenschaften. Sowohl zu Assistenten wie zu Professoren hat nicht einmal jeder zehnte manchmal oder häufig Kontakte, und auch von den Leistungsbesten erreicht nicht einmal jeder fünfte diese Kontakthäufigkeit.

Unter der Perspektive der **Förderung** leistungsstärkerer Studenten ist festzuhalten: In keiner Fächergruppe erreicht mehr als die Hälfte der sehr guten Studenten engere Kontakte zu Professoren, weder an Universitäten noch an Fachhochschulen. Dies ist noch am ehesten in den Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften gegeben. Am ungünstigsten sind die Kontaktchancen für leistungsstärkere Studenten in Jura, den Wirtschaftswissenschaften und in Medizin: Sie haben allemal recht wenig Kontakte zu Professoren (weniger als ein Fünftel verfügt über häufigere Kontakte), und sie stehen damit nicht viel besser da als die schwächeren Studenten insgesamt. Sowohl diese Verhältnisse als auch die Tatsache, daß global ein Drittel der besten Studenten überhaupt keinen Kontakt zu Professoren hat, spricht dafür, daß Hochschullehrer ihre Funktion der Förderung dieser Studenten kaum angemessen wahrnehmen können. Dafür bleiben ihre Kontakte selbst zu den besseren Studenten insgesamt zu gering.

Entsprechend den überwiegend fehlenden oder seltenen Kontakten zu Hochschullehrern ist die Unzufriedenheit mit dieser Situation bei Universitätsstudenten verbreitet (vgl. *Tabelle 44*). Selbst von den Leistungsbesten und denen mit überdurchschnittlichem Leistungsstand an der Universität äußert sich jeweils ein Drittel ausgesprochen unzufrieden über die Kontaktmöglichkeiten zu Professoren. Die leistungsschwächeren

Tabelle 44  
**Zufriedenheit mit den Kontakten zu Professoren nach Hochschulart und Leistungsstand**

(Skala von -3 bis +3; -3 = sehr unzufrieden, +3 = sehr zufrieden; Kategoriensammenfassung: -3 / -2 = unzufrieden, -1 / 0 / +1 = teils-teils, +2 / +3 = zufrieden)

| Zufriedenheit mit den Kontakten zu Professoren | Universitäten                                 |                       |                        |                         |                            | Fachhochschulen                               |                     |                      |                       |                          |
|--|---|-----------------------|------------------------|-------------------------|----------------------------|---|---------------------|----------------------|-----------------------|--------------------------|
|  | Stud. insgesamt <sup>1)</sup><br>(7.663)<br>% | Leistungsstand        |                        |                         |                            | Stud. insgesamt <sup>1)</sup><br>(2.324)<br>% | Leistungsstand      |                      |                       |                          |
|  |   | Beste<br>(1.108)<br>% | über Ø<br>(1.621)<br>% | unter Ø<br>(1.636)<br>% | Schwächere<br>(1.373)<br>% |   | Beste<br>(353)<br>% | über Ø<br>(457)<br>% | unter Ø<br>(569)<br>% | Schwächere<br>(434)<br>% |
| unzufrieden                                    | 38  | 34                    | 33                     | 40                      | 41                         | 27  | 21                  | 23                   | 27                    | 33                       |
| teils-teils                                    | 51  | 51                    | 54                     | 51                      | 50                         | 60  | 62                  | 65                   | 62                    | 55                       |
| zufrieden                                      | 11  | 15                    | 13                     | 9                       | 9                          | 13  | 17                  | 12                   | 11                    | 12                       |
| Insgesamt                                      | 100   | 100                   | 100                    | 100                     | 100                        | 100   | 100                 | 100                  | 100                   | 100                      |

<sup>1)</sup> Einschließlich der Befragten ohne Notenangabe.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 36 und 59.4.

Universitätsstudenten sind nicht einmal erheblich unzufriedener (41%). An der Fachhochschule sind die Studierenden seltener unzufrieden, obwohl ihre Kontaktsituation zu ihren Professoren kaum besser ist als an den Universitäten.

Insgesamt ist das Ausmaß der Zufriedenheit mit den Kontakten zu den Lehrenden in weiten Bereichen ein Spiegelbild der vorhandenen Kontakthäufigkeit. Mit den Kontakten zu Assistenten wie zu Professoren eher zufrieden zeigen sich die leistungsstärkeren Studenten, insbesondere in den Geistes- und Sozialwissenschaften; unzufrieden mit den Kontakten zu den Lehrenden sind generell – wenig abhängig vom Leistungsstand – die Jurastudenten. Bei den Medizinern, Ingenieuren und Wirtschaftswissenschaftlern ist Zufriedenheit und Unzufriedenheit unter besseren und schlechteren Studenten ähnlich verbreitet; hingegen macht der Leistungsstand in den Sprach-/Kulturwissenschaften und Sozialwissenschaften besonders viel dafür aus, ob man zufrieden ist oder nicht. Angehende Ingenieure berichten Kontaktaufriedenheit eher hinsichtlich der Assistenten, deutlich seltener hinsichtlich der Professoren, was der realen Stufung der Kontakte in diesem Fächerbereich entspricht.

#### ● **Betreuung und Beratung**

Die Betreuung und Beratung der Studenten durch Hochschullehrer geschieht hauptsächlich in deren Sprechstunde. Daneben können sich informelle Beratungs- und Betreuungsmöglichkeiten aufgrund vorhandener Kontakte ergeben. Schließlich ist noch an die hierzulande sicherlich

seltene feste Zuordnung von Studierenden zu Hochschullehrern zu denken, die eine intensive Beratung und Betreuung ermöglicht.

Die klassische Einrichtung der Studienberatung und -betreuung ist die regelmäßige Sprechstunde der Lehrenden zu festen Zeiten: Neun von zehn Universitätsstudenten berichten, daß es dieses Angebot an ihrem Fachbereich gibt; von den Fachhochschulstudenten allerdings nur drei von vier. In den Fächergruppen der Kultur- und Sozial- sowie auch Wirtschaftswissenschaften ist sie vollständig verbreiteter Standard; in der Medizin jedoch sind Sprechstunden weniger üblich, nur zwei Drittel der Medizinstudenten berichten, es gäbe dieses Angebot.

Etwas mehr als ein Drittel der Studenten an Universitäten, sogar über die Hälfte der Fachhochschulstudenten hat noch nie die Sprechstunde besucht; häufiger genutzt hat sie nur jeder vierte der Universitäts- und jeder siebte der Fachhochschulstudenten. Dabei sind es tendenziell eher die guten und sehr guten Studenten, die öfter in der Sprechstunde zu finden sind (vgl. *Tabelle 45*).

Besonders stark ist der Einfluß des Leistungsstandes auf die Nutzung der Sprechstunden in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Überhaupt keine Korrespondenz zwischen Leistungsstand und Besuch der Sprechstunde besteht in der Medizin, in Jura (wo überhaupt die häufigere Nutzung der Sprechstunde ausgesprochen selten ist) sowie in den Naturwissenschaften.

Ganz ähnliche Verhältnisse ergeben sich bei den informellen Beratungs- und Betreuungsmöglichkeiten, nur jeweils auf einem geringeren Intensitätsniveau. Vier Fünftel der Universitätsstudenten, drei Viertel der Fachhochschulstudenten geben an, bei ihnen seien solche informellen Möglichkeiten vorhanden. Häufiger genutzt werden sie jedoch lediglich von einer Minderheit, nämlich von 12 Prozent an den Universitäten und nur 8 Prozent an Fachhochschulen. Erneut treten tendenziell Zusammenhänge mit dem Leistungsstand auf, freilich wiederum fachspezifisch gestuft, und zwar in ganz analoger Weise wie bei der Nutzung der Sprechstunde (vgl. *Tabelle 45*).

Für die intensive Betreuung und Beratung kann die feste Zuordnung von Studenten zu bestimmten Hochschullehrern besonders hilfreich sein, sie ist insgesamt jedoch an deutschen Universitäten und Fachhochschulen unüblich: Lediglich etwa jeder fünfte Student berichtet, es gäbe dergleichen (noch am häufigsten bei den Ingenieurwissenschaften). In den Genuß einer festen Zuordnung kommen daher auch nur wenige Studenten, nämlich 10 Prozent an Universitäten, 13 Prozent an Fachhochschulen. Der Leistungsstand spielt hierbei nur eine geringe Rolle.

Neben dem Angebot und der Nachfrage nach Beratung und Betreuung ist gleichermaßen aufschlußreich, auf welche inhaltlichen Bereiche die Stu-

**Tabelle 45**  
**Nutzung von Beratungs- und Betreuungsmöglichkeiten nach Hochschulart und Leistungsstand**

| Bisherige Nutzung von Beratungs- und Betreuungsmöglichkeiten | Universitäten                                 |                       |                        |                         |                            | Fachhochschulen                               |                     |                      |                       |                          |
|--|---|-----------------------|------------------------|-------------------------|----------------------------|---|---------------------|----------------------|-----------------------|--------------------------|
|  | Stud. insgesamt <sup>1)</sup><br>(7.663)<br>% | Leistungsstand        |                        |                         |                            | Stud. insgesamt <sup>1)</sup><br>(2.324)<br>% | Leistungsstand      |                      |                       |                          |
|  |   | Beste<br>(1.108)<br>% | über Ø<br>(1.621)<br>% | unter Ø<br>(1.636)<br>% | Schwächere<br>(1.373)<br>% |   | Beste<br>(353)<br>% | über Ø<br>(457)<br>% | unter Ø<br>(569)<br>% | Schwächere<br>(434)<br>% |
| Regelmäßige Sprechstunden zu festen Zeiten                   |   |                       |                        |                         |                            |   |                     |                      |                       |                          |
| nie  | 38  | 37                    | 32                     | 34                      | 38                         | 57  | 57                  | 50                   | 56                    | 59                       |
| ein-/zweimal   | 37  | 34                    | 38                     | 39                      | 39                         | 29  | 28                  | 32                   | 31                    | 29                       |
| häufiger   | 25  | 29                    | 30                     | 27                      | 23                         | 14  | 15                  | 18                   | 13                    | 12                       |
| Insgesamt  | 100   | 100                   | 100                    | 100                     | 100                        | 100   | 100                 | 100                  | 100                   | 100                      |
| Informelle Beratungs- und Betreuungsmöglichkeiten            |   |                       |                        |                         |                            |   |                     |                      |                       |                          |
| nie  | 51  | 50                    | 47                     | 49                      | 51                         | 64  | 58                  | 61                   | 60                    | 69                       |
| ein-/zweimal   | 36  | 34                    | 37                     | 38                      | 39                         | 28  | 32                  | 30                   | 30                    | 24                       |
| häufiger   | 12  | 16                    | 16                     | 13                      | 10                         | 8   | 10                  | 9                    | 10                    | 7                        |
| Insgesamt  | 100   | 100                   | 100                    | 100                     | 100                        | 100   | 100                 | 100                  | 100                   | 100                      |
| Feste Zuordnung zu Hochschullehrern                          |   |                       |                        |                         |                            |   |                     |                      |                       |                          |
| nie  | 90  | 89                    | 88                     | 89                      | 92                         | 87  | 87                  | 83                   | 88                    | 89                       |
| ein-/zweimal   | 6   | 6                     | 16                     | 8                       | 5                          | 7   | 5                   | 9                    | 6                     | 6                        |
| häufiger   | 4   | 5                     | 6                      | 3                       | 3                          | 6   | 8                   | 8                    | 6                     | 5                        |
| Insgesamt  | 100   | 100                   | 100                    | 100                     | 100                        | 100   | 100                 | 100                  | 100                   | 100                      |

<sup>1)</sup> Einschließlich der Befragten ohne Notenangabe.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 36 und 60.1 bis 3.

denen dabei Wert legen und welche ihnen weniger wichtig sind (vgl. *Tabelle 46*).

Ein zentraler Inhalt der Beratung und Betreuung durch Lehrende sollte, darin sind Studierende an Universitäten wie an Fachhochschulen gleicher Meinung, die Prüfungsvorbereitung und die Besprechung der Prüfungsarbeiten sein. Studenten mit einem schlechteren Leistungsstand wollen die Hilfe bei der Prüfungsvorbereitung häufiger als ihre Kommilitonen mit guten Zwischennoten. Dies gilt insbesondere für Sozialwissenschaftler/ Psychologen.

Fachwissenschaftliche Fragen und inhaltliche Probleme des Faches sind nach Ansicht der Studenten beider Hochschultypen ebenfalls ein wichtiger Gegenstand der Studienberatung. Hierin stimmen auch die Studenten sämtlicher Fächergruppen ausnahmslos überein. Befragte mit einem höheren Leistungsstand betonen die Wichtigkeit einer fachlichen Beratung geringfügig mehr.

An dritter Stelle in der Rangreihe des Beratungsbedarfs der Studierenden stehen Fragen des Studienaufbaus und der Studienplanung, wobei Universitätsstudenten, vor allem Sprach- und Kulturwissenschaftler, häufiger hierin Beratung erwarten. In den „verschulteren“ Studiengängen Medizin und Ingenieurwissenschaften sowie in den Studiengängen an den Fachhochschulen wird dieser Bereich aus naheliegenden Gründen weniger häufig als Gegenstand der Studienberatung angesehen.

Tabelle 46

**Beratungs- und Betreuungsbedarf nach Hochschulart und Leistungsstand**

(Skala von 0 bis 6; 0 = nicht wichtig, 6 = sehr wichtig; Kategorien 5-6 „sehr wichtig“ zusammengefaßt)

| Aspekte der Studienberatung                                  | Universitäten                                 |                       |                           |                            |                            | Fachhochschulen                               |                     |                         |                          |                          |
|--|---|-----------------------|---------------------------|----------------------------|----------------------------|---|---------------------|-------------------------|--------------------------|--------------------------|
|  | Stud. insgesamt <sup>1)</sup><br>(7.663)<br>% | Leistungsstand        |                           |                            |                            | Stud. insgesamt <sup>1)</sup><br>(2.324)<br>% | Leistungsstand      |                         |                          |                          |
|  |   | Beste<br>(1.108)<br>% | über<br>Ø<br>(1.621)<br>% | unter<br>Ø<br>(1.636)<br>% | Schwächere<br>(1.373)<br>% |   | Beste<br>(353)<br>% | über<br>Ø<br>(457)<br>% | unter<br>Ø<br>(569)<br>% | Schwächere<br>(434)<br>% |
| Prüfungsvorbereitungen, Prüfungsarbeiten                     | 67  | 58                    | 69                        | 68                         | 70                         | 72  | 66                  | 67                      | 74                       | 74                       |
| fachwissenschaftliche Fragen/inhaltliche Probleme des Faches | 62  | 65                    | 63                        | 62                         | 59                         | 64  | 66                  | 64                      | 64                       | 62                       |
| Studienplanung und Studienaufbau                             | 47  | 40                    | 45                        | 48                         | 48                         | 36  | 35                  | 34                      | 34                       | 37                       |
| persönliche Lern- und Arbeitsschwierigkeiten                 | 20  | 13                    | 19                        | 21                         | 26                         | 25  | 16                  | 23                      | 24                       | 31                       |
| soziale Schwierigkeiten im Studium (Kommunikation)           | 11  | 8                     | 9                         | 13                         | 12                         | 12  | 7                   | 11                      | 14                       | 14                       |
| persönliche Probleme, die über das Studium hinausgehen       | 5   | 4                     | 4                         | 5                          | 6                          | 6   | 5                   | 6                       | 6                        | 6                        |

<sup>1)</sup> Einschließlich der Befragten ohne Notenangabe.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 36 und 61.

Bei persönlichen Problemen und Schwierigkeiten, die über das Studium hinausgehen, wollen Studenten die Beratung von Hochschullehrern fast gar nicht in Anspruch nehmen. Fast ebensowenig erwarten sie sich Betreuung durch die Lehrenden bei sozialen Schwierigkeiten im Studium, die aus der Anonymität und Isolation an der Hochschule herrühren. Eine kleinere Gruppe (insgesamt jeder fünfte an Universitäten, jeder vierte an Fachhochschulen) legt Wert darauf, bei Lern- und Arbeitsschwierigkeiten beraten zu werden, wobei Leistungsschwächere deutlich häufiger darin einen Beratungsbedarf anmelden als die Leistungsbesten (Uni 26% bzw. 13%; FH 31% bzw. 16%).

Die Studenten sehen in der Studienberatung und -betreuung in erster Linie die Möglichkeit, Auskunft zu fachlichen Fragen und Problemen zu bekommen sowie in der Prüfungsvorbereitung und -situation unterstützt zu werden. Dies gilt teilweise noch für die Hilfe bei der Studienplanung und dem Studienaufbau. Bessere und schlechtere Studenten unterscheiden sich dabei nicht wesentlich in der inhaltlichen Ausrichtung ihrer Betreuungs- und Beratungswünsche. Die leistungsschwächeren Studierenden signalisieren aber insgesamt einen etwas höheren Beratungs- und Betreuungsbedarf, was verständlich ist. Jedoch ist angesichts dieses erhöhten Bedarfs kritisch anzumerken, daß sie die bereits vorhandenen Beratungsangebote der Hochschullehrer etwas weniger nutzen als ihre leistungsbesseren Kommilitonen.

**5.3 Elemente studentischer Förderung**

Die Förderung von Studenten umfaßt ein weites Feld möglicher Maßnahmen und Ziele. Gerade in diesem Bereich konkurrieren verschiedene Leitbilder, die spezifische Aspekte der Förderung und Selektion betonen (vgl. bereits v. Ferber et al. 1970). Unabhängig davon ist für die gegenwärtige Studentengeneration zu klären, in welchem Maße sie vorhandene Förderungsmöglichkeiten erfährt und in welchem Umfang dadurch tatsächlich die leistungsstärkeren Studenten erreicht werden.

Als Element studentischer Förderung sind erstens die studentische Mitarbeit in Forschung und Lehre, zweitens die Einrichtung von Veranstaltungen mit besonderen Leistungsanforderungen und drittens die materielle Sicherung des Studiums durch „Begabtenstipendien“ anzuführen, die bereits von ihrer Zielsetzung her sich im wesentlichen an gute und sehr gute Studenten wenden.

An den Fachhochschulen sind solche speziellen Elemente studentischer Förderung kaum anzutreffen. Studentische Mitarbeit in Forschung und Lehre (als Hilfskraft oder Tutor) kommt nur ganz selten vor (2 bis 3% der Befragten); auch die Teilnahme an einem Forschungsprojekt ist gleichermaßen selten (ebenfalls 2% der FH-Studenten). Da auch Begabtenstipendien an Fachhochschulstudenten fast nicht vergeben wer-

den, beschränken sich die folgenden Ausführungen über die Elemente studentischer Förderung nach dem Leistungsstand auf die Studierenden an Universitäten.

### ● Studentische Mitarbeit in Forschung und Lehre

Die Mitarbeit der Studenten in Forschung und Lehre kann ein wichtiges Instrument zur Förderung und Auswahl des wissenschaftlichen Nachwuchses darstellen. Studentische Hilfskräfte und Tutoren sind aufgrund ihrer Tätigkeit in weit überdurchschnittlichem Maß in den Hochschulbetrieb eingebunden und verfügen über wesentlich intensivere Kontakte zu den Lehrenden. So kann die Einrichtung „Studentische Hilfskräfte/Tutoren“ gleichermaßen Mittel der Integration wie auch der Selektion sein.

Zwölf Prozent der befragten Studenten geben an, als studentische Hilfskraft zu arbeiten oder gearbeitet zu haben. Als Tutor waren oder sind sechs Prozent beschäftigt, von der Mitarbeit in Forschungsprojekten berichten zehn Prozent (vgl. *Abbildung 18*). Im Mittel dauert die Beschäftigung als Hilfskraft oder Tutor für die befragten Studenten bisher zwei bis zweieinhalb Semester, die Verträge werden durchschnittlich über 30 bis 35 Stunden pro Monat abgeschlossen. Die Beschäftigungsdauer in Forschungsprojekten hat einen ähnlichen Umfang.

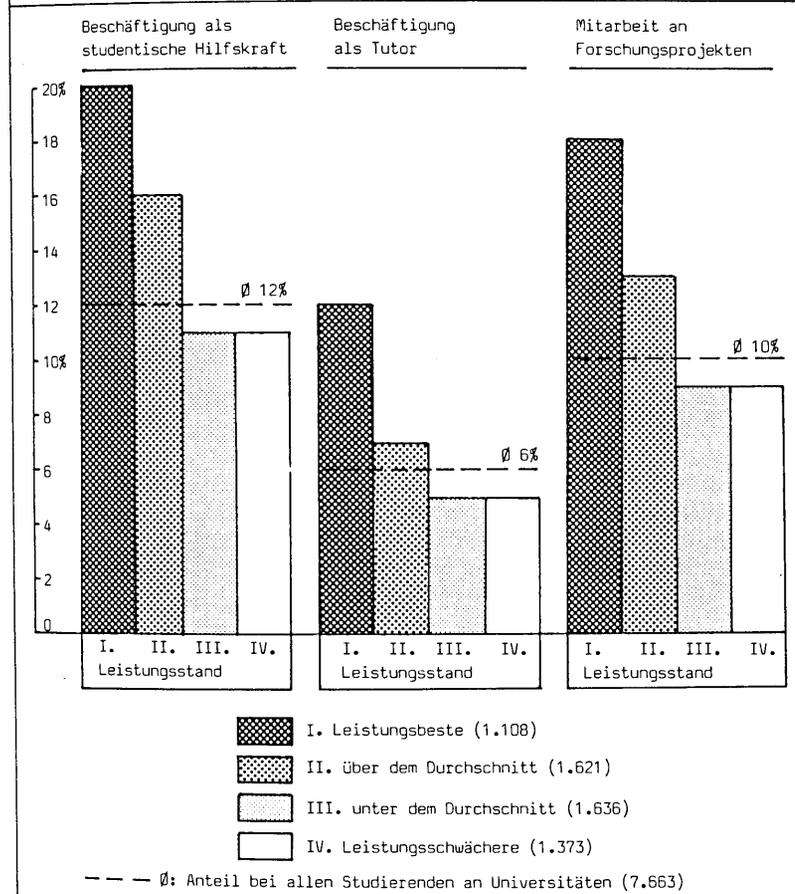
In erster Linie werden Studenten mit einem hohen Leistungslevel zur Mitarbeit in Forschung und Lehre herangezogen. So hat bisher jeder fünfte der Studenten mit sehr guten Noten eine Beschäftigung als studentische Hilfskraft gefunden; von den Studenten mit schwächerem Leistungsstand nur jeder zehnte. Die Resultate für die Tutoren und zur Beteiligung an Forschungsprojekten zeigen die gleiche Tendenz. 12 Prozent der leistungsbesten Studenten waren bereits als Tutor tätig (die anderen zu 5 bis 7%). Über die Mitarbeit an Forschungsprojekten berichten die Leistungsbesten zu 18 Prozent, die leistungsschwächeren Studenten zu 9 Prozent.

Die studentische Beteiligung an Forschung und Lehre wird zwar generell in allen Studienfächern als Instrument der Selektion zwischen guten und weniger guten Studenten eingesetzt. Dies geschieht aber in sehr unterschiedlicher Weise (vgl. *Tabelle 47*). Interessanterweise sind die Sozialwissenschaften in der Rekrutierung ihrer studentischen Mitarbeiter besonders leistungsbezogen. Während Studenten mit einem sehr guten Leistungsstand bereits zu 36 Prozent als wissenschaftliche Hilfskraft gearbeitet haben, sind es unter ihren leistungsschlechteren Kommilitonen nur 5 Prozent; ähnliches gilt für die Beschäftigung als Tutor (20% bzw. 7%) und für die Mitarbeit an Forschungsprojekten (37% bzw. 9%).

Nur geringe Bedeutung hat der Leistungsstand in den medizinischen Fächern. Wissenschaftliche Hilfskräfte und Tutoren sind dort in allen vier

Abbildung 18

Studentische Mitarbeit in Forschung und Lehre nach Leistungsstand  
(Nur Universitäten)



Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 36, 40 und 52.4.

Leistungsgruppen zu fast gleichen Anteilen zu finden. Lediglich für Forschungsprojekte werden leistungsbessere Studenten merklich häufiger zur Mitarbeit herangezogen. Auch in den Wirtschaftswissenschaften fallen die erbrachten Leistungen im Studium für die studentische Beteiligung an Forschung und Lehre kaum ins Gewicht.

Tabelle 47  
**Studentische Mitarbeit in Forschung und Lehre nach Fächergruppen und Leistungsstand**  
 (Nur Universitäten)

| Leistungsstand                                      | Fächergruppen                     |                                  |                       |                                 |                   |                                 |                    |
|---|-----------------------------------|----------------------------------|-----------------------|---------------------------------|-------------------|---------------------------------|--------------------|
|   | Sprach-/<br>Kultur-<br>wiss.<br>% | Sozial-<br>wiss./<br>Psych.<br>% | Rechts-<br>wiss.<br>% | Wirt-<br>schafts-<br>wiss.<br>% | Medi-<br>zin<br>% | Mathe./<br>Natur-<br>wiss.<br>% | Ing.<br>wiss.<br>% |
| <b>a) Beschäftigung als studentische Hilfskraft</b> |                                   |                                  |                       |                                 |                   |                                 |                    |
| Leistungsbeste                                      | 21                                | 36                               | 11                    | 10                              | 11                | 30                              | 26                 |
| über Durchschnitt                                   | 12                                | 19                               | 6                     | 8                               | 11                | 29                              | 17                 |
| unter Durchschnitt                                  | 9                                 | 10                               | 5                     | 5                               | 10                | 20                              | 14                 |
| Leistungsschwächere                                 | 8                                 | 5                                | 5                     | 9                               | 12                | 17                              | 16                 |
| Insgesamt <sup>1)</sup>                             | 10                                | 14                               | 6                     | 6                               | 10                | 19                              | 15                 |
| <b>b) Beschäftigung als Tutor</b>                   |                                   |                                  |                       |                                 |                   |                                 |                    |
| Leistungsbeste                                      | 13                                | 20                               | 10                    | 10                              | 4                 | 18                              | 14                 |
| über Durchschnitt                                   | 5                                 | 14                               | 1                     | 4                               | 3                 | 13                              | 9                  |
| unter Durchschnitt                                  | 4                                 | 10                               | 2                     | 5                               | 5                 | 8                               | 3                  |
| Leistungsschwächere                                 | 6                                 | 7                                | 1                     | 4                               | 4                 | 9                               | 5                  |
| Insgesamt <sup>1)</sup>                             | 5                                 | 10                               | 2                     | 5                               | 4                 | 9                               | 6                  |
| <b>c) Mitarbeit an Forschungsprojekten</b>          |                                   |                                  |                       |                                 |                   |                                 |                    |
| Leistungsbeste                                      | 15                                | 37                               | 3                     | 6                               | 25                | 23                              | 18                 |
| über Durchschnitt                                   | 7                                 | 23                               | 2                     | 6                               | 19                | 22                              | 14                 |
| unter Durchschnitt                                  | 6                                 | 11                               | 1                     | 3                               | 14                | 12                              | 13                 |
| Leistungsschwächere                                 | 2                                 | 9                                | 1                     | 6                               | 16                | 14                              | 11                 |
| Insgesamt <sup>1)</sup>                             | 6                                 | 16                               | 2                     | 4                               | 16                | 14                              | 12                 |

<sup>1)</sup> Einschließlich der Befragten ohne Notenangabe.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 36, 40 und 52.4.

Studenten, die eine Stelle als wissenschaftliche Hilfskraft erhielten oder in Forschungsprojekten mitarbeiten, haben im Durchschnitt unabhängig von ihrem Leistungsstand ähnlich umfangreiche Arbeitsverträge. Dies gilt sowohl für die gesamte Dauer ihrer Beschäftigung in Semestern als auch für die Anzahl der Arbeitsstunden.

Eine doppelte Selektion beziehungsweise Förderung leistungsstärkerer Studenten ist dagegen bei der Beschäftigung als Tutor zu beobachten.

Während Befragte mit überdurchschnittlichen Leistungen im Studium monatlich etwa 40 Stunden als Tutor tätig sind, arbeiten ihre Kommilitonen mit unterdurchschnittlichem Leistungsstand nur 25 bis 30 Stunden pro Monat.

Nach Ansicht der Studenten sind die Möglichkeiten, an der Universität eine Beschäftigung als Hilfskraft oder Tutor zu finden, noch viel zu gering: 42 Prozent der Befragten würden gerne als Hilfskraft und 36 Prozent als Tutor mitarbeiten, obwohl sie bisher dazu noch keine Gelegenheit hatten.

Fast jeder zweite Student hat kein Interesse an einer Hilfskrafttätigkeit. Dies gilt vor allem für Rechtswissenschaftler (56%) und Wirtschaftswissenschaftler (57%) häufiger. Dagegen sind es in den Naturwissenschaften nur 36 Prozent, die kein Interesse an einer Stelle als Hilfskraft äußern. Ähnliche Verhältnisse bestehen hinsichtlich der Mitarbeit als Tutor: 59 Prozent der Studenten insgesamt sind daran nicht interessiert. Bei den Juristen steigt dieser Anteil sogar auf 70 Prozent.

Desinteresse an einer Betätigung als Hilfskraft oder Tutor ist in starkem Maße mit dem Leistungsstand verbunden. Studenten der besten Leistungsgruppe verneinen nur zu 38 Prozent den Wunsch nach einer Hilfskraftstelle, Befragte der schwächeren Leistungsgruppe tun dies zu 49 Prozent; entsprechendes gilt für Tutorenstellen (48% zu 62%). Dieser Abstand zwischen den besseren und schwächeren Studenten ist in der sozialwissenschaftlichen Fächergruppe besonders ausgeprägt, recht stark auch in den Rechtswissenschaften. Deutlich weniger einflußreich ist der Leistungsstand in den Naturwissenschaften.

Die Mitarbeit in Forschungsprojekten sowie die Beschäftigung als Hilfskraft oder Tutor wird vielfach als Mittel der Integration und Förderung speziell der besten und guten Studenten genutzt. Allerdings geschieht dies insgesamt und in einigen Fächern ganz besonders nur in unzureichendem Maße. Es besteht ein erhebliches Defizit für jene, die an solchen Tätigkeiten interessiert sind, aber keine Möglichkeit der Betätigung erhalten. Sogar in der Gruppe der Leistungsbesten verbleiben zwei Fünftel, die bisher keine Möglichkeit erhielten, sich als Hilfskraft oder Tutor zu bewähren, obwohl sie daran interessiert sind.

### ● Veranstaltungen mit besonderen Leistungsanforderungen

Die neuerdings häufiger als Mittel der Förderung betonten Veranstaltungen mit besonderen Leistungsanforderungen sind den Studierenden noch nicht sehr geläufig. Etwa die Hälfte berichtet, daß derartige Veranstaltungen in ihrem Studienfach angeboten werden. Es ist bei der Beurteilung der Antworten jedoch zu berücksichtigen, daß die Frage nach solchen Veranstaltungen nur sehr allgemein gestellt wurde, um einen ersten

Überblick dazu aus der Sicht der Studierenden zu gewinnen. Die Frage lautete: „Gibt es in Ihrem Fachbereich spezielle Lehrveranstaltungen, die über die Studienordnung hinausgehen und in denen besondere Leistungsanforderungen gestellt werden?“ Was unter diesen „besonderen Leistungsanforderungen“ verstanden wird, kann Unterschiedliches umfassen – ist also nicht auf die sogenannten „Steilkurse“ für die Leistungsbesten beschränkt.

Am häufigsten sind solche speziellen Lehrveranstaltungen bei Medizinern, Juristen und Wirtschaftswissenschaftlern (56% bis 60%), am seltensten in den Ingenieurwissenschaften (39%; vgl. *Tabelle 48*). Die leistungsstärkeren Studenten kennen spezielle Vorlesungen und Seminare kaum häufiger als ihre weniger guten Kommilitonen (54% bzw. 49%).

Die Hälfte der befragten Studenten hat zwar bisher noch nicht an solchen Lehrveranstaltungen teilgenommen, wäre aber daran interessiert. Auch diejenigen, die bereits Kurse mit einem besonderen Anforderungsniveau besucht haben (28%), sind größtenteils an weiteren Angeboten dieser Art interessiert. Damit bekunden rund drei Viertel der Studenten ein Interesse an solchen Veranstaltungen, was im übrigen für fast alle Fächergruppen in ähnlichem Ausmaß gilt.

Im Wunsch nach Kursen mit besonderen Leistungsanforderungen zeigen sich gewisse Unterschiede zwischen Studenten mit unterschiedlichem Leistungsstand. Befragte, die zu den Leistungsschwächeren gehören, nennen zu 66 Prozent ihr Interesse an besonderen Lehrveranstaltungen, die leistungsbesten Studenten zu 77 Prozent. Noch etwas ausgeprägter sind die Differenzen in den Kultur- und Sozialwissenschaften sowie in der Medizin, dagegen treten sie in den Natur- und Ingenieurwissenschaften kaum auf (vgl. *Tabelle 49*).

Ein erweitertes Angebot leistungsbezogener Veranstaltungen würde nach diesen Befunden bei dem größten Teil der Studenten auf eine entsprechende Nachfrage treffen. Die bisherigen Veranstaltungen genügen offensichtlich dem großen Interesse noch nicht. Betrachtet man die Akzeptanz insgesamt, sind Kurse mit einem besonderen Anforderungsniveau nicht nur für die besseren Studenten sinnvoll, sondern auch für zahlreiche Studenten, die in ihren Noten bisher nicht so gut abgeschnitten hatten. Wegen des möglichen unterschiedlichen Verständnisses von „Lehrveranstaltungen mit besonderen Leistungsanforderungen“ würde es sich aber empfehlen, genauer nachzuprüfen, was die Studierenden darunter verstehen und welche Art von Kursen, Seminaren, Übungen oder Praktika ihnen für ihre Förderung besonders geeignet erscheint.

Tabelle 48

**Angebot von Veranstaltungen mit besonderen Leistungsanforderungen nach Fächergruppen**  
(Nur Universitäten)

| Veranstaltungen mit besonderen Leistungsanforderungen | Studierende insgesamt<br>(7.663)<br>% | Fächergruppen                       |                                  |                           |                                |                       |                                   |                            |
|---|---------------------------------------|-------------------------------------|----------------------------------|---------------------------|--------------------------------|-----------------------|-----------------------------------|----------------------------|
|   |                                       | Sprach-/Kulturwiss.<br>(1.583)<br>% | Sozialwiss./Psych.<br>(698)<br>% | Rechtswiss.<br>(737)<br>% | Wirtschaftswiss.<br>(991)<br>% | Medizin<br>(857)<br>% | Mathe./Naturwiss.<br>(1.498)<br>% | Ing. wiss.<br>(1.070)<br>% |
| Gibt es nicht   | 50                                    | 53                                  | 53                               | 41                        | 40                             | 44                    | 51                                | 61                         |
| – 1-2 Kurse   | 31                                    | 32                                  | 31                               | 32                        | 37                             | 31                    | 28                                | 27                         |
| – 3 und mehr  | 19                                    | 15                                  | 16                               | 27                        | 23                             | 25                    | 21                                | 12                         |
| Insgesamt   | 100                                   | 100                                 | 100                              | 100                       | 100                            | 100                   | 100                               | 100                        |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 74.

Tabelle 49

**Teilnahme und Interesse von leistungsbesten und leistungsschwächeren Studenten an Veranstaltungen mit besonderen Leistungsanforderungen nach Fächergruppen**  
(Nur Universitäten)

| Leistungsstand  | Studierende insgesamt<br>% | Fächergruppen            |                         |                  |                       |              |                        |                 |
|---|----------------------------|--------------------------|-------------------------|------------------|-----------------------|--------------|------------------------|-----------------|
|   |                            | Sprach-/Kulturwiss.<br>% | Sozialwiss./Psych.<br>% | Rechtswiss.<br>% | Wirtschaftswiss.<br>% | Medizin<br>% | Mathe./Naturwiss.<br>% | Ing. wiss.<br>% |
| a) Bisherige Teilnahme an Veranstaltungen mit besonderen Leistungsanforderungen |                            |                          |                         |                  |                       |              |                        |                 |
| Leistungsbeste  | 37                         | 41                       | 33                      | 33               | 31                    | 50           | 40                     | 21              |
| Leistungsschwächere   | 26                         | 20                       | 20                      | 28               | 30                    | 33           | 31                     | 18              |
| b) Interesse an Veranstaltungen mit besonderen Leistungsanforderungen           |                            |                          |                         |                  |                       |              |                        |                 |
| Leistungsbeste  | 77                         | 79                       | 74                      | 74               | 81                    | 87           | 74                     | 65              |
| Leistungsschwächere   | 66                         | 65                       | 60                      | 64               | 69                    | 73           | 71                     | 60              |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 36 und 75.

## ● Materielle Sicherung: Stipendien

Die Frage nach der materiellen Sicherung, wie sie hier behandelt wird, bezieht sich allein auf die Finanzierung der Ausbildung durch Stipendien der Begabtenförderung und von Stiftungen. Es soll geprüft werden, in welchem Umfang diese begabungs- und leistungsbezogenen Stipendien tatsächlich die Leistungsbesten erreichen. Die materielle Sicherung durch BAföG bleibt ausgeklammert, da es sich hier in erster Linie um ein Mittel der sozialen Unterstützung handelt.

In den Genuß von Stipendien der Begabtenförderung gelangen erwartungsgemäß nicht sonderlich viele Studenten. In unserer Erhebung geben vier Prozent der Befragten an, ihre Ausbildung teilweise oder hauptsächlich durch diese Form der Förderung zu finanzieren. In der Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks vom Sommersemester 1985 beträgt der entsprechende Wert drei Prozent. Die Differenz dürfte sich durch die dort miterfaßten Studenten von Fachhochschulen erklären, die solche Stipendien noch seltener erhalten als ihre Kommilitonen an den Universitäten (vgl. Schnitzer et al. 1986, S. 6).

Studenten der medizinischen Fächer und der Rechtswissenschaften gelingt es noch am ehesten, Stipendien zur teilweisen oder hauptsächlichen Finanzierung ihres Studiums zu erhalten. Die wenigsten Stipendien bekommen zukünftige Ökonomen und Ingenieure.

Deutlich wichtiger als das studierte Fach ist für die Gewährung eines Stipendiums der bisher erzielte Leistungsstand. Dies gilt sowohl hinsichtlich der Zwischenprüfungsnote als auch bezüglich des Notendurchschnitts im Zeugnis der Hochschulreife (vgl. Tabelle 50).

Immerhin 10 Prozent der leistungsbesten Studenten geben an, teilweise oder vollständig durch Stipendien ihre Ausbildung zu finanzieren. Befragte mit noch überdurchschnittlichen Leistungen im Studium werden zu 4 Prozent auf diese Art und Weise gefördert, bei den leistungsschwächeren Studenten sind es nur noch 3 Prozent. Von den durch Begabtenstipendien geförderten Studenten gehört damit gut die Hälfte zu den Leistungsbesten.

Ein ähnliches Bild zeigt sich, wenn man die Befragten nach ihrem Leistungsstand beim Hochschulzugang gliedert. Jeder zehnte mit einer Abiturnote von 1,9 und besser kommt in den Genuß von Stipendien, bereits bei Noten ab 2,0 ist es nur noch maximal jeder zwanzigste.

In den meisten Fächern hat der im Studium erzielte Leistungsstand für den Empfang eines Stipendiums große Bedeutung. Am wenigsten gilt dies für die Wirtschaftswissenschaften: Obwohl nicht viele Studenten ein Stipendium erhalten, wird gerade hier diese Förderung nur wenig leistungsbezogen vergeben. Während 6 Prozent der leistungsbesten angehenden Ökonomen ihr Studium durch ein Stipendium finanzieren können,

Tabelle 50  
Ausbildungsfinanzierung durch Begabtenstipendien nach Fächergruppen und Leistungsstand  
(Nur Universitäten; Kategorie „teilweise“ und „hauptsächlich“ zusammengefaßt)

| Leistungsstand          | Studierende insgesamt % | Fächergruppen         |                      |               |                    |           |                    |              |
|-------------------------|-------------------------|-----------------------|----------------------|---------------|--------------------|-----------|--------------------|--------------|
|                         |                         | Sprach-/Kulturwiss. % | Sozialwiss./Psych. % | Rechtswiss. % | Wirtschaftswiss. % | Medizin % | Mathe/Naturwiss. % | Ing. wiss. % |
| Leistungsbeste          | 10                      | 13                    | 10                   | 12            | 6                  | 10        | 9                  | 8            |
| über dem Durchschnitt   | 4                       | 4                     | 3                    | 4             | 3                  | 4         | 5                  | 2            |
| unter dem Durchschnitt  | 2                       | 2                     | 4                    | 2             | 1                  | 4         | 2                  | 2            |
| Leistungsschwächere     | 3                       | 3                     | 2                    | 2             | 4                  | 6         | 2                  | 1            |
| Insgesamt <sup>1)</sup> | 4                       | 4                     | 4                    | 5             | 3                  | 5         | 3                  | 3            |

<sup>1)</sup> Einschließlich der Befragten ohne Notenangabe.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 36 und 41.4.

sind es auch unter den leistungsschwächeren noch 4 Prozent. Erneut erweist sich die Praxis der Förderung in den Wirtschaftswissenschaften entgegen manch offiziellen Verlautbarungen zur Wichtigkeit des „Leistungsprinzips“ gerade dort weniger leistungsorientiert. Fast ebensowenig leistungsbezogen ist die Stipendienverteilung in den medizinischen Fächern.

Stipendien sind, so läßt sich zusammenfassen, ein im großen Maße auf Schul- und Studienleistung gründendes Instrument der finanziellen Förderung sehr guter Studenten. Allerdings verbleiben, selbst wenn man den Adressatenkreis auf die Begabten und Hochbegabten beschränkt, erhebliche Defizite. Denn Stipendien als Mittel zur Finanzierung des Studiums sind selbst für Studenten mit hohem Leistungsstand nur in geringem Umfang erhältlich. Die Selektion unter ihnen scheint oft von Zufällen gesteuert und in vielen Fällen eher die Schul- als die Studienleistungen zu honorieren.

## 5.4 Urteile und Wünsche zur Förderung im Studium

Abschließend soll aus der Sicht der befragten Studierenden Bilanz gezogen werden, und zwar in dreifacher Hinsicht: Als erstes wird dargelegt, was ihnen im Studium geringe und was ihnen größere Schwierigkeiten bereitet und was sie belastet. Daran kann unter anderem abgelesen werden, wodurch sich die Studierenden in ihrer Leistungsent-

faltung behindert sehen und worin dabei Unterschiede nach der Leistungsstärke bestehen.

Diesem „Problemkatalog“ ist der „Ertragskatalog“ des Studiums zur Seite zu stellen. Er beinhaltet die Frage, worin sich die Studierenden durch ihr Studium gefördert sehen. Erfahren etwa, so kann eine Frage dazu lauten, die leistungsbesten Studenten ein geringeres Maß an Förderung und Ertrag, weil sie in der „studentischen Masse der Mittelmäßigkeit“ (eine häufig zu hörende besorgte Meinung) nicht ernten können, was ihnen eigentlich zukommen sollte.

Drittens wird behandelt, was sich die Studierenden selbst zur Verbesserung ihrer Studiensituation hauptsächlich wünschen. Man darf wohl annehmen, daß in diesem „Forderungskatalog“ auch zum Ausdruck kommt, auf welche Bedingungen die Studenten Wert legen, um zu besseren Studienresultaten zu gelangen. Zu beachten ist dabei, ob bessere Studenten andere Voraussetzungen anführen als die weniger guten Studenten.

### ● Schwierigkeiten und Belastungen

Die Schwierigkeiten und Belastungen im Studium sind für Studierende an Universitäten wie Fachhochschulen weitgehend ähnlich gelagert, allerdings mit gewissen Unterschieden im Ausmaß der Schwierigkeiten in einigen Aspekten. Universitätsstudenten fällt es etwas häufiger schwer, eine eigene Orientierung im Studium zu gewinnen, Kontakte zu finden oder sich in Lehrveranstaltungen an Diskussionen zu beteiligen; Fachhochschulstudenten führen etwas häufiger Schwierigkeiten mit den Leistungsanforderungen an. Erwartungsgemäß haben sehr viele Studierende vor allem Schwierigkeiten mit der effizienten Vorbereitung einer Prüfung und mit den Leistungsanforderungen im Fachstudium.

Ähnliches gilt für die fachliche Orientierung im Studium. Etwa der Hälfte der Universitätsstudenten und zwei Fünftel der Fachhochschulstudenten gelingt es nur mit einigen oder großen Einschränkungen, in der Vielfalt der Fachinhalte eine eigene Orientierung zu gewinnen, beziehungsweise das Studium auch über ein bis zwei Jahre im voraus zu planen.

Mit großen fachspezifischen Unterschieden werden die Leistungsanforderungen im Studium als Schwierigkeit erlebt. Insgesamt 46 Prozent an Universitäten und sogar 54 Prozent an Fachhochschulen haben hier einige oder große Probleme. Vergleichsweise seltener geben die Kulturwissenschaftler (32%) und die Sozialwissenschaftler (30%) Schwierigkeiten in diesem Bereich an, weitaus mehr hingegen die angehenden Naturwissenschaftler (53%), Juristen (55%), Wirtschaftswissenschaftler (55%) und die Ingenieure (58%).

Weniger problematisch wird die Studiensituation von den Studenten an

Universitäten wie Fachhochschulen in ihren sozialen und kommunikativen Aspekten erlebt, obwohl auch hierin ein größerer Teil Schwierigkeiten hat. Für fast jeden dritten an Universitäten und für jeden fünften an Fachhochschulen ist es problematisch, Kontakte zu Kommilitonen zu finden, und etwa jeder vierte (an Uni wie FH) hat Schwierigkeiten mit der Konkurrenz unter den Studierenden. Dieses insgesamt recht günstige Bild im sozialkommunikativen Bereich zeigt allerdings zwei dunklere Stellen: Das ist zum einen der Umgang mit den Lehrenden, zum anderen die verbreitete Schwierigkeit, sich an Diskussionen in Lehrveranstaltungen zu beteiligen. In beiden Punkten ist die Problematik an den Universitäten ausgeprägter als an den Fachhochschulen.

Neben den durch die jeweilige fachspezifische Organisation des Lehr- und Studienbetriebes bedingten Unterschieden zwischen den einzelnen Fächergruppen treten je nach dem Leistungsstand der Studierenden zum Teil deutlich voneinander abweichende Einschätzungen der Studiensituation und ihrer Schwierigkeiten auf. Dies zeigt sich vor allem in den folgenden Aspekten bei Universitäts- und Fachhochschulstudenten (vgl. *Tabelle 51*):

- Während von den leistungsbesten Studenten ein Drittel mit der effizienten Prüfungsvorbereitung Schwierigkeiten hat, beträgt der entsprechende Anteil unter den leistungsschwächeren sogar drei Viertel.
- Zwar sind für nicht wenige der Leistungsbesten die Anforderungen im Fachstudium auch mit Schwierigkeiten verbunden, unter den leistungsschwächeren sind es aber mehr als doppelt so viele.
- Sich im Studium zu orientieren und die Planung des Studiums fällt den Leistungsbesten viel weniger schwer als den leistungsschwächeren.
- Feste Lern- und Arbeitsgruppen werden von den Leistungsbesten seltener vermißt, von den leistungsschwächeren weitaus häufiger.
- Schließlich berichten die leistungsschwächeren erheblich häufiger von Schwierigkeiten im Umgang mit den Lehrenden als die Leistungsbesten.

Am wenigsten differenziert der Leistungsstand hinsichtlich der Schwierigkeiten bei der Aufnahme von Kontakten zu den Kommilitonen, obgleich selbst dabei die leistungsbesseren Studenten sich etwas leichter tun.

Als häufigster Streßfaktor im Studium erweisen sich die bevorstehenden Prüfungen, und zwar für Studierende an Fachhochschulen und Universitäten gleichermaßen. Vergleichsweise hoch sind auch die individuellen Belastungen durch die Leistungsanforderungen (eher bei Fachhochschulstudenten) und durch die unsicheren Berufsaussichten (eher bei Universitätsstudenten), von denen sich mittlerweile jeder fünfte dadurch als stark belastet empfindet. Für recht viele stellt auch die Anonymität der

Tabelle 51

**Schwierigkeiten im Studium nach Hochschulart und Leistungsstand**  
 (Kategorien „einige“ und „große“ Schwierigkeiten zusammengefaßt)

| Schwierigkeiten  | Universitäten                                 |                       |                        |                         |                            | Fachhochschulen                               |                     |                      |                       |                          |
|--|---|-----------------------|------------------------|-------------------------|----------------------------|---|---------------------|----------------------|-----------------------|--------------------------|
|  | Stud. insgesamt <sup>1)</sup><br>(7.663)<br>% | Leistungsstand        |                        |                         |                            | Stud. insgesamt <sup>1)</sup><br>(2.324)<br>% | Leistungsstand      |                      |                       |                          |
|  |   | Beste<br>(1.108)<br>% | über Ø<br>(1.621)<br>% | unter Ø<br>(1.636)<br>% | Schwächere<br>(1.373)<br>% |   | Beste<br>(353)<br>% | über Ø<br>(457)<br>% | unter Ø<br>(569)<br>% | Schwächere<br>(434)<br>% |
| Prüfungen effizient vorzubereiten                                    | 58  | 34                    | 48                     | 66                      | 76                         | 57  | 35                  | 51                   | 62                    | 75                       |
| die Leistungsanforderungen im Fachstudium                            | 46  | 27                    | 36                     | 52                      | 65                         | 54  | 34                  | 44                   | 60                    | 73                       |
| in der Vielfalt der Fachinhalte eine eigene Orientierung zu gewinnen | 48  | 39                    | 46                     | 50                      | 54                         | 38  | 28                  | 37                   | 39                    | 46                       |
| Planung des Studiums über ein bis zwei Jahre im voraus               | 47  | 35                    | 44                     | 47                      | 53                         | 42  | 29                  | 40                   | 41                    | 49                       |
| der Umgang mit Lehrenden   | 37  | 31                    | 35                     | 39                      | 45                         | 31  | 22                  | 23                   | 33                    | 39                       |
| Beteiligung an Diskussionen in Lehrveranstaltungen                   | 47  | 41                    | 46                     | 50                      | 51                         | 37  | 33                  | 34                   | 38                    | 39                       |
| das Fehlen fester Lern- und Arbeitsgruppen                           | 26  | 16                    | 20                     | 28                      | 36                         | 23  | 12                  | 20                   | 25                    | 34                       |
| Kontakte zu Kommilitonen zu finden                                   | 30  | 27                    | 29                     | 29                      | 33                         | 20  | 22                  | 20                   | 18                    | 24                       |
| Konkurrenz unter den Studierenden                                    | 26  | 22                    | 22                     | 26                      | 30                         | 23  | 15                  | 20                   | 26                    | 29                       |

<sup>1)</sup> Einschließlich der Befragten ohne Notenangabe.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 36 und 70.

Hochschule (Uni 20%; FH 12%) und die eigene finanzielle Lage eine starke Belastung dar. Von starken Belastungen durch persönliche Probleme berichten an Universitäten wie Fachhochschulen jeweils 16 Prozent, ein insgesamt recht hoher Anteil.

Die Belastungen sind in den einzelnen Fächern nicht gleich verteilt, vielmehr ergeben sich je nach Studiensituation und studentischer Rekrutierung unterschiedliche Belastungsschwerpunkte und -profile der ein-

zelnen Fächergruppen. In den Geistes- und Sozialwissenschaften zum Beispiel sind die Belastungen aufgrund der Orientierungsprobleme im Studium und aufgrund der unsicheren Berufsaussichten besonders häufig, dagegen werden die Leistungsanforderungen seltener als problematisch erlebt. Ingenieurwissenschaftler an Fachhochschulen erfahren vor allem die Leistungsanforderungen und den Prüfungsstreß als belastend.

Insgesamt läßt sich festhalten, daß die Studiensituation von den besseren Studenten deutlich weniger belastend erlebt wird. Dies schlägt sich darin nieder, daß sie viel seltener Prüfungen und Leistungsanforderungen im Fachstudium als persönliche Belastung empfinden. Diese unterschiedliche Belastung von leistungstärkeren und -schwächeren Studierenden korrespondiert mit den Unterschieden in ihren Studienkompetenzen und ihrer Zuversicht, das Studium erfolgreich zu absolvieren.

Ist die gegenwärtige Situation im Studium für die Leistungsbesten demnach weniger belastend, so sehen sie ihre zukünftige berufliche und materielle Situation keineswegs rosiger. In den Sozialwissenschaften und zum Teil auch in der Medizin empfinden sich die Leistungsbesten durch die unsicheren Berufsaussichten und ihre spätere finanzielle Lage sogar stärker belastet als die anderen Studenten. Mit Ausnahme der Juristen blicken die leistungstärkeren Studenten keineswegs optimistischer in ihre berufliche Zukunft. Offenbar erscheint ihnen ihre durch die Noten bescheinigte Leistungstärke im Studium angesichts des problematischen akademischen Arbeitsmarktes nicht hinreichend, um ihnen einen Vorsprung in den Berufschancen zu sichern.

Demnach ist der Einfluß des Leistungsstandes auf die Reaktion gegenüber unsicheren Berufsaussichten vernachlässigbar gering – vielmehr spielt die Fachzugehörigkeit die entscheidende Rolle. Anders bei den „bevorstehenden Prüfungen“, bei denen die Fachzugehörigkeit für das Belastungsempfinden kaum bedeutsam ist, dagegen der Leistungsstand erheblich dazu beiträgt, ob bevorstehende Prüfungen als belastend erlebt werden. Sowohl bei den Orientierungsproblemen im Studium als auch bei den Leistungsanforderungen sind die Unterschiede im Ausmaß der dadurch verursachten Belastung sowohl von der Fachzugehörigkeit als auch vom Leistungsstand abhängig, wobei eher die Fachzugehörigkeit ein jeweils etwas größeres Gewicht hat.

### ● Allgemeine Förderung durch das Studium

Die Studierenden ziehen insgesamt eine differenzierte Ertragsbilanz ihres bisherigen Studiums. Vor allem in ihren fachlichen Kenntnissen sehen sie sich insgesamt als gut gefördert an. Immer noch befriedigend fällt die Ertragsbilanz hinsichtlich der Förderung ihrer intellektuellen Fähigkeiten, ihrer Autonomie und Selbständigkeit sowie ihrer allgemeinen persönlichen Entwicklung aus. Besonders kritisch beurteilen sie dagegen

den Studierertrag hinsichtlich praktischer Fähigkeiten, sozialen Verantwortungsbewußtseins, des Umgangs mit Menschen (soziale Fähigkeiten) und im Hinblick auf ihre Allgemeinbildung (vgl. Tabelle 52).

Stets haben die leistungsstärkeren Studenten einen etwas größeren Gewinn aus dem Studium gezogen. Dies gilt für alle angesprochenen Aspekte potentieller Förderung. Freilich ist der „Mehrwert“ des Studiums nicht in allen Aspekten gleichermaßen hoch.

In erster Linie in den zentralen Bereichen der Studienkompetenz, also dem Erwerb fachlicher Kenntnisse, der Schulung logisch-methodischen Denkens sowie der Aneignung systematischer Arbeitstechniken weisen die besseren Studenten ein merkliches Plus an erfahrener Förderung auf. Auch hinsichtlich praktischer Fähigkeiten sehen sich die sehr guten Studenten, allerdings auf einem insgesamt niedrigen Niveau, besser gefördert als leistungsschlechtere Befragte.

Aufschlußreich sind die Unterschiede nach Fächergruppen hinsichtlich der Förderung leistungsstärkerer und leistungsschwächerer Studierender. Vor allem in den Sozialwissenschaften und teilweise den Sprach-/Kulturwissenschaften fällt der Vorsprung im Ertrag für die besseren Studenten besonders deutlich und durchgehend aus. Einen im großen und ganzen durchschnittlichen Mehrgewinn an Förderung berichten die leistungsbesten Studenten der Rechts- und Ingenieurwissenschaften sowie der medizinischen Fächer. Dagegen machen die Leistungsunterschiede in den Naturwissenschaften und ganz besonders den Wirtschaftswissenschaften deutlich weniger dafür aus, welche Ertragsbilanz gezogen wird.

Der Mehrgewinn für die leistungsstärkeren Studenten ist insgesamt nicht unerheblich. Ihr „Fördervorsprung“ beträgt auf der zugrundegelegten Skala von sechs Schritten in den meisten Aspekten etwa einen halben Schritt. Daraus kann geschlossen werden, daß die Leistungsbesseren mehr vom Studium haben oder auch zum Teil mehr aus ihm machen. Für letzteres spricht ihre größere Leistungsbereitschaft, Wissenschaftsorientierung und Studienkompetenz. Jedenfalls erlauben die Befunde nicht die Folgerung, die leistungsbesseren Studenten würden durch die Menge „mittlerer Studenten“ derart behindert, daß sie ihre größere Leistungsstärke nicht in einen besseren Ertrag umsetzen könnten.

### ● Forderungen zur Verbesserung der Studiensituation

Welche Forderungen und Wünsche erscheinen den Studenten als besonders dringlich, um ihre persönliche Studiensituation zu verbessern? Die ihnen vorgelegten Vorgaben reichen von Aspekten der Betreuung, der Gestaltung des Studienganges und der Prüfungsanforderungen über spezielle Angebote wie Brückenkurse und Beteiligung an Forschungsprojekten, bis hin zu materiellen Bedingungen wie Anhebung

der BAföG-Sätze/Stipendien und Verbesserung der Arbeitsmarktchancen.

Tabelle 52  
**Förderung durch das Studium in der Bilanz der Studierenden nach Hochschulart und Leistungsstand**  
 (Mittelwerte; Skala von 0 bis 6; 0 = gar nicht, 6 = sehr stark gefördert)

| Aspekte der Förderung                                  | Universitäten                                 |                       |                        |                         |                            | Fachhochschulen                               |                     |                      |                       |                          |
|--|---|-----------------------|------------------------|-------------------------|----------------------------|---|---------------------|----------------------|-----------------------|--------------------------|
|  | Stud. insgesamt <sup>1)</sup><br>(7.663)<br>% | Leistungsstand        |                        |                         |                            | Stud. insgesamt <sup>1)</sup><br>(2.324)<br>% | Leistungsstand      |                      |                       |                          |
|  |   | Beste<br>(1.108)<br>% | über Ø<br>(1.621)<br>% | unter Ø<br>(1.636)<br>% | Schwächere<br>(1.373)<br>% |   | Beste<br>(353)<br>% | über Ø<br>(457)<br>% | unter Ø<br>(569)<br>% | Schwächere<br>(434)<br>% |
| <b>Fachliche und berufliche Qualifikation</b>          |   |                       |                        |                         |                            |   |                     |                      |                       |                          |
| Fachliche Kenntnisse                                   | 4,6   | 4,9                   | 4,7                    | 4,5                     | 4,4                        | 4,4   | 4,7                 | 4,5                  | 4,4                   | 4,2                      |
| Intellektuelle Fähigkeiten (log./method. Denken)       | 3,6   | 3,9                   | 3,8                    | 3,5                     | 3,3                        | 3,1   | 3,5                 | 3,3                  | 3,1                   | 3,0                      |
| Arbeitstechnische Fähigkeiten, systematisches Arbeiten | 3,0   | 3,3                   | 3,2                    | 3,1                     | 2,8                        | 2,8   | 3,1                 | 3,0                  | 2,7                   | 2,5                      |
| Praktische Fähigk., Berufs-/Praxisbezogenheit          | 1,9   | 2,2                   | 2,1                    | 1,9                     | 1,7                        | 2,8   | 3,3                 | 3,2                  | 2,7                   | 2,6                      |
| <b>Individuelle Bildung</b>                            |   |                       |                        |                         |                            |   |                     |                      |                       |                          |
| Autonomie und Selbständigkeit                          | 3,4   | 3,6                   | 3,5                    | 3,4                     | 3,1                        | 3,1   | 3,3                 | 3,3                  | 3,2                   | 2,7                      |
| Persönliche Entwicklung, ganz allgemein                | 3,3   | 3,5                   | 3,5                    | 3,4                     | 3,1                        | 3,1   | 3,3                 | 3,3                  | 3,1                   | 2,9                      |
| Kritikfähigkeit, kritisches Denken                     | 3,0   | 3,1                   | 3,2                    | 3,0                     | 2,8                        | 2,7   | 3,0                 | 3,1                  | 2,7                   | 2,5                      |
| Allgemeinbildung, breites Wissen                       | 2,2   | 2,2                   | 2,4                    | 2,1                     | 2,0                        | 2,1   | 2,3                 | 2,2                  | 2,1                   | 2,0                      |
| <b>Soziale Bildung</b>                                 |   |                       |                        |                         |                            |   |                     |                      |                       |                          |
| Soziale Fähigkeiten, Umgang m. Menschen                | 2,0   | 2,3                   | 2,1                    | 2,0                     | 1,8                        | 2,0   | 2,2                 | 2,3                  | 1,9                   | 1,8                      |
| Soziales Verantwortungsbewußtsein                      | 2,0   | 2,1                   | 2,2                    | 2,1                     | 1,9                        | 2,0   | 2,1                 | 2,3                  | 2,0                   | 1,8                      |

<sup>1)</sup> Einschließlich der Befragten ohne Notenangabe.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 36 und 69.

Generell ist den Universitätsstudenten zur Verbesserung ihrer Studiensituation am dringlichsten, daß häufiger Lehrveranstaltungen im kleinen Kreis stattfinden, daß ihr Studiengang einen stärkeren Praxisbezug erhält und daß sie intensiver durch die Lehrenden betreut werden. Am wenigsten dringlich erscheint ihnen die Verringerung der Prüfungsanforderungen und die Konzentration der Studieninhalte. Beides ist Ausweis dafür, daß Studenten unter besseren Studienbedingungen keineswegs bequemere verstehen – wie ihnen häufig unterstellt wird.

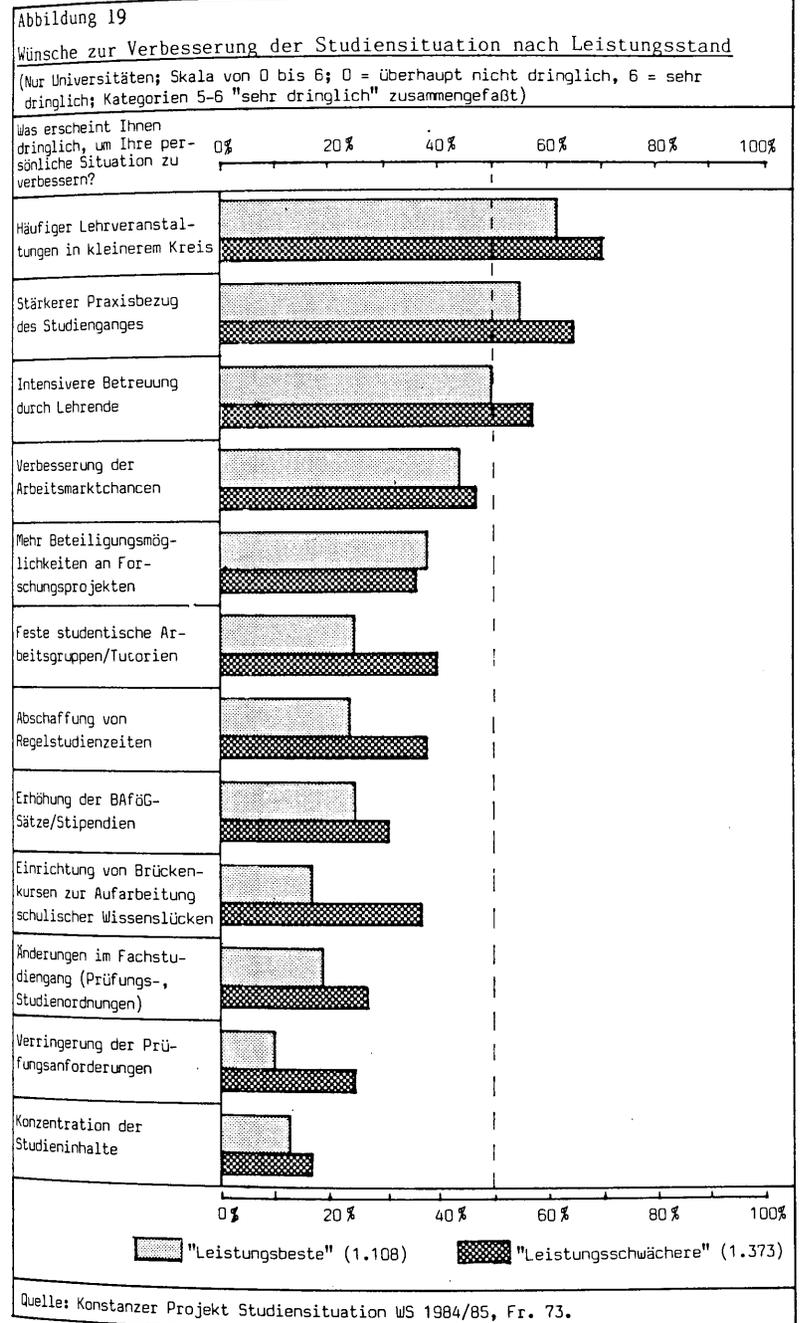
An den Fachhochschulen steht zwar auch der Wunsch nach Lehrveranstaltungen im kleineren Kreis im Vordergrund, ansonsten ist Folge und Gewicht der anderen Aspekte doch etwas anders verteilt. Auffallend ist die starke Unterstützung von „Brückenkursen“ einerseits, von mehr Beteiligungsmöglichkeiten an Forschungsprojekten andererseits.

Die leistungsstärkeren Studenten an Universitäten legen auf fast alle Aspekte der Änderung und Verbesserung weniger Gewicht. Damit signalisieren sie, daß sie mit den gegenwärtigen Verhältnissen hinsichtlich ihrer Studienbewältigung besser zurechtkommen und zufriedener sind. Angesichts ihrer geringeren Schwierigkeiten mit den Leistungsanforderungen und Studienbedingungen ist dies ganz folgerichtig (vgl. *Abbildung 19*).

Einzig einen Aspekt fordern sie etwas stärker ein, und zwar wünschen sie sich häufiger mehr Beteiligungsmöglichkeiten an Forschungsprojekten. Daraus kann gefolgert werden, daß die besseren Studenten sich weniger angemessen durch zusätzliche Lehre (auch in speziellen Kursen) gefördert sehen, als vielmehr durch die Einbeziehung in den wissenschaftlichen Forschungsprozeß aufgrund der praktischen Teilhabe an Forschungsvorhaben. Dies wird durch ihre intensivere Wissenschafts- und Forschungsorientierung zusätzlich unterstützt.

Am stärksten unterscheiden sich die besseren und weniger guten Studenten im Wunsch nach Einrichtung von Brückenkursen zur Aufarbeitung schulischer Wissenslücken wie auch nach einer Verringerung der Prüfungsanforderungen. Bei den Leistungsbesten stehen beide Aspekte am Ende ihres Forderungskataloges. Sie klettern bei den Leistungsschwächeren immerhin auf Platz 9 (Prüfungsanforderungen) und 7 (Brückenkurse) der zwölf Vorgaben, erreichen allerdings auch bei ihnen keine Spitzenplätze. Aufgrund der unterschiedlichen Leistungsstärke im Studium ist die andere Gewichtung von Brückenkursen und Prüfungsanforderungen durch die besseren und schwächeren Studenten naheliegend – sie ist aber geringer ausgefallen, als erwartet wurde.

Bei allen Aspekten, die auf eine Verbesserung der Studiensituation abzielen, spielen sowohl fach- als auch leistungsspezifische Unterschiede eine Rolle. In der Regel überwiegen jedoch die Fachunterschiede erheblich. Das gilt vor allem für den Wunsch nach einem stärkeren Praxis-



bezug des Studiums und nach verbesserten Arbeitsmarktchancen. Nur die Verringerung der Prüfungsanforderungen sowie die Einrichtung von Brückenkursen sind Aspekte, in denen die leistungsspezifischen Unterschiede in der Dringlichkeit des Verbesserungswunsches die fachspezifischen Differenzen etwas überwiegen.

Für die Verbesserung der Studiensituation hätte man daher, will man den Wünschen der Studierenden folgen, vor allem in den einzelnen Studienfächern anzusetzen. Verbesserung der Kontakte und Betreuung müßte vordringlich in der Medizin, den Wirtschafts- und den Rechtswissenschaften verwirklicht werden; davon würden die Leistungsbesten wie die -schwächeren gleichermaßen profitieren. Angesichts der allgemein als ungünstig erlebten Kontakt- und Betreuungsverhältnisse in diesen Fächergruppen erscheinen diese Forderungen ohne weiteres nachvollziehbar und offensichtlich berechtigt. Ein stärkerer Praxisbezug des Studiums wäre zudem in der Medizin aus der Sicht der Befragten besonders wünschenswert. In den Sprach-/Kultur- und den Sozialwissenschaften wäre die Anhebung der Anforderungen durchaus im Sinne vieler Studenten; zugleich müßten vermehrt Anstrengungen unternommen werden, um die Arbeitsmarktchancen für Absolventen gerade dieser Fächer zu verbessern. Die Einrichtung von Tutorien schließlich käme hauptsächlich den Wünschen der Studenten in wirtschaftswissenschaftlichen Fächern entgegen.

Unabhängig von Fachunterschieden kann man davon ausgehen, daß in erster Linie die Möglichkeiten zur intensiveren Betreuung durch Lehrende und zu häufigeren Lehrveranstaltungen im kleineren Kreis allen Studenten unabhängig von Leistungsstand und Fachzugehörigkeit zugute kommen würden. Die Absicht, die leistungsstärkeren Studenten speziell zu fördern, könnte am ehesten durch ihre höhere Beteiligung in Forschung und Lehre erreicht werden. Dies wäre auch deshalb naheliegend, weil sich aus dieser Gruppe der wissenschaftliche Nachwuchs hauptsächlich rekrutiert (vgl. Bargel/Gawatz 1987).

## 6. Berufliche Vorstellungen und Berufsaussichten

(T. Bargel/F. Behringer)

Studium und Beruf sind für die Studierenden auf sehr unterschiedliche Weise miteinander verknüpft, wie dies an den berufsbezogenen Motiven und Kriterien der Studienwahl ablesbar ist. Manche haben bereits zum Zeitpunkt der Studienaufnahme ein festes Berufsziel, an der Universität wie Fachhochschule jeweils knapp 30 Prozent. Anderen ist es wichtig, nicht festgelegt zu sein und sich eine Vielfalt beruflicher Möglichkeiten offen zu halten (Uni 45%; FH 55%). Einigen kommt das Studium recht, um die Berufstätigkeit hinauszuschieben (Uni 13%; FH 10%). Für die meisten Studierenden bedeutet die Wahl eines Studienfaches demnach nicht, zugleich die Entscheidung für einen bestimmten Beruf zu treffen. Aber ihre beruflichen Vorstellungen, entschieden oder noch unklar, als innere Berufung oder äußerer Zwang zur Erwerbssicherung verstanden, sind nicht nur bedeutsam für die Studienwahl, sondern sie geben vor allem Auskunft über einen wichtigen zukunftsbezogenen Bereich der sozialen Orientierungen in der Studentenschaft.

Zuerst ist daher der gegenwärtige Stand der Berufswahl festzuhalten, wobei der Zusammenhang mit den berufsbezogenen Studienmotiven gesondert interessiert. Die Auskunft, welche Tätigkeitsbereiche die Studierenden anstreben, gibt einen Überblick über die Nachfragepotentiale: Drängen die Studierenden tatsächlich in den Staatsdienst, das Risiko der Privatwirtschaft oder Selbständigkeit meidend und die sichere Versorgung suchend? Wieviele richten sich mittlerweile auf eine Tätigkeit im „alternativen“ Wirtschaftssektor ein?

Angesichts der Diskussion um die Erosion des Berufsethos, verdient die Frage, wie wichtig den Studierenden Beruf und Arbeit sind, und welche beruflichen Werte sie haben, besondere Aufmerksamkeit. Schwinden die traditionellen akademisch-professionellen Berufswerte bei dieser Studentengeneration?

Die Berufsaussichten als Brücke in die Zukunft können die Studiensituation massiv beeinflussen. Wieviele Studenten befürchten Arbeitslosigkeit? Hat sich ihre Zahl vermehrt oder verringert und welche aktuellen Belastungen im Studium erwachsen daraus?

Bei der Beantwortung von Fragen zu den beruflichen Vorstellungen spielen die Hochschularten, die Fachzugehörigkeit und die Geschlechtszugehörigkeit eine beachtenswerte Rolle. Daher ist stets zu berücksichtigen, inwieweit damit Unterschiede einhergehen und wie groß sie sind.

## 6.1 Stand der Berufswahl und angestrebte Tätigkeitsbereiche

### • Stand der Berufswahl

Die Berufswahl ist als Prozeß zu verstehen, in dessen Verlauf das Spektrum der beruflichen Möglichkeiten fortschreitend verengt wird. Bei der Übernahme von Berufspositionen ist das Individuum weitgehend auf das vorfindbare Angebot angewiesen, hat aber auch eigene Entscheidungsspielräume (vgl. Daheim 1970). Wie weit sind die Studierenden in diesem Prozeß, in dem Wünsche, Pläne und Möglichkeiten in Einklang zu bringen sind: Ist für sie die Berufswahl noch offen oder wissen sie, mit einiger oder großer Sicherheit, welchen Beruf sie ergreifen wollen?

Fachhochschulstudenten sind in diesem Prozeß bereits weiter fortgeschritten. Unter ihnen hält nur etwa ein Fünftel die Berufswahl für noch offen, unter Universitätsstudenten dagegen fast ein Drittel. Als sehr gesichert sehen ein gutes Viertel an Universitäten (27%) und etwas mehr an Fachhochschulen (30%) ihre Berufsentscheidung an.

Mit steigender Semesterzahl nimmt verständlicherweise die Sicherheit der Berufswahl zu (vgl. *Tabelle 53*). Die Zunahme ist aber nicht besonders ausgeprägt. An den Universitäten bleibt bis zum achten Semester für ein gutes Drittel die Berufswahl offen; auch in den höheren Semestern noch für fast ein Viertel. Und selbst in diesen hohen Semestern übersteigt der Anteil von Studenten, die beruflich fest entschieden sind, kaum ein Drittel. An der Fachhochschule wissen von Anfang an mehr Studenten, welchen Beruf sie ergreifen wollen; aber die Zunahme in der Berufssicherheit fällt nicht so stark aus, so daß am Studienende dort ebenfalls nur knapp ein Drittel mit großer Sicherheit seinen Beruf gefunden hat.

Insgesamt zeigen die Studierenden eine recht geringe berufliche Festgelegtheit. Es gibt nicht sehr viele, die auf einen bestimmten Beruf fixiert sind. Diese verbreitete Flexibilität wird bei den angestrebten Tätigkeitsbereichen und den Handlungsabsichten angesichts Schwierigkeiten der Stellenfindung ebenfalls sichtbar (vgl. Kapitel 6.3).

Die Unterschiede nach dem Geschlecht sind nicht groß und zudem unsystematisch. Auch bei den meisten Fächern ist in der Regel der Stand der Berufswahl ähnlich verteilt (vgl. *Abbildung 20*). Mit zwei auffälligeren Ausnahmen: In der Medizin haben fast alle Studenten eine große oder zumindest gewisse Sicherheit über den zu ergreifenden Beruf. Ganz anders die Juristen, die am seltensten gesichert wissen, welchen Beruf sie ergreifen sollen. Diese Unterschiede zwischen Medizinern und Juristen spiegeln ihre berufsbezogenen Studienwahlmotive wider: Für Mediziner stand der feste Berufswunsch im Vordergrund, für Juristen die Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten (vgl. Kapitel 3.5).

Daß sich Fachhochschulstudenten von Universitätsstudenten durch etwas konkretere Vorstellungen hinsichtlich des beabsichtigten Berufes abheben, ist nicht auf die andersartige Fächerstruktur zurückzuführen, sondern wiederholt sich auf der Ebene der vergleichbaren Fächergruppen (vgl. *Abbildung 20*). Die allerdings nicht sehr erheblichen Unterschiede zwischen Studenten der beiden Hochschularten und die teilweise größeren Unterschiede zwischen den Fachrichtungen sind in ähnlicher Weise den Ergebnissen einer Längsschnittuntersuchung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zu entnehmen, bei der Abiturienten des Jahres 1976 im Wintersemester 1977/78 und im Wintersemester 1980/81 wiederholt befragt wurden (vgl. Stegmann 1980a, S. 68; Stegmann/Kraft 1984, S. 220 f.).

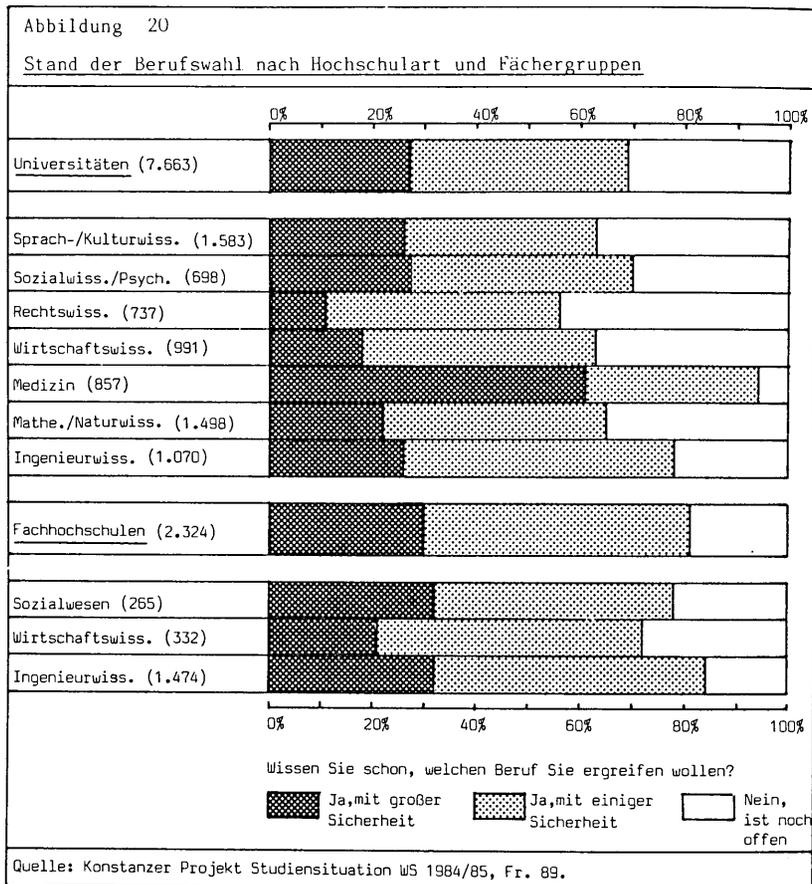
Ungesicherte Berufsaussichten erschweren die Berufsfindung. Studierende, die keine Schwierigkeiten bei der Stellenfindung erwarten, haben fast alle bereits deutliche oder ganz feste Vorstellungen (Uni 89%; FH 94%). Werden aber größere Schwierigkeiten befürchtet, dann fällt der Anteil derer, die bei ihrer Berufswahl einige oder große Sicherheit gewonnen haben, an Universitäten auf zwei Drittel und an Fachhochschulen auf drei Viertel ab. Mitte der 70er Jahre, als die Berufschancen

Tabelle 53

#### Stand der Berufswahl nach Fachsemestern

| Hochschulart und Fachsemester  | Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie ergreifen wollen? |                                 |                                |                |
|--------------------------------|---|---------------------------------|--------------------------------|----------------|
|                                | Nein, ist noch offen<br>%                             | Ja, mit einiger Sicherheit<br>% | Ja, mit großer Sicherheit<br>% | Insgesamt<br>% |
| <b>Universitäten (7.663)</b>   | 31  | 42                              | 27                             | 100            |
| 1. - 2. Semester (1.447)       | 36  | 43                              | 21                             | 100            |
| 3. - 4. Semester (1.355)       | 34  | 44                              | 22                             | 100            |
| 5. - 6. Semester (1.169)       | 34  | 42                              | 24                             | 100            |
| 7. - 8. Semester (1.067)       | 32  | 42                              | 26                             | 100            |
| 9. - 10. Semester (893)        | 28  | 42                              | 30                             | 100            |
| 11. - 12. Semester (665)       | 24  | 38                              | 38                             | 100            |
| 13. und mehr (834)             | 24  | 42                              | 34                             | 100            |
| <b>Fachhochschulen (2.324)</b> | 19  | 51                              | 30                             | 100            |
| 1. - 2. Semester (578)         | 20  | 55                              | 25                             | 100            |
| 3. - 4. Semester (597)         | 21  | 52                              | 27                             | 100            |
| 5. - 6. Semester (469)         | 20  | 46                              | 34                             | 100            |
| 7. - 8. Semester (319)         | 14  | 50                              | 36                             | 100            |
| 9. und mehr (239)              | 16  | 46                              | 38                             | 100            |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 56 und 89.



von Hochschulabsolventen noch allgemein günstiger waren, lag auch der Anteil berufsunsicherer Studenten noch niedriger (vgl. Stegmann/Kraft 1984, S. 228). Dieser Zusammenhang zwischen „Sicherheit der Berufsperspektive und Antizipation der Berufsaussichten“ wird ebenfalls durch eine neuere Studie bei österreichischen Studenten nahegelegt (Kellermann 1986, S. 94-100).

Gewichtiger als die ungünstigen Berufsaussichten schlagen allerdings berufsbezogene Studienmotive zu Buche, welche die Studierenden bereits zu Studienbeginn aufweisen und die offensichtlich weiterhin ihre Entscheidungen in hohem Maße mitsteuern. Auf der einen Seite stehen jene, die Studium und Beruf durch ihren festen Berufswunsch fest verklammern; auf der anderen Seite befinden sich Studenten, die sich bewußt nicht festlegen und eine Vielfalt von Berufsmöglichkeiten offen halten wollen. Dann gibt es schließlich jene, die die Berufsfrage am liebsten ausklammern und mit dem Studium die Berufstätigkeit hinausschieben. Berücksichtigt man, daß der Beruf als Erwerbstätigkeit zugleich der Sicherung des Lebensunterhaltes dient, treten zwei Perspektiven im Hinblick auf die Berufschancen hinzu. Zum einen die eher offensive, die auf ein hohes Einkommen setzt, zum anderen die eher defensive, die sich mit der Aussicht auf einen sicheren Arbeitsplatz zufrieden gibt.

Tabelle 54  
**Berufsbezogene Studienmotive und Stand der Berufswahl**  
(Universitäten und Fachhochschulen; Skala der Studienmotive von 0 bis 6; zusammengefaßte Kategorien 0-1 „unwichtig“ und 5-6 „sehr wichtig“)

| Berufsbezogene Studienmotive     | Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie ergreifen wollen? |                              |                             |             |
|----------------------------------|---|------------------------------|-----------------------------|-------------|
|                                  | Nein, ist noch offen %                                | Ja, mit einiger Sicherheit % | Ja, mit großer Sicherheit % | Insgesamt % |
| Fester Berufswunsch              |   |                              |                             |             |
| - sehr wichtig (2.984)           | 10  | 43                           | 47                          | 100         |
| - unwichtig (2.616)              | 49  | 37                           | 14                          | 100         |
| Berufstätigkeit hinausschieben   |   |                              |                             |             |
| - sehr wichtig (1.226)           | 44  | 40                           | 16                          | 100         |
| - unwichtig (5.723)              | 22  | 46                           | 32                          | 100         |
| Vielfalt der Berufsmöglichkeiten |   |                              |                             |             |
| - sehr wichtig (4.706)           | 28  | 47                           | 25                          | 100         |
| - unwichtig (1.575)              | 31  | 35                           | 34                          | 100         |
| Bessere Einkommenschancen        |   |                              |                             |             |
| - sehr wichtig (1.568)           | 21  | 46                           | 33                          | 100         |
| - unwichtig (3.016)              | 36  | 40                           | 24                          | 100         |
| Sicherer Arbeitsplatz            |   |                              |                             |             |
| - sehr wichtig (2.231)           | 20  | 49                           | 31                          | 100         |
| - unwichtig (3.370)              | 36  | 40                           | 24                          | 100         |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 17.3-6, 20.8 und 89.

Diese verschiedenen Bezüge von Studium und Beruf korrespondieren in spezifischer Weise mit der Berufsentscheidung. Am engsten ist der Zusammenhang zwischen Sicherheit der Berufswahl und dem Studienmotiv „fester Berufswunsch“ (vgl. *Tabelle 54*). Denn wem der feste Berufswunsch sehr wichtig war, der hat durchweg mit einiger oder großer Sicherheit seine Berufswahl getroffen (neun von zehn). Hatte der feste Berufswunsch dagegen keine Bedeutung, so bleibt für fast die Hälfte die Berufswahl offen. Umgekehrt liegen die Verhältnisse, wenn das Studium dazu dient, die Berufstätigkeit hinauszuschieben: Dann sind für bedeutend mehr, denen dies wichtig war, die Berufsabsichten noch ungeklärt (44%), als wenn dies wenig wichtig war (22%). Kaum Einflüsse sind vom Motiv der „Vielfalt der Berufsmöglichkeiten“ zu erkennen. Gleich ob dies sehr wichtig oder weniger wichtig war, stets hat etwas mehr als ein Viertel eine Berufsentscheidung noch nicht vollzogen.

Ein gewisser, wenngleich nicht enger Zusammenhang liegt bei den Motiven der Einkommenschancen und des sicheren Arbeitsplatzes vor. Sind diese Aspekte wichtig, geht dies mit einer etwas häufigeren Berufssicherheit einher, als wenn sie weniger wichtig sind. Das Ausmaß des Zusammenhanges zwischen diesen beiden Chancenperspektiven und dem Stand der Berufswahl ist jeweils nahezu gleich.

Alles in allem steuern die Motive und Erwartungen zu Studienanfang, mit ihren spezifischen Haltungen gegenüber der Verbindung von Studium und Beruf, weiterhin den Berufswahlprozeß in erheblicher Weise. Demnach folgen Studierende bei ihrer Berufswahl überwiegend jenen Perspektiven, die sie sich bei der Studienwahl selbst vorgezeichnet hatten.

### ● Angestrebte Tätigkeitsbereiche

Bislang war der öffentliche Dienst ein Hauptabnehmer für Hochschulabsolventen. Zwei von drei Universitätsabsolventen sind im öffentlichen oder halböffentlichen Dienst beschäftigt (1982); bei den Fachhochschulabsolventen liegt dieser Anteil bei 36 Prozent (vgl. Tessaring 1984a, S. 247). Allerdings hat sich mit den Einstellungseinschränkungen der öffentlichen Hand offenbar die Orientierung der Studierenden gewandelt. Denn der Anteil von Universitätsstudenten, der eine Tätigkeit im öffentlichen Dienst anstrebt, liegt deutlich unter dem Anteil der bislang im öffentlichen Dienst beschäftigten Akademiker. Dasselbe gilt, wenngleich auf niedrigerem Niveau, für Fachhochschulstudenten.

Besonders auffallend ist die Diskrepanz für den Tätigkeitsbereich Schule. Ihn streben von den Universitätsstudenten nurmehr 8 Prozent an; als Lehrer an allgemeinbildenden oder beruflichen Schulen mit Hochschulabschluß waren dagegen noch 1980 über ein Drittel der Hochschulabsolventen beschäftigt (vgl. Tessaring 1983, S. 268). Die dramatischen Veränderungen in den Einstellungschancen für Lehrer haben nicht

nur zu einer Abnahme von Studierenden in Lehramtsstudiengängen geführt, sondern insgesamt zu einer Verschiebung in den Berufsfeldorientierungen der Studierenden.

Die Angaben der Studierenden, welche Tätigkeitsbereiche sie auf Dauer anstreben, vermitteln einen Überblick über den Umfang der Nachfrage für die einzelnen Bereiche: ob mit einem hohen Andrang oder mit einer Abwendung zu rechnen ist. Dabei kann unterschieden werden zwischen den „definitiven Nachfragern“, d. h. die mit Bestimmtheit einen Tätigkeitsbereich anstreben, und den „potentiellen Nachfragern“, d. h. die „vielleicht“ einen Tätigkeitsbereich vorsehen. Die Summe definitiver und potentieller Nachfragen ergibt das „globale Nachfragepotential“ für die verschiedenen Tätigkeitsbereiche (vgl. *Tabelle 55*).

Verständlicherweise ist der Anteil „definitiver Nachfrager“ stets kleiner als der Anteil „potentieller Nachfrager“; insgesamt können zwar etwa vier von fünf Universitäts- wie Fachhochschulstudenten eine bestimmte Absicht äußern, die meisten halten sich aber daneben einige Optionen offen. Dies ist ein weiterer Beleg für die Flexibilität der Studierenden. Kaum ein Studierender, bei allen verständlichen Präferenzen, ist nur auf einen Tätigkeitsbereich fixiert.

Das größte Nachfragepotential zieht die Privatwirtschaft und die Tätigkeit als Selbständiger (freiberuflich oder als Unternehmer) auf sich: Von den Universitätsstudenten sind es jeweils etwa zwei Drittel, bei den Fachhochschulstudenten sogar noch mehr, wobei unter ihnen die Privatwirtschaft mit 82 Prozent Nachfragepotential herausragt.

Das definitive Nachfragepotential für diese beiden Bereiche zusammen genommen beträgt an Universitäten 46 Prozent, an Fachhochschulen 68 Prozent. Demgegenüber wollen definitiv in den öffentlichen Bereich, nimmt man Schule, Hochschule und den sonstigen öffentlichen Bereich zusammen, nicht mehr als 22 Prozent aus den Universitäten und sogar nur 12 Prozent aus den Fachhochschulen, für die insbesondere Schule und Hochschule viel seltener in Frage kommen. Diese Unterschiede zwischen den beiden Hochschularten sind ganz überwiegend auf die andere Fächerstruktur zurückzuführen.

In den Bereich alternativer Projekte will mit Bestimmtheit etwa jeder zehnte Student an Fachhochschulen oder Universitäten. Mittlerweile besitzt dieser Bereich eine recht hohe Attraktivität, erwünscht oder notgedrungen, denn das gesamte Nachfragepotential ist nicht niedriger als für Organisationen ohne Erwerbscharakter oder für den sonstigen öffentlichen Dienst (ohne Schule und Hochschule).

Die Präferenzen der Studierenden für die verschiedenen Tätigkeitsbereiche lassen nicht erkennen, daß sie häufig in den Staatsdienst drängen, um eine gesicherte Lebensstellung zu erhalten. Ebenso wenig erkennbar ist eine Distanzierung von der privaten Wirtschaft mit ihrer Konkurrenz,

Tabelle 55

**Angestrebte Tätigkeitsbereiche nach Hochschulart und Geschlecht**

| Angestrebte Tätigkeitsbereiche <sup>1)</sup>   | Universitäten                         |                        |                        | Fachhochschulen                       |                        |                      |
|--|---------------------------------------|------------------------|------------------------|---------------------------------------|------------------------|----------------------|
|  | Studierende insgesamt<br>(7.663)<br>% | Geschlecht             |                        | Studierende insgesamt<br>(2.324)<br>% | Geschlecht             |                      |
|  |                                       | Männer<br>(4.862)<br>% | Frauen<br>(2.748)<br>% |                                       | Männer<br>(1.708)<br>% | Frauen<br>(588)<br>% |
| <b>Schulbereich</b>                            |                                       |                        |                        |                                       |                        |                      |
| ja, bestimmt                                   | 8                                     | 6                      | 12                     | 1                                     | 1                      | 2                    |
| ja, vielleicht                                 | 12                                    | 11                     | 14                     | 17                                    | 16                     | 18                   |
| ja, insgesamt                                  | 20                                    | 17                     | (26)                   | 18                                    | 17                     | 20                   |
| <b>Hochschulbereich</b>                        |                                       |                        |                        |                                       |                        |                      |
| ja, bestimmt                                   | 6                                     | 7                      | 6                      | 2                                     | 2                      | 1                    |
| ja, vielleicht                                 | 33                                    | 34                     | 33                     | 22                                    | 22                     | 22                   |
| ja, insgesamt                                  | (39)                                  | 41                     | 39                     | 24                                    | 24                     | 23                   |
| <b>Sonstiger öffentlicher Dienst</b>           |                                       |                        |                        |                                       |                        |                      |
| ja, bestimmt                                   | 8                                     | 7                      | 10                     | 9                                     | 8                      | 12                   |
| ja, vielleicht                                 | 38                                    | 37                     | 40                     | 40                                    | 40                     | 40                   |
| ja, insgesamt                                  | 46                                    | 44                     | (50)                   | 49                                    | 48                     | (52)                 |
| <b>Organisationen ohne Erwerbscharakter</b>    |                                       |                        |                        |                                       |                        |                      |
| ja, bestimmt                                   | 36                                    | 35                     | 38                     | 33                                    | 33                     | 35                   |
| ja, vielleicht                                 | 9                                     | 8                      | 11                     | 5                                     | 4                      | 7                    |
| ja, insgesamt                                  | (45)                                  | 43                     | (49)                   | 38                                    | 37                     | (42)                 |
| <b>Privatwirtschaft</b>                        |                                       |                        |                        |                                       |                        |                      |
| ja, bestimmt                                   | 22                                    | 27                     | 14                     | 41                                    | 47                     | 25                   |
| ja, vielleicht                                 | 41                                    | 43                     | 38                     | 41                                    | 40                     | 43                   |
| ja, insgesamt                                  | 63                                    | (70)                   | 52                     | (82)                                  | (87)                   | 68                   |
| <b>Selbständiger (freiberuflich)</b>           |                                       |                        |                        |                                       |                        |                      |
| ja, bestimmt                                   | 24                                    | 26                     | 21                     | 27                                    | 27                     | 24                   |
| ja, vielleicht                                 | 44                                    | 45                     | 42                     | 43                                    | 44                     | 41                   |
| ja, insgesamt                                  | 68                                    | (71)                   | 63                     | 70                                    | (71)                   | 65                   |
| <b>Alternative Arbeitskollektive/-projekte</b> |                                       |                        |                        |                                       |                        |                      |
| ja, bestimmt                                   | 9                                     | 7                      | 13                     | 11                                    | 7                      | 20                   |
| ja, vielleicht                                 | 35                                    | 32                     | 40                     | 35                                    | 33                     | 42                   |
| ja, insgesamt                                  | 44                                    | 39                     | (53)                   | 46                                    | 40                     | (62)                 |

<sup>1)</sup> Differenz auf 100 Prozent: Kategorien „eher nicht“, „bestimmt nicht“ und „weiß nicht“.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 91.

von der Selbständigkeit mit ihrem Risiko oder vom alternativen Sektor mit dessen Unsicherheiten und Neuartigkeiten. Fast alle Studierenden schließen eine Tätigkeit in diesen Bereichen nicht völlig aus, mehr als die Hälfte strebt sie definitiv an; bei den Fachhochschulen sogar eine noch größere Mehrheit. Daher scheint es nicht vertretbar, den Studierenden vorwiegendes Sicherheitsstreben, mangelnde Risikobereitschaft oder passive Versorgungsmentalität zu unterstellen (vgl. Noelle-Neumann 1978).

Die vorhandenen Unterschiede zwischen Studenten und Studentinnen wiederholen sich an Universitäten und Fachhochschulen jeweils in gleicher Richtung. Frauen streben seltener in die Privatwirtschaft oder die Selbständigkeit; demgegenüber fassen sie häufiger eine Tätigkeit in alternativen Projekten ins Auge. Etwas mehr streben sie auch in den sonstigen öffentlichen Dienst, in Organisationen ohne Erwerbscharakter und weiterhin in den Schuldienst (ein Viertel der Universitätsstudentinnen). Diese Unterschiede sind vorwiegend durch die geschlechtsspezifische Fachwahl bedingt, da Frauen viel seltener Fächer der Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften, häufiger der Geistes- und Sozialwissenschaften studieren.

In einem Bereich unterscheiden sich die Absichten von Studentinnen und Studenten jedoch nicht: Beide zielen in gleicher Weise auf eine Hochschullaufbahn ab. Jeweils zwei Fünftel aus den Universitäten kommen als Nachfragepotential in Frage, mit Bestimmtheit wollen allerdings viel weniger an die Hochschule (Männer 7%; Frauen 6%). Die Attraktivität des Hochschulbereichs findet seine Entsprechung darin, daß Frauen wie Männer in gleichem Maße zu promovieren beabsichtigen (vgl. Kapitel 4.6). Außerdem ergeben sich zwischen ihnen keine Differenzen in der ideellen wissenschaftlichen Orientierung: Studentinnen ist wissenschaftliche Betätigung im späteren Beruf ebenso wie Wissenschaft und Forschung als bindender Lebensbereich in gleicher Weise bedeutsam wie den Studenten. Trotz gleicher Absichten, trotz gleicher innerer Bindung an Wissenschaft und wissenschaftliches Arbeiten wird die Hochschullaufbahn bislang jedoch von viel weniger Frauen verwirklicht. Die erste entscheidende Barriere stellt dabei die Promotion dar, die sie viel seltener verwirklichen. Auszuschließen für das Abrücken von der Promotionsabsicht ist das Argument eines niedrigeren Leistungsstandes der Studentinnen, denn in allen Fächergruppen fallen sie in den Noten der Zwischenprüfungen oder anderer Leistungsrückmeldungen nicht gegenüber den Studenten ab.

Auswahlkriterien der Hochschulen ebenso wie lebensbiographische Planungen von Frauen (Vereinbarkeit von Familie und Karriere) scheinen sich gegenseitig als Filter der Selektion zu verstärken. Soll Frauen daher ein wissenschaftlicher Berufsweg an den Hochschulen häufiger eröffnet werden, dann wäre als erstes zu sichern, daß sie ihre Promotionsabsichten tatsächlich erfüllen können. Erst wenn der starke Schwund der Frauen auf dem Weg zur Promotion aufgefangen wird, kann damit ge-

rechnet werden, daß sie häufiger eine wissenschaftliche Karriere an der Hochschule einschlagen. Solange ihnen dieser Weg nicht geebnet ist, werden andere Bemühungen wie etwa geschlechtsneutrale Ausschreibungstexte, Sicherung ihrer Berücksichtigung bei Vorstellungsgesprächen und selbst festlegende Quotierungen für Frauen nur sehr begrenzt zu einer höheren Zahl von Frauen unter den Hochschullehrern führen.

Fachzugehörigkeit und die Nachfrage nach Tätigkeitsbereichen bilden einen engen Zusammenhang, der traditionellen Zuordnungen entspricht (vgl. *Tabelle 56*). Vor allem viele Mediziner (44%) und ein großer Teil der Juristen (31%) haben bestimmt vor, sich später selbständig zu machen. Dies entspricht durchaus den Berufsbildern des Arztes und des Rechtsanwaltes.

Einen besonders engen Bezug zur Privatwirtschaft haben Wirtschaftswissenschaftler und Ingenieure – und dies an Universitäten in fast gleichem Maße wie an Fachhochschulen.

Der Schulbereich wird immer noch am ehesten von Geistes- und Sozialwissenschaftlern angestrebt (von jeweils einem Fünftel definitiv), während er für Naturwissenschaftler nur noch eine nachgeordnete Rolle spielt.

Naturwissenschaftler und Geisteswissenschaftler sehen sich am ehesten als Reservoir des wissenschaftlichen Nachwuchses der Hochschulen, denn in diesen Fächergruppen gehört etwa die Hälfte zum potentiellen Nachfragerkreis; etwa jeder zehnte in den Geisteswissenschaften, sogar jeder achte in den Naturwissenschaften hat definitiv eine Tätigkeit an der Hochschule vor.

Ihrer beruflichen Offenheit entsprechend verteilen sich Juristen auch bei den Tätigkeitsbereichen am meisten: primär auf die Selbständigkeit, recht häufig auf die Privatwirtschaft oder den sonstigen öffentlichen Dienst.

Die alternative Wirtschaft ist besonders für Sozialwissenschaftler an Universitäten und Studierende des Sozialwesens an Fachhochschulen attraktiv; von letzteren will sogar ein Viertel mit Bestimmtheit später auf Dauer in einem alternativen Projekt tätig sein. In fast allen Fächergruppen erreicht ansonsten das globale Nachfragepotential fast die Hälfte; nur bei den Juristen und Wirtschaftlern an der Universität steigt es nicht über ein Viertel. Diese Verteilungen entsprechen der Verbreitung alternativer Überzeugungen in den Fächergruppen (vgl. Kapitel 8.2).

Zwischen 1983 und 1985 sind gravierende Veränderungen in den Berufsfeldorientierungen der Studierenden eingetreten (vgl. *Tabelle 57*). Der Schulbereich hat erwartungsgemäß an Nachfrage weiter verloren, weniger als 10 Prozent streben noch eine Lehramts-tätigkeit an. Alle anderen Bereiche haben an Nachfrage gewonnen, vor allem die Privatwirtschaft (plus 8 Prozentpunkte) und die Selbständigkeit (plus 9 Prozentpunkte).

Daß es sich bei diesen Veränderungen zum Teil um nicht unbedingt gewünschte Anpassungsprozesse handelt, verdeutlicht die Zunahme der definitiven Nachfrage für den alternativen Sektor (plus 3 Prozentpunkte).

Tabelle 56  
Angestrebte Tätigkeitsbereiche nach Fächergruppen

| Angestrebte Tätigkeitsbereiche                 | Universitäten         |                    |                      |                     |                  |                      |                      | Fachhochschulen    |                     |                      |
|--|-----------------------|--------------------|----------------------|---------------------|------------------|----------------------|----------------------|--------------------|---------------------|----------------------|
|  | Kult. wiss. (1.583) % | Soz. wiss. (698) % | Rechts-wiss. (737) % | Wirt. wiss. (991) % | Medi-zin (857) % | Nat. wiss. (1.498) % | Ing. wiss. (1.070) % | Soz. wiss. (265) % | Wirt. wiss. (332) % | Ing. wiss. (1.474) % |
| <b>Schulbereich</b>                            |                       |                    |                      |                     |                  |                      |                      |                    |                     |                      |
| ja, bestimmt                                   | 19                    | 18                 | 0                    | 4                   | 1                | 8                    | 1                    | 4                  | 1                   | 1                    |
| ja, vielleicht                                 | 18                    | 20                 | 7                    | 10                  | 5                | 12                   | 9                    | 23                 | 15                  | 16                   |
| ja, insgesamt                                  | (37)                  | (38)               | 7                    | 14                  | 6                | 20                   | 10                   | 27                 | 16                  | 17                   |
| <b>Hochschulbereich</b>                        |                       |                    |                      |                     |                  |                      |                      |                    |                     |                      |
| ja, bestimmt                                   | 10                    | 6                  | 2                    | 3                   | 3                | 12                   | 3                    | 2                  | 1                   | 2                    |
| ja, vielleicht                                 | 37                    | 34                 | 25                   | 20                  | 31               | 42                   | 35                   | 24                 | 17                  | 22                   |
| ja, insgesamt                                  | (47)                  | 40                 | 27                   | 23                  | 34               | (54)                 | 38                   | 26                 | 18                  | 24                   |
| <b>Sonstiger öffentlicher Dienst</b>           |                       |                    |                      |                     |                  |                      |                      |                    |                     |                      |
| ja, bestimmt                                   | 9                     | 9                  | 17                   | 4                   | 8                | 8                    | 5                    | 18                 | 4                   | 8                    |
| ja, vielleicht                                 | 34                    | 41                 | 43                   | 34                  | 34               | 41                   | 38                   | 50                 | 28                  | 42                   |
| ja, insgesamt                                  | 43                    | 50                 | (60)                 | 38                  | 42               | 49                   | 43                   | (68)               | 32                  | 50                   |
| <b>Organisationen ohne Erwerbscharakter</b>    |                       |                    |                      |                     |                  |                      |                      |                    |                     |                      |
| ja, bestimmt                                   | 19                    | 16                 | 11                   | 6                   | 2                | 5                    | 2                    | 8                  | 8                   | 3                    |
| ja, vielleicht                                 | 46                    | 48                 | 43                   | 35                  | 16               | 34                   | 28                   | 40                 | 36                  | 32                   |
| ja, insgesamt                                  | (65)                  | 64                 | 54                   | 41                  | 18               | 39                   | 30                   | 48                 | 44                  | 35                   |
| <b>Privatwirtschaft</b>                        |                       |                    |                      |                     |                  |                      |                      |                    |                     |                      |
| ja, bestimmt                                   | 8                     | 6                  | 24                   | 48                  | 7                | 25                   | 38                   | 3                  | 56                  | 45                   |
| ja, vielleicht                                 | 36                    | 28                 | 50                   | 44                  | 30               | 47                   | 47                   | 27                 | 36                  | 44                   |
| ja, insgesamt                                  | 44                    | 34                 | 74                   | (92)                | 37               | 72                   | (85)                 | 30                 | (92)                | (89)                 |
| <b>Selbständiger (freiberuflich)</b>           |                       |                    |                      |                     |                  |                      |                      |                    |                     |                      |
| ja, bestimmt                                   | 17                    | 18                 | 31                   | 32                  | 44               | 13                   | 25                   | 11                 | 35                  | 26                   |
| ja, vielleicht                                 | 39                    | 43                 | 49                   | 48                  | 46               | 41                   | 48                   | 41                 | 46                  | 44                   |
| ja, insgesamt                                  | 56                    | 61                 | (80)                 | (80)                | (90)             | 54                   | 73                   | 52                 | (81)                | 70                   |
| <b>Alternative Arbeitskollektive/-projekte</b> |                       |                    |                      |                     |                  |                      |                      |                    |                     |                      |
| ja, bestimmt                                   | 10                    | 19                 | 4                    | 3                   | 9                | 10                   | 10                   | 25                 | 6                   | 9                    |
| ja, vielleicht                                 | 40                    | 49                 | 22                   | 21                  | 41               | 37                   | 34                   | 52                 | 27                  | 33                   |
| ja, insgesamt                                  | 50                    | (68)               | 26                   | 24                  | 50               | 47                   | 44                   | (77)               | 33                  | 42                   |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 91.

Tabelle 57

**Veränderungen zwischen 1983 und 1985 in der definitiven Nachfrage für die Tätigkeitsbereiche nach Fächergruppen**

(Nur Universitäten; Kategorie „ja, bestimmt“)

| Tätigkeitsbereiche                          | Studierende insgesamt % | Fächergruppen                 |                               |                    |                              |                |                                  |                 |
|---|-------------------------|-------------------------------|-------------------------------|--------------------|------------------------------|----------------|----------------------------------|-----------------|
|   |                         | Sprach-<br>Kultur-<br>wiss. % | Sozial-<br>wiss./<br>Psych. % | Rechts-<br>wiss. % | Wirt-<br>schafts-<br>wiss. % | Medi-<br>zin % | Mathe-<br>/<br>Natur-<br>wiss. % | Ing.<br>wiss. % |
| <b>Schulbereich</b>                         |                         |                               |                               |                    |                              |                |                                  |                 |
| WS 82/83                                    | 10                      | 24                            | 20                            | 0                  | 5                            | 0              | 11                               | 1               |
| WS 84/85                                    | 8                       | 19                            | 18                            | 0                  | 4                            | 1              | 8                                | 1               |
| Veränderung                                 | (-2)                    | (-5)                          | -2                            | 0                  | -1                           | +1             | (-3)                             | 0               |
| <b>Hochschulbereich</b>                     |                         |                               |                               |                    |                              |                |                                  |                 |
| WS 82/83                                    | 4                       | 6                             | 5                             | 1                  | 2                            | 2              | 6                                | 2               |
| WS 84/85                                    | 6                       | 10                            | 6                             | 2                  | 3                            | 3              | 12                               | 3               |
| Veränderung                                 | +2                      | (+4)                          | +1                            | +1                 | +1                           | +1             | (+6)                             | +1              |
| <b>Sonstiger öffentl. Dienst</b>            |                         |                               |                               |                    |                              |                |                                  |                 |
| WS 82/83                                    | 4                       | 3                             | 3                             | 11                 | 3                            | 6              | 2                                | 2               |
| WS 84/85                                    | 8                       | 9                             | 9                             | 17                 | 4                            | 8              | 8                                | 5               |
| Veränderung                                 | +4                      | +6                            | +6                            | +6                 | +1                           | +2             | +6                               | +3              |
| <b>Organisationen ohne Erwerbscharakter</b> |                         |                               |                               |                    |                              |                |                                  |                 |
| WS 82/83                                    | 6                       | 17                            | 10                            | 3                  | 4                            | 1              | 2                                | 1               |
| WS 84/85                                    | 9                       | 19                            | 16                            | 11                 | 6                            | 2              | 5                                | 2               |
| Veränderung                                 | +3                      | +2                            | +6                            | (+8)               | +2                           | +1             | +3                               | +1              |
| <b>Privatwirtschaft</b>                     |                         |                               |                               |                    |                              |                |                                  |                 |
| WS 82/83                                    | 14                      | 3                             | 2                             | 13                 | 36                           | 4              | 13                               | 32              |
| WS 84/85                                    | 22                      | 8                             | 6                             | 24                 | 48                           | 7              | 25                               | 38              |
| Veränderung                                 | (+8)                    | +5                            | +4                            | (+11)              | (+12)                        | +3             | (+12)                            | +6              |
| <b>Selbständiger (freiberuflich)</b>        |                         |                               |                               |                    |                              |                |                                  |                 |
| WS 82/83                                    | 15                      | 8                             | 7                             | 23                 | 20                           | 35             | 6                                | 16              |
| WS 84/85                                    | 24                      | 17                            | 18                            | 31                 | 32                           | 44             | 13                               | 25              |
| Veränderung                                 | (+9)                    | +9                            | (+11)                         | +8                 | (+12)                        | +9             | +7                               | +9              |
| <b>Alternativer Sektor</b>                  |                         |                               |                               |                    |                              |                |                                  |                 |
| WS 82/83                                    | 6                       | 6                             | 13                            | 3                  | 3                            | 6              | 7                                | 7               |
| WS 84/85                                    | 9                       | 10                            | 19                            | 4                  | 3                            | 9              | 10                               | 10              |
| Veränderung                                 | +3                      | +4                            | (+6)                          | +1                 | 0                            | +3             | +3                               | +3              |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1982/83, Fr. 84 und WS 1984/85, Fr. 91.

Denn im gleichen Zeitraum von 1983 auf 1985 hat die Verbreitung alternativer Überzeugungen in der Studentenschaft abgenommen. Darin zeichnet sich eine notgedrungen pragmatische Sicht der Beschäftigungsmöglichkeiten im alternativen Sektor ab, die zunehmend auch von denen erwogen werden, die in ihren Überzeugungen nicht „alternativ“ sind, wegen der Beschäftigungsprobleme in anderen Bereichen (vor allem bei der öffentlichen Hand) jedoch in den alternativen Sektor ausweichen.

Fachspezifisch verlaufen derartige Verschiebungen nicht in gleicher Weise. So haben vom Schuldienst vor allem Geistes- und Naturwissenschaftler als Tätigkeitsbereich Abschied genommen. Umgekehrt ist für sie der Hochschulbereich überproportional in der Attraktivität gestiegen, obwohl nicht absehbar ist, daß dort die Beschäftigungschancen günstiger werden. Die Hochschulen können sich aber auf eine gesteigerte Nachfrage aus diesen beiden Fächergruppen einstellen, während sie bei den anderen nahezu unverändert bleibt.

Juristen und Ökonomen streben noch viel stärker als vor zwei Jahren in den Privatbereich (Zunahme jeweils über 10 Prozentpunkte), so daß eine verschärfte Konkurrenz gerade für diese beiden Gruppen im Zugang abzusehen ist. Dagegen können sich Geistes- und Sozialwissenschaftler zwar mittlerweile etwas häufiger für den Privatsektor erwärmen, aber insgesamt sind es nach wie vor sehr wenige aus diesen Fächern. Eher zieht sie die Selbständigkeit oder eine freiberufliche Tätigkeit an, die bei ihnen, nächst den Ökonomen, die höchste Zuwachsrate hat.

### ● Bemühungen um einen Arbeitsplatz

Angesichts vielfach ungünstiger Berufsaussichten auch für Hochschulabsolventen (vgl. Kapitel 6.3) ist zu fragen, wie frühzeitig sich Studierende um einen Arbeitsplatz bemühen. Daraus sind auch weitere Hinweise über den Stand des Berufswahlprozesses und über Zugangsprobleme auf dem Arbeitsmarkt zu gewinnen.

Zwei Drittel der Universitätsstudenten (66%) und deutlich mehr als die Hälfte der Fachhochschulstudenten (58%) haben mit der Suche nach einem Arbeitsplatz noch nicht begonnen (vgl. Tabelle 58). Studenten der Anfangssemester haben an beiden Hochschularten zu etwa vier Fünftel die Suche nach einem Arbeitsplatz noch nicht begonnen. Während bei Studenten an Fachhochschulen dieser Anteil sehr rasch abnimmt und sich bei den Studenten im siebten bis achten Semester schon halbiert hat, verläuft bei Universitätsstudenten die Abnahme deutlich langsamer. Dies ist sicherlich teilweise durch unterschiedliche Regelstudienzeiten bedingt; doch ist bei Universitätsstudenten auch in der höchsten Semestergruppe mit 37 Prozent der Anteil derjenigen, die mit der Suche nach einem möglichen Arbeitsplatz noch nicht begonnen haben, deutlich höher als bei Fachhochschulstudenten der höheren Semestergruppe (27%).

Tabelle 58  
**Bemühungen um einen Arbeitsplatz nach Hochschulart und Fachsemestern**

| Hochschulart und Fachsemester | Haben Sie sich schon um einen Arbeitsplatz bemüht? |                                     |                                      |  |                         |             |
|-------------------------------|--|-------------------------------------|--------------------------------------|--|-------------------------|-------------|
|                               | Nein, Suche noch nicht begonnen %                  | Nur über Stellangebote informiert % | Bereits beworben, aber ohne Erfolg % | Gewisse Vorklärungen (z.B. vorläufige Zusagen) % | Bereits fest geregelt % | Insgesamt % |
| <b>Universitäten (7.663)</b>  | <b>(66)</b>  | 20                                  | 3                                    | 7  | 4                       | 100         |
| 1. – 2. Sem. (1.447)          | 82   | 12                                  | 1                                    | 4  | 1                       | 100         |
| 3. – 4. Sem. (1.355)          | 76   | 16                                  | 1                                    | 5  | 2                       | 100         |
| 5. – 6. Sem. (1.169)          | 71   | 21                                  | 2                                    | 4  | 2                       | 100         |
| 7. – 8. Sem. (1.067)          | 67   | 21                                  | 2                                    | 8  | 2                       | 100         |
| 9. – 10. Sem. (893)           | 57   | 24                                  | 4                                    | 10   | 5                       | 100         |
| 11. – 12. Sem. (665)          | 51   | 24                                  | 7                                    | 12   | 6                       | 100         |
| 13. und mehr (834)            | 37   | 29                                  | (12)                                 | 13   | 9                       | 100         |
| <b>Fachhochsch. (2.324)</b>   | <b>(58)</b>  | 26                                  | 4                                    | 8  | 4                       | 100         |
| 1. – 2. Sem. (578)            | 77   | 15                                  | 1                                    | 4  | 3                       | 100         |
| 3. – 4. Sem. (597)            | 66   | 26                                  | 1                                    | 5  | 2                       | 100         |
| 5. – 6. Sem. (469)            | 53   | 32                                  | 2                                    | 9  | 4                       | 100         |
| 7. – 8. Sem. (319)            | 36   | 30                                  | (11)                                 | 15   | 8                       | 100         |
| 9. und mehr (239)             | 27   | 36                                  | (11)                                 | 15   | 11                      | 100         |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 94.

Tabelle 59  
**Stand der Berufswahl und Bemühungen um einen Arbeitsplatz nach Hochschulart**

| Bemühungen um Arbeitsplatz nach dem Studium     | Universitäten            |                             |                            | Fachhochschulen        |                             |                          |
|---|--------------------------|-----------------------------|----------------------------|------------------------|-----------------------------|--------------------------|
|   | Stand der Berufswahl     |                             |                            | Stand der Berufswahl   |                             |                          |
|   | ist noch offen (2.290) % | einige Sicherheit (3.114) % | große Sicherheit (1.951) % | ist noch offen (417) % | einige Sicherheit (1.138) % | große Sicherheit (679) % |
| Nein, Suche noch nicht begonnen                 | 77                       | 66                          | 55                         | 73                     | 59                          | 46                       |
| Bisher nur über Stellangebote informiert        | 18                       | 22                          | 18                         | 22                     | 28                          | 24                       |
| Bereits beworben, bisher aber ohne Erfolg       | 2                        | 3                           | 5                          | 1                      | 4                           | 5                        |
| Gewisse Vorklärungen (z. B. vorläufige Zusagen) | 3                        | 7                           | 13                         | 3                      | 7                           | 14                       |
| Bereits fest geregelt                           | 0                        | 2                           | 9                          | 1                      | 2                           | 11                       |
| Insgesamt                                       | 100                      | 100                         | 100                        | 100                    | 100                         | 100                      |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 89 und 94.

Korrespondierend hierzu nimmt der Anteil der Studenten, die sich, zum Teil erfolglos, schon um einen möglichen Arbeitsplatz beworben haben, bei Fachhochschulstudenten mit steigender Semesterzahl schneller zu als bei Universitätsstudenten. Sowohl an Universitäten wie Fachhochschulen beläuft sich der Anteil Studierender in den höheren Semestern, die sich bereits beworben haben, aber ohne Erfolg, auf knapp über zehn Prozent. Daran wird ersichtlich, daß manche Studenten die Hochschule gerne verlassen würden und hätten, wenn sie der Arbeitsmarkt aufnähme.

Zwischen dem Stand der Berufswahl und den Bemühungen um einen Arbeitsplatz bestehen die erwarteten Zusammenhänge: Etwa drei Viertel der Studierenden, bei denen der gewünschte Beruf noch offen ist, haben auch nicht mit der Suche nach einem Arbeitsplatz begonnen; bei Studenten, die schon mit großer Sicherheit wissen, welchen Beruf sie ergreifen wollen, ist dies nur etwa jeder zweite (vgl. *Tabelle 59*). Dabei überrascht zunächst die Höhe dieses Anteils; eine genaue Betrachtung anhand der Semesterzahl zeigt, daß er selbst dann, wenn der Übergang in die Erwerbstätigkeit nahegerückt ist, noch vergleichsweise hoch liegt; 38 Prozent der Studenten im neunten und höheren Semester mit großer Sicherheit der Berufswahl geben an, noch nicht mit der Suche nach einem Arbeitsplatz begonnen zu haben. Naheliegender ist, daß sich diese Studenten zunächst auf das Studium und das bevorstehende Examen konzentrieren – dies jedenfalls ist nach Ergebnissen von HIS zu folgern, wonach jeder zweite Student im höheren Semester angesichts der Arbeitsmarktlage eine solche Konzentration für angebracht hält (vgl. HIS 1980, S. 116 ff.).

## 6.2 Wichtigkeit des Berufs und berufliche Wertvorstellungen

Das Verhältnis der Bevölkerung, vor allem der Jugend, zu Beruf und Arbeit gilt vielfach als Ausweis tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandels. Denn in diesem Verhältnis, aufgefaßt als Berufsethos oder als Arbeitstugenden, kommen wichtige Werte der Leistung, der Disziplin, der Verantwortungsübernahme zum Ausdruck. Dabei wird unterstellt, daß „Beruf und Arbeit“ ihre zentrale Bedeutung eingebüßt haben und die Berufstätigkeit vielfach nur noch zum Erwerb des Einkommens für sich ausdehnende Freizeitaktivitäten instrumentalisiert sei.

Ohne genaue Zeitreihen der Dauerbeobachtung bleiben Aussagen zum Wertwandel gegenüber Beruf und Arbeit vielfach Spekulation, zumindest hypothetisch. Für die Studierenden kann im Vergleich der Erhebungen im Wintersemester 1984/85 und 1982/83 wenigstens für einen kürzeren Zeitraum geklärt werden, ob die Wichtigkeit des beruflichen Lebensbereiches (im Verhältnis zu anderen wie Familie, Freizeit, Kultur, Politik) nachgelassen hat. Dabei bleibt für Männer, besonders aber für Frauen weiterhin die Frage nach dem Austarieren der Anforderungen von Beruf und Familie schwierig zu lösen.

Neben der allgemeinen Relevanz des Berufs geben die beruflichen Wertvorstellungen im einzelnen Aufschluß darüber, was inhaltlich an der beruflichen Tätigkeit für Studierende sinnstiftend und wichtig ist. Weist das berufliche Wertprofil noch das akademisch-professionelle Anspruchsniveau auf oder hat es sich zu dem eines „akademischen Facharbeiters“ abgeflacht (Bülow 1984)?

### ● Wichtigkeit von Beruf und Arbeit

Studierende befinden sich, trotz ihres „erwachsenen“ Lebensalters, in einem verlängerten „jugendlichen“ Bildungsmoratorium mit dem Privileg der weitgehenden Freistellung von Erwerbsarbeit. Aufgrund dieser Situation ist nicht zu erwarten, Beruf und Arbeit könnte für sie eine primäre Zentralität einnehmen, insbesondere da die Berufstätigkeit für sie kein aktuelles Erfordernis, sondern erst eine Aufgabe in der Zukunft darstellt. Wird dies berücksichtigt, so muß der Umstand, daß bereits etwa zwei Fünftel der Studierenden dem Lebensbereich Beruf und Arbeit eine sehr große, innerlich verbindliche Bedeutung zuschreiben, als eher hoch veranschlagt werden (vgl. *Tabelle 60*). Der Anteil Studierender mit einem derart intensiven Berufsbezug ist an Universitäten wie Fachhochschulen gleich verbreitet. Nur eine kleine Gruppe nimmt Beruf und Arbeit gar nicht oder wenig wichtig (Uni 5%; FH 3%). Demnach ist die unterschiedliche vorgängige Berufserfahrung, die unterschiedliche Praxisbezogenheit des Studiums und auch der unterschiedliche Stand der Berufswahl zwischen Studenten an Universitäten und Fachhochschulen ohne

**Tabelle 60**  
**Wichtigkeit von Beruf und Arbeit als Lebensbereich nach Hochschulart und Geschlecht**

(Skala von 0 bis 6; Kategorienzusammenfassung: 0-1 = wenig wichtig, 2-4 = teilweise wichtig, 5-6 = sehr wichtig)

| Wichtigkeit von Beruf und Arbeit | Universitäten                         |                        |                        | Fachhochschulen                       |                        |                      |
|----------------------------------|---------------------------------------|------------------------|------------------------|---------------------------------------|------------------------|----------------------|
|                                  | Studierende insgesamt<br>(7.663)<br>% | Geschlecht             |                        | Studierende insgesamt<br>(2.324)<br>% | Geschlecht             |                      |
|                                  |                                       | Männer<br>(4.862)<br>% | Frauen<br>(2.748)<br>% |                                       | Männer<br>(1.708)<br>% | Frauen<br>(588)<br>% |
| wenig wichtig                    | 5                                     | 5                      | 5                      | 3                                     | 3                      | 3                    |
| teilweise wichtig                | 54                                    | 56                     | 49                     | 55                                    | 55                     | 55                   |
| sehr wichtig                     | 41                                    | 39                     | 46                     | 42                                    | 42                     | 42                   |
| Insgesamt                        | 100                                   | 100                    | 100                    | 100                                   | 100                    | 100                  |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 96.6.

Folgen für die innere Bezogenheit auf den Beruf und seine Wichtigkeit an diesen beiden Hochschularten.

Zwischen dem Wintersemester 1982/83 und 1984/85 hat für Universitätsstudenten die Bedeutung von Beruf und Arbeit leicht abgenommen: Damals war Beruf und Arbeit für 44 Prozent sehr wichtig, zwei Jahre später für 41 Prozent. Ebenfalls leicht abgefallen ist die Bedeutung des privaten Bereichs von Partner und eigener Familie (von 82 auf 80%). Daran zeigt sich, daß für viele Studierende – wie übrigens in der Bevölkerung gleichfalls – der Stellenwert der Familie vor der Berufstätigkeit rangiert. Für andere haben beide Bereiche aber eine nahezu gleich hohe Wichtigkeit. Gerade in diesen Fällen stellt sich die Frage, wie Familie und Beruf zu vereinbaren sind. Unter den berufsbezogenen Vorstellungen hat dieser spezielle Aspekt für viele befragte Studenten erhebliche Bedeutung (vgl. *Tabelle 61*).

**Tabelle 61**  
**Wichtigkeit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach Hochschulart und Geschlecht**

(Skala von 0 bis 6; Kategorienzusammenfassung: 0-1 = wenig wichtig, 2-4 = teilweise wichtig, 5-6 = sehr wichtig)

| Vereinbarkeit von Familie und Beruf | Universitäten                         |                        |                        | Fachhochschulen                       |                        |                      |
|-------------------------------------|---------------------------------------|------------------------|------------------------|---------------------------------------|------------------------|----------------------|
|                                     | Studierende insgesamt<br>(7.663)<br>% | Geschlecht             |                        | Studierende insgesamt<br>(2.324)<br>% | Geschlecht             |                      |
|                                     |                                       | Männer<br>(4.862)<br>% | Frauen<br>(2.748)<br>% |                                       | Männer<br>(1.708)<br>% | Frauen<br>(588)<br>% |
| wenig wichtig                       | 7                                     | 6                      | 7                      | 5                                     | 4                      | 5                    |
| teilweise wichtig                   | 27                                    | 29                     | 24                     | 25                                    | 26                     | 22                   |
| sehr wichtig                        | 66                                    | 65                     | 69                     | 70                                    | 70                     | 73                   |
| Insgesamt                           | 100                                   | 100                    | 100                    | 100                                   | 100                    | 100                  |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 90.17.

Zwei Drittel etwa, Männer wie Frauen, halten dies für sehr wichtig. In diesen grundsätzlichen Orientierungen gegenüber Beruf und Familie sowie der Vereinbarkeit dieser beiden Bereiche ergeben sich so gut wie keine Unterschiede zwischen Studentinnen und Studenten.

Solche allgemeinen Orientierungen sind zwar Leitlinien des Handelns, doch determinieren sie es keineswegs, vor allem dann nicht, wenn konflikthafte Konstellationen zu lösen sind. Eine solche problematische Situation wäre gegeben, wenn in der Familie ein Kleinkind vorhanden ist (vor dem Schulbesuch). Welche Aufgabenteilung dann zwischen Mann und Frau vorgenommen wird, hängt nicht nur von deren Wünschen und Vorstellungen ab, sondern auch von den Möglichkeiten der Beschäftigung

(z. B. Teilzeitarbeit, flexible Arbeitszeit, Wiedereintritt in den ursprünglichen Beruf, Verdiensthöhe des Haushalts).

Anders als bei den grundsätzlichen Berufsorientierungen würden sich in dieser Situation die männlichen Studenten mehrheitlich für ihre weitere volle Berufstätigkeit entscheiden, die weiblichen Studenten wollen dagegen nur zu acht Prozent mit einem Kleinkind voll berufstätig bleiben. Sie setzen in dieser Phase ganz überwiegend auf Teilzeitarbeit, manche auf eine gelegentliche Tätigkeit. Die Arbeit ganz aufgeben will etwa jede zehnte Studentin, aber so gut wie kein Student. Immerhin vier von zehn Studenten sind bereit, bei einem Kleinkind in der Familie die volle Berufstätigkeit etwas zu reduzieren (vgl. *Abbildung 21*).

Ihrer möglichen Ehepartnerin gestehen die Männer seltener volle oder teilzeitliche Berufsförderung zu, als sich Studentinnen selber es wünschen. Entsprechendes gilt für die Frauen in Bezug auf den möglichen Ehemann. Jedoch verlangen sie viel seltener dessen volle Berufsaufgabe (2%), als dies Männer bei ihnen voraussetzen (mehr als 20%).

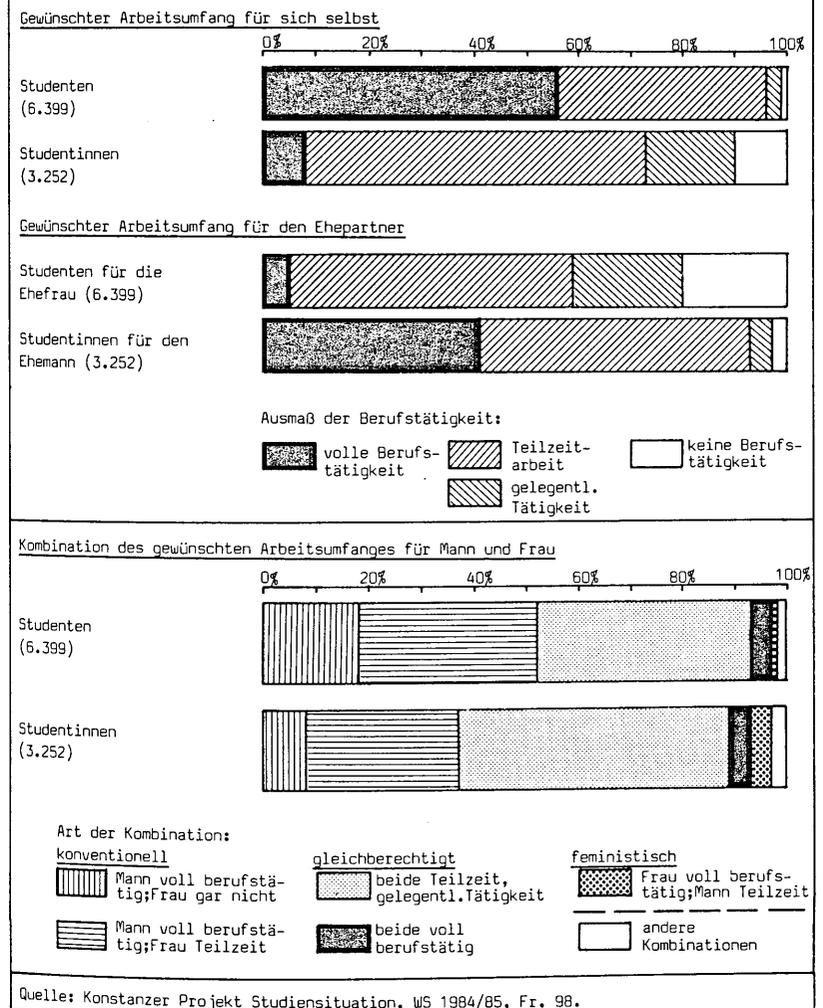
Aus dieser Konstellation hinsichtlich der Absichten des Berufsumfanges bei einer Familie mit Kleinkind eröffnen sich Konfliktmöglichkeiten der Ehepartner, denn die eigenen Wünsche für sich selbst gehen weiter und die Zugeständnisse an den Partner sind geringer als sich dieser vorstellt. Bei den Studentinnen fällt auf, daß nicht gar so viele auf eine volle Berufstätigkeit pochen, wie ihnen „feministisch“ angesonnen wird oder wie manch andere befürchten.

Traditionellen Konventionen folgend gibt bei einem zu versorgenden Kleinkind die Frau ihre Berufstätigkeit völlig oder teilweise auf. Gleichberechtigt oder partnerschaftlich sind Lösungen, bei denen beide Ehepartner sich in dieser Phase beruflich einschränken; und schließlich kann als „feministische“ Lösung gelten, wenn die Frau zuungunsten des Mannes in dieser Phase voll berufstätig bleibt.

Kombiniert man die Aussagen zum gewünschten Arbeitsumfang für Mann und Frau, um zu erkennen, ob die Haltungen in dieser Frage konventionell, gleichberechtigt oder feministisch sind, ergibt sich folgendes Bild (vgl. *Abbildung 21*): Studenten reagieren noch mit knapper Mehrheit konventionell; fast jeder fünfte sogar in dem Sinne strikt traditionell, als er sich für die Ehefrau die Berufsaufgabe bei eigener voller Berufstätigkeit wünscht. Aber auch unter den Studentinnen sind konventionelle Haltungen recht verbreitet (37%). Insgesamt verlangen die Frauen häufiger (56%) nach einer partnerschaftlichen Lösung, zu der erst 45 Prozent der Studenten bereit sind. Bei beiden, Männern wie Frauen, ist die Vorstellung selten, beide könnten weiter voll berufstätig sein (jeweils 4%); noch seltener ist die Bevorzugung der feministischen Variante, die bei den Männern nicht einmal ein Prozent Anhänger und bei den Frauen mit vier Prozent auch nicht viel mehr Befürworter findet.

Abbildung 21

Gewünschter Umfang der Berufstätigkeit von Mann und Frau in Familie mit Kleinkind nach Geschlecht  
(Universitäten und Fachhochschulen)



Die Angaben der Studierenden zur Aufgabenteilung hinsichtlich Beruf und Familie folgen alles in allem vielfach konventionellen Linien, insbesondere bei den Studenten. Zugleich wird sichtbar, daß Frauen häufiger

als Männer, wenngleich nicht mit überwältigender Mehrheit, partnerschaftlich-gleichberechtigte Lösungen anstreben.

Wie zu vermuten, hat die Bedeutung, die man dem Beruf für sich selbst zuschreibt, einen großen Einfluß darauf, wie man sich die Lösung der Aufgabenteilung vorstellt. Allerdings lassen sich Studenten viel stärker bei der bevorzugten Lösung davon leiten, ob ihnen der Beruf selber wichtig ist (vgl. *Tabelle 62*).

Tabelle 62

**Gewünschter Umfang der Berufstätigkeit für Mann und Frau mit Kleinkind nach Wichtigkeit des Berufs und Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

(Universitäten und Fachhochschulen; Skala von 0 bis 6; zusammengefaßte Kategorien 0-1 „wenig wichtig“ und 5-6 „sehr wichtig“)

| Gewünschte Lösungen für den Umfang der Berufstätigkeit | Wichtigkeit des Berufs      |                              |                             |                              | Vereinbarkeit von Familie und Beruf |                              |                             |                              |
|--|-----------------------------|------------------------------|-----------------------------|------------------------------|-------------------------------------|------------------------------|-----------------------------|------------------------------|
|  | Studenten                   |                              | Studentinnen                |                              | Studenten                           |                              | Studentinnen                |                              |
|  | wenig wichtig<br>(311)<br>% | sehr wichtig<br>(2.583)<br>% | wenig wichtig<br>(159)<br>% | sehr wichtig<br>(1.493)<br>% | wenig wichtig<br>(370)<br>%         | sehr wichtig<br>(4.325)<br>% | wenig wichtig<br>(220)<br>% | sehr wichtig<br>(2.314)<br>% |
| <b>Für den Mann</b>                                    |                             |                              |                             |                              |                                     |                              |                             |                              |
| – volle Berufstätigkeit                                | 33                          | 67                           | 29                          | 47                           | 52                                  | 55                           | 31                          | 44                           |
| – Teilzeitarbeit                                       | 53                          | 30                           | 59                          | 48                           | 39                                  | 41                           | 55                          | 51                           |
| – gelegentliche Tätigkeit                              | 11                          | 2                            | 9                           | 3                            | 7                                   | 3                            | 8                           | 3                            |
| – keine Berufstätigkeit                                | 3                           | 1                            | 3                           | 2                            | 2                                   | 1                            | 6                           | 2                            |
| Insgesamt  | 100                         | 100                          | 100                         | 100                          | 100                                 | 100                          | 100                         | 100                          |
| <b>Für die Frau</b>                                    |                             |                              |                             |                              |                                     |                              |                             |                              |
| – volle Berufstätigkeit                                | 6                           | 6                            | 8                           | 11                           | 14                                  | 4                            | 22                          | 6                            |
| – Teilzeitarbeit                                       | 58                          | 49                           | 62                          | 65                           | 52                                  | 54                           | 53                          | 66                           |
| – gelegentliche Tätigkeit                              | 22                          | 20                           | 22                          | 14                           | 16                                  | 21                           | 19                          | 17                           |
| – keine Berufstätigkeit                                | 14                          | 25                           | 8                           | 10                           | 18                                  | 21                           | 6                           | 11                           |
| Insgesamt  | 100                         | 100                          | 100                         | 100                          | 100                                 | 100                          | 100                         | 100                          |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 90.17, 96.6 und 98.

Ist den Studenten der Beruf nämlich sehr wichtig, dann reklamieren sie häufiger für sich die volle Berufstätigkeit (67%) und verlangen von den Frauen eher die Berufsaufgabe (25%). Studentinnen erweisen sich als einfühlsamer und verzichtbereiter: Ist ihnen der Beruf für sich selber sehr wichtig, wollen sie gleichwohl nur zu elf Prozent voll berufstätig

bleiben; sie gestehen dem Ehemann häufiger die volle Berufstätigkeit zu und verlangen von ihm seltener Teilzeitarbeit oder gelegentliche Tätigkeit. Für sich selber beanspruchen die Studentinnen mit hoher Berufszentralität im Vergleich zu den Berufsdistanzierten kaum häufiger eine volle Berufstätigkeit (11% versus 8%) oder Teilzeitarbeit (65% versus 62%). Hieran zeigt sich die geschlechtsspezifisch unterschiedliche Umsetzung der eigenen allgemeinen Berufsorientierung in einer Entscheidungssituation: Während sie für viele Männer maßgeblich bleibt, wird sie von den Frauen gleichsam verdrängt, ja sogar zugunsten des Mannes gewendet.

● **Berufliche Wertvorstellungen**

Berufswerte leiten sicherlich in starkem Maße die Ausbildungs- und Berufswahl (vgl. HIS 1980; Sandberger 1981b). Neben dieser steuernden Wirkung sind Berufswerte bedeutsam in der aktuellen Diskussion über beruflichen Wertewandel. Dabei ist umstritten, ob Studenten von akademischen Berufswerten abrücken, die für die Erfüllung ihrer professionellen Rollen funktional sind (vgl. Lutz/Krings 1971), und ob ihre Berufsbezogenheit weniger bürgerlich-ideell als vielmehr instrumentell-proletarisch geworden ist (vgl. Noelle-Neumann 1978).

Drei Aspekte der Berufstätigkeit sind für die allermeisten Studierenden von besonderem Wert (vgl. *Tabelle 63*):

- eigene Ideen zu verwirklichen,
- selbständig Entscheidungen treffen zu können,
- immer wieder neue Aufgaben zu haben.

Sowohl diese Wertetriads, die für Universitäts- wie Fachhochschulstudenten in gleicher Weise im Vordergrund steht, als auch die weiteren Berufswerte, die sehr vielen Studierenden besonders wichtig sind, erlauben die Folgerung, daß Autonomie, Gefordertsein, Weiterlernen und Selbstverwirklichung für sie bedeutsam sind.

Für einen Großteil tritt noch die Orientierung am Allgemeinwohl und das Helfer-Motiv hinzu. Insofern schätzen Studenten in hohem Maße Werte, die als kennzeichnend für das Ausfüllen akademischer Berufstätigkeiten gelten.

Nur einem Teil der Studenten sind wissenschaftliche und forschende Tätigkeiten sehr wichtig. Noch weniger setzen sie auf extrinsische Gratifikationen wie hohes Einkommen und gute Aufstiegsmöglichkeiten, wobei solche materiellen Werte häufiger von Fachhochschulstudenten als sehr wichtig angeführt werden. Bis auf diese Ausnahme sind im übrigen Wertunterschiede zwischen Studenten an Fachhochschulen und Universitäten kaum zu erkennen, außer die etwas größere forschende Neugier und der

Tabelle 63

**Wichtigkeit beruflicher Wertvorstellungen nach Hochschulart und Geschlecht**

(Skala von 0 bis 6; 0 = ganz unwichtig, 6 = sehr wichtig; Kategorien 5-6 „sehr wichtig“ zusammengefaßt)

| Was ist Ihnen persönlich an einem Beruf besonders wichtig? | Universitäten                         |                        |                        | Fachhochschulen                       |                        |                      |
|--|---------------------------------------|------------------------|------------------------|---------------------------------------|------------------------|----------------------|
|  | Studierende insgesamt<br>(7.663)<br>% | Geschlecht             |                        | Studierende insgesamt<br>(2.324)<br>% | Geschlecht             |                      |
|  |                                       | Männer<br>(4.862)<br>% | Frauen<br>(2.748)<br>% |                                       | Männer<br>(1.708)<br>% | Frauen<br>(588)<br>% |
| <b>Selbständigkeits-/Autonomiestreben</b>                  |                                       |                        |                        |                                       |                        |                      |
| — eigene Ideen verwirklichen                               | 73                                    | 72                     | 76                     | 73                                    | 71                     | 80                   |
| — selbständig Entscheidungen treffen zu können             | 74                                    | 74                     | 75                     | 71                                    | 70                     | 75                   |
| — eine Arbeit, die mir immer wieder neue Aufgaben stellt   | 73                                    | 72                     | 78                     | 74                                    | 73                     | 79                   |
| — beruflich dazulernen zu können                           | 65                                    | 62                     | 71                     | 68                                    | 67                     | 72                   |
| <b>Soziale/karitative Orientierung</b>                     |                                       |                        |                        |                                       |                        |                      |
| — mit Menschen und nicht nur mit Sachen zu arbeiten        | 70                                    | 65                     | 79                     | 59                                    | 55                     | 73                   |
| — anderen Menschen helfen zu können                        | 55                                    | 52                     | 62                     | 51                                    | 49                     | 60                   |
| — Nützliches für die Allgemeinheit tun                     | 51                                    | 49                     | 55                     | 47                                    | 45                     | 52                   |
| <b>Wissenschaftsorientierung</b>                           |                                       |                        |                        |                                       |                        |                      |
| — Möglichkeit zu wissenschaftlicher Tätigkeit              | 36                                    | 37                     | 34                     | 29                                    | 31                     | 21                   |
| — Möglichkeiten, Unbekanntes zu erforschen                 | 41                                    | 42                     | 42                     | 34                                    | 36                     | 33                   |
| <b>Extrinsisch-materielle Orientierung</b>                 |                                       |                        |                        |                                       |                        |                      |
| — sicherer Arbeitsplatz                                    | 36                                    | 38                     | 33                     | 46                                    | 48                     | 40                   |
| — hohes Einkommen  | 22                                    | 26                     | 15                     | 30                                    | 34                     | 19                   |
| — gute Aufstiegsmöglichkeiten                              | 21                                    | 24                     | 17                     | 29                                    | 33                     | 18                   |
| <b>Verantwortung/Führung</b>                               |                                       |                        |                        |                                       |                        |                      |
| — Aufgaben, die viel Verantwortungsbewußtsein erfordern    | 38                                    | 39                     | 39                     | 32                                    | 33                     | 29                   |
| — Möglichkeit, andere Menschen zu führen                   | 23                                    | 24                     | 19                     | 22                                    | 23                     | 17                   |
| <b>Freizeitorientierung</b>                                |                                       |                        |                        |                                       |                        |                      |
| — viel Freizeit  | 33                                    | 35                     | 29                     | 35                                    | 36                     | 32                   |
| — eine Arbeit, bei der man sich nicht so anstrengen muß    | 5                                     | 6                      | 4                      | 6                                     | 6                      | 5                    |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 90.

etwas häufigere Wunsch nach einer Arbeit mit Menschen (nicht nur mit Sachen) von Universitätsstudenten.

Die berufliche Werthierarchie zwischen 1983 und 1985 ist wenig verändert, nur die Möglichkeit zu wissenschaftlicher Tätigkeit hat unter Universitätsstudenten etwas zugenommen (von 31% auf 36%).

Die Unterschiede in den Berufswerten von Studenten und Studentinnen bestehen in gleichem Ausmaß wie vor zwei Jahren. Sie sind an Fachhochschulen ebenso vorhanden wie an Universitäten (vgl. Tabelle 63). Männer betonen häufiger die extrinsisch-materiellen Aspekte wie Einkommen und Aufstieg: Sie interessiert am Beruf mehr die Seite von Erwerb und Karriere. Frauen betonen stärker die sozial-karitative Orientierung. Sie zeigen sich zugleich aufgeschlossener für neue Aufgaben und berufliches Weiterlernen. Daß Männer den Beruf instrumenteller sehen und sich etwas seltener neuen Anforderungen stellen wollen, drückt sich ebenfalls in ihrer stärkeren Freizeitorientierung aus.

Für Studentinnen an Universitäten ist zwischen 1983 und 1985 eine erhebliche Zunahme der Wissenschaftsorientierung zu verzeichnen. Das Interesse an wissenschaftlicher Tätigkeit im Beruf ist von einem Viertel (26%) auf gut ein Drittel (34%) bei ihnen gestiegen, so daß sich hierin kein größerer Unterschied mehr zu den Männern ergibt (wie er an den Fachhochschulen noch vorliegt).

Sowohl hinsichtlich der Fachgruppenzugehörigkeit als auch der angestrebten Tätigkeitsbereiche zeigen sich gewisse Unterschiede in den beruflichen Wertprofilen. Die Wertaspekte der autonomen Leistungsorientierung weichen dabei kaum voneinander ab, da sie von allen Studierenden in hohem Maße geteilt werden.

Auf dieser Grundlage als Standard der beruflichen Wertaspekte heben Naturwissenschaftler die Wissenschaftsorientierung, Mediziner die soziale Dimension und Allgemeinwohlorientierung hervor, die ebenfalls von Geistes- und Sozialwissenschaftlern geteilt wird. Die Karriereorientierung hat für Wirtschafts- und Rechtswissenschaftler die stärkste Bedeutung.

Obwohl Zusammenhänge zwischen der Fachzugehörigkeit und den angestrebten Tätigkeitsbereichen bestehen, auf die zum Teil die unterschiedlichen Wertprofile der Nachfrager für die einzelnen Tätigkeitsbereiche zurückzuführen sind, ist für sich genommen der Verweis auf deren besondere Wertmuster aufschlußreich.

Wer im Schulbereich tätig sein will, der zeichnet sich durch seine besondere soziale Haltung und Allgemeinwohlorientierung aus, verlangt zugleich überproportional nach Aufgaben mit viel Verantwortungsbewußtsein – legt aber dennoch mehr als andere auf die Freizeit Wert. Dagegen sind Aspekte von Einkommen und Karriere viel weniger wichtig.

Diejenigen, die definitiv an eine Hochschullaufbahn denken, sind in ganz

besonderer Weise ideell durch ihre Wissenschaftsorientierung auf diese Institution ausgerichtet. Sie heben sich außerordentlich von den anderen ab in der Wichtigkeit, die sie wissenschaftlicher Betätigung und der Forschungstätigkeit beimessen. Damit ist ihr Wunsch nach einer Hochschultätigkeit weniger durch sachfremde Motive als durch ihren starken Wissenschaftsbezug selbst bestimmt.

Die Nachfrager für den sonstigen öffentlichen Bereich haben – wie zu erwarten – besonders den sicheren Arbeitsplatz im Auge. Vergleichsweise häufig wird dies aber auch von jenen angeführt, die in der Privatwirtschaft tätig sein wollen (offensichtlich eine veränderte Einschätzung dieses Sektors im Vergleich zum Staatsdienst). Sie betonen darüber hinaus wie keine andere Gruppe die Einkommens- und Karrierechancen und melden am häufigsten einen Führungsanspruch an.

Diejenigen, die sich selbständig machen wollen, heben naheliegenderweise die Werte der selbständigen Entscheidung hervor. Daneben sind sie am ehesten interessiert, beruflich dazulernen zu können und immer wieder neue Aufgaben zu haben.

Wer definitiv dem alternativen Sektor zuneigt, kombiniert als besonderes Wertmuster das Verlangen nach der Entwicklung eigener Ideen mit einer ausgeprägteren Sozialorientierung, sowohl im Sinne der Allgemeinwohlorientierung wie in der Absicht, mit Menschen zusammenzuarbeiten. Mit den „Selbständigen“ ist den „Alternativen“ die gleiche Offenheit für neue Aufgaben und berufliches Dazulernen gemeinsam. Zugleich ist ihnen aber häufiger viel Freizeit sehr wichtig. Wie keine andere Gruppe legen sie kaum Wert auf Entlohnung, Status und Führungsmöglichkeiten.

Es sei daran erinnert, daß zwischen den Studienmotiven und den beruflichen Wertvorstellungen hohe Korrespondenzen bestehen, worin sich eine Kontinuität in den Kriterien sowohl für die Ausbildungs- als auch Berufsentscheidungen dokumentiert. Im Vergleich zu früheren Untersuchungen bleibt die zeitliche Stabilität der Werthierarchie auch zwischen 1983 und 1985 nahezu unverändert. Die lebensbiographische Kontinuität wie die zeitliche Stabilität der Wertmuster belegen deren individuelle wie gruppenspezifische Verankerung (vgl. Bargel et al. 1984, S. 188-189).

Die Annahme, daß sich mit einer Minderung der Wichtigkeit von Beruf und Arbeit das Werteprofil der spezifischen Anforderungen an den Beruf verändere, indem es instrumentell abflache, läßt sich ansatzweise überprüfen, wenn das Werteprofil von jenen, denen der Beruf weniger wichtig ist (eine kleine Gruppe), mit dem von jenen verglichen wird, für die der Beruf eine hohe Zentralität besitzt. In der Tat treten einige auffällige Unterschiede zutage, die aber der These von der Instrumentalisierung des Berufes bei dessen geringer Wichtigkeit nicht entsprechen, ihr sogar eher zuwiderlaufen.

Denn wem der Beruf wichtig ist, der betont deutlich stärker (Studen-

tinnen wie Studenten) alle Aspekte des materiellen-instrumentellen Bereichs wie Einkommen, Aufstieg und sicherer Arbeitsplatz. Aber auch das Verlangen nach Führung und Verantwortung liegt deutlich höher. Alle anderen Aspekte werden von den Berufszentrierten ebenfalls etwas mehr herausgestellt, aber die Unterschiede zu den Berufsdistanzierten bleiben gering. Einzig die Freizeitorientierung wird bei geringem Berufsbezug häufiger als wichtig angeführt. Mit Abnahme der Bedeutung des Berufs wird somit die Wichtigkeit fast aller Wertaspekte gemindert, insbesondere die Ansprüche an Gratifikationen und Chancen werden zurückgenommen, d. h. gerade die Momente des Berufs, die seinen instrumentellen Erwerbscharakter ausmachen. Zugleich – diese Abwendung betonend – gewinnt der Freizeitbereich an Wert. Insofern bestätigt sich die Einschränkung der Berufsbedeutung, die berufliche Instrumentalisierung aber nicht.

### 6.3 Persönliche Berufsaussichten und Belastungen im Studium

Bis Mitte der 70er Jahre war der Übergang vom Studium in den Beruf relativ unproblematisch. Nach einer lang anhaltenden Phase der Privilegierung der Akademiker auf dem Arbeitsmarkt (d. h. überdurchschnittliche Einkommen, unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit) trat nunmehr eine deutliche Nivellierung der Chancen ein. Im Durchschnitt sind jedoch Akademiker nach wie vor seltener von Arbeitslosigkeit betroffen als Personen mit anderen Ausbildungsabschlüssen – allerdings mit sehr erheblichen Unterschieden zwischen Hochschulabsolventen verschiedener Fachrichtungen (vgl. Tessaring 1983, 1984c; Bundesanstalt für Arbeit 1985).

Schwerwiegender als für Akademiker insgesamt ist die Situation für die Berufsanfänger unter ihnen – also diejenigen, die einen ersten „festen“ Arbeitsplatz suchen. Je nach gewählter Abgrenzung sind dies 33 bis 60 Prozent aller arbeitslosen Akademiker – mit steigender Tendenz (vgl. Bundesanstalt für Arbeit 1985, S. 164).

Vor dem Hintergrund dieser Stellensituation auf dem Akademikerarbeitsmarkt interessiert, wie Studierende ihre persönlichen Berufsaussichten einschätzen, inwieweit das ihre Studiensituation und -bewältigung belastet und wie sie sich verhalten wollen, wenn sie nach Studierenden Schwierigkeiten haben, ihr Berufsziel zu verwirklichen. Zu prüfen ist dabei insbesondere, ob die Problematik der düsteren Berufsaussichten sich zwischen 1983 und 1985 aufgehellt oder weiter verschärft hat.

#### ● Persönliche Berufsaussichten

Die subjektiven Berufsaussichten der Studierenden haben sich in den Jahren zwischen 1983 und 1985 nicht verbessert, eher ist eine leichte Tendenz zur weiteren Verschlechterung festzustellen. Mehr als zwei

Fünftel an Universitäten und ein Drittel an Fachhochschulen haben schlechte Berufsaussichten, d. h. stellen sich auf Dequalifikation oder Arbeitslosigkeit ein (vgl. Tabelle 64). Letzteres befürchtet an den Universitäten sogar etwas mehr als ein Viertel (27%) an den Fachhochschulen etwa ein Fünftel (21%). Das etwas günstigere Bild an den Fachhochschulen ist weitgehend auf das Fehlen von Lehramtsstudiengängen, den geringeren Frauenanteil und die starke Vertretung von Ingenieuren zurückzuführen.

Tabelle 64  
Einschätzung der persönlichen Berufsaussichten im Wintersemester 1982/83 und 1984/85 nach Hochschulart

| Welche Möglichkeit kommt Ihren Berufsaussichten am nächsten?   | Universitäten            |                          | Fachhochschulen          |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
|  | WS 82/83<br>(6.607)<br>% | WS 84/85<br>(7.663)<br>% | WS 84/85<br>(2.324)<br>% |
| <b>Zukunftsoptimismus</b><br>– Kaum Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden                                       | 16                       | 14                       | 19                       |
| <b>Persönliche Probleme</b><br>– Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden, die mir wirklich zusagt                 | 38                       | 39                       | 43                       |
| <b>Befürchtete Dequalifikation</b><br>– Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden, die meiner Ausbildung entspricht | 14                       | 15                       | 12                       |
| <b>Antizipierte Arbeitslosigkeit</b><br>– beträchtliche Schwierigkeiten, überhaupt einen Arbeitsplatz zu finden  | 26                       | 27                       | 21                       |
| ich weiß nicht   | 6                        | 5                        | 5                        |
| Insgesamt  | 100                      | 100                      | 100                      |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1982/83, Fr. 86 und WS 1984/85, Fr. 93.

Die Entwicklungen in den einzelnen Fächergruppen sind zwar tendenziell gegenläufig, so daß eine gewissen Angleichung eingetreten ist, die großen Unterschiede sind aber nach wie vor vorhanden (vgl. Tabelle 65).

In den Sprach-/Kulturwissenschaften und den Sozialwissenschaften ist zwar eine geringfügige Verbesserung eingetreten (Abnahme befürchteter Arbeitslosigkeit von 3 Prozentpunkten). Aber immer noch sind in diesen beiden Fächergruppen die schlechten Berufsaussichten am häufigsten. Immer noch sind es gut zwei Drittel, die Arbeitslosigkeit oder Dequalifikation befürchten.

Tabelle 65  
Antizipierte Arbeitslosigkeit nach Einzelfächern im Wintersemester 1982/83 und 1984/85

(Nur Universitäten; Kategorie „beträchtliche Schwierigkeiten, überhaupt einen Arbeitsplatz zu finden“)

| Fächergruppen/Einzelfächer            | Antizipierte Arbeitslosigkeit |               |   |
|---------------------------------------|-------------------------------|---------------|---|
|                                       | WS 82/83<br>%                 | WS 84/85<br>% | Zunahme (+)<br>Abnahme (-) in<br>Prozentpunkten |
| <b>SPRACH-/KULTURWISSENSCHAFTEN</b>   | 48                            | 45            | -3  |
| Sport                                 | 60                            | 53            | -7  |
| Geschichte                            | 59                            | 50            | -9  |
| Germanistik                           | 58                            | 57            | -1  |
| Kunst                                 | 53                            | 45            | -8  |
| Philosophie                           | 48                            | 45            | -3  |
| Anglistik                             | 47                            | 52            | +5  |
| Romanistik                            | 45                            | 39            | -6  |
| Journalistik                          | 29                            | 18            | -11   |
| Kath. Theologie                       | 29                            | 40            | +11   |
| Musik                                 | 28                            | 39            | +11   |
| Evang. Theologie                      | 27                            | 32            | +5  |
| <b>SOZIALWISSENSCHAFTEN/PSYCH.</b>    | 54                            | 51            | -3  |
| Soziologie                            | 61                            | 47            | -14   |
| Erziehungswissenschaften              | 61                            | 55            | -6  |
| Psychologie                           | 50                            | 52            | +2  |
| Sonderpädagogik                       | 47                            | 54            | +7  |
| Politologie                           | 38                            | 48            | +10   |
| <b>RECHTSWISSENSCHAFTEN</b>           | 19                            | 20            | +1  |
| <b>WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN</b>      | 10                            | 9             | -1  |
| Volkswirtschaftslehre                 | 18                            | 13            | -5  |
| Betriebswirtschaftslehre              | 6                             | 9             | +3  |
| Wirtschaftsingenieurwesen             | 2                             | 3             | +1  |
| <b>MEDIZIN</b>                        | 3                             | 20            | +17   |
| Humanmedizin                          | 3                             | 23            | +20   |
| Zahnmedizin                           | 0                             | 0             | 0   |
| Veterinärmedizin                      | 2                             | 6             | +4  |
| <b>MATHEMATIK/NATURWISSENSCHAFTEN</b> | 23                            | 22            | -1  |
| Geographie                            | 52                            | 41            | -11   |
| Biologie                              | 48                            | 52            | +4  |
| Geologie                              | 25                            | 43            | +18   |
| Mathematik                            | 24                            | 18            | -6  |
| Chemie                                | 17                            | 16            | -1  |
| Physik                                | 10                            | 10            | 0   |
| Pharmazie                             | 2                             | 3             | +1  |
| Informatik                            | 1                             | 3             | +2  |
| <b>INGENIEURWISSENSCHAFTEN</b>        | 10                            | 14            | +4  |
| Architektur                           | 29                            | 40            | +11   |
| Bauingenieurwesen                     | 14                            | 26            | +12   |
| Maschinenbau                          | 4                             | 6             | +2  |
| Elektrotechnik                        | 2                             | 4             | +2  |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1982/83, Fr. 86 und WS 1984/85, Fr. 93.

In den Rechts-, Wirtschafts- und Naturwissenschaften sind die subjektiven Aussichten in ihrer Verteilung relativ stabil geblieben.

Eine gewisse Verschlechterung ist bei den Ingenieuren zu beobachten. Außerordentlich sprunghaft haben sich für die Mediziner die Berufsaussichten verschlechtert (Zunahme antizipierter Arbeitslosigkeit um 17 Prozentpunkte). Haben sie 1983 ihre Zukunft noch ausgesprochen optimistisch gesehen, so befürchtet zwei Jahre später auch unter den Medizinern jeder fünfte Studierende spätere Arbeitslosigkeit, was nun der Erwartung bei Juristen und Naturwissenschaftlern entspricht. Die Mediziner haben damit ihren ersten Rang hinsichtlich der Berufsaussichten an die Wirtschaftswissenschaftler verloren, wo nur jeder elfte meint, beträchtliche Schwierigkeiten zu haben, einen Arbeitsplatz zu finden.

Sowohl das Ausmaß antizipierter Arbeitslosigkeit als auch der Umfang der Veränderungen zwischen 1983 und 1985 sind innerhalb der Fächergruppen erheblich nach einzelnen Fächern gestuft. Die größten negativen Veränderungen gab es für die Humanmediziner, wo nun fast ein Viertel Arbeitslosigkeit auf sich zukommen sieht, während die Zahnmediziner von allen Einzelfächern immer noch am optimistischsten sein können.

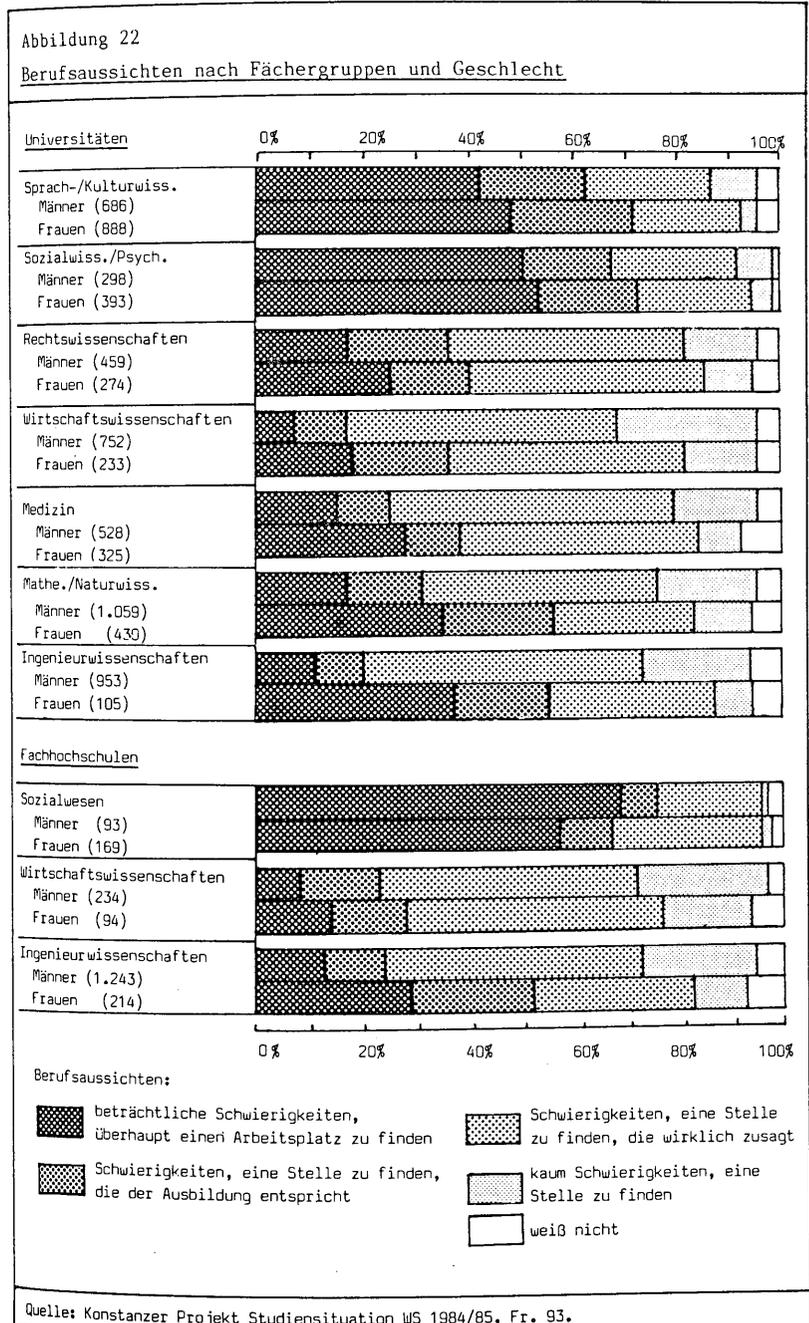
Für Geologiestudenten hat sich die Situation ähnlich drastisch verschlechtert. Außerdem ist eine deutliche Verschlechterung (um 9 bis 12 Prozentpunkte) in fünf weiteren Fächern eingetreten: in Musikwissenschaft, der katholischen Theologie, bei Politologen, Architekten und Bauingenieuren.

Eine ähnlich starke Entwicklung, aber in positiver Richtung verbesserter Berufsaussichten ist für die Journalistik, Soziologie, Geographie und Geschichte zu verzeichnen.

Den besten Platz im Hinblick auf die eigenen Berufsaussichten nehmen weiterhin Zahnmediziner, Pharmazeuten, Wirtschaftsingenieure und Informatiker ein, zusätzlich bleiben weiterhin Elektrotechniker, Maschinenbauer, Veterinärmediziner und Betriebswirtschaftler außerordentlich zuversichtlich. Am schlechtesten beurteilen Germanisten ihre beruflichen Zukunftschancen, 57 Prozent von ihnen befürchten Arbeitslosigkeit. Ähnlich hoch und bedrückend, mit mehr als der Hälfte potentieller Arbeitsloser, ist die Lage im Sport, in Geschichte, Anglistik, Erziehungswissenschaften, Psychologie, Sonderpädagogik und Biologie.

Die Befunde über die subjektiven Berufsperspektiven in den einzelnen Fächern und Fächergruppen korrigieren die vordergründig scheinbar besseren Berufsperspektiven der Fachhochschulstudenten. Denn vergleicht man die analogen Fächergruppen der beiden Hochschularten, dann schneiden Fachhochschulstudenten nicht besser ab (vgl. Abbildung 22).

Universitäts- wie Fachhochschulstudenten der Ingenieur- und der Wirt-



schaftswissenschaften unterscheiden sich in der Einschätzung der persönlichen Berufsaussichten nicht voneinander. Fachhochschulstudenten der Fächergruppe Sozialwesen beurteilen ihre persönlichen Berufsaussichten sogar wesentlich schlechter als Universitätsstudenten der Fächergruppe Sozialwissenschaften/Psychologie. Entgegen der verbreiteten Meinung, die stärker praxisorientierte Ausbildung an Fachhochschulen führe im Vergleich mit Universitätsabsolventen zu besseren Berufsaussichten ihrer Absolventen, schätzen die Fachhochschulstudenten bei genauerer Betrachtung ihre Berufsaussichten keineswegs besser ein. Ähnliche Ergebnisse erbrachte im übrigen eine Infratest-Untersuchung aus dem Jahre 1979 (vgl. Infratest Sozialforschung 1979, S. 34).

Studentinnen beurteilen ihre Berufsaussichten durchweg pessimistischer. Nur im Fach Sozialwesen der Fachhochschulen sind es die Männer, die häufiger mit Arbeitslosigkeit rechnen. Ansonsten stellt sich in allen Fächergruppen der Blick auf die berufliche Zukunft für Frauen ungünstiger dar (vgl. *Abbildung 22*). Die Unterschiede zu den männlichen Kommilitonen sind in den Fächergruppen mit hohem Frauenanteil und generell schlechten Berufsaussichten nicht so gravierend. Am größten sind die Geschlechtsunterschiede zum Nachteil der Frauen in den Naturwissenschaften sowie in den Ingenieurwissenschaften an Universitäten wie Fachhochschulen. Unter den Ingenieuren befürchtet von den Männern etwa ein Viertel Arbeitslosigkeit oder Dequalifikation, von den Frauen dagegen über die Hälfte.

### ● Belastung im Studium durch unsichere Berufsaussichten

Die unsicheren Berufsaussichten sind ein Hauptfaktor, der die Studiensituation belastet. Mehr als ein Fünftel der Universitätsstudenten fühlen sich dadurch im Studium sogar sehr stark belastet. Damit ist der Belastungsgrad sogar noch gegenüber dem Wintersemester 1982/83 ange-  
stiegen. Entsprechend den global günstigeren Berufsaussichten sind unter Fachhochschulstudenten insgesamt weniger Befragte durch unsichere Berufsperspektiven sehr belastet, ihr Anteil liegt aber auch bei 17 Prozent (vgl. *Tabelle 66a*).

Frauen an Universitäten wie an Fachhochschulen sind in deutlich stärkerem Maße durch die schlechten Berufsaussichten belastet: ein Drittel an den Universitäten und ein Viertel an den Fachhochschulen (vgl. *Tabelle 66b*). Ihre Studienfachwahl und ihre größeren beruflichen Einstiegsprobleme führen dazu, daß sie die krisenhaften Probleme des Arbeitsmarktes weit häufiger individuell empfinden als die Männer.

Ein deutlicher Zusammenhang besteht auch mit der Semesterzahl sowohl an Universitäten wie Fachhochschulen (vgl. *Tabelle 66c*). Von den Anfangssemestern empfinden sich an Universitäten nur 15, an Fachhochschulen sogar nur 12 Prozent selbst stark belastet. Dieser geringe Anteil kann daran liegen, daß die Berufsaufnahme noch weiter entfernt ist, aber auch

Tabelle 66

### Belastung im Studium durch unsichere Berufsaussichten

(Skala der Belastung von 0 bis 6; Kategorienzusammenfassung: 0-1 = wenig, 2-4 = teilweise, 5-6 = sehr stark)

#### a) Wintersemester 1982/83 und 1984/85 im Vergleich

| Belastung durch unsichere Berufsaussichten | Universitäten            |                          | Fachhochschulen          |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
|  | WS 82/83<br>(6.607)<br>% | WS 84/85<br>(7.663)<br>% | WS 84/85<br>(2.324)<br>% |
| wenig                                      | 42                       | 39                       | 43                       |
| teilweise                                  | 40                       | 39                       | 40                       |
| sehr stark                                 | 18                       | (22)                     | 17                       |
| Insgesamt                                  | 100                      | 100                      | 100                      |

#### b) nach Hochschulart und Geschlecht

| Belastung durch unsichere Berufsaussichten | Universitäten                            |                        |                        | Fachhochschulen                          |                        |                      |
|--|--|------------------------|------------------------|--|------------------------|----------------------|
|  | Studierende<br>insgesamt<br>(7.663)<br>% | Geschlecht             |                        | Studierende<br>insgesamt<br>(2.324)<br>% | Geschlecht             |                      |
|  |  | Männer<br>(4.862)<br>% | Frauen<br>(2.748)<br>% |  | Männer<br>(1.708)<br>% | Frauen<br>(588)<br>% |
| wenig                                      | 39                                       | (45)                   | 29                     | 43                                       | (48)                   | 30                   |
| teilweise                                  | 39                                       | 38                     | 39                     | 40                                       | 39                     | 45                   |
| sehr stark                                 | 22                                       | 17                     | (32)                   | 17                                       | 13                     | (25)                 |
| Insgesamt                                  | 100                                      | 100                    | 100                    | 100                                      | 100                    | 100                  |

#### c) nach Hochschulart und Fachsemestern

| Belastung durch unsichere Berufsaussichten | Universitäten       |                     |                      |                          | Fachhochschulen     |                   |                         |
|--|---------------------|---------------------|----------------------|--------------------------|---------------------|-------------------|-------------------------|
|  | Fachsemester        |                     |                      |                          | Fachsemester        |                   |                         |
|  | 1-4<br>(2.802)<br>% | 5-8<br>(2.236)<br>% | 9-12<br>(1.558)<br>% | 13 u. mehr<br>(834)<br>% | 1-4<br>(1.175)<br>% | 5-8<br>(788)<br>% | 9 u. mehr<br>(239)<br>% |
| wenig                                      | 46                  | 38                  | 33                   | 31                       | 45                  | 40                | (42)                    |
| teilweise                                  | 39                  | 39                  | 39                   | 36                       | 43                  | 40                | 30                      |
| sehr stark                                 | 15                  | 23                  | 28                   | (33)                     | 12                  | 20                | (28)                    |
| Insgesamt                                  | 100                 | 100                 | 100                  | 100                      | 100                 | 100               | 100                     |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1982/83, Fr. 63.9 und WS 1984/85, Fr. 71.10.

daran, daß sich die jüngeren Semester für die in der weiteren Zukunft liegenden Jahre nach ihrem Examen schon wieder einen entspannteren Arbeitsmarkt ausrechnen. Die älteren Semester, gerade vor und in der Examensphase, empfinden sich viel häufiger stark belastet: Die Unterschiede zwischen Universitäten und Fachhochschulen sind dabei nicht groß (Uni 33%; FH 28%). Es liegt auf der Hand, daß solch belastende Zukunftunsicherheit die Erstellung von Prüfungsleistungen lähmt und erschwert.

Selbstverständlich ist die Belastung durch unsichere Berufsaussichten abhängig von den wahrgenommenen Berufschancen. Sieht man keine Schwierigkeiten, stellen sich kaum Belastungen ein. Je problematischer die Übergangssituation beurteilt wird, desto häufiger stellen sich sehr starke Belastungen ein. Allerdings werden sie von manchen ganz verdrängt (im WS 1982/83 von 21%; im WS 1984/85 von 17%).

Wird Arbeitslosigkeit einkalkuliert, stellt sich dies im Wintersemester 1984/85 für fast die Hälfte der Betroffenen als sehr stark belastend heraus (46%). Im Wintersemester 1982/83 ließen sich erst 39 Prozent von solchen schlechten Aussichten dermaßen beeindrucken. Die depressiv-be-

Tabelle 67

**Einschätzung der Berufsaussichten und Belastung im Studium**

(Nur Universitäten; Skala der Belastung von 0 bis 6; Kategorienzusammenfassung: 0-1 = wenig, 2-4 = teilweise, 5-6 = sehr stark)

| Belastung durch unsichere Berufsaussichten | Einschätzung der Berufsaussichten |                               |                        |                         |              |
|--|-----------------------------------|-------------------------------|------------------------|-------------------------|--------------|
|  | Antizipierte Arbeitslosigkeit %   | Befürchtete Dequalifikation % | persönliche Probleme % | keine Schwierigkeiten % | weiß nicht % |
| <b>Wintersemester 82/83</b>                |                                   |                               |                        |                         |              |
| wenig                                      | 21                                | 23                            | 48                     | 79                      | 49           |
| teilweise                                  | 40                                | 50                            | 43                     | 19                      | 42           |
| sehr stark                                 | 39                                | 27                            | 9                      | 2                       | 9            |
| Insgesamt                                  | 100                               | 100                           | 100                    | 100                     | 100          |
| <b>Wintersemester 84/85</b>                |                                   |                               |                        |                         |              |
| wenig                                      | 17                                | 22                            | 46                     | 78                      | 48           |
| teilweise                                  | 37                                | 46                            | 44                     | 20                      | 42           |
| sehr stark                                 | 46                                | 32                            | 10                     | 2                       | 10           |
| Insgesamt                                  | 100                               | 100                           | 100                    | 100                     | 100          |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1982/83, Fr. 86 und Fr. 63.8; WS 1984/85, Fr. 93 und Fr. 71.10.

lastende Reaktion auf schlechte Berufsaussichten betrifft damit deutlich mehr Studenten; entsprechendes gilt auch bei befürchteter Dequalifikation (vgl. Tabelle 67). Diese verstärkte Belastung dürfte auf das Anhalten der Arbeitsmarktproblematik für Hochschulabsolventen zurückzuführen sein, weil sich für die Betroffenen für die nächsten Jahre kaum ein Silberstreifen am dunklen Berufshorizont zeigt.

Die Folgen der unterschiedlichen Berufsaussichten für das Studium sind entsprechend der intensiveren Belastung ausgeprägter geworden. Als individuelle Folgen treten vermehrt persönliche Probleme auf wie Ängste oder Depressionen und auch die Belastung der Situation als Student generell steigt an. Es stellen sich größere Orientierungsprobleme im Studium ein und mehr Schwierigkeiten treten auf. Verunsicherungen darüber, ob man die richtige Ausbildungswahl getroffen habe, nehmen zu. All dies führt zu einer Steigerung der Unsicherheit, wie das eigene Studium bei diesen schlechten Aussichten angelegt, durchgeführt und welche Schwerpunkte gesetzt werden sollten.

Schlechtere Berufsaussichten führen zu gehäufte Abwendung vom bisherigen Studienfach und von der Hochschule insgesamt, obwohl der erwogene Fachwechsel oder Studienabbruch vielfach nicht realisiert wird. Die Beeinträchtigung der individuellen Entwicklung und ihrer Kontinuität ist auch daran erkennbar, daß mit Arbeitsmarktschwierigkeiten konfrontierte Studenten häufiger nicht wieder ein Studium oder ihr derzeitiges Fachstudium aufnehmen würden (vgl. Kapitel 3.5, Tabelle 26; sowie Compes 1986).

Die Belastungen wegen der unsicheren beruflichen Aussichten sind weniger eine Folge der Enttäuschungen über entgangene Gratifikationen wie Einkommen oder Prestige. Vielmehr geht es um die erlebte oder befürchtete Verhinderung der angezielten Selbstverwirklichung in einem autonomen Tätigkeitsrahmen, worauf die beruflichen Wertvorstellungen der Studierenden überwiegend ausgerichtet sind.

Eine besondere Problemgruppe stellen die Studierenden mit erwarteter Arbeitslosigkeit dar. Die Situation dieser Gruppe, insbesondere der betroffenen Studentinnen und höheren Semester, ist als „alarmierend“ zu bezeichnen. Gerade diese Studierenden bedürfen der Unterstützung, Betreuung und informativen Beratung.

Darüber hinaus steht für die Universität als soziales Problem im Vordergrund, daß sich für eine beträchtliche Zahl der Studierenden ihr Verhältnis zu Studium und Universität lockert, sie sich weniger darauf konzentrieren können – nicht zuletzt in der wichtigen Examensphase. Diese Desintegration, die mit verstärkter Neigung zu Fachwechsel und Studienabbruch einhergeht, stellt die Abwicklung von Lehre und Prüfungen durch Hochschullehrer vor größere Schwierigkeiten.

Außerdem haben die Universitäten, stärker als die Fachhochschulen, sich darauf einzustellen, „kustodiale Funktionen“ für einen größeren Teil der Studierenden zu erfüllen, die wegen der schlechten Arbeitsmarktbedingungen entweder ihr Examen hinauszögern oder nach dem ersten Examen – um abzuwarten oder sich zusätzlich zu qualifizieren – weiterhin „studieren“. Mittlerweile verbleibt etwa jeder zehnte Studierende aus solchen Gründen an der Hochschule, wobei manche Fächergruppen noch viel stärker betroffen sind. In dieser Entlastungsaufgabe der Hochschulen für den Arbeitsmarkt ist gegenwärtig ein Hauptproblem ihrer Funktionsfähigkeit zu sehen.

Gesellschaftlich sind die schlechten Berufsaussichten für die Studierenden auf Dauer ebenfalls von einiger Brisanz. Denn mit ungünstigeren Berufsaussichten verbindet sich eine kritisch-distanziertere Haltung gegenüber dem politischen System wie gegenüber den politischen Parteien und der praktizierten Demokratie (bei durchaus beibehaltenen demokratischen Grundeinstellungen). Auch finden alternative Orientierungen und der alternative Sektor bei schlechteren Berufsaussichten eine größere Resonanz. Dieser Ausstieg aus den gegenwärtigen beruflichen und politischen Verhältnissen erscheint bei nicht wenigen Studierenden als eine erzwungene Umorientierung, weil die traditionellen und konventionellen Wege für einen Teil der Studenten verbaut erscheinen.

#### • Handlungsabsichten bei Arbeitsmarktproblemen

Die Überlegungen der Studierenden, welche Handlungsabsichten sie verfolgen sollen, wenn sie nach dem Studium mit Schwierigkeiten konfrontiert werden, ihr Berufsziel zu verwirklichen, können sehr vielfältig sein. Welche sie bevorzugen, diese Frage wird umso dringlicher, je mehr Studierende sich anhaltend von schlechten Berufsaussichten betroffen fühlen.

Ordnet man die möglichen Alternativen nach der Häufigkeit, mit der sie mit großer oder ziemlicher Wahrscheinlichkeit gewählt werden, steht an erster Stelle die Bereitschaft, finanzielle Einbußen in Kauf zu nehmen, wenn die fachlichen Vorstellungen verwirklicht werden können. Dazu erklärt sich der weitaus größte Teil der Studierenden bereit (vgl. *Tabelle 68*). An zweiter Stelle steht die Inkaufnahme größerer Belastungen (wie Wohnortwechsel oder längere Fahrzeiten), gefolgt von der Absicht, auf Berufsalternativen des gleichen fachlichen und finanziellen Niveaus auszuweichen. Auch die kurzfristige Annahme einer Stelle, die der fachlichen Ausbildung nicht entspricht, ist für die deutliche Mehrheit der Studenten eine akzeptable Alternative.

Jeder zweite Studierende der Universitäten kann sich durchaus vorstellen, zur Verbesserung seiner Berufschancen weiterzustudieren oder an der Hochschule zur Überbrückung der Wartezeit zu bleiben. Die Nutzung

der Hochschule als „Wartesaal“ ist für Fachhochschulstudenten viel seltener möglich (nur jeder vierte hält dies für wahrscheinlich). Ansonsten sind die Unterschiede nach der besuchten Hochschulart nicht erheblich, berühren zumindest nicht die Reihenfolge der bevorzugten Handlungsabsichten bei Arbeitsmarktproblemen.

Tabelle 68

#### Absichten bei Arbeitsmarktschwierigkeiten nach Hochschulart

| Wenn Sie wegen der Arbeitsmarktsituation Schwierigkeiten haben, Ihr Berufsziel zu verwirklichen, wie würden Sie sich dann verhalten?         | Universitäten (7.663)                 |                                       |                         | Fachhochschulen (2.324)               |                                       |                         |
|--|---------------------------------------|---------------------------------------|-------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|-------------------------|
|  | Reaktion ist ... <sup>1)</sup>        |                                       |                         | Reaktion ist ... <sup>1)</sup>        |                                       |                         |
|  | eher<br>wahr-<br>schein-<br>lich<br>% | sehr<br>wahr-<br>schein-<br>lich<br>% | zu-<br>sam-<br>men<br>% | eher<br>wahr-<br>schein-<br>lich<br>% | sehr<br>wahr-<br>schein-<br>lich<br>% | zu-<br>sam-<br>men<br>% |
| <b>Einbußen und Belastungen</b>  |                                       |                                       |                         |                                       |                                       |                         |
| Wenn ich meine fachlichen Vorstellungen realisieren kann, werde ich finanzielle Einbußen in Kauf nehmen.                                     | 50                                    | 35                                    | 85                      | 53                                    | 25                                    | 78                      |
| Ich wäre bereit, größere Belastungen in Kauf zu nehmen (z. B. Wohnortwechsel, längere Fahrzeiten).   | 42                                    | 33                                    | 75                      | 43                                    | 28                                    | 71                      |
| <b>Mobilität: horizontal oder kurzfristig</b>  |                                       |                                       |                         |                                       |                                       |                         |
| Ich werde versuchen, auf Berufsalternativen auf gleichem fachlichen und finanziellen Niveau auszuweichen.                                    | 48                                    | 23                                    | 71                      | 53                                    | 21                                    | 74                      |
| Ich würde <b>kurzfristig</b> eine Stelle annehmen, die meiner fachlichen Ausbildung nicht entspricht.  | 48                                    | 23                                    | 71                      | 46                                    | 22                                    | 68                      |
| <b>Nutzung der Hochschule</b>  |                                       |                                       |                         |                                       |                                       |                         |
| Ich werde weiterstudieren (Zweit-, Aufbau-, Ergänzungsstudium), um meine Berufschancen zu verbessern.  | 34                                    | ⑬                                     | 50                      | 35                                    | ⑲                                     | 54                      |
| Ich werde an der Hochschule bleiben, um die Wartezeit sinnvoll zu nutzen.  | 34                                    | ⑬                                     | 47                      | 18                                    | ⑦                                     | 25                      |
| <b>Alternativer Sektor</b>   |                                       |                                       |                         |                                       |                                       |                         |
| Ich werde aus dem gesamten traditionellen Berufsspektrum aussteigen und eine alternative Form der Sicherung meines Lebensunterhaltes wählen. | 15                                    | 5                                     | 20                      | 15                                    | 4                                     | 19                      |
| <b>Aufgabe des Berufszieles</b>  |                                       |                                       |                         |                                       |                                       |                         |
| Ich wäre bereit, auch <b>auf Dauer</b> eine Stelle anzunehmen, die meiner fachlichen Ausbildung nicht entspricht.                            | 12                                    | 4                                     | 16                      | 11                                    | 3                                     | 14                      |

<sup>1)</sup> Differenz auf 100 Prozent; Kategorien „sehr unwahrscheinlich“ und „wenig wahrscheinlich“.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 95.

Den Ausstieg aus dem traditionellen Berufsspektrum zieht ein kleinerer Teil der Studierenden (etwa jeder fünfte) als Möglichkeit in Betracht. Noch seltener wird die Annahme einer fachfremden Stelle auf Dauer erwogen (nur jeder sechste). Beides verweist auf die hohe Bedeutung der fachlichen Identifizierung und die bestehende traditionelle Einbindung der beruflichen Perspektiven, bei aller Flexibilität hinsichtlich finanzieller Einbußen, Belastungen und kurzfristiger Mobilität.

Zwischen Studierenden verschiedener Semestergruppen bestehen nur wenig Unterschiede hinsichtlich der Reaktionsweisen, die bei Arbeitsmarktschwierigkeiten nach Abschluß des Studiums wahrscheinlich werden. Hiervon gibt es zwei Ausnahmen: Mit steigender Semesterzahl nimmt der Anteil der Studenten ab, der ein Weiterstudium (Zweit-, Aufbau-, Ergänzungsstudium) für wahrscheinlich hält; zugleich nimmt der Anteil derjenigen Studierenden zu, der bereit wäre, auch auf Dauer eine Stelle anzunehmen, die der fachlichen Ausbildung nicht entspricht. Darin drückt sich die verbreitete Resignation der höheren Semester aus, die ursprünglichen Berufsziele zu verwirklichen. Es ist verständlich, daß ihr besonders hoher Belastungsgrad wegen der schlechten Berufsaussichten damit verknüpft ist.

Vergleicht man die Ergebnisse des Wintersemesters 1984/85 mit denen der Erhebung im Wintersemester 1982/83, werden praktisch alle Reaktionsweisen nunmehr von den befragten Universitätsstudenten häufiger in Betracht gezogen. Dies gilt vor allem für die kurzfristige Annahme einer fachfremden Stelle und für den Verbleib an der Hochschule, um die Wartezeit sinnvoll zu nutzen. Insgesamt ergibt dies einen leichten Anstieg der Flexibilität als notgedrungenen Anpassungsprozeß an die Schwierigkeiten des akademischen Arbeitsmarktes. Für die Universitäten hat das zur Folge, daß sie noch häufiger als „Warteraum“ beansprucht werden.

## 7. Orientierungen gegenüber Politik und Gesellschaft

(T. Bargel/G. Framhein/G. Lensing)

Fragen der demokratischen Gesinnung, des gesellschaftspolitischen Habitus und der politischen Grundrichtungen von Studierenden standen in allen Dekaden der Nachkriegszeit immer wieder im Mittelpunkt öffentlichen Interesses wie auch sozialwissenschaftlicher Empirie (vgl. zusammenfassend Kaase 1973; Kaase 1982; Bargel 1985a). Die Aufmerksamkeit, welche die politische Kultur und Haltung der Studierenden findet, hat vor allem drei Gründe: Weitgehend aus ihrem Kreise rekrutiert sich die zukünftige Funktions- und Machtelite, die Studentenschaft gilt als mobiler Träger neuer kultureller und politischer Entwicklungen, und sie kann zeitweise selbst, meist protestierend oder rebellierend, nachhaltig in das politische Geschehen eingreifen.

Die Qualität und Wirkung der studentischen politischen Kultur wurde allerdings stets sehr unterschiedlich beurteilt. Das betrifft ihr politisches Engagement, ihre Protest- und Gewaltbereitschaft wie ihre demokratischen Einstellungen gleichermaßen (z. B. Noelle-Neumann 1979; Bürklin 1980). Ebenfalls ist die Reichweite und Wirksamkeit des politischen Handelns der Studierenden durchaus umstritten (vgl. Jaraus 1984). Die politische Haltung der Studierenden wird häufig als ambivalent und zwiespältig eingeschätzt, was sich in den Titeln mancher Arbeiten ausdrückt: „Zwischen Revolution und Resignation“ (Krause et al. 1980) oder „Zwischen Anpassung und Ausstieg“ (Glotz/Malanowski 1982).

Für das Verständnis der Situation der Studentenschaft sind daher Fragen zu ihren politischen Orientierungen und Haltungen gegenüber gesellschaftlichen Verhältnissen von Bedeutung. Dies nicht zuletzt deswegen, um pauschale Urteile zu differenzieren und Mißverständnisse, die den Dialog mit ihnen belasten können, auszuräumen (vgl. dazu Framhein et al. 1981). In vier Schritten werden wichtige Züge der politischen Kultur der Studierenden dargestellt:

- Zuerst wird ihr politisches Interesse und ihr politischer Standort festgehalten.
- Sodann werden eingehender die politischen Grundrichtungen, die Unterstützung oder Ablehnung politischer Ziele dargestellt.
- Drittens soll auf die demokratischen Einstellungen der Studierenden sowie ihre Urteile zu politischen Institutionen und Verhältnissen eingegangen werden.
- Viertens schließlich wird, hochschulintern, das Verhältnis von Studentenschaft und studentischer Vertretung sowie deren hochschulpolitische Präferenzen thematisiert.

## 7.1 Politisches Interesse und politischer Standort

### ● Politisches Interesse

Bei der Betrachtung des politischen Interesses der Studierenden ist nicht nur ihre Anteilnahme am allgemeinen politischen Geschehen zu beachten, sondern auch das speziellere Interesse an hochschulpolitischen Fragen sowie an der studentischen Politik in der eigenen Hochschule.

Das Interesse am allgemeinen politischen Geschehen ist in der Studentenschaft nach wie vor sehr hoch (vgl. *Tabelle 69*). Fast die Hälfte der Universitätsstudenten (48%) bezeichnet sich als sehr stark interessiert, nur sehr wenige (6%) zeigen kein Interesse am allgemeinen politischen Geschehen. Im Wintersemester 1982/83 lag der Anteil der stark interessierten Universitätsstudenten jedoch noch etwas höher, und zwar bei 54 Prozent (vgl. Bargel et al. 1984, S. 215). Dies spricht für ein gewisses Nachlassen des allgemeinen politischen Interesses in der Studentenschaft.

Eine deutlich geringere Anteilnahme am allgemeinen politischen Geschehen ist bei den Fachhochschulstudenten zu finden: Nur etwas mehr als ein Drittel (37%) beschäftigt sich damit in stärkerem Maße; Desinteresse bekundet jeder elfte. Auch für die Studenten der Fachhochschulen ist eine Abnahme des politischen Interesses festzustellen, im Ausmaß ganz ähnlich wie bei den Universitätsstudenten.

Wenig überraschend ist das im Durchschnitt nur mittelmäßige Interesse der Studentenschaft an der Lokalpolitik, das zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten nahezu unverändert gering ist. Dies dürfte zum großen Teil auf die wenig ausgeprägte kommunale Einbindung der Studenten an ihrem Wohnort zurückzuführen sein.

Hochschulpolitische Fragen und Entwicklungen stoßen bei nur wenigen Studierenden auf Resonanz: Nur etwa jeder siebte Student an Universitäten, nur jeder achte an Fachhochschulen zeigt hierfür ein stärkeres Interesse. Die Anteilnahme am hochschulpolitischen Geschehen hat weiter nachgelassen – und ist mittlerweile sogar geringer als an der Lokalpolitik.

Nur noch wenige Studierende, an Universitäten wie Fachhochschulen jeweils 7 Prozent, engagieren sich für studentische Politik, einst einigendes Markenzeichen studentischer Bewegung und Rebellion. Nahezu zwei Fünftel wollen oder können damit nichts mehr anfangen. Politische Studentengruppen finden demnach gegenwärtig nur ein begrenztes Interessenten- und Rekrutierungsfeld unter den Kommilitonen.

Die Bereitschaft, sich mit dem allgemeinen politischen Geschehen zu befassen, ist zwar tendenziell mit dem Interesse an studentischer Politik verbunden (Korrelation von 0.39 bei Universitäts- bzw. 0.36 bei Fachhochschulstudenten), jedoch folgt daraus nicht, alle Studierenden würden

Tabelle 69

### Politisches Interesse in der Studentenschaft im Wintersemester 1982/83 und 1984/85 nach Hochschulart

(Skala von 0 bis 6; 0 = gar nicht interessiert, 6 = sehr stark interessiert; Kategoriengruppenzusammenfassung: 0–1 = gar nicht, 2–4 = teilweise, 5–6 = sehr stark)

| Wie stark interessieren Sie sich für ...            | Universitäten            |                          | Fachhochschulen          |                          |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
|   | WS 82/83<br>(6.607)<br>% | WS 84/85<br>(7.663)<br>% | WS 82/83<br>(1.059)<br>% | WS 84/85<br>(2.324)<br>% |
| das <b>allgemeine</b> politische Geschehen          |                          |                          |                          |                          |
| sehr stark  | 54                       | 48                       | 45                       | 37                       |
| teilweise   | 42                       | 46                       | 50                       | 54                       |
| gar nicht   | 4                        | 6                        | 5                        | 9                        |
| Insgesamt   | 100                      | 100                      | 100                      | 100                      |
| die <b>Lokalpolitik</b> in der Gemeinde             |                          |                          |                          |                          |
| sehr stark  | 19                       | 18                       | 18                       | 19                       |
| teilweise   | 59                       | 59                       | 60                       | 61                       |
| gar nicht   | 22                       | 23                       | 22                       | 20                       |
| Insgesamt   | 100                      | 100                      | 100                      | 100                      |
| <b>hochschulpolitische</b> Fragen und Entwicklungen |                          |                          |                          |                          |
| sehr stark  | 18                       | 15                       | 14                       | 12                       |
| teilweise   | 64                       | 65                       | 67                       | 65                       |
| gar nicht   | 18                       | 20                       | 19                       | 23                       |
| Insgesamt   | 100                      | 100                      | 100                      | 100                      |
| <b>studentische</b> Politik an der Hochschule       |                          |                          |                          |                          |
| sehr stark  | 9                        | 7                        | 7                        | 7                        |
| teilweise   | 57                       | 54                       | 58                       | 55                       |
| gar nicht   | 34                       | 39                       | 35                       | 38                       |
| Insgesamt   | 100                      | 100                      | 100                      | 100                      |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1982/83, Fr. 91 und WS 1984/85, Fr. 99.

sich in gleicher Intensität sowohl mit der allgemeinen wie mit der studentischen Politik befassen. Vielmehr ist es für das politische Potential der Studenten aufschlußreich, in welcher Weise sich Desinteresse oder Engagement für allgemeine und studentische Politik bei ihnen konkret kombiniert. Es ergeben sich sechs charakteristische Gruppen unterschiedlicher Stufen der Interessiertheit, die zugleich Schlüsse auf die Teilnahmebereitschaft zulassen (vgl. *Tabelle 70*).

**Völlig Desinteressierte**, die sich weder für die allgemeine noch die studentische Politik interessieren, und **überwiegend Passive**, die nur dem allgemeinen politischen Geschehen etwas Aufmerksamkeit zuwenden, machen mittlerweile an den Universitäten wie den Fachhochschulen etwas mehr als ein Viertel der studentischen Mitglieder aus. Sie sind weder aktives Publikum noch sind von ihnen Teilnahmebereitschaften für politisches Handeln zu erwarten.

Jene, die sich zwar für die Politik im allgemeinen stärker interessieren, mit studentischer Politik aber nichts anfangen können, lassen sich als **partiell Distanzierte** bezeichnen. Ebenso wie die **schwach Aufgeschlossenen**, die für beide Bereiche ein mittleres Interesse zeigen. Es handelt sich offensichtlich um Studierende, die das „Publikum“ für die Aktiven bilden, und die nur bei besonderen Anlässen für politische Beteiligung zu gewinnen wären, sich ansonsten aber zurückhalten, zumal bei studentischen politischen Aktionen. Ihr Gewicht ist mit 38 Prozent an den Universitäten und 43 Prozent an den Fachhochschulen praktisch gleich geblieben.

Tabelle 70

**Studentenpolitisches und allgemeinpolitisches Interesse im Wintersemester 1982/83 und 1984/85 nach Hochschulart**

| Ausmaß des Interesses     | Universitäten            |                          | Fachhochschulen          |                          |
|---------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
|                           | WS 82/83<br>(6.607)<br>% | WS 84/85<br>(7.663)<br>% | WS 82/83<br>(1.059)<br>% | WS 84/85<br>(2.324)<br>% |
| <b>Apathische</b>         |                          |                          |                          |                          |
| – völlig Desinteressierte | 4 (21)                   | 6 (27)                   | 5 (25)                   | 8 (29)                   |
| – überwiegend Passive     | 17                       | 21                       | 20                       | 21                       |
| <b>Publikum</b>           |                          |                          |                          |                          |
| – partiell Distanzierte   | 14 (37)                  | 13 (38)                  | 12 (42)                  | 11 (43)                  |
| – schwach Aufgeschlossene | 23                       | 25                       | 30                       | 32                       |
| <b>Aktive</b>             |                          |                          |                          |                          |
| – potentiell Teilnehmende | 33 (43)                  | 28 (35)                  | 27 (34)                  | 22 (29)                  |
| – stark Engagierte        | 10                       | 7                        | 7                        | 7                        |
| Insgesamt                 | 100                      | 100                      | 100                      | 100                      |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1982/83, Fr. 91 und WS 1984/85, Fr. 99.

Studierende mit einem ausgeprägten Interesse, die deshalb als **potentiell Teilnehmende** gelten können, sind an Universitäten wie Fachhochschulen zwischen dem Wintersemester 1982/83 und 1984/85 jeweils

recht auffällig weniger geworden. Daher umfaßt der Anteil Studenten, die zusammen mit den **stark Engagierten** Träger studentischer Politik oder Aktionen sein können, an den Universitäten ein Drittel, an Fachhochschulen etwas mehr als ein Viertel.

Gewisse Unterschiede treten nach den Fächergruppen auf (vgl. Tabelle 71). In den Sozialwissenschaften beträgt der Anteil der „Aktiven“ nahezu die Hälfte (47%). Geringer ist dieses studentenpolitische Potential in der Medizin, den Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften, wo sich zudem mit 31 Prozent die meisten Desinteressierten und Passiven befinden. Solche allgemeine politische Apathie ist in den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (nach den Sozialwissenschaften) seltener, weil dort zwar eine große Distanz zur studentischen Politik besteht, ansonsten aber das Interesse an allgemeiner Politik besonders verbreitet ist.

Tabelle 71

**Studentenpolitisches und allgemeinpolitisches Interesse nach Fächergruppen**

(Nur Universitäten)

| Ausmaß des Interesses              | Studierende insgesamt<br>(7.663)<br>% | Fächergruppen                       |                                  |                           |                                |                       |                                   |                            |
|------------------------------------|---------------------------------------|-------------------------------------|----------------------------------|---------------------------|--------------------------------|-----------------------|-----------------------------------|----------------------------|
|                                    |                                       | Sprach-/Kulturwiss.<br>(1.583)<br>% | Sozialwiss./Psych.<br>(698)<br>% | Rechtswiss.<br>(737)<br>% | Wirtschaftswiss.<br>(991)<br>% | Medizin<br>(857)<br>% | Mathe./Naturwiss.<br>(1.498)<br>% | Ing. wiss.<br>(1.070)<br>% |
| <b>Apathische</b>                  |                                       |                                     |                                  |                           |                                |                       |                                   |                            |
| – Desinteressierte und Passive     | 27                                    | 26                                  | 18                               | 21                        | 24                             | 28                    | 29                                | (31)                       |
| <b>Publikum</b>                    |                                       |                                     |                                  |                           |                                |                       |                                   |                            |
| – Distanzierte und Aufgeschlossene | 38                                    | 37                                  | 35                               | (41)                      | 38                             | (41)                  | 39                                | 37                         |
| <b>Aktive</b>                      |                                       |                                     |                                  |                           |                                |                       |                                   |                            |
| – potentiell Teilnehmende          | 28                                    | 28                                  | (35)                             | 33                        | 30                             | 25                    | 25                                | 25                         |
| – stark Engagierte                 | 7                                     | 8                                   | (12)                             | 5                         | 8                              | 6                     | 7                                 | 7                          |
| Insgesamt                          | 100                                   | 100                                 | 100                              | 100                       | 100                            | 100                   | 100                               | 100                        |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 99.

Diese Unterschiede zwischen den Fächergruppen bestehen bei beiden Erhebungen im Wintersemester 1982/83 wie im Wintersemester 1984/85, allerdings hat sich in allen Fächergruppen die Zahl der Teilnehmenden und Engagierten verringert, die Zahl der Desinteressierten und Passiven erhöht.

Im übrigen gilt gleiches für die Fachhochschule: Dort sind die Studenten des Sozialwesens am ehesten stark engagiert (14%) oder potentielle Teilnehmer (28%); dagegen kann in den Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften jeweils nur knapp ein Viertel zu diesen Aktiveren gezählt werden. Die Zunahme der Desinteressierten und Passiven ist ebenfalls in allen Fächergruppen der Fachhochschule zu beobachten; in den Ingenieurwissenschaften übersteigen sie mit 32 Prozent mittlerweile sogar die Teilnehmenden und Engagierten mit nur 26 Prozent.

Trotz der gewissen Abnahme des politischen Interesses in der Studentenschaft darf das Aktivitätspotential nicht unterschätzt werden. Es ist nach wie vor hoch, insbesondere an den Universitäten. Denn nur ein gutes Viertel erscheint als „Apathische“ und damit überhaupt nicht aktivierbar, weder wenn allgemeine noch wenn hochschulpolitische Themen anstehen. Das politische „Publikum“ wird zwar in der Regel nicht von sich aus aktiv, aber es spielt für das Aktivitätspotential dennoch eine bedeutsame Rolle, weil es keineswegs bloß „passiv“ und „schweigend“ sich verhält, sondern als Resonanzboden (z. B. bei Veranstaltungen, Unterschriften-sammlungen, Demonstrationen, Wahlen) durchaus einen aktiven und bedeutenden Part spielt und in spezifischen Konstellationen zum Teil zu Aktionen zu bewegen ist. Gerade dieser, für das politische Geschehen, die Meinungsbildung wie die Handlungsformen wichtige Kreis von Studierenden umfaßt weiterhin etwa zwei Fünftel der Studierenden. Zwar hat sich die quantitative Schlagkraft der „Aktiven“ verringert, aber an den Universitäten sind es immer noch mehr als ein Drittel, die bei entsprechenden Themen und Problemen zu aktiven Stellungnahmen und Beteiligungen jederzeit bereit sind. Dies ist eine vergleichsweise große Gruppe, umfaßt sie doch, umgerechnet auf die universitäre Studentenschaft, gut 300.000 der insgesamt ca. 860.000 Universitätsstudenten im Wintersemester 1984/85.

### ● Politischer Standort im Links-Rechts-Spektrum

Die Studierenden sowohl der Universitäten wie auch der Fachhochschulen ordnen ihren politischen Standort im Links-Rechts-Spektrum, wenn sie sich mit der Bevölkerung vergleichen, überwiegend links ein, wengleich an Fachhochschulen weniger ausgeprägt. Fast ein Drittel der Universitätsstudenten (31%) und fast ein Viertel der Fachhochschulstudenten (23%) ordnen sich selbst als deutlich linksstehend ein (vgl. Tabelle 72). Die Verteilung im Links-Rechts-Spektrum ist im Vergleich zur Erhebung im WS 1982/83 nahezu gelich geblieben. Das etwas gedämpfte politische Interesse ist demnach nicht von einer Verschiebung in den politischen Standorten begleitet.

Auffallend häufig sehen sich die Studierenden der Fachhochschulen nicht in der Lage, sich im Links-Rechts-Spektrum zu verorten: Bei ihnen sind es 14 Prozent, bei den Universitätsstudenten 8 Prozent. Am unsichersten

Tabelle 72

### Politischer Standort im Links-Rechts-Spektrum nach Hochschulart und Fächergruppen

| Fächergruppen                  | Selbsteinschätzung im Links-Rechts-Spektrum |             |                   |             |                    |              |                     |                             | Ins-ge-samt % |
|--------------------------------|---|-------------|-------------------|-------------|--------------------|--------------|---------------------|-----------------------------|---------------|
|                                | extrem links (1) %                          | links (2) % | links mitte (3) % | mitte (4) % | mitte rechts (5) % | rechts (6) % | extrem rechts (7) % | kann ich nicht beurteilen % |               |
| <b>Universitäten (7.663)</b>   | 9   | 22          | 26                | 18          | 12                 | 4            | 1                   | 8                           | 100           |
| Sprach-/Kulturwiss. (1.583)    | 11  | 26          | 28                | 14          | 8                  | 2            | 1                   | 10                          | 100           |
| Sozialwiss./Psych. (698)       | 23  | 35          | 22                | 9           | 4                  | 1            | 0                   | 6                           | 100           |
| Rechtswiss. (737)              | 5   | 17          | 21                | 23          | 16                 | 9            | 3                   | 6                           | 100           |
| Wirtschaftswiss. (991)         | 3   | 13          | 22                | 24          | 20                 | 8            | 2                   | 8                           | 100           |
| Medizin (857)                  | 6   | 18          | 25                | 21          | 14                 | 6            | 3                   | 7                           | 100           |
| Mathe./Naturwiss. (1.498)      | 7   | 24          | 30                | 17          | 9                  | 3            | 0                   | 10                          | 100           |
| Ingenieurwiss. (1.070)         | 6   | 19          | 25                | 22          | 14                 | 4            | 1                   | 9                           | 100           |
| <b>Fachhochschulen (2.324)</b> | 7   | 16          | 24                | 20          | 12                 | 5            | 2                   | 14                          | 100           |
| Sozialwesen (265)              | 23  | 32          | 25                | 9           | 2                  | 1            | 0                   | 8                           | 100           |
| Wirtschaftswiss. (332)         | 3   | 12          | 23                | 24          | 17                 | 7            | 4                   | 10                          | 100           |
| Ingenieurwiss. (1.474)         | 5   | 14          | 24                | 22          | 12                 | 5            | 2                   | 16                          | 100           |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 107.1.

bzw. am häufigsten neutral geben sich die Studierenden ingenieurwissenschaftlicher Fächer an Fachhochschulen, von denen etwa jeder siebte seinen politischen Standort nicht einzuordnen vermag. Dies verweist darauf, daß hinter dieser Standortlosigkeit hauptsächlich politisches Desinteresse steht.

Zwischen den Fächergruppen sind die Unterschiede hinsichtlich des politischen Standortes nach wie vor groß. Auf der einen Seite findet sich in den Sozialwissenschaften eine Mehrheit, die sich eindeutig selbst als „links“ einstuft (an der Universität 58%, an der Fachhochschule 55%), auf der anderen Seite befinden sich „Linke“ bei den Ingenieurwissenschaften in einer eindeutigen Minderheitenposition (an der Univer-

sität 16%, an der Fachhochschule 15%). Vergleichsweise ähnlich ist die Verteilung im Links-Rechts-Spektrum bei den Sprach-/Kulturwissenschaften und bei den Naturwissenschaften, wo jeweils ein Drittel sich als „links“ bezeichnet. Studierende, die ihren Standort deutlich als „rechts“ kennzeichnen, sind häufiger in den Rechtswissenschaften, den Wirtschaftswissenschaften (an Universitäten und Fachhochschulen) und in der Medizin zu finden; ihr Anteil liegt dort zwischen 9 und 12 Prozent.

### ● Politisches Potential

Um das politische Potential der Studierenden in den beiden Grundkoordinaten des Interesses und des Standortes zu erkennen, kann eine konfigurale Analyse benutzt werden. Sie erlaubt, die Studierenden nach den drei wichtigen Indikatoren des allgemeinen Interesses, des studentpolitischen Interesses und des Standortes im Links-Rechts-Spektrum zu gruppieren (vgl. Bargel/Sandberger 1981, S. 178 ff.). Insgesamt lassen sich neun Zehntel der befragten Studierenden in diese dreidimensionale Typologie einordnen (vgl. *Abbildung 23*).

Mit starkem politischem Interesse, vor allem in seiner studentpolitischen Ausrichtung, steigt die Zuordnung als links deutlich an, wie dies bereits Untersuchungen aus den 70er Jahren belegt haben (vgl. Hitpaß 1974; Does 1978; Bürklin 1980). Dies spricht für die zeitliche Stabilität dieser strukturellen Zusammenhänge. Auch für die jetzige Studentengeneration erscheint es daher berechtigt, von einer „ungleichen Verteilung der politischen Energie im Links-Rechts-Spektrum“ zu sprechen (Noelle-Neumann 1979, S. 7).

Stark engagierte Studenten, die weitgehend die studentische Politik aktiv gestalten und bestimmen, bezeichnen sich selbst überwiegend als eindeutig links. Aber auch unter den potentiellen Teilnehmern stuft sich fast die Hälfte als links ein. Demnach sind 17 Prozent der Studentenschaft von einem eindeutig linken Standort aus Träger politischer Aktivitäten und studentischer Politik.

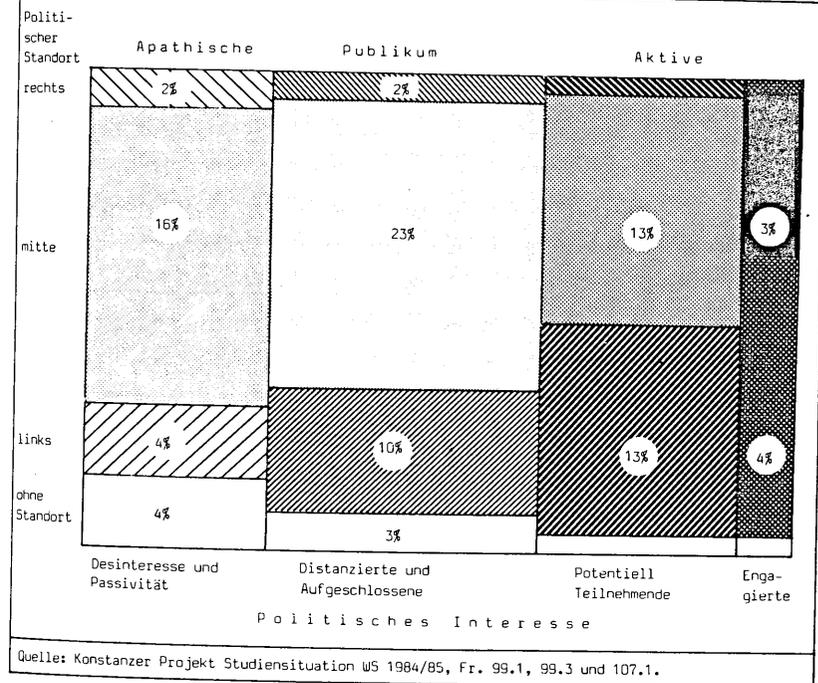
Die größte Gruppe unter den Studierenden – mit fast einem Viertel (23%) – umfaßt den „mittleren Typ“: Bei partiellem Interesse als Publikum wird der eigene Standort eher als „Mitte“ angegeben. Zwar stehen sie weder deutlich links noch deutlich rechts, der größte Teil ist aber als „linke Mitte“ anzusehen. Sowohl die Stärke des Interesses als auch die Ausrichtung des Standortes erlauben es nicht, diese Studierenden als „schweigende Mehrheit“ zu apostrophieren und einen Gegensatz zu den Aktiveren zu konstruieren.

Ausgesprochen selten nehmen Desinteressierte und Passive einen linken Standort ein (nicht einmal jeder sechste). Bei ihnen dominiert mit drei Fünfteln die „Mitte“, worin jedoch ein gut Teil Standortlosigkeit enthalten sein dürfte. Denn es ist auffällig, wie häufig diejenigen, die ihren Stand-

Abbildung 23

Politisches Potential: Stärke der Gruppierungen nach Interesse und Standort in der Studentenschaft

(Nur Universitäten, N = 7.663)

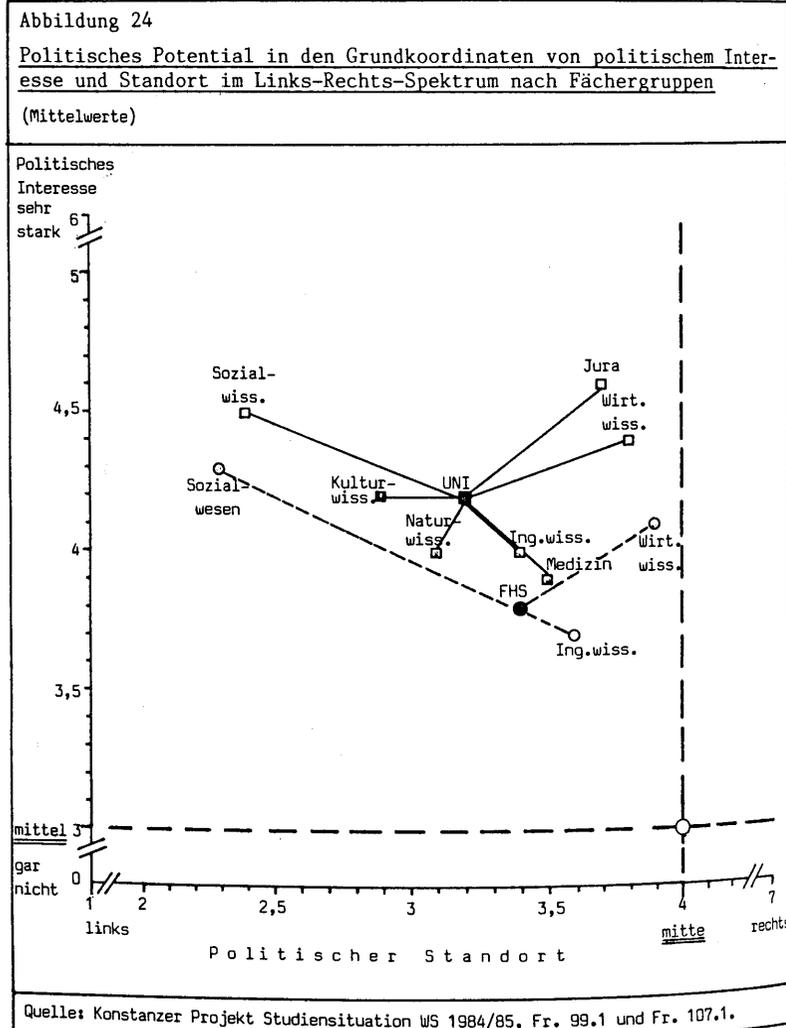


ort nicht beurteilen können, zu den Desinteressierten und Passiven gehören. Die Gruppe der „politisch Schweigsamen“, die weder interessiert sind noch einen deutlichen Standort haben, umfaßt insgesamt nur ein Fünftel der Studierenden. Insofern gibt es so etwas wie eine „schweigende Mehrheit“ in der Studentenschaft nicht, allenfalls könnte von einer „schweigenden Minderheit“ gesprochen werden.

Verortet man die Studierenden der einzelnen Fächergruppen an Universitäten und Fachhochschulen in den Koordinaten von politischem Interesse und Standort, dann ist zuerst eine Gemeinsamkeit zu konstatieren: Alle Fächergruppen liegen deutlich über einem mittleren politischen Interesse und im Schnitt liegen sie mehr oder weniger links von der Mitte. Von daher wäre es nicht vertretbar, folgt man dem Selbstverständ-

nis der Studierenden, die studentischen Angehörigen irgendeiner Fächergruppe als politisch apathisch oder als überwiegend rechts zu bezeichnen. Allerdings sind die Unterschiede nach dem politischen Standort zwischen den Fächergruppen deutlich größer als nach dem politischen Interesse (vgl. *Abbildung 24*).

Auf dieser gemeinsamen Grundlage treten vier Ausrichtungen im politischen Potential der Fächergruppen hervor.



- Erstens: Bei hoher politischer Interessiertheit und starkem Engagement dominiert die „Linke“. Diese Verbindung ist sowohl in den Fächern der Sozialwissenschaften an Universitäten wie in Fächern des Sozialwesens und der Sozialarbeit an Fachhochschulen anzutreffen.
- Zweitens: Gedämpftes, weniger starkes Interesse bei deutlichem, aber nicht dominierendem linken Standort; dies gilt für die Kultur- und Naturwissenschaften an Universitäten.
- Drittens: Vergleichsweise geringes Interesse an Politik bei schwächerer „Links“-Prägung der politischen Haltungen, wie dies für Mediziner und – deutlicher noch – Ingenieure an Universitäten und Fachhochschulen kennzeichnend ist.
- Viertens: Ein auffällig hohes politisches Interesse verbindet sich mit Positionen, die insgesamt stark der „Mitte“ zuneigen; dies ist bei den Juristen sowie Wirtschaftsstudenten an Universitäten und (bei geringerem Interesse) an Fachhochschulen der Fall.

Aus diesen Konstellationen ergibt sich für das politische Potential der Studierenden, daß sich offensichtlich Sozialwissenschaftler auf der einen Seite (links) und Juristen sowie Wirtschaftswissenschaftler auf der anderen Seite (mitte) gegenüberstehen. Diese konflikthaft-kontroverse Aufspaltung in den politischen Haltungen der Studierenden dieser Fächergruppen tritt bereits anhand dieser einfachen Indikatoren signalhaft zutage.

Hinzuweisen ist auch darauf, daß offenbar das politische Potential zwischen Geistes- und Naturwissenschaftlern nicht allzu verschieden ist, jedenfalls was die Studierenden dieser Fächer betrifft. In der Stärke ihres Interesses und in ihrem Standort sind sich die Studierenden dieser beiden Fächergruppen gemäß ihren eigenen Auskünften sogar außerordentlich ähnlich, obwohl gerade zwischen ihnen häufiger gravierende Unterschiede erwartet oder unterstellt werden.

Schließlich ist anzumerken, daß Studierende analoger Fächergruppen an Fachhochschulen stets ein im Vergleich zu jenen an Universitäten etwas geringeres politisches Interesse aufweisen, sie sich aber nicht durchweg als weniger links einstufen.

### ● Urteile zur politischen Beteiligung

Die erfaßten Urteile der Befragten zur politischen Beteiligung und Mitwirkung beziehen sich auf die normative Verpflichtung zur Teilnahme, auf ihre „moralische“ oder „kognitive“ Distanz gegenüber der Politik, auf ihre Mitwirkungszufriedenheit sowie schließlich ihre Protestbereitschaft.

Das vorhandene starke Interesse für das allgemeine politische Geschehen ist bei vielen Studenten von einem intensiven Verantwortungsgefühl begleitet: Drei Fünftel halten Gleichgültigkeit gegenüber Politik für verant-

wortungslos. Aus dieser Überzeugung erwächst nicht nur die Rechtfertigung für die aktiven Studenten, sich politisch zu engagieren, sondern daraus folgt ebenfalls, daß gewöhnlich nicht an politischen Geschehnissen beteiligte Studenten bei manchen besonderen Anlässen dazu gewonnen werden können.

Von den Studenten ist weniger als ein Fünftel voll und ganz mit den eigenen Mitwirkungsmöglichkeiten zufrieden; es verbleibt über ein Viertel (an Universitäten 29%, an Fachhochschulen 27%), welches gegenwärtig mit den eigenen Möglichkeiten der politischen Mitwirkung völlig unzufrieden ist. Noch kritischer werden die Chancen der politischen Einflußnahme für die „normalen Bürger“ beurteilt; knapp die Hälfte hält sie für unzureichend, nur jeder zehnte sieht ein solches Partizipationsdefizit nicht. Hierin wird ein gewisses Auseinanderklaffen im Urteil über die eigene Situation (Mitwirkungszufriedenheit) und die allgemeinen Verhältnisse (Partizipationsdefizit) sichtbar, das auch aus Bevölkerungsumfragen im Hinblick auf die eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse im Vergleich zur Gesamtentwicklung der Wirtschaft bekannt ist. Das Ausmaß des Auseinanderfallens signalisiert einen gewissen Verlust an Systemvertrauen, selbst wenn die eigene Lage günstiger beurteilt wird.

Nach wie vor besteht bei vielen Studenten eine affektiv-moralische Distanz zur Politik: Sie meinen, Politik sei in besonderem Maße durch Unehrlichkeit und Unfairneß gekennzeichnet. Nur wenige Studenten (11%) verneinen dies, gut zwei Fünftel sind davon aber überzeugt. Diese generellen Vorbehalte gegenüber der Politik erschweren das Vertrauen in politische Entscheidungen.

Dies geht einher mit einem vergleichsweise hohen politischen Kompetenzbewußtsein: Nur 14 Prozent der Universitäts- und 16 Prozent der Fachhochschulstudenten stimmen der Aussage zu, heutzutage seien politische Probleme so kompliziert, daß sie sich nur schwer ein Urteil darüber bilden können.

Im Hinblick auf die Protestbereitschaft ist die Studentenschaft gespalten: Ein Fünftel gibt sich prinzipiell bereit zum Protest, wenn ihrer Auffassung nach in der Politik Fehler gemacht werden. Etwas mehr, nämlich fast drei Zehntel, sind zu solchem Protest aber überhaupt nicht bereit.

Hervorzuheben ist, daß genau die Hälfte der Studenten an Universitäten wie Fachhochschulen sich zur Protestbereitschaft vorsichtig im Sinne eines „teils-teils“ äußert. Offensichtlich sind diese Studenten nur fallweise nach eigener Prüfung der Vorgänge und Ziele zur Teilnahme an Protestaktionen bereit. Die Spannweite des Protestpotentials unter den Studenten liegt demnach zwischen einem Fünftel „prinzipieller Protestanten“ und etwa zwei Dritteln, wenn die „fallweise Protestbereiten“ mit berücksichtigt werden.

Fügt man den Kranz von Stellungnahmen zur politischen Beteiligung zu einem Bild zusammen, so sind dafür folgende Züge charakteristisch: Einerseits ist die Unzufriedenheit über die politischen Mitwirkungsmöglichkeiten sehr hoch und die generellen moralischen Vorbehalte gegenüber den politischen Handlungsträgern sind sehr groß. Andererseits ist das individuelle Kompetenzbewußtsein stark ausgeprägt und von einem intensiven Verpflichtungs- und Verantwortungsgefühl begleitet. Diese bei Studierenden vorherrschende Kombination bildet die Grundlage ihrer Reaktionsbereitschaft auf politische Vorgänge, wobei sich daraus auch ihre unkonventionellen Aktivitäten, provozierenden Auftritte und „Protestbewegungen“ ableiten.

Insgesamt sind bei all diesen Aspekten politischer Beteiligung keine nennenswerten Unterschiede zwischen Studenten an Universitäten und Fachhochschulen zu beobachten. Die Urteile zur politischen Beteiligung sind aber in starkem Maße vom eigenen politischen Interesse und politischen Standort abhängig, wobei deren Gewicht je nach betrachtetem Aspekt ganz unterschiedlich ausfällt.

Daraus ist zu folgern: Urteile der Studierenden sind nicht durchgängig von ihrem Standort oder ihrem Interesse geprägt. Praktisch bedeutet dies, daß in einzelnen Fällen Studenten mit stark kontroversen Standorten (links oder rechts) dennoch zu gleichen Urteilen kommen. Das betrifft vor allem die Akzeptanz einer normativen Verpflichtung gegenüber der Politik und die Stärke des eigenen politischen Kompetenzbewußtseins. In den anderen Aspekten spielt jedoch stets der eingenommene Standort die größere, zum Teil ausschlaggebende Rolle. Dies ist der Fall bei der eigenen Mitwirkungszufriedenheit, der Wahrnehmung eines Partizipationsdefizits für den „normalen Bürger“ sowie der grundsätzlichen Protestbereitschaft. Die Studierenden mit linkem Standort zeigen sich dabei als unzufriedener und zugleich protestbereiter als Studenten der Mitte oder mit einem rechten Standort. Diese größere Unzufriedenheit mit den Chancen zur politischen Beteiligung und Einflußnahme sowie diese größere Bereitschaft zum unkonventionellen Protest war stets kennzeichnend für die eher linken Studenten (vgl. Infratest Wirtschaftsforschung 1980).

## 7.2 Politische Grundrichtungen und Zielpräferenzen

Weitere Einsichten in die Verteilung politischer Standorte, über die eindimensionale Verortung im Links-Rechts-Spektrum hinaus, lassen sich gewinnen, wenn die Haltung gegenüber verschiedenen bedeutsamen politischen Grundrichtungen erfaßt wird. Denn diese stellen jeweils spezifische Bündelungen politischer Vorstellungen dar, die sich zudem als Partei oder Parteien organisiert haben.

In einem weiteren Schritt der Konkretisierung werden die Präferenzen für eine Reihe politischer Ziele thematisiert (zu ihrer Auswahl und Gruppierung vgl. Bargel/Sandberger 1981, S. 164 f.). Anhand ihrer Hierarchie ist zu erkennen, bei welchen Zielen Konsens in der Zustimmung oder Ablehnung besteht und welche Ziele besonders umstritten sind.

Insgesamt sprechen die erfragten Stellungnahmen zum politischen Standort unterschiedliche Ebenen der Allgemeinheit an:

- Verortung im Links-Rechts-Spektrum
- Akzeptanz und Ablehnung politischer Grundrichtungen,
- Präferenz politischer Ziele.

Damit wird ein tiefer gestaffeltes Bild der politischen Willensbildung in der Studentenschaft erkennbar, das auch Auskünfte über interne Zusammenhangsstrukturen dieser politischen Vorstellungen sowie deren Konsistenz oder Disparatheit ermöglicht.

### ● Politische Grundrichtungen: Akzeptanz und Ablehnung

Für Studierende – an Universitäten noch ausgeprägter als an Fachhochschulen – haben gegenwärtig grün-alternative Positionen die größte Attraktivität: Fast zwei Fünftel an Universitäten und ein Drittel an Fachhochschulen stimmen mit dieser Grundrichtung überein (vgl. Tabelle 73). Allerdings ist nicht zu übersehen, daß eine beträchtliche Gruppe von einem Sechstel die grün-alternative Richtung mit Bestimmtheit ablehnt.

Vergleichsweise günstig schneidet auch die sozialdemokratische Grundrichtung ab: Die Anhängerschaft ist zwar etwas geringer als bei grün-alternativen Positionen, zugleich lehnen aber weniger Studierende diese Grundrichtung ab (nur etwa jeder elfte).

Alle anderen Grundrichtungen haben weniger Anhänger als Gegner in der Studentenschaft. Die liberale Grundrichtung wird dabei am häufigsten neutral oder uneindeutig beurteilt: 58 Prozent an Universitäten, sogar 64 Prozent an Fachhochschulen geben keine entschiedene Stellungnahme ab. Recht groß ist der Kreis Studierender, welche die christlich-konservative Grundrichtung ablehnen: An den Universitäten fast die Hälfte, womit dort fast dreimal so viele Gegner (45%) wie Anhänger (16%) zu finden sind.

Kaum einer der befragten Studenten stimmt in überzeugter Weise der kommunistisch-marxistischen Grundrichtung zu: an den Universitäten drei, an den Fachhochschulen zwei Prozent. Jeweils etwa drei Viertel äußern sich als entschiedene Gegner. Immerhin findet diese Richtung bei etwa einem Fünftel an Fachhochschulen und einem Viertel an Universitäten eine gewisse Resonanz oder Tolerierung.

Tabelle 73

### Haltung gegenüber politischen Grundrichtungen nach Hochschulart

(Skala von -3 bis +3; -3 = lehne völlig ab; +3 = stimme völlig zu; Katgeorien-zusammenfassung: -3/-2 = Ablehnung; -1/0/+1 = teils-teils; +2/+3 = Zustimmung)

| Haltung gegenüber politischen Grundrichtungen | Politische Grundrichtungen |                      |                    |            |                         |                        |
|---|----------------------------|----------------------|--------------------|------------|-------------------------|------------------------|
|   | christl. konservative %    | grüne/alter-native % | kommun. marxist. % | liberale % | national-konservative % | sozial-demokratische % |
| <b>Universitäten (7.663)</b>                  |                            |                      |                    |            |                         |                        |
| Ablehnung                                     | 45                         | 17                   | 73                 | 25         | 86                      | 10                     |
| Teils-teils                                   | 39                         | 45                   | 24                 | 58         | 13                      | 61                     |
| Zustimmung                                    | 16                         | 38                   | 3                  | 17         | 1                       | 29                     |
| Insgesamt                                     | 100                        | 100                  | 100                | 100        | 100                     | 100                    |
| <b>Fachhochschulen (2.324)</b>                |                            |                      |                    |            |                         |                        |
| Ablehnung                                     | 39                         | 17                   | 77                 | 22         | 81                      | 8                      |
| Teils-teils                                   | 43                         | 50                   | 21                 | 64         | 18                      | 60                     |
| Zustimmung                                    | 18                         | 33                   | 2                  | 14         | 1                       | 32                     |
| Insgesamt                                     | 100                        | 100                  | 100                | 100        | 100                     | 100                    |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 102.

Noch deutlicher fällt die Ablehnung der national-konservativen Grundrichtung aus: Höchstens ein Prozent der Studierenden kann nach dem abgegebenen Urteil als Anhänger bezeichnet werden. Die Ablehnung ist außerordentlich verbreitet: An Universitäten sind es fast neun von zehn, an Fachhochschulen acht von zehn Studenten, die diese politische Richtung strikt ablehnen.

In der Haltung gegenüber den politischen Grundrichtungen bestehen zwischen Studenten an Universitäten und Fachhochschulen nur geringfügige Unterschiede: Sowohl kommunistisch-marxistische als auch grün-alternative Positionen finden an Universitäten tendenziell mehr Zustimmung; dies gilt abgeschwächt auch für liberale und sozialdemokratische Positionen. Demgegenüber werden christlich-konservative und national-konservative Positionen an Universitäten etwas häufiger eindeutig abgelehnt. Diese Unterschiede korrespondieren weitgehend mit jenen bei der Verortung im Links-Rechts-Spektrum, wo sich Universitätsstudenten etwas häufiger als linksstehend einordnen (vgl. Abschnitt 7.1).

Zu beachten ist allerdings, daß Zustimmung oder Ablehnung der einzelnen politischen Grundrichtungen unterschiedlich eindeutig und unterschiedlich intensiv ausfallen kann. So stimmen insgesamt vier Prozent der Universitätsstudenten mit keiner der sechs Grundrichtungen überein; immer-

hin 30 Prozent haben keine eindeutige Affinität zu einer Grundrichtung, weil sie zwei oder drei Richtungen in gleicher Weise zustimmen können. Insgesamt stimmen knapp zwei Drittel (63%) mehr oder weniger stark mit einer politischen Richtung überein, während das andere Drittel sich nicht eindeutig, davon ein Teil sogar überhaupt nicht, festlegt.

Die Übereinstimmung kann außerdem von unterschiedlicher Intensität sein. Nicht mehr als siebzehn Prozent der Studierenden äußern eine sehr starke Übereinstimmung, die man als strikte Identifizierung mit der Grundrichtung verstehen kann. Der größte Teil weist eine starke Übereinstimmung auf (insgesamt 59%; 40% mit einer eindeutigen Richtungsfestlegung). Es ist aber zu beachten, daß ebenfalls 17 Prozent nur in schwacher Weise mit einer oder mehreren politischen Grundrichtungen übereinstimmen.

Die Konfiguration der Richtungspräferenz nach Intensität und Eindeutigkeit der Zustimmung vermittelt einen differenzierten Einblick in die Haltungen der Studentenschaft gegenüber den politischen Grundpositionen (vgl. *Abbildung 25*). Ein Viertel der Studierenden hat eine eindeutige Präferenz für die grün-alternative Richtung, allerdings nur 5 Prozent in sehr starker Übereinstimmung. Weitere 19 Prozent bekunden ebenfalls Übereinstimmung mit grün-alternativen Positionen, allerdings nicht eindeutig. Dabei gibt es am ehesten ein Bündnis mit sozialdemokratischen Positionen (12%), während die Kombination mit liberalen, kommunistischen oder christlich-konservativen Positionen gleichermaßen selten ist (stets unter 2%; in der Regel zudem auf einem geringeren Intensitätsniveau).

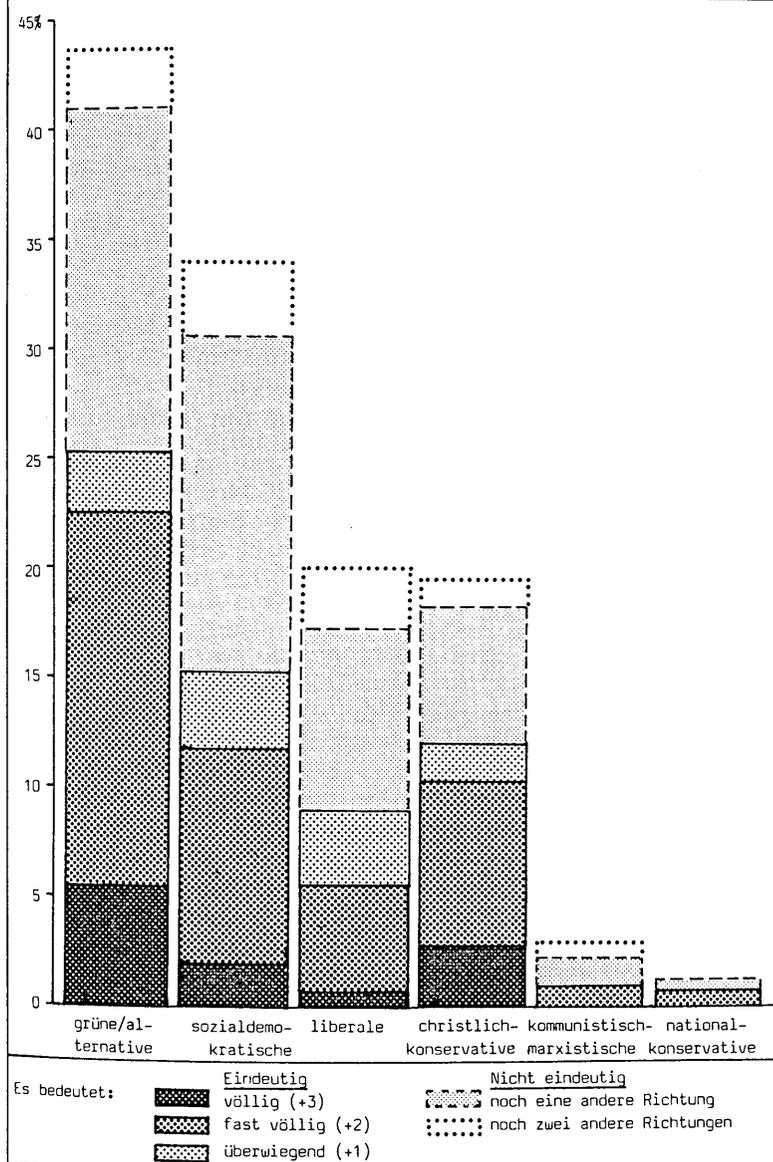
Eindeutige Anhänger christlich-konservativer wie sozialdemokratischer Positionen sind in der Studentenschaft fast gleich stark vertreten: 15 Prozent treten eindeutig für sozialdemokratische und 12 Prozent für christlich-konservative Politik ein. Auch die Intensitätsstufung verläuft nahezu analog, das heißt nur jeweils etwa drei Prozent identifizieren sich mit der Grundrichtung. Allerdings werden sozialdemokratische Positionen besonders häufig in Kombination mit anderen geteilt, während dies für christlich-konservative viel seltener gilt. Fast ein Fünftel der Studierenden an Universitäten (19%) kombinieren sozialdemokratische mit anderen Grundrichtungen, vorzugsweise der grün-alternativen. Jedoch nur 8 Prozent der Studierenden teilen ihre Präferenz für die christlich-konservative Richtung in gleicher Stärke mit einer anderen. Das bedeutet: Gegenwärtig haben sozialdemokratische Positionen für die Studierenden in relativ schwächerem Maße ein eigenständiges, konturiertes Profil.

Kommunistisch-marxistische ebenso wie national-konservative Positionen haben weniger als ein Prozent eindeutige Anhänger in der Studentenschaft. Kommunistische Haltungen kommen noch etwas häufiger (allerdings auch nur 1%) in Verbindung mit grün-alternativen Positionen vor.

Abbildung 25

Präferenz politischer Grundrichtungen

(Nur Universitäten, N = 7.663)



Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 102.

Die Verbindung kommunistischer mit sozialdemokratischen Positionen ist so gut wie nicht anzutreffen. Die überwiegend „linke“ Einordnung im Selbstverständnis der Studierenden darf daher keineswegs als Übernahme kommunistisch-marxistischer Positionen mißverstanden werden; vielmehr ist deren „linke Haltung“ weitgehend grün-alternativ und sozialdemokratisch bestimmt.

Sowohl die Tatsache, daß etwa ein Drittel der Studierenden keine eindeutige Richtungspräferenz erkennen läßt, als auch der Umstand, daß nur 16 Prozent sich in sehr starker Weise mit einer Grundrichtung identifizieren, belegt die geringe „ideologische“ Fixierung in der politischen Haltung des überwiegenden Teils der Studierenden.

Zwar haben die meisten Studierenden durchaus artikulierte und weitgehend konsistent durchgehaltene politische Ideen und Überzeugungen, was sich nicht zuletzt in ihren politischen Zielpräferenzen dokumentiert, aber diese sind wenig in traditionelle politische Ideen und Gruppierungen etwa des Konservatismus, Liberalismus oder Sozialismus eingebunden.

### ● Verteilung der politischen Grundrichtungen in den Fächergruppen

Wie bei der Einordnung im Links-Rechts-Spektrum sind erhebliche Unterschiede in der Verteilung der politischen Grundrichtungen zwischen den Fächergruppen zu beobachten. Am wenigsten scheiden sich die Haltungen zwischen den Angehörigen verschiedener Fächer hinsichtlich sozialdemokratischer Positionen; im Schnitt werden sie überall moderat geteilt und unterstützt (vgl. *Abbildung 26*).

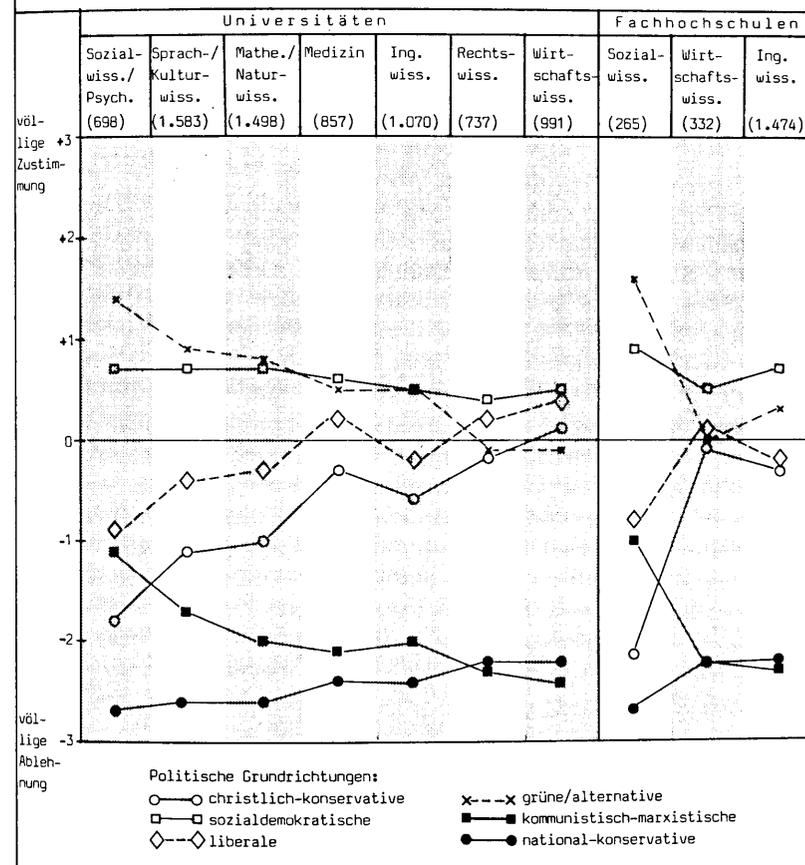
Zwar ist die Ablehnung kommunistischer und national-konservativer Positionen einhellig, jedoch ist das Ausmaß dieser Ablehnung verschieden und in seiner Stärke aufschlußreich. Besonders umstritten zwischen den Fächergruppen sind christlich-konservative und grün-alternative Positionen. Während christlich-konservative Positionen bei Wirtschaftswissenschaftlern eine geteilte Aufnahme finden, werden sie von Sozialwissenschaftlern in starkem Maße abgelehnt, und auch bei Sprach-/Kulturwissenschaftlern wie Naturwissenschaftlern finden sie wenig Anklang. Umgekehrt liegen die Verhältnisse hinsichtlich grün-alternativer Positionen: Von Sozialwissenschaftlern sehr stark unterstützt, werden sie von Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlern sogar tendenziell abgelehnt. Die liberale Grundrichtung schließlich wird in manchen Fächern leicht befürwortet (am ehesten unter Wirtschaftlern, Juristen und Medizinern), in anderen dagegen eher abgelehnt.

Die Stärke der Befürwortung und Ablehnung der politischen Grundrichtungen führt in den Fächergruppen zu jeweils spezifischen Verhältnissen in der Verteilung der Anhängerschaften, wobei sich die Fachzugehörigkeit als weit bedeutungsvoller erweist als die institutionelle Mitgliedschaft an Universität oder Fachhochschule (vgl. *Abbildung 26*).

Abbildung 26

### Profile politischer Grundrichtungen nach Hochschulart und Fächergruppen

(Mittelwerte; Skala von -3 = lehne völlig ab, bis +3 = stimme völlig zu)



Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 102.

Auf der einen Seite stehen die Sozialwissenschaftler an Universitäten und Fachhochschulen mit der starken Präsenz grün-alternativer Anhänger. Bei ihnen finden kommunistisch-marxistische Ideen nahezu gleich viele Befürworter wie liberale, auf alle Fälle deutlich mehr als christlich-konservative Positionen.

Auf der anderen Seite sind die Juristen und Wirtschaftswissenschaftler (an Universitäten und Fachhochschulen). Sie weisen ein gänzlich anderes Profil der Vertretung politischer Grundrichtungen auf. Denn grün-alternative Positionen werden tendenziell abgelehnt und finden insgesamt sogar etwas weniger Zustimmung als sozialdemokratische, liberale und christlich-konservative Ansichten. Kommunistische Ideen stoßen auf strikte Gegnerschaft, und zwar in stärkerem Maße als national-konservative.

Die Haltung von Spach-/Kulturwissenschaftlern und Naturwissenschaftlern liegt in der Präferenz der Grundpositionen dicht beisammen, wobei das Meinungsklima insgesamt eher dem der Sozialwissenschaften nahekommt. Dies belegt erneut, wie nahe Geistes- und Naturwissenschaftler in ihren politischen Grundhaltungen sind. Nicht zwischen ihnen verläuft die politische Kluft, sondern diese trennt Sozialwissenschaftler und Wirtschaftswissenschaftler am meisten, und zwar an Universitäten in gleicher Distanz wie an Fachhochschulen.

### ● Politische Grundrichtungen und Links-Rechts-Standort

Zwischen der Übereinstimmung mit politischen Grundrichtungen und dem politischen Standort im Links-Rechts-Spektrum besteht eine klare und verständliche Stufung. Anhänger kommunistisch-marxistischer Positionen verstehen sich fast durchweg als eindeutig links (vgl. *Tabelle 74*). Nur ganz selten vermögen sie sich nicht zuzuordnen. Bei den grün-alternativen Anhängern überwiegt zwar auch das Verständnis als links, aber nicht durchgehend, denn ein Drittel verortet sich in der Mitte. Bei Sozialdemokraten, Liberalen und Christlich-Konservativen überwiegt jeweils die Mitte, am häufigsten (zu drei Vierteln) bei den Liberalen. Von den Sozialdemokraten ordnen sich zwei Fünftel als ganz links ein; mit grün-alternativen und kommunistischen Anhängern ist ihnen gemeinsam, daß sich so gut wie keiner als rechts einstuft. Christlich-Konservative sehen sich in gleicher Weise dagegen fast nie als links, allerdings stuft sich eine Mehrheit von zwei Dritteln als Mitte, immerhin ein Viertel als rechts ein. Diese Gruppe der Rechten hat unter den national-konservativen Anhängern mit 56 Prozent die Mehrheit, nur noch ein Drittel sieht sich in der Mitte.

Was in der Studentenschaft „links-mitte-rechts“ bedeutet, kann daher nachvollzogen werden, wenn die jeweilige Haltung gegenüber den Grundrichtungen betrachtet wird.

Demnach verstehen sich „Linke“ als Gegner national- wie christlich-konservativer Ideen: Sie lehnen diese durchweg entschieden ab. Meistens teilen „Linke“ grün-alternative, etwas seltener sozialdemokratische Positionen. Ganz selten stimmen sie mit kommunistisch-marxistischen Ideen überein (5%), tolerieren sie aber häufiger (40%). Daher ist es wenig zutreffend, „links“ und „kommunistisch“ gleichzusetzen, selbst bei den

Tabelle 74

### Verteilung des Standortes im Links-Rechts-Spektrum nach politischen Grundrichtungen

(Universitäten und Fachhochschulen; Skala von -3 bis +3; Kategorien +2/+3 „Übereinstimmung“ zusammengefaßt)

| Politischer Standort <sup>1)</sup> | Übereinstimmung mit politischer Grundrichtung |                         |                            |                 |                                |                            |
|------------------------------------|---|-------------------------|----------------------------|-----------------|--------------------------------|----------------------------|
|                                    | kommunist. marxistisch (285)                  | grün-alternativ (3.592) | sozialdemokratisch (2.871) | liberal (1.608) | christlich-konservativ (1.618) | national-konservativ (140) |
| links                              | 89  | 55                      | 39                         | 9               | 1                              | 5                          |
| mitte                              | 9   | 37                      | 54                         | 75              | 67                             | 35                         |
| rechts                             | 1   | 1                       | 1                          | 9               | 26                             | 56                         |
| ohne Angabe                        | 1   | 7                       | 6                          | 7               | 6                              | 4                          |
| Insgesamt                          | 100   | 100                     | 100                        | 100             | 100                            | 100                        |

<sup>1)</sup> Skala von 1 bis 7; Kategorienzusammenfassung: 1-2 = links, 3-5 = mitte, 6-7 = rechts.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 102.

extrem Linken. Unter den Linken in der Studentenschaft werden nämlich kommunistische Ideen gleich häufig wie liberale abgelehnt (von jeweils fast der Hälfte).

Die „Mitte“ ist diffuser und wird in ähnlichem Umfang von jenen vier Grundrichtungen repräsentiert, die auch bei Bundestagswahlen als Parteien die 5%-Hürde übersprungen haben: christlich-konservative, sozialdemokratische, liberale und auch grün-alternative. Demnach gilt für viele Studenten die Einnahme einer grün-alternativen Position nicht als extremer Standpunkt, sondern hat sich unter ihnen als Standort der Mitte wie die traditionellen Parteirichtungen etabliert. Studenten der Mitte können weder mit der kommunistischen noch der national-konservativen Grundrichtung etwas anfangen: Diese werden jeweils von fast allen heftig abgelehnt (neun von zehn).

Studenten, die sich als „rechts“ verstehen, sind durchgängig anti-kommunistisch, weit überwiegend auch eindeutige Gegner grün-alternativer Positionen. Am häufigsten sind sie Anhänger christlich-konservativer Positionen, seltener von liberalen (die sie eher nur tolerieren). Auch hier gilt, daß die kleine Gruppe, die sich als „rechts“ einordnet, kaum national-konservativ ist (die Hälfte ist sogar Gegner solcher Ideen), vielmehr vorwiegend christlich-konservatives und liberales, seltener auch sozialdemokratisches Gedankengut vertritt. Sie sind demnach nicht „rechts“ in einem national-konservativen, sondern vorwiegend in einem etabliert-konventionellen Sinne.

### ● Unterstützung und Ablehnung politischer Ziele

Die den Studenten vorgelegten politischen Ziele weisen eine eindeutige Stufung auf einer Dimension mit zwei Polen auf. Der eine Pol ist bestimmt durch Ziele wie Sicherung der freien Marktwirtschaft, Beibehaltung der Überprüfung auf Verfassungstreue, verstärkte Nutzung der Kernenergie, Erhöhung der Verteidigungskraft sowie harte Bestrafung der Kriminalität und Bewahren der Familie in ihrer herkömmlichen Form. Diese Ziele signalisieren ein konventionell-traditionales, ordnungsbezogenes, zugleich marktliberales politisches Konzept, das auf Bestand und Stabilität hin orientiert ist. Auf dem anderen Pol sind Ziele wie Abschaffung des Privateigentums, Festlegung einer Einkommenshöchstgrenze, Verwirklichung der Mitbestimmung von Arbeitnehmern und Priorität des Umweltschutzes vor wirtschaftlichem Wachstum versammelt. Diese Ziele sind charakteristisch für ein sozialistisch-progressives, gleichheitsbetontes und zugleich postmateriell-ökologisches Programm, das auf Veränderung und Reform abhebt. Die Polarität der Ziele – die weitgehend der Unterscheidung nach materiellen und postmateriellen Werten entspricht, wie sie Inglehart untersucht hat (vgl. Inglehart 1979) – ist im Bewußtsein der Studierenden nach wie vor vorhanden und in ihrem Spannungsverhältnis kaum abgeschwächt oder verwischt (vgl. Bargel/Sandberger 1981, S. 168).

Die Präferenz der politischen Ziele folgt nun keineswegs der Stufung auf dieser Dimension von konventionell-marktliberal zu sozialistisch-postmateriell. Die extremen Ziele des einen wie des anderen Poles werden vielmehr von den Studierenden überwiegend abgelehnt (mit Ausnahme der Sicherung der freien Marktwirtschaft). Daher sind die Chancen für extreme politische Ziele konservativer wie progressiver Richtung in der Studentenschaft als gering zu beurteilen (vgl. *Tabelle 75*).

Den höchsten Konsens erreichen reform-orientierte und sozial-ökologische Ziele wie die Durchsetzung der Gleichstellung der Frau oder die Priorität des Umweltschutzes. Sowohl an Universitäten wie an Fachhochschulen finden sie, nahezu unabhängig von der politischen Grundposition, fast einmütig Anklang. Auch das Ziel der Stabilität der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse erfährt eine sehr hohe Zustimmung an beiden Hochschularten: Mit mehr als drei Fünftel starker Unterstützung nimmt es jeweils den dritten Rangplatz in der politischen Zielhierarchie ein. Allein daran ist ablesbar, daß Instabilität, selbst bei Alternativen oder Linken, nur von wenigen Studenten befürwortet wird.

Obwohl die Sicherung der Marktwirtschaft und des freien Unternehmertums für Studierende zu den konventionellen Zielen zählt, von denen sie sich ansonsten zumeist distanzieren, findet dieses – ausnahmsweise – eine Mehrheit, wobei allerdings ein Großteil nicht entschieden dafür eintritt. Der Anteil strikt Ablehnender bleibt jedoch gering (Uni 11%; FH 7%).

Tabelle 75

### Unterstützung und Ablehnung politischer Ziele nach Hochschulart

(Skala von -3 bis +3; zusammengefaßte Kategorien +2/+3 „Unterstützung“ und -2/-3 „Ablehnung“)

| Politische Ziele   | Universitäten<br>(7.663) |                | Fachhochschulen<br>(2.324) |                |
|--|--------------------------|----------------|----------------------------|----------------|
|  | Unterstützung<br>%       | Ablehnung<br>% | Unterstützung<br>%         | Ablehnung<br>% |
| Durchsetzung der vollen Gleichstellung der Frau in Beruf und Gesellschaft  | 87                       | 2              | 81                         | 2              |
| Priorität des Umweltschutzes vor wirtschaftlichem Wachstum                 | 75                       | 2              | 75                         | 2              |
| Stabilität der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse                  | 61                       | 3              | 68                         | 1              |
| Stärkere finanzielle und personelle Unterstützung der Entwicklungsländer   | 54                       | 7              | 44                         | 8              |
| Verwirklichung der vollen Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Betrieb        | 47                       | 9              | 45                         | 9              |
| Sicherung der freien Marktwirtschaft und des privaten Unternehmertums      | 50                       | 11             | 60                         | 7              |
| Verstärkte Förderung technologischer Entwicklung                           | 32                       | 13             | 43                         | 8              |
| Bewahren der Familie in ihrer herkömmlichen Form                           | 37                       | 16             | 45                         | 11             |
| Harte Bestrafung der Kriminalität  | 26                       | 25             | 38                         | 16             |
| Beibehaltung der Überprüfung auf Verfassungstreue im öffentlichen Dienst   | 21                       | 41             | 24                         | 30             |
| Festlegung einer Einkommenshöchstgrenze (etwa bei 5.000 DM netto im Monat) | 19                       | 48             | 16                         | 49             |
| Abschaffung des Privateigentums an Industrieunternehmen und Banken         | 12                       | 57             | 7                          | 63             |
| Verstärkte Nutzung der Kernenergie und Errichtung von Atomkraftwerken      | 11                       | 55             | 17                         | 45             |
| Erhöhung der Verteidigungskraft und der militärischen Anstrengungen        | 3                        | 71             | 3                          | 67             |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 103.

Umstritten sind vor allem vier Ziele: die Beibehaltung der Überprüfung auf Verfassungstreue (die freilich überwiegend abgelehnt wird); die härtere Bestrafung der Kriminalität (entschiedene Befürworter und Gegner halten sich an der Universität die Waage, an der Fachhochschule überwiegen leicht die Befürworter); die Bewahrung der Familie in ihrer herkömmlichen Form; und die verstärkte Förderung technologischer Entwicklung (sie wird mit nur knapper Mehrheit unterstützt).

Sehr wenig Unterstützung erfahren die sozialistischen Ziele der Einkommensnivellierung und der Enteignung von Industrieunternehmen und Banken, aber auch das Setzen auf die Kernenergie und die Erhöhung der Verteidigungskraft werden ebenso überwiegend und vehement abgelehnt.

Die besondere Ablehnung dieser vier Ziele macht verständlich, daß zwar kommunistisch-marxistische Positionen unter Studenten wenig gefragt sind, sie sich aber zugleich in der Friedensbewegung und Anti-Atomkraft-Bewegung engagieren. Wie die politische Zielhierarchie der Studierenden verdeutlicht, hat ein solches Engagement weder Instabilität des demokratischen Systems zum Ziel noch sollen darüber kommunistische Positionen zum Tragen gebracht werden. Für die überwiegende Mehrheit der Studierenden sind dies vielmehr eigenständige, für sie besonders relevante Ziele der Lebens- und Zukunftssicherung.

Zwischen den Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen fällt die Hierarchie der Zielpräferenzen grundsätzlich sehr ähnlich aus, bei insgesamt nur geringfügigen Abweichungen in den Anteilen von Unterstützung oder Ablehnung. Aufgrund der Verortung im Links-Rechts-Spektrum wie auch der Übereinstimmung in den politischen Grundrichtungen ist dies gleichermaßen naheliegend wie folgerichtig. Wo Unterschiede in der Schärfe der Ablehnung oder Unterstützung auftreten, sind sie durchweg auf die andersartige fachliche Zusammensetzung an Universitäten und Fachhochschulen zurückzuführen.

Im Vergleich zur Erhebung im Wintersemester 1982/83 (vgl. Bargel et al. 1984, S. 224) läßt sich – bei allen Einschränkungen wegen der veränderten Antwortvorgaben – ein gewisses Nachlassen in der Unterstützung progressiver und eine gewisse Zunahme wirtschaftlich-stabilitätsorientierter Ziele feststellen. Freilich sind diese Verschiebungen wenig ausgeprägt und ändern nicht die grundsätzliche Hierarchie in den Zielpräferenzen zwischen 1982/83 und 1984/85.

Die Fächerunterschiede sind wieder sehr groß; sie liegen zudem in der Richtung, die durch die Einordnung der verschiedenen Fachangehörigen im Links-Rechts-Spektrum und ihrer Haltung gegenüber den politischen Grundrichtungen vorgezeichnet ist. Auf der einen Seite sind wiederum die Sozialwissenschaftler zu finden und auf der anderen Seite die Wirtschaftswissenschaftler.

Während die Unterschiede bei den vier am stärksten unterstützten Zielen nicht sehr weit auseinander gehen (jeweils weniger als ein Skalenschritt), sind sie bei allen anderen Zielen zum Teil beträchtlich.

Am stärksten gehen die Meinungen zwischen Studenten verschiedener Fächer auseinander bei den drei Zielen: Einkommensnivellierung, Abschaffung des Privateigentums und Sicherung der freien Marktwirtschaft; hier liegen die Mittelwerte von Sozialwissenschaftlern und Wirtschaftswissenschaftlern sogar zwei Skalenpunkte auseinander. In diesen Fragen bestehen offensichtlich kontroverse Meinungswelten.

Stark umstritten sind außerdem noch die politische Ziele:

- Verwirklichung der vollen Mitbestimmung der Arbeiter im Betrieb,
- verstärkte Förderung technologischer Entwicklung,
- Beibehaltung der Überprüfung auf Verfassungstreue im öffentlichen Dienst,
- harte Bestrafung der Kriminalität und
- Bewahren der Familie in ihrer herkömmlichen Form.

Insgesamt ist die politische Zielpräferenz zwischen den Fächergruppen durch ausgeprägten Dissens gekennzeichnet. Im Hinblick auf die politischen Vorstellungen ist es daher verfehlt, den Studierenden ein einheitliches Meinungsbild zu unterstellen.

#### ● Politische Grundrichtungen und Unterstützung politischer Ziele

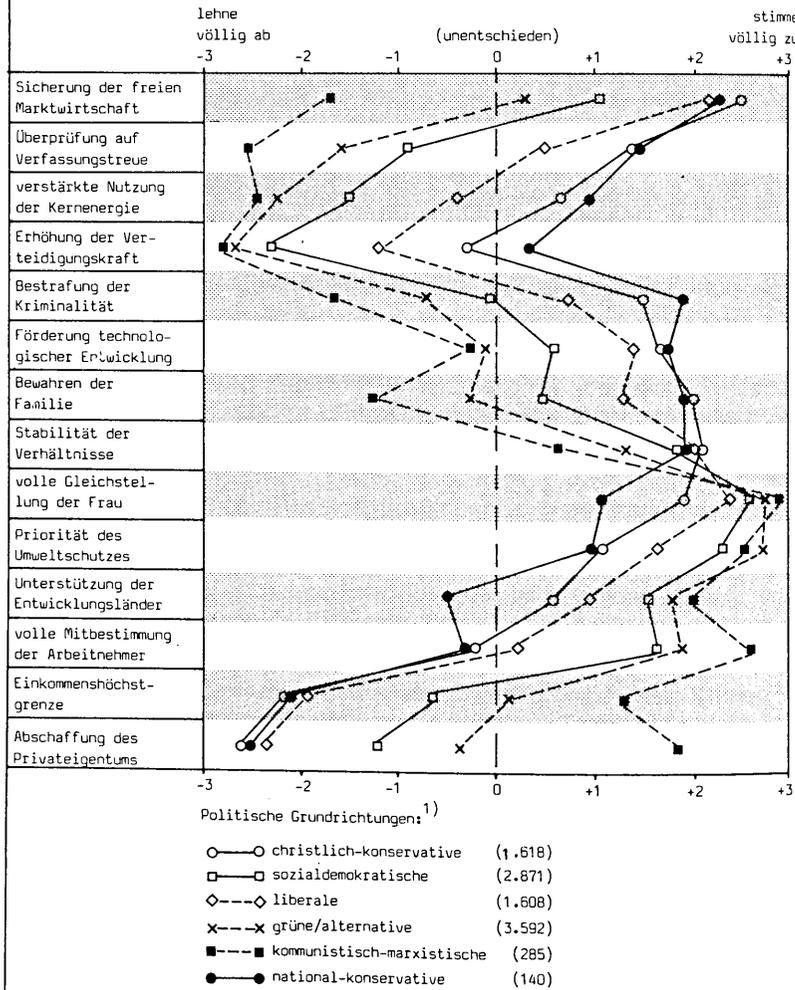
Wie weit zwischen verschiedenen Gruppen der Studenten die Meinungen zu den politischen Zielen auseinanderklaffen, wird ersichtlich, wenn die Unterstützung politischer Ziele bei den Anhängern der einzelnen Grundrichtungen betrachtet wird. Zugleich wird dadurch deutlich, in welcher Weise das „inhaltliche Programm“ dieser Richtungen voneinander abweicht.

Bei vielen Zielen ist die Spannweite der Ablehnung und Zustimmung außerordentlich groß: Zum Teil kann von diametralen Gegensätzen gesprochen werden. Fast stets liegen dabei entweder die Anhänger national-konservativer oder kommunistisch-marxistischer Ideen auf den extremen Gegenpolen. Aber auch die Distanzen zwischen den eher etablierten Richtungen von links-mitte bis mitte-rechts, d. h. von den grün-alternativen bis christlich-konservativen Anhängern sind vielfach sehr groß (vgl. *Abbildung 27*). Zumeist stehen sich dabei christlich-konservative und grün-alternative Anhänger gegensätzlich gegenüber. Dies gilt insbesondere für die Überprüfung auf Verfassungstreue, die verstärkte Nutzung der Kernenergie, aber auch für die Erhöhung der Verteidigungskraft, die härtere Bestrafung der Kriminalität, die Förderung technologischer Entwicklung, das Bewahren der Familie und die volle Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Betrieb. Gerade dies sind Ziele, an denen sich die Ansichten der Anhänger politischer Grundrichtungen deutlich scheiden.

Abbildung 27

Unterstützung und Ablehnung politischer Ziele nach Übereinstimmung mit politischen Grundrichtungen

(Universitäten und Fachhochschulen; Mittelwerte)



1) Skala von -3 bis +3; Kategorien +2/+3 "Übereinstimmung" zusammengefaßt.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 103.

Bei solchen umstrittenen Fragen besteht in der Studentenschaft fast stets eine größere Nähe zwischen „Liberalen“ und „Christlich-Konservativen“ auf der einen Seite und den „Grün-Alternativen“ und „Sozialdemokraten“ auf der anderen Seite. Die jeweils größere Nähe der beiden Grundrichtungen findet damit seine Bestätigung in der inhaltlichen Ausrichtung der Ziele und der jeweiligen Zielhierarchie.

Im übrigen unterscheiden sich Anhänger kommunistisch-marxistischer Positionen vor allem in den ökonomischen Zielen der Einkommensnivellierung, der Enteignung von Privateigentum und der Stellung zur Marktwirtschaft entschieden von Verfechtern grün-alternativer und sozialdemokratischer Meinungen, während bei einer Reihe anderer Ziele die Distanz in der Befürwortung oder Ablehnung nicht so groß ausfällt.

### 7.3 Demokratische Prinzipien und Verwirklichung gesellschaftlicher Ziele

#### ● Demokratische Grundprinzipien

Als Instrument für die Untersuchung der demokratischen Einstellung wird die von Kaase (1971) entwickelte „Demokratie-Skala“ angewandt. Sie umfaßt Vorgaben, die auf wesentliche Momente demokratischer Grundprinzipien abzielen:

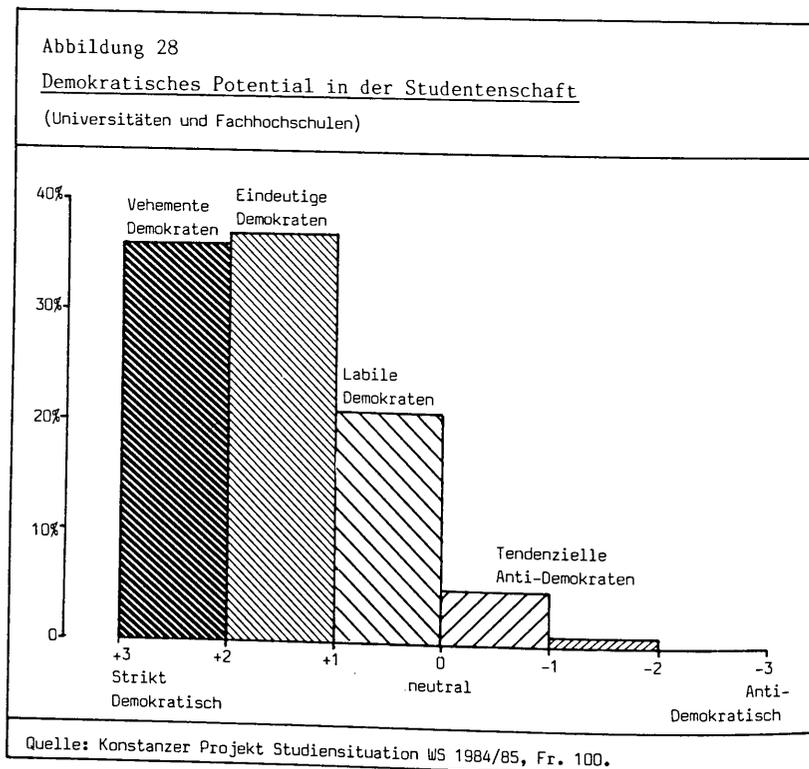
- Befürwortung von Interessengruppen und deren Auseinandersetzungen,
- Anerkennung des Rechts auf Streiks und Demonstrationen,
- Ablehnung des gewaltsamen Austragens von Konflikten,
- Zustimmung zur Meinungs- und Demonstrationsfreiheit,
- Anerkennung der kritischen Funktion der politischen Opposition.

Die Überzeugungen der überwiegenden Mehrheit der deutschen Studierenden konvergieren mit der demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland. Fast vollständige Zustimmung finden das Demonstrationsrecht und die Meinungsfreiheit (Uni 92%; FH 91%). Die Unterordnung von Interessengruppen und das Ausspielen des Allgemeinwohls ihnen gegenüber wird ebenso abgelehnt (77% bzw. 67%) wie der Vorrang der öffentlichen Ordnung vor dem Streik- und Demonstrationsrecht (63% bzw. 54%), wengleich die Ablehnung weniger einhellig ausfällt. Ähnlich hoch ist der Anteil derer, die das Infragestellen der Opposition als kritisches Kontrollorgan der Regierung ablehnen. Staatssysteme autoritären wie totalitären Zuschnitts würden demnach bei der deutschen Studentenschaft kaum auf Zustimmung stoßen. Daher trifft die Feststellung von Hitpaß über die Studierenden vor über zehn Jahren auch für die Studierenden der 80er Jahre zu: „Eine Diktatur hat . . . überhaupt keine Chance; sie würde keinerlei aktive Unterstützung finden. Das Gegenteil ist der Fall“ (Hitpaß 1974, S. 59).

Dies geht einher mit einer fast eindeutigen Ablehnung von Gewalt als Mittel der Politik. Insgesamt nur sechs Prozent der Universitätsstudenten und fünf Prozent der Fachhochschulstudenten stimmen der These zu, daß bestimmte Konflikte mit Gewalt ausgetragen werden müssen.

Benutzt man die Vorgaben der Demokratie-Skala, um über die Aufsummierung der Antworten bei den einzelnen Aussagen das demokratische Potential abzuschätzen, ergibt sich für die Studierenden im Wintersemester 1984/85 folgendes Bild (vgl. *Abbildung 28*):

- Insgesamt 36 Prozent können als durchgängig vehemente Demokraten bezeichnet werden, deren strikte Ansichten zuweilen sogar einen militanten Anstrich haben.
- Weitere 37 Prozent können als „eindeutige Demokraten“ beurteilt werden, denn sie bejahen durchweg alle Vorgaben, ohne aber extreme Haltungen einzunehmen.



- Schließlich gibt es eine Gruppe „labiler Demokraten“ von 21 Prozent, welche die demokratischen Verfassungswerte nicht durchgängig oder nur in schwacher Form teilen.
- Diejenigen, die überwiegend die demokratischen Verfassungswerte nicht bejahen, umfassen insgesamt 6 Prozent; wobei aber zu beachten ist, daß keiner dieser Befragten in den strikt anti-demokratischen Bereich fällt, weshalb sie als „tendenzielle Anti-Demokraten“ zu benennen wären.

Insgesamt bestätigt diese Stufung anhand der Demokratie-Skala den hohen Anteil von Demokraten, „vehementen“ oder „eindeutigen“, in der Studentenschaft: Solche Demokraten machen in der Studentenschaft fast drei Viertel aus.

In den letzten Jahrzehnten hat die Frage nach den demokratischen Überzeugungen und Einstellungen der Studenten immer wieder erhebliche Aufmerksamkeit gefunden. Einerseits werden sie als „sattelfeste Demokraten“ (Institut für Demoskopie 1967, D. 26) oder als die „mit Abstand am demokratischsten eingestellte Population“ (Kaase 1971, S. 167) gelobt. Andererseits wird ihnen aber auch vorgeworfen, ihre demokratischen Einstellungen seien brüchig und widersprüchlich und sie hätten sich von den Grundlagen westlichen Demokratieverständnisses wegentwickelt (Institut für Demoskopie, 1979). Aufschlußreich erscheint daher ein zeitlicher Vergleich über eine Reihe von Studentenuntersuchungen seit 1968 und dieser Studie aus dem Wintersemester 1984/85. Dies ist möglich, da die von Kaase (1971) entwickelte Demokratie-Skala zumindest teilweise in diesen Untersuchungen identisch verwendet wurde.

Aus diesem Vergleich ist abzulesen, daß Aussagen, die dem Demokratieverständnis widersprechen, immer weniger Zustimmung finden (vgl. *Tabelle 76*). Das bedeutet eine Stärkung demokratischer Werthaltungen in der Studentenschaft, die sich zwischen 1983 und 1985 sogar noch gefestigt haben. Vor allem werden die Rechte des einzelnen gegenüber staatlichen Regelungen und Institutionen stärker betont, was in der Konsequenz eine hohe Konflikt- und Protestbereitschaft mit sich zieht, die jedoch nicht mit einer Zunahme der Gewaltbereitschaft einhergeht; diese hat sich in den letzten Jahren sogar verringert.

Bei unterschiedlichen Fragevorhaben, Untersuchungsgruppen und Klassifikationsverfahren können zeitliche Vergleiche nur mit einschränkenden Vorbehalten gezogen werden. Dennoch erscheint es erwähnenswert, daß schon die Studie „Student und Politik“, durchgeführt in den Jahren 1957 und 1958, von den damals befragten Studenten 69 Prozent als „Demokraten“ einstufte (Habermas et al. 1961, S. 133). Für die Zeit ab 1961 hatte dann Blücher bei der gymnasialen und studentischen Jugend die zunehmende Verbreitung eines „militanten Demokratismus“ konstatiert (v. Blücher 1966, S. 348 ff.). In der Studentenschaft anfang der 70er

Tabelle 76

**Demokratische Einstellungen der Studierenden im zeitlichen Vergleich**  
 (Nur Universitäten)

| Aussagen zum politischen System  | Ausmaß der Zustimmung <sup>1)</sup> |                      |                    |                      |                      |
|--|-------------------------------------|----------------------|--------------------|----------------------|----------------------|
|  | 1968<br>(3.027)<br>%                | 1975<br>(1.994)<br>% | 1979<br>(420)<br>% | 1983<br>(6.607)<br>% | 1985<br>(7.663)<br>% |
| Die Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Interessengruppen und ihre Forderungen an die Regierung schaden dem Allgemeinwohl. | 34                                  | 30                   | 17                 | 14                   | 10                   |
| Der Bürger verliert das Recht zu Streiks und Demonstrationen, wenn er damit die öffentliche Ordnung gefährdet.                     | 46                                  | 40                   | 29                 | 26                   | 24                   |
| In jeder demokratischen Gesellschaft gibt es bestimmte Konflikte, die mit Gewalt ausgetragen werden müssen.                        | 17                                  | 17                   | 18                 | 8                    | 6                    |
| Aufgabe der politischen Opposition ist es nicht, die Regierung zu kritisieren, sondern sie in ihrer Arbeit zu unterstützen.        | 28                                  | 45                   | 25                 | 21                   | 18                   |
| Jeder Bürger hat das Recht, notfalls für seine Überzeugungen auf die Straße zu gehen.  | 95                                  | -                    | 94                 | 93                   | 92                   |

<sup>1)</sup> Skala von -3 bis +3; jeweils zusammengefaßte Kategorien +1 bis +3 „Zustimmung“

Quelle für 1968: Wildenmann/Kaase 1968; für 1975: Does 1976; für 1979: Bürklin 1980; für 1983 und 1985: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1982/83, Fr. 93; WS 1984/85, Fr. 100.

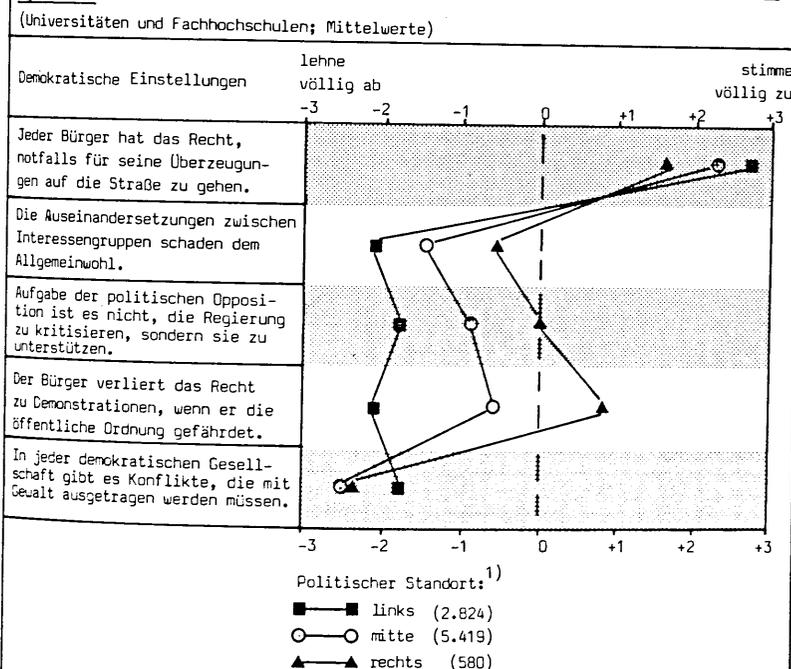
Jahre klassifiziert Hitpaß sogar 75 Prozent als „Demokraten“ (Hitpaß 1974, S. 131). Bei aller angebrachten Vorsicht, scheint der Schluß erlaubt, daß der Anteil „Demokraten“ in der Studentenschaft der Nachkriegszeit stets sehr hoch war – und sich allenfalls hinsichtlich Vehemenz und Militanz in der Vertretung ihrer ideellen Werte voneinander unterschied.

In den demokratischen Grundüberzeugungen unterscheiden sich die Studenten der verschiedenen Fächergruppen kaum. Die geringsten Unterschiede bestehen bei der Bewahrung des Demonstrationsrechts und der Ablehnung der gewaltsamen Konfliktaustragung. Etwas größere Differenzen bestehen hinsichtlich des Primats der öffentlichen Ordnung, der Unterordnung partikularer Interessen sowie der Anerkennung der kritischen Funktion der Opposition. Dabei zeigen die Studenten der Sozialwissenschaften sowohl der Universitäten wie auch der Fachhochschulen tendenziell demokratischere Haltungen als die Studenten der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften sowie des Ingenieurwesens.

Unterscheiden sich die Studierenden in ihren demokratischen Wert-einstellungen, wenn man sie nach ihrem Standort im Links-Rechts-Spektrum vergleicht? In der Tat bestehen erhebliche Differenzen (vgl. Bürklin 1980). Sie treten besonders eindrücklich hervor, wenn man die eindeutig „Linken“ mit den eindeutig „Rechten“ vergleicht (vgl. Abbildung 29).

Noch am ehesten besteht Einigkeit in der Befürwortung der Meinungs-freiheit, auch ihrer öffentlichen Behauptung „auf der Straße“. Die sich als rechts bezeichnenden Studenten stehen aber Interessenauseinandersetzungen und oppositionellen Funktionen deutlich skeptischer gegenüber als linke Studenten, die zu beidem eine einhellig positive Einstellung haben. Am stärksten ist die Differenz, wenn es um die Abwägung von öffentlicher

Abbildung 29  
 Demokratische Einstellungen nach politischem Standort im Links-Rechts-Spektrum



<sup>1)</sup> Skala von 1 bis 7; Kategorienzusammenfassung: 1-2 = links, 3-5 = mitte, 6-7 = rechts.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 100 und 107.1.

Ordnung auf der einen Seite und dem Recht auf Streiks und Demonstrationen auf der anderen Seite geht (vgl. *Abbildung 29*). Hier plädieren die rechten Studenten überwiegend für Ruhe und Ordnung, während die linken Studenten eindeutig Streiks und Demonstrationen in den Vordergrund rücken. Hinsichtlich der gewaltsamen Austragung von Konflikten sind die extrem linken Studenten in ihrer Ablehnung nicht so eindeutig: Daran zeigt sich ein problematischer Aspekt im Demokratieverständnis bei einigen von ihnen.

### ● Akzeptanz der demokratischen Wirklichkeit

Die verbreitete demokratische Grundeinstellung besagt freilich nicht, die Studierenden würden die demokratischen Verhältnisse in der Bundesrepublik Deutschland ohne weiteres akzeptieren. Vielmehr haben sie hierzu eine kritische Distanz (vgl. *Tabelle 77*). Mehr als die Hälfte der Universitätsstudenten (58%) und fast jeder zweite Fachhochschulstudent (48%) lehnt die Aussage ab: „Unsere Demokratie hat sich bewährt: man sollte sie deshalb vor ständigen Reformversuchen bewahren.“ Außerdem ist der

Tabelle 77

#### Akzeptanz und Ablehnung der demokratischen Wirklichkeit nach Hochschulart

(Skala von -3 bis +3; Kategorienzusammenfassung: -3 bis -1 = Ablehnung, 0 = neutral, +1 bis +3 = Zustimmung)

| Beurteilung der Demokratie  | Universitäten            |                          | Fachhochschulen          |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
|   | WS 82/83<br>(6.607)<br>% | WS 84/85<br>(7.663)<br>% | WS 84/85<br>(2.324)<br>% |
| <b>Wirkliche Demokratisierung ist nur außerhalb der bestehenden Institutionen möglich.</b>                |                          |                          |                          |
| Ablehnung   | 40                       | 43                       | 38                       |
| Neutral   | 24                       | 26                       | 34                       |
| Zustimmung  | 36                       | (31)                     | (28)                     |
| Insgesamt   | 100                      | 100                      | 100                      |
| <b>Unsere Demokratie hat sich bewährt; man sollte sie deshalb vor ständigen Reformversuchen bewahren.</b> |                          |                          |                          |
| Ablehnung   | 56                       | (58)                     | (48)                     |
| Neutral   | 15                       | 15                       | 17                       |
| Zustimmung  | 29                       | 27                       | 35                       |
| Insgesamt   | 100                      | 100                      | 100                      |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1982/83, Fr. 93; WS 1984/85, Fr. 100.

Anteil derjenigen, die bejahen, daß wirkliche Demokratisierung nur außerhalb der bestehenden Institutionen möglich ist, mit 31 Prozent der Universitätsstudenten und 28 Prozent der Fachhochschulstudenten recht hoch. Die Studenten sind offensichtlich mit vielen Punkten der bundesdeutschen Demokratie nicht einverstanden, obwohl sie sie prinzipiell befürworten.

In der Beurteilung der demokratischen Verhältnisse bei Universitätsstudenten ergeben sich zwischen 1983 und 1985 nur geringfügige Veränderungen, so hält nach wie vor ein Drittel der Studierenden die bestehenden Institutionen nicht für ausreichend, um wirkliche Demokratisierung zu sichern. Es ist verständlich, daß dieser erhebliche Teil der Studierenden anderen Formen demokratischer Partizipation, Entscheidungsfindung und institutioneller Regelung gegenüber aufgeschlossen ist.

Bei der Beurteilung der demokratischen Verhältnisse sind die Unterschiede zwischen den Studenten verschiedener Fächer wesentlich größer als in ihren demokratischen Einstellungen. Während Jura- und Ökonomiestudenten eher affirmativ urteilen, sind die Stellungnahmen der Studierenden der Sozialwissenschaften deutlich kritischer (vgl. *Tabelle 78*). Zwar

Tabelle 78

#### Beurteilung der demokratischen Wirklichkeit nach Hochschulart und Fächergruppen

(Skala von -3 bis +3; Kategorien +1 bis +3 „Zustimmung“ zusammengefaßt)

| Hochschulart und Fächergruppen         | Außer-institutionelle Demokratisierung % | Bewährung der Demokratie % |
|--|--|----------------------------|
| <b>Universitäten (7.663)</b>           | 31                                       | 27                         |
| Sprach-/Kulturwiss. (1.583)            | 36                                       | 19                         |
| Sozialwiss./Psych. (698)               | (47)                                     | 10                         |
| Rechtswissenschaften (737)             | 22                                       | (40)                       |
| Wirtschaftswissenschaften (991)        | 23                                       | (38)                       |
| Medizin (857)                          | 28                                       | 29                         |
| Mathematik/Naturwissenschaften (1.498) | 32                                       | 25                         |
| Ingenieurwissenschaften (1.070)        | 29                                       | 34                         |
| <b>Fachhochschulen (2.324)</b>         | 28                                       | 35                         |
| Sozialwesen (265)                      | (50)                                     | 9                          |
| Wirtschaftswissenschaften (332)        | 28                                       | (42)                       |
| Ingenieurwissenschaften (1.474)        | 24                                       | (40)                       |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 100.

besteht ein gewisser Zusammenhang zwischen Anerkennung demokratischer Grundprinzipien und kritischem Urteil über die tatsächlichen Verhältnisse, aber er ist nicht sehr eng.

Die Bewährung der demokratischen Institutionen wird von linken und rechten Studenten nahezu diametral unterschiedlich beurteilt. Für die Linken ist wirkliche Demokratisierung überwiegend nur außerhalb der bestehenden Institutionen möglich; die Rechten wie auch die Studenten der Mitte halten demgegenüber unsere Demokratie für überwiegend bewährt, weshalb sie von ständigen Reformversuchen wenig halten.

Zwischen den idealen demokratischen Ansprüchen einerseits und den Urteilen über die reale Demokratie andererseits besteht ein unterschiedliches Spannungsverhältnis. Auf der einen Seite steht der Typ des „konventionellen Demokraten“, für den die Wirklichkeit den geforderten Idealen weitgehend entspricht. Unter den Studierenden ist dieser Typus des konventionellen Demokraten nicht so häufig vertreten, am ehesten ist er unter Juristen und Ökonomen zu finden. Auf der anderen Seite gibt es den Typ des „kritischen Demokraten“, dem die Realität hinter den Idealen allzu weit zurück bleibt, und der daher auf Veränderungen drängt. Dieser kritisch-fordernde Typus herrscht unter den Studierenden insgesamt vor, bei den Sozialwissenschaften dominiert er sogar.

Die Beziehungen zwischen diesen beiden Varianten von Demokraten in der Studentenschaft sind durch ein untergründiges Mißtrauen beherrscht, das sich in Mißverständnissen und manchen Konfrontationen ausdrückt. Das schließt sogar ein, gegenseitig die Ernsthaftigkeit der demokratischen Überzeugungen in Frage zu stellen. Dieses Beziehungsmuster tritt nicht nur im Verhältnis der Studierenden untereinander auf, sondern es kennzeichnet im Grunde das Verhältnis der überwiegend kritischen Studentenschaft zu weiten Teilen der eher konventionellen Öffentlichkeit wie der etablierten Parteien.

Bei beiden demokratischen Typen sind allerdings jeweils spezifische Gefährdungen möglich. Beim konventionellen Typ könnte das Primat des Ordnungsdenkens und die Loyalität zu formalem Legalismus, zur Anpassung an tatsächlich undemokratische Verhältnisse führen; beim kritischen Typus wäre es möglich, daß der Idealismus militant erstarrt und in rigoros-sektiererischen, ja gewaltsamen Aktionen endet. Daraus ergibt sich für die politische Bildungsarbeit mit Studierenden die Notwendigkeit, sich argumentativ im Dialog mit ihnen auseinanderzusetzen und ihnen Chancen zu eröffnen, sich persönlich in konkreten Verantwortungssituationen innerhalb und außerhalb der Hochschule zu erproben. Die Entwicklung der studentischen Urteilsfähigkeit in komplizierten Problemstellungen und die Unterstützung ihrer personalen Kompetenz in spannungsreichen Situationen wären als vorrangige Aufgaben anzusehen (vgl. Bargel 1985a, S. 81-86).

## ● Verwirklichung gesellschaftlicher Ziele

Ob Einverständnis mit der demokratischen Wirklichkeit und Vertrauen in die demokratischen Institutionen besteht, das hängt in starkem Maße von der Verwirklichung gesellschaftlicher Ziele ab. Solche zentralen Ziele beziehen sich einerseits auf demokratische Werte unmittelbar wie „demokratische Mitbestimmung“, „individuelle Freiheit“ und „soziale Gleichheit“. Aber auch ökonomisch-materielle Ziele wie „materieller Wohlstand“, „wirtschaftliche Stabilität“, wie schließlich sozial-ideelle Ziele wie „soziale Sicherheit“, „sozialer Frieden“ und „Solidarität“ gehören zu diesem Kranz zentraler gesellschaftlicher Ziele. Je häufiger und intensiver ein Defizit in der jeweiligen Zielerreichung konstatiert wird, als desto größer muß das Potential an Systemkritik und an Mißtrauen hinsichtlich der Bewährung der Institutionen veranschlagt werden.

Bei fast allen vorgelegten Zielen sieht die Mehrheit der Studierenden ein Defizit in der Zielerreichung (vgl. *Tabelle 79*). Es gibt nur zwei Ausnahmen: Der materielle Wohlstand, den 15 Prozent an Universitäten, 13 Prozent an Fachhochschulen nicht als erreicht ansehen und die wirtschaftliche Stabilität (Uni 48%; FH 56%). Allerdings wird offensichtlich häufiger als noch im Wintersemester 1982/83 ein Verlust an materiellem Wohlstand von den Studierenden festgestellt, obwohl zugleich in ihrem Urteil wirtschaftliche Stabilität deutlich häufiger realisiert erscheint (Defizit von 64% auf 48% gefallen). Dieser Gewinn an Stabilität ging in ihren Augen aber nicht nur auf Kosten des materiellen Wohlstands, sondern auch auf Kosten der sozialen Sicherheit, die nunmehr

Tabelle 79

**Defizite in der Verwirklichung gesellschaftlicher Ziele nach Hochschulart**  
(Kategorien „viel zu wenig“ und „etwas zu wenig“ zusammengefaßt)

| Gesellschaftliche Ziele     | Universitäten            |                          | Fachhochschulen          |
|-----------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
|                             | WS 82/83<br>(6.607)<br>% | WS 84/85<br>(7.663)<br>% | WS 84/85<br>(2.324)<br>% |
| Materieller Wohlstand       | 7                        | 15                       | 13                       |
| Soziale Sicherheit          | 42                       | 55                       | 53                       |
| Wirtschaftliche Stabilität  | 64                       | 48                       | 56                       |
| Individuelle Freiheit       | 57                       | 54                       | 51                       |
| Soziale Gleichheit          | 79                       | 83                       | 81                       |
| Demokratische Mitbestimmung | 69                       | 70                       | 66                       |
| Sozialer Frieden            | 56                       | 58                       | 63                       |
| Solidarität                 | 80                       | 77                       | 71                       |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1982/83, Fr. 100; WS 1984/85, Fr. 106.

55 Prozent als zu wenig verwirklicht erleben (im WS 1982/83 waren es mit 42 Prozent erheblich weniger).

Die Ziele, die eine Realisierung demokratischer Werte beinhalten, erscheinen den Studierenden allemal noch zu wenig verwirklicht, wobei es wenig Veränderungen zwischen dem Wintersemester 1982/83 und dem Wintersemester 1984/85 gibt.

Das Ziel der individuellen Freiheit findet jeder zweite Student (Uni 54%, FH 51%) zu wenig verwirklicht.

Besondere Defizite werden von den Studenten hinsichtlich sozialer Gleichheit und Solidarität gesehen: Etwas bis viel zu wenig verwirklicht finden vier von fünf Studenten diese beiden Ziele. Demokratische Beteiligung und Mitbestimmung beurteilen etwas mehr als zwei Drittel der Studierenden als zu wenig realisiert.

Wenn man die Studenten nach ihrem Standort im Links-Rechts-Spektrum betrachtet, treten bei der Beurteilung der Verwirklichung der genannten gesellschaftlichen Ziele große Unterschiede auf: Am ehesten enig sind sie in der Einschätzung, die wirtschaftliche Stabilität sei etwas zu wenig erreicht (vgl. *Abbildung 30*). Die sich als extrem links bezeichnenden Studenten beurteilen öfters den materiellen Wohlstand als übertrieben. Sie halten dagegen die Ziele der sozialen Sicherheit, der individuellen Freiheit, des sozialen Friedens, der demokratischen Beteiligung und Mitbestimmung sowie der Solidarität für weitaus weniger realisiert; vor allem soziale Gleichheit und Solidarität ist ihnen viel zu wenig verwirklicht. Die Linken heben sich in ihrem kritischen Urteil deutlich von der übrigen Studentenschaft ab.

Die rechten Studenten tendieren dazu, die Verwirklichung der meisten dieser Ziele als gerade richtig anzusehen.

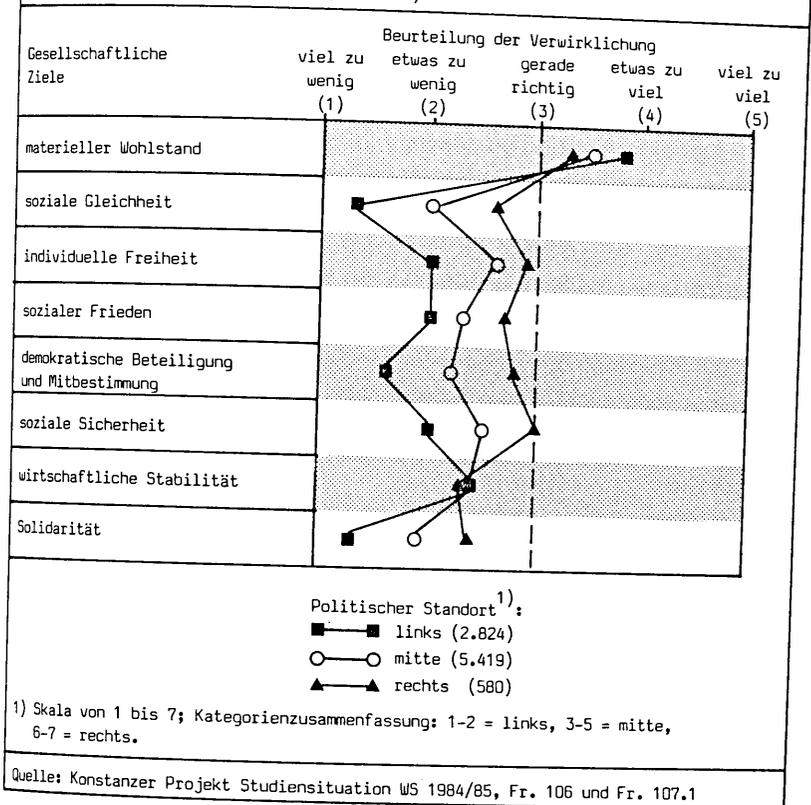
Studenten der „Mitte“, die große Mehrheit der Befragten, liegen in ihrem Urteilsprofil zur Verwirklichung der gesellschaftlichen Ziele zwischen den „rechten“ und „linken“ Studenten. Jedoch tendieren sie überwiegend ebenfalls zu einem kritischen Urteil, weil ihnen fast alle diese Ziele „etwas zu wenig“ verwirklicht erscheinen.

Beträchtliche Unterschiede sind zwischen den verschiedenen Fächergruppen vorhanden. Stellungnahmen, die die gesellschaftlichen Verhältnisse akzeptieren, sind besonders unter den Studenten der Wirtschaftswissenschaften verbreitet, nächst ihnen unter den Jurastudenten. Kritische Äußerungen treten häufig bei Studenten der Sozialwissenschaften auf, gefolgt von denen der sprach- und kulturwissenschaftlichen Fächer.

Abbildung 30

Verwirklichung gesellschaftlicher Ziele nach politischem Standort im Links-Rechts-Spektrum

(Universitäten und Fachhochschulen; Mediane)



### 7.4 Studentische Vertretungen und hochschulpolitische Entwicklungen

An den Wahlen zu den studentischen Vertretungen beteiligen sich an den Hochschulen der Bundesrepublik in der Regel nicht viel mehr als ein Viertel der Studentenschaft, an manchen Hochschulen noch weniger. Gleichwohl werden studentische Positionen vornehmlich durch die gewählten Vertretungen artikuliert, weshalb von Interesse ist, inwieweit die Studentenschaft sich in ihren hochschulpolitischen Ansichten, Interessen und Meinungen durch die jeweilige Studentenvertretung an der eigenen Hochschule repräsentiert sieht.

Das Ausmaß von Übereinstimmung, Distanzierung und auch Desinteresse bezüglich der jeweiligen Studentenvertretung ist im Vergleich der Hochschularten recht ähnlich. Rund ein Drittel der Studierenden an beiden Hochschularten kann nicht beurteilen, inwieweit die eigenen Ansichten mit denen der gewählten Vertretung übereinstimmen – was damit korrespondiert, daß das Interesse für studentenpolitische Angelegenheiten nicht sehr intensiv ist; das mag auch mit einer gewissen Unübersichtlichkeit der Positionen zusammenhängen. Nur jeweils sieben Prozent der Befragten an Universitäten und Fachhochschulen befinden sich in ihren Ansichten in voller Übereinstimmung mit ihrer studentischen Vertretung, mittlere Übereinstimmung signalisiert ein Drittel, etwa ein Viertel sieht sich überhaupt nicht repräsentiert.

Je weiter links Studenten ihren Standort auf dem politischen Spektrum einordnen, umso häufiger sympathisieren sie zumindest teilweise mit der Studentenvertretung, je weiter rechts sie sich einordnen, umso häufiger lehnen sie deren hochschulpolitische Positionen völlig ab. Bei linken, mittleren und rechten Studenten bleibt aber allemal ein etwa gleich großer Anteil, der sich nicht dazu äußern kann, inwieweit die eigenen Vorstellungen durch die studentische Vertretung an der Hochschule repräsentiert wird (vgl. *Tabelle 80*).

**Tabelle 80**  
**Hochschulpolitische Übereinstimmung mit der Studentenvertretung nach Hochschulart und politischem Standort**

(Skala des politischen Standorts von 1 bis 7; Kategorienzusammenfassung: 1-2 = links, 3-5 = mitte, 6-7 = rechts).

| In welchem Ausmaß repräsentieren die Studentenvertretungen Ihrer Hochschule (Studentenparlament/ASTA) Ihre <b>hochschulpolitischen</b> Ansichten und Interessen? | Universitäten                               |                       |                       |                      | Fachhochschulen                             |                      |                       |                      |
|--|---|-----------------------|-----------------------|----------------------|---|----------------------|-----------------------|----------------------|
|  | Stud. insges. <sup>1)</sup><br>(7.663)<br>% | Politischer Standort  |                       |                      | Stud. insges. <sup>1)</sup><br>(2.324)<br>% | Politischer Standort |                       |                      |
|  |   | links<br>(2.278)<br>% | mitte<br>(4.128)<br>% | rechts<br>(429)<br>% |   | links<br>(532)<br>%  | mitte<br>(1.262)<br>% | rechts<br>(151)<br>% |
| Übereinstimmung: <sup>2)</sup>   |   |                       |                       |                      |   |                      |                       |                      |
| – überhaupt nicht  | 29  | 14                    | 35                    | 48                   | 23  | 18                   | 25                    | 41                   |
| – teilweise  | 32  | 45                    | 30                    | 15                   | 34  | 41                   | 34                    | 20                   |
| – voll und ganz  | 7   | 14                    | 3                     | 3                    | 7   | 13                   | 6                     | 3                    |
| – kann ich nicht beurteilen  | 32  | 27                    | 32                    | 34                   | 36  | 28                   | 35                    | 36                   |
| Insgesamt  | 100   | 100                   | 100                   | 100                  | 100   | 100                  | 100                   | 100                  |

<sup>1)</sup> Einschließlich der Befragten ohne Angabe zum politischen Standort.

<sup>2)</sup> Skala von 0 bis 6; Kategorienzusammenfassung: 0-1 = überhaupt nicht, 2-4 = teilweise, 5-6 = voll und ganz.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 65 und 107.1.

Über den Kernbereich der Aufgaben, denen sich die studentischen Vertretungen vornehmlich widmen sollten, stimmt die große Mehrheit der Studenten überein. Vier Aufgaben werden von drei Viertel oder mehr der Befragten an Universitäten und Fachhochschulen als zentral angesehen: an Prüfungsbedingungen und Lehrinhalten mitarbeiten, Studienberatung und Studienhilfe leisten, sich um soziale Fragen wie Kontaktförderung, Wohnungssuche etc. kümmern und viertens die interne Hochschulpolitik mitgestalten. Dies entspricht dem Aufgabenkatalog wie er auch in den Hochschulgesetzen den studentischen Vertretungen zugesprochen wird. Kulturelle Belange, die in den Gesetzen ebenfalls noch als Aufgabe benannt werden, scheinen den Studenten dagegen nicht so vordringlich (vgl. *Tabelle 81*).

**Tabelle 81**  
**Aufgaben der studentischen Vertretungen nach Hochschulart**  
(geordnet nach zusammengefaßter Kategorie „stark/vordringlich“)

| Für welche Aufgaben sollten sich die studentischen Vertretungen an Ihrer Hochschule vordringlich einsetzen? | Universitäten<br>(7.663) |       |                  |           | Fachhochschulen<br>(2.324) |       |                  |           |
|---|--------------------------|-------|------------------|-----------|----------------------------|-------|------------------|-----------|
|   | gar nicht                | etwas | stark/vordringl. | Insgesamt | gar nicht                  | etwas | stark/vordringl. | Insgesamt |
|   | %                        | %     | %                | %         | %                          | %     | %                | %         |
| – an Prüfungsbedingungen–/<br>Lehrinhalten mitarbeiten  | 2                        | 16    | 82               | 100       | 1                          | 14    | 85               | 100       |
| – Studienberatung/Studienhilfe  | 1                        | 12    | 87               | 100       | 1                          | 18    | 81               | 100       |
| – soziale Fragen (Kontaktförderung,<br>Wohnungssuche etc.)  | 2                        | 21    | 77               | 100       | 2                          | 23    | 75               | 100       |
| – interne Hochschulpolitik/<br>Beeinflussung der Geschehnisse<br>in der Hochschule                          | 3                        | 24    | 73               | 100       | 2                          | 23    | 75               | 100       |
| – kulturelle Belange<br>Theater, Konzerte etc.)   | 8                        | 45    | 47               | 100       | 10                         | 50    | 40               | 100       |
| – Studentenschaft organisieren/<br>politisches Bewußtsein bilden  | 17                       | 45    | 38               | 100       | 22                         | 46    | 32               | 100       |
| – politische Vertretung nach außen/<br>allgemeinpolitisches Mandat  | 25                       | 45    | 30               | 100       | 31                         | 47    | 22               | 100       |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 64.

Hinsichtlich des allgemeinpolitischen Mandats wie auch hinsichtlich des Ziels, die Studentenschaft zu organisieren und ihr politisches Bewußtsein zu bilden, sind die befragten Studenten demgegenüber gespalten: Ein Teil meint, dafür solle sich ihre Vertretung stark oder vordringlich einsetzen, etwa gleich viele meinen, darum sollte sie gar nicht besorgt sein.

An den Universitäten wird das allgemeinpolitische Mandat im Schnitt immerhin von fast einem Drittel reklamiert – in bewußtem Gegensatz zu den gesetzlichen Regelungen. An den Fachhochschulen wird das politische Mandat insgesamt etwas seltener vertreten.

Wie zu erwarten ist, variiert die Unterstützung des allgemeinpolitischen Mandats ganz erheblich mit dem politischen Standort. Es wird von linken Studenten wesentlich häufiger anvisiert als von Studenten, die sich in der Mitte oder rechts einordnen. Von den Rechten sind 12 Prozent, in der Mitte 20 Prozent und von den Linken 50 Prozent Anhänger des politischen Mandats der Studentenschaft. Und noch mehr ist es eine Forderung derer, die darüber hinaus sich in ihren Ansichten durch ihre studentische Vertretung voll repräsentiert sehen; von ihnen unterstützen 65 Prozent das allgemeinpolitische Mandat. Daraus ist zu folgern, daß dieses für die Vertretungen selbst in mindestens diesem Umfang gelten dürfte.

In den Stellungnahmen der Befragten zu hochschulpolitischen Konzepten und Entwicklungen steht der Bereich der Lehre und Didaktik im Vordergrund: Qualität der Lehre, inhaltliche Studienreform, hochschuldidaktische Reformen und Innovationen sowie Beteiligung der Studierenden an der Lehrplangestaltung sind für die große Mehrheit der Studierenden Aspekte, in denen die Hochschulen vor allem weiterentwickelt werden sollten.

Umgekehrt erscheinen manche Aspekte, die in der hochschulpolitischen Diskussion eine Rolle spielen, den Studierenden nahezu einhellig für die Weiterentwicklung des Hochschulbereichs unwichtig. Dazu gehören die Errichtung von Privathochschulen ebenso wie stärkerer Wettbewerb unter den Hochschulen und Vorhaben, die zu Beschränkungen des Hochschulzugangs führen würden (Zulassungsprüfungen, strengere Auswahl bei der Zulassung, Anhebung des Leistungsniveaus); solche Neuerungen würden nur bei wenigen Studenten auf Resonanz stoßen.

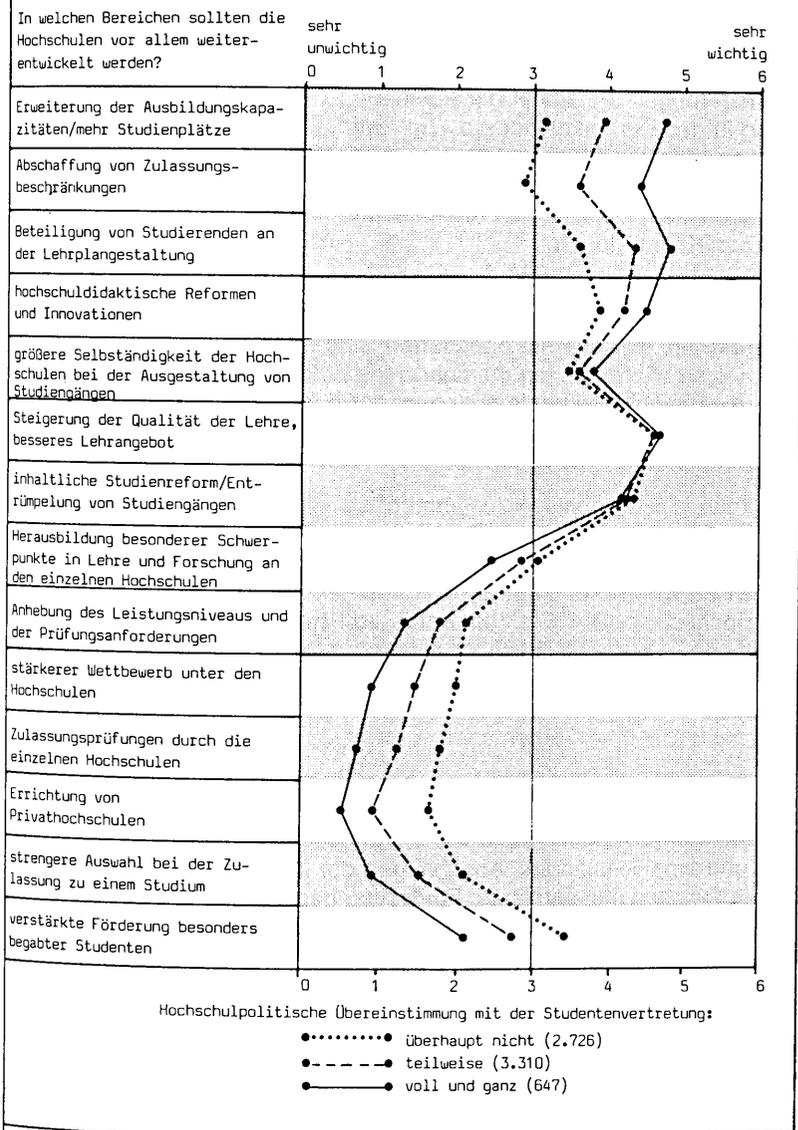
Schließlich gibt es eine Reihe von Aspekten, zu denen die Meinungen geteilt sind; dies gilt beispielsweise für eine verstärkte Förderung begabter Studenten und für hochschulspezifische Schwerpunktsetzungen in Forschung und Lehre, was beides von den Studierenden etwa gleich häufig als wichtig oder unwichtig für die Weiterentwicklung der Hochschulen eingestuft wird (vgl. *Abbildung 31*).

Studierende an Universitäten und Fachhochschulen urteilen sehr ähnlich über solche hochschulpolitischen Tendenzen. Hingegen sind charakteristische Abweichungen erkennbar, wenn man die Studierenden nach ihrer Übereinstimmung mit den hochschulpolitischen Positionen der studentischen Vertretungen ihrer Hochschulen unterscheidet. Den Sympathisanten ist die weitgehende Öffnung der Hochschulen und eine größere Beteiligung an der Lehrplangestaltung noch wichtiger, Restriktionen und

Abbildung 31

Beurteilung von Konzepten zur Weiterentwicklung der Hochschulen nach hochschulpolitischer Übereinstimmung mit der Studentenvertretung

(Universitäten und Fachhochschulen; geordnet nach Mittelwertunterschieden)



Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 65, 81.

„elitäre“ Tendenzen lehnen sie entschiedener ab als Studierende, die sich in ihren Ansichten teilweise oder gar nicht mit den studentischen Vertretungen an ihrer Hochschule in Übereinstimmung befinden (vgl. *Abbildung 31*).

Die 1983 eingeführten BAföG Neuregelungen (Umstellung auf Vollدارlehen, Teilerlaß für die Besten und Schnellsten) sind bei den Studenten vornehmlich auf Ablehnung gestoßen. Die Hälfte bis zu zwei Drittel lehnen die Neuerungen ab, wobei die Ablehnung bei vielen kompromißlos eindeutig in der Extremkategorie plazierte wird. Befragte, die selbst betroffen sind, weil sie ihr Studium teilweise oder gänzlich durch BAföG finanzieren, lehnen die neuen Regelungen noch etwas deutlicher ab, aber sie finden insgesamt starken Rückhalt und Sympathie bei ihren nicht-betroffenen Kommilitonen.

Im Umfeld der studentischen Vertretungen werden die BAföG-Änderungen mit besonderer Schärfe abgelehnt, wohingegen die von den Vertretungen distanzieren, mitte-rechts orientierten Studenten eher geteilter Meinung sind; wo es allerdings um die finanzielle Belohnung der Examensbesten geht, die ohnehin die beste Ausgangsposition beim Start ins Berufsleben haben, da tendiert selbst dieser Teil der Studentenschaft zur mehrheitlichen Ablehnung (vgl. *Tabelle 82*).

Faßt man die Ergebnisse zusammen, so erweist sich die studentische Hauspolitik vornehmlich als Betätigungsfeld von links orientierten Studenten. Dies darf aber nicht zu dem Schluß verleiten, die übrigen Studenten hätten vollkommen andere Vorstellungen zu sachlichen Fragen der Hochschulpolitik. Die Hierarchie von hochschulpolitischen Zielvorstellungen ist in der oft fälschlich als „schweigend“ apostrophierten Mehrheit der Studentenschaft (vgl. Abschnitt 7.1) nicht wesentlich anders als bei den aktiven Studentenvertretern. Und dies gilt mutatis mutandis auch für linke und rechte Studenten.

Allenfalls moderate Ziele der Aussonderung nach unten und oben können bei der relativ kleinen Gruppe rechter Studenten mit einer gewissen Mehrheit rechnen; sie finden Ziele wie die Erweiterung der Ausbildungskapazität und eine vollständige Abschaffung der Zulassungsbeschränkungen nicht so wichtig und verstärkte Förderung besonders begabter Studenten unterstützen sie mehrheitlich. Prononcierterer Ziele dieser Art wie Zulassungsprüfungen, strengere Auswahl bei der Zulassung, stärkerer Wettbewerb zwischen Hochschulen, Privathochschulen und BAföG-Vergünstigungen für die besten Studenten können nicht einmal bei rechten Studenten mit einer Mehrheit rechnen und schon gar nicht bei der großen, zur Mitte orientierten Mehrheit. Insofern haben auch Studierende, die ihren studentischen Vertretungen distanziert gegenüberstehen, in vielen Punkten nicht grundsätzlich andere Vorstellungen zur Weiterentwicklung der Hochschulen; eher ist es so, daß Zustimmung und Ablehnung von den Sympathi-

santen der studentischen Vertretungen (und diesen selbst) nur stärker akzentuiert werden.

**Tabelle 82**  
**Beurteilung der BAföG-Neuregelungen nach Hochschulart und hochschulpolitischer Übereinstimmung mit der Studentenvertretung**  
 (Skala der Übereinstimmung von 0 bis 6; Kategoriengruppierung: 0-1 = überhaupt nicht, 2-4 = teilweise, 5-6 = voll und ganz)

| Beurteilung der BAföG-Neuregelungen von 1983  | Universitäten                                 |   |                           |                             | Fachhochschulen                               |   |                         |                             |
|---|---|---|---------------------------|-----------------------------|---|---|-------------------------|-----------------------------|
|   | Stud. insgesamt <sup>1)</sup><br>(7.663)<br>% | Übereinstimmung mit Studentenvertretung |                           |                             | Stud. insgesamt <sup>1)</sup><br>(2.324)<br>% | Übereinstimmung mit Studentenvertretung |                         |                             |
|   |   | überhaupt nicht<br>(2.178)<br>%         | teilweise<br>(2.518)<br>% | voll und ganz<br>(484)<br>% |   | überhaupt nicht<br>(538)<br>%           | teilweise<br>(770)<br>% | voll und ganz<br>(163)<br>% |
| <b>Umstellung auf Vollدارlehen</b>  |   |   |                           |                             |   |   |                         |                             |
| Ablehnung (-1 bis -3)   | 51  | 37                                      | 61                        | 81                          | 52  | 42                                      | 56                      | 68                          |
| Neutral (0)   | 9   | 8                                       | 8                         | 5                           | 9   | 7                                       | 9                       | 10                          |
| Zustimmung (+1 bis +3)  | 29  | 45                                      | 23                        | 12                          | 30  | 41                                      | 28                      | 16                          |
| kann ich nicht beurteilen   | 11  | 10                                      | 8                         | 2                           | 9   | 10                                      | 7                       | 6                           |
| Insgesamt   | 100   | 100                                     | 100                       | 100                         | 100   | 100                                     | 100                     | 100                         |
| <b>Teilerlaß bei erfolgreichem Studienabschluß vor Ende der Förderungshöchstdauer</b> |   |   |                           |                             |   |   |                         |                             |
| Ablehnung (-1 bis -3)   | 56  | 45                                      | 65                        | 85                          | 48  | 43                                      | 55                      | 72                          |
| Neutral (0)   | 7   | 8                                       | 7                         | 3                           | 8   | 10                                      | 8                       | 6                           |
| Zustimmung (+1 bis +3)  | 27  | 38                                      | 22                        | 10                          | 35  | 37                                      | 31                      | 15                          |
| kann ich nicht beurteilen   | 10  | 9                                       | 6                         | 2                           | 9   | 10                                      | 6                       | 7                           |
| Insgesamt   | 100   | 100                                     | 100                       | 100                         | 100   | 100                                     | 100                     | 100                         |
| <b>Teilerlaß des Darlehens für die Besten eines Examensjahrganges</b>                 |   |   |                           |                             |   |   |                         |                             |
| Ablehnung (-1 bis -3)   | 63  | 50                                      | 72                        | 90                          | 59  | 50                                      | 66                      | 80                          |
| Neutral (0)   | 6   | 7                                       | 5                         | 2                           | 8   | 9                                       | 7                       | 3                           |
| Zustimmung (+1 bis +3)  | 22  | 34                                      | 17                        | 6                           | 25  | 33                                      | 21                      | 11                          |
| kann ich nicht beurteilen   | 9   | 9                                       | 6                         | 2                           | 8   | 8                                       | 6                       | 6                           |
| Insgesamt   | 100   | 100                                     | 100                       | 100                         | 100   | 100                                     | 100                     | 100                         |

<sup>1)</sup> Einschließlich der Befragten ohne Angabe zur hochschulpolitischen Übereinstimmung mit der Studentenvertretung.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 65 und 72.

## 8. Alternative Orientierungen: die gespaltene Studentenschaft

(T. Bargel)

### 8.1 Elemente und Konsistenz alternativer Orientierungen

#### ● Elemente alternativer Orientierungen

Alternative Orientierungen umfassen eine bunte Vielfalt verschiedenster Strömungen, Richtungen und Werte. Dennoch lassen sich einige wesentliche Elemente benennen (vgl. Conti 1984):

- die Betonung der Subjektivität für jede individuelle und gesellschaftliche Praxis;
- das „Anders Leben“ als entscheidende Stellungnahme zur industriell-kapitalistischen, bürgerlichen Gesellschaft;
- Übereinstimmungen in manchen politischen Fragen (z. B. zur Friedens-, Natur- und Umweltpolitik);
- die Infragestellung traditioneller Politik- und Organisationsformen;
- die Verweigerung gegenüber den Zwängen des Arbeitslebens in der Erwerbswirtschaft (Fabrik und Büro).

Vor diesem Hintergrund fächert sich die „Alternativkultur“ auf in die eher bohémehafte Alternativ-Szene (vgl. Schwendter 1978), in alternative Arbeitsprojekte (vgl. Kreuz/Fröhlich/Maly 1985), in soziale Alternativ-Bewegungen, in politische „Alternative Listen/Parteien“ – und schließlich in eine „Alternativ-Mentalität“ (vgl. Krause/Lehnert/Scherer 1980, S. 189-195).

Um die alternativen Mentalitäten und Orientierungen der Studierenden geht es in erster Linie in unserer Erhebung. Sie seien gekennzeichnet durch: Eine relative Geringschätzung materiellen Wohlergehens und sozialer Sicherheit bei gleichzeitiger Betonung der Entfaltung der eigenen Persönlichkeit, dem Traum vom Ausstieg aus den gesellschaftlichen Zwängen bei sinkendem Stellenwert der Erwerbsarbeit, wachsender Sensibilität für die Themen der Friedens-, Ökologie- und Frauenbewegung sowie dem Zerfall des gesellschaftlich-technischen Fortschrittsglaubens und dem Wunsch nach persönlicher Selbstverwirklichung (vgl. Krause et al. 1980, S. 193; Mayer 1981, S. 89-91).

Die Entwicklung der Skala zur Erfassung „alternativer Orientierungen“ hat sich an diesen Elementen orientiert. Die gewählten sieben Vorgaben repräsentieren jeweils zwei Momente des „anders Lebens“, des „anders Arbeitens“ und einer „anderen Politik“, ergänzt um den Grundwert der „Selbstverwirklichung als vorrangigem Lebensziel“ (vgl. Tabelle 83). Conti, der sich ausführlich mit den alternativen Bewegungen in Deutschland von 1890 bis heute befaßt hat, bilanziert: „Der alternative Mensch definiert

Tabelle 83

Stellungnahmen zu den einzelnen Elementen alternativer Orientierungen nach Hochschulart

| Elemente alternativer Orientierungen  | Universitäten (7.663) |      |      |                  |               | Fachhochschulen (2.324) |      |     |                  |               | Ins-ge-samt % |      |      |      |      |     |
|---|-----------------------|------|------|------------------|---------------|-------------------------|------|-----|------------------|---------------|---------------|------|------|------|------|-----|
|   | lehne völlig ab       | ↓    | ↑    | stimme völlig zu | Ins-ge-samt % | lehne völlig ab         | ↓    | ↑   | stimme völlig zu | Ins-ge-samt % |               |      |      |      |      |     |
|   | -3 %                  | -2 % | -1 % | 0 %              | +1 %          | +2 %                    | +3 % |     | -3 %             | -2 %          | -1 %          | 0 %  | +1 % | +2 % | +3 % |     |
| <b>Andere Grundwert</b><br>- Selbstverwirklichung als vorrangiges Lebensziel  | 1                     | 2    | 4    | 9                | 21            | 31                      | (32) | 100 | 1                | 1             | 4             | 10   | 23   | 30   | (31) | 100 |
| <b>Andere Politik</b><br>- Engagement für die Lösung ökologischer Probleme<br>- Infragestellen etablierter politischer Parteien | 1                     | 1    | 2    | 9                | 22            | 31                      | (34) | 100 | 0                | 2             | 2             | 8    | 20   | 32   | (36) | 100 |
| <b>Anders Arbeiten</b><br>- Verweigerung gegenüber traditionellen Leistungsnormen<br>- Ausstieg aus den beruflichen Zwängen     | 3                     | 5    | 6    | 13               | 21            | 26                      | (29) | 100 | 3                | 7             | 6             | 20   | 21   | (24) | 19   | 100 |
| <b>Anders Leben</b><br>- Verzicht auf materiellen Wohlstand<br>- Gründung von autonomen Lebens- u. Arbeitskollektiven           | 10                    | 16   | 16   | (21)             | 17            | 12                      | 8    | 100 | 8                | 15            | 16            | (24) | 18   | 12   | 7    | 100 |
|   | 9                     | 16   | 14   | (21)             | 20            | 13                      | 7    | 100 | 9                | 15            | 14            | (23) | 20   | 13   | 6    | 100 |
|   | 11                    | 17   | 18   | 18               | 13            | 5                       |      | 100 | 15               | (21)          | 17            | 17   | 16   | 10   | 4    | 100 |
|   | 13                    | 14   | 12   | (27)             | 16            | 10                      | 8    | 100 | 12               | 15            | 12            | (29) | 15   | 9    | 8    | 100 |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 104.

sich zu einem guten Teil über die Negation" (1984, S. 182); deshalb wurde eine Reihe von Vorgaben in diesem Sinne „negativ“ formuliert als Verweigerung, Verzicht, Ausstieg.

Die Stellungnahmen zu den einzelnen Elementen alternativer Orientierungen durch die Studierenden erfolgen in einer aufschlußreichen Stufung (vgl. *Tabelle 83*). Der Grundwert der Selbstverwirklichung und Entfaltung der eigenen Persönlichkeit sowie die beiden Aspekte einer anderen Politik, sowohl in den Organisationsformen als auch in ihren Inhalten, werden weitgehend geteilt. Die Zustimmung unter den Studierenden – an Universitäten wie an Fachhochschulen – ist groß und die Meinungsunsicherheit (neutrale Mittelkategorie 0) gering.

Hinsichtlich der weitergehenden, individuell konsequenzenreicheren vier Alternativen anderer Lebens- und Arbeitsformen (z. B. Verzicht auf materiellen Wohlstand, Ausstieg aus den beruflichen Zwängen) ist das Meinungsspektrum jedoch geteilt und die Meinungsunsicherheit recht verbreitet; gut jeder fünfte wählt die neutrale Mittelkategorie. Dies gilt sowohl für Universitäts- wie auch für Fachhochschulstudenten. Die Studentenschaft erweist sich insgesamt als gespalten: Die Alternativen anderer Arbeits- und Lebensformen werden von größeren Teilen (etwa einem Viertel) deutlich bis strikt abgelehnt, von einer ebenfalls recht großen Gruppe dagegen befürwortet oder völlig geteilt (etwa einem Fünftel).

### ● Zur methodischen Qualität der Skala „Alternative Orientierungen“

Soll eine solche Sammlung von Aussagen als Skala verwendet werden, die eine Messung der Stärke alternativer Orientierungen erlaubt, so ist sie vorab einer methodischen Qualitätsprüfung zu unterziehen, die sich auf ihre Dimensionalität, Konsistenz und Trennschärfe bezieht.

Die methodische Qualitätsprüfung besteht diese Skala gut (vgl. *Tabelle 84*). Sie ist eindimensional (ein Faktor), mit einer aufgeklärten Varianz von 42,6 Prozent. Der Konsistenzkoeffizient ist mit 0,82 ausgesprochen günstig: Die Befragten lassen sich gut mit dieser Skala im Hinblick auf die angezielte Dimension der alternativen Orientierungen unterscheiden und gruppieren. Bei der Prüfung der Exaktheit der einzelnen Vorgaben, d. h. wie gut sie in die Skala passen, fällt im Grunde – fast wie zu erwarten – nur die Vorgabe „Selbstverwirklichung und Entfaltung der eigenen Persönlichkeit“ mit einem Wert der Trennschärfe von 0,34 heraus. Diese Vorgabe ist insofern zu „leicht“, als ihr allzu viele zustimmen.

Es handelt sich bei dem Grundwert der Selbstverwirklichung also weniger um ein charakteristisches Element alternativer Orientierung als vielmehr um eine bildungshumanistisch-idealistische Grundhaltung, die unter Studierenden weit verbreitet ist. Dies belegen auch die Studienmotive wie die beruflichen Werte, unter denen die Selbstverwirklichung (wie eigene Vorstellungen und Ideen zu entwickeln oder selbständig Entscheidungen

Tabelle 84

**Faktorladung und Trennschärfe der Skala „Alternative Orientierungen“**  
(Universitäten und Fachhochschulen, N = 10.038)

| Elemente alternativer Orientierungen  | Faktorladung <sup>1)</sup><br>(1 Faktor: 42,6% Var.) | Trennschärfe <sup>2)</sup><br>(Konsistenz: 0.818) |
|---|--|---|
| – Gründung von autonomen Lebens- und Arbeitskollektiven                                     | 0,76   | 0,67  |
| – Verweigerung gegenüber traditionellen Leistungsnormen                                     | 0,77   | 0,67  |
| – Ausstieg aus den beruflichen Zwängen der gegenwärtigen Gesellschaft                       | 0,76   | 0,67  |
| – Verzicht auf materiellen Wohlstand  | 0,63   | 0,54  |
| – Infragestellen etablierter politischer Parteien   | 0,62   | 0,54  |
| – Engagement für die Lösung ökologischer Probleme/Umweltschutzproblematik                   | 0,53   | 0,46  |
| – Selbstverwirklichung und Entfaltung der eigenen Persönlichkeit als vorrangiges Lebensziel | 0,41   | 0,34  |

<sup>1)</sup> Hauptachsenmethode, Kommunalitätsschätzung nach Kaiser/Guttman.  
<sup>2)</sup> Hoyt'scher Konsistenzkoeffizient.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 104.

treffen zu können) einen außerordentlich hohen Stellenwert einnimmt. Man hätte diese Vorgabe daher bei puristischer Strenge wegfallen lassen können. Da dieser Grundwert jedoch in der Diskussion um den Wertewandel in der jungen Generation eine große Bedeutung hat (vgl. Glotz/Malanowski 1982; Klages 1984), immer noch trennscharf ist, auf dem gemeinsamen Faktor, d. h. der alternativen Dimension, deutlich lädt (0,41) und die Gesamtkonsistenz der Skala hoch bleibt, wurde er dennoch beibehalten.

Die innere methodische Qualität der Skala zu den alternativen Orientierungen läßt es demnach selbst bei strengeren Maßstäben zu, die befragten Studierenden danach zu gruppieren; dies geschieht hier über den Summenscore, d. h. die einzelnen Werte pro Element werden aufaddiert.

## 8.2 Verbreitung alternativer Werte in der Studentenschaft

### ● Gruppierung der Einstellungen gegenüber alternativen Orientierungen

Aufgrund der Verteilung und der Parameter dieser Skala (wie Mittelwert, Streuung) bietet sich eine Einteilung nach sechs Gruppen an (vgl. *Tabelle 85*). Insgesamt lehnt nach dieser Skala im Wintersemester 1984/85 etwa ein Drittel der befragten Studierenden alternative Orientierungen durchgehend oder überwiegend ab:

- Eine strikte oder deutliche **Ablehnung** alternativer Orientierungen zeigt etwa jeder zehnte Studierende;
- tendenzielle, zum Teil tolerierende **Vorbehalte** liegen bei fast einem Viertel der Studierenden vor.

Ein größerer Teil der Studierenden ist weder eindeutig positiv noch negativ eingestellt:

- Zum einen handelt es sich um die **Ambivalenten** mit uneinheitlichen oder überwiegend neutralen Stellungnahmen (etwa ein Drittel);
- Zum anderen sind es **Aufgeschlossene** mit zwar überwiegender, aber nicht enthusiastischer Zustimmung (etwa ein Fünftel).

Als Träger alternativer Wertmuster kann anhand dieser Skala etwa jeder achte Studierende bezeichnet werden:

Tabelle 85  
Gesamteinstellung gegenüber alternativen Orientierungen nach Hochschulart

| Gesamteinstellung gegenüber alternativen Orientierungen <sup>1)</sup> | Studierende insgesamt (10.038)<br>% | Universitäten (7.663)<br>% | Fachhochschulen (2.324)<br>% |
|---|-------------------------------------|----------------------------|------------------------------|
| <b>Konventionelle</b>   |                                     |                            |                              |
| Strikte Ablehnung (7-21)  | 9                                   | 9                          | 9                            |
| Tendenzielle Vorbehalte (22-28)                                       | 24                                  | 24                         | 26                           |
| <b>Ambivalente</b>  |                                     |                            |                              |
| Neutrale, uneinheitliche Haltung (29-35)                              | 34                                  | 33                         | 35                           |
| <b>Aufgeschlossene</b>  |                                     |                            |                              |
| Überwiegende Zustimmung (36-41)                                       | 21                                  | 22                         | 19                           |
| <b>Alternative</b>  |                                     |                            |                              |
| Starke Affinität (42-45)  | 8                                   | 8                          | 7                            |
| Völlige Identifizierung (46-49)                                       | 4                                   | 4                          | 4                            |
| Insgesamt   | 100                                 | 100                        | 100                          |

<sup>1)</sup> In Klammern ist der jeweilige Bereich des Summenscore angegeben; er reicht von 7 (entspricht alle sieben Vorgaben -3) bis 49 (entspricht alle sieben Vorgaben +3), mit der theoretischen Mitte bei 28; empirischer Mittelwert bei 32.

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation, Fr. 104.

- Ein Teil davon besitzt eine starke **Affinität** (8%);
- und eine kleine Gruppe weist eine völlige **Identifizierung** mit den alternativen Orientierungen in all ihren Teilaspekten auf (4%).

Angesichts der idealistisch-bildungshumanistischen Grundhaltung in vielen anderen Bereichen entspricht die verbreitete Aufgeschlossenheit und Zustimmung der Studierenden gegenüber alternativen Orientierungen durchaus den Erwartungen.

Zu beachten ist aber, daß etwa jeder zehnte Studierende alternative Orientierungen deutlich ablehnt, weitere 24 Prozent überwiegend Vorbehalte anmelden, d. h. ein Drittel der Studierenden als „**Konventionelle**“ eingestuft werden können. Ihnen steht ein Achtel gegenüber, das alternative Orientierungen so intensiv und durchgängig teilt, daß es berechtigt erscheint, sie auch als „**Alternative**“ zu bezeichnen. Die übrigen, über die Hälfte der Studenten, wie schon Krause/Lehnert/Scherer (1980) feststellten, stehen zwischen den Kulturen: Sie werden als „**Ambivalente**“ oder „**Aufgeschlossene**“ bezeichnet.

Wie aufgrund der geringen Differenzen der Antworten zu den Einzelvorgaben zu erwarten, unterscheiden sich Studierende an den Fachhochschulen nur wenig in diesen Gruppierungen von den Universitätsstudenten (vgl. Tabelle 85).

### ● Entwicklungen in der Verbreitung alternativer Orientierungen

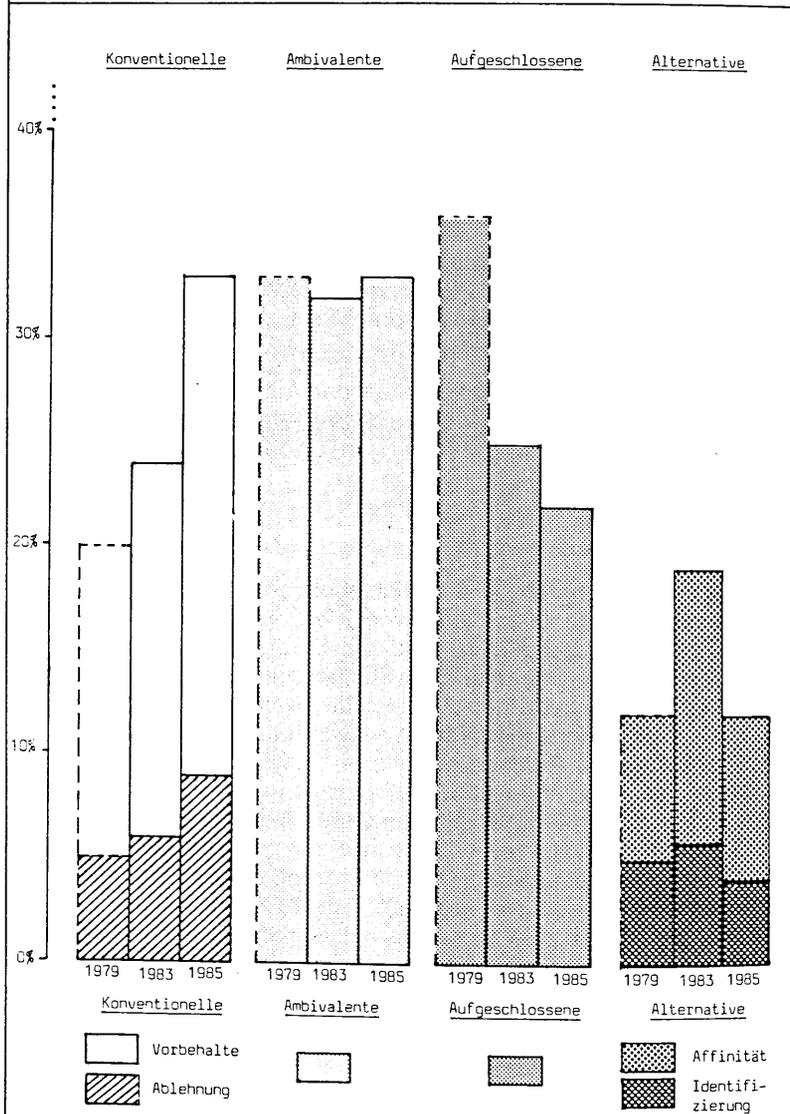
Auffällig und beachtenswert sind Verschiebungen in der Anhängerschaft und Gegnerschaft gegenüber alternativen Orientierungen im Laufe der Zeit. Für das Sommersemester 1979 liegt die Studie von Krause/Lehnert/Scherer (1980) vor, in der die befragten Studierenden aus fünf Universitäten ebenfalls danach eingeordnet wurden, inwieweit sie alternative Werte befürworten. Wegen der andersartigen Auswahl und der unterschiedlichen Indikatoren können die Befunde zwar nicht im strikten Sinne, aber doch als Annäherung für einen Vergleich herangezogen werden. Damals galten etwa 12 Prozent der befragten Studenten als Anhänger der „Alternativkultur“; ihnen standen 20 Prozent Konventionelle gegenüber, die entweder alternative Werte vehement ablehnten (5 Prozent) oder in der „Mehrheitskultur“ integriert blieben (15 Prozent). Zwischen den beiden Kulturen standen damals über zwei Drittel der Studierenden, wobei davon ein Teil noch eher der Mehrheitskultur zuneigte, wenngleich mit kritischen Ansätzen, und der andere Teil bereits häufiger Elemente alternativ-kultureller Orientierung teilte (vgl. Krause/Lehnert/Scherer 1980, S. 200-203).

An diesen damaligen Befunden ist ablesbar, daß die Haltungen gegenüber alternativen Orientierungen in der Studentenschaft sich in ähnlicher Weise wie heute strukturierten und artikulierten. Ebenfalls wird deutlich, daß die genuinen Träger alternativer Werte zwar eine beachtenswerte Minderheit darstellten, denen aber eine sogar noch größere Gruppe konventioneller

Abbildung 32

Entwicklung der Haltung gegenüber alternativen Orientierungen zwischen 1979 und 1985

(Nur Universitäten, N = 7.663)



Quelle: Für 1979 vgl. Krause et al., 1980, S. 200-203; für 1983 und 1985 Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1982/83, Fr. 97; WS 1984/85, Fr. 104.

Studenten gegenüberstand. Jedoch war damals schon die Wirksamkeit alternativer Orientierungen in der Studentenschaft insgesamt als hoch einzuschätzen, was sich vor allem in der großen Zahl aufgeschlossener und ambivalenter Studenten ausdrückte.

In den Anteilen der einzelnen Gruppierungen von Konventionellen (strikt oder tendenziell), Ambivalenten, Aufgeschlossenen und Alternativen (mit größerer Affinität oder völliger Identifizierung) sind zwischen 1979 und heute allerdings erhebliche Veränderungen eingetreten (vgl. *Abbildung 32*).

Zwischen 1979 und 1983 – wenn man den Vergleich zuläßt – hat eine gewisse Zunahme sowohl der Konventionellen wie der Alternativen stattgefunden (wobei die Alternativen sich vor allem aus dem Reservoir der Aufgeschlossenen verstärkten). Damit war die Spaltung der Studierenden in zwei fast gleich große Lager von Konventionellen und Alternativen im Jahre 1983 besonders ausgeprägt.

In der Zwischenzeit hat es eine deutliche Verlagerung zuungunsten der Alternativen gegeben: Ihr Anteil ist wieder auf 12 Prozent abgesunken, was etwa dem Anteil von 1979 entspricht. Demgegenüber haben die Konventionellen weiter zugenommen und umfassen nun ein Drittel der Studierenden (vgl. *Abbildung 32*). Diese Verringerung alternativer Orientierungen korrespondiert mit der ähnlich starken Abnahme skeptischer oder feindlicher Einstellungen gegenüber der Technik, die gleichermaßen Teil alternativer Überzeugungen sind (vgl. Abschnitt 8.4). Die Verbreitung alternativer Wertorientierungen unter Studierenden ist offenbar zum Stillstand gekommen; es zeichnet sich sogar eine Wende zu konventionelleren Einstellungen ab. Wegen des nach wie vor großen Anteils Ambivalenter (zu allen drei Zeitpunkten etwa ein Drittel der Studenten), können bei entsprechenden Anlässen und Entwicklungen alternative Orientierungen in der Studentenschaft aber durchaus wieder an Boden gewinnen.

### ● Kulturelle Kluft zwischen Fächergruppen

Aufschlußreich ist die Unterscheidung nach Fächergruppen (vgl. *Tabelle 86*). An den Universitäten ist in den Sozialwissenschaften die alternative Mentalität am weitesten verbreitet: Den 24 Prozent Alternativen und 34 Prozent Aufgeschlossenen stehen mit nur 12 Prozent recht wenig Konventionelle gegenüber. Fast umgekehrt liegen die Verhältnisse in den Fächergruppen Jura und Wirtschaftswissenschaften, denn dort sind die Alternativen mit 7 bzw. 3 Prozent eine kleine Minderheit – und ihnen stehen jeweils 50 bis 52 Prozent Konventionelle fast übermächtig gegenüber. In den Fachhochschulen ist die Fächerdiskrepanz ebenfalls sehr groß. Mit einem Anteil von 34 Prozent sind die Alternativen in den Fächern Sozialwesen/Sozialarbeit sogar am stärksten vertreten, in den Fächern des Ingenieurwesens erreichen sie demgegenüber nur 7 Prozent.

Die fachspezifische Affinität zu alternativen Werten und Überzeugungen war bei den Studenten Ende der 70er Jahre in ähnlicher Weise vorhanden. Damals waren „Alternative“ ebenfalls in den Sozial- und Geisteswissenschaften am häufigsten, in den Wirtschaftswissenschaften am seltensten anzutreffen (vgl. Krause/Lehnert/Scherer 1980, S. 204). Daß die Medizinstudenten zu den „dogmatischen Gegnern“ alternativ-kultureller Tendenzen gehören, diese Feststellung läßt sich jedoch für die heutigen Studierenden dieses Faches nicht mehr aufrecht erhalten.

Tabelle 86

**Alternative Orientierungen im Wintersemester 1982/83 und 1984/85 nach Fächergruppen**

(Nur Universitäten)

a) Wintersemester 1982/83

| Gesamteinstellung gegenüber alternativen Orientierungen | Studierende insgesamt<br>(6.607)<br>% | Fächergruppen                       |                                  |                           |                                |                       |                                   |                          |
|---|---------------------------------------|-------------------------------------|----------------------------------|---------------------------|--------------------------------|-----------------------|-----------------------------------|--------------------------|
|   |                                       | Sprach-/Kulturwiss.<br>(1.454)<br>% | Sozialwiss./Psych.<br>(642)<br>% | Rechtswiss.<br>(699)<br>% | Wirtschaftswiss.<br>(812)<br>% | Medizin<br>(777)<br>% | Mathe./Naturwiss.<br>(1.284)<br>% | Ing. wiss.<br>(703)<br>% |
| Konventionelle  | 24                                    | 14                                  | 9                                | 42                        | 40                             | 27                    | 21                                | 30                       |
| Ambivalente   | 32                                    | 29                                  | 24                               | 32                        | 37                             | 33                    | 32                                | 34                       |
| Aufgeschlossene   | 25                                    | 31                                  | 30                               | 18                        | 16                             | 24                    | 28                                | 23                       |
| Alternative   | 19                                    | 26                                  | 37                               | 8                         | 7                              | 16                    | 19                                | 13                       |
| Insgesamt   | 100                                   | 100                                 | 100                              | 100                       | 100                            | 100                   | 100                               | 100                      |

b) Wintersemester 1984/85

| Gesamteinstellung gegenüber alternativen Orientierungen | Studierende insgesamt<br>(7.663)<br>% | Fächergruppen                       |                                  |                           |                                |                       |                                   |                            |
|---|---------------------------------------|-------------------------------------|----------------------------------|---------------------------|--------------------------------|-----------------------|-----------------------------------|----------------------------|
|   |                                       | Sprach-/Kulturwiss.<br>(1.583)<br>% | Sozialwiss./Psych.<br>(698)<br>% | Rechtswiss.<br>(737)<br>% | Wirtschaftswiss.<br>(991)<br>% | Medizin<br>(857)<br>% | Mathe./Naturwiss.<br>(1.498)<br>% | Ing. wiss.<br>(1.070)<br>% |
| Konventionelle  | 33                                    | 22                                  | 12                               | 50                        | 52                             | 36                    | 30                                | 36                         |
| Ambivalente   | 34                                    | 32                                  | 30                               | 30                        | 34                             | 36                    | 36                                | 34                         |
| Aufgeschlossene   | 21                                    | 29                                  | 34                               | 13                        | 11                             | 22                    | 22                                | 18                         |
| Alternative   | 12                                    | 17                                  | 24                               | 7                         | 3                              | 6                     | 12                                | 12                         |
| Insgesamt   | 100                                   | 100                                 | 100                              | 100                       | 100                            | 100                   | 100                               | 100                        |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1982/83, Fr. 97 und WS 1984/85, Fr. 104.

Die Verringerung der Zahl von Vertretern alternativer Orientierungen zwischen 1983 und 1985 ist in allen Fächergruppen zu beobachten. Sie ist sogar am stärksten in den Sozialwissenschaften (Abnahme 13 Prozentpunkte). Ebenfalls haben sich in allen Fächern die Konventionellen stärker ausgebreitet; am stärksten haben sie in den Wirtschaftswissenschaften zugenommen (12 Prozentpunkte).

Wie in vielen anderen Bereichen der Motive, Erwartungen und Werte ist auch im Hinblick auf alternative Orientierungen die Selbstselektion nach Fächern ein auffälliges Phänomen. Sie ist so ausgeprägt, daß durchaus von unterschiedlichen Fächerkulturen und Fachklimata gesprochen werden kann. Wobei sich die kulturelle Kluft nicht zwischen Geistes- und Naturwissenschaften auftut, wie noch Snow (1967) in seinem Essay über die „Zwei Kulturen“ darlegte, sondern zwischen Sozial- und Geisteswissenschaftlern auf der einen Seite und Juristen sowie Wirtschaftswissenschaftlern auf der anderen Seite. In diesen Fächern hat eine Seite, entweder die Alternativen und Aufgeschlossenen oder die Konventionellen, jeweils gegenüber der anderen Gruppe ein solches Übergewicht, daß sie das gesamte Fachklima prägen kann. Was die Studenten betrifft, stehen sich an den Universitäten in den genannten Fächergruppen gebündelt, fast gegensätzliche kulturelle Welten gegenüber. Diese beiden Kulturen der Konventionellen und Alternativen sind deshalb so bedeutsam, weil sie zugleich mit außerordentlich divergenten gesellschaftspolitischen Ausrichtungen einhergehen (vgl. Abschnitt 8.4).

● **Beteiligung an alternativen Tätigkeiten**

Einstellungen und Verhaltensweisen korrespondieren gewöhnlich; keineswegs wird aber das Verhalten im einzelnen durch allgemeine Wertorientierungen determiniert. Die Frage nach dem Potential alternativer Orientierungen in der Studentenschaft ist daher um die Frage nach Beteiligungen und Beteiligungsabsichten in alternativen Lebenszusammenhängen zu ergänzen. Denn sie gibt Aufschluß darüber, in welchem Maße sich die Orientierungen in konkretes Verhalten umsetzen. Auf vier Bereiche alternativer Betätigung wurden die Studierenden angesprochen: Mitarbeit in einem autonomen Arbeitskollektiv; Leben in einer alternativen Wohngemeinschaft; Engagement in der Friedensbewegung und Beteiligung an Bürgerinitiativen.

Insgesamt ergeben sich sehr deutliche Zusammenhänge zwischen den Orientierungen und der tatsächlichen Betätigung oder den Mitwirkungsabsichten. Je stärker die Orientierung an alternativen Werten ist, desto häufiger beteiligen sich die Studierenden an alternativen Arbeits- und Lebensformen und wirken in Bürgerinitiativen oder der Friedensbewegung mit (vgl. Tabelle 87).

Am engsten korrespondieren Einstellungen und Verhalten bei den Kon-

ventionellen: Fast durchweg haben sie mit den „alternativen“ Tätigkeiten nichts zu tun – und haben sie auch nicht vor. Am ehesten können sie sich eine Beteiligung an Bürgerinitiativen vorstellen. Diese sind keine alleinige Domäne von Alternativen, wenngleich sie nach wie vor viel häufiger solche „unkonventionellen“ Formen der politischen Beteiligung wählen.

Tabelle 87

**Beteiligung an alternativen Lebensformen und Bewegungen**  
(Universitäten und Fachhochschulen)

| Lebensformen und Bewegungen                          | Studierende insgesamt<br>(10.038)<br>% | Haltung gegenüber alternativen Orientierungen |                            |                             |                            |                         |                         |
|--|--|---|----------------------------|-----------------------------|----------------------------|-------------------------|-------------------------|
|  |  | konventionell                                 |                            | ambivalent                  | aufgeschlossen             | alternativ              |                         |
|  |  | Ablehnung<br>(876)<br>%                       | Vorbehalte<br>(2.380)<br>% | Neutralität<br>(3.317)<br>% | Zustimmung<br>(2.075)<br>% | Affinität<br>(804)<br>% | Identität<br>(354)<br>% |
| <b>Mitarbeit in einem autonomen Arbeitskollektiv</b> |  |   |                            |                             |                            |                         |                         |
| ja   | 6                                      | 1   | 2                          | 4                           | 9                          | 15                      | 21                      |
| nein, aber habe es vor                               | 20                                     | 1   | 4                          | 15                          | 34                         | 53                      | 57                      |
| nein, habe es auch nicht vor                         | 74                                     | 98  | 94                         | 81                          | 57                         | 32                      | 22                      |
| Insgesamt  | 100                                    | 100   | 100                        | 100                         | 100                        | 100                     | 100                     |
| <b>Leben in einer alternativen Wohngemeinschaft</b>  |  |   |                            |                             |                            |                         |                         |
| ja   | 11                                     | 1   | 2                          | 8                           | 19                         | 31                      | 39                      |
| nein, aber habe es vor                               | 12                                     | 0   | 3                          | 9                           | 23                         | 30                      | 34                      |
| nein, habe es auch nicht vor                         | 77                                     | 99  | 95                         | 83                          | 58                         | 39                      | 27                      |
| Insgesamt  | 100                                    | 100   | 100                        | 100                         | 100                        | 100                     | 100                     |
| <b>Beteiligung an Bürgerinitiativen</b>              |  |   |                            |                             |                            |                         |                         |
| ja   | 25                                     | 8   | 12                         | 21                          | 37                         | 49                      | 56                      |
| nein, aber habe es vor                               | 36                                     | 15  | 30                         | 41                          | 43                         | 36                      | 32                      |
| nein, habe es auch nicht vor                         | 39                                     | 77  | 58                         | 38                          | 20                         | 15                      | 12                      |
| Insgesamt  | 100                                    | 100   | 100                        | 100                         | 100                        | 100                     | 100                     |
| <b>Engagement in der Friedensbewegung</b>            |  |   |                            |                             |                            |                         |                         |
| ja   | 31                                     | 3   | 12                         | 28                          | 50                         | 66                      | 67                      |
| nein, aber habe es vor                               | 23                                     | 5   | 17                         | 30                          | 28                         | 22                      | 19                      |
| nein, habe es auch nicht vor                         | 46                                     | 92  | 71                         | 42                          | 22                         | 12                      | 14                      |
| Insgesamt  | 100                                    | 100   | 100                        | 100                         | 100                        | 100                     | 100                     |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 105.

Bei den Alternativen läßt sich weniger eindeutig von den Orientierungen auf das Verhalten schließen; am häufigsten (zwei Drittel) engagieren sie sich in der Friedensbewegung. In einem autonomen Arbeitskollektiv arbeiten sie verständlicherweise gegenwärtig recht selten mit, doch viele haben es vor (über die Hälfte). Ein Gutteil der in ihren Wertorientierungen Alternativen hat dies aber nicht vor und will auch nicht in einer alternativen Wohngemeinschaft leben.

Trotz der Resonanz alternativer Orientierungen in der Studentenschaft hat die überwiegende Mehrheit (etwa drei Viertel) nicht vor, ihre Arbeit und ihr Leben, daran ausgerichtet, völlig umzugestalten (vgl. Tabelle 87). Nur sehr wenige leben in einer Wohngemeinschaft, die sich als alternativ versteht (11%); noch weniger arbeiten in einem alternativ-autonomen Arbeitskollektiv mit (6%). Im übrigen haben auch nicht viel Studenten für die Zeit nach dem Studium bestimmt vor, auf Dauer in alternativen Arbeitskollektiven/-projekten tätig zu sein, nämlich 9 Prozent. Aus diesen Angaben ist zu schließen, daß der Kern jener, die ihre Lebensperspektive im Rahmen alternativer Kultur und Arbeit verankern, zehn Prozent der Studierenden nicht übersteigt. Der Kreis der Aufgeschlossenen und Ambivalenten ist demgegenüber sehr viel größer: denn nochmal gut ein Drittel schließt die Mitarbeit in einem solchen Tätigkeitsrahmen, selbst auf Dauer, für sich nicht aus.

Die alternativ-unkonventionelle Beteiligungsbereitschaft ist in Bezug auf Politik und politische Bewegungen deutlich stärker verbreitet als das Einlassen auf alternative Arbeits- und Lebensformen. An Bürgerinitiativen beteiligt sich ein Viertel der Studenten regelmäßig oder manchmal, in der Friedensbewegung sind sogar 31 Prozent engagiert; ihnen stehen allerdings größere Gruppen (39 bzw. 46%) gegenüber, die keinerlei Interesse daran haben.

### 8.3 Studienmotive und Studienstrategien der Alternativen

Studierende mit „alternativen“ Wertüberzeugungen werden von manchen als „apathische Aussteiger“ mit Mißtrauen beobachtet, von anderen als Träger neuer Werte mit Hoffnung begleitet. Die Beurteilung ihres Verhältnisses zu Studium und Hochschule ist entsprechend geprägt von Befürchtungen auf der einen Seite, sie drückten die Leistungsbilanz der Hochschulen, weil sie weniger intensiv und leistungsbewußt studierten, gleichzeitig aber zu lange den „Freiraum“ Hochschule nutzten. Auf der anderen Seite gelten sie als belebendes Element im Hochschulalltag, deren idealistische Vorstellungen noch eher den traditionellen Werten eines Studiums mit dem Primat der Selbstverwirklichung, der Muße und des kritischen Nachdenkens entsprächen.

Anhand der Fragen zu den Studienmotiven, der Leistungsbereitschaft und des Studierverhaltens soll geklärt werden, inwieweit Alternative unter

den Studenten eine andere Sicht von Studium und Hochschule haben. Bringen sie damit eher günstige oder ungünstige Voraussetzungen in den Lehrbetrieb der Hochschulen ein? Außerdem soll anhand von drei zentralen Indikatoren, dem zeitlichen Studienaufwand, der Studiendauer und dem Studienerfolg, geprüft werden, ob Alternative auffällig anders ihr Studium absolvieren.

### ● Studienmotive und Leistungsorientierungen

Alternative und konventionelle Studierende unterscheiden sich in manchen Erwartungen an ein Hochschulstudium kaum (vgl. *Abbildung 33*). Da sind zunächst die drei Grundfunktionen des Studiums:

- mehr über das gewählte Fachgebiet zu erfahren,
- eine gute wissenschaftliche Ausbildung zu erhalten,
- später eine interessante Arbeit zu haben.

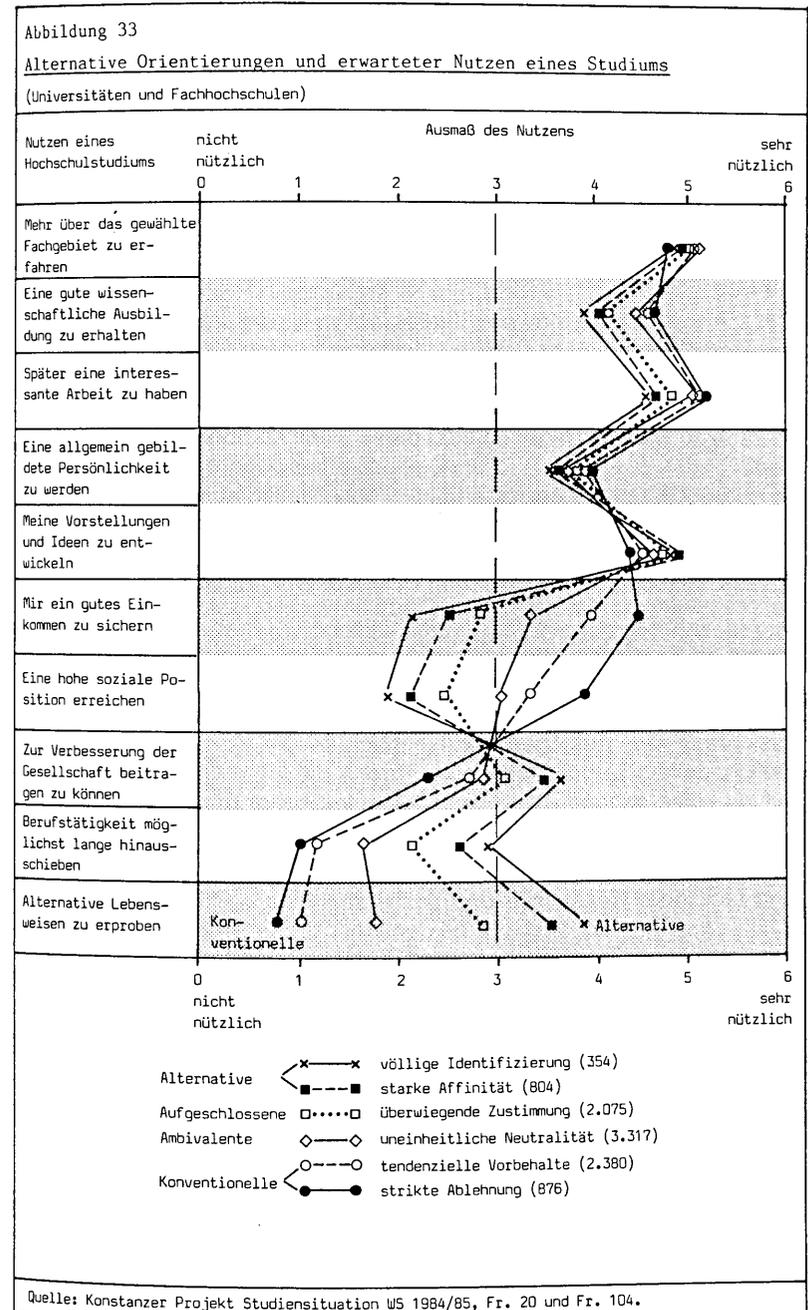
In allen diesen drei wichtigen Aspekten sind sich Alternative und Konventionelle nahezu einig, daß dafür von einem Studium ein hoher Ertrag zu erwarten ist. Auch die beiden Momente, eine allgemein gebildete Persönlichkeit zu werden und eigene Vorstellungen und Ideen im Studium entwickeln zu können, werden gleichermaßen häufig geteilt, wobei die auf Selbstverwirklichung abzielende Entwicklung eigener Vorstellungen bei allen Studierenden besonders hoch rangiert. Dies belegt hinsichtlich des Studiums, daß Selbstverwirklichung kaum als besonderer Wert der Alternativen gelten kann, da sie von fast allen angestrebt wird.

Geht es um die mit einem Hochschulzertifikat verbundenen Chancen auf Einkommen und hohe soziale Positionen, dann trennen sich die Erwartungen von Alternativen und Konventionellen in deutlicher Weise. Derartige Momente des materiellen Ertrages spielen in der Tat für Alternative, in Übereinstimmung mit ihren allgemeinen Werten, so gut wie keine Rolle, während sie für die Konventionellen eine erhebliche Bedeutung haben und bei ihnen in der Wichtigkeit den Grundfunktionen und dem Ideal der Selbstverwirklichung kaum nachstehen.

Dagegen besitzt die Absicht, zur gesellschaftlichen Verbesserung beitragen zu können, für die Alternativen eine höhere Bedeutung, ebenso wie die Möglichkeit, durch das Studium die Berufstätigkeit möglichst lange hinauszuschieben, was wegen ihres gewissen Horrors vor den Zwängen des Arbeits- und Berufslebens folgerichtig ist.

In spezifischer Weise kommt ein Studium als Daseinsform den Alternativen entgegen, weil sie recht häufig meinen, darin alternative Lebensweisen erproben zu können, während dies für die Mehrheit der Studierenden, insbesondere die Konventionellen, überhaupt nicht als Erwartung an den Hochschulbesuch in Frage steht.

Diese Erwartungen dokumentieren sich gleichfalls in den Motiven, die



die Studienfachwahl gesteuert haben. Alternative wie Konventionelle orientieren sich vorwiegend und in ähnlicher Dominanz sowohl an ihrem speziellen Fachinteresse wie an der Einschätzung ihrer Begabung und Fähigkeiten. Insofern bemühen sich beide Gruppen der Studierenden um eine substantiell neigungs- und kompetenzgestützte Studienfachwahl.

Der Berufsbezug wird allerdings bei den Alternativen schon recht deutlich bei ihrer Studienwahl ausgekoppelt: Weder ist ihre Studienwahl durch einen festen Berufswunsch noch durch die Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten bestimmt, was beides für die anderen Studenten eine größere Relevanz hat.

Gänzlich verschieden sind die Studienmotive wiederum bei den Chancenaspekten: Weder die Aussichten auf einen sicheren Arbeitsplatz, noch die späteren Einkommenschancen und schon gar nicht die Aussicht auf eine spätere Führungsposition beeindrucken die Alternativen, um ein bestimmtes Fach zu wählen. Dagegen sind diese Gesichtspunkte für die anderen Studierenden zwar nachgeordnet, aber keineswegs unwichtig. Vor allem die guten Aussichten auf einen sicheren Arbeitsplatz sind für viele Studierende mittlerweile bei der Studienwahl bedeutsam geworden – und haben als Kriterium der Entscheidung die gleiche Wichtigkeit wie die eigene Begabung und die eigenen Fähigkeiten erlangt.

In ihren Wahrnehmungen der hochschulischen Aufgabenerfüllung und der fachlichen Studiensituation unterscheiden sich die Alternativen von den Konventionellen nur wenig. Die jeweilige Wahrnehmung ist durch die Wertorientierung fast nicht beeinflusst oder verzerrt; auffällig ist allein, daß hinsichtlich aller Aufgaben der Hochschule die Konventionellen etwas häufiger diese als erfüllt ansehen, während die Alternativen – ihrer Grundhaltung entsprechend – durchweg leicht kritischer urteilen.

Größere Unterschiede sind jedoch bei den Soll-Vorstellungen zu konstatieren, allerdings kaum bei den beiden Grundfunktionen der Vermittlung fachlicher Kenntnisse und der Vermittlung der Methoden wissenschaftlichen Arbeitens. Diese beiden Ansprüche artikulieren Alternative und Konventionelle in gleicher Weise. Konventionelle stellen auf dieser gemeinsamen Grundlage die solide Ausbildung für einen Beruf heraus und betonen damit die qualifikatorischen Aufgaben der Hochschule. Demgegenüber rücken Alternative die persönliche Bildung/Allgemeinbildung und die Förderung zu verantwortlichem Handeln in der Gesellschaft als Aufgabe der Hochschule in den Vordergrund. Entsprechend setzen Alternative auf Forschung, die zum sozialen Fortschritt beiträgt, während Konventionelle jene Forschung hoch favorisieren, die auf technischen Fortschritt abzielt. In dieser Frage der Ausrichtung der Forschung sind die Zielvorstellungen von Alternativen und Konventionellen fast diametral entgegengesetzt.

Die in gewisser Weise ambivalente Haltung der Alternativen zu Studium und Hochschule – einerseits geschätzt als Feld der eigenen Entwick-

lung und Erprobung, andererseits als Wissenschaftsbetrieb abgelehnt – findet sich in manchen ihrer Orientierungen wieder, die sich auf Leistung, Prüfung und Studienbewältigung beziehen (vgl. *Abbildung 34a*).

Sie studieren weniger prüfungsbezogen: Sie sind weder in ihrem Studienverhalten auf Noten fixiert noch machen sie sich besondere Gedanken um ein gutes Examen.

Ihre Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft erscheint teils gedämpfter, teils anders ausgerichtet. So halten sie sich in der generellen Anstrengungsbereitschaft etwas zurück und den Qualitätsanspruch an ihre Leistung stecken sie etwas niedriger wie „normale“ Studenten oder die Konventionellen. Aber sie zeichnen sich tendenziell etwas häufiger dadurch aus, daß sie sich mit inhaltlichen Problemen und Fragestellungen ihres Faches über das verlangte Maß hinaus befassen und sich eher an Diskussionen in Lehrveranstaltungen beteiligen.

Alternative berichten etwas häufiger von Prüfungsangst und „Prüfungs-blackout“, d. h. sie hätten vor Aufregung in Prüfungen bereits Gelerntes wieder vergessen. Die leicht höhere Sensibilität für Stresssituationen könnte dazu führen, daß ihre Leistungsresultate weniger günstig ausfallen, zumal in der Kombination mit ihrer geringeren Prüfungsbezogenheit. Besondere negative Auswirkungen scheinen aber nicht vorzuliegen, zumindest haben sich ihre eigenen Leistungserwartungen ebenso erfüllt wie die der anderen Studenten. Sie bescheinigen ebenfalls in gleicher Häufigkeit den Hochschullehrern, ihre Leistungen in den Prüfungen gerecht beurteilt zu haben, da die erhaltenen Noten mit ihrer eigenen Leistungseinschätzung übereinstimmen. Trotz größerer Prüfungsangst haben sie demnach, in ihrem Erwartungshorizont, ganz ähnlich wie die anderen Studierenden ihre Leistungen erbracht – und sind deshalb mit den bisherigen Noten im Studium gleichermaßen zufrieden.

Auffällig anders ist die Haltung der Alternativen zu zwei zentralen Momenten der Studiengestaltung: Mit Studienvorschriften können sie viel weniger anfangen, sie treten stärker für Entregulierungen ein. Und ein rascher Studienabschluß ist für sie kein Ziel, im Unterschied zu manchen Konventionellen, während der „normale“ Student in dieser Hinsicht eine mittlere Position einnimmt (vgl. *Abbildung 34b*).

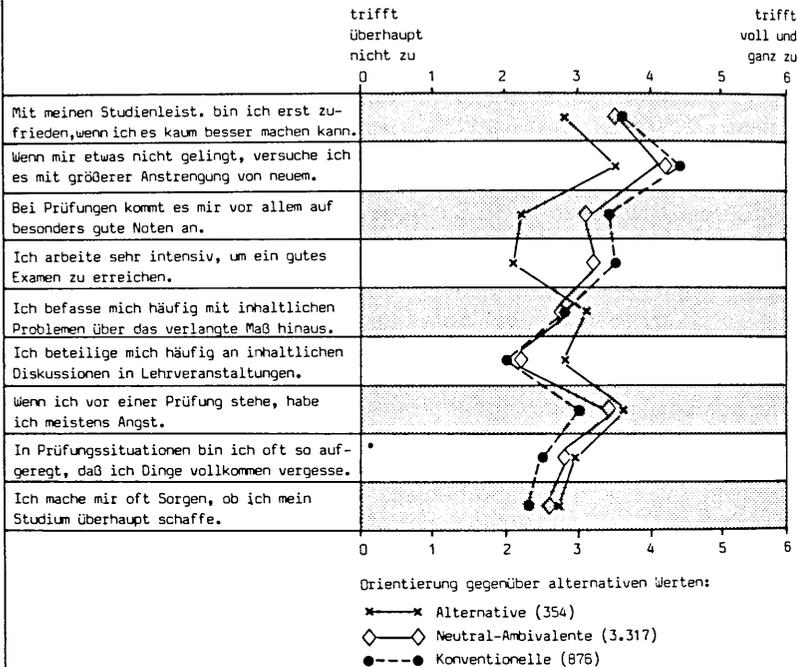
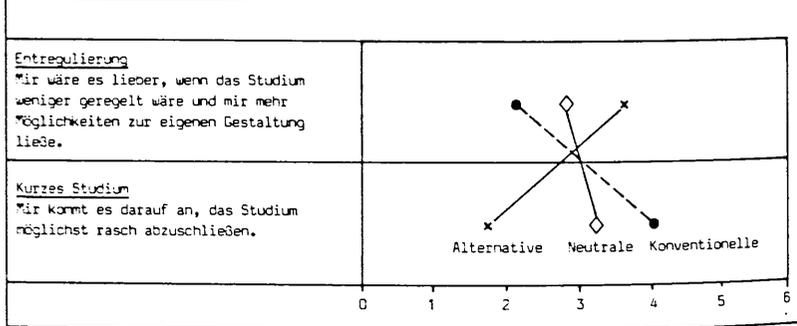
In ihren Kontakten zu Hochschullehrern wie zu den Kommilitonen zeigen die Alternativen übrigens kein anderes Bild als die anderen Studenten. Freilich empfinden sie die Universität intensiver als anonymen Leistungsbetrieb.

Wer von den Studenten alternative Orientierungen teilt, für den hat das Studium einen höheren ideellen Stellenwert. Es ist weniger berufsbezogen ausgerichtet, keineswegs ist es instrumentell angelegt, um darüber zu Einkommen und Karriere zu gelangen. Vielmehr erwarten Alternative vom

Abbildung 34

Alternative Orientierungen und Studienhaltungen

(Universitäten und Fachhochschulen; Mittelwerte)

a) Leistungsbezogene Studienhaltungenb) Perspektiven der Studiengestaltung

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 31 und 10a.

Studium – in ihrem allgemeinen Wertkontext ganz verständlich – vor allem die Förderung ihrer allgemeinen wie sozialen Bildung und Möglichkeiten zur persönlichen Entwicklung. Dies sind Momente, an denen die Hochschule im Sinne ihrer klassischen Bildungstradition durchaus positiv anknüpfen kann.

Gleichzeitig hegen Alternative aber ein größeres Mißtrauen gegen „Wissenschaft“, die bis zur Ablehnung gehen kann. Dieses Mißtrauen und diese Ablehnung richten sich aber in erster Linie gegen die technischen Bezüge von Wissenschaft und wenn sie im Gewande des „Wissenschaftsbetriebes“ daherkommt. Sie verstehen die Hochschule eher als einen kulturellen Lebensraum, in dem sie Alternatives erproben können. Die Hochschule gilt ihnen weniger als Arbeits- und Leistungsfeld: Diese Einstellungen machen es der Hochschule manchmal sicherlich schwerer mit ihnen.

### ● Studienintensität und Studiendauer, Studienerfolg

Drücken sich diese zum Teil besonderen Orientierungen der Alternativen in ihrem Studienverhalten aus, haben sie Folgen für deren Studienergebnisse? Studieren „Alternative“ tatsächlich länger, arbeiten sie weniger für das Studium, erreichen sie schlechtere Noten? Mindern sie – gemessen an diesen drei relativ harten und viel diskutierten Indikatoren – die „Erfolgsbilanz“ der Hochschulen oder einzelner Fächer?

Obwohl Alternative viel häufiger äußern, sie hätten es mit dem Studienabschluß gar nicht eilig, ist bei ihnen die vorgesehene Fachsemesterzahl bis zum Examen kaum länger als bei den anderen Studenten (vgl. *Tabelle 88b*). Alternative sehen 11,7 Semester vor; der Durchschnitt aller Studierenden liegt bei 11,1. Dabei unterscheiden sie sich hierin in den Sozial- und Kulturwissenschaften nur ganz wenig von den anderen Fachmitgliedern. In den Rechts-, Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften tragen sie deutlicher zur Studienzeitverlängerung bei (1 bis 1 1/2 Semester). Unterstellt man die Verwirklichung der geäußerten Absichten dann „kosten“ die Alternativen die Hochschulen im Vergleich zum „Durchschnittsstudenten“ ein halbes Semester. Sie können also nur in geringem Maße für „überlange“ Studienzeiten verantwortlich gemacht werden.

Der Zeitaufwand für das Studium – Vorlesungen, Übungen, Tutorien zusammengerechnet – liegt bei den Alternativen in der Tat erheblich niedriger (vgl. *Tabelle 88a*). In der Woche während des Semesters arbeiten sie insgesamt fast fünf Stunden weniger als die meisten Kommilitonen: 33,8 zu 38,2 Stunden beim „mittleren“ Studenten. Am stärksten fällt ihr Arbeitsaufwand in den Wirtschaftswissenschaften mit einem minus von 8 Stunden ab; kaum weniger als die übrigen Studenten arbeiten die Alternativen in den Geisteswissenschaften und der Jurisprudenz (minus 1 Stunde in der Woche).

Tabelle 88  
**Alternative Orientierungen und Indikatoren der Studienintensität**  
 (Universitäten und Fachhochschulen)

| Indikatoren der Studienintensität            | Haltung gegenüber alternativen Orientierungen |                    |                     |                    |                 |                 |
|--|---|--------------------|---------------------|--------------------|-----------------|-----------------|
|  | konventionell                                 |                    | ambivalent          | aufgeschlossen     | alternativ      |                 |
|  | Ablehnung (876)                               | Vorbehalte (2.380) | Neutralität (3.317) | Zustimmung (2.075) | Affinität (804) | Identität (354) |
| <b>a) Zeitaufwand</b><br>(Stunden pro Woche) |   |                    |                     |                    |                 |                 |
| – Lehrveranstaltungen                        | 19,8  | 19,9               | 19,3                | 17,3               | 16,7            | 16,1            |
| – Studentische Arbeitsgemeinschaften         | 2,7   | 2,7                | 2,8                 | 2,7                | 3,2             | 3,3             |
| – Selbststudium                              | 17,0  | 17,0               | 16,1                | 16,2               | 15,0            | 14,4            |
| Studienbezogener Zeitaufwand                 | 39,5  | 39,6               | 38,2                | 36,2               | 34,9            | 33,8            |
| Erwerbstätigkeit                             | 5,7   | 5,5                | 5,7                 | 6,8                | 7,5             | 7,0             |
| Arbeitsaufwand insgesamt                     | 45,7  | 45,1               | 43,9                | 43,0               | 42,4            | 40,8            |
| <b>b) Studiendauer</b>                       |   |                    |                     |                    |                 |                 |
| Geplante Fachsemesterzahl                    | 10,7  | 10,9               | 11,0                | 11,4               | 11,4            | 11,7            |
| <b>c) Studienerfolg</b>                      |   |                    |                     |                    |                 |                 |
| Durchschnittsnote der Zwischenprüfung        | 2,78  | 2,73               | 2,70                | 2,62               | 2,58            | 2,63            |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 29, 36, 44, 57, 104.

Zu diesen Unterschieden trägt vor allem ihre größere Abstinenz bei Lehrveranstaltungen bei; in gewissem Maße kommt der geringere Aufwand beim Selbststudium hinzu, während in studentischen Arbeitsgemeinschaften Alternative geringfügig häufiger mitwirken.

Die Ablenkung vom Studium durch Erwerbstätigkeit ist zwar bei Alternativen etwas höher als bei „normalen“ und „konventionellen“ Studenten, aber sie ist nicht so erheblich, daß dadurch der studienbezogene Zeitrahmen eingeschränkt wäre. Alternative sind ca. sieben Stunden pro Semesterwoche erwerbstätig, „normale“ oder „konventionelle“ arbeiten ca. sechs Stunden.

Angesichts der geringeren Studienintensität wären ungünstigere Leistungsergebnisse zu erwarten, vor allem, wenn die geringere Prüfungsbezogenheit und der größere Prüfungsstreß bei Alternativen zusätzlich berücksichtigt wird. Insofern ist es erstaunlich, daß die Leistungsergeb-

nisse der Alternativen – hier indiziert über die in Zwischenprüfungen oder bei ähnlichen Leistungsrückmeldungen erreichten Resultate – kaum von den Konventionellen, Ambivalent-Neutralen oder Aufgeschlossenen sich unterscheiden (vgl. *Tabelle 88c*). Sie haben insgesamt sogar leicht bessere Noten im Schnitt erreicht: Konventionelle 2,7 und Alternative 2,6. Dieses günstige Abschneiden liegt aber nicht einfach daran, daß sie häufiger in den „leichteren“ Fächern studieren (wie Sozial- und Geisteswissenschaften), wo bessere Noten häufiger vergeben werden. Der Vergleich der Leistungsergebnisse fällt vielmehr fachgruppenspezifisch uneinheitlich aus: In manchen Fächern schneiden die Alternativen leicht besser ab, in anderen leicht schlechter, und es gibt schließlich Fächer, in denen überhaupt keine Unterschiede zu erkennen sind.

Das ähnlich gute Leistungsergebnis der Alternativen im Studium ist dann weniger erstaunlich, wenn man berücksichtigt, daß sie bereits hinsichtlich der schulischen Leistungsbeurteilung, wie sie in der Abiturnote gleichsam bilanziert wird, sich ebenfalls kaum von den anderen Studierenden unterscheiden: Während konventionelle Studenten als Notendurchschnitt beim Abitur 2,5 berichten, erzielten alternative 2,6. Es hat den Anschein, als kämen die Studienbedingungen der Hochschulen den Alternativen sogar eher entgegen als schulische Lernbedingungen, denn sie haben an den Hochschulen vergleichsweise bessere Resultate als beim Schulabschluß erzielt.

Eine Besonderheit im Leistungsverhalten der Alternativen wird erkennbar, wenn ihre Zugehörigkeit zu den Leistungsbesten ihres Faches geprüft wird. In der Gruppe der Leistungsbesten sind sie tatsächlich unter-

Tabelle 89  
**Alternative Orientierungen und Leistungsstand**  
 (Universitäten und Fachhochschulen)

| Zugehörigkeit zu den Leistungsgruppen im Fach | Haltung gegenüber alternativen Orientierungen |                      |                       |                      |                   |                   |
|---|---|----------------------|-----------------------|----------------------|-------------------|-------------------|
|   | konventionell                                 |                      | ambivalent            | aufgeschlossen       | alternativ        |                   |
|   | Ablehnung (876) %                             | Vorbehalte (2.380) % | Neutralität (3.317) % | Zustimmung (2.075) % | Affinität (804) % | Identität (354) % |
| Leistungsbeste                                | 24  | 21                   | 19                    | 18                   | 16                | 13                |
| über dem Durchschnitt                         | 22  | 27                   | 28                    | 28                   | 29                | 30                |
| unter dem Durchschnitt                        | 28  | 30                   | 30                    | 28                   | 28                | 29                |
| Leistungsschwächere                           | 26  | 22                   | 23                    | 26                   | 27                | 28                |
| Insgesamt                                     | 100   | 100                  | 100                   | 100                  | 100               | 100               |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 36, 104.

repräsentiert; dafür sind sie häufiger unter jenen „guten“ Studenten zu finden, die über dem Durchschnitt liegen (vgl. *Tabelle 89*). Nicht häufiger sind sie dagegen bei den unterdurchschnittlichen oder gar den schwächeren oder mäßigen Studenten vertreten. Dies deutet darauf hin, daß ihre gedämpfte, weniger notenbezogene Leistungsbereitschaft offenbar überproportional verhindert, daß sie zur „Spitze der Leistungsbesten“ vorstoßen, sie aber allemal „gute“ bzw. „befriedigende“ Studienleistungen in ihrem jeweiligen Fach erbringen können.

Angesichts der erzielten Leistungsergebnisse ist es stimmig, daß Alternative ihre Leistungserwartungen wie die anderen Studenten als erfüllt oder enttäuscht ansehen. Ebenso verständlich ist außerdem, daß sie mit den Leistungsergebnissen gleichermaßen wie andere Studierende zufrieden oder unzufrieden sind.

#### 8.4 Politische Haltungen von Alternativen und Konventionellen

##### ● Politische Grundkoordinaten: Interesse und Standort

Alternative werden nicht selten als politisch apathisch oder resignativ bezeichnet; ihrer „Aussteigermentalität“ entspräche politisches Desinteresse und Verzicht auf Beteiligung. Zugleich wird öfters vermutet, sie trügen dazu bei, das traditionelle Links-Rechts-Spektrum zwischen Sozialisten und Konservativen aufzulösen, weil ihre Vorstellungen und Ziele weder der einen noch der anderen Grundrichtung subsumierbar seien.

Wie zutreffend sind solche Vermutungen oder Annahmen für die Studierenden? Dazu ist zuerst ein Blick auf die Grundkoordinaten politischer Verortung angebracht: das politische Interesse einerseits und der politische Standort andererseits.

Politisches Interesse ist bei den alternativen Studierenden in hohem Maße vorhanden, nicht nur an allgemeiner Politik, sondern bei ihnen stärker als bei anderen Studierenden auch an anderen Politikfeldern wie Gemeinde oder Hochschule. Dieses stärkere politische Interesse belegen ebenfalls die Indikatoren für die politische Beteiligung, sowohl in ihren konventionellen Formen (wie z. B. Wahlbeteiligung, Gespräche), erst recht in ihren unkonventionellen Formen (z. B. Unterschriftensammlung, Bürgerinitiativen). Die Studierenden mit Vorbehalten bzw. mit ambivalenter Neutralität gegenüber alternativen Orientierungen weisen die relativ niedrigsten Werte für Interesse und Beteiligung auf, die noch unter denen für die konventionellen Studenten liegen. Die Verteilung im Hinblick auf politische Partizipation ist demnach nicht einfach ansteigend oder abfallend, sondern zeigt eine flache, leicht schiefe U-Kurve zwischen den Polen der strikt Konventionellen und der Alternativen.

Auch das politische Verpflichtungsgefühl und das politische Kompetenzbewußtsein folgt einer solchen U-Kurve. Das bedeutet: Konventionelle

und alternative Studierende stehen sich nicht nur in ihrer kulturellen Werthaltung kontrovers gegenüber, sondern sie sind zugleich die Studenten, die am ehesten handlungsbereit sind und sich für handlungsfähig halten. Das politische Handlungspotential der Alternativen übersteigt sogar noch leicht das der Konventionellen, und es beinhaltet vor allem, wenig verwunderlich, ein intensives, unkonventionelles Protestpotential. Von Apathie und Resignation im einfachen Sinne kann bei den alternativen Studierenden demnach keine Rede sein. Alternative Orientierungen stehen vielmehr mit politischer Aktivierung im Zusammenhang (vgl. bereits Krause/Lehnert/Scherer 1980, S. 211).

Daß das Links-Rechts-Spektrum seine Bedeutung als Indikator des gesellschaftlich-politischen Standorts aufgrund der Verbreitung alternativer Orientierungen verloren habe, dafür spricht aufgrund der Befunde bei den Studierenden wenig. Denn die alternativen Studierenden haben keineswegs mehr Schwierigkeiten als andere, sich selbst im Links-Rechts-Spektrum einzuordnen, und vor allem: Je alternativer Studierende sind, desto linker ordnen sie sich ein bzw. je linker sie sind, desto häufiger teilen sie alternative Orientierungen (vgl. *Tabelle 90*). Unter den extrem

Tabelle 90  
Alternative Orientierungen und politischer Standort im Links-Rechts-Spektrum  
(Universitäten und Fachhochschulen)

| Politischer Standort      | Studierende insgesamt<br>(10.038)<br>% | Haltung gegenüber alternativen Orientierungen |                            |                             |                            |                         |                         |
|---------------------------|--|---|----------------------------|-----------------------------|----------------------------|-------------------------|-------------------------|
|                           |  | konventionell                                 |                            | ambivalent                  | aufgeschlossen             | alternativ              |                         |
|                           |  | Ablehnung<br>(876)<br>%                       | Vorbehalte<br>(2.380)<br>% | Neutralität<br>(3.317)<br>% | Zustimmung<br>(2.075)<br>% | Affinität<br>(804)<br>% | Identität<br>(354)<br>% |
| links 1                   | 8                                      | 1   | 1                          | 5                           | 13                         | 23                      | 50                      |
| 2                         | 21                                     | 2   | 7                          | 19                          | 35                         | 45                      | 32                      |
| 3                         | 25                                     | 8   | 21                         | 32                          | 32                         | 21                      | 9                       |
| (mitte) 4                 | 19                                     | 26  | 28                         | 21                          | 9                          | 4                       | 3                       |
| 5                         | 11                                     | 33  | 22                         | 9                           | 2                          | 1                       | 0                       |
| 6                         | 4                                      | 18  | 7                          | 2                           | 1                          | 0                       | 0                       |
| rechts 7                  | 2                                      | 6   | 3                          | 1                           | 0                          | 0                       | 1                       |
| kann ich nicht beurteilen | 10                                     | 6   | 11                         | 11                          | 8                          | 6                       | 5                       |
| Insgesamt                 | 100                                    | 100   | 100                        | 100                         | 100                        | 100                     | 100                     |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 107.1.

Linken gibt es kaum einen, der alternativen Orientierungen ablehnend oder mit Vorbehalten gegenübersteht; unter den Rechten finden sich ebenso wenige, die eine Affinität oder Identifizierung mit alternativen Vorstellungen aufweisen. Dies ist an Universitäten wie Fachhochschulen in ähnlicher Weise der Fall.

### ● Politische Ziele und Grundrichtungen

Die hohe Übereinstimmung von „alternativ“ und „links“ bedeutet kein Mißverständnis; dies belegen die Stellungnahmen zu den erfaßten politischen Zielen. Dies besagt nichts anderes, als daß die Träger alternativer Orientierungen nahezu eine Symbiose mit traditionell linken Vorstellungen von Gleichheit und Mitbestimmung, Emanzipation und Partizipation eingegangen sind. Unter Studenten zumind ist politisch „links“ und „kulturell alternativ“ (oder „rechts“ und „konventionell“) weitgehend synonym.

Entsprechend bestehen zwischen alternativen Orientierungen und der Haltung gegenüber politischen Grundrichtungen deutliche Zusammenhänge (vgl. *Abbildung 35*). Ein solch eindeutiger Zusammenhang zwischen dem Ausmaß alternativer Wertorientierung und den gesellschaftspolitischen Auffassungen von extrem links bis konservativ bestand für die 1979 befragten Studenten schon gleichermaßen (vgl. Krause/Lehner/Scherer 1980, S. 205).

Die Alternativen selbst sind im politischen Feld eindeutige Anhänger von Positionen grün-alternativer Richtung, während die Konventionellen diese Richtung tendenziell oder deutlich ablehnen. Ein starker kommunistisch-marxistischer Einschlag ist unter den Alternativen durchaus zu beobachten, wengleich auch bei ihnen deren Anhänger nicht die Mehrheit erreichen. Die Konventionellen sind dagegen explizite Anti-Kommunisten.

Liberales und christlich-konservative Richtungen finden bei den Alternativen wenig Resonanz; beide stoßen überwiegend auf Ablehnung, christlich-konservative Positionen sogar auf sehr starken Widerspruch. Bei den Konventionellen sind es gerade Positionen aus diesen beiden politischen Grundrichtungen, die im Vordergrund stehen und als einzige eine überwiegend positive Würdigung erfahren.

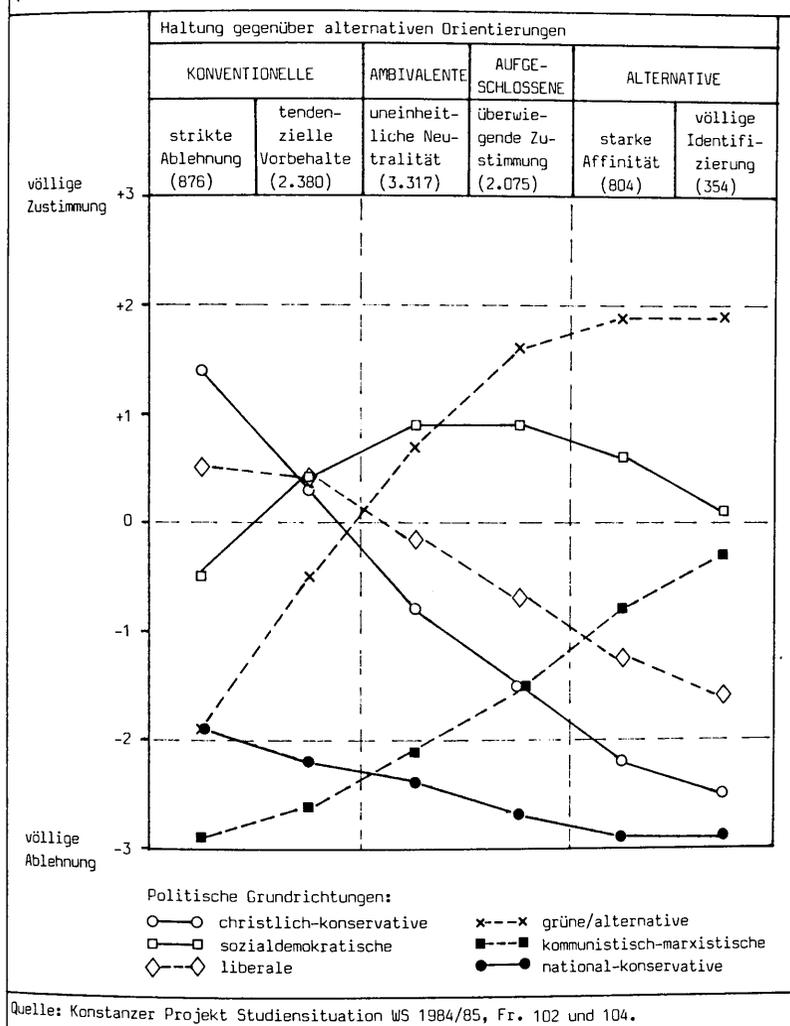
Hinsichtlich sozialdemokratischer Positionen sind sich Alternative wie Konventionelle in einer schwach-positiven, teilweise ambivalenten Beurteilung einig. Ambivalente und Aufgeschlossene stimmen mit der sozialdemokratischen Richtung häufiger überein; allerdings bevorzugen die Aufgeschlossenen (wie die Alternativen) insgesamt grün-alternative Positionen.

Am striktesten werden von den Alternativen national-konservative Ideen abgelehnt. Diese finden selbst bei den Konventionellen nur selten Anklang; immerhin aber etwas häufiger als kommunistisch-marxistische Ideen.

Abbildung 35

### Alternative Orientierungen und politische Grundrichtungen

(Universitäten und Fachhochschulen; Mittelwerte)



### ④ Alternative als kritisch-militante Demokraten

Alternative sind fast stets militante, kritische Demokraten, für die Demokratie Auseinandersetzung und Konflikt sowie Opposition und Demonstration bedeutet. Ein Teil von ihnen geht davon aus, daß bestimmte Konflikte auch in demokratischen Gesellschaften gewaltsam gelöst werden müssen.

In den demokratischen Einstellungen zeigen sich einige Spannungslinien im Demokratieverständnis von Alternativen und Konventionellen (z. B. hinsichtlich der Aufgaben der Opposition). Sie spitzen sich zu, wenn es um das Verhältnis von öffentlicher Ruhe und Ordnung auf der einen Seite, um das Recht auf Demonstrationen und Streiks auf der anderen Seite geht. Die Konventionellen stellen sich im Zweifelsfalle dann mehrheitlich auf die Seite von Ruhe und Ordnung, die Alternativen votieren einhellig für Demonstrationen und Streiks.

Noch schärfer werden die kontroversen Stellungnahmen, wenn es um die Beurteilung der realen Demokratie heute geht. Während Konventionelle unsere Demokratie überwiegend als bewährt betrachten, mit weiteren Reformversuchen wenig anfangen können und eine Demokratisierung außerhalb der bisherigen Institutionen und Wege deutlich ablehnen – ist in allen diesen Punkten bei den Alternativen das genaue Gegenteil der Fall. Die Gegensätze zwischen konventionellen und alternativen Studierenden, wie sie bei der Beurteilung unserer realen Demokratie wie der gesamten gegenwärtigen politischen Verhältnisse auftreten, sind außerordentlich scharf (vgl. *Tabelle 91*).

Im Zeitvergleich zwischen dem Wintersemester 1982/83 und 1984/85 ist jedoch zu beachten, daß sich in dieser Hinsicht die Urteile von Alternativen und Konventionellen leicht angenähert haben; sie gehen in der Beurteilung der demokratischen Wirklichkeit heute nicht mehr ganz so extrem auseinander wie damals. Dennoch bleibt der Unterschied so groß, daß man ihn nach wie vor als Kluft bezeichnen kann.

### ● Kontroversen in der Beurteilung gesellschaftlicher Verhältnisse

Ähnlich groß wie beim politischen Standort und der Haltung gegenüber politischen Grundrichtungen sind die Gegensätze zwischen Konventionellen und Alternativen in vielen anderen Feldern von gesellschaftspolitischer Bedeutung. Auf vier wichtige Bereiche sei kurz eingegangen: Hinsichtlich sozialer Ungleichheit, des Wettbewerbs, der technischen Entwicklungen und der sozialen Lage der Frau herrschen offenbar in den Werten und Vorstellungen kaum überbrückbare Gegensätze.

Für die Alternativen sind die **sozialen Unterschiede** bei uns groß und vor allem ungerecht; die Gleichheit besteht für sie nur auf dem Papier. Real ist dieses gesellschaftliche Ziel viel zu wenig in der Bundesrepublik verwirklicht. Die Offenheit der Gesellschaft hinsichtlich fairer sozialer

Tabelle 91

### Alternative Orientierungen und Beurteilung der demokratischen Wirklichkeit

(Universitäten und Fachhochschulen; Skala von -3 bis +3; Kategorien +1 bis +3 „Zustimmung“ zusammengefaßt)

| Beurteilung der Demokratie   | Studierende insgesamt<br>(10.038)<br>% | Haltung gegenüber alternativen Orientierungen |                            |                             |                            |                         |                         |
|--|--|---|----------------------------|-----------------------------|----------------------------|-------------------------|-------------------------|
|  |  | konventionell                                 |                            | ambivalent                  | aufgeschlossen             | alternativ              |                         |
|  |  | Ablehnung<br>(876)<br>%                       | Vorbehalte<br>(2.380)<br>% | Neutralität<br>(3.317)<br>% | Zustimmung<br>(2.075)<br>% | Affinität<br>(804)<br>% | Identität<br>(354)<br>% |
| Wirkliche Demokratisierung ist nur <b>außerhalb der bestehenden Institutionen</b> möglich.                 | 31                                     | 6   | 13                         | 26                          | 48                         | 66                      | 75                      |
| Unsere <b>Demokratie hat sich bewährt</b> ; man sollte sie deshalb vor ständigen Reformversuchen bewahren. | 29                                     | 67  | 46                         | 25                          | 14                         | 6                       | 3                       |

Quelle: Konstanzer Projekt Studiensituation WS 1984/85, Fr. 104, 107.

Chancen streiten sie ebenso ab wie den Zusammenhang von Leistung und Status (konkret: Leistung und Einkommen), die konventionelle Legitimierung von sozialer Ungleichheit.

Das gesellschaftliche Ordnungsprinzip des gegenseitigen **Wettbewerbs** lehnen sie einhellig ab: für sie ist es „falsche“ Ideologie, daß sich ohne Wettbewerb die Menschen nicht anstrengen und ohne Wettbewerb der gesellschaftliche Fortschritt nicht gesichert werden kann (die Konventionellen sind hingegen davon überzeugt). Für die Alternativen zerstört der Wettbewerb vielmehr die Solidarität unter den Menschen, ein Zusammenhang, den die Konventionellen kaum sehen. Da aber Solidarität für die Alternativen in gleich geringer Weise verwirklicht ist wie soziale Gleichheit und demokratische Mitbestimmung, sind dies zugleich ihre gesellschaftspolitischen Ordnungsregeln: statt Ungleichheit soziale Gleichheit, statt Wettbewerb Solidarität und statt Herrschaft Mitbestimmung.

Daß Alternative der **Technik** skeptischer gegenüberstehen, das verwundert wenig. Für sie steht außer Frage, daß der technische Fortschritt inzwischen gefährlich ist und daß wir ohne technischen Fortschritt ganz gut leben könnten, vielleicht sogar besser. Die Konventionellen haben dazu eine ganz andere Einstellung: Für sie hat der technische Fortschritt vorwiegend Gutes gebracht und sie können sich die Lösung industrieller Folgeprobleme wie Energieknappheit und Umweltverschmutzung wiederum nur

durch „technischen Fortschritt“ vorstellen; was wiederum den Alternativen unverständlich ist, weil es ihnen als „Teufelskreis“ erscheint.

Die spezifische weiblich-feministische Komponente in alternativen Orientierungen (seit dem vorigen Jahrhundert) bestätigt sich auch für die heutige Studentenschaft, wenn man die Unterstützung **feministischer Forderungen** an der Hochschule betrachtet. Was die Konventionellen strikt ablehnen, befürworten die Alternativen in starkem Maße: auch die bevorzugte Besetzung von Hochschullehrerstellen mit Frauen.

## 8.5 Entwicklungspotential und Geltungschancen alternativer Orientierungen

Trotz ihrer bunten Gemischtheit und weitgespannten Thematik lassen sich alternative Orientierungen durchaus im Rahmen eines Studentensurveys mit schriftlichem Fragebogen erfassen. Dies liegt nicht zuletzt daran, weil „Alternativität“ für die Studierenden eine „kritische Sprengkraft“ besitzt: in dieser Hinsicht scheiden sich die Geister. Zudem beinhaltet „Alternativität“ für viele Studierende offenbar ein durchstrukturiertes Meinungssystem, was eine gleichlaufende Stellungnahme (jeweils gestuftes Pro oder Contra) über viele Lebens- und Themenbereiche ermöglicht.

Idealistisch-alternative Orientierungen finden bei den Studierenden insgesamt gesehen nach wie vor eine große Resonanz und Aufgeschlossenheit, wengleich für die letzten zwei Jahre eine Abnahme alternativer Orientierungen zu registrieren ist, und zwar in allen Fächergruppen. Jeder achte Studierende weist gegenwärtig eine so starke Affinität bzw. völlige Identifizierung auf, daß die Orientierung mit entsprechendem Handeln bzw. Handlungsbereitschaft häufig zusammengeht. Streicht man aber gleichsam den idealistischen Rahmen um die alternativen Orientierungen, so sind die zentraleren Kernvorstellungen alternativer Lebens- und Arbeitsformen innerhalb der Studentenschaft ausgesprochen kontrovers; und zudem verhält sich ein größerer Anteil (jeder fünfte) dazu neutral bzw. meinungsunsicher.

Ein Hauptcharakteristikum der Alternativen ist die Dissonanz zwischen Werten, Idealen und Ansprüchen auf der einen und der wahrgenommenen Realität auf der anderen Seite. Das gilt für die Hochschule, das gilt für die Demokratie und die Gesellschaft insgesamt. Das Verhältnis von Ist und Soll hat bei den konventionellen Studierenden nur einen geringen Spannungsgrad, wobei entweder die Soll-Vorstellungen zur Wirklichkeit passen (Beispiel Hochschule) oder die Wirklichkeit den ideellen Werten entspricht (Beispiel Demokratie). Für die Alternativen ist der Spannungsgrad so hoch, daß „Bewältigungsstrategien“ nahezu unvermeidlich erscheinen. Welche Dispositionen in dieser Hinsicht sich durchsetzen, das ist noch eine offene Frage: z. B. neuerliche Rebellion gegen die Wirklichkeit, Reinterpretation und Abschwächung der Ideale, sektiere-

rische Abkapselung in gleichgesinnten Gruppen oder individuelle Entfremdung und Anomie. Aufgrund der hohen Kohäsion und verbreiteten kritischen Militanz sind Formen protestierender Rebellion und sich aus- und abgrenzender Gruppenbildung am ehesten zu erwarten.

Die alternativen Studierenden stellen zweifelsohne eine politische Schubkraft dar, wegen ihres politischen Interesses und wegen ihrer politisch bewußten Handlungsfähigkeit und Handlungsbereitschaft. Aufgrund der Resonanz, die ihre Orientierungen bei großen Teilen der Studentenschaft finden, sind sie zumindest da kein ausgegrenzter, esoterischer Zirkel; vielmehr haben sie im großen Kreis der Aufgeschlossenen und Ambivalenten durchaus weiterreichende Entwicklungspotentiale, da deren Ansichten noch vielfach Unsicherheit und Offenheit aufweisen. Jedoch sind relativ kurzfristig auch Abnahmen in der weiteren Anhängerschaft möglich, wie dies in den letzten beiden Jahren eingetreten ist.

Die gesellschaftlichen Geltungschancen von alternativen Werten und Lebensformen sind jedoch gegenwärtig nicht allzu hoch zu veranschlagen. Der weitaus größere Teil der Studierenden (etwa drei Viertel) würde eine völlige soziale Transformation von Politik, Arbeit und Leben im Sinne der Alternativen überhaupt nicht mitmachen (von den noch weiter verbreiteten Vorbehalten in der Bevölkerung gar nicht zu reden), sondern nur partielle Humanisierungen und Demokratisierungen mittragen. Außerdem sind die – gesellschaftspolitisch auf die Zukunft hin gesehen – „mächtigeren“ studentischen Gruppen der Juristen, Ökonomen und Ingenieure häufig dezidiert konventionell, sie können mit alternativen Orientierungen nur wenig anfangen.

Sowohl Alternative wie Konventionelle haben durchstrukturierte Überzeugungen und stellen sich politisch selbstbewußt und handlungsfähig dar; zudem stehen sie selbst-selektiv in verschiedenen Lebenskreisen. Alternative und Konventionelle unterscheiden sich nicht nur in ihrer Haltung gegenüber alternativen Wertorientierungen und Betätigungen. Darüber hinaus sind ihre politischen Ziele, Grundrichtungen und gesellschaftspolitischen Vorstellungen durchgängig gegenläufig, ja kontrovers, und zwar in einem Ausmaß, daß nicht nur von unterschiedlichen Kulturen, sondern von „feindlichen politischen Lagern“ gesprochen werden muß. Zwar gibt es gewisse Gemeinsamkeiten in den demokratischen Grundeinstellungen, aber die Beurteilung der demokratischen Institutionen fällt wiederum fast entgegengesetzt aus.

Die Gegensätze sind so ausgeprägt, daß von einem tiefen Dissens über Werte, politische Ziele sowie gesellschaftliche Ordnungen und Entwicklungen innerhalb des Nachwuchses der „gesellschaftlichen Elite“ gesprochen werden kann. Die Kluft erscheint individuell und gruppenmäßig so fest verankert, daß sie kaum als vorübergehende Erscheinung, sondern als ziemlich dauerhafter Dualismus anzusehen ist, und zwar zwischen jenen, die sich in den eher formellen Herrschaftspositionen von Wirtschaft, Ver-

waltung und Technologie wiederfinden werden (wie Juristen, Wirtschaftswissenschaftler und Ingenieure), und jenen, die in den informellen Machtpositionen von Medien, Bildung und Kulturbetrieb zu erwarten sind (wie Geistes- und Sozialwissenschaftler).

Es erscheint absehbar, daß die Konflikte zwischen diesen beiden Lagern bestehen bleiben und die Auseinandersetzungen um die gesellschaftliche Entwicklung massiv beeinflussen. Angesichts der Gefahren, die in dieser Gegensätzlichkeit liegen, hat Klages zurecht darauf verwiesen, daß es darauf ankomme, zwischen diesen „Kulturen“ zu vermitteln (Klages 1984, S. 105). Wie er hervorhob, ist dies nicht zuletzt eine wichtige Aufgabe der Bildungseinrichtungen, d. h. von Schulen und Universitäten.

## Literaturangaben

- Adorno, T. W. / Ch. Oehler: Die Abhängigkeit des Ausbildungszieles von den Studierenerwartungen der Studenten. In: C. D. Harris / M. Horkheimer (Hg.): *Universität und moderne Gesellschaft*. Frankfurt: Oehmis, 1959, S. 82-87.
- Alex, L. / Th. Clauß / R. Werner: *Ausbildung und Beschäftigung von Abiturienten*. (Bundesinstitut für Berufsbildung, Berichte zur beruflichen Bildung, Heft 72). Berlin, 1984.
- Anger, H.: *Probleme der deutschen Universität*. Tübingen: Mohr (Siebeck), 1960.
- Arbeitsgruppe Bildungslebensläufe: *Neuorganisierte gymnasiale Oberstufe und Vorbereitung auf das Studium*. BMBW, *Informationen – Bildung, Wissenschaft*, 4/1982, S. 64-67.
- Astin, A. / K. Green et al.: *The American Freshman: Twenty Year Trends, 1966-85*. (Univ. of California, Los Angeles, Higher Education Research Institute). Los Angeles, 1986.
- Bargel, T.: *Ausbildungswahl und Verwirklichungschancen*. In: H. Peisert (Hg.): *Abiturienten und Ausbildungswahl*. Weinheim: Beltz, 1981a, S. 57-84.
- Bargel, T.: *Schulleistung und Ausbildungswahl*. In: H. Peisert (Hg.): *Abiturienten und Ausbildungswahl*. Weinheim: Beltz, 1981b, S. 137-154.
- Bargel, T.: *Politisches Bewußtsein und Verhalten von Studenten*. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): *Politische Sozialisation an Hochschulen*. (Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 233). Bonn, 1985a, S. 65-86.
- Bargel, T.: *Studium und Arbeitsmarkt: Wie reagieren Studierende auf den Verlust von Zukunftschancen?* In: R. Fauser / J. Marbach / R. Pettinger / N. Schreiber (Hg.): *Schulbildung, Familie und Arbeitswelt*. Beiträge zu schulischen und beruflichen Ausbildungsentscheidungen. (DJI Forschungsbericht). München: DJI-Verlag, 1985b, S. 221-249.
- Bargel, T. / G. Framhein / J.-M. Gleich / S. Kammhuber / W. Lenske / H. Peisert: *Studiensituation und studentische Orientierungen*. Eine empirische Untersuchung im Wintersemester 1982/83. (BMBW, Schriftenreihe Studien zu Bildung und Wissenschaft 5). Bad Honnef: Bock, 1984.
- Bargel, T. / R. Gawatz: *Leistungsstand und Förderung im Studium*. BMBW, *Bildung – Wissenschaft – Aktuell*, 10/1987.

- Bargel, T./J.-U. Sandberger: Politisches Engagement und gesellschaftliche Vorstellungen. In: G. Framhein / T. Bargel / B. Dippelhofer-Stiem / H. Peisert / J.-U. Sandberger: Studium und Hochschulpolitik. (BMBW, Schriftenreihe Hochschule 39). München: Gersbach, 1981, S. 136-205.
- Berning, E.: Gründe für überlange Studienzeiten. (Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung, Materialien Nr. 32). München, 1982.
- Berning, E.: Unterschiedliche Fachstudiendauern in gleichen Studiengängen an verschiedenen Universitäten in Bayern. (Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung, Neue Schriftenreihe Hochschule Nr. 13). München, 1986.
- Birk, L. / H. Griesbach / K. Lewin / M. Schacher: Abiturienten zwischen Schule, Studium und Beruf – Wirklichkeit und Wünsche. (HIS, Reihe Hochschulplanung 28). Hannover: HIS GmbH, 1978.
- Block, H.-J.: Ortspräferenz der Studienbewerber und Studienplatzkapazität der Hochschulen. Beiträge zur Hochschulforschung (Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung) Heft 1, 1984, S. 55-99.
- Blücher, V. Graf von: Die Generation der Unbefangenen. Düsseldorf: Diederich, 1966.
- Bülow, M. (Hg.): Akademikertätigkeit im Wandel. Frankfurt: Campus, 1984.
- Bürklin, W.: Links und / oder demokratisch? Dimensionen studentischen Demokratieverständnisses. Politische Vierteljahresschrift Nr. 21, Heft 3, 1980, S. 220-247.
- Bundesanstalt für Arbeit (Hg.): Arbeitsmarktanalyse 1984 anhand ausgewählter Bestands- und Bewegungsarten. ANBA 3/1985, S. 153-192.
- Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBW): Bildungspolitische Zwischenbilanz. Bonn, o. J. (1976).
- Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBW): Materialien zur Studienreform. (BMBW, Schriftenreihe Hochschule 30). Bonn, 1979.
- Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBW): Grund- und Strukturdaten 1983/84. Bad Honnef: Bock, 1983.
- Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBW) / L. Gieseke, P. Jentsch (Hg.): Fachhochschulen und Polytechnics. Deutsch-Britisches Seminar. Bildung – Wissenschaft – Aktuell, 2/1984.
- Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBW): Grund- und Strukturdaten 1985/86. Bad Honnef: Bock, 1985a.
- Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBW): Humboldt und die Universität heute. Symposium des BMBW am 17. 4. 1985. Bonn, 1985 b.
- Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBW) (Hg.): Abiturienten in der Berufsbildung – Alternativen zum Hochschulstudium. (Schriftenreihe Studien zu Bildung und Wissenschaft 28). Bad Honnef: Bock, 1986a.
- Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBW): Grund- und Strukturdaten 1986/87. Bad Honnef: Bock, 1986b.
- Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBW) (Hg.): Mobilität von Studenten und Wissenschaftlern. Antwort der Bundesregierung auf eine Große Anfrage. Bildung – Wissenschaft – Aktuell, 1/1987a.
- Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBW): Informationen – Bildung, Wissenschaft 2/1987b.
- Ciucci, R.: Students in 1984: a part-time activity along with other jobs? Illustrations from Italy. European Journal of Education, Vol. 19, Nr. 3, 1984, S. 299-308.
- Compes, P.: Auswirkungen der Akademikerarbeitslosigkeit auf die Sozialisation von Studenten. In: I. Herlyn / A. Weymann (Hg.): Bildung ohne Berufsperspektive? Frankfurt: Campus, 1986, S. 73-85.
- Conti, Chr.: Abschied vom Bürgertum. Alternative Bewegungen in Deutschland von 1890 bis heute. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1984.
- Daheim, H.: Der Beruf in der modernen Gesellschaft. Köln, Berlin: Kiepenheuer & Witsch, 1970.
- Dahrendorf, R.: Bildung ist Bürgerrecht. Hamburg: Nannen, 1965.
- Dalichow, F. / U. Teichler: Anerkennung des Auslandsstudiums in der Europäischen Gemeinschaft. Ergebnisse einer Umfrage bei „Gemeinsamen Studienprogrammen“. (GH Kassel, Wiss. Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung, Werkstattberichte 14). Kassel, 1985.
- Does, K.-J.: Studenten 1975 – Ergebnisse einer Befragung unter Studenten zu Studium, Beruf, Politik und Hochschule. (Sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut der Konrad-Adenauer-Stiftung). St. Augustin, 1976.
- Does, K.-J.: Studenten und Politik in der Bildungskrise. Eine Untersuchung über Einstellungen von Studenten in der Bundesrepublik Deutschland zu Politik, Hochschule, Studium und Beruf. (Sozialwissenschaftliches Institut der Konrad-Adenauer-Stiftung). St. Augustin, 1978.
- Durrer-Guthof, F. / F. Kazemzadeh: Berufliche Ausbildung – Alternative zum Studium? Ergebnisse einer Untersuchung zum Übergangverhalten von Studienberechtigten von der Schule zu weiterführender

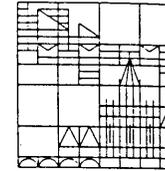
- Ausbildung. (HIS, Reihe Hochschulplanung 53). Hannover: HIS GmbH, 1984.
- Durrer-Guthof, F. / H. Schaeper: Studien- und Berufsausbildungswahl nach Erwerb der Hochschulreife – Studienberechtigte 76, 78, 80 und 83 im Vergleich. HIS Kurzinformationen A7/1986.
- Durrer-Guthof, F. / R. Piesch / H. Schaeper: Studienberechtigte 83. Studienentscheidung – Einfluß von Arbeitsmarkt und Studienfinanzierung. (HIS, Reihe Hochschulplanung 57). Hannover: HIS GmbH, 1986.
- Ferber, Chr. v. / F. Gebhardt / W. Pöhler: Begabtenförderung oder Elitebildung? Göttingen: Vandenhoeck u. Ruprecht, 1970.
- Framhein, G.: Alte und neue Universitäten. Einzugsbereiche und Ortswahl der Studenten, Motive und Verhalten. (BMBW, Schriftenreihe Hochschule 44). Bad Honnef: Bock, 1983.
- Framhein, G.: Vier und acht Jahre nach Studienbeginn: Erwartungen und Erfahrungen beim Übergang von der Hochschule in den Beruf. In: Kaiser, M. / R. Nuthmann / H. Stegmann (Hg.): Berufliche Verbleibsforschung in der Diskussion. Materialienband 3: Hochschulabsolventen beim Übergang in den Beruf (BeitrAB 90.3) Nürnberg: IAB, 1985, S. 247-262.
- Framhein, G. / H. Peisert: Abiturienten und Auslandsstudium. (BMBW, Schriftenreihe Bildungsplanung 23). München: Gersbach, 1977.
- Framhein, G. / T. Bargel / B. Dippelhofer-Stiem / H. Peisert / J.-U. Sandberger: Studium und Hochschulpolitik. Eine Untersuchung über Informationsverhalten, Studiensituation und gesellschaftspolitische Vorstellungen von Studenten (BMBW, Schriftenreihe Hochschule 39). München: Gersbach, 1981.
- Franke, H. / M. Kaiser / R. Nuthmann / H. Stegmann (Hg.): Berufliche Verbleibsforschung in der Diskussion. Hauptband. (BeitrAB 90.4). Nürnberg: IAB, 1986.
- Geißler, C.: Hochschulstandorte – Hochschulbesuch. (Schriftenreihe der Arbeitsgruppe Standortforschung, Bd. 1). Hannover, 1965.
- Gerstein, H.: Das Interesse deutscher Studenten an einem vorübergehenden Studium im Ausland. (BMBW, Schriftenreihe Bildungsplanung 22). München: Gersbach, 1977.
- Giesen, H. / W. Böhmeke / M. Effler / A. Hummer / R. Jansen / B. Kötter / H.-J. Krämer / E. Rabenstein / R. R. Werner: Vom Schüler zum Studenten. Bildungslebensläufe im Längsschnitt. München: Reinhardt, 1981.
- Glatzer, W. / W. Zapf (Hg.): Lebensqualität in der Bundesrepublik. Objektive Lebensbedingungen und subjektives Wohlbefinden. Frankfurt: Campus, 1984.
- Gleich, J. / G. Meran / T. Bargel: Studenten und Hochschullehrer. Eine empirische Untersuchung an baden-württembergischen Universitäten. (Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg, Schriftenreihe Bildung in neuer Sicht Nr. 48). Villingen: Neckar-Verlag, 1982.
- Glott, P. / W. Malanowski: Student heute: angepaßt? ausgestiegen? Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1982.
- Habermas, J. / L. v. Friedeburg / Ch. Oehler / F. Weltz: Student und Politik. Neuwied: Luchterhand, 1961.
- Heldmann, W.: Studierfähigkeit. Ergebnisse einer Umfrage. (Schriften des Hochschulverbandes 29). Göttingen: Schwartz, 1984.
- Herlyn, I. / A. Weymann: Bildung ohne Berufsperspektive? Frankfurt: Campus, 1986.
- Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS): Studenten zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt. (HIS, Reihe Hochschulplanung 32). München: Saur, 1980.
- Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS): Jahresarbeitsbericht 1986. Hannover, o. J. (1987).
- Hitpaß, J.: Radikale Minderheit – Schweigende Mehrheit. Osnabrück: Fromm, 1974.
- Hitpaß, J.: Reformierte Oberstufe – besser als ihr Ruf? (Beiträge zur Pädagogik, Bd. 4). Sankt Augustin: Verlag Hans Richarz, 1985.
- Hitpaß, J. / A. Mock: Das Image der Universität. Studentische Perspektiven. Düsseldorf: Bertelsmann, 1972.
- Huber, L.: Students in Europe Today. Editorial. European Journal of Education, Vol. 19, Nr. 3, 1984, S. 243-251.
- Huber, L.: Studiensituation heute und Wandel der Studentenrolle. (Universität Hamburg, IZHD, Hochschuldidaktische Stichworte 19). Hamburg, 1985.
- Hummer, A.: Auswirkungen der neugestalteten Oberstufe auf Schüler und Studenten. Eine Längsschnittstudie. Baden-Baden: Nomos, 1986.
- Infratest Sozialforschung: Hochschulbarometer. Befragung von Studierenden im WS 1973/74. München, 1974.
- Infratest Sozialforschung: Ansprachemöglichkeit für Studenten. Repräsentativbefragung von Studierenden im SS 1979. München, 1979.
- Infratest Sozialforschung: Thema: Jugend und Technik. BMBW (Hg.), Bonn, 1982a.
- Infratest Sozialforschung: Thema: Student und Gesellschaft. BMBW (Hg.), Bonn, 1982b.

- Infratest Wirtschaftsforschung: Politischer Protest in der Bundesrepublik Deutschland. Beiträge zur sozioempirischen Untersuchung des Extremismus. Stuttgart: Kohlhammer, 1980.
- Inglehart, R.: Wertwandel in den westlichen Gesellschaften. Politische Konsequenzen von materialistischen und postmaterialistischen Prioritäten. In: H. Klages / P. Kmiecik (Hg.): Wertwandel und gesellschaftlicher Wandel. Frankfurt: Campus, 1979, S. 279-316.
- Institut für Demoskopie Allensbach (IfD): Der deutsche Student. (Eine Umfrage im Auftrag des Spiegel). Allensbach, 1967.
- Institut für Demoskopie Allensbach (IfD): Dokumentation einer Studentenumfrage 1978. Allensbach, 1979.
- Institut für Demoskopie Allensbach (IfD): Kritik an der Technik und die Zukunft einer Industrienation. Demoskopische Nachwuchsanalyse für Ingenieurberufe. (Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg, Schriftenreihe Bildung in neuer Sicht 47). Villingen: Neckar-Verlag, 1982.
- Jarausch, K. H.: Deutsche Studenten 1800-1970. Frankfurt: Suhrkamp, 1984.
- Kaase, M.: Demokratische Einstellungen in der Bundesrepublik Deutschland. In: Sozialwissenschaftliches Jahrbuch für Politik, Band II. München: Olzog, 1971, S. 119-326.
- Kaase, M.: Politisches Verhalten von Studenten im Vergleich mit anderen Gruppen: In: G. Albrecht / H. Daheim / F. Sack (Hg.): Soziologie. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1973, S. 560-572.
- Kaase, M.: Student und Politik in den achtziger Jahren. In: Rektorat der Universität Mannheim (Hg.): Gesellschaft und Universität. Mannheim, 1982, S. 91-104.
- Kaiser, M.: Ausbildungs- und Beschäftigungslage von Sozialwissenschaftlern – Entwicklungstendenzen und ein deutsch-schweizerischer Vergleich. Angewandte Sozialforschung, 1-2, 1982, S. 11-36.
- Kath, G.: Das soziale Bild der Studentenschaft in Westdeutschland und Berlin. Hrsg. vom Verband Deutscher Studentenwerke. Frankfurt, 1952.
- Kath, G.: Das soziale Bild der Studentenschaft in Westdeutschland und Berlin. Sommersemester 1963. Hrsg. vom Deutschen Studentenwerk. Bonn, 1964.
- Kath, G.: Das soziale Bild der Studentenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse der 8. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes im Sommersemester 1976. (BMBW, Schriftenreihe Hochschule 27). Bonn, 1978.
- Kath, G. / J. M. Chemnetius / C. Francke-Weltmann / G. Heidenreich / G. Kerzel / A. Küpper / K. Möbius / W. Wirsing: Das soziale Bild der Studentenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse der 9. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes im Sommersemester 1979. (BMBW, Schriftenreihe Hochschule 34). Bonn, 1980.
- Kazemzadeh, F. / K.-H. Minks / R.-R. Nigmann: „Studierfähigkeit“ – Eine Untersuchung des Übergangs vom Gymnasium zur Universität. HIS Kurzinformation A4/1987.
- Kazemzadeh, F. / H. Schaeper: Fachspezifische Studentenprofile – Bedingungen der Integration in das Studium. (HIS, Reihe Hochschulplanung 44). Hannover: HIS GmbH, 1983.
- Kellermann, P.: Berufsperspektiven zu Beginn des Studiums. In: I. Herlyn / A. Weymann (Hg.): Bildung ohne Berufsperspektive? Frankfurt: Campus, 1986, S. 87-125.
- Klages, H.: Die Jugend im gesellschaftlichen Wertwandel. In: H. Rabe (Hg.): Jugend. Beiträge zum Verständnis und zur Bewertung des Jugendproblems. Konstanz, 1984.
- Kluge, N. / A. Neusel / U. Teichler: Beispiele praxisorientierten Studiums (BMBW-Werkstattberichte 35). Bonn, 1981.
- Kommission für wirtschaftlichen und sozialen Wandel: Wirtschaftlicher und sozialer Wandel in der Bundesrepublik. (Gutachten der Kommission). Göttingen: Schwartz, 1977.
- Krause, C. / D. Lehnert / K.-J. Scherer: Zwischen Revolution und Resignation? Alternativkultur, politische Grundströmungen und Hochschulaktivitäten in der Studentenschaft. Bonn: Verlag Neue Gesellschaft, 1980.
- Kreutz, H. / G. Fröhlich / H. D. Maly: Eine Alternative zur Industriegesellschaft? Alternative Projekte in der Bewährungsprobe des Alltags. (BeitrAB 86). Nürnberg: IAB, 1985.
- Kuckuk, P. (Hg.): Fachwissen allein genügt nicht. Über allgemeine Wissenschaften als Ergänzung der Fachausbildung an Hochschulen. (AHD, Blickpunkt Hochschuldidaktik 77). Weinheim: Beltz, 1985.
- Kultusministerkonferenz (KMK) – Geschäftsstelle für die Studienreformkommissionen: Entwurf der Grundsätze für Studium und Prüfungen. (Veröffentlichungen zur Studienreform 2). Bonn, 1979.
- Kultusministerkonferenz (KMK) – Geschäftsstelle für die Studienreformkommissionen: Dauer des Studiums und Studierbarkeit des Lehrangebots. (Veröffentlichungen zur Studienreform 12). Bonn, 1982.

- Kultusministerkonferenz (KMK) – Geschäftsstelle für die Studienreformkommissionen: Siebter Jahresbericht der ständigen Kommission für die Studienreform (Juli 1984 bis Juni 1985). (Veröffentlichungen zur Studienreform 31). Bonn, 1985.
- Lange, E.: Berufswahl. Eine empirische Untersuchung der Berufswahlsituation von Hauptschülern, Realschülern und Abiturienten. München: Fink, 1978.
- Lewin, K.: Studienaufnahmeverhalten und Lebensalter bei Abschluß des Erststudiums. In: Statistisches Bundesamt (Hg.): Neuere Entwicklungen an den Hochschulen und ihre Auswirkungen auf die Studenten- und Prüfungsstatistik. (Fachgespräche zur Hochschulstatistik 3). Wiesbaden, 1985, S. 19-26.
- Lewin, K. / R. Piesch / M. Schacher: Studienberechtigte 76 – Studium und Berufsausbildung: Verläufe und Übergänge. Bestandsaufnahme vier Jahre nach der Schulzeit. (HIS, Reihe Hochschulplanung 43). Hannover: HIS GmbH, 1982.
- Lewin, K. / M. Schacher: Studium oder Beruf? – Studienberechtigte 1976, zwei Jahre nach Erwerb der Hochschulreife. (HIS, Reihe Hochschulplanung 33). München: Saur, 1979.
- Lewin, K. / M. Schacher: Studienanfänger im Wintersemester 1985/86 – Studium an Universität oder Fachhochschule? (HIS, Reihe Hochschulplanung 59). Hannover: HIS GmbH, 1986.
- Lind, G.: Die Rolle von Fachinteressen bei der Entscheidung für Ausbildung und Beruf. In: H. Peisert (Hg.): Abiturienten und Ausbildungswahl. Weinheim: Beltz, 1981, S. 155-178.
- Lohölter, R. (Hg.): Das Interview bei der Zulassung zum Medizinstudium. Stuttgart: Schattner, 1986.
- Lutz, B. / I. Krings: Überlegungen zur sozioökonomischen Rolle akademischer Qualifikation. (HIS-Brief 18). Hannover: HIS GmbH, 1971.
- Mayer, U.: Zwischen Anpassung und Alternativkultur. Bonn: Verlag Neue Gesellschaft, 1981.
- Mayer, K. U. / P. Schmidt (Hg.): Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften. Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980. (ZUMA Monographien 5). Frankfurt: Campus, 1984.
- Nagl, W. / H. Walter / J. Staud (Hg.): Statistische Verfahren der empirischen Sozialforschung in einem Programmpaket. Das Konstanzer Statistische Analysesystem KOSTAS. (Universität Konstanz, Zentrum I Bildungsforschung/SFB 23, Forschungsberichte 47). Konstanz, 1986.
- Noelle-Neumann, E.: Werden wir alle Proletarier? Wertewandel in unserer Gesellschaft. Zürich: Edition Interfrom, 1978.
- Noelle-Neumann, E.: Die deutsche Gruppenuniversität und das Meinungsklima. In: Institut für Demoskopie (Hg.): Dokumentation einer Studentenumfrage 1978. Allensbach, 1979, S. 4-6.
- OECD: Policies for Higher Education in the 1980s. Paris, 1983.
- Oehler, Ch. / L. Birk / F. Blahusch / F. Kazemzadeh / D. Kraft-Krumm: Studienplanung und Organisation der Lehre. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung in der Hochschulregion Frankfurt und Darmstadt. (HIS, Reihe Hochschulplanung 25). München: Saur, 1976.
- Parsons, T. / G.M. Platt: The American University. Cambridge (Mass.): Harvard University Press, 1973.
- Peisert, H.: Soziale Lage und Bildungschancen in Deutschland. München: Piper, 1967.
- Peisert, H. (Hg.): Abiturienten und Ausbildungswahl. Weinheim: Beltz, 1981.
- Peisert, H. / T. Bargel / G. Framhein: Untersuchungen zur Entwicklung der Studiensituation. (Konzeptentwurf). (Universität Konstanz, Zentrum I Bildungsforschung/SFB 23). Konstanz, 1981.
- Reissert, R.: Studienzeiten – Entwicklung und Ursachen. HIS-Kurzinformationen A5/1983.
- Reissert, R.: Entwicklung der Studiendauer und des Alters deutscher Absolventen wissenschaftlicher Hochschulen zwischen 1977 und 1984. HIS-Kurzinformation A1/1987.
- Sandberger, J.-U.: Motive der Ausbildungsentscheidung. In: H. Peisert (Hg.): Abiturienten und Ausbildungswahl. Weinheim: Beltz, 1981a, S. 103-120.
- Sandberger, J.-U.: Berufswerte und Berufserwartungen von Abiturienten. In: H. Peisert (Hg.): Abiturienten und Ausbildungswahl. Weinheim: Beltz, 1981b, S. 179-198.
- Schelsky, H.: Einsamkeit und Freiheit. Idee und Gestalt der deutschen Universität und ihrer Reformen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1963.
- Schindler, G.: „Gesellschaftliche Anforderungen“ an die Universitäten am Beispiel der aktuellen hochschulpolitischen Diskussion. Beiträge zur Hochschulforschung (Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung), Heft 4, 1984, S. 423-449.
- Schnitzer, K. / W. Isserstedt / R. Narten: Das soziale Bild der Studentenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse der 10. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes im Sommersemester 1982. (BMBW, Schriftenreihe Hochschule 46). Bad Honnef: Bock, 1983.

- Schnitzer, K. / W. Isserstedt / M. Leszczensky: Das soziale Bild der Studentenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. 11. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes. (BMBW, Studien zu Bildung und Wissenschaft 42). Bad Honnef: Bock, 1986.
- Schwendter, R.: Theorie der Subkultur. Frankfurt: Syndikat, 1978.
- Siara, Chr.: Untypische Statuspassagen. Bildungs- und Berufsfindungsprozesse im Zweiten Bildungsweg. Frankfurt: Campus, 1986.
- Snow, C. P.: Die zwei Kulturen. Stuttgart: Klett, 1967.
- Statistisches Bundesamt: Studenten an Hochschulen, WS 82/83. (Fachserie 11, Reihe 4.1). Stuttgart: Kohlhammer, 1983.
- Statistisches Bundesamt: Studenten an Hochschulen, WS 84/85. (Fachserie 11, Reihe 4.1). Stuttgart: Kohlhammer, 1985a.
- Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch 1985 für die Bundesrepublik Deutschland. Stuttgart: Kohlhammer, 1985b.
- Stegmann, H.: Studenten in den Anfangssemestern. Einstellungen zum Studium und zum zukünftigen Beruf. MittAB 1/1980a, S. 57-76.
- Stegmann, H.: Abiturient und Studium: Bestimmungsfaktoren für die Studienaufnahme und die Wahl des Studiengangs. MittAB 4/1980b, S. 531-542.
- Stegmann, H. / H. Kraft: Abiturient und betriebliche Berufsausbildung. Nachfrage nach Ausbildungsplätzen, Übergang in eine betriebliche Berufsausbildung und späteres Studium. MittAB 1/1983, S. 28-38.
- Stegmann, H. / H. Kraft: Studenten in höheren Semestern. Einstellungen zum Studium und zum zukünftigen Beruf. In: MittAB 2/1984, S. 216-230.
- Ströhlein, G.: Bedingungen des Studienabbruchs. Frankfurt: Peter Lang, 1983.
- Teichler, U. / M. Buttgeriet / et al.: Hochschule – Studium – Berufsvorstellung. Eine empirische Untersuchung zur Vielfalt von Hochschulen. (BMBW, Schriftenreihe zu Bildung und Wissenschaft 50). Bad Honnef: Bock, 1987.
- Tessaring, M.: Akademikerbeschäftigung im Wandel. In: H. P. Widmair (Hg.): Das Arbeitskräfteangebot zwischen Markt und Plan. (Schriften des Vereins für Sozialpolitik, N.F. 137). Berlin: Duncker & Humblot, 1983, S. 251-280.
- Tessaring, M.: Beschäftigungssituation von Hochschulabsolventen. In: Bundesanstalt für Arbeit (Hg.): Handbuch zur Berufswahlvorbereitung. (Ausgabe 1984). Mannheim: TransMedia, 1984a, S. 244-254.
- Tessaring, M.: Einkommenschancen und Ausbildung. In: Bundesanstalt für Arbeit (Hg.): Handbuch zur Berufswahlvorbereitung. (Ausgabe 1984). Mannheim: TransMedia, 1984b, S. 284-289.
- Tessaring, M.: Hochschulabsolventen auf dem Arbeitsmarkt. MittAB 9/1984c.
- Wagemann, C.-H. (Hg.): Der 28-Stunden-Tag. Ist das Studium überhaupt studierbar? (AHD, Blickpunkt Hochschuldidaktik 69). Hamburg: AHD, 1982.
- Wagemann, C.H.: Über die Lehre in den Allgemeinen Wissenschaften. In: P. Kuckuk (Hg.): Fachwissen allein genügt nicht. (AHD, Blickpunkt Hochschuldidaktik 77). Weinheim: Beltz, 1985, S. 115-184.
- Wildenmann, R. / M. Kaase: Die unruhige Generation. (Universität Mannheim, Lehrstuhl für politische Wissenschaften). Mannheim, 1968.
- Wissenschaftsrat: Empfehlungen zu Aufgaben und Stellung der Fachhochschulen. Köln, 1981.
- Wissenschaftsrat: Zur Lage der Hochschulen Anfang der 80er Jahre. Quantitative Entwicklung und Ausstattung. Köln, 1983.
- Wissenschaftsrat: Empfehlungen zum Wettbewerb im deutschen Hochschulsystem. Köln, 1985.
- Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Struktur des Studiums. Köln, 1986.

## Anhang: Fragebogen mit Grundauszählung



---

## Forschungsprojekt Studiensituation

---

### Ergebnisse der Umfrage an Hochschulen im WS 1984/85

Grundverteilungen und Mittelwerte

#### Universitäten (linke Seite)

Befragte an den sieben Universitäten, TU Berlin, Bochum, Frankfurt, Freiburg, Hamburg, TH Karlsruhe, München und der universitären Studiengänge der Gesamthochschule Essen (N = 7.663).

#### Fachhochschulen (rechte Seite)

Befragte an den sechs Fachhochschulen Coburg, Frankfurt, Hamburg, Kiel, Koblenz, München und der Fachhochschulstudiengänge der Gesamthochschule Essen (N = 2.324).

Der Anteil der Befragten, der keine Angaben machte, ist nur dann ausgewiesen, wenn er bei fünf Prozent oder darüber liegt (Werte in Klammern).

Mittelwerte, die mit (\*) gekennzeichnet sind, lassen die Ausprägung "kann ich nicht beurteilen" bzw. "weiß nicht" unberücksichtigt.

Rundungsfehler können auftreten, daher ergibt die Summe nicht immer 100 Prozent.

| Fachstudium und Hochschulzugang  |  | 1 |
|--|--|---|
| <b>1. Ist Ihr jetziges Studium ein:</b><br>a) Erststudium (bisher kein anderes Abschlussexamen)<br>b) Zweitstudium (nach abgeschlossenem Erststudium)<br>c) Ergänzungs-/Aufbaustudium (auch Promotion)   | a) b) c)<br>90 5 5   |   |
| <b>2. Welche Fächer studieren Sie gegenwärtig?</b><br>(bitte entsprechende Kennziffern aus Liste 1 von der gegenüberliegenden Seite entnehmen und hier rechts eintragen)   | Kultur-Soz.-wiss. Jura Wiwi Medi-Mathe Ing. Andere<br>zinn Nat. wiss.<br>21 9 10 13 11 23 14 2<br>(72) 52 16 1 4 0 16 1 2<br>(85) 52 31 1 4 0 7 1 4                              |   |
| <b>3. Haben Sie sich über die ZVS (Dortmund) um einen Studienplatz beworben?</b><br>a) nein<br>ja, beworben und ...<br>b) wurde gleich zum gewünschten Studium zugelassen<br>c) zunächst ablehnender Bescheid, studiere aber heute das gewünschte Fach<br>d) ablehnender Bescheid, studiere heute nicht das damals gewünschte Fach<br>(bitte aus Liste 1 die Kennziffer des gewünschten Faches eintragen)  | a) b) c) d)<br>65 38 11 6<br>Fachkennziffer<br>[ ] [ ]   |   |
| <b>4. Welchen Abschluß streben Sie an?</b><br>(bei mehreren angestrebten Abschlüssen bitte den zeitlich nächsten nennen)<br>a) Diplom an wissenschaftlichen Hochschulen oder Fachhochschulen<br>b) Magister<br>c) Staatsexamen (außer Lehramt)<br>Staatsexamen für ein Lehramt an ...<br>d) Grund-, Haupt-, Realschulen (Primarstufe, Sekundarstufe I)<br>e) Gymnasien (Sekundarstufe II)<br>f) beruflichen Schulen, Sonderschulen<br>g) sonstiger Abschluß (z. B. kirchliche Abschlussprüfung, Promotion)<br>h) habe mich noch nicht festgelegt | a) b) c) d) e) f) g) h)<br>48 11 22 3 7 2 6 1  |   |
| <b>5. Welche Art der Hochschulreife besitzen Sie?</b><br>Geben Sie bitte an, in welchem Jahr Sie diese erlangt haben.  | allgemeine Hochschulreife Fachgebundene Hochschulreife Fachhochschulreife<br>95 3 2<br>Jahr: [1] [9] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] |   |
| <b>6. Wie haben Sie die Berechtigung zu Ihrem jetzigen Hochschulstudium erworben?</b><br>a) Gymnasium<br>b) Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe<br>c) Fachgymnasium<br>d) Abendgymnasium, Kolleg<br>e) Fachoberschule, Berufskolleg, Fachakademie u.ä.<br>f) abgeschlossenes Grund-/Hauptstudium an einer Fachhochschule<br>g) Einstufungsprüfung/Begabtenprüfung<br>h) andere Hochschulzugangsberechtigung (z. B. außerhalb der Bundesrepublik Deutschland erworben)   | a) b) c) d) e) f) g) h)<br>82 4 4 4 3 2 1 1  |   |
| <b>7. Welchen Gymnasialzweig haben Sie in den letzten Schuljahren besucht?</b>   | war nicht am Gymnasium neu-sprachlich alt-sprachlich mathematisch/naturwissenschaftlich sonstiger<br>7 31 8 37 17  |   |
| <b>8. Haben Sie die reformierte Oberstufe (NGO) besucht?</b>   | nein ja<br>27 73<br>(Fr. 9)  |   |

| Fachstudium und Hochschulzugang  |   | 1 |
|--|---|---|
| <b>1. Ist Ihr jetziges Studium ein:</b><br>a) Erststudium (bisher kein anderes Abschlussexamen)<br>b) Zweitstudium (nach abgeschlossenem Erststudium)<br>c) Ergänzungs-/Aufbaustudium (auch Promotion)   | a) b) c)<br>98 1 1  |   |
| <b>2. Welche Fächer studieren Sie gegenwärtig?</b><br>(bitte entsprechende Kennziffern aus Liste 1 von der gegenüberliegenden Seite entnehmen und hier rechts eintragen)   | Sozial-wesen Wirt-schaft Ing.-wiss. Andere<br>12 14 24 10<br>(99) (99)  |   |
| <b>3. Haben Sie sich über die ZVS (Dortmund) um einen Studienplatz beworben?</b><br>a) nein<br>ja, beworben und ...<br>b) wurde gleich zum gewünschten Studium zugelassen<br>c) zunächst ablehnender Bescheid, studiere aber heute das gewünschte Fach<br>d) ablehnender Bescheid, studiere heute nicht das damals gewünschte Fach<br>(bitte aus Liste 1 die Kennziffer des gewünschten Faches eintragen)  | a) b) c) d)<br>76 17 4 3<br>Fachkennziffer<br>[ ] [ ]   |   |
| <b>4. Welchen Abschluß streben Sie an?</b><br>(bei mehreren angestrebten Abschlüssen bitte den zeitlich nächsten nennen)<br>a) Diplom an wissenschaftlichen Hochschulen oder Fachhochschulen<br>b) Magister<br>c) Staatsexamen (außer Lehramt)<br>Staatsexamen für ein Lehramt an ...<br>d) Grund-, Haupt-, Realschulen (Primarstufe, Sekundarstufe I)<br>e) Gymnasien (Sekundarstufe II)<br>f) beruflichen Schulen, Sonderschulen<br>g) sonstiger Abschluß (z. B. kirchliche Abschlussprüfung, Promotion)<br>h) habe mich noch nicht festgelegt | a) b) c) d) e) f) g) h)<br>99 0 0 0 0 0 0 1   |   |
| <b>5. Welche Art der Hochschulreife besitzen Sie?</b><br>Geben Sie bitte an, in welchem Jahr Sie diese erlangt haben.  | allgemeine Hochschulreife fachgebundene Hochschulreife Fachhochschulreife<br>99 8 54<br>Jahr: [1] [9] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] |   |
| <b>6. Wie haben Sie die Berechtigung zu Ihrem jetzigen Hochschulstudium erworben?</b><br>a) Gymnasium<br>b) Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe<br>c) Fachgymnasium<br>d) Abendgymnasium, Kolleg<br>e) Fachoberschule, Berufskolleg, Fachakademie u.ä.<br>f) abgeschlossenes Grund-/Hauptstudium an einer Fachhochschule<br>g) Einstufungsprüfung/Begabtenprüfung<br>h) andere Hochschulzugangsberechtigung (z. B. außerhalb der Bundesrepublik Deutschland erworben)   | a) b) c) d) e) f) g) h)<br>36 2 5 3 24 1 0 1  |   |
| <b>7. Welchen Gymnasialzweig haben Sie in den letzten Schuljahren besucht?</b>   | war nicht am Gymnasium neu-sprachlich alt-sprachlich mathematisch/naturwissenschaftlich sonstiger<br>51 14 2 22 10  |   |
| <b>8. Haben Sie die reformierte Oberstufe (NGO) besucht?</b>   | nein ja<br>64 36<br>(Fr. 9)   |   |

(Fr. 8) Universitäten Mittelwert

|   | <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <th>Sprachen/<br/>Kunst</th> <th>Mathe/<br/>Naturw.</th> <th>Sozial-<br/>wiss.</th> <th>Sport</th> <th>Reli-<br/>gion</th> </tr> <tr> <td>1.LK -</td> <td>43</td> <td>49</td> <td>7</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>2.LK -</td> <td>29</td> <td>41</td> <td>28</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>3.LK (94)</td> <td>25</td> <td>32</td> <td>40</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>1.GK</td> <td>35</td> <td>29</td> <td>29</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>2.GK (6)</td> <td>31</td> <td>16</td> <td>31</td> <td>10</td> </tr> </table>  | Sprachen/<br>Kunst  | Mathe/<br>Naturw.   | Sozial-<br>wiss.  | Sport | Reli-<br>gion | 1.LK - | 43 | 49 | 7 | 1 | 2.LK - | 29 | 41 | 28 | 2 | 3.LK (94) | 25 | 32 | 40 | 2 | 1.GK | 35 | 29 | 29 | 7 | 2.GK (6) | 31 | 16 | 31 | 10 | 2 |
|---|---|---|---|---|-------|---------------|--------|----|----|---|---|--------|----|----|----|---|-----------|----|----|----|---|------|----|----|----|---|----------|----|----|----|----|---|
| Sprachen/<br>Kunst  | Mathe/<br>Naturw.   | Sozial-<br>wiss.  | Sport   | Reli-<br>gion   |       |               |        |    |    |   |   |        |    |    |    |   |           |    |    |    |   |      |    |    |    |   |          |    |    |    |    |   |
| 1.LK -  | 43  | 49  | 7   | 1   |       |               |        |    |    |   |   |        |    |    |    |   |           |    |    |    |   |      |    |    |    |   |          |    |    |    |    |   |
| 2.LK -  | 29  | 41  | 28  | 2   |       |               |        |    |    |   |   |        |    |    |    |   |           |    |    |    |   |      |    |    |    |   |          |    |    |    |    |   |
| 3.LK (94)   | 25  | 32  | 40  | 2   |       |               |        |    |    |   |   |        |    |    |    |   |           |    |    |    |   |      |    |    |    |   |          |    |    |    |    |   |
| 1.GK  | 35  | 29  | 29  | 7   |       |               |        |    |    |   |   |        |    |    |    |   |           |    |    |    |   |      |    |    |    |   |          |    |    |    |    |   |
| 2.GK (6)  | 31  | 16  | 31  | 10  |       |               |        |    |    |   |   |        |    |    |    |   |           |    |    |    |   |      |    |    |    |   |          |    |    |    |    |   |
| <p><b>9. Nur für reformierte Oberstufe: In welchen Fächern hatten Sie Ihre Leistungs- und Grundkurse zur Abiturprüfung?</b><br/>(bitte die entsprechenden Fachnummern aus der folgenden Liste entnehmen und hier rechts eintragen)</p>  | <table style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 33%;"> <ul style="list-style-type: none"> <li>01 Deutsch/Literatur</li> <li>02 Englisch</li> <li>03 Französisch</li> <li>04 andere neue Sprachen</li> <li>05 Latein</li> <li>06 Geschichte</li> <li>07 Kunst/Musik</li> <li>08 anderes sprachlich-literarisch-künstlerisches Fach</li> </ul> </td> <td style="width: 33%;"> <ul style="list-style-type: none"> <li>09 Mathematik</li> <li>10 Informatik</li> <li>11 Physik</li> <li>12 Chemie</li> <li>13 Biologie</li> <li>14 Technologie/Technik</li> <li>15 anderes mathematisch-naturwissenschaftliches Fach</li> </ul> </td> <td style="width: 33%;"> <ul style="list-style-type: none"> <li>16 Erdkunde</li> <li>17 Geschichte/Gemeinschaftskunde</li> <li>18 Wirtschafts-/Sozialwissenschaften</li> <li>19 Erziehungswissenschaft, Philosophie</li> <li>20 anderes gesellschafts-/sozialwissenschaftliches Fach</li> <li>21 Sport</li> <li>22 Religion</li> </ul> </td> </tr> </table> | <ul style="list-style-type: none"> <li>01 Deutsch/Literatur</li> <li>02 Englisch</li> <li>03 Französisch</li> <li>04 andere neue Sprachen</li> <li>05 Latein</li> <li>06 Geschichte</li> <li>07 Kunst/Musik</li> <li>08 anderes sprachlich-literarisch-künstlerisches Fach</li> </ul>                         | <ul style="list-style-type: none"> <li>09 Mathematik</li> <li>10 Informatik</li> <li>11 Physik</li> <li>12 Chemie</li> <li>13 Biologie</li> <li>14 Technologie/Technik</li> <li>15 anderes mathematisch-naturwissenschaftliches Fach</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>16 Erdkunde</li> <li>17 Geschichte/Gemeinschaftskunde</li> <li>18 Wirtschafts-/Sozialwissenschaften</li> <li>19 Erziehungswissenschaft, Philosophie</li> <li>20 anderes gesellschafts-/sozialwissenschaftliches Fach</li> <li>21 Sport</li> <li>22 Religion</li> </ul> |       |               |        |    |    |   |   |        |    |    |    |   |           |    |    |    |   |      |    |    |    |   |          |    |    |    |    |   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>01 Deutsch/Literatur</li> <li>02 Englisch</li> <li>03 Französisch</li> <li>04 andere neue Sprachen</li> <li>05 Latein</li> <li>06 Geschichte</li> <li>07 Kunst/Musik</li> <li>08 anderes sprachlich-literarisch-künstlerisches Fach</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>09 Mathematik</li> <li>10 Informatik</li> <li>11 Physik</li> <li>12 Chemie</li> <li>13 Biologie</li> <li>14 Technologie/Technik</li> <li>15 anderes mathematisch-naturwissenschaftliches Fach</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>16 Erdkunde</li> <li>17 Geschichte/Gemeinschaftskunde</li> <li>18 Wirtschafts-/Sozialwissenschaften</li> <li>19 Erziehungswissenschaft, Philosophie</li> <li>20 anderes gesellschafts-/sozialwissenschaftliches Fach</li> <li>21 Sport</li> <li>22 Religion</li> </ul> |   |   |       |               |        |    |    |   |   |        |    |    |    |   |           |    |    |    |   |      |    |    |    |   |          |    |    |    |    |   |
| <p><b>10. Welche Durchschnittsnote hatten Sie in dem Abschluszeugnis, das Sie zur Aufnahme eines Studiums berechtigt? Tragen Sie bitte die Note (z. B. 2,5) neben ein.</b></p>  | <p>Notes: 1,0-1,4    1,5-2,4    2,5-3,4    3,5-4,4</p> <p style="text-align: center;">7    42    46    5</p>  | 2,5   |   |   |       |               |        |    |    |   |   |        |    |    |    |   |           |    |    |    |   |      |    |    |    |   |          |    |    |    |    |   |
| <p><b>11. Waren Sie bereits vor dem Erwerb der Hochschulreife in einer beruflichen Ausbildung?</b><br/>(bitte gegebenenfalls Zeitdauer und Abschluss angeben)</p>   | <p>nein ja <span style="margin-left: 100px;">Abschluss:</span></p> <p>91    9    <span style="margin-left: 100px;">nein ja</span></p> <p style="margin-left: 100px;">6    94</p>  |   |   |   |       |               |        |    |    |   |   |        |    |    |    |   |           |    |    |    |   |      |    |    |    |   |          |    |    |    |    |   |
| <p><b>12. Was haben Sie nach dem Erwerb der Hochschulreife gemacht?</b><br/>(bitte alles Zutreffende ankreuzen; gegebenenfalls auch Zeitdauer und Abschluss angeben)</p>  | <p>ja <span style="margin-left: 100px;">Abschluss:</span></p> <p>1. gleich mit einem Studium begonnen (auch Vorpraktika) ..... 44</p> <p>2. eine berufliche Ausbildung begonnen, und zwar ...</p> <p style="margin-left: 20px;">- in einem anerkannten Ausbildungsberuf (Lehre) ..... 8</p> <p style="margin-left: 20px;">- schulische Berufsausbildung (z. B. Berufsfachschule) ..... 2</p> <p style="margin-left: 20px;">- sonstige Berufsausbildung (z. B. Sonderausbildung für Abiturienten, Beamtenausbildung) ..... 2</p> <p>3. eine Berufstätigkeit ausgeübt ..... 12</p> <p>4. Wehrdienst abgeleistet ..... 26</p> <p>5. Zivildienst oder Soziales Jahr abgeleistet ..... 9</p> <p>6. sonstiges (z. B. gereist, pausiert, gejobbt) ..... 25</p> <p style="margin-left: 100px;">nein ja</p> <p style="margin-left: 100px;">12    88</p> <p style="margin-left: 100px;">23    77</p> <p style="margin-left: 100px;">23    77</p>  |   |   |   |       |               |        |    |    |   |   |        |    |    |    |   |           |    |    |    |   |      |    |    |    |   |          |    |    |    |    |   |
| <p><b>13. Hängt Ihre berufliche Ausbildung bzw. Ihre Berufstätigkeit mit Ihrem Studienfach inhaltlich zusammen?</b></p>   | <p>war nicht in Ausbildung/berufstätig    sehr eng    über-    teilweise    nur wenig    gar nicht</p> <p style="margin-left: 20px;">wiegend</p> <p>(8) 73    7    4    5    3    8</p>   |   |   |   |       |               |        |    |    |   |   |        |    |    |    |   |           |    |    |    |   |      |    |    |    |   |          |    |    |    |    |   |
| <p><b>14. Wenn Sie in einer beruflichen Ausbildung waren: Warum haben Sie danach ein Studium aufgenommen?</b></p> <p>a) Ich wollte von vornherein erst nach einer Berufsausbildung studieren.</p> <p>b) Ich konnte nicht gleich studieren und habe zur Überbrückung eine berufliche Ausbildung begonnen.</p> <p>c) Ich war von der Ausbildung/dem Beruf enttäuscht.</p> <p>d) Ich war nach der Berufsausbildung arbeitslos.</p> <p>e) Ich hatte andere Gründe (bitte nennen):</p> | <p>a) b) c) d) e)</p> <p>(81) 25    19    20    3    32</p>   |   |   |   |       |               |        |    |    |   |   |        |    |    |    |   |           |    |    |    |   |      |    |    |    |   |          |    |    |    |    |   |

(Fr. 8) Fachhochschulen Mittelwert

|   | <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <th>Sprachen/<br/>Kunst</th> <th>Mathe/<br/>Naturw.</th> <th>Sozial-<br/>wiss.</th> <th>Sport</th> <th>Reli-<br/>gion</th> </tr> <tr> <td>1.LK</td> <td>38</td> <td>53</td> <td>8</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>2.LK</td> <td>27</td> <td>41</td> <td>28</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>3.LK (87)</td> <td>20</td> <td>31</td> <td>48</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>1.GK (6)</td> <td>39</td> <td>27</td> <td>28</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>2.GK (12)</td> <td>34</td> <td>19</td> <td>30</td> <td>7</td> </tr> </table>  | Sprachen/<br>Kunst  | Mathe/<br>Naturw.   | Sozial-<br>wiss.  | Sport | Reli-<br>gion | 1.LK | 38 | 53 | 8 | 1 | 2.LK | 27 | 41 | 28 | 2 | 3.LK (87) | 20 | 31 | 48 | 1 | 1.GK (6) | 39 | 27 | 28 | 1 | 2.GK (12) | 34 | 19 | 30 | 7 | 2 |
|---|---|---|---|---|-------|---------------|------|----|----|---|---|------|----|----|----|---|-----------|----|----|----|---|----------|----|----|----|---|-----------|----|----|----|---|---|
| Sprachen/<br>Kunst  | Mathe/<br>Naturw.   | Sozial-<br>wiss.  | Sport   | Reli-<br>gion   |       |               |      |    |    |   |   |      |    |    |    |   |           |    |    |    |   |          |    |    |    |   |           |    |    |    |   |   |
| 1.LK  | 38  | 53  | 8   | 1   |       |               |      |    |    |   |   |      |    |    |    |   |           |    |    |    |   |          |    |    |    |   |           |    |    |    |   |   |
| 2.LK  | 27  | 41  | 28  | 2   |       |               |      |    |    |   |   |      |    |    |    |   |           |    |    |    |   |          |    |    |    |   |           |    |    |    |   |   |
| 3.LK (87)   | 20  | 31  | 48  | 1   |       |               |      |    |    |   |   |      |    |    |    |   |           |    |    |    |   |          |    |    |    |   |           |    |    |    |   |   |
| 1.GK (6)  | 39  | 27  | 28  | 1   |       |               |      |    |    |   |   |      |    |    |    |   |           |    |    |    |   |          |    |    |    |   |           |    |    |    |   |   |
| 2.GK (12)   | 34  | 19  | 30  | 7   |       |               |      |    |    |   |   |      |    |    |    |   |           |    |    |    |   |          |    |    |    |   |           |    |    |    |   |   |
| <p><b>9. Nur für reformierte Oberstufe: In welchen Fächern hatten Sie Ihre Leistungs- und Grundkurse zur Abiturprüfung?</b><br/>(bitte die entsprechenden Fachnummern aus der folgenden Liste entnehmen und hier rechts eintragen)</p>  | <table style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 33%;"> <ul style="list-style-type: none"> <li>01 Deutsch/Literatur</li> <li>02 Englisch</li> <li>03 Französisch</li> <li>04 andere neue Sprachen</li> <li>05 Latein</li> <li>06 Geschichte</li> <li>07 Kunst/Musik</li> <li>08 anderes sprachlich-literarisch-künstlerisches Fach</li> </ul> </td> <td style="width: 33%;"> <ul style="list-style-type: none"> <li>09 Mathematik</li> <li>10 Informatik</li> <li>11 Physik</li> <li>12 Chemie</li> <li>13 Biologie</li> <li>14 Technologie/Technik</li> <li>15 anderes mathematisch-naturwissenschaftliches Fach</li> </ul> </td> <td style="width: 33%;"> <ul style="list-style-type: none"> <li>16 Erdkunde</li> <li>17 Geschichte/Gemeinschaftskunde</li> <li>18 Wirtschafts-/Sozialwissenschaften</li> <li>19 Erziehungswissenschaft, Philosophie</li> <li>20 anderes gesellschafts-/sozialwissenschaftliches Fach</li> <li>21 Sport</li> <li>22 Religion</li> </ul> </td> </tr> </table> | <ul style="list-style-type: none"> <li>01 Deutsch/Literatur</li> <li>02 Englisch</li> <li>03 Französisch</li> <li>04 andere neue Sprachen</li> <li>05 Latein</li> <li>06 Geschichte</li> <li>07 Kunst/Musik</li> <li>08 anderes sprachlich-literarisch-künstlerisches Fach</li> </ul>                         | <ul style="list-style-type: none"> <li>09 Mathematik</li> <li>10 Informatik</li> <li>11 Physik</li> <li>12 Chemie</li> <li>13 Biologie</li> <li>14 Technologie/Technik</li> <li>15 anderes mathematisch-naturwissenschaftliches Fach</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>16 Erdkunde</li> <li>17 Geschichte/Gemeinschaftskunde</li> <li>18 Wirtschafts-/Sozialwissenschaften</li> <li>19 Erziehungswissenschaft, Philosophie</li> <li>20 anderes gesellschafts-/sozialwissenschaftliches Fach</li> <li>21 Sport</li> <li>22 Religion</li> </ul> |       |               |      |    |    |   |   |      |    |    |    |   |           |    |    |    |   |          |    |    |    |   |           |    |    |    |   |   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>01 Deutsch/Literatur</li> <li>02 Englisch</li> <li>03 Französisch</li> <li>04 andere neue Sprachen</li> <li>05 Latein</li> <li>06 Geschichte</li> <li>07 Kunst/Musik</li> <li>08 anderes sprachlich-literarisch-künstlerisches Fach</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>09 Mathematik</li> <li>10 Informatik</li> <li>11 Physik</li> <li>12 Chemie</li> <li>13 Biologie</li> <li>14 Technologie/Technik</li> <li>15 anderes mathematisch-naturwissenschaftliches Fach</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>16 Erdkunde</li> <li>17 Geschichte/Gemeinschaftskunde</li> <li>18 Wirtschafts-/Sozialwissenschaften</li> <li>19 Erziehungswissenschaft, Philosophie</li> <li>20 anderes gesellschafts-/sozialwissenschaftliches Fach</li> <li>21 Sport</li> <li>22 Religion</li> </ul> |   |   |       |               |      |    |    |   |   |      |    |    |    |   |           |    |    |    |   |          |    |    |    |   |           |    |    |    |   |   |
| <p><b>10. Welche Durchschnittsnote hatten Sie in dem Abschluszeugnis, das Sie zur Aufnahme eines Studiums berechtigt? Tragen Sie bitte die Note (z. B. 2,5) neben ein.</b></p>  | <p>Notes: 1,0-1,4    1,5-2,4    2,5-3,4    3,5-4,4</p> <p style="text-align: center;">2    31    52    8</p>  | 2,7   |   |   |       |               |      |    |    |   |   |      |    |    |    |   |           |    |    |    |   |          |    |    |    |   |           |    |    |    |   |   |
| <p><b>11. Waren Sie bereits vor dem Erwerb der Hochschulreife in einer beruflichen Ausbildung?</b><br/>(bitte gegebenenfalls Zeitdauer und Abschluss angeben)</p>   | <p>nein ja <span style="margin-left: 100px;">Abschluss:</span></p> <p>63    37    <span style="margin-left: 100px;">nein ja</span></p> <p style="margin-left: 100px;">3    97</p>   |   |   |   |       |               |      |    |    |   |   |      |    |    |    |   |           |    |    |    |   |          |    |    |    |   |           |    |    |    |   |   |
| <p><b>12. Was haben Sie nach dem Erwerb der Hochschulreife gemacht?</b><br/>(bitte alles Zutreffende ankreuzen; gegebenenfalls auch Zeitdauer und Abschluss angeben)</p>  | <p>ja <span style="margin-left: 100px;">Abschluss:</span></p> <p>1. gleich mit einem Studium begonnen (auch Vorpraktika) ..... 44</p> <p>2. eine berufliche Ausbildung begonnen, und zwar ...</p> <p style="margin-left: 20px;">- in einem anerkannten Ausbildungsberuf (Lehre) ..... 7</p> <p style="margin-left: 20px;">- schulische Berufsausbildung (z. B. Berufsfachschule) ..... 1</p> <p style="margin-left: 20px;">- sonstige Berufsausbildung (z. B. Sonderausbildung für Abiturienten, Beamtenausbildung) ..... 1</p> <p>3. eine Berufstätigkeit ausgeübt ..... 11</p> <p>4. Wehrdienst abgeleistet ..... 32</p> <p>5. Zivildienst oder Soziales Jahr abgeleistet ..... 6</p> <p>6. sonstiges (z. B. gereist, pausiert, gejobbt) ..... 18</p> <p style="margin-left: 100px;">nein ja</p> <p style="margin-left: 100px;">2    98</p> <p style="margin-left: 100px;">25    75</p> <p style="margin-left: 100px;">33    67</p>   |   |   |   |       |               |      |    |    |   |   |      |    |    |    |   |           |    |    |    |   |          |    |    |    |   |           |    |    |    |   |   |
| <p><b>13. Hängt Ihre berufliche Ausbildung bzw. Ihre Berufstätigkeit mit Ihrem Studienfach inhaltlich zusammen?</b></p>   | <p>war nicht in Ausbildung/berufstätig    sehr eng    über-    teilweise    nur wenig    gar nicht</p> <p style="margin-left: 20px;">wiegend</p> <p>(8) 30    19    9    9    4    8</p>  |   |   |   |       |               |      |    |    |   |   |      |    |    |    |   |           |    |    |    |   |          |    |    |    |   |           |    |    |    |   |   |
| <p><b>14. Wenn Sie in einer beruflichen Ausbildung waren: Warum haben Sie danach ein Studium aufgenommen?</b></p> <p>a) Ich wollte von vornherein erst nach einer Berufsausbildung studieren.</p> <p>b) Ich konnte nicht gleich studieren und habe zur Überbrückung eine berufliche Ausbildung begonnen.</p> <p>c) Ich war von der Ausbildung/dem Beruf enttäuscht.</p> <p>d) Ich war nach der Berufsausbildung arbeitslos.</p> <p>e) Ich hatte andere Gründe (bitte nennen):</p> | <p>a) b) c) d) e)</p> <p>(57) 37    6    18    4    35</p>  |   |   |   |       |               |      |    |    |   |   |      |    |    |    |   |           |    |    |    |   |          |    |    |    |   |           |    |    |    |   |   |

| Ausbildungswahl und Studierenerwartungen  |   | 3   |     |          |  |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |  |
|---|---|---|-----|----------|--|--|--|--------------|---------------|-------------|-----|----------|----|----|----|----|---|---|----|----|----|----|---|---|----|----|----|----|---|----|----|----|----|---|---|----|----|----|----|----|----|---|----|----|----|----|---|----|----|----|----|---|---|----|----|----|----|---|---|----|--|
| <b>15. Was charakterisiert Ihre Situation vor der Studienaufnahme am besten?</b> (bitte nur eine Nennung)<br>a) Ich wollte eigentlich nicht studieren.<br>b) Ich war mir lange Zeit unsicher.<br>c) Ich war mir ziemlich sicher, daß ich studieren wollte.<br>d) Für mich stand von vornherein fest, daß ich studieren werde.   | a) b) c) d)<br>4 13 33 50   |   |     |          |  |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |  |
| <b>16. Haben Sie damals auch Alternativen zum Studium in Betracht gezogen?</b> (bitte nur eine Nennung)<br>a) Nein.<br>b) Ja, ich habe mich über andere Ausbildungsmöglichkeiten informiert, mich aber nicht beworben.<br>c) Ja, ich habe mich um andere Ausbildungsplätze beworben.  | a) b) c)<br>52 34 14  |   |     |          |  |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |  |
| <b>17. Wie wichtig waren Ihnen die folgenden Gründe bei der Entscheidung für Ihr jetziges Studienfach?</b><br>1. spezielles Fachinteresse .....<br>2. eigene Begabung, Fähigkeiten .....<br>3. Einkommenschancen im späteren Beruf .....<br>4. fester Berufswunsch .....<br>5. Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten durch dieses Studium .....<br>6. gute Aussichten auf sicheren Arbeitsplatz .....<br>7. gute Aussichten, später in eine Führungsposition zu kommen .....   | unwichtig 0 1 2 3 4 5 6 sehr wichtig<br>1 2 3 9 16 26 43<br>2 2 5 17 24 27 23<br>20 14 4 22 16 10 4<br>17 12 12 17 12 13 17<br>11 7 8 14 15 19 26<br>24 14 12 18 13 11 8<br>39 14 11 13 10 8 5  | 4,9<br>4,3<br>2,4<br>3,0<br>3,8<br>2,5<br>1,9 |     |          |  |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |  |
| <b>18. Wie informiert fühlen Sie sich über folgende Bereiche?</b><br>1. die Studien- und Prüfungsordnung in Ihrem Studienfach .....<br>2. Möglichkeiten der Studienberatung an Ihrer Hochschule .....<br>3. Einzelheiten des BAföG .....<br>4. Möglichkeiten für ein Studium im Ausland .....<br>5. die Arbeitsmarktsituation in Ihrem angestrebten Tätigkeitsfeld .....<br>6. aktuelle politische Konzepte der Hochschulentwicklung .....<br>7. Argumente für und gegen die verfaßte Studentenschaft .....<br>8. Mitbestimmungsrechte und Entscheidungsstrukturen an Ihrer Hochschule .....  | <table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="5">Darüber bin ich ... informiert</th> <th rowspan="2">dieser Bereich interessiert mich nicht</th> </tr> <tr> <th>viel zuwenig</th> <th>etwas zuwenig</th> <th>ausreichend</th> <th>gut</th> <th>sehr gut</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>11</td><td>21</td><td>31</td><td>27</td><td>9</td><td>1</td></tr> <tr><td>12</td><td>24</td><td>36</td><td>18</td><td>4</td><td>6</td></tr> <tr><td>18</td><td>16</td><td>22</td><td>11</td><td>4</td><td>29</td></tr> <tr><td>34</td><td>26</td><td>13</td><td>8</td><td>3</td><td>17</td></tr> <tr><td>11</td><td>20</td><td>28</td><td>28</td><td>10</td><td>3</td></tr> <tr><td>21</td><td>27</td><td>24</td><td>12</td><td>3</td><td>13</td></tr> <tr><td>24</td><td>23</td><td>21</td><td>9</td><td>3</td><td>18</td></tr> <tr><td>23</td><td>29</td><td>23</td><td>9</td><td>3</td><td>11</td></tr> </tbody> </table> | Darüber bin ich ... informiert                |     |          |  |  | dieser Bereich interessiert mich nicht | viel zuwenig | etwas zuwenig | ausreichend | gut | sehr gut | 11 | 21 | 31 | 27 | 9 | 1 | 12 | 24 | 36 | 18 | 4 | 6 | 18 | 16 | 22 | 11 | 4 | 29 | 34 | 26 | 13 | 8 | 3 | 17 | 11 | 20 | 28 | 28 | 10 | 3 | 21 | 27 | 24 | 12 | 3 | 13 | 24 | 23 | 21 | 9 | 3 | 18 | 23 | 29 | 23 | 9 | 3 | 11 |  |
| Darüber bin ich ... informiert  |   |   |     |          | dieser Bereich interessiert mich nicht |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |  |
| viel zuwenig  | etwas zuwenig   | ausreichend                                   | gut | sehr gut |  |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |  |
| 11  | 21  | 31  | 27  | 9        | 1                                      |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |  |
| 12  | 24  | 36  | 18  | 4        | 6                                      |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |  |
| 18  | 16  | 22  | 11  | 4        | 29                                     |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |  |
| 34  | 26  | 13  | 8   | 3        | 17                                     |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |  |
| 11  | 20  | 28  | 28  | 10       | 3                                      |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |  |
| 21  | 27  | 24  | 12  | 3        | 13                                     |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |  |
| 24  | 23  | 21  | 9   | 3        | 18                                     |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |  |
| 23  | 29  | 23  | 9   | 3        | 11                                     |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |  |
| <b>19. Inwieweit scheinen Ihnen die folgenden Dinge für Ihre eigene persönliche und geistige Entwicklung nützlich?</b><br><b>Und inwieweit scheinen sie Ihnen andererseits nützlich, um Ihre Berufsaussichten zu verbessern?</b><br>1. im Verlauf des Studiums die Hochschule zu wechseln .....<br>2. an einem Forschungspraktikum/-projekt teilzunehmen .....<br>3. zeitweise im Ausland zu studieren .....<br>4. sich frühzeitig auf ein Fachgebiet zu spezialisieren .....<br>5. über die eigenen Fächer hinaus an Vorlesungen und Kursen anderer Fachgebiete teilzunehmen .....<br>6. während des Studiums praktische Arbeitserfahrungen außerhalb der Hochschule zu gewinnen .....<br>7. vor dem Studium eine berufliche Ausbildung zu absolvieren .....<br>8. sich hochschulpolitisch zu engagieren .....<br>9. schnell und zielstrebig das Studium abzuschließen .....<br>10. zusätzliche Qualifikationen durch ein Zweit-/Aufbaustudium zu erlangen .....<br>11. zu promovieren ..... | a) sehr nützlich<br>b) nützlich<br>c) wenig nützlich<br>d) eher nachteilig<br>e) kann ich nicht beurteilen  |   |     |          |  |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |  |
|   | (2 Kreuze pro Zeile)<br>Persönliche Entwicklung: a) b) c) d) e)<br>Berufsaussichten: a) b) c) d) e)   |   |     |          |  |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |  |

| Ausbildungswahl und Studierenerwartungen  |  | 3   |     |          |  |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |
|---|--|---|-----|----------|--|--|--|--------------|---------------|-------------|-----|----------|----|----|----|----|---|---|----|----|----|----|---|---|----|----|----|----|---|----|----|----|---|---|---|----|----|----|----|----|---|---|----|----|----|---|---|----|----|----|----|---|---|----|----|----|----|----|---|---|--|
| <b>15. Was charakterisiert Ihre Situation vor der Studienaufnahme am besten?</b> (bitte nur eine Nennung)<br>a) Ich wollte eigentlich nicht studieren.<br>b) Ich war mir lange Zeit unsicher.<br>c) Ich war mir ziemlich sicher, daß ich studieren wollte.<br>d) Für mich stand von vornherein fest, daß ich studieren werde.   | a) b) c) d)<br>7 20 40 33  |   |     |          |  |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |
| <b>16. Haben Sie damals auch Alternativen zum Studium in Betracht gezogen?</b> (bitte nur eine Nennung)<br>a) Nein.<br>b) Ja, ich habe mich über andere Ausbildungsmöglichkeiten informiert, mich aber nicht beworben.<br>c) Ja, ich habe mich um andere Ausbildungsplätze beworben.  | a) b) c)<br>46 39 15   |   |     |          |  |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |
| <b>17. Wie wichtig waren Ihnen die folgenden Gründe bei der Entscheidung für Ihr jetziges Studienfach?</b><br>1. spezielles Fachinteresse .....<br>2. eigene Begabung, Fähigkeiten .....<br>3. Einkommenschancen im späteren Beruf .....<br>4. fester Berufswunsch .....<br>5. Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten durch dieses Studium .....<br>6. gute Aussichten auf sicheren Arbeitsplatz .....<br>7. gute Aussichten, später in eine Führungsposition zu kommen .....   | unwichtig 0 1 2 3 4 5 6 sehr wichtig<br>1 1 4 12 17 27 38<br>1 2 5 18 26 27 22<br>12 9 12 24 21 14 8<br>12 8 12 20 16 15 17<br>5 4 7 13 16 26 29<br>14 8 12 18 13 17 16<br>25 11 14 9 14 11 7  | 4,8<br>4,3<br>3,1<br>3,3<br>4,2<br>3,3<br>2,5 |     |          |  |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |
| <b>18. Wie informiert fühlen Sie sich über folgende Bereiche?</b><br>1. die Studien- und Prüfungsordnung in Ihrem Studienfach .....<br>2. Möglichkeiten der Studienberatung an Ihrer Hochschule .....<br>3. Einzelheiten des BAföG .....<br>4. Möglichkeiten für ein Studium im Ausland .....<br>5. die Arbeitsmarktsituation in Ihrem angestrebten Tätigkeitsfeld .....<br>6. aktuelle politische Konzepte der Hochschulentwicklung .....<br>7. Argumente für und gegen die verfaßte Studentenschaft .....<br>8. Mitbestimmungsrechte und Entscheidungsstrukturen an Ihrer Hochschule .....  | <table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="5">Darüber bin ich ... informiert</th> <th rowspan="2">dieser Bereich interessiert mich nicht</th> </tr> <tr> <th>viel zuwenig</th> <th>etwas zuwenig</th> <th>ausreichend</th> <th>gut</th> <th>sehr gut</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>17</td><td>28</td><td>33</td><td>18</td><td>3</td><td>1</td></tr> <tr><td>20</td><td>28</td><td>31</td><td>12</td><td>2</td><td>7</td></tr> <tr><td>20</td><td>20</td><td>24</td><td>13</td><td>4</td><td>19</td></tr> <tr><td>40</td><td>23</td><td>9</td><td>3</td><td>1</td><td>24</td></tr> <tr><td>11</td><td>19</td><td>31</td><td>29</td><td>9</td><td>1</td></tr> <tr><td>26</td><td>23</td><td>20</td><td>7</td><td>2</td><td>16</td></tr> <tr><td>23</td><td>26</td><td>21</td><td>6</td><td>2</td><td>20</td></tr> <tr><td>21</td><td>30</td><td>29</td><td>11</td><td>2</td><td>7</td></tr> </tbody> </table> | Darüber bin ich ... informiert                |     |          |  |  | dieser Bereich interessiert mich nicht | viel zuwenig | etwas zuwenig | ausreichend | gut | sehr gut | 17 | 28 | 33 | 18 | 3 | 1 | 20 | 28 | 31 | 12 | 2 | 7 | 20 | 20 | 24 | 13 | 4 | 19 | 40 | 23 | 9 | 3 | 1 | 24 | 11 | 19 | 31 | 29 | 9 | 1 | 26 | 23 | 20 | 7 | 2 | 16 | 23 | 26 | 21 | 6 | 2 | 20 | 21 | 30 | 29 | 11 | 2 | 7 |  |
| Darüber bin ich ... informiert  |  |   |     |          | dieser Bereich interessiert mich nicht |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |
| viel zuwenig  | etwas zuwenig  | ausreichend                                   | gut | sehr gut |  |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |
| 17  | 28   | 33  | 18  | 3        | 1                                      |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |
| 20  | 28   | 31  | 12  | 2        | 7                                      |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |
| 20  | 20   | 24  | 13  | 4        | 19                                     |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |
| 40  | 23   | 9   | 3   | 1        | 24                                     |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |
| 11  | 19   | 31  | 29  | 9        | 1                                      |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |
| 26  | 23   | 20  | 7   | 2        | 16                                     |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |
| 23  | 26   | 21  | 6   | 2        | 20                                     |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |
| 21  | 30   | 29  | 11  | 2        | 7                                      |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |
| <b>19. Inwieweit scheinen Ihnen die folgenden Dinge für Ihre eigene persönliche und geistige Entwicklung nützlich?</b><br><b>Und inwieweit scheinen sie Ihnen andererseits nützlich, um Ihre Berufsaussichten zu verbessern?</b><br>1. im Verlauf des Studiums die Hochschule zu wechseln .....<br>2. an einem Forschungspraktikum/-projekt teilzunehmen .....<br>3. zeitweise im Ausland zu studieren .....<br>4. sich frühzeitig auf ein Fachgebiet zu spezialisieren .....<br>5. über die eigenen Fächer hinaus an Vorlesungen und Kursen anderer Fachgebiete teilzunehmen .....<br>6. während des Studiums praktische Arbeitserfahrungen außerhalb der Hochschule zu gewinnen .....<br>7. vor dem Studium eine berufliche Ausbildung zu absolvieren .....<br>8. sich hochschulpolitisch zu engagieren .....<br>9. schnell und zielstrebig das Studium abzuschließen .....<br>10. zusätzliche Qualifikationen durch ein Zweit-/Aufbaustudium zu erlangen .....<br>11. zu promovieren ..... | a) sehr nützlich<br>b) nützlich<br>c) wenig nützlich<br>d) eher nachteilig<br>e) kann ich nicht beurteilen   |   |     |          |  |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |
|   | (2 Kreuze pro Zeile)<br>Persönliche Entwicklung: a) b) c) d) e)<br>Berufsaussichten: a) b) c) d) e)  |   |     |          |  |  |  |              |               |             |     |          |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |

| Universitäten   |   | Mittelwert  |                             |               |                |                           |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
|---|---|---|-----------------------------|---------------|----------------|---------------------------|-------------|---------------------------|--|----------|----------|------|----|----|---|---|---|----------|-------|------------|----|----|--|-----|----|----|----|----|---|------------------------------------|------|----|----|---|---|---|--|---|----|----|----|----|---|--|---|----|----|----|---|---|--|----|----|----|---|---|---|---|----|----|----|---|---|---|--|----|----|----|---|---|---|--|----|----|----|---|---|---|--|
| 20. <b>Worin sehen Sie für sich den Nutzen eines Hochschulstudiums?</b><br>Ein Hochschulstudium ist für mich von Nutzen, um ...   |   | 4   |                             |               |                |                           |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 1. später eine interessante Arbeit zu haben   | <table border="1"> <tr><td>nicht</td><td colspan="6"></td><td>sehr</td><td>kann ich</td></tr> <tr><td>nützlich</td><td>0</td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>nützlich</td><td>nicht</td><td>beurteilen</td></tr> <tr><td></td><td>2</td><td>1</td><td>2</td><td>7</td><td>14</td><td>28</td><td>45</td><td></td><td>1</td></tr> </table>  | nicht   |                             |               |                |                           |             |                           | sehr                                   | kann ich | nützlich | 0    | 1  | 2  | 3 | 4   | 5 | nützlich | nicht | beurteilen |    | 2  | 1  | 2   | 7  | 14 | 28 | 45 |   | 1                                  | 5,0* |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| nicht   |   |   |                             |               |                |                           | sehr        | kann ich                  |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| nützlich  | 0   | 1   | 2                           | 3             | 4              | 5                         | nützlich    | nicht                     | beurteilen                             |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
|   | 2   | 1   | 2                           | 7             | 14             | 28                        | 45          |                           | 1                                      |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 2. mir ein gutes Einkommen zu sichern   | <table border="1"> <tr><td>7</td><td>8</td><td>11</td><td>24</td><td>23</td><td>16</td><td>9</td><td></td><td>2</td></tr> </table>  | 7   | 8                           | 11            | 24             | 23                        | 16          | 9                         |  | 2        | 3,4*     |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 7   | 8   | 11  | 24                          | 23            | 16             | 9                         |             | 2                         |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 3. eine hohe soziale Position zu erreichen  | <table border="1"> <tr><td>1</td><td>10</td><td>14</td><td>25</td><td>19</td><td>12</td><td>6</td><td></td><td>3</td></tr> </table>   | 1   | 10                          | 14            | 25             | 19                        | 12          | 6                         |  | 3        | 3,0*     |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 1   | 10  | 14  | 25                          | 19            | 12             | 6                         |             | 3                         |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 4. meine Vorstellungen und Ideen zu entwickeln  | <table border="1"> <tr><td>2</td><td>2</td><td>4</td><td>11</td><td>18</td><td>29</td><td>3</td><td></td><td>1</td></tr> </table>   | 2   | 2                           | 4             | 11             | 18                        | 29          | 3                         |  | 1        | 4,6*     |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 2   | 2   | 4   | 11                          | 18            | 29             | 3                         |             | 1                         |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 5. mehr über das gewählte Fachgebiet zu erfahren  | <table border="1"> <tr><td>1</td><td>1</td><td>3</td><td>8</td><td>5</td><td>29</td><td>43</td><td></td><td>0</td></tr> </table>  | 1   | 1                           | 3             | 8              | 5                         | 29          | 43                        |  | 0        | 5,0*     |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 1   | 1   | 3   | 8                           | 5             | 29             | 43                        |             | 0                         |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 6. eine gute wissenschaftliche Ausbildung zu erhalten   | <table border="1"> <tr><td>1</td><td>3</td><td>6</td><td>13</td><td>20</td><td>29</td><td>28</td><td></td><td>1</td></tr> </table>  | 1   | 3                           | 6             | 13             | 20                        | 29          | 28                        |  | 1        | 4,5*     |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 1   | 3   | 6   | 13                          | 20            | 29             | 28                        |             | 1                         |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 7. eine allgemein gebildete Persönlichkeit zu werden  | <table border="1"> <tr><td>8</td><td>9</td><td>11</td><td>19</td><td>19</td><td>18</td><td>15</td><td></td><td>1</td></tr> </table>   | 8   | 9                           | 11            | 19             | 19                        | 18          | 15                        |  | 1        | 3,5*     |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 8   | 9   | 11  | 19                          | 19            | 18             | 15                        |             | 1                         |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 8. die Zeit der Berufstätigkeit möglichst lange hinauszuschieben  | <table border="1"> <tr><td>4</td><td>2</td><td>13</td><td>10</td><td>12</td><td>7</td><td>5</td><td>8</td><td></td><td>4</td></tr> </table>   | 4   | 2                           | 13            | 10             | 12                        | 7           | 5                         | 8                                      |          | 4        | 1,7* |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 4   | 2   | 13  | 10                          | 12            | 7              | 5                         | 8           |                           | 4                                      |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 9. anderen Leuten später besser helfen zu können  | <table border="1"> <tr><td>12</td><td>10</td><td>11</td><td>17</td><td>3</td><td>15</td><td>15</td><td></td><td>7</td></tr> </table>  | 12  | 10                          | 11            | 17             | 3                         | 15          | 15                        |  | 7        | 3,2*     |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 12  | 10  | 11  | 17                          | 3             | 15             | 15                        |             | 7                         |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 10. zur Verbesserung der Gesellschaft beitragen zu können   | <table border="1"> <tr><td>16</td><td>11</td><td>11</td><td>16</td><td>15</td><td>13</td><td>11</td><td></td><td>8</td></tr> </table>   | 16  | 11                          | 11            | 16             | 15                        | 13          | 11                        |  | 8        | 2,9*     |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 16  | 11  | 11  | 16                          | 15            | 13             | 11                        |             | 8                         |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 11. während der Studienzeit alternative Lebensweisen zu erproben  | <table border="1"> <tr><td>36</td><td>14</td><td>9</td><td>12</td><td>9</td><td>8</td><td>7</td><td></td><td>6</td></tr> </table>   | 36  | 14                          | 9             | 12             | 9                         | 8           | 7                         |  | 6        | 2,0*     |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 36  | 14  | 9   | 12                          | 9             | 8              | 7                         |             | 6                         |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 21. <b>Wie stehen Sie zu der Alternative:</b><br><input checked="" type="checkbox"/> Lieber ein Fach studieren, in dem die späteren Berufschancen gut und sicher sind, auch wenn es weniger interessant ist.<br><input checked="" type="checkbox"/> Lieber ein Fach studieren, das einen wirklich interessiert, egal wie die späteren Berufschancen stehen. | <table border="1"> <tr><td>ich bevorzuge ...</td><td>kann mich nicht entscheiden</td></tr> <tr><td>A B</td><td>A B</td></tr> <tr><td>18 69</td><td>13</td></tr> </table>  | ich bevorzuge ...                                 | kann mich nicht entscheiden | A B           | A B            | 18 69                     | 13          |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| ich bevorzuge ...   | kann mich nicht entscheiden   |   |                             |               |                |                           |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| A B   | A B   |   |                             |               |                |                           |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 18 69   | 13  |   |                             |               |                |                           |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 22. <b>Wie stark ist Ihr Hauptstudienfach an Ihrer Hochschule aus Ihrer Sicht charakterisiert durch ...</b>   |   |   |                             |               |                |                           |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 1. spezialisierte Ausrichtung   | <table border="1"> <tr><td>überhaupt nicht</td><td colspan="6"></td><td>sehr stark</td></tr> <tr><td>0</td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td></tr> <tr><td>6</td><td>9</td><td>12</td><td>25</td><td>20</td><td>16</td><td>12</td></tr> </table>  | überhaupt nicht                                   |                             |               |                |                           |             |                           | sehr stark                             | 0        | 1        | 2    | 3  | 4  | 5 | 6   | 6 | 9        | 12    | 25         | 20 | 16 | 12   | 3,4 |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| überhaupt nicht   |   |   |                             |               |                |                           | sehr stark  |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 0   | 1   | 2   | 3                           | 4             | 5              | 6                         |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 6   | 9   | 12  | 25                          | 20            | 16             | 12                        |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 2. hohe Leistungsnormen, -ansprüche   | <table border="1"> <tr><td>3</td><td>5</td><td>10</td><td>19</td><td>21</td><td>23</td><td>7</td></tr> </table>   | 3   | 5                           | 10            | 19             | 21                        | 23          | 7                         | 4,0                                    |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 3   | 5   | 10  | 19                          | 21            | 23             | 7                         |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 3. gut gegliederten Studienaufbau   | <table border="1"> <tr><td>9</td><td>13</td><td>16</td><td>24</td><td>19</td><td>13</td><td>6</td></tr> </table>  | 9   | 13                          | 16            | 24             | 19                        | 13          | 6                         | 2,9                                    |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 9   | 13  | 16  | 24                          | 19            | 13             | 6                         |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 4. Klarheit der Prüfungsanforderungen   | <table border="1"> <tr><td>8</td><td>12</td><td>15</td><td>21</td><td>19</td><td>17</td><td>8</td></tr> </table>  | 8   | 12                          | 15            | 21             | 19                        | 17          | 8                         | 3,1                                    |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 8   | 12  | 15  | 21                          | 19            | 17             | 8                         |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 5. Verschiedenartigkeit/Vielfalt der Arbeitsanforderungen   | <table border="1"> <tr><td>4</td><td>10</td><td>14</td><td>23</td><td>21</td><td>18</td><td>10</td></tr> </table>   | 4   | 10                          | 14            | 23             | 21                        | 18          | 10                        | 3,4                                    |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 4   | 10  | 14  | 23                          | 21            | 18             | 10                        |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 6. gute Berufsvorbereitung/engen Praxisbezug  | <table border="1"> <tr><td>27</td><td>25</td><td>19</td><td>15</td><td>8</td><td>4</td><td>2</td></tr> </table>   | 27  | 25                          | 19            | 15             | 8                         | 4           | 2                         | 1,7                                    |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 27  | 25  | 19  | 15                          | 8             | 4              | 2                         |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 7. Konkurrenz zwischen den Studierenden   | <table border="1"> <tr><td>12</td><td>19</td><td>16</td><td>17</td><td>13</td><td>10</td><td></td></tr> </table>  | 12  | 19                          | 16            | 17             | 13                        | 10          |                           | 2,8                                    |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 12  | 19  | 16  | 17                          | 13            | 10             |                           |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 8. gute Beziehungen zwischen Studierenden und Lehrenden   | <table border="1"> <tr><td>12</td><td>18</td><td>17</td><td>24</td><td>15</td><td>10</td><td>4</td></tr> </table>   | 12  | 18                          | 17            | 24             | 15                        | 10          | 4                         | 2,6                                    |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 12  | 18  | 17  | 24                          | 15            | 10             | 4                         |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 9. Benachteiligung von Studentinnen   | <table border="1"> <tr><td>39</td><td>20</td><td>11</td><td>14</td><td>8</td><td>5</td><td>3</td></tr> </table>   | 39  | 20                          | 11            | 14             | 8                         | 5           | 3                         | 1,6                                    |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 39  | 20  | 11  | 14                          | 8             | 5              | 3                         |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 10. Auseinandersetzungen zwischen politischen Richtungen unter den Studierenden   | <table border="1"> <tr><td>29</td><td>25</td><td>14</td><td>15</td><td>8</td><td>5</td><td>3</td></tr> </table>   | 29  | 25                          | 14            | 15             | 8                         | 5           | 3                         | 1,8                                    |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 29  | 25  | 14  | 15                          | 8             | 5              | 3                         |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 23. <b>Wie beurteilen Sie die Anforderungen, die in Ihrem Fachbereich an Studierende Ihres Semesters gestellt werden? Wird auf die folgenden Punkte nach Ihrer Meinung zuwenig oder zuviel Wert gelegt?</b>   | <table border="1"> <tr><td>In meinem Fachbereich wird darauf ... Wert gelegt</td><td>viel zuwenig</td><td>etwas zuwenig</td><td>gerade richtig</td><td>etwas zuviel</td><td>viel zuviel</td><td>kann ich nicht beurteilen</td></tr> <tr><td>1. ein großes Faktenwissen zu erwerben</td><td>2</td><td>12</td><td>38</td><td>31</td><td>12</td><td>5</td></tr> <tr><td>2. zugrundeliegende Prinzipien zu verstehen</td><td>9</td><td>35</td><td>47</td><td>6</td><td>1</td><td>3</td></tr> <tr><td>3. eigene Interessenschwerpunkte zu entwickeln</td><td>22</td><td>44</td><td>28</td><td>2</td><td>0</td><td>3</td></tr> <tr><td>4. Kritik an Lehrmeinungen zu üben</td><td>28</td><td>37</td><td>22</td><td>2</td><td>1</td><td>9</td></tr> <tr><td>5. viel und intensiv für das Studium zu arbeiten</td><td>4</td><td>14</td><td>36</td><td>32</td><td>13</td><td>4</td></tr> <tr><td>6. regelmäßig Leistungsnachweise (Semesterarbeiten, Referate, Arbeitsproben etc.) zu erbringen</td><td>5</td><td>15</td><td>43</td><td>22</td><td>7</td><td>2</td></tr> <tr><td>7. sich in Lehrveranstaltungen an Diskussionen zu beteiligen</td><td>27</td><td>40</td><td>26</td><td>2</td><td>1</td><td>4</td></tr> <tr><td>8. mit anderen Studenten zusammen zu arbeiten</td><td>19</td><td>38</td><td>37</td><td>3</td><td>1</td><td>3</td></tr> <tr><td>9. auch in fremden Fachgebieten Bescheid zu wissen</td><td>38</td><td>38</td><td>16</td><td>3</td><td>1</td><td>4</td></tr> <tr><td>10. sich für soziale und politische Fragen aus der Sicht Ihres Fachgebietes zu interessieren</td><td>33</td><td>33</td><td>23</td><td>2</td><td>1</td><td>9</td></tr> </table> | In meinem Fachbereich wird darauf ... Wert gelegt | viel zuwenig                | etwas zuwenig | gerade richtig | etwas zuviel              | viel zuviel | kann ich nicht beurteilen | 1. ein großes Faktenwissen zu erwerben | 2        | 12       | 38   | 31 | 12 | 5 | 2. zugrundeliegende Prinzipien zu verstehen | 9 | 35       | 47    | 6          | 1  | 3  | 3. eigene Interessenschwerpunkte zu entwickeln | 22  | 44 | 28 | 2  | 0  | 3 | 4. Kritik an Lehrmeinungen zu üben | 28   | 37 | 22 | 2 | 1 | 9 | 5. viel und intensiv für das Studium zu arbeiten | 4 | 14 | 36 | 32 | 13 | 4 | 6. regelmäßig Leistungsnachweise (Semesterarbeiten, Referate, Arbeitsproben etc.) zu erbringen | 5 | 15 | 43 | 22 | 7 | 2 | 7. sich in Lehrveranstaltungen an Diskussionen zu beteiligen | 27 | 40 | 26 | 2 | 1 | 4 | 8. mit anderen Studenten zusammen zu arbeiten | 19 | 38 | 37 | 3 | 1 | 3 | 9. auch in fremden Fachgebieten Bescheid zu wissen | 38 | 38 | 16 | 3 | 1 | 4 | 10. sich für soziale und politische Fragen aus der Sicht Ihres Fachgebietes zu interessieren | 33 | 33 | 23 | 2 | 1 | 9 |  |
| In meinem Fachbereich wird darauf ... Wert gelegt   | viel zuwenig  | etwas zuwenig                                     | gerade richtig              | etwas zuviel  | viel zuviel    | kann ich nicht beurteilen |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 1. ein großes Faktenwissen zu erwerben  | 2   | 12  | 38                          | 31            | 12             | 5                         |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 2. zugrundeliegende Prinzipien zu verstehen   | 9   | 35  | 47                          | 6             | 1              | 3                         |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 3. eigene Interessenschwerpunkte zu entwickeln  | 22  | 44  | 28                          | 2             | 0              | 3                         |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 4. Kritik an Lehrmeinungen zu üben  | 28  | 37  | 22                          | 2             | 1              | 9                         |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 5. viel und intensiv für das Studium zu arbeiten  | 4   | 14  | 36                          | 32            | 13             | 4                         |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 6. regelmäßig Leistungsnachweise (Semesterarbeiten, Referate, Arbeitsproben etc.) zu erbringen  | 5   | 15  | 43                          | 22            | 7              | 2                         |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 7. sich in Lehrveranstaltungen an Diskussionen zu beteiligen  | 27  | 40  | 26                          | 2             | 1              | 4                         |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 8. mit anderen Studenten zusammen zu arbeiten   | 19  | 38  | 37                          | 3             | 1              | 3                         |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 9. auch in fremden Fachgebieten Bescheid zu wissen  | 38  | 38  | 16                          | 3             | 1              | 4                         |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 10. sich für soziale und politische Fragen aus der Sicht Ihres Fachgebietes zu interessieren  | 33  | 33  | 23                          | 2             | 1              | 9                         |             |                           |  |          |          |      |    |    |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |    |   |                                    |      |    |    |   |   |   |  |   |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |   |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |

| Fachhochschulen   |   | Mittelwert  |                             |               |                |                           |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
|---|---|---|-----------------------------|---------------|----------------|---------------------------|-------------|---------------------------|--|----------|----------|----|----|---|---|---|---|----------|-------|------------|----|----|--|-----|----|----|----|---|---|------------------------------------|----|----|----|---|---|----|--|---|---|----|----|----|---|--|---|----|----|----|----|---|--|----|----|----|---|---|---|---|----|----|----|---|---|---|--|----|----|----|---|---|---|--|----|----|----|---|---|---|--|
| 20. <b>Worin sehen Sie für sich den Nutzen eines Hochschulstudiums?</b><br>Ein Hochschulstudium ist für mich von Nutzen, um ...   |   | 4   |                             |               |                |                           |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 1. später eine interessante Arbeit zu haben   | <table border="1"> <tr><td>nicht</td><td colspan="6"></td><td>sehr</td><td>kann ich</td></tr> <tr><td>nützlich</td><td>0</td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>nützlich</td><td>nicht</td><td>beurteilen</td></tr> <tr><td></td><td>1</td><td>1</td><td>7</td><td>11</td><td>33</td><td>43</td><td></td><td>1</td></tr> </table>  | nicht   |                             |               |                |                           |             |                           | sehr                                   | kann ich | nützlich | 0  | 1  | 2 | 3 | 4   | 5 | nützlich | nicht | beurteilen |    | 1  | 1  | 7   | 11 | 33 | 43 |   | 1 | 5,0*                               |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| nicht   |   |   |                             |               |                |                           | sehr        | kann ich                  |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| nützlich  | 0   | 1   | 2                           | 3             | 4              | 5                         | nützlich    | nicht                     | beurteilen                             |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
|   | 1   | 1   | 7                           | 11            | 33             | 43                        |             | 1                         |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 2. mir ein gutes Einkommen zu sichern   | <table border="1"> <tr><td>4</td><td>5</td><td>7</td><td>20</td><td>21</td><td>15</td><td></td><td>1</td></tr> </table>   | 4   | 5                           | 7             | 20             | 21                        | 15          |                           | 1                                      | 3,0*     |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 4   | 5   | 7   | 20                          | 21            | 15             |                           | 1           |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 3. eine hohe soziale Position zu erreichen  | <table border="1"> <tr><td>9</td><td>5</td><td>18</td><td>23</td><td>23</td><td>16</td><td></td><td>2</td></tr> </table>  | 9   | 5                           | 18            | 23             | 23                        | 16          |                           | 2                                      | 3,0*     |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 9   | 5   | 18  | 23                          | 23            | 16             |                           | 2           |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 4. meine Vorstellungen und Ideen zu entwickeln  | <table border="1"> <tr><td>1</td><td>2</td><td>4</td><td>10</td><td>23</td><td>33</td><td></td><td>1</td></tr> </table>   | 1   | 2                           | 4             | 10             | 23                        | 33          |                           | 1                                      | 4,0*     |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 1   | 2   | 4   | 10                          | 23            | 33             |                           | 1           |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 5. mehr über das gewählte Fachgebiet zu erfahren  | <table border="1"> <tr><td>1</td><td>1</td><td>3</td><td>10</td><td>17</td><td>33</td><td>33</td><td></td><td>1</td></tr> </table>  | 1   | 1                           | 3             | 10             | 17                        | 33          | 33                        |  | 1        | 4,0*     |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 1   | 1   | 3   | 10                          | 17            | 33             | 33                        |             | 1                         |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 6. eine gute wissenschaftliche Ausbildung zu erhalten   | <table border="1"> <tr><td>1</td><td>2</td><td>6</td><td>15</td><td>20</td><td>29</td><td>25</td><td></td><td>1</td></tr> </table>  | 1   | 2                           | 6             | 15             | 20                        | 29          | 25                        |  | 1        | 4,4*     |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 1   | 2   | 6   | 15                          | 20            | 29             | 25                        |             | 1                         |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 7. eine allgemein gebildete Persönlichkeit zu werden  | <table border="1"> <tr><td>8</td><td>9</td><td>12</td><td>21</td><td>23</td><td>17</td><td>13</td><td></td><td>1</td></tr> </table>   | 8   | 9                           | 12            | 21             | 23                        | 17          | 13                        |  | 1        | 3,4*     |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 8   | 9   | 12  | 21                          | 23            | 17             | 13                        |             | 1                         |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 8. die Zeit der Berufstätigkeit möglichst lange hinauszuschieben  | <table border="1"> <tr><td>50</td><td>19</td><td>9</td><td>9</td><td>5</td><td>4</td><td>6</td><td></td><td>3</td></tr> </table>  | 50  | 19                          | 9             | 9              | 5                         | 4           | 6                         |  | 3        | 1,4*     |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 50  | 19  | 9   | 9                           | 5             | 4              | 6                         |             | 3                         |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 9. anderen Leuten später besser helfen zu können  | <table border="1"> <tr><td>10</td><td>0</td><td>13</td><td>21</td><td>16</td><td>14</td><td>12</td><td></td><td>6</td></tr> </table>  | 10  | 0                           | 13            | 21             | 16                        | 14          | 12                        |  | 6        | 3,2*     |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 10  | 0   | 13  | 21                          | 16            | 14             | 12                        |             | 6                         |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 10. zur Verbesserung der Gesellschaft beitragen zu können   | <table border="1"> <tr><td>17</td><td>0</td><td>12</td><td>18</td><td>13</td><td>12</td><td>11</td><td></td><td>7</td></tr> </table>  | 17  | 0                           | 12            | 18             | 13                        | 12          | 11                        |  | 7        | 2,9*     |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 17  | 0   | 12  | 18                          | 13            | 12             | 11                        |             | 7                         |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 11. während der Studienzeit alternative Lebensweisen zu erproben  | <table border="1"> <tr><td>42</td><td>2</td><td>9</td><td>10</td><td>7</td><td>6</td><td>7</td><td></td><td>7</td></tr> </table>  | 42  | 2                           | 9             | 10             | 7                         | 6           | 7                         |  | 7        | 1,7*     |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 42  | 2   | 9   | 10                          | 7             | 6              | 7                         |             | 7                         |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 21. <b>Wie stehen Sie zu der Alternative:</b><br><input checked="" type="checkbox"/> Lieber ein Fach studieren, in dem die späteren Berufschancen gut und sicher sind, auch wenn es weniger interessant ist.<br><input checked="" type="checkbox"/> Lieber ein Fach studieren, das einen wirklich interessiert, egal wie die späteren Berufschancen stehen. | <table border="1"> <tr><td>ich bevorzuge ...</td><td>kann mich nicht entscheiden</td></tr> <tr><td>A B</td><td>A B</td></tr> <tr><td>22 53</td><td>13</td></tr> </table>  | ich bevorzuge ...                                 | kann mich nicht entscheiden | A B           | A B            | 22 53                     | 13          |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| ich bevorzuge ...   | kann mich nicht entscheiden   |   |                             |               |                |                           |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| A B   | A B   |   |                             |               |                |                           |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 22 53   | 13  |   |                             |               |                |                           |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 22. <b>Wie stark ist Ihr Hauptstudienfach an Ihrer Hochschule aus Ihrer Sicht charakterisiert durch ...</b>   |   |   |                             |               |                |                           |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 1. spezialisierte Ausrichtung   | <table border="1"> <tr><td>überhaupt nicht</td><td colspan="6"></td><td>sehr stark</td></tr> <tr><td>0</td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td></tr> <tr><td>4</td><td>6</td><td>11</td><td>25</td><td>24</td><td>19</td><td>11</td></tr> </table>  | überhaupt nicht                                   |                             |               |                |                           |             |                           | sehr stark                             | 0        | 1        | 2  | 3  | 4 | 5 | 6   | 4 | 6        | 11    | 25         | 24 | 19 | 11   | 3,6 |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| überhaupt nicht   |   |   |                             |               |                |                           | sehr stark  |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 0   | 1   | 2   | 3                           | 4             | 5              | 6                         |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 4   | 6   | 11  | 25                          | 24            | 19             | 11                        |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 2. hohe Leistungsnormen, -ansprüche   | <table border="1"> <tr><td>1</td><td>4</td><td>7</td><td>17</td><td>23</td><td>31</td><td>19</td></tr> </table>   | 1   | 4                           | 7             | 17             | 23                        | 31          | 19                        | 4,2                                    |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 1   | 4   | 7   | 17                          | 23            | 31             | 19                        |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 3. gut gegliederten Studienaufbau   | <table border="1"> <tr><td>5</td><td>9</td><td>13</td><td>24</td><td>23</td><td>15</td><td>6</td></tr> </table>   | 5   | 9                           | 13            | 24             | 23                        | 15          | 6                         | 3,2                                    |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 5   | 9   | 13  | 24                          | 23            | 15             | 6                         |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 4. Klarheit der Prüfungsanforderungen   | <table border="1"> <tr><td>8</td><td>12</td><td>13</td><td>24</td><td>18</td><td>16</td><td>5</td></tr> </table>  | 8   | 12                          | 13            | 24             | 18                        | 16          | 5                         | 3,0                                    |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 8   | 12  | 13  | 24                          | 18            | 16             | 5                         |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 5. Verschiedenartigkeit/Vielfalt der Arbeitsanforderungen   | <table border="1"> <tr><td>3</td><td>7</td><td>14</td><td>24</td><td>22</td><td>20</td><td>11</td></tr> </table>  | 3   | 7                           | 14            | 24             | 22                        | 20          | 11                        | 3,6                                    |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 3   | 7   | 14  | 24                          | 22            | 20             | 11                        |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 6. gute Berufsvorbereitung/engen Praxisbezug  | <table border="1"> <tr><td>7</td><td>12</td><td>14</td><td>18</td><td>19</td><td>23</td><td>10</td></tr> </table>   | 7   | 12                          | 14            | 18             | 19                        | 23          | 10                        | 3,3                                    |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 7   | 12  | 14  | 18                          | 19            | 23             | 10                        |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 7. Konkurrenz zwischen den Studierenden   | <table border="1"> <tr><td>13</td><td>19</td><td>17</td><td>17</td><td>13</td><td>12</td><td>9</td></tr> </table>   | 13  | 19                          | 17            | 17             | 13                        | 12          | 9                         | 2,7                                    |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 13  | 19  | 17  | 17                          | 13            | 12             | 9                         |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 8. gute Beziehungen zwischen Studierenden und Lehrenden   | <table border="1"> <tr><td>7</td><td>11</td><td>15</td><td>25</td><td>16</td><td>6</td><td></td></tr> </table>  | 7   | 11                          | 15            | 25             | 16                        | 6           |                           | 3,1                                    |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 7   | 11  | 15  | 25                          | 16            | 6              |                           |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 9. Benachteiligung von Studentinnen   | <table border="1"> <tr><td>51</td><td>18</td><td>9</td><td>10</td><td>5</td><td>4</td><td>3</td></tr> </table>  | 51  | 18                          | 9             | 10             | 5                         | 4           | 3                         | 1,2                                    |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 51  | 18  | 9   | 10                          | 5             | 4              | 3                         |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 10. Auseinandersetzungen zwischen politischen Richtungen unter den Studierenden   | <table border="1"> <tr><td>47</td><td>24</td><td>11</td><td>9</td><td>4</td><td>3</td><td>1</td></tr> </table>  | 47  | 24                          | 11            | 9              | 4                         | 3           | 1                         | 1,1                                    |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 47  | 24  | 11  | 9                           | 4             | 3              | 1                         |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 23. <b>Wie beurteilen Sie die Anforderungen, die in Ihrem Fachbereich an Studierende Ihres Semesters gestellt werden? Wird auf die folgenden Punkte nach Ihrer Meinung zuwenig oder zuviel Wert gelegt?</b>   | <table border="1"> <tr><td>In meinem Fachbereich wird darauf ... Wert gelegt</td><td>viel zuwenig</td><td>etwas zuwenig</td><td>gerade richtig</td><td>etwas zuviel</td><td>viel zuviel</td><td>kann ich nicht beurteilen</td></tr> <tr><td>1. ein großes Faktenwissen zu erwerben</td><td>2</td><td>13</td><td>49</td><td>26</td><td>6</td><td>4</td></tr> <tr><td>2. zugrundeliegende Prinzipien zu verstehen</td><td>6</td><td>32</td><td>53</td><td>6</td><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3. eigene Interessenschwerpunkte zu entwickeln</td><td>23</td><td>48</td><td>23</td><td>2</td><td>1</td><td>4</td></tr> <tr><td>4. Kritik an Lehrmeinungen zu üben</td><td>32</td><td>37</td><td>19</td><td>2</td><td>1</td><td>10</td></tr> <tr><td>5. viel und intensiv für das Studium zu arbeiten</td><td>2</td><td>9</td><td>35</td><td>38</td><td>13</td><td>3</td></tr> <tr><td>6. regelmäßig Leistungsnachweise (Semesterarbeiten, Referate, Arbeitsproben etc.) zu erbringen</td><td>3</td><td>11</td><td>40</td><td>32</td><td>12</td><td>2</td></tr> <tr><td>7. sich in Lehrveranstaltungen an Diskussionen zu beteiligen</td><td>21</td><td>42</td><td>29</td><td>2</td><td>1</td><td>5</td></tr> <tr><td>8. mit anderen Studenten zusammen zu arbeiten</td><td>15</td><td>38</td><td>43</td><td>2</td><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>9. auch in fremden Fachgebieten Bescheid zu wissen</td><td>32</td><td>41</td><td>19</td><td>3</td><td>1</td><td>4</td></tr> <tr><td>10. sich für soziale und politische Fragen aus der Sicht Ihres Fachgebietes zu interessieren</td><td>34</td><td>35</td><td>21</td><td>2</td><td>1</td><td>8</td></tr> </table> | In meinem Fachbereich wird darauf ... Wert gelegt | viel zuwenig                | etwas zuwenig | gerade richtig | etwas zuviel              | viel zuviel | kann ich nicht beurteilen | 1. ein großes Faktenwissen zu erwerben | 2        | 13       | 49 | 26 | 6 | 4 | 2. zugrundeliegende Prinzipien zu verstehen | 6 | 32       | 53    | 6          | 1  | 2  | 3. eigene Interessenschwerpunkte zu entwickeln | 23  | 48 | 23 | 2  | 1 | 4 | 4. Kritik an Lehrmeinungen zu üben | 32 | 37 | 19 | 2 | 1 | 10 | 5. viel und intensiv für das Studium zu arbeiten | 2 | 9 | 35 | 38 | 13 | 3 | 6. regelmäßig Leistungsnachweise (Semesterarbeiten, Referate, Arbeitsproben etc.) zu erbringen | 3 | 11 | 40 | 32 | 12 | 2 | 7. sich in Lehrveranstaltungen an Diskussionen zu beteiligen | 21 | 42 | 29 | 2 | 1 | 5 | 8. mit anderen Studenten zusammen zu arbeiten | 15 | 38 | 43 | 2 | 1 | 2 | 9. auch in fremden Fachgebieten Bescheid zu wissen | 32 | 41 | 19 | 3 | 1 | 4 | 10. sich für soziale und politische Fragen aus der Sicht Ihres Fachgebietes zu interessieren | 34 | 35 | 21 | 2 | 1 | 8 |  |
| In meinem Fachbereich wird darauf ... Wert gelegt   | viel zuwenig  | etwas zuwenig                                     | gerade richtig              | etwas zuviel  | viel zuviel    | kann ich nicht beurteilen |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 1. ein großes Faktenwissen zu erwerben  | 2   | 13  | 49                          | 26            | 6              | 4                         |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 2. zugrundeliegende Prinzipien zu verstehen   | 6   | 32  | 53                          | 6             | 1              | 2                         |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 3. eigene Interessenschwerpunkte zu entwickeln  | 23  | 48  | 23                          | 2             | 1              | 4                         |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 4. Kritik an Lehrmeinungen zu üben  | 32  | 37  | 19                          | 2             | 1              | 10                        |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 5. viel und intensiv für das Studium zu arbeiten  | 2   | 9   | 35                          | 38            | 13             | 3                         |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 6. regelmäßig Leistungsnachweise (Semesterarbeiten, Referate, Arbeitsproben etc.) zu erbringen  | 3   | 11  | 40                          | 32            | 12             | 2                         |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 7. sich in Lehrveranstaltungen an Diskussionen zu beteiligen  | 21  | 42  | 29                          | 2             | 1              | 5                         |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 8. mit anderen Studenten zusammen zu arbeiten   | 15  | 38  | 43                          | 2             | 1              | 2                         |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 9. auch in fremden Fachgebieten Bescheid zu wissen  | 32  | 41  | 19                          | 3             | 1              | 4                         |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |
| 10. sich für soziale und politische Fragen aus der Sicht Ihres Fachgebietes zu interessieren  | 34  | 35  | 21                          | 2             | 1              | 8                         |             |                           |  |          |          |    |    |   |   |   |   |          |       |            |    |    |  |     |    |    |    |   |   |                                    |    |    |    |   |   |    |  |   |   |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |    |    |    |   |   |   |  |

| Universitäten  |   | Mittelwert    |      |      |      |               |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
|--|---|---------------|------|------|------|---------------|------|---------------|------|------|--|---|---|----|----|----|----|----|----|---|----|----|----|----|----|----|----|----|--|------------|----|----|----|----|----|----|----|---------------------|----|----|----|----|----|--------------------------|---|----|----|----|----|----|---|---|----|----|----|----|----|---|----|----|----|----|----|----|---|---|----|----|----|----|---|---|---|----|----|----|----|---|---|---|----|----|----|----|----|---|---|----|----|----|----|----|---|---|---|----|----|----|---|--|
| <b>Lern- und Arbeitsverhalten</b>  |   | 5             |      |      |      |               |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| <b>24. Wie gut beherrschen Sie die folgenden Fertigkeiten und Arbeitstechniken?</b>  |   |               |      |      |      |               |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
|  | <table border="1"> <thead> <tr> <th>gar nicht</th> <th colspan="5"></th> <th>sehr gut</th> </tr> <tr> <th>0</th> <th>1</th> <th>2</th> <th>3</th> <th>4</th> <th>5</th> <th>6</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>3</td> <td>9</td> <td>17</td> <td>26</td> <td>23</td> <td>17</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>1</td> <td>3</td> <td>10</td> <td>18</td> <td>25</td> <td>31</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>1</td> <td>4</td> <td>11</td> <td>20</td> <td>27</td> <td>28</td> <td>9</td> </tr> <tr> <td>1</td> <td>4</td> <td>11</td> <td>21</td> <td>29</td> <td>26</td> <td>9</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>7</td> <td>16</td> <td>24</td> <td>26</td> <td>19</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>1</td> <td>4</td> <td>10</td> <td>20</td> <td>26</td> <td>29</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>11</td> <td>19</td> <td>24</td> <td>22</td> <td>17</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>9</td> <td>17</td> <td>24</td> <td>23</td> <td>18</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>8</td> <td>14</td> <td>21</td> <td>23</td> <td>23</td> <td>8</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>7</td> <td>11</td> <td>18</td> <td>24</td> <td>27</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>6</td> <td>11</td> <td>22</td> <td>22</td> <td>25</td> <td>11</td> </tr> <tr> <td>1</td> <td>2</td> <td>6</td> <td>14</td> <td>23</td> <td>35</td> <td>9</td> </tr> </tbody> </table> | gar nicht     |      |      |      |               |      | sehr gut      | 0    | 1    | 2  | 3 | 4 | 5  | 6  | 3  | 9  | 17 | 26 | 23                                      | 17 | 5  | 1  | 3  | 10 | 18 | 25 | 31 | 12   | 1          | 4  | 11 | 20 | 27 | 28 | 9  | 1  | 4                   | 11 | 21 | 29 | 26 | 9  | 2                        | 7 | 16 | 24 | 26 | 19 | 5  | 1 | 4 | 10 | 20 | 26 | 29 | 10 | 3 | 11 | 19 | 24 | 22 | 17 | 6  | 3   | 9 | 17 | 24 | 23 | 18 | 6 | 3 | 8 | 14 | 21 | 23 | 23 | 8 | 3 | 7 | 11 | 18 | 24 | 27 | 10 | 3 | 6 | 11 | 22 | 22 | 25 | 11 | 1 | 2 | 6 | 14 | 23 | 35 | 9 | 3,3<br>4,0<br>3,9<br>3,9<br>3,4<br>4,0<br>3,2<br>3,4<br>3,5<br>3,7<br>3,7<br>4,4 |
| gar nicht  |   |               |      |      |      | sehr gut      |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 0  | 1   | 2             | 3    | 4    | 5    | 6             |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 3  | 9   | 17            | 26   | 23   | 17   | 5             |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 1  | 3   | 10            | 18   | 25   | 31   | 12            |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 1  | 4   | 11            | 20   | 27   | 28   | 9             |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 1  | 4   | 11            | 21   | 29   | 26   | 9             |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 2  | 7   | 16            | 24   | 26   | 19   | 5             |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 1  | 4   | 10            | 20   | 26   | 29   | 10            |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 3  | 11  | 19            | 24   | 22   | 17   | 6             |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 3  | 9   | 17            | 24   | 23   | 18   | 6             |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 3  | 8   | 14            | 21   | 23   | 23   | 8             |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 3  | 7   | 11            | 18   | 24   | 27   | 10            |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 3  | 6   | 11            | 22   | 22   | 25   | 11            |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 1  | 2   | 6             | 14   | 23   | 35   | 9             |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| <b>25. In welchem Maße schreiben Sie sich die folgenden Eigenschaften und Fähigkeiten selbst zu?</b>   |   |               |      |      |      |               |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
|  | <table border="1"> <thead> <tr> <th>gar nicht</th> <th colspan="5"></th> <th>voll und ganz</th> </tr> <tr> <th>0</th> <th>1</th> <th>2</th> <th>3</th> <th>4</th> <th>5</th> <th>6</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>3</td> <td>9</td> <td>17</td> <td>19</td> <td>23</td> <td>19</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>0</td> <td>4</td> <td>11</td> <td>20</td> <td>27</td> <td>27</td> <td>11</td> </tr> <tr> <td>0</td> <td>2</td> <td>7</td> <td>18</td> <td>27</td> <td>32</td> <td>14</td> </tr> <tr> <td>0</td> <td>1</td> <td>4</td> <td>15</td> <td>30</td> <td>37</td> <td>13</td> </tr> <tr> <td>1</td> <td>2</td> <td>7</td> <td>15</td> <td>25</td> <td>30</td> <td>20</td> </tr> <tr> <td>0</td> <td>2</td> <td>7</td> <td>20</td> <td>31</td> <td>30</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>1</td> <td>6</td> <td>12</td> <td>19</td> <td>24</td> <td>26</td> <td>13</td> </tr> </tbody> </table>   | gar nicht     |      |      |      |               |      | voll und ganz | 0    | 1    | 2  | 3 | 4 | 5  | 6  | 3  | 9  | 17 | 19 | 23                                      | 19 | 10 | 0  | 4  | 11 | 20 | 27 | 27 | 11   | 0          | 2  | 7  | 18 | 27 | 32 | 14 | 0  | 1                   | 4  | 15 | 30 | 37 | 13 | 1                        | 2 | 7  | 15 | 25 | 30 | 20 | 0 | 2 | 7  | 20 | 31 | 30 | 10 | 1 | 6  | 12 | 19 | 24 | 26 | 13 | 3,5<br>4,0<br>4,2<br>4,4<br>4,3<br>4,1<br>3,9 |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| gar nicht  |   |               |      |      |      | voll und ganz |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 0  | 1   | 2             | 3    | 4    | 5    | 6             |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 3  | 9   | 17            | 19   | 23   | 19   | 10            |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 0  | 4   | 11            | 20   | 27   | 27   | 11            |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 0  | 2   | 7             | 18   | 27   | 32   | 14            |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 0  | 1   | 4             | 15   | 30   | 37   | 13            |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 1  | 2   | 7             | 15   | 25   | 30   | 20            |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 0  | 2   | 7             | 20   | 31   | 30   | 10            |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 1  | 6   | 12            | 19   | 24   | 26   | 13            |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| <b>26. Wie beurteilen Sie rückblickend das Ihnen in der Schule vermittelte ...</b>   |   |               |      |      |      |               |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
|  | <table border="1"> <thead> <tr> <th>unzureichend</th> <th colspan="5"></th> <th>sehr gut</th> </tr> <tr> <th>0</th> <th>1</th> <th>2</th> <th>3</th> <th>4</th> <th>5</th> <th>6</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>24</td> <td>16</td> <td>15</td> <td>14</td> <td>14</td> <td>11</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>7</td> <td>9</td> <td>15</td> <td>22</td> <td>23</td> <td>18</td> <td>6</td> </tr> </tbody> </table>  | unzureichend  |      |      |      |               |      | sehr gut      | 0    | 1    | 2  | 3 | 4 | 5  | 6  | 24 | 16 | 15 | 14 | 14                                      | 11 | 7  | 7  | 9  | 15 | 22 | 23 | 18 | 6  | 2,4<br>3,2 |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| unzureichend   |   |               |      |      |      | sehr gut      |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 0  | 1   | 2             | 3    | 4    | 5    | 6             |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 24   | 16  | 15            | 14   | 14   | 11   | 7             |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 7  | 9   | 15            | 22   | 23   | 18   | 6             |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| <b>27. Gibt es an Ihrem Fachbereich sogenannte Vor- oder Brückenkurse, in denen grundlegende fachbezogene Kenntnisse zur Aufarbeitung schulischer Wissenslücken vermittelt werden?</b> |   |               |      |      |      |               |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
|  | <table border="1"> <thead> <tr> <th>a)</th> <th>b)</th> <th>c)</th> <th>d)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>60</td> <td>14</td> <td>14</td> <td>12</td> </tr> </tbody> </table>   | a)            | b)   | c)   | d)   | 60            | 14   | 14            | 12   |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| a)   | b)  | c)            | d)   |      |      |               |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 60   | 14  | 14            | 12   |      |      |               |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| <b>28. Wenn Sie solche Kurse besucht haben, welchen Nutzen hatten diese Veranstaltungen für Ihr Studium hinsichtlich ...</b>   |   |               |      |      |      |               |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
|  | <table border="1"> <thead> <tr> <th>keinen Nutzen</th> <th colspan="5"></th> <th>großen Nutzen</th> </tr> <tr> <th>0</th> <th>1</th> <th>2</th> <th>3</th> <th>4</th> <th>5</th> <th>6</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>9</td> <td>10</td> <td>13</td> <td>17</td> <td>19</td> <td>18</td> <td>14</td> </tr> <tr> <td>39</td> <td>38</td> <td>13</td> <td>11</td> <td>8</td> <td>7</td> <td>4</td> </tr> <tr> <td>20</td> <td>15</td> <td>14</td> <td>17</td> <td>16</td> <td>12</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>49</td> <td>19</td> <td>10</td> <td>10</td> <td>7</td> <td>3</td> <td>2</td> </tr> </tbody> </table>  | keinen Nutzen |      |      |      |               |      | großen Nutzen | 0    | 1    | 2  | 3 | 4 | 5  | 6  | 9  | 10 | 13 | 17 | 19                                      | 18 | 14 | 39 | 38 | 13 | 11 | 8  | 7  | 4  | 20         | 15 | 14 | 17 | 16 | 12 | 6  | 49 | 19                  | 10 | 10 | 7  | 3  | 2  | 3,4<br>1,7<br>2,5<br>1,2 |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| keinen Nutzen  |   |               |      |      |      | großen Nutzen |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 0  | 1   | 2             | 3    | 4    | 5    | 6             |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 9  | 10  | 13            | 17   | 19   | 18   | 14            |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 39   | 38  | 13            | 11   | 8    | 7    | 4             |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 20   | 15  | 14            | 17   | 16   | 12   | 6             |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 49   | 19  | 10            | 10   | 7    | 3    | 2             |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| <b>29. Wieviele Stunden wenden Sie in einer Woche des laufenden Semesters durchschnittlich für die folgenden Studententätigkeiten auf?</b>   |   |               |      |      |      |               |      |               |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
|  | <table border="1"> <thead> <tr> <th>Stundenzahl:</th> <th>0</th> <th>≤ 5</th> <th>≤ 10</th> <th>≤ 15</th> <th>≤ 20</th> <th>≤ 25</th> <th>≤ 30</th> <th>≥ 31</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1. offizielle Lehrveranstaltungen (z. B. Vorlesungen, Übungen, Seminare, Praktika)</td> <td>3</td> <td>7</td> <td>17</td> <td>21</td> <td>28</td> <td>12</td> <td>8</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>2. studentische Arbeitsgruppen/Tutorien</td> <td>33</td> <td>45</td> <td>19</td> <td>2</td> <td>1</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>3. Selbststudium (z. B. Vor-/Nachbereitung, Lesen)</td> <td>1</td> <td>11</td> <td>28</td> <td>17</td> <td>21</td> <td>7</td> <td>8</td> <td>8</td> </tr> </tbody> </table>   | Stundenzahl:  | 0    | ≤ 5  | ≤ 10 | ≤ 15          | ≤ 20 | ≤ 25          | ≤ 30 | ≥ 31 | 1. offizielle Lehrveranstaltungen (z. B. Vorlesungen, Übungen, Seminare, Praktika) | 3 | 7 | 17 | 21 | 28 | 12 | 8  | 5  | 2. studentische Arbeitsgruppen/Tutorien | 33 | 45 | 19 | 2  | 1  | 0  | 0  | 0  | 3. Selbststudium (z. B. Vor-/Nachbereitung, Lesen) | 1          | 11 | 28 | 17 | 21 | 7  | 8  | 8  | 16,7<br>3,4<br>16,7 |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| Stundenzahl:   | 0   | ≤ 5           | ≤ 10 | ≤ 15 | ≤ 20 | ≤ 25          | ≤ 30 | ≥ 31          |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 1. offizielle Lehrveranstaltungen (z. B. Vorlesungen, Übungen, Seminare, Praktika)   | 3   | 7             | 17   | 21   | 28   | 12            | 8    | 5             |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 2. studentische Arbeitsgruppen/Tutorien  | 33  | 45            | 19   | 2    | 1    | 0             | 0    | 0             |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |
| 3. Selbststudium (z. B. Vor-/Nachbereitung, Lesen)   | 1   | 11            | 28   | 17   | 21   | 7             | 8    | 8             |      |      |  |   |   |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |    |                          |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |    |    |    |   |  |

| Fachhochschulen  |  | Mittelwert    |      |      |      |               |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
|--|--|---------------|------|------|------|---------------|------|---------------|------|------|--|---|---|---|---|----|----|----|----|---|----|----|----|----|----|----|----|----|--|------------|----|----|----|----|----|----|----|---------------------|----|----|----|----|---|--------------------------|----|----|----|----|----|----|---|---|----|----|----|----|---|---|----|----|----|----|----|----|---|---|----|----|----|----|---|---|----|----|----|----|----|---|---|---|---|----|----|----|----|---|----|----|----|----|----|---|---|---|---|----|----|----|----|--|
| <b>Lern- und Arbeitsverhalten</b>  |  | 5             |      |      |      |               |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| <b>24. Wie gut beherrschen Sie die folgenden Fertigkeiten und Arbeitstechniken?</b>  |  |               |      |      |      |               |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
|  | <table border="1"> <thead> <tr> <th>gar nicht</th> <th colspan="5"></th> <th>sehr gut</th> </tr> <tr> <th>0</th> <th>1</th> <th>2</th> <th>3</th> <th>4</th> <th>5</th> <th>6</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>3</td> <td>7</td> <td>13</td> <td>28</td> <td>23</td> <td>16</td> <td>4</td> </tr> <tr> <td>0</td> <td>3</td> <td>10</td> <td>20</td> <td>27</td> <td>29</td> <td>11</td> </tr> <tr> <td>1</td> <td>3</td> <td>12</td> <td>24</td> <td>30</td> <td>24</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>0</td> <td>3</td> <td>11</td> <td>24</td> <td>32</td> <td>23</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>11</td> <td>23</td> <td>29</td> <td>21</td> <td>11</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>1</td> <td>4</td> <td>11</td> <td>23</td> <td>28</td> <td>26</td> <td>8</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>10</td> <td>20</td> <td>26</td> <td>22</td> <td>15</td> <td>4</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>9</td> <td>16</td> <td>27</td> <td>23</td> <td>18</td> <td>4</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>12</td> <td>16</td> <td>22</td> <td>21</td> <td>19</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>5</td> <td>9</td> <td>17</td> <td>27</td> <td>30</td> <td>11</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>10</td> <td>15</td> <td>20</td> <td>23</td> <td>15</td> <td>4</td> </tr> <tr> <td>1</td> <td>2</td> <td>5</td> <td>16</td> <td>26</td> <td>37</td> <td>14</td> </tr> </tbody> </table> | gar nicht     |      |      |      |               |      | sehr gut      | 0    | 1    | 2  | 3 | 4 | 5 | 6 | 3  | 7  | 13 | 28 | 23                                      | 16 | 4  | 0  | 3  | 10 | 20 | 27 | 29 | 11   | 1          | 3  | 12 | 24 | 30 | 24 | 6  | 0  | 3                   | 11 | 24 | 32 | 23 | 7 | 4                        | 11 | 23 | 29 | 21 | 11 | 2  | 1 | 4 | 11 | 23 | 28 | 26 | 8 | 3 | 10 | 20 | 26 | 22 | 15 | 4  | 3   | 9 | 16 | 27 | 23 | 18 | 4 | 4 | 12 | 16 | 22 | 21 | 19 | 5 | 2 | 5 | 9 | 17 | 27 | 30 | 11 | 3 | 10 | 15 | 20 | 23 | 15 | 4 | 1 | 2 | 5 | 16 | 26 | 37 | 14 | 3,2<br>4,0<br>3,8<br>3,8<br>2,9<br>3,8<br>3,1<br>3,3<br>3,2<br>4,0<br>3,2<br>4,3 |
| gar nicht  |  |               |      |      |      | sehr gut      |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 0  | 1  | 2             | 3    | 4    | 5    | 6             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 3  | 7  | 13            | 28   | 23   | 16   | 4             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 0  | 3  | 10            | 20   | 27   | 29   | 11            |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 1  | 3  | 12            | 24   | 30   | 24   | 6             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 0  | 3  | 11            | 24   | 32   | 23   | 7             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 4  | 11   | 23            | 29   | 21   | 11   | 2             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 1  | 4  | 11            | 23   | 28   | 26   | 8             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 3  | 10   | 20            | 26   | 22   | 15   | 4             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 3  | 9  | 16            | 27   | 23   | 18   | 4             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 4  | 12   | 16            | 22   | 21   | 19   | 5             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 2  | 5  | 9             | 17   | 27   | 30   | 11            |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 3  | 10   | 15            | 20   | 23   | 15   | 4             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 1  | 2  | 5             | 16   | 26   | 37   | 14            |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| <b>25. In welchem Maße schreiben Sie sich die folgenden Eigenschaften und Fähigkeiten selbst zu?</b>   |  |               |      |      |      |               |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
|  | <table border="1"> <thead> <tr> <th>gar nicht</th> <th colspan="5"></th> <th>voll und ganz</th> </tr> <tr> <th>0</th> <th>1</th> <th>2</th> <th>3</th> <th>4</th> <th>5</th> <th>6</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2</td> <td>8</td> <td>16</td> <td>21</td> <td>26</td> <td>20</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>0</td> <td>3</td> <td>10</td> <td>21</td> <td>31</td> <td>26</td> <td>9</td> </tr> <tr> <td>1</td> <td>2</td> <td>7</td> <td>19</td> <td>29</td> <td>32</td> <td>11</td> </tr> <tr> <td>0</td> <td>1</td> <td>5</td> <td>19</td> <td>32</td> <td>35</td> <td>9</td> </tr> <tr> <td>1</td> <td>2</td> <td>7</td> <td>18</td> <td>26</td> <td>31</td> <td>15</td> </tr> <tr> <td>0</td> <td>2</td> <td>8</td> <td>22</td> <td>33</td> <td>28</td> <td>8</td> </tr> <tr> <td>1</td> <td>5</td> <td>10</td> <td>18</td> <td>25</td> <td>26</td> <td>15</td> </tr> </tbody> </table>  | gar nicht     |      |      |      |               |      | voll und ganz | 0    | 1    | 2  | 3 | 4 | 5 | 6 | 2  | 8  | 16 | 21 | 26                                      | 20 | 7  | 0  | 3  | 10 | 21 | 31 | 26 | 9  | 1          | 2  | 7  | 19 | 29 | 32 | 11 | 0  | 1                   | 5  | 19 | 32 | 35 | 9 | 1                        | 2  | 7  | 18 | 26 | 31 | 15 | 0 | 2 | 8  | 22 | 33 | 28 | 8 | 1 | 5  | 10 | 18 | 25 | 26 | 15 | 3,5<br>3,9<br>4,1<br>4,2<br>4,2<br>4,0<br>4,0 |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| gar nicht  |  |               |      |      |      | voll und ganz |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 0  | 1  | 2             | 3    | 4    | 5    | 6             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 2  | 8  | 16            | 21   | 26   | 20   | 7             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 0  | 3  | 10            | 21   | 31   | 26   | 9             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 1  | 2  | 7             | 19   | 29   | 32   | 11            |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 0  | 1  | 5             | 19   | 32   | 35   | 9             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 1  | 2  | 7             | 18   | 26   | 31   | 15            |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 0  | 2  | 8             | 22   | 33   | 28   | 8             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 1  | 5  | 10            | 18   | 25   | 26   | 15            |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| <b>26. Wie beurteilen Sie rückblickend das Ihnen in der Schule vermittelte ...</b>   |  |               |      |      |      |               |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
|  | <table border="1"> <thead> <tr> <th>unzureichend</th> <th colspan="5"></th> <th>sehr gut</th> </tr> <tr> <th>0</th> <th>1</th> <th>2</th> <th>3</th> <th>4</th> <th>5</th> <th>6</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>15</td> <td>12</td> <td>14</td> <td>18</td> <td>19</td> <td>17</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>8</td> <td>9</td> <td>18</td> <td>25</td> <td>23</td> <td>14</td> <td>4</td> </tr> </tbody> </table>   | unzureichend  |      |      |      |               |      | sehr gut      | 0    | 1    | 2  | 3 | 4 | 5 | 6 | 15 | 12 | 14 | 18 | 19                                      | 17 | 5  | 8  | 9  | 18 | 25 | 23 | 14 | 4  | 2,9<br>3,0 |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| unzureichend   |  |               |      |      |      | sehr gut      |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 0  | 1  | 2             | 3    | 4    | 5    | 6             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 15   | 12   | 14            | 18   | 19   | 17   | 5             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 8  | 9  | 18            | 25   | 23   | 14   | 4             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| <b>27. Gibt es an Ihrem Fachbereich sogenannte Vor- oder Brückenkurse, in denen grundlegende fachbezogene Kenntnisse zur Aufarbeitung schulischer Wissenslücken vermittelt werden?</b> |  |               |      |      |      |               |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
|  | <table border="1"> <thead> <tr> <th>a)</th> <th>b)</th> <th>c)</th> <th>d)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>67</td> <td>10</td> <td>11</td> <td>12</td> </tr> </tbody> </table>  | a)            | b)   | c)   | d)   | 67            | 10   | 11            | 12   |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| a)   | b)   | c)            | d)   |      |      |               |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 67   | 10   | 11            | 12   |      |      |               |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| <b>28. Wenn Sie solche Kurse besucht haben, welchen Nutzen hatten diese Veranstaltungen für Ihr Studium hinsichtlich ...</b>   |  |               |      |      |      |               |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
|  | <table border="1"> <thead> <tr> <th>keinen Nutzen</th> <th colspan="5"></th> <th>großen Nutzen</th> </tr> <tr> <th>0</th> <th>1</th> <th>2</th> <th>3</th> <th>4</th> <th>5</th> <th>6</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>5</td> <td>9</td> <td>12</td> <td>19</td> <td>25</td> <td>19</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>39</td> <td>23</td> <td>12</td> <td>13</td> <td>9</td> <td>5</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>23</td> <td>11</td> <td>16</td> <td>20</td> <td>12</td> <td>13</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>35</td> <td>22</td> <td>15</td> <td>13</td> <td>8</td> <td>6</td> <td>2</td> </tr> </tbody> </table>  | keinen Nutzen |      |      |      |               |      | großen Nutzen | 0    | 1    | 2  | 3 | 4 | 5 | 6 | 5  | 9  | 12 | 19 | 25                                      | 19 | 12 | 39 | 23 | 12 | 13 | 9  | 5  | 2  | 23         | 11 | 16 | 20 | 12 | 13 | 5  | 35 | 22                  | 15 | 13 | 8  | 6  | 2 | 3,6<br>1,6<br>2,5<br>1,6 |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| keinen Nutzen  |  |               |      |      |      | großen Nutzen |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 0  | 1  | 2             | 3    | 4    | 5    | 6             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 5  | 9  | 12            | 19   | 25   | 19   | 12            |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 39   | 23   | 12            | 13   | 9    | 5    | 2             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 23   | 11   | 16            | 20   | 12   | 13   | 5             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 35   | 22   | 15            | 13   | 8    | 6    | 2             |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| <b>29. Wieviele Stunden wenden Sie in einer Woche des laufenden Semesters durchschnittlich für die folgenden Studententätigkeiten auf?</b>   |  |               |      |      |      |               |      |               |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
|  | <table border="1"> <thead> <tr> <th>Stundenzahl:</th> <th>0</th> <th>≤ 5</th> <th>≤ 10</th> <th>≤ 15</th> <th>≤ 20</th> <th>≤ 25</th> <th>≤ 30</th> <th>≥ 31</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1. offizielle Lehrveranstaltungen (z. B. Vorlesungen, Übungen, Seminare, Praktika)</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>5</td> <td>6</td> <td>14</td> <td>19</td> <td>32</td> <td>21</td> </tr> <tr> <td>2. studentische Arbeitsgruppen/Tutorien</td> <td>57</td> <td>46</td> <td>14</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>3. Selbststudium (z. B. Vor-/Nachbereitung, Lesen)</td> <td>0</td> <td>15</td> <td>31</td> <td>18</td> <td>15</td> <td>7</td> <td>7</td> <td>4</td> </tr> </tbody> </table>  | Stundenzahl:  | 0    | ≤ 5  | ≤ 10 | ≤ 15          | ≤ 20 | ≤ 25          | ≤ 30 | ≥ 31 | 1. offizielle Lehrveranstaltungen (z. B. Vorlesungen, Übungen, Seminare, Praktika) | 1 | 2 | 5 | 6 | 14 | 19 | 32 | 21 | 2. studentische Arbeitsgruppen/Tutorien | 57 | 46 | 14 | 1  | 1  | 0  | 0  | 0  | 3. Selbststudium (z. B. Vor-/Nachbereitung, Lesen) | 0          | 15 | 31 | 18 | 15 | 7  | 7  | 4  | 25,3<br>3,1<br>14,9 |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| Stundenzahl:   | 0  | ≤ 5           | ≤ 10 | ≤ 15 | ≤ 20 | ≤ 25          | ≤ 30 | ≥ 31          |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 1. offizielle Lehrveranstaltungen (z. B. Vorlesungen, Übungen, Seminare, Praktika)   | 1  | 2             | 5    | 6    | 14   | 19            | 32   | 21            |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 2. studentische Arbeitsgruppen/Tutorien  | 57   | 46            | 14   | 1    | 1    | 0             | 0    | 0             |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |
| 3. Selbststudium (z. B. Vor-/Nachbereitung, Lesen)   | 0  | 15            | 31   | 18   | 15   | 7             | 7    | 4             |      |      |  |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |  |            |    |    |    |    |    |    |    |                     |    |    |    |    |   |                          |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |  |

| Universitäten  |                           | Mittelwert                                 |                              |                                   |                                 |       |    |
|--|---------------------------|--|------------------------------|-----------------------------------|---------------------------------|-------|----|
|  |                           | 6  |                              |                                   |                                 |       |    |
| <b>30. In welchen Bereichen — außerhalb Ihrer eigenen Fächer — haben Sie während Ihres bisherigen Studiums Lehrveranstaltungen besucht?</b>  |                           |  |                              |                                   |                                 |       |    |
|  | keine                     | eine                                       | 2 bis 3                      | mehr als 3                        |                                 |       |    |
| 1. im rechts-, wirtschaftswissenschaftlichen Bereich (auch BWL) .....  | (14) 74                   | 11   | 8                            | 7                                 |                                 |       |    |
| 2. im sozialwissenschaftlichen Bereich (auch Psychologie, Politologie) .....   | (11) 68                   | 13   | 11                           | 9                                 |                                 |       |    |
| 3. im geisteswissenschaftlichen Bereich (auch Theologie, Kunst, Sprachen) .....  | (8) 57                    | 16   | 14                           | 13                                |                                 |       |    |
| 4. im natur-, ingenieurwissenschaftlichen Bereich (auch Medizin, Mathematik) .....   | (13) 58                   | 12   | 10                           | 10                                |                                 |       |    |
| 5. in sonstigen Bereichen .....  | (14) 77                   | 10   | 8                            | 5                                 |                                 |       |    |
| <b>31. Inwieweit treffen folgende Aussagen über Lernen und Studieren auf Sie persönlich zu?</b>  |                           |  |                              |                                   |                                 |       |    |
|  | trifft überhaupt nicht zu |  | trifft voll und ganz zu      |                                   |                                 |       |    |
|  | 0                         | 1  | 2                            | 3                                 | 4                               | 5     | 6  |
| 1. Mit meinen Studienleistungen bin ich erst dann richtig zufrieden, wenn ich das Gefühl habe, es kaum noch besser machen zu können. ....  | 11                        | 9  | 11                           | 15                                | 17                              | 19    | 18 |
| 2. Ich mache mir oft Sorgen, ob ich mein Studium überhaupt schaffe. ....   | 22                        | 19   | 12                           | 12                                | 12                              | 11    |    |
| 3. Bei Prüfungen kommt es mir vor allem auf besonders gute Noten an. ....  | 10                        | 12   | 15                           | 23                                | 20                              | 14    | 8  |
| 4. Wenn mir etwas nicht beim ersten Mal gelingt, versuche ich es mit größerer Anstrengung von neuem. ....  | 2                         | 5  | 9                            | 18                                | 21                              | 26    | 20 |
| 5. Ich arbeite sehr intensiv, um ein gutes Examen zu erreichen. ....   | 8                         | 11   | 16                           | 23                                | 20                              | 14    | 8  |
| 6. Mir fällt es leicht, fachbezogene neue Inhalte und Fakten zu lernen und zu behalten. ....   | 3                         | 8  | 17                           | 27                                | 24                              | 16    | 5  |
| 7. Ich befasse mich häufig mit inhaltlichen Problemen und Fragestellungen meines Studienfaches über das verlangte Maß hinaus. ....   | 8                         | 16   | 18                           | 20                                | 17                              | 14    | 7  |
| 8. In Prüfungssituationen bin ich oft so aufgeregt, daß ich Dinge, die ich eigentlich weiß, vollkommen vergesse. ....  | 14                        | 22   | 13                           | 13                                | 13                              | 14    | 10 |
| 9. Ich beteilige mich häufig an inhaltlichen Diskussionen in Lehrveranstaltungen. ....   | 13                        | 23   | 17                           | 17                                | 11                              | 9     | 5  |
| 10. Wenn ich vor einer Prüfung stehe, habe ich meistens Angst. ....  | 8                         | 15   | 12                           | 14                                | 14                              | 18    | 20 |
| 11. Mir wäre es lieber, wenn das Studium weniger geregelt wäre und mir mehr Möglichkeiten zur eigenen Gestaltung ließe. ....   | 18                        | 17   | 13                           | 17                                | 11                              | 12    | 12 |
| 12. Mir kommt es darauf an, das Studium möglichst rasch abzuschließen. ....  | 15                        | 15   | 13                           | 14                                | 14                              | 14    | 13 |
| 13. Das Studium läßt mir zu wenig Zeit für andere Dinge. ....  | 18                        | 16   | 13                           | 15                                | 12                              | 13    | 14 |
| <b>32. Wie stark ist Ihr Fachstudium an Ihrer Hochschule durch Studienordnungen, -verlaufspläne festgelegt?</b>  |                           |  |                              |                                   |                                 |       |    |
|  | überhaupt nicht           | kaum                                       | teilweise                    | überwiegend                       | völlig                          |       |    |
|  | 2                         | 13   | 29                           | 42                                | 15                              |       |    |
| <b>33. In welchem Ausmaß richten Sie sich bei der Planung und Durchführung Ihres Studiums nach diesen Ordnungen/Verlaufsplänen?</b>  |                           |  |                              |                                   |                                 |       |    |
|  | überhaupt nicht           | kaum                                       | teilweise                    | überwiegend                       | völlig                          |       |    |
|  | 3                         | 9  | 24                           | 52                                | 12                              |       |    |
| <b>34. Haben Sie in Ihrem jetzigen Studium Zeit verloren, weil Sie aufgrund organisatorischer Regelungen (z. B. Lehrangebot) nichtbestandene Klausuren, Prüfungen o. ä. erst später wiederholen konnten?</b>   |                           |  |                              |                                   |                                 |       |    |
|  | nein                      | ja, ein Semester                           | ja, zwei Semester            | ja, mehr als zwei Semester        |                                 |       |    |
|  | 74                        | 16   | 7                            | 3                                 |                                 |       |    |
| <b>Studienweg und Studienverlauf</b>   |                           |  |                              |                                   |                                 |       |    |
| <b>35. Haben Sie bereits die Zwischenprüfung/das Vordiplom in Ihrem Hauptfach abgelegt?</b>  |                           |  |                              |                                   |                                 |       |    |
|  | a) nein                   | b) ja, bestanden, aber keine Note erhalten | c) ja, bestanden und benotet | d) versucht, aber nicht bestanden | e) gibt es nicht in meinem Fach |       |    |
|  |                           | 42   | 14                           | 50                                | 1                               | 13    |    |
| <b>36. Geben Sie bitte auch die Durchschnittsnote (z. B. 2,5) Ihrer Zwischenprüfung/des Vordiploms an. Wenn Sie keine Note erhalten haben oder keine Zwischenprüfung abgelegt haben, versuchen Sie bitte, Ihre bisherigen Studienleistungen als Notendurchschnitt zu schätzen.</b> |                           |  |                              |                                   |                                 |       |    |
|  | (21)                      | -1,4                                       | -2,4                         | -3,4                              | -4,4                            | > 4,4 |    |
|  |                           | 5  | 32                           | 50                                | 13                              | 1     |    |

| Fachhochschulen  |                           | Mittelwert                                 |                              |                                   |                                 |       |    |
|--|---------------------------|--|------------------------------|-----------------------------------|---------------------------------|-------|----|
|  |                           | 6  |                              |                                   |                                 |       |    |
| <b>30. In welchen Bereichen — außerhalb Ihrer eigenen Fächer — haben Sie während Ihres bisherigen Studiums Lehrveranstaltungen besucht?</b>  |                           |  |                              |                                   |                                 |       |    |
|  | keine                     | eine                                       | 2 bis 3                      | mehr als 3                        |                                 |       |    |
| 1. im rechts-, wirtschaftswissenschaftlichen Bereich (auch BWL) .....  | (10) 73                   | 13   | 8                            | 6                                 |                                 |       |    |
| 2. im sozialwissenschaftlichen Bereich (auch Psychologie, Politologie) .....   | (9) 77                    | 12   | 7                            | 4                                 |                                 |       |    |
| 3. im geisteswissenschaftlichen Bereich (auch Theologie, Kunst, Sprachen) .....  | (8) 73                    | 13   | 9                            | 5                                 |                                 |       |    |
| 4. im natur-, ingenieurwissenschaftlichen Bereich (auch Medizin, Mathematik) .....   | (12) 76                   | 11   | 6                            | 7                                 |                                 |       |    |
| 5. in sonstigen Bereichen .....  | (11) 77                   | 11   | 7                            | 5                                 |                                 |       |    |
| <b>31. Inwieweit treffen folgende Aussagen über Lernen und Studieren auf Sie persönlich zu?</b>  |                           |  |                              |                                   |                                 |       |    |
|  | trifft überhaupt nicht zu |  | trifft voll und ganz zu      |                                   |                                 |       |    |
|  | 0                         | 1  | 2                            | 3                                 | 4                               | 5     | 6  |
| 1. Mit meinen Studienleistungen bin ich erst dann richtig zufrieden, wenn ich das Gefühl habe, es kaum noch besser machen zu können. ....  | 12                        | 9  | 11                           | 16                                | 18                              | 19    | 13 |
| 2. Ich mache mir oft Sorgen, ob ich mein Studium überhaupt schaffe. ....   | 20                        | 14   | 11                           | 12                                | 13                              | 14    | 13 |
| 3. Bei Prüfungen kommt es mir vor allem auf besonders gute Noten an. ....  | 9                         | 10   | 15                           | 25                                | 19                              | 13    | 8  |
| 4. Wenn mir etwas nicht beim ersten Mal gelingt, versuche ich es mit größerer Anstrengung von neuem. ....  | 2                         | 3  | 9                            | 17                                | 21                              | 27    | 21 |
| 5. Ich arbeite sehr intensiv, um ein gutes Examen zu erreichen. ....   | 6                         | 11   | 19                           | 26                                | 21                              | 14    | 7  |
| 6. Mir fällt es leicht, fachbezogene neue Inhalte und Fakten zu lernen und zu behalten. ....   | 3                         | 7  | 14                           | 31                                | 23                              | 14    | 4  |
| 7. Ich befasse mich häufig mit inhaltlichen Problemen und Fragestellungen meines Studienfaches über das verlangte Maß hinaus. ....   | 9                         | 14   | 24                           | 22                                | 14                              | 11    | 4  |
| 8. In Prüfungssituationen bin ich oft so aufgeregt, daß ich Dinge, die ich eigentlich weiß, vollkommen vergesse. ....  | 13                        | 19   | 13                           | 14                                | 14                              | 16    | 13 |
| 9. Ich beteilige mich häufig an inhaltlichen Diskussionen in Lehrveranstaltungen. ....   | 14                        | 19   | 20                           | 21                                | 14                              | 9     | 4  |
| 10. Wenn ich vor einer Prüfung stehe, habe ich meistens Angst. ....  | 9                         | 17   | 13                           | 14                                | 14                              | 16    |    |
| 11. Mir wäre es lieber, wenn das Studium weniger geregelt wäre und mir mehr Möglichkeiten zur eigenen Gestaltung ließe. ....   | 17                        | 13   | 12                           | 14                                | 14                              | 14    | 18 |
| 12. Mir kommt es darauf an, das Studium möglichst rasch abzuschließen. ....  | 8                         | 10   | 10                           | 15                                | 13                              | 18    | 24 |
| 13. Das Studium läßt mir zu wenig Zeit für andere Dinge. ....  | 11                        | 12   | 13                           | 14                                | 13                              | 17    | 21 |
| <b>32. Wie stark ist Ihr Fachstudium an Ihrer Hochschule durch Studienordnungen, -verlaufspläne festgelegt?</b>  |                           |  |                              |                                   |                                 |       |    |
|  | überhaupt nicht           | kaum                                       | teilweise                    | überwiegend                       | völlig                          |       |    |
|  | 0                         | 3  | 9                            | 53                                | 34                              |       |    |
| <b>33. In welchem Ausmaß richten Sie sich bei der Planung und Durchführung Ihres Studiums nach diesen Ordnungen/Verlaufsplänen?</b>  |                           |  |                              |                                   |                                 |       |    |
|  | überhaupt nicht           | kaum                                       | teilweise                    | überwiegend                       | völlig                          |       |    |
|  | 2                         | 4  | 15                           | 58                                | 21                              |       |    |
| <b>34. Haben Sie in Ihrem jetzigen Studium Zeit verloren, weil Sie aufgrund organisatorischer Regelungen (z. B. Lehrangebot) nichtbestandene Klausuren, Prüfungen o. ä. erst später wiederholen konnten?</b>   |                           |  |                              |                                   |                                 |       |    |
|  | nein                      | ja, ein Semester                           | ja, zwei Semester            | ja, mehr als zwei Semester        |                                 |       |    |
|  | 69                        | 19   | 9                            | 3                                 |                                 |       |    |
| <b>Studienweg und Studienverlauf</b>   |                           |  |                              |                                   |                                 |       |    |
| <b>35. Haben Sie bereits die Zwischenprüfung/das Vordiplom in Ihrem Hauptfach abgelegt?</b>  |                           |  |                              |                                   |                                 |       |    |
|  | a) nein                   | b) ja, bestanden, aber keine Note erhalten | c) ja, bestanden und benotet | d) versucht, aber nicht bestanden | e) gibt es nicht in meinem Fach |       |    |
|  |                           | 45   | 4                            | 38                                | 4                               | 9     |    |
| <b>36. Geben Sie bitte auch die Durchschnittsnote (z. B. 2,5) Ihrer Zwischenprüfung/des Vordiploms an. Wenn Sie keine Note erhalten haben oder keine Zwischenprüfung abgelegt haben, versuchen Sie bitte, Ihre bisherigen Studienleistungen als Notendurchschnitt zu schätzen.</b> |                           |  |                              |                                   |                                 |       |    |
|  | (20)                      | -1,4                                       | -2,4                         | -3,4                              | -4,4                            | > 4,4 |    |
|  |                           | 1  | 25                           | 51                                | 12                              | 1     |    |

|   |   |  |                      |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
|---|---|--|----------------------|-------------|-------|-------|---|---|----------------------------|---------------------------------|-----------------------------------|-------|---------------|----|---------------------------------------|--|-------|----|----------------|-------|----|--------|--|-----|---|---|---|----|----|----|---|----|-----|--|------------------|----|----|----|----|----|----|-----|---|---|---|---|----|----|----|----|-----|---|---|---|---|---|----|----|----|-----|--|----|----|----|----|----|----|----|-----|--|---|---|---|----|----|----|----|-----|--|---|---|---|----|----|----|----|-----|--|---|---|----|----|----|----|---|-----|--|---|----|----|----|----|----|---|-----|---|---|----|----|----|----|----|----|-----|--|----|----|----|----|----|---|---|-----|-----------------------------|----|----|----|----|----|---|---|-----|--|----|----|----|----|----|---|---|-----|
|   |   | 7  |                      |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| <b>37. Wenn Sie Ihre bisherigen Studienleistungen insgesamt betrachten, inwieweit...</b>                              |   | Noten sind: <table border="1"> <tr> <td>viel schlechter</td> <td>etwas schlechter</td> <td>gleich</td> <td>etwas besser</td> <td>viel besser</td> </tr> <tr> <td>(9) 3</td> <td>27</td> <td>54</td> <td>14</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>(9) 7</td> <td>41</td> <td>39</td> <td>12</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>(10) 1</td> <td>14</td> <td>50</td> <td>31</td> <td>4</td> </tr> </table>   |                      |             |       |       | viel schlechter   | etwas schlechter  | gleich                     | etwas besser                    | viel besser                       | (9) 3 | 27            | 54 | 14                                    | 1                                      | (9) 7 | 41 | 39             | 12    | 1  | (10) 1 | 14   | 50  | 31  | 4 |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| viel schlechter   | etwas schlechter  | gleich   | etwas besser         | viel besser |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| (9) 3   | 27  | 54   | 14                   | 1           |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| (9) 7   | 41  | 39   | 12                   | 1           |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| (10) 1  | 14  | 50   | 31                   | 4           |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| <b>38. Wie zufrieden sind Sie mit Ihren bisherigen Noten im Studium?</b>  |   | <table border="1"> <tr> <td>völlig unzufrieden</td> <td>0</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>3</td> <td>4</td> <td>5</td> <td>6</td> <td>völlig zufrieden</td> </tr> <tr> <td>(11) 3</td> <td>7</td> <td>18</td> <td>23</td> <td>17</td> <td>20</td> <td>13</td> <td></td> <td></td> </tr> </table>  |                      |             |       |       | völlig unzufrieden  | 0   | 1                          | 2                               | 3                                 | 4     | 5             | 6  | völlig zufrieden                      | (11) 3                                 | 7     | 18 | 23             | 17    | 20 | 13     |  |     | 3,6                                       |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| völlig unzufrieden  | 0   | 1  | 2                    | 3           | 4     | 5     | 6   | völlig zufrieden  |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| (11) 3  | 7   | 18   | 23                   | 17          | 20    | 13    |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| <b>39. Wie stark tragen die angeführten Aspekte dazu bei, ob Sie im Studium erfolgreich sind?</b>                     |   | <table border="1"> <tr> <td>gar nicht</td> <td>0</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>3</td> <td>4</td> <td>5</td> <td>6</td> <td>sehr stark</td> </tr> <tr> <td>1. eigene Anstrengung, eigenes Bemühen</td> <td>0</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>4</td> <td>14</td> <td>34</td> <td>45</td> <td>5,1</td> </tr> <tr> <td>2. eigene Fähigkeiten, fachliche Begabung</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>4</td> <td>12</td> <td>27</td> <td>35</td> <td>23</td> <td>4,5</td> </tr> <tr> <td>3. eigene Arbeitsstile, -techniken, Lerngewohnheiten</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>6</td> <td>15</td> <td>26</td> <td>31</td> <td>18</td> <td>4,3</td> </tr> <tr> <td>4. eigene Leistungsansprüche, Zielsetzungen</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>5</td> <td>13</td> <td>23</td> <td>34</td> <td>24</td> <td>4,5</td> </tr> <tr> <td>5. eigene psychische Verfassung (z. B. Selbstvertrauen)</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>4</td> <td>9</td> <td>20</td> <td>32</td> <td>33</td> <td>4,7</td> </tr> <tr> <td>6. eigene finanzielle Situation während des Studiums</td> <td>11</td> <td>10</td> <td>11</td> <td>17</td> <td>17</td> <td>18</td> <td>16</td> <td>3,4</td> </tr> <tr> <td>7. fachliche Fähigkeiten von Lehrenden</td> <td>3</td> <td>5</td> <td>8</td> <td>15</td> <td>22</td> <td>26</td> <td>21</td> <td>4,1</td> </tr> <tr> <td>8. didaktische, pädagogische Fähigkeiten von Lehrenden</td> <td>4</td> <td>6</td> <td>7</td> <td>12</td> <td>18</td> <td>26</td> <td>27</td> <td>4,2</td> </tr> <tr> <td>9. Leistungsanforderungen/-druck in Ihrem Fach</td> <td>6</td> <td>9</td> <td>13</td> <td>22</td> <td>24</td> <td>17</td> <td>8</td> <td>3,3</td> </tr> <tr> <td>10. fachliche Hilfe/Unterstützung durch andere</td> <td>7</td> <td>11</td> <td>12</td> <td>19</td> <td>24</td> <td>19</td> <td>8</td> <td>3,4</td> </tr> <tr> <td>11. Größe von Lehrveranstaltungen/Seminaren</td> <td>8</td> <td>10</td> <td>10</td> <td>14</td> <td>17</td> <td>22</td> <td>19</td> <td>3,6</td> </tr> <tr> <td>12. berufliche Zukunftsaussichten, Arbeitsmarktchancen</td> <td>24</td> <td>20</td> <td>15</td> <td>17</td> <td>12</td> <td>9</td> <td>4</td> <td>2,2</td> </tr> <tr> <td>13. eigene soziale Herkunft</td> <td>27</td> <td>17</td> <td>12</td> <td>18</td> <td>13</td> <td>9</td> <td>4</td> <td>2,2</td> </tr> <tr> <td>14. Anpassung an Erwartungen und Wünsche von Professoren</td> <td>22</td> <td>18</td> <td>14</td> <td>18</td> <td>14</td> <td>9</td> <td>5</td> <td>2,3</td> </tr> </table> |                      |             |       |       | gar nicht   | 0   | 1                          | 2                               | 3                                 | 4     | 5             | 6  | sehr stark                            | 1. eigene Anstrengung, eigenes Bemühen | 0     | 1  | 2              | 4     | 14 | 34     | 45   | 5,1 | 2. eigene Fähigkeiten, fachliche Begabung | 1 | 2   | 4  | 12 | 27 | 35  | 23 | 4,5 | 3. eigene Arbeitsstile, -techniken, Lerngewohnheiten | 1                | 2  | 6  | 15 | 26 | 31 | 18 | 4,3 | 4. eigene Leistungsansprüche, Zielsetzungen | 1 | 2 | 5 | 13 | 23 | 34 | 24 | 4,5 | 5. eigene psychische Verfassung (z. B. Selbstvertrauen) | 1 | 2 | 4 | 9 | 20 | 32 | 33 | 4,7 | 6. eigene finanzielle Situation während des Studiums | 11 | 10 | 11 | 17 | 17 | 18 | 16 | 3,4 | 7. fachliche Fähigkeiten von Lehrenden | 3 | 5 | 8 | 15 | 22 | 26 | 21 | 4,1 | 8. didaktische, pädagogische Fähigkeiten von Lehrenden | 4 | 6 | 7 | 12 | 18 | 26 | 27 | 4,2 | 9. Leistungsanforderungen/-druck in Ihrem Fach | 6 | 9 | 13 | 22 | 24 | 17 | 8 | 3,3 | 10. fachliche Hilfe/Unterstützung durch andere | 7 | 11 | 12 | 19 | 24 | 19 | 8 | 3,4 | 11. Größe von Lehrveranstaltungen/Seminaren | 8 | 10 | 10 | 14 | 17 | 22 | 19 | 3,6 | 12. berufliche Zukunftsaussichten, Arbeitsmarktchancen | 24 | 20 | 15 | 17 | 12 | 9 | 4 | 2,2 | 13. eigene soziale Herkunft | 27 | 17 | 12 | 18 | 13 | 9 | 4 | 2,2 | 14. Anpassung an Erwartungen und Wünsche von Professoren | 22 | 18 | 14 | 18 | 14 | 9 | 5 | 2,3 |
| gar nicht   | 0   | 1  | 2                    | 3           | 4     | 5     | 6   | sehr stark  |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 1. eigene Anstrengung, eigenes Bemühen  | 0   | 1  | 2                    | 4           | 14    | 34    | 45  | 5,1   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 2. eigene Fähigkeiten, fachliche Begabung   | 1   | 2  | 4                    | 12          | 27    | 35    | 23  | 4,5   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 3. eigene Arbeitsstile, -techniken, Lerngewohnheiten  | 1   | 2  | 6                    | 15          | 26    | 31    | 18  | 4,3   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 4. eigene Leistungsansprüche, Zielsetzungen   | 1   | 2  | 5                    | 13          | 23    | 34    | 24  | 4,5   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 5. eigene psychische Verfassung (z. B. Selbstvertrauen)   | 1   | 2  | 4                    | 9           | 20    | 32    | 33  | 4,7   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 6. eigene finanzielle Situation während des Studiums  | 11  | 10   | 11                   | 17          | 17    | 18    | 16  | 3,4   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 7. fachliche Fähigkeiten von Lehrenden  | 3   | 5  | 8                    | 15          | 22    | 26    | 21  | 4,1   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 8. didaktische, pädagogische Fähigkeiten von Lehrenden  | 4   | 6  | 7                    | 12          | 18    | 26    | 27  | 4,2   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 9. Leistungsanforderungen/-druck in Ihrem Fach  | 6   | 9  | 13                   | 22          | 24    | 17    | 8   | 3,3   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 10. fachliche Hilfe/Unterstützung durch andere  | 7   | 11   | 12                   | 19          | 24    | 19    | 8   | 3,4   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 11. Größe von Lehrveranstaltungen/Seminaren   | 8   | 10   | 10                   | 14          | 17    | 22    | 19  | 3,6   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 12. berufliche Zukunftsaussichten, Arbeitsmarktchancen  | 24  | 20   | 15                   | 17          | 12    | 9     | 4   | 2,2   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 13. eigene soziale Herkunft   | 27  | 17   | 12                   | 18          | 13    | 9     | 4   | 2,2   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 14. Anpassung an Erwartungen und Wünsche von Professoren  | 22  | 18   | 14                   | 18          | 14    | 9     | 5   | 2,3   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| <b>40. Sind Sie oder waren Sie schon einmal als studentische Hilfskraft/Tutor beschäftigt?</b>                        |   | <table border="1"> <tr> <td>a) nein, bisher noch nie und interessiere mich auch nicht dafür</td> <td>b) ja (bitte angeben, wieviele Semester bisher insgesamt)</td> <td>c) Semesterzahl</td> </tr> <tr> <td>als studentische Hilfskraft: 46</td> <td>42</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>als Tutor: 58</td> <td>36</td> <td>6</td> </tr> </table> Wenn Sie in diesem Semester studentische Hilfskraft/Tutor sind: wieviele Stunden pro Monat arbeiten Sie dafür?<br>ca. <input type="text"/> Stunden pro Monat  |                      |             |       |       | a) nein, bisher noch nie und interessiere mich auch nicht dafür | b) ja (bitte angeben, wieviele Semester bisher insgesamt) | c) Semesterzahl            | als studentische Hilfskraft: 46 | 42                                | 12    | als Tutor: 58 | 36 | 6                                     |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| a) nein, bisher noch nie und interessiere mich auch nicht dafür   | b) ja (bitte angeben, wieviele Semester bisher insgesamt) | c) Semesterzahl  |                      |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| als studentische Hilfskraft: 46   | 42  | 12   |                      |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| als Tutor: 58   | 36  | 6  |                      |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| <b>Fragen zur studentischen Lebenssituation</b>   |   |  |                      |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| <b>41. Wie finanzieren Sie zur Zeit Ihre Ausbildung?</b>  |   | <table border="1"> <tr> <td>keine</td> <td>überhaupt nicht</td> <td>ja, teilweise</td> <td>ja, hauptsächlich</td> </tr> <tr> <td>1. durch Unterstützung der Eltern</td> <td>25</td> <td>30</td> <td>45</td> </tr> <tr> <td>2. durch Einkommen des (Ehe-)Partners</td> <td>90</td> <td>6</td> <td>4</td> </tr> <tr> <td>3. durch BAföG</td> <td>79</td> <td>10</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>4. durch andere Stipendien (Begabtenförderung, Stiftungen, Firmen)</td> <td>96</td> <td>2</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>5. durch eigene Arbeit während der Vorlesungszeit</td> <td>49</td> <td>38</td> <td>13</td> </tr> <tr> <td>6. durch eigene Arbeit während der Semesterferien</td> <td>30</td> <td>56</td> <td>14</td> </tr> <tr> <td>7. durch anderes</td> <td>84</td> <td>13</td> <td>4</td> </tr> </table> (Fr. 44) (Fr. 45)   |                      |             |       |       | keine   | überhaupt nicht   | ja, teilweise              | ja, hauptsächlich               | 1. durch Unterstützung der Eltern | 25    | 30            | 45 | 2. durch Einkommen des (Ehe-)Partners | 90                                     | 6     | 4  | 3. durch BAföG | 79    | 10 | 12     | 4. durch andere Stipendien (Begabtenförderung, Stiftungen, Firmen) | 96  | 2   | 2 | 5. durch eigene Arbeit während der Vorlesungszeit | 49 | 38 | 13 | 6. durch eigene Arbeit während der Semesterferien | 30 | 56  | 14   | 7. durch anderes | 84 | 13 | 4  |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| keine   | überhaupt nicht   | ja, teilweise  | ja, hauptsächlich    |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 1. durch Unterstützung der Eltern   | 25  | 30   | 45                   |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 2. durch Einkommen des (Ehe-)Partners   | 90  | 6  | 4                    |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 3. durch BAföG  | 79  | 10   | 12                   |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 4. durch andere Stipendien (Begabtenförderung, Stiftungen, Firmen)  | 96  | 2  | 2                    |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 5. durch eigene Arbeit während der Vorlesungszeit   | 49  | 38   | 13                   |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 6. durch eigene Arbeit während der Semesterferien   | 30  | 56   | 14                   |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 7. durch anderes  | 84  | 13   | 4                    |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| <b>42. Wieviel Geld haben Sie in diesem Semester monatlich für alle Ihre Ausgaben durchschnittlich zur Verfügung?</b> |   | <table border="1"> <tr> <td>Insg.</td> <td>≤500</td> <td>≤700</td> <td>≤900</td> <td>≤1100</td> <td>≤1300</td> <td>&gt;1300</td> </tr> <tr> <td>26</td> <td>25</td> <td>24</td> <td>14</td> <td>4</td> <td>7</td> <td>310,8</td> </tr> </table> BAföG ≤200 ≤300 ≤400 ≤500 ≤600 ≤700 >700<br>11 10 12 15 17 19 13 504,5   |                      |             |       |       | Insg.   | ≤500  | ≤700                       | ≤900                            | ≤1100                             | ≤1300 | >1300         | 26 | 25                                    | 24                                     | 14    | 4  | 7              | 310,8 |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| Insg.   | ≤500  | ≤700   | ≤900                 | ≤1100       | ≤1300 | >1300 |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 26  | 25  | 24   | 14                   | 4           | 7     | 310,8 |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| <b>43. Kommen Sie mit dem Geld, das Sie monatlich insgesamt haben, aus?</b>   |   | <table border="1"> <tr> <td>a) nein, überhaupt nicht</td> <td>b) eigentlich nur, weil ich mich stark einschränke</td> <td>c) ja, eigentlich ganz gut</td> <td>d) ja, voll und ganz</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>26</td> <td>48</td> <td>22</td> </tr> </table>   |                      |             |       |       | a) nein, überhaupt nicht  | b) eigentlich nur, weil ich mich stark einschränke        | c) ja, eigentlich ganz gut | d) ja, voll und ganz            | 4                                 | 26    | 48            | 22 |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| a) nein, überhaupt nicht  | b) eigentlich nur, weil ich mich stark einschränke        | c) ja, eigentlich ganz gut   | d) ja, voll und ganz |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |
| 4   | 26  | 48   | 22                   |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |        |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |    |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |   |   |     |

|   |   |   |                      |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
|---|---|---|----------------------|-------------|-------|-------|---|---|----------------------------|---------------------------------|-----------------------------------|-------|---------------|----|---------------------------------------|--|-------|----|----------------|-------|----|-------|--|-----|---|---|---|----|----|----|---|----|-----|--|------------------|----|----|----|----|----|----|-----|---|---|---|---|----|----|----|----|-----|---|---|---|---|----|----|----|----|-----|--|----|----|----|----|----|----|----|-----|--|---|---|---|----|----|----|----|-----|--|---|---|---|----|----|----|----|-----|--|---|---|----|----|----|----|----|-----|--|---|---|----|----|----|----|---|-----|---|---|----|----|----|----|----|----|-----|--|----|----|----|----|----|----|---|-----|-----------------------------|----|----|----|----|----|---|---|-----|--|----|----|----|----|----|----|---|-----|
|   |   | 7   |                      |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| <b>37. Wenn Sie Ihre bisherigen Studienleistungen insgesamt betrachten, inwieweit...</b>                              |   | Noten sind: <table border="1"> <tr> <td>viel schlechter</td> <td>etwas schlechter</td> <td>gleich</td> <td>etwas besser</td> <td>viel besser</td> </tr> <tr> <td>(6) 4</td> <td>57</td> <td>48</td> <td>11</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>(6) 8</td> <td>43</td> <td>34</td> <td>13</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>(7) 1</td> <td>16</td> <td>52</td> <td>28</td> <td>3</td> </tr> </table>   |                      |             |       |       | viel schlechter   | etwas schlechter  | gleich                     | etwas besser                    | viel besser                       | (6) 4 | 57            | 48 | 11                                    | 1                                      | (6) 8 | 43 | 34             | 13    | 2  | (7) 1 | 16   | 52  | 28  | 3 |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| viel schlechter   | etwas schlechter  | gleich  | etwas besser         | viel besser |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| (6) 4   | 57  | 48  | 11                   | 1           |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| (6) 8   | 43  | 34  | 13                   | 2           |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| (7) 1   | 16  | 52  | 28                   | 3           |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| <b>38. Wie zufrieden sind Sie mit Ihren bisherigen Noten im Studium?</b>  |   | <table border="1"> <tr> <td>völlig unzufrieden</td> <td>0</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>3</td> <td>4</td> <td>5</td> <td>6</td> <td>völlig zufrieden</td> </tr> <tr> <td>(8) 3</td> <td>8</td> <td>21</td> <td>24</td> <td>18</td> <td>17</td> <td>9</td> <td></td> <td></td> </tr> </table>   |                      |             |       |       | völlig unzufrieden  | 0   | 1                          | 2                               | 3                                 | 4     | 5             | 6  | völlig zufrieden                      | (8) 3                                  | 8     | 21 | 24             | 18    | 17 | 9     |  |     | 3,3                                       |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| völlig unzufrieden  | 0   | 1   | 2                    | 3           | 4     | 5     | 6   | völlig zufrieden  |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| (8) 3   | 8   | 21  | 24                   | 18          | 17    | 9     |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| <b>39. Wie stark tragen die angeführten Aspekte dazu bei, ob Sie im Studium erfolgreich sind?</b>                     |   | <table border="1"> <tr> <td>gar nicht</td> <td>0</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>3</td> <td>4</td> <td>5</td> <td>6</td> <td>sehr stark</td> </tr> <tr> <td>1. eigene Anstrengung, eigenes Bemühen</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>3</td> <td>6</td> <td>15</td> <td>36</td> <td>40</td> <td>5,0</td> </tr> <tr> <td>2. eigene Fähigkeiten, fachliche Begabung</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>4</td> <td>12</td> <td>27</td> <td>36</td> <td>20</td> <td>4,5</td> </tr> <tr> <td>3. eigene Arbeitsstile, -techniken, Lerngewohnheiten</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>7</td> <td>17</td> <td>28</td> <td>31</td> <td>14</td> <td>4,2</td> </tr> <tr> <td>4. eigene Leistungsansprüche, Zielsetzungen</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>5</td> <td>14</td> <td>25</td> <td>34</td> <td>20</td> <td>4,4</td> </tr> <tr> <td>5. eigene psychische Verfassung (z. B. Selbstvertrauen)</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>5</td> <td>11</td> <td>20</td> <td>32</td> <td>30</td> <td>4,6</td> </tr> <tr> <td>6. eigene finanzielle Situation während des Studiums</td> <td>11</td> <td>10</td> <td>11</td> <td>16</td> <td>17</td> <td>19</td> <td>16</td> <td>3,4</td> </tr> <tr> <td>7. fachliche Fähigkeiten von Lehrenden</td> <td>1</td> <td>3</td> <td>6</td> <td>12</td> <td>19</td> <td>29</td> <td>31</td> <td>4,5</td> </tr> <tr> <td>8. didaktische, pädagogische Fähigkeiten von Lehrenden</td> <td>2</td> <td>3</td> <td>7</td> <td>12</td> <td>17</td> <td>27</td> <td>31</td> <td>4,4</td> </tr> <tr> <td>9. Leistungsanforderungen/-druck in Ihrem Fach</td> <td>5</td> <td>7</td> <td>11</td> <td>22</td> <td>24</td> <td>21</td> <td>11</td> <td>3,6</td> </tr> <tr> <td>10. fachliche Hilfe/Unterstützung durch andere</td> <td>5</td> <td>9</td> <td>13</td> <td>19</td> <td>26</td> <td>20</td> <td>9</td> <td>3,5</td> </tr> <tr> <td>11. Größe von Lehrveranstaltungen/Seminaren</td> <td>7</td> <td>10</td> <td>12</td> <td>18</td> <td>20</td> <td>18</td> <td>15</td> <td>3,5</td> </tr> <tr> <td>12. berufliche Zukunftsaussichten, Arbeitsmarktchancen</td> <td>17</td> <td>17</td> <td>16</td> <td>20</td> <td>15</td> <td>11</td> <td>4</td> <td>2,5</td> </tr> <tr> <td>13. eigene soziale Herkunft</td> <td>31</td> <td>17</td> <td>13</td> <td>19</td> <td>10</td> <td>7</td> <td>3</td> <td>2,0</td> </tr> <tr> <td>14. Anpassung an Erwartungen und Wünsche von Professoren</td> <td>17</td> <td>13</td> <td>14</td> <td>19</td> <td>15</td> <td>12</td> <td>8</td> <td>2,7</td> </tr> </table> |                      |             |       |       | gar nicht   | 0   | 1                          | 2                               | 3                                 | 4     | 5             | 6  | sehr stark                            | 1. eigene Anstrengung, eigenes Bemühen | 0     | 0  | 3              | 6     | 15 | 36    | 40   | 5,0 | 2. eigene Fähigkeiten, fachliche Begabung | 1 | 1   | 4  | 12 | 27 | 36  | 20 | 4,5 | 3. eigene Arbeitsstile, -techniken, Lerngewohnheiten | 1                | 2  | 7  | 17 | 28 | 31 | 14 | 4,2 | 4. eigene Leistungsansprüche, Zielsetzungen | 1 | 2 | 5 | 14 | 25 | 34 | 20 | 4,4 | 5. eigene psychische Verfassung (z. B. Selbstvertrauen) | 1 | 2 | 5 | 11 | 20 | 32 | 30 | 4,6 | 6. eigene finanzielle Situation während des Studiums | 11 | 10 | 11 | 16 | 17 | 19 | 16 | 3,4 | 7. fachliche Fähigkeiten von Lehrenden | 1 | 3 | 6 | 12 | 19 | 29 | 31 | 4,5 | 8. didaktische, pädagogische Fähigkeiten von Lehrenden | 2 | 3 | 7 | 12 | 17 | 27 | 31 | 4,4 | 9. Leistungsanforderungen/-druck in Ihrem Fach | 5 | 7 | 11 | 22 | 24 | 21 | 11 | 3,6 | 10. fachliche Hilfe/Unterstützung durch andere | 5 | 9 | 13 | 19 | 26 | 20 | 9 | 3,5 | 11. Größe von Lehrveranstaltungen/Seminaren | 7 | 10 | 12 | 18 | 20 | 18 | 15 | 3,5 | 12. berufliche Zukunftsaussichten, Arbeitsmarktchancen | 17 | 17 | 16 | 20 | 15 | 11 | 4 | 2,5 | 13. eigene soziale Herkunft | 31 | 17 | 13 | 19 | 10 | 7 | 3 | 2,0 | 14. Anpassung an Erwartungen und Wünsche von Professoren | 17 | 13 | 14 | 19 | 15 | 12 | 8 | 2,7 |
| gar nicht   | 0   | 1   | 2                    | 3           | 4     | 5     | 6   | sehr stark  |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 1. eigene Anstrengung, eigenes Bemühen  | 0   | 0   | 3                    | 6           | 15    | 36    | 40  | 5,0   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 2. eigene Fähigkeiten, fachliche Begabung   | 1   | 1   | 4                    | 12          | 27    | 36    | 20  | 4,5   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 3. eigene Arbeitsstile, -techniken, Lerngewohnheiten  | 1   | 2   | 7                    | 17          | 28    | 31    | 14  | 4,2   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 4. eigene Leistungsansprüche, Zielsetzungen   | 1   | 2   | 5                    | 14          | 25    | 34    | 20  | 4,4   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 5. eigene psychische Verfassung (z. B. Selbstvertrauen)   | 1   | 2   | 5                    | 11          | 20    | 32    | 30  | 4,6   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 6. eigene finanzielle Situation während des Studiums  | 11  | 10  | 11                   | 16          | 17    | 19    | 16  | 3,4   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 7. fachliche Fähigkeiten von Lehrenden  | 1   | 3   | 6                    | 12          | 19    | 29    | 31  | 4,5   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 8. didaktische, pädagogische Fähigkeiten von Lehrenden  | 2   | 3   | 7                    | 12          | 17    | 27    | 31  | 4,4   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 9. Leistungsanforderungen/-druck in Ihrem Fach  | 5   | 7   | 11                   | 22          | 24    | 21    | 11  | 3,6   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 10. fachliche Hilfe/Unterstützung durch andere  | 5   | 9   | 13                   | 19          | 26    | 20    | 9   | 3,5   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 11. Größe von Lehrveranstaltungen/Seminaren   | 7   | 10  | 12                   | 18          | 20    | 18    | 15  | 3,5   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 12. berufliche Zukunftsaussichten, Arbeitsmarktchancen  | 17  | 17  | 16                   | 20          | 15    | 11    | 4   | 2,5   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 13. eigene soziale Herkunft   | 31  | 17  | 13                   | 19          | 10    | 7     | 3   | 2,0   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 14. Anpassung an Erwartungen und Wünsche von Professoren  | 17  | 13  | 14                   | 19          | 15    | 12    | 8   | 2,7   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| <b>40. Sind Sie oder waren Sie schon einmal als studentische Hilfskraft/Tutor beschäftigt?</b>                        |   | <table border="1"> <tr> <td>a) nein, bisher noch nie und interessiere mich auch nicht dafür</td> <td>b) ja (bitte angeben, wieviele Semester bisher insgesamt)</td> <td>c) Semesterzahl</td> </tr> <tr> <td>als studentische Hilfskraft: 22</td> <td>26</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>als Tutor: 79</td> <td>19</td> <td>2</td> </tr> </table> Wenn Sie in diesem Semester studentische Hilfskraft/Tutor sind: wieviele Stunden pro Monat arbeiten Sie dafür?<br>ca. <input type="text"/> Stunden pro Monat  |                      |             |       |       | a) nein, bisher noch nie und interessiere mich auch nicht dafür | b) ja (bitte angeben, wieviele Semester bisher insgesamt) | c) Semesterzahl            | als studentische Hilfskraft: 22 | 26                                | 3     | als Tutor: 79 | 19 | 2                                     |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| a) nein, bisher noch nie und interessiere mich auch nicht dafür   | b) ja (bitte angeben, wieviele Semester bisher insgesamt) | c) Semesterzahl   |                      |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| als studentische Hilfskraft: 22   | 26  | 3   |                      |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| als Tutor: 79   | 19  | 2   |                      |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| <b>Fragen zur studentischen Lebenssituation</b>   |   |   |                      |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| <b>41. Wie finanzieren Sie zur Zeit Ihre Ausbildung?</b>  |   | <table border="1"> <tr> <td>keine</td> <td>überhaupt nicht</td> <td>ja, teilweise</td> <td>ja, hauptsächlich</td> </tr> <tr> <td>1. durch Unterstützung der Eltern</td> <td>29</td> <td>37</td> <td>34</td> </tr> <tr> <td>2. durch Einkommen des (Ehe-)Partners</td> <td>57</td> <td>8</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>3. durch BAföG</td> <td>61</td> <td>17</td> <td>22</td> </tr> <tr> <td>4. durch andere Stipendien (Begabtenförderung, Stiftungen, Firmen)</td> <td>98</td> <td>2</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>5. durch eigene Arbeit während der Vorlesungszeit</td> <td>57</td> <td>34</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>6. durch eigene Arbeit während der Semesterferien</td> <td>24</td> <td>59</td> <td>18</td> </tr> <tr> <td>7. durch anderes</td> <td>82</td> <td>14</td> <td>4</td> </tr> </table> (Fr. 44) (Fr. 45)  |                      |             |       |       | keine   | überhaupt nicht   | ja, teilweise              | ja, hauptsächlich               | 1. durch Unterstützung der Eltern | 29    | 37            | 34 | 2. durch Einkommen des (Ehe-)Partners | 57                                     | 8     | 5  | 3. durch BAföG | 61    | 17 | 22    | 4. durch andere Stipendien (Begabtenförderung, Stiftungen, Firmen) | 98  | 2   | 0 | 5. durch eigene Arbeit während der Vorlesungszeit | 57 | 34 | 10 | 6. durch eigene Arbeit während der Semesterferien | 24 | 59  | 18   | 7. durch anderes | 82 | 14 | 4  |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| keine   | überhaupt nicht   | ja, teilweise   | ja, hauptsächlich    |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 1. durch Unterstützung der Eltern   | 29  | 37  | 34                   |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 2. durch Einkommen des (Ehe-)Partners   | 57  | 8   | 5                    |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 3. durch BAföG  | 61  | 17  | 22                   |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 4. durch andere Stipendien (Begabtenförderung, Stiftungen, Firmen)  | 98  | 2   | 0                    |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 5. durch eigene Arbeit während der Vorlesungszeit   | 57  | 34  | 10                   |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 6. durch eigene Arbeit während der Semesterferien   | 24  | 59  | 18                   |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 7. durch anderes  | 82  | 14  | 4                    |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| <b>42. Wieviel Geld haben Sie in diesem Semester monatlich für alle Ihre Ausgaben durchschnittlich zur Verfügung?</b> |   | <table border="1"> <tr> <td>Insg.</td> <td>≤500</td> <td>≤700</td> <td>≤900</td> <td>≤1100</td> <td>≤1300</td> <td>&gt;1300</td> </tr> <tr> <td>34</td> <td>26</td> <td>23</td> <td>8</td> <td>3</td> <td>6</td> <td>729,0</td> </tr> </table> BAföG ≤200 ≤300 ≤400 ≤500 ≤600 ≤700 >700<br>10 9 11 16 20 23 12 512,6  |                      |             |       |       | Insg.   | ≤500  | ≤700                       | ≤900                            | ≤1100                             | ≤1300 | >1300         | 34 | 26                                    | 23                                     | 8     | 3  | 6              | 729,0 |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| Insg.   | ≤500  | ≤700  | ≤900                 | ≤1100       | ≤1300 | >1300 |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 34  | 26  | 23  | 8                    | 3           | 6     | 729,0 |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| <b>43. Kommen Sie mit dem Geld, das Sie monatlich insgesamt haben, aus?</b>   |   | <table border="1"> <tr> <td>a) nein, überhaupt nicht</td> <td>b) eigentlich nur, weil ich mich stark einschränke</td> <td>c) ja, eigentlich ganz gut</td> <td>d) ja, voll und ganz</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>35</td> <td>46</td> <td>16</td> </tr> </table>  |                      |             |       |       | a) nein, überhaupt nicht  | b) eigentlich nur, weil ich mich stark einschränke        | c) ja, eigentlich ganz gut | d) ja, voll und ganz            | 3                                 | 35    | 46            | 16 |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| a) nein, überhaupt nicht  | b) eigentlich nur, weil ich mich stark einschränke        | c) ja, eigentlich ganz gut  | d) ja, voll und ganz |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |
| 3   | 35  | 46  | 16                   |             |       |       |   |   |                            |                                 |                                   |       |               |    |                                       |  |       |    |                |       |    |       |  |     |   |   |   |    |    |    |   |    |     |  |                  |    |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |   |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |   |     |   |   |    |    |    |    |    |    |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |                             |    |    |    |    |    |   |   |     |  |    |    |    |    |    |    |   |     |

| Universitäten |   | Mittelwert |
|---------------|---|------------|
| Fr. 41.5 →    | 44. Falls Sie in diesem Semester während der Vorlesungszeit erwerbstätig sind: wieviele Stunden arbeiten Sie durchschnittlich pro Woche (einschließlich Tätigkeit als studentische Hilfskraft/Tutor)? | 8<br>13,4  |
| Fr. 41.5 →    | 45. Hat diese Arbeit einen Bezug zu Ihrem Studium?  |            |
|               | 46. Was haben Sie in den letzten beiden Semesterferien gemacht? (bitte getrennt für die Ferien nach dem WS 83/84 bzw. SS 84 ankreuzen, wenn Sie damals schon studierten)                              |            |
|               | 47. Wo wohnen Sie in diesem Semester? Und wie würden Sie am liebsten wohnen?  |            |
|               | 48. Wie beurteilen Sie Ihre Wohnsituation im Hinblick auf ...   |            |
|               | 49. Sind Sie über die ZVS (Dortmund) an Ihre jetzige Hochschule gekommen?   |            |
|               | 50. Was war Ihnen bei der Wahl Ihrer jetzigen Hochschule wichtig?   |            |
|               | 51. Haben Sie im Laufe Ihres Studiums ...   |            |

| Fachhochschulen |   | Mittelwert |
|-----------------|---|------------|
| Fr. 41.5 →      | 44. Falls Sie in diesem Semester während der Vorlesungszeit erwerbstätig sind: wieviele Stunden arbeiten Sie durchschnittlich pro Woche (einschließlich Tätigkeit als studentische Hilfskraft/Tutor)? | 8<br>12,5  |
| Fr. 41.5 →      | 45. Hat diese Arbeit einen Bezug zu Ihrem Studium?  |            |
|                 | 46. Was haben Sie in den letzten beiden Semesterferien gemacht? (bitte getrennt für die Ferien nach dem WS 83/84 bzw. SS 84 ankreuzen, wenn Sie damals schon studierten)                              |            |
|                 | 47. Wo wohnen Sie in diesem Semester? Und wie würden Sie am liebsten wohnen?  |            |
|                 | 48. Wie beurteilen Sie Ihre Wohnsituation im Hinblick auf ...   |            |
|                 | 49. Sind Sie über die ZVS (Dortmund) an Ihre jetzige Hochschule gekommen?   |            |
|                 | 50. Was war Ihnen bei der Wahl Ihrer jetzigen Hochschule wichtig?   |            |
|                 | 51. Haben Sie im Laufe Ihres Studiums ...   |            |

| Universitäten  |  | Mittelwert            |                |        |                          |       |       |     |
|--|--|-----------------------|----------------|--------|--------------------------|-------|-------|-----|
|  |  | 9                     |                |        |                          |       |       |     |
| <b>52. Und haben Sie bisher schon ...</b><br>(bitte gegebenenfalls Anzahl Monate/Semester angeben)   |  |                       |                |        |                          |       |       |     |
|  | nein                                     | ja, und zwar (Median) |                |        |                          |       |       |     |
| 1. Sprachkurs/Praktikum im Ausland absolviert  | 88                                       | 12 2,7 Monate         |                |        |                          |       |       |     |
| 2. im Ausland studiert   | 96                                       | 4 1,9 Semester        |                |        |                          |       |       |     |
| 3. das Studium unterbrochen  | 90                                       | 10 1,9 Semester       |                |        |                          |       |       |     |
| 4. an Forschungsprojekten an der Hochschule mitgearbeitet  | 90                                       | 10 2,2 Semester       |                |        |                          |       |       |     |
| <b>53. Planen Sie im weiteren Verlauf Ihres Studiums ...</b>   |  |                       |                |        |                          |       |       |     |
|  | nein                                     | vielleicht            | wahrscheinlich | sicher | wird ich noch nicht      |       |       |     |
| 1. den Hochschulort zu wechseln  | 67                                       | 18                    | 7              | 5      | 3                        |       |       |     |
| 2. die Hochschulart zu wechseln (z. B. von Fachhochschule an Universität)  | 96                                       | 2                     | 1              | 1      | 1                        |       |       |     |
| 3. ein oder mehrere Semester im Ausland zu studieren   | 55                                       | 25                    | 10             | 6      | 4                        |       |       |     |
| 4. einen Sprachaufenthalt im Ausland (z. B. in den Semesterferien)   | 48                                       | 24                    | 14             | 11     | 3                        |       |       |     |
| 5. zu promovieren  | 26                                       | 30                    | 15             | 20     | 9                        |       |       |     |
| 6. eine Unterbrechung des Studiums, um Geld zu verdienen   | 76                                       | 14                    | 5              | 2      | 4                        |       |       |     |
| 7. eine Unterbrechung des Studiums, um einmal ganz andere Erfahrungen zu machen  | 75                                       | 15                    | 3              | 2      | 5                        |       |       |     |
| <b>54. Denken Sie zur Zeit ernsthaft daran ...</b>   |  |                       |                |        |                          |       |       |     |
|  | gar nicht                                | sehr ernsthaft        |                |        |                          |       |       |     |
|  | 0  | 1                     | 2              | 3      | 4                        | 5     | 6     |     |
| 1. Ihr jetziges Hauptfach zu wechseln  | 81                                       | 7                     | 3              | 3      | 2                        | 1     | 3     |     |
| 2. das Studium ganz aufzugeben   | 73                                       | 9                     | 5              | 5      | 3                        | 2     | 3     |     |
| <b>55. Im wievielten Hochschulsesemester befinden Sie sich im WS 1984/85?</b><br>(Hochschulsesemester sind alle Semester, die Sie bisher insgesamt an Hochschulen, Fachhochschulen etc. studiert haben, einschließlich Auslandssemester) |  |                       |                |        |                          |       |       |     |
|  | 1-2                                      | 3-4                   | 5-6            | 7-8    | 9-10                     | 11-12 | 13-14 | 215 |
|  | 16                                       | 16                    | 13             | 14     | 12                       | 10    | 7     | 11  |
| <b>56. Im wievielten Fachsemester befinden Sie sich im WS 1984/85?</b><br>(Fachsemester sind diejenigen Semester, die Sie im Rahmen Ihres derzeitigen Hauptfachstudiums insgesamt eingeschrieben waren)                                  |  |                       |                |        |                          |       |       |     |
|  | 1-2                                      | 3-4                   | 5-6            | 7-8    | 9-10                     | 11-12 | 13-14 | 215 |
|  | 20                                       | 18                    | 16             | 14     | 12                       | 9     | 6     | 6   |
| <b>57. Im wievielten Fachsemester planen Sie, das Studium Ihres Faches, einschließlich Prüfungssemester, abzuschließen?</b><br>(bitte ungefähren Schätzwert angeben)   |  |                       |                |        |                          |       |       |     |
|  | 6  | 7-8                   | 9-10           | 11-12  | 13-14                    | 215   |       |     |
| (5)  | 1  | 6                     | 31             | 34     | 17                       | 12    |       |     |
| <b>Kontakte und Kommunikation</b>  |  |                       |                |        |                          |       |       |     |
| <b>58. Wie häufig haben Sie zu den folgenden Personen Kontakt, und zu welchen hätten Sie gern mehr Kontakte?</b>   |  |                       |                |        |                          |       |       |     |
|  | Zu diesen Personen habe ich ... Kontakt: |                       |                |        | mehr Kontakte gewünscht: |       |       |     |
|  | nie                                      | selten                | manchmal       | häufig | nein                     | ja    |       |     |
| 1. Freunde und Bekannte außerhalb der Universität  | 1  | 11                    | 28             | 20     | (7) 53                   | 47    |       |     |
| 2. Eltern und Geschwister  | 1  | 16                    | 25             | 58     | (8) 81                   | 19    |       |     |
| 3. Studierende des eigenen Faches  | 1  | 17                    | 35             | 47     | (7) 54                   | 46    |       |     |
| 4. Studierende anderer Fächer  | 10                                       | 41                    | 35             | 14     | (7) 44                   | 56    |       |     |
| 5. Assistenten, Lehrbeauftragte Ihres Faches   | 32                                       | 44                    | 18             | 6      | (6) 45                   | 55    |       |     |
| 6. Professoren Ihres Faches  | 47                                       | 36                    | 13             | 4      | (6) 43                   | 57    |       |     |
| 7. Berufstätige im zukünftigen Berufsfeld  | 32                                       | 34                    | 23             | 11     | (6) 28                   | 72    |       |     |
| 8. ausländische Studierende  | 33                                       | 39                    | 21             | 7      | (7) 44                   | 56    |       |     |
| <b>59. Wie zufrieden sind Sie mit den Kontakten zu ...</b>   |  |                       |                |        |                          |       |       |     |
|  | sehr unzufrieden                         |                       |                |        | sehr zufrieden           |       |       |     |
|  | -3                                       | -2                    | -1             | 0      | +1                       | +2    | +3    |     |
| 1. Kommilitonen Ihres Faches   | 5  | 8                     | 12             | 17     | 18                       | 26    | 14    |     |
| 2. Kommilitonen anderer Fächer   | 6  | 11                    | 15             | 34     | 16                       | 13    | 5     |     |
| 3. Assistenten, Lehrbeauftragten Ihres Faches  | 11                                       | 17                    | 19             | 29     | 12                       | 9     | 3     |     |
| 4. Professoren Ihres Faches  | 20                                       | 18                    | 15             | 27     | 9                        | 7     | 4     |     |

| Fachhochschulen  |  | Mittelwert            |                |        |                          |       |       |     |
|--|--|-----------------------|----------------|--------|--------------------------|-------|-------|-----|
|  |  | 9                     |                |        |                          |       |       |     |
| <b>52. Und haben Sie bisher schon ...</b><br>(bitte gegebenenfalls Anzahl Monate/Semester angeben)   |  |                       |                |        |                          |       |       |     |
|  | nein                                     | ja, und zwar (Median) |                |        |                          |       |       |     |
| 1. Sprachkurs/Praktikum im Ausland absolviert  | 95                                       | 5 3,3 Monate          |                |        |                          |       |       |     |
| 2. im Ausland studiert   | 100                                      | 0 - Semester          |                |        |                          |       |       |     |
| 3. das Studium unterbrochen  | 93                                       | 7 1,7 Semester        |                |        |                          |       |       |     |
| 4. an Forschungsprojekten an der Hochschule mitgearbeitet  | 98                                       | 2 1,7 Semester        |                |        |                          |       |       |     |
| <b>53. Planen Sie im weiteren Verlauf Ihres Studiums ...</b>   |  |                       |                |        |                          |       |       |     |
|  | nein                                     | vielleicht            | wahrscheinlich | sicher | wird ich noch nicht      |       |       |     |
| 1. den Hochschulort zu wechseln  | 83                                       | 11                    | 2              | 2      | 2                        |       |       |     |
| 2. die Hochschulart zu wechseln (z. B. von Fachhochschule an Universität)  | 81                                       | 12                    | 3              | 1      | 3                        |       |       |     |
| 3. ein oder mehrere Semester im Ausland zu studieren   | 74                                       | 17                    | 4              | 1      | 3                        |       |       |     |
| 4. einen Sprachaufenthalt im Ausland (z. B. in den Semesterferien)   | 58                                       | 24                    | 10             | 6      | 2                        |       |       |     |
| 5. zu promovieren  | 75                                       | 14                    | 3              | 2      | 6                        |       |       |     |
| 6. eine Unterbrechung des Studiums, um Geld zu verdienen   | 76                                       | 15                    | 5              | 2      | 3                        |       |       |     |
| 7. eine Unterbrechung des Studiums, um einmal ganz andere Erfahrungen zu machen  | 81                                       | 12                    | 2              | 1      | 4                        |       |       |     |
| <b>54. Denken Sie zur Zeit ernsthaft daran ...</b>   |  |                       |                |        |                          |       |       |     |
|  | gar nicht                                | sehr ernsthaft        |                |        |                          |       |       |     |
|  | 0  | 1                     | 2              | 3      | 4                        | 5     | 6     |     |
| 1. Ihr jetziges Hauptfach zu wechseln  | 85                                       | 6                     | 2              | 3      | 2                        | 1     | 1     |     |
| 2. das Studium ganz aufzugeben   | 74                                       | 8                     | 5              | 5      | 3                        | 2     | 2     |     |
| <b>55. Im wievielten Hochschulsesemester befinden Sie sich im WS 1984/85?</b><br>(Hochschulsesemester sind alle Semester, die Sie bisher insgesamt an Hochschulen, Fachhochschulen etc. studiert haben, einschließlich Auslandssemester) |  |                       |                |        |                          |       |       |     |
|  | 1-2                                      | 3-4                   | 5-6            | 7-8    | 9-10                     | 11-12 | 13-14 | 215 |
|  | 22                                       | 24                    | 22             | 15     | 9                        | 4     | 2     | 1   |
| <b>56. Im wievielten Fachsemester befinden Sie sich im WS 1984/85?</b><br>(Fachsemester sind diejenigen Semester, die Sie im Rahmen Ihres derzeitigen Hauptfachstudiums insgesamt eingeschrieben waren)                                  |  |                       |                |        |                          |       |       |     |
|  | 1-2                                      | 3-4                   | 5-6            | 7-8    | 9-10                     | 11-12 | 13-14 | 215 |
| (5)  | 28                                       | 27                    | 21             | 15     | 7                        | 3     | 1     | 0   |
| <b>57. Im wievielten Fachsemester planen Sie, das Studium Ihres Faches, einschließlich Prüfungssemester, abzuschließen?</b><br>(bitte ungefähren Schätzwert angeben)   |  |                       |                |        |                          |       |       |     |
|  | 6  | 7-8                   | 9-10           | 11-12  | 13-14                    | 215   |       |     |
| (6)  | 6  | 52                    | 32             | 6      | 2                        | 1     |       |     |
| <b>Kontakte und Kommunikation</b>  |  |                       |                |        |                          |       |       |     |
| <b>58. Wie häufig haben Sie zu den folgenden Personen Kontakt, und zu welchen hätten Sie gern mehr Kontakte?</b>   |  |                       |                |        |                          |       |       |     |
|  | Zu diesen Personen habe ich ... Kontakt: |                       |                |        | mehr Kontakte gewünscht: |       |       |     |
|  | nie                                      | selten                | manchmal       | häufig | nein                     | ja    |       |     |
| 1. Freunde und Bekannte außerhalb der Universität  | 1  | 11                    | 30             | 58     | (8) 53                   | 47    |       |     |
| 2. Eltern und Geschwister  | 1  | 12                    | 25             | 62     | (9) 81                   | 19    |       |     |
| 3. Studierende des eigenen Faches  | 2  | 17                    | 39             | 42     | (7) 51                   | 49    |       |     |
| 4. Studierende anderer Fächer  | 17                                       | 45                    | 29             | 9      | (7) 48                   | 52    |       |     |
| 5. Assistenten, Lehrbeauftragte Ihres Faches   | 43                                       | 42                    | 13             | 2      | (6) 54                   | 46    |       |     |
| 6. Professoren Ihres Faches  | 40                                       | 41                    | 15             | 4      | (6) 48                   | 52    |       |     |
| 7. Berufstätige im zukünftigen Berufsfeld  | 27                                       | 37                    | 27             | 9      | (6) 22                   | 78    |       |     |
| 8. ausländische Studierende  | 42                                       | 33                    | 20             | 5      | (7) 47                   | 53    |       |     |
| <b>59. Wie zufrieden sind Sie mit den Kontakten zu ...</b>   |  |                       |                |        |                          |       |       |     |
|  | sehr unzufrieden                         |                       |                |        | sehr zufrieden           |       |       |     |
|  | -3                                       | -2                    | -1             | 0      | +1                       | +2    | +3    |     |
| 1. Kommilitonen Ihres Faches   | 3  | 7                     | 11             | 18     | 19                       | 28    | 15    |     |
| 2. Kommilitonen anderer Fächer   | 6  | 11                    | 15             | 41     | 14                       | 10    | 4     |     |
| 3. Assistenten, Lehrbeauftragten Ihres Faches  | 7  | 15                    | 18             | 36     | 13                       | 7     | 4     |     |
| 4. Professoren Ihres Faches  | 11                                       | 16                    | 18             | 30     | 13                       | 9     | 4     |     |

|   |     | (2 Kreuz pro Zeile)  |                         | 10 |
|---|-----|--|-------------------------|----|
| 60. Welche Betreuungs- und Beratungsmöglichkeiten durch Lehrende gibt es in Ihrem Fach? Und wie häufig haben Sie diese bisher genutzt?      |     | gibt es in meinem Fach:  | bisher genutzt:         |    |
|   |     | nein ja  | nie einmal häufiger     |    |
| 1. regelmäßige Sprechstunden zu festen Zeiten   |     | 11 89  | 36 39 26                |    |
| 2. informelle Beratungs-, Betreuungsmöglichkeiten   |     | 20 80  | (8) 67 39 13            |    |
| 3. feste Zuordnung von Studierenden zu Hochschullehrern mit regelmäßiger Beratung/Betreuung   |     | 81 19  | (27) 87 8 5             |    |
| 4. spezifische Veranstaltungen zur Studieneinführung, -planung (Orientierungsveranstaltungen)   |     | 11 89  | (5) 21 66 13            |    |
| 61. In welchen Bereichen ist Ihnen eine Betreuung/Beratung durch Lehrende wichtig?  |     | nicht wichtig  | sehr wichtig            |    |
|   |     | 0 1 2 3 4 5 6  |                         |    |
| 1. Studienplanung und Studienaufbau   | 4,0 | 6 6 8 14 20 23 24  |                         |    |
| 2. Prüfungsvorbereitungen, Prüfungsarbeiten   | 4,8 | 2 2 4 4 8 17 31 36   |                         |    |
| 3. fachwissenschaftliche Fragen / inhaltliche Probleme des Faches   | 4,7 | 1 1 3 11 21 33 29  |                         |    |
| 4. persönliche Lern- und Arbeitsschwierigkeiten   | 2,9 | 12 15 15 20 17 12 8  |                         |    |
| 5. soziale Schwierigkeiten im Studium (Kommunikation, Anonymität, Isolation an der Hochschule)  | 1,9 | 30 21 15 15 9 6 5  |                         |    |
| 6. persönliche Probleme und Schwierigkeiten, die über das Studium hinausgehen   | 1,1 | 50 21 11 9 5 3 2   |                         |    |
| 7. Hilfe/Unterstützung bei Stellensuche/Berufsfindung   | 3,2 | 14 9 10 19 19 18 11  |                         |    |
| 62. Die Studiensituation kann unterschiedlich erlebt werden. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Ihre eigene Situation zu?         |     | trifft überhaupt nicht zu  | trifft voll und ganz zu |    |
|   |     | 0 1 2 3 4 5 6  |                         |    |
| 1. Ich habe genug Ansprechpartner an der Hochschule, an die ich mich mit meinen Problemen wenden kann.                                      | 3,3 | 7 11 16 18 18 17 13  |                         |    |
| 2. Es gibt an meiner Hochschule viele Möglichkeiten, sich zu informieren, was in den Gremien, der Forschung, der Verwaltung geschieht.      | 2,6 | 7 23 22 23 13 9 4  |                         |    |
| 3. Ich habe oft das Gefühl, meine Leistungen im Studium sind das einzige, was an der Hochschule gefragt ist.                                | 3,9 | 5 8 11 13 13 25 21   |                         |    |
| 4. Wenn man will, kann man als Student mit seinen Vorstellungen zum Studium und zur Hochschule einiges ausrichten.                          | 2,3 | 15 25 17 19 13 8 3   |                         |    |
| 5. Wenn ich einmal eine Woche lang nicht an der Hochschule wäre, würde das dort niemandem auffallen.  | 3,0 | 22 16 9 8 8 12 25  |                         |    |
| 6. Die Kontakte an der Hochschule sind meistens oberflächlich und unverbindlich, es entwickeln sich keine tieferen Beziehungen.             | 3,0 | 13 16 12 15 15 18 11   |                         |    |
| 63. Wie interessiert sind Sie gegenwärtig an den Aktivitäten folgender Gruppen an Ihrer Hochschule, und wie intensiv nehmen Sie daran teil? |     | a) nicht interessiert<br>b) interessiert, aber keine Teilnahme<br>c) gelegentlich Teilnahme<br>d) nehme häufig teil<br>e) habe ein Amt, eine Funktion inne |                         |    |
|   |     | a) b) c) d) e)   |                         |    |
| 1. Fachschaften   |     | 27 58 11 2 1   |                         |    |
| 2. offizielle Selbstverwaltungsgremien (Senat, Konzil u. ä.)  |     | 53 44 2 0 1  |                         |    |
| 3. politische Studentenvereinigungen  |     | 57 36 5 1 1  |                         |    |
| 4. informelle Aktionsgruppen  |     | 39 44 15 2 0   |                         |    |
| 5. Studentenverbindungen  |     | 83 12 2 1 2  |                         |    |
| 6. Studentengemeinde  |     | 73 19 6 1 0  |                         |    |
| 7. Studentensport, Sportgruppen   |     | 26 28 27 18 1  |                         |    |
| 8. kulturelle Aktivitäten (z. B. Theater-, Musik-, Orchestergruppen)  |     | 31 38 22 8 1   |                         |    |
| 9. sonstige Gruppen   |     | 58 23 14 4 1   |                         |    |

|   |     | (2 Kreuz pro Zeile)  |                         | 10 |
|---|-----|--|-------------------------|----|
| 60. Welche Betreuungs- und Beratungsmöglichkeiten durch Lehrende gibt es in Ihrem Fach? Und wie häufig haben Sie diese bisher genutzt?      |     | gibt es in meinem Fach:  | bisher genutzt:         |    |
|   |     | nein ja  | nie einmal häufiger     |    |
| 1. regelmäßige Sprechstunden zu festen Zeiten   |     | 24 76  | (7) 54 31 15            |    |
| 2. informelle Beratungs-, Betreuungsmöglichkeiten   |     | 25 73  | (9) 60 31 9             |    |
| 3. feste Zuordnung von Studierenden zu Hochschullehrern mit regelmäßiger Beratung/Betreuung   |     | 74 26  | (22) 84 8 8             |    |
| 4. spezifische Veranstaltungen zur Studieneinführung, -planung (Orientierungsveranstaltungen)   |     | 21 79  | (7) 27 63 10            |    |
| 61. In welchen Bereichen ist Ihnen eine Betreuung/Beratung durch Lehrende wichtig?  |     | nicht wichtig  | sehr wichtig            |    |
|   |     | 0 1 2 3 4 5 6  |                         |    |
| 1. Studienplanung und Studienaufbau   | 3,6 | 8 7 10 20 19 19 7  |                         |    |
| 2. Prüfungsvorbereitungen, Prüfungsarbeiten   | 4,9 | 1 1 2 8 16 33 39   |                         |    |
| 3. fachwissenschaftliche Fragen / inhaltliche Probleme des Faches   | 4,7 | 1 1 2 10 22 34 30  |                         |    |
| 4. persönliche Lern- und Arbeitsschwierigkeiten   | 3,2 | 9 10 14 22 20 15 10  |                         |    |
| 5. soziale Schwierigkeiten im Studium (Kommunikation, Anonymität, Isolation an der Hochschule)  | 2,2 | 23 20 16 18 11 7 5   |                         |    |
| 6. persönliche Probleme und Schwierigkeiten, die über das Studium hinausgehen   | 1,3 | 43 22 13 11 5 3 3  |                         |    |
| 7. Hilfe/Unterstützung bei Stellensuche/Berufsfindung   | 3,6 | 9 6 8 20 21 21 15  |                         |    |
| 62. Die Studiensituation kann unterschiedlich erlebt werden. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Ihre eigene Situation zu?         |     | trifft überhaupt nicht zu  | trifft voll und ganz zu |    |
|   |     | 0 1 2 3 4 5 6  |                         |    |
| 1. Ich habe genug Ansprechpartner an der Hochschule, an die ich mich mit meinen Problemen wenden kann.                                      | 3,4 | 6 9 16 20 20 18 11   |                         |    |
| 2. Es gibt an meiner Hochschule viele Möglichkeiten, sich zu informieren, was in den Gremien, der Forschung, der Verwaltung geschieht.      | 2,3 | 10 23 23 21 12 7 3   |                         |    |
| 3. Ich habe oft das Gefühl, meine Leistungen im Studium sind das einzige, was an der Hochschule gefragt ist.                                | 4,1 | 4 7 8 13 17 25 26  |                         |    |
| 4. Wenn man will, kann man als Student mit seinen Vorstellungen zum Studium und zur Hochschule einiges ausrichten.                          | 2,3 | 15 24 18 20 14 6 2   |                         |    |
| 5. Wenn ich einmal eine Woche lang nicht an der Hochschule wäre, würde das dort niemandem auffallen.  | 2,4 | 28 19 14 9 8 10 14   |                         |    |
| 6. Die Kontakte an der Hochschule sind meistens oberflächlich und unverbindlich, es entwickeln sich keine tieferen Beziehungen.             | 2,8 | 14 19 14 13 13 16 9  |                         |    |
| 63. Wie interessiert sind Sie gegenwärtig an den Aktivitäten folgender Gruppen an Ihrer Hochschule, und wie intensiv nehmen Sie daran teil? |     | a) nicht interessiert<br>b) interessiert, aber keine Teilnahme<br>c) gelegentlich Teilnahme<br>d) nehme häufig teil<br>e) habe ein Amt, eine Funktion inne |                         |    |
|   |     | a) b) c) d) e)   |                         |    |
| 1. Fachschaften   |     | 33 53 11 2 2   |                         |    |
| 2. offizielle Selbstverwaltungsgremien (Senat, Konzil u. ä.)  |     | 49 46 3 1 1  |                         |    |
| 3. politische Studentenvereinigungen  |     | 68 27 4 1 0  |                         |    |
| 4. informelle Aktionsgruppen  |     | 37 48 13 2 1   |                         |    |
| 5. Studentenverbindungen  |     | 72 23 4 1 1  |                         |    |
| 6. Studentengemeinde  |     | 69 24 6 1 1  |                         |    |
| 7. Studentensport, Sportgruppen   |     | 29 37 21 12 1  |                         |    |
| 8. kulturelle Aktivitäten (z. B. Theater-, Musik-, Orchestergruppen)  |     | 39 37 13 3 1   |                         |    |
| 9. sonstige Gruppen   |     | (7) 57 23 13 4 1   |                         |    |

| Universitäten   |   | Mittelwert |
|---|---|------------|
|   |   | 11         |
| <b>64. Für welche Aufgaben sollten sich die studentischen Vertretungen an Ihrer Hochschule vordringlich einsetzen?</b>  |   |            |
|   | gar nicht      etwas      stark      vordringlich                 |            |
| 1. Studienberatung/Studienhilfe .....   | 1      12      60      27   |            |
| 2. an Prüfungsbedingungen/Lehrinhalten mitarbeiten .....  | 2      16      54      27   |            |
| 3. interne Hochschulpolitik/Beeinflussung der Geschehnisse in der Hochschule .....  | 3      24      50      24   |            |
| 4. politische Vertretung nach außen/allgemeinpolitisches Mandat .....   | 25      45      23      7   |            |
| 5. Studentenschaft organisieren/politisches Bewußtsein bilden .....   | 17      45      28      10  |            |
| 6. soziale Fragen (Kontaktförderung, Wohnungssuche etc.) .....  | 2      21      59      19   |            |
| 7. kulturelle Belange (Theater, Konzerte etc.) .....  | 8      45      41      6  |            |
| <b>65. In welchem Ausmaß repräsentieren die derzeitigen Studentenvertretungen (Studentenparlament/ASiA) an Ihrer Hochschule Ihre persönlichen hochschulpolitischen Ansichten, Interessen und Meinungen?</b> |   |            |
|   | überhaupt nicht      voll und ganz      kann ich nicht beurteilen |            |
|   | 0 1 2 3 4 5 6   |            |
|   | 14 13 11 10 11 6 1  | 32         |
| <b>66. Die beiden folgenden Fragen betreffen einige Aspekte des Erlebens und Verhaltens von Männern und Frauen an der Hochschule. Wie sehen Sie die Situation in Ihrem Fach?</b>                            |   |            |
|   | trifft überhaupt nicht zu      trifft voll und ganz zu            |            |
|   | 0 1 2 3 4 5 6   |            |
| 1. Studenten werden von Hochschullehrern mehr unterstützt und gefördert als Studentinnen. ....  | 45 18 7 13 9 5 2  | 1,5        |
| 2. In Lehrveranstaltungen werden die Beiträge von Studentinnen weniger ernst genommen als die von Studenten. ....   | 52 18 7 9 7 5 2   | 1,2        |
| 3. In meinem Fach wird von Studentinnen mehr Leistung verlangt als von Studenten. ....  | 61 15 5 9 5 3 2   | 1,0        |
| 4. Die Hochschule ist weitgehend eine Männerinstitution, an der Studentinnen sich nur schwer zurechtfinden und durchsetzen können. ....   | 43 19 9 10 9 16 4   | 1,5        |
| 5. Wie man an der Hochschule zurechtkommt, hängt nicht vom Geschlecht ab, sondern von einem selber. ....  | 5 7 6 9 11 22 41  | 4,4        |
| <b>67. Und inwieweit stimmen Sie den folgenden Forderungen zu, inwieweit lehnen Sie sie ab?</b>   |   |            |
|   | lehne völlig ab      stimme völlig zu                             |            |
|   | -3 -2 -1 0 +1 +2 +3   |            |
| 1. An Hochschulen sollten spezielle Schwerpunkte für Forschung und Lehre über Frauenfragen eingerichtet werden. ....  | 19 12 9 28 12 9 11  | -0,3       |
| 2. Frauen sollten sich an den Hochschulen stärker organisieren und aktiv für ihre Interessen kämpfen. ....  | 15 10 7 31 16 12 11   | 0,0        |
| 3. Frauen sollten bei der Besetzung von Hochschullehrerstellen bei gleicher Qualifikation bevorzugt werden, solange sie unter den Hochschullehrern eine Minderheit bilden. ....                             | 22 8 7 21 13 11 18  | 0,0        |
| <b>Studiensituation und Studienprobleme</b>   |   |            |
| <b>68. Welche Erfahrungen haben Sie im Verlauf Ihres bisherigen Studiums in bezug auf die folgenden Aspekte gemacht? Wie bewerten Sie...</b>  |   |            |
|   | sehr schlecht      sehr gut                                       |            |
|   | -3 -2 -1 0 +1 +2 +3   |            |
| 1. den Aufbau, die Struktur Ihres Studienganges .....   | 6 12 17 23 25 15 2  | 0,1        |
| 2. die inhaltliche Qualität des Lehrangebotes .....   | 3 10 15 17 28 23 4  | 0,4        |
| 3. die Art und Weise der Durchführung von Lehrveranstaltungen .....   | 9 18 24 19 20 9 1   | -0,5       |
| 4. die Mitwirkungsmöglichkeiten von Studenten an der inhaltlichen/organisatorischen Planung von Lehrveranstaltungen .....   | 29 26 18 15 7 4 1   | -1,4       |
| 5. den Nutzen der Studienberatung .....   | 9 13 16 33 17 10 2  | -0,3       |
| 6. die Möglichkeiten, eigene Interessenschwerpunkte im Studium zu setzen .....  | 9 13 13 15 22 20 7  | 0,2        |
| 7. den Nutzen von Veranstaltungen zur Studieneinführung in Ihrem Fach .....   | 7 11 11 24 21 18 9  | 0,3        |

| Fachhochschulen   |   | Mittelwert |
|---|---|------------|
|   |   | 11         |
| <b>64. Für welche Aufgaben sollten sich die studentischen Vertretungen an Ihrer Hochschule vordringlich einsetzen?</b>  |   |            |
|   | gar nicht      etwas      stark      vordringlich                 |            |
| 1. Studienberatung/Studienhilfe .....   | 1      19      60      20   |            |
| 2. an Prüfungsbedingungen/Lehrinhalten mitarbeiten .....  | 1      14      52      33   |            |
| 3. interne Hochschulpolitik/Beeinflussung der Geschehnisse in der Hochschule .....  | 2      23      51      24   |            |
| 4. politische Vertretung nach außen/allgemeinpolitisches Mandat .....   | 30      47      18      5   |            |
| 5. Studentenschaft organisieren/politisches Bewußtsein bilden .....   | 22      46      25      7   |            |
| 6. soziale Fragen (Kontaktförderung, Wohnungssuche etc.) .....  | 2      23      58      17   |            |
| 7. kulturelle Belange (Theater, Konzerte etc.) .....  | 10      50      35      5   |            |
| <b>65. In welchem Ausmaß repräsentieren die derzeitigen Studentenvertretungen (Studentenparlament/ASiA) an Ihrer Hochschule Ihre persönlichen hochschulpolitischen Ansichten, Interessen und Meinungen?</b> |   |            |
|   | überhaupt nicht      voll und ganz      kann ich nicht beurteilen |            |
|   | 0 1 2 3 4 5 6   |            |
|   | 11 12 11 7 11 6 1   | 36         |
| <b>66. Die beiden folgenden Fragen betreffen einige Aspekte des Erlebens und Verhaltens von Männern und Frauen an der Hochschule. Wie sehen Sie die Situation in Ihrem Fach?</b>                            |   |            |
|   | trifft überhaupt nicht zu      trifft voll und ganz zu            |            |
|   | 0 1 2 3 4 5 6   |            |
| 1. Studenten werden von Hochschullehrern mehr unterstützt und gefördert als Studentinnen. ....  | 59 16 6 9 16 3 1  | 1,0        |
| 2. In Lehrveranstaltungen werden die Beiträge von Studentinnen weniger ernst genommen als die von Studenten. ....   | 59 17 6 8 16 3 2  | 1,0        |
| 3. In meinem Fach wird von Studentinnen mehr Leistung verlangt als von Studenten. ....  | 72 14 4 7 2 2 1   | 0,7        |
| 4. Die Hochschule ist weitgehend eine Männerinstitution, an der Studentinnen sich nur schwer zurechtfinden und durchsetzen können. ....   | 51 17 8 9 16 5 4  | 1,3        |
| 5. Wie man an der Hochschule zurechtkommt, hängt nicht vom Geschlecht ab, sondern von einem selber. ....  | 5 4 5 7 8 19 52   | 4,8        |
| <b>67. Und inwieweit stimmen Sie den folgenden Forderungen zu, inwieweit lehnen Sie sie ab?</b>   |   |            |
|   | lehne völlig ab      stimme völlig zu                             |            |
|   | -3 -2 -1 0 +1 +2 +3   |            |
| 1. An Hochschulen sollten spezielle Schwerpunkte für Forschung und Lehre über Frauenfragen eingerichtet werden. ....  | 22 11 9 37 10 7 5   | -0,6       |
| 2. Frauen sollten sich an den Hochschulen stärker organisieren und aktiv für ihre Interessen kämpfen. ....  | 14 10 7 37 14 10 8  | -0,1       |
| 3. Frauen sollten bei der Besetzung von Hochschullehrerstellen bei gleicher Qualifikation bevorzugt werden, solange sie unter den Hochschullehrern eine Minderheit bilden. ....                             | 21 9 7 28 11 10 15  | -0,1       |
| <b>Studiensituation und Studienprobleme</b>   |   |            |
| <b>68. Welche Erfahrungen haben Sie im Verlauf Ihres bisherigen Studiums in bezug auf die folgenden Aspekte gemacht? Wie bewerten Sie...</b>  |   |            |
|   | sehr schlecht      sehr gut                                       |            |
|   | -3 -2 -1 0 +1 +2 +3   |            |
| 1. den Aufbau, die Struktur Ihres Studienganges .....   | 3 10 15 25 26 19 2  | 0,3        |
| 2. die inhaltliche Qualität des Lehrangebotes .....   | 3 8 16 17 28 25 3   | 0,5        |
| 3. die Art und Weise der Durchführung von Lehrveranstaltungen .....   | 6 14 21 20 23 14 2  | -0,1       |
| 4. die Mitwirkungsmöglichkeiten von Studenten an der inhaltlichen/organisatorischen Planung von Lehrveranstaltungen .....   | 26 27 19 13 9 4 1   | -1,3       |
| 5. den Nutzen der Studienberatung .....   | 10 15 14 41 2 5 1   | -0,5       |
| 6. die Möglichkeiten, eigene Interessenschwerpunkte im Studium zu setzen .....  | 17 20 18 13 16 12 3   | -0,6       |
| 7. den Nutzen von Veranstaltungen zur Studieneinführung in Ihrem Fach .....   | 10 13 13 23 18 15 7   | 0,0        |

| Universitäten   |   | Mittelwert                           |            |       |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
|---|---|--------------------------------------|------------|-------|------------|-------|---|-------------------------|----------------------------|-------------------------|--|--|----|----|----|----|-----------------------------|----|----|--|----|---|----|----|----|----|--|----|---|----|----|---|----|----|----|----|---|--|----|----|----|---|----|----|----|---|---|----|----|----|----|----|---|---|--|-------------------------------------|----|----|----|----|----|---|---|--|---|----|----|----|----|----|----|---|--|--|----|----|----|----|----|----|---|--|---|----|----|----|----|----|---|---|--|--|----|----|----|----|----|----|----|--|--|----|----|----|----|---|---|---|--|---|
| <b>69. Geben Sie bitte an, inwieweit Sie in den folgenden Bereichen durch Ihr bisheriges Studium gefördert worden sind.</b>   |   |                                      |            |       |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 1. fachliche Kenntnisse .....<br>2. praktische Fähigkeiten, Berufs-/Praxisbezogenheit .....<br>3. soziale Fähigkeiten, Umgang mit Menschen .....<br>4. intellektuelle Fähigkeiten (logisches, methodisches Denken) .....<br>5. arbeitsrechtliche Fähigkeiten, systematisches Arbeiten .....<br>6. Allgemeinbildung, breites Wissen .....<br>7. Autonomie und Selbständigkeit .....<br>8. Kritikfähigkeit, kritisches Denken .....<br>9. soziales Verantwortungsbewußtsein .....<br>10. persönliche Entwicklung ganz allgemein .....       | <table border="1"> <tr> <td>gar nicht gefördert</td> <td>0</td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td> <td>sehr stark gefördert</td> </tr> <tr> <td>1. fachliche Kenntnisse</td> <td>1</td><td>1</td><td>4</td><td>10</td><td>27</td><td>34</td><td>23</td> <td></td> </tr> <tr> <td>2. praktische Fähigkeiten, Berufs-/Praxisbezogenheit</td> <td>24</td><td>26</td><td>17</td><td>14</td><td>11</td><td>6</td><td>3</td> <td></td> </tr> <tr> <td>3. soziale Fähigkeiten, Umgang mit Menschen</td> <td>25</td><td>21</td><td>16</td><td>16</td><td>14</td><td>7</td><td>2</td> <td></td> </tr> <tr> <td>4. intellektuelle Fähigkeiten (logisches, methodisches Denken)</td> <td>5</td><td>7</td><td>11</td><td>20</td><td>26</td><td>23</td><td>8</td> <td></td> </tr> <tr> <td>5. arbeitsrechtliche Fähigkeiten, systematisches Arbeiten</td> <td>8</td><td>13</td><td>15</td><td>20</td><td>23</td><td>6</td><td>5</td> <td></td> </tr> <tr> <td>6. Allgemeinbildung, breites Wissen</td> <td>18</td><td>23</td><td>19</td><td>18</td><td>13</td><td>7</td><td>2</td> <td></td> </tr> <tr> <td>7. Autonomie und Selbständigkeit</td> <td>8</td><td>9</td><td>12</td><td>18</td><td>24</td><td>21</td><td>8</td> <td></td> </tr> <tr> <td>8. Kritikfähigkeit, kritisches Denken</td> <td>10</td><td>13</td><td>14</td><td>20</td><td>21</td><td>7</td><td>5</td> <td></td> </tr> <tr> <td>9. soziales Verantwortungsbewußtsein</td> <td>23</td><td>22</td><td>16</td><td>17</td><td>12</td><td>8</td><td>2</td> <td></td> </tr> <tr> <td>10. persönliche Entwicklung ganz allgemein</td> <td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>19</td><td>21</td><td>19</td><td>11</td> <td></td> </tr> </table>  | gar nicht gefördert                  | 0          | 1     | 2          | 3     | 4   | 5                       | 6                          | sehr stark gefördert    | 1. fachliche Kenntnisse                      | 1  | 1  | 4  | 10 | 27 | 34                          | 23 |    | 2. praktische Fähigkeiten, Berufs-/Praxisbezogenheit | 24 | 26  | 17 | 14 | 11 | 6  | 3  |    | 3. soziale Fähigkeiten, Umgang mit Menschen | 25 | 21 | 16  | 16 | 14 | 7  | 2  |   | 4. intellektuelle Fähigkeiten (logisches, methodisches Denken) | 5  | 7  | 11 | 20  | 26 | 23 | 8  |   | 5. arbeitsrechtliche Fähigkeiten, systematisches Arbeiten | 8  | 13 | 15 | 20 | 23 | 6 | 5 |  | 6. Allgemeinbildung, breites Wissen | 18 | 23 | 19 | 18 | 13 | 7 | 2 |  | 7. Autonomie und Selbständigkeit                    | 8  | 9  | 12 | 18 | 24 | 21 | 8 |  | 8. Kritikfähigkeit, kritisches Denken                    | 10 | 13 | 14 | 20 | 21 | 7  | 5 |  | 9. soziales Verantwortungsbewußtsein        | 23 | 22 | 16 | 17 | 12 | 8 | 2 |  | 10. persönliche Entwicklung ganz allgemein | 9  | 10 | 11 | 19 | 21 | 19 | 11 |  | 4,6<br>1,9<br>2,0<br>3,6<br>3,0<br>2,2<br>3,4<br>3,0<br>2,0<br>3,3 |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| gar nicht gefördert   | 0   | 1                                    | 2          | 3     | 4          | 5     | 6   | sehr stark gefördert    |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 1. fachliche Kenntnisse   | 1   | 1                                    | 4          | 10    | 27         | 34    | 23  |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 2. praktische Fähigkeiten, Berufs-/Praxisbezogenheit  | 24  | 26                                   | 17         | 14    | 11         | 6     | 3   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 3. soziale Fähigkeiten, Umgang mit Menschen   | 25  | 21                                   | 16         | 16    | 14         | 7     | 2   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 4. intellektuelle Fähigkeiten (logisches, methodisches Denken)  | 5   | 7                                    | 11         | 20    | 26         | 23    | 8   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 5. arbeitsrechtliche Fähigkeiten, systematisches Arbeiten   | 8   | 13                                   | 15         | 20    | 23         | 6     | 5   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 6. Allgemeinbildung, breites Wissen   | 18  | 23                                   | 19         | 18    | 13         | 7     | 2   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 7. Autonomie und Selbständigkeit  | 8   | 9                                    | 12         | 18    | 24         | 21    | 8   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 8. Kritikfähigkeit, kritisches Denken   | 10  | 13                                   | 14         | 20    | 21         | 7     | 5   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 9. soziales Verantwortungsbewußtsein  | 23  | 22                                   | 16         | 17    | 12         | 8     | 2   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 10. persönliche Entwicklung ganz allgemein  | 9   | 10                                   | 11         | 19    | 21         | 19    | 11  |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| <b>70. Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Wie ist das bei Ihnen, was bereitet Ihnen persönlich Schwierigkeiten?</b>   |   |                                      |            |       |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 1. das Fehlen fester Lern- und Arbeitsgruppen .....<br>2. Kontakte zu Kommilitonen zu finden .....<br>3. der Umgang mit Lehrenden .....<br>4. Konkurrenz unter den Studierenden .....<br>5. die Leistungsanforderungen im Fachstudium .....<br>6. Prüfungen effizient vorzubereiten .....<br>7. Beteiligung an Diskussionen in Lehrveranstaltungen .....<br>8. in der Vielfalt der Fachinhalte eine eigene Orientierung zu gewinnen .....<br>9. Planung des Studiums über ein bis zwei Jahre im voraus .....                              | <table border="1"> <tr> <td>Das bereitet mir ... Schwierigkeiten</td> <td>keine</td> <td>wenig</td> <td>etw. große</td> <td>große</td> </tr> <tr> <td>1. das Fehlen fester Lern- und Arbeitsgruppen</td> <td>35</td> <td>38</td> <td>22</td> <td>4</td> </tr> <tr> <td>2. Kontakte zu Kommilitonen zu finden</td> <td>31</td> <td>40</td> <td>25</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>3. der Umgang mit Lehrenden</td> <td>21</td> <td>42</td> <td>29</td> <td>8</td> </tr> <tr> <td>4. Konkurrenz unter den Studierenden</td> <td>37</td> <td>37</td> <td>19</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>5. die Leistungsanforderungen im Fachstudium</td> <td>14</td> <td>40</td> <td>38</td> <td>8</td> </tr> <tr> <td>6. Prüfungen effizient vorzubereiten</td> <td>10</td> <td>33</td> <td>45</td> <td>13</td> </tr> <tr> <td>7. Beteiligung an Diskussionen in Lehrveranstaltungen</td> <td>16</td> <td>37</td> <td>34</td> <td>13</td> </tr> <tr> <td>8. in der Vielfalt der Fachinhalte eine eigene Orientierung zu gewinnen</td> <td>14</td> <td>38</td> <td>39</td> <td>9</td> </tr> <tr> <td>9. Planung des Studiums über ein bis zwei Jahre im voraus</td> <td>19</td> <td>34</td> <td>32</td> <td>15</td> </tr> </table>  | Das bereitet mir ... Schwierigkeiten | keine      | wenig | etw. große | große | 1. das Fehlen fester Lern- und Arbeitsgruppen | 35                      | 38                         | 22                      | 4  | 2. Kontakte zu Kommilitonen zu finden          | 31 | 40 | 25 | 5  | 3. der Umgang mit Lehrenden | 21 | 42 | 29   | 8  | 4. Konkurrenz unter den Studierenden                              | 37 | 37 | 19 | 7  | 5. die Leistungsanforderungen im Fachstudium | 14 | 40  | 38 | 8  | 6. Prüfungen effizient vorzubereiten  | 10 | 33 | 45 | 13 | 7. Beteiligung an Diskussionen in Lehrveranstaltungen | 16   | 37 | 34 | 13 | 8. in der Vielfalt der Fachinhalte eine eigene Orientierung zu gewinnen | 14 | 38 | 39 | 9 | 9. Planung des Studiums über ein bis zwei Jahre im voraus | 19 | 34 | 32 | 15 |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| Das bereitet mir ... Schwierigkeiten  | keine   | wenig                                | etw. große | große |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 1. das Fehlen fester Lern- und Arbeitsgruppen   | 35  | 38                                   | 22         | 4     |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 2. Kontakte zu Kommilitonen zu finden   | 31  | 40                                   | 25         | 5     |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 3. der Umgang mit Lehrenden   | 21  | 42                                   | 29         | 8     |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 4. Konkurrenz unter den Studierenden  | 37  | 37                                   | 19         | 7     |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 5. die Leistungsanforderungen im Fachstudium  | 14  | 40                                   | 38         | 8     |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 6. Prüfungen effizient vorzubereiten  | 10  | 33                                   | 45         | 13    |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 7. Beteiligung an Diskussionen in Lehrveranstaltungen   | 16  | 37                                   | 34         | 13    |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 8. in der Vielfalt der Fachinhalte eine eigene Orientierung zu gewinnen   | 14  | 38                                   | 39         | 9     |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 9. Planung des Studiums über ein bis zwei Jahre im voraus   | 19  | 34                                   | 32         | 15    |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| <b>71. Und inwieweit fühlen Sie sich persönlich belastet durch ...</b>  |   |                                      |            |       |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 1. die Leistungsanforderungen im Fachstudium .....<br>2. Orientierungsprobleme im Studium .....<br>3. die Anonymität an der Hochschule .....<br>4. bevorstehende Prüfungen .....<br>5. Ihre Wohnverhältnisse .....<br>6. Ihre jetzige finanzielle Lage .....<br>7. Ihre finanzielle Lage nach Abschluß des Studiums .....<br>8. persönliche Probleme (wie z. B. Ängste, Depressionen) .....<br>9. das Fehlen einer festen Partnerbeziehung .....<br>10. unsicher: Berufsaussichten .....<br>11. Ihre Situation als Student generell ..... | <table border="1"> <tr> <td>überhaupt nicht belastet</td> <td>0</td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td> <td>stark belastet</td> </tr> <tr> <td>1. die Leistungsanforderungen im Fachstudium</td> <td>6</td><td>11</td><td>13</td><td>19</td><td>24</td><td>9</td><td>9</td> <td></td> </tr> <tr> <td>2. Orientierungsprobleme im Studium</td> <td>11</td><td>18</td><td>17</td><td>20</td><td>20</td><td>10</td><td>4</td> <td></td> </tr> <tr> <td>3. die Anonymität an der Hochschule</td> <td>17</td><td>17</td><td>15</td><td>13</td><td>16</td><td>12</td><td>8</td> <td></td> </tr> <tr> <td>4. bevorstehende Prüfungen</td> <td>5</td><td>8</td><td>10</td><td>14</td><td>21</td><td>24</td><td>18</td> <td></td> </tr> <tr> <td>5. Ihre Wohnverhältnisse</td> <td>43</td><td>22</td><td>10</td><td>10</td><td>7</td><td>5</td><td>3</td> <td></td> </tr> <tr> <td>6. Ihre jetzige finanzielle Lage</td> <td>34</td><td>19</td><td>11</td><td>10</td><td>9</td><td>9</td><td>8</td> <td></td> </tr> <tr> <td>7. Ihre finanzielle Lage nach Abschluß des Studiums</td> <td>30</td><td>18</td><td>11</td><td>13</td><td>10</td><td>9</td><td>9</td> <td></td> </tr> <tr> <td>8. persönliche Probleme (wie z. B. Ängste, Depressionen)</td> <td>25</td><td>21</td><td>12</td><td>3</td><td>13</td><td>10</td><td>6</td> <td></td> </tr> <tr> <td>9. das Fehlen einer festen Partnerbeziehung</td> <td>52</td><td>11</td><td>6</td><td>9</td><td>8</td><td>8</td><td>6</td> <td></td> </tr> <tr> <td>10. unsicher: Berufsaussichten</td> <td>23</td><td>16</td><td>13</td><td>3</td><td>13</td><td>12</td><td>10</td> <td></td> </tr> <tr> <td>11. Ihre Situation als Student generell</td> <td>34</td><td>22</td><td>13</td><td>17</td><td>8</td><td>4</td><td>2</td> <td></td> </tr> </table> | überhaupt nicht belastet             | 0          | 1     | 2          | 3     | 4   | 5                       | 6                          | stark belastet          | 1. die Leistungsanforderungen im Fachstudium | 6  | 11 | 13 | 19 | 24 | 9                           | 9  |    | 2. Orientierungsprobleme im Studium                  | 11 | 18  | 17 | 20 | 20 | 10 | 4  |    | 3. die Anonymität an der Hochschule         | 17 | 17 | 15  | 13 | 16 | 12 | 8  |   | 4. bevorstehende Prüfungen                                     | 5  | 8  | 10 | 14  | 21 | 24 | 18 |   | 5. Ihre Wohnverhältnisse                                  | 43 | 22 | 10 | 10 | 7  | 5 | 3 |  | 6. Ihre jetzige finanzielle Lage    | 34 | 19 | 11 | 10 | 9  | 9 | 8 |  | 7. Ihre finanzielle Lage nach Abschluß des Studiums | 30 | 18 | 11 | 13 | 10 | 9  | 9 |  | 8. persönliche Probleme (wie z. B. Ängste, Depressionen) | 25 | 21 | 12 | 3  | 13 | 10 | 6 |  | 9. das Fehlen einer festen Partnerbeziehung | 52 | 11 | 6  | 9  | 8  | 8 | 6 |  | 10. unsicher: Berufsaussichten             | 23 | 16 | 13 | 3  | 13 | 12 | 10 |  | 11. Ihre Situation als Student generell                            | 34 | 22 | 13 | 17 | 8 | 4 | 2 |  | 3,4<br>2,7<br>2,7<br>3,8<br>1,4<br>2,0<br>2,2<br>2,2<br>1,6<br>2,5<br>1,7 |
| überhaupt nicht belastet  | 0   | 1                                    | 2          | 3     | 4          | 5     | 6   | stark belastet          |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 1. die Leistungsanforderungen im Fachstudium  | 6   | 11                                   | 13         | 19    | 24         | 9     | 9   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 2. Orientierungsprobleme im Studium   | 11  | 18                                   | 17         | 20    | 20         | 10    | 4   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 3. die Anonymität an der Hochschule   | 17  | 17                                   | 15         | 13    | 16         | 12    | 8   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 4. bevorstehende Prüfungen  | 5   | 8                                    | 10         | 14    | 21         | 24    | 18  |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 5. Ihre Wohnverhältnisse  | 43  | 22                                   | 10         | 10    | 7          | 5     | 3   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 6. Ihre jetzige finanzielle Lage  | 34  | 19                                   | 11         | 10    | 9          | 9     | 8   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 7. Ihre finanzielle Lage nach Abschluß des Studiums   | 30  | 18                                   | 11         | 13    | 10         | 9     | 9   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 8. persönliche Probleme (wie z. B. Ängste, Depressionen)  | 25  | 21                                   | 12         | 3     | 13         | 10    | 6   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 9. das Fehlen einer festen Partnerbeziehung   | 52  | 11                                   | 6          | 9     | 8          | 8     | 6   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 10. unsicher: Berufsaussichten  | 23  | 16                                   | 13         | 3     | 13         | 12    | 10  |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 11. Ihre Situation als Student generell   | 34  | 22                                   | 13         | 17    | 8          | 4     | 2   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| <b>72. Seit 1983 gelten für die Förderung nach BAföG neue Regelungen. Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte dieser Neuregelung?</b>  |   |                                      |            |       |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 1. Umstellung auf Volldarlehen für Studierende .....<br>2. Teilerlaß des Darlehens für die Besten eines Examensjahrganges .....<br>3. Teilerlaß des Darlehens bei erfolgreichem Abschluß des Studiums vor Ende der Förderungshöchstdauer .....  | <table border="1"> <tr> <td>lehre voll und ganz ab</td> <td>-3</td><td>-2</td><td>-1</td><td>0</td><td>+1</td><td>+2</td><td>+3</td> <td>stimme voll und ganz zu</td> <td>keine kl. nicht beurteilen</td> </tr> <tr> <td>1. Umstellung auf Volldarlehen für Studierende</td> <td>32</td><td>11</td><td>8</td><td>9</td><td>8</td><td>8</td><td>13</td> <td>11</td> <td></td> </tr> <tr> <td>2. Teilerlaß des Darlehens für die Besten eines Examensjahrganges</td> <td>48</td><td>10</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>6</td><td>9</td> <td>9</td> <td></td> </tr> <tr> <td>3. Teilerlaß des Darlehens bei erfolgreichem Abschluß des Studiums vor Ende der Förderungshöchstdauer</td> <td>41</td><td>10</td><td>6</td><td>7</td><td>9</td><td>8</td><td>10</td> <td>9</td> <td></td> </tr> </table>  | lehre voll und ganz ab               | -3         | -2    | -1         | 0     | +1  | +2                      | +3                         | stimme voll und ganz zu | keine kl. nicht beurteilen                   | 1. Umstellung auf Volldarlehen für Studierende | 32 | 11 | 8  | 9  | 8                           | 8  | 13 | 11   |    | 2. Teilerlaß des Darlehens für die Besten eines Examensjahrganges | 48 | 10 | 5  | 6  | 7  | 6  | 9   | 9  |    | 3. Teilerlaß des Darlehens bei erfolgreichem Abschluß des Studiums vor Ende der Förderungshöchstdauer | 41 | 10 | 6  | 7  | 9   | 8  | 10 | 9  |    | -0,7*<br>-1,4*<br>-1,0*   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| lehre voll und ganz ab  | -3  | -2                                   | -1         | 0     | +1         | +2    | +3  | stimme voll und ganz zu | keine kl. nicht beurteilen |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 1. Umstellung auf Volldarlehen für Studierende  | 32  | 11                                   | 8          | 9     | 8          | 8     | 13  | 11                      |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 2. Teilerlaß des Darlehens für die Besten eines Examensjahrganges   | 48  | 10                                   | 5          | 6     | 7          | 6     | 9   | 9                       |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 3. Teilerlaß des Darlehens bei erfolgreichem Abschluß des Studiums vor Ende der Förderungshöchstdauer   | 41  | 10                                   | 6          | 7     | 9          | 8     | 10  | 9                       |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |    |   |    |    |    |    |   |  |    |    |    |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |   |   |  |                                     |    |    |    |    |    |   |   |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |    |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |

| Fachhochschulen   |  | Mittelwert                           |            |       |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
|---|--|--------------------------------------|------------|-------|------------|-------|---|-------------------------|----------------------------|-------------------------|--|--|----|----|----|----|-----------------------------|----|----|--|----|---|----|----|----|----|--|----|---|----|---|--------------------------------------|----|----|----|----|---|--|----|----|-------------------------|---|----|----|----|---|---|----|----|----|----|----|----|---|--|-------------------------------------|----|----|----|----|----|----|----|--|---|----|----|----|----|----|----|---|--|--|----|----|----|----|----|----|---|--|---|----|----|----|----|----|---|---|--|--|----|----|----|----|----|----|---|--|--|----|----|----|----|---|---|---|--|---|
| <b>69. Geben Sie bitte an, inwieweit Sie in den folgenden Bereichen durch Ihr bisheriges Studium gefördert worden sind.</b>   |  |                                      |            |       |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 1. fachliche Kenntnisse .....<br>2. praktische Fähigkeiten, Berufs-/Praxisbezogenheit .....<br>3. soziale Fähigkeiten, Umgang mit Menschen .....<br>4. intellektuelle Fähigkeiten (logisches, methodisches Denken) .....<br>5. arbeitsrechtliche Fähigkeiten, systematisches Arbeiten .....<br>6. Allgemeinbildung, breites Wissen .....<br>7. Autonomie und Selbständigkeit .....<br>8. Kritikfähigkeit, kritisches Denken .....<br>9. soziales Verantwortungsbewußtsein .....<br>10. persönliche Entwicklung ganz allgemein .....       | <table border="1"> <tr> <td>gar nicht gefördert</td> <td>0</td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td> <td>sehr stark gefördert</td> </tr> <tr> <td>1. fachliche Kenntnisse</td> <td>1</td><td>1</td><td>5</td><td>13</td><td>27</td><td>36</td><td>7</td> <td></td> </tr> <tr> <td>2. praktische Fähigkeiten, Berufs-/Praxisbezogenheit</td> <td>12</td><td>14</td><td>16</td><td>9</td><td>19</td><td>16</td><td>4</td> <td></td> </tr> <tr> <td>3. soziale Fähigkeiten, Umgang mit Menschen</td> <td>23</td><td>20</td><td>17</td><td>17</td><td>12</td><td>7</td><td>2</td> <td></td> </tr> <tr> <td>4. intellektuelle Fähigkeiten (logisches, methodisches Denken)</td> <td>6</td><td>11</td><td>14</td><td>24</td><td>27</td><td>5</td><td>4</td> <td></td> </tr> <tr> <td>5. arbeitsrechtliche Fähigkeiten, systematisches Arbeiten</td> <td>11</td><td>15</td><td>18</td><td>22</td><td>19</td><td>12</td><td>3</td> <td></td> </tr> <tr> <td>6. Allgemeinbildung, breites Wissen</td> <td>16</td><td>23</td><td>22</td><td>20</td><td>12</td><td>6</td><td>2</td> <td></td> </tr> <tr> <td>7. Autonomie und Selbständigkeit</td> <td>9</td><td>11</td><td>14</td><td>22</td><td>22</td><td>17</td><td>5</td> <td></td> </tr> <tr> <td>8. Kritikfähigkeit, kritisches Denken</td> <td>12</td><td>16</td><td>17</td><td>19</td><td>20</td><td>13</td><td>4</td> <td></td> </tr> <tr> <td>9. soziales Verantwortungsbewußtsein</td> <td>23</td><td>22</td><td>18</td><td>14</td><td>11</td><td>7</td><td>3</td> <td></td> </tr> <tr> <td>10. persönliche Entwicklung ganz allgemein</td> <td>10</td><td>13</td><td>13</td><td>20</td><td>20</td><td>17</td><td>7</td> <td></td> </tr> </table>  | gar nicht gefördert                  | 0          | 1     | 2          | 3     | 4   | 5                       | 6                          | sehr stark gefördert    | 1. fachliche Kenntnisse                      | 1  | 1  | 5  | 13 | 27 | 36                          | 7  |    | 2. praktische Fähigkeiten, Berufs-/Praxisbezogenheit | 12 | 14  | 16 | 9  | 19 | 16 | 4  |    | 3. soziale Fähigkeiten, Umgang mit Menschen | 23 | 20  | 17                                   | 17 | 12 | 7  | 2  |   | 4. intellektuelle Fähigkeiten (logisches, methodisches Denken) | 6  | 11 | 14                      | 24  | 27 | 5  | 4  |   | 5. arbeitsrechtliche Fähigkeiten, systematisches Arbeiten | 11 | 15 | 18 | 22 | 19 | 12 | 3 |  | 6. Allgemeinbildung, breites Wissen | 16 | 23 | 22 | 20 | 12 | 6  | 2  |  | 7. Autonomie und Selbständigkeit                    | 9  | 11 | 14 | 22 | 22 | 17 | 5 |  | 8. Kritikfähigkeit, kritisches Denken                    | 12 | 16 | 17 | 19 | 20 | 13 | 4 |  | 9. soziales Verantwortungsbewußtsein        | 23 | 22 | 18 | 14 | 11 | 7 | 3 |  | 10. persönliche Entwicklung ganz allgemein | 10 | 13 | 13 | 20 | 20 | 17 | 7 |  | 4,4<br>2,8<br>2,0<br>3,1<br>2,8<br>2,1<br>3,1<br>2,7<br>2,0<br>3,1 |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| gar nicht gefördert   | 0  | 1                                    | 2          | 3     | 4          | 5     | 6   | sehr stark gefördert    |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 1. fachliche Kenntnisse   | 1  | 1                                    | 5          | 13    | 27         | 36    | 7   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 2. praktische Fähigkeiten, Berufs-/Praxisbezogenheit  | 12   | 14                                   | 16         | 9     | 19         | 16    | 4   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 3. soziale Fähigkeiten, Umgang mit Menschen   | 23   | 20                                   | 17         | 17    | 12         | 7     | 2   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 4. intellektuelle Fähigkeiten (logisches, methodisches Denken)  | 6  | 11                                   | 14         | 24    | 27         | 5     | 4   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 5. arbeitsrechtliche Fähigkeiten, systematisches Arbeiten   | 11   | 15                                   | 18         | 22    | 19         | 12    | 3   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 6. Allgemeinbildung, breites Wissen   | 16   | 23                                   | 22         | 20    | 12         | 6     | 2   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 7. Autonomie und Selbständigkeit  | 9  | 11                                   | 14         | 22    | 22         | 17    | 5   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 8. Kritikfähigkeit, kritisches Denken   | 12   | 16                                   | 17         | 19    | 20         | 13    | 4   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 9. soziales Verantwortungsbewußtsein  | 23   | 22                                   | 18         | 14    | 11         | 7     | 3   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 10. persönliche Entwicklung ganz allgemein  | 10   | 13                                   | 13         | 20    | 20         | 17    | 7   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| <b>70. Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Wie ist das bei Ihnen, was bereitet Ihnen persönlich Schwierigkeiten?</b>   |  |                                      |            |       |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 1. das Fehlen fester Lern- und Arbeitsgruppen .....<br>2. Kontakte zu Kommilitonen zu finden .....<br>3. der Umgang mit Lehrenden .....<br>4. Konkurrenz unter den Studierenden .....<br>5. die Leistungsanforderungen im Fachstudium .....<br>6. Prüfungen effizient vorzubereiten .....<br>7. Beteiligung an Diskussionen in Lehrveranstaltungen .....<br>8. in der Vielfalt der Fachinhalte eine eigene Orientierung zu gewinnen .....<br>9. Planung des Studiums über ein bis zwei Jahre im voraus .....                              | <table border="1"> <tr> <td>Das bereitet mir ... Schwierigkeiten</td> <td>keine</td> <td>wenig</td> <td>etw. große</td> <td>große</td> </tr> <tr> <td>1. das Fehlen fester Lern- und Arbeitsgruppen</td> <td>37</td> <td>40</td> <td>20</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>2. Kontakte zu Kommilitonen zu finden</td> <td>36</td> <td>43</td> <td>18</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>3. der Umgang mit Lehrenden</td> <td>27</td> <td>48</td> <td>26</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>4. Konkurrenz unter den Studierenden</td> <td>40</td> <td>38</td> <td>17</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>5. die Leistungsanforderungen im Fachstudium</td> <td>10</td> <td>36</td> <td>43</td> <td>11</td> </tr> <tr> <td>6. Prüfungen effizient vorzubereiten</td> <td>8</td> <td>33</td> <td>46</td> <td>11</td> </tr> <tr> <td>7. Beteiligung an Diskussionen in Lehrveranstaltungen</td> <td>20</td> <td>43</td> <td>29</td> <td>8</td> </tr> <tr> <td>8. in der Vielfalt der Fachinhalte eine eigene Orientierung zu gewinnen</td> <td>16</td> <td>46</td> <td>33</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>9. Planung des Studiums über ein bis zwei Jahre im voraus</td> <td>21</td> <td>37</td> <td>29</td> <td>13</td> </tr> </table>  | Das bereitet mir ... Schwierigkeiten | keine      | wenig | etw. große | große | 1. das Fehlen fester Lern- und Arbeitsgruppen | 37                      | 40                         | 20                      | 3  | 2. Kontakte zu Kommilitonen zu finden          | 36 | 43 | 18 | 2  | 3. der Umgang mit Lehrenden | 27 | 48 | 26   | 5  | 4. Konkurrenz unter den Studierenden                              | 40 | 38 | 17 | 6  | 5. die Leistungsanforderungen im Fachstudium | 10 | 36  | 43 | 11  | 6. Prüfungen effizient vorzubereiten | 8  | 33 | 46 | 11 | 7. Beteiligung an Diskussionen in Lehrveranstaltungen | 20   | 43 | 29 | 8                       | 8. in der Vielfalt der Fachinhalte eine eigene Orientierung zu gewinnen | 16 | 46 | 33 | 5 | 9. Planung des Studiums über ein bis zwei Jahre im voraus | 21 | 37 | 29 | 13 |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| Das bereitet mir ... Schwierigkeiten  | keine  | wenig                                | etw. große | große |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 1. das Fehlen fester Lern- und Arbeitsgruppen   | 37   | 40                                   | 20         | 3     |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 2. Kontakte zu Kommilitonen zu finden   | 36   | 43                                   | 18         | 2     |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 3. der Umgang mit Lehrenden   | 27   | 48                                   | 26         | 5     |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 4. Konkurrenz unter den Studierenden  | 40   | 38                                   | 17         | 6     |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 5. die Leistungsanforderungen im Fachstudium  | 10   | 36                                   | 43         | 11    |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 6. Prüfungen effizient vorzubereiten  | 8  | 33                                   | 46         | 11    |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 7. Beteiligung an Diskussionen in Lehrveranstaltungen   | 20   | 43                                   | 29         | 8     |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 8. in der Vielfalt der Fachinhalte eine eigene Orientierung zu gewinnen   | 16   | 46                                   | 33         | 5     |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 9. Planung des Studiums über ein bis zwei Jahre im voraus   | 21   | 37                                   | 29         | 13    |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| <b>71. Und inwieweit fühlen Sie sich persönlich belastet durch ...</b>  |  |                                      |            |       |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 1. die Leistungsanforderungen im Fachstudium .....<br>2. Orientierungsprobleme im Studium .....<br>3. die Anonymität an der Hochschule .....<br>4. bevorstehende Prüfungen .....<br>5. Ihre Wohnverhältnisse .....<br>6. Ihre jetzige finanzielle Lage .....<br>7. Ihre finanzielle Lage nach Abschluß des Studiums .....<br>8. persönliche Probleme (wie z. B. Ängste, Depressionen) .....<br>9. das Fehlen einer festen Partnerbeziehung .....<br>10. unsicher: Berufsaussichten .....<br>11. Ihre Situation als Student generell ..... | <table border="1"> <tr> <td>überhaupt nicht belastet</td> <td>0</td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td> <td>stark belastet</td> </tr> <tr> <td>1. die Leistungsanforderungen im Fachstudium</td> <td>3</td><td>9</td><td>10</td><td>18</td><td>22</td><td>23</td><td>13</td> <td></td> </tr> <tr> <td>2. Orientierungsprobleme im Studium</td> <td>13</td><td>19</td><td>20</td><td>22</td><td>17</td><td>6</td><td>3</td> <td></td> </tr> <tr> <td>3. die Anonymität an der Hochschule</td> <td>21</td><td>22</td><td>19</td><td>15</td><td>11</td><td>8</td><td>4</td> <td></td> </tr> <tr> <td>4. bevorstehende Prüfungen</td> <td>4</td><td>7</td><td>9</td><td>13</td><td>22</td><td>26</td><td>19</td> <td></td> </tr> <tr> <td>5. Ihre Wohnverhältnisse</td> <td>41</td><td>22</td><td>11</td><td>9</td><td>8</td><td>6</td><td>4</td> <td></td> </tr> <tr> <td>6. Ihre jetzige finanzielle Lage</td> <td>27</td><td>18</td><td>11</td><td>13</td><td>11</td><td>11</td><td>10</td> <td></td> </tr> <tr> <td>7. Ihre finanzielle Lage nach Abschluß des Studiums</td> <td>29</td><td>19</td><td>11</td><td>15</td><td>10</td><td>9</td><td>8</td> <td></td> </tr> <tr> <td>8. persönliche Probleme (wie z. B. Ängste, Depressionen)</td> <td>26</td><td>22</td><td>12</td><td>12</td><td>3</td><td>10</td><td>6</td> <td></td> </tr> <tr> <td>9. das Fehlen einer festen Partnerbeziehung</td> <td>54</td><td>10</td><td>7</td><td>8</td><td>7</td><td>8</td><td>6</td> <td></td> </tr> <tr> <td>10. unsicher: Berufsaussichten</td> <td>24</td><td>19</td><td>14</td><td>14</td><td>12</td><td>9</td><td>7</td> <td></td> </tr> <tr> <td>11. Ihre Situation als Student generell</td> <td>33</td><td>22</td><td>14</td><td>17</td><td>8</td><td>4</td><td>2</td> <td></td> </tr> </table> | überhaupt nicht belastet             | 0          | 1     | 2          | 3     | 4   | 5                       | 6                          | stark belastet          | 1. die Leistungsanforderungen im Fachstudium | 3  | 9  | 10 | 18 | 22 | 23                          | 13 |    | 2. Orientierungsprobleme im Studium                  | 13 | 19  | 20 | 22 | 17 | 6  | 3  |    | 3. die Anonymität an der Hochschule         | 21 | 22  | 19                                   | 15 | 11 | 8  | 4  |   | 4. bevorstehende Prüfungen                                     | 4  | 7  | 9                       | 13  | 22 | 26 | 19 |   | 5. Ihre Wohnverhältnisse                                  | 41 | 22 | 11 | 9  | 8  | 6  | 4 |  | 6. Ihre jetzige finanzielle Lage    | 27 | 18 | 11 | 13 | 11 | 11 | 10 |  | 7. Ihre finanzielle Lage nach Abschluß des Studiums | 29 | 19 | 11 | 15 | 10 | 9  | 8 |  | 8. persönliche Probleme (wie z. B. Ängste, Depressionen) | 26 | 22 | 12 | 12 | 3  | 10 | 6 |  | 9. das Fehlen einer festen Partnerbeziehung | 54 | 10 | 7  | 8  | 7  | 8 | 6 |  | 10. unsicher: Berufsaussichten             | 24 | 19 | 14 | 14 | 12 | 9  | 7 |  | 11. Ihre Situation als Student generell                            | 33 | 22 | 14 | 17 | 8 | 4 | 2 |  | 3,7<br>2,4<br>2,1<br>4,0<br>1,6<br>2,4<br>2,2<br>2,2<br>1,5<br>2,3<br>1,7 |
| überhaupt nicht belastet  | 0  | 1                                    | 2          | 3     | 4          | 5     | 6   | stark belastet          |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 1. die Leistungsanforderungen im Fachstudium  | 3  | 9                                    | 10         | 18    | 22         | 23    | 13  |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 2. Orientierungsprobleme im Studium   | 13   | 19                                   | 20         | 22    | 17         | 6     | 3   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 3. die Anonymität an der Hochschule   | 21   | 22                                   | 19         | 15    | 11         | 8     | 4   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 4. bevorstehende Prüfungen  | 4  | 7                                    | 9          | 13    | 22         | 26    | 19  |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 5. Ihre Wohnverhältnisse  | 41   | 22                                   | 11         | 9     | 8          | 6     | 4   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 6. Ihre jetzige finanzielle Lage  | 27   | 18                                   | 11         | 13    | 11         | 11    | 10  |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 7. Ihre finanzielle Lage nach Abschluß des Studiums   | 29   | 19                                   | 11         | 15    | 10         | 9     | 8   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 8. persönliche Probleme (wie z. B. Ängste, Depressionen)  | 26   | 22                                   | 12         | 12    | 3          | 10    | 6   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 9. das Fehlen einer festen Partnerbeziehung   | 54   | 10                                   | 7          | 8     | 7          | 8     | 6   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 10. unsicher: Berufsaussichten  | 24   | 19                                   | 14         | 14    | 12         | 9     | 7   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 11. Ihre Situation als Student generell   | 33   | 22                                   | 14         | 17    | 8          | 4     | 2   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| <b>72. Seit 1983 gelten für die Förderung nach BAföG neue Regelungen. Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte dieser Neuregelung?</b>  |  |                                      |            |       |            |       |   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 1. Umstellung auf Volldarlehen für Studierende .....<br>2. Teilerlaß des Darlehens für die Besten eines Examensjahrganges .....<br>3. Teilerlaß des Darlehens bei erfolgreichem Abschluß des Studiums vor Ende der Förderungshöchstdauer .....  | <table border="1"> <tr> <td>lehre voll und ganz ab</td> <td>-3</td><td>-2</td><td>-1</td><td>0</td><td>+1</td><td>+2</td><td>+3</td> <td>stimme voll und ganz zu</td> <td>keine kl. nicht beurteilen</td> </tr> <tr> <td>1. Umstellung auf Volldarlehen für Studierende</td> <td>33</td><td>11</td><td>8</td><td>9</td><td>8</td><td>9</td><td>14</td> <td>9</td> <td></td> </tr> <tr> <td>2. Teilerlaß des Darlehens für die Besten eines Examensjahrganges</td> <td>44</td><td>9</td><td>6</td><td>8</td><td>7</td><td>10</td> <td>8</td> <td></td> </tr> <tr> <td>3. Teilerlaß des Darlehens bei erfolgreichem Abschluß des Studiums vor Ende der Förderungshöchstdauer</td> <td>35</td><td>8</td><td>5</td><td>8</td><td>10</td><td>10</td><td>15</td> <td>9</td> <td></td> </tr> </table>   | lehre voll und ganz ab               | -3         | -2    | -1         | 0     | +1  | +2                      | +3                         | stimme voll und ganz zu | keine kl. nicht beurteilen                   | 1. Umstellung auf Volldarlehen für Studierende | 33 | 11 | 8  | 9  | 8                           | 9  | 14 | 9  |    | 2. Teilerlaß des Darlehens für die Besten eines Examensjahrganges | 44 | 9  | 6  | 8  | 7  | 10 | 8   |    | 3. Teilerlaß des Darlehens bei erfolgreichem Abschluß des Studiums vor Ende der Förderungshöchstdauer | 35                                   | 8  | 5  | 8  | 10 | 10  | 15   | 9  |    | -0,7*<br>-1,1*<br>-0,5* |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| lehre voll und ganz ab  | -3   | -2                                   | -1         | 0     | +1         | +2    | +3  | stimme voll und ganz zu | keine kl. nicht beurteilen |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 1. Umstellung auf Volldarlehen für Studierende  | 33   | 11                                   | 8          | 9     | 8          | 9     | 14  | 9                       |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 2. Teilerlaß des Darlehens für die Besten eines Examensjahrganges   | 44   | 9                                    | 6          | 8     | 7          | 10    | 8   |                         |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |
| 3. Teilerlaß des Darlehens bei erfolgreichem Abschluß des Studiums vor Ende der Förderungshöchstdauer   | 35   | 8                                    | 5          | 8     | 10         | 10    | 15  | 9                       |                            |                         |  |  |    |    |    |    |                             |    |    |  |    |   |    |    |    |    |  |    |   |    |   |                                      |    |    |    |    |   |  |    |    |                         |   |    |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |   |  |                                     |    |    |    |    |    |    |    |  |   |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |   |    |    |    |    |    |   |   |  |  |    |    |    |    |    |    |   |  |  |    |    |    |    |   |   |   |  |   |

|   | Universitäten  | Mittelwert |
|---|--|------------|
| <b>73. Was erscheint Ihnen dringlich, um Ihre persönliche Studiensituation zu verbessern?</b>   |  | 13         |
| 1. Änderungen im Fachstudiengang (Prüfungs-, Studienordnungen etc.)   | 0 1 2 3 4 5 6<br>20 15 12 17 15 11 10  | 2,7        |
| 2. Konzentration der Studieninhalte   | 19 16 15 20 14 9 6   | 2,4        |
| 3. Verringerung der Prüfungsanforderungen   | 17 16 16 21 13 11 6  | 2,6        |
| 4. stärkerer Praxisbezug des Studienganges  | 5 5 5 10 15 24 36  | 4,4        |
| 5. Abschaffung von Regelstudienzeiten   | 19 12 9 17 11 13 19  | 3,0        |
| 6. häufiger Lehrveranstaltungen in kleinerem Kreis  | 4 3 4 8 14 28 40   | 4,6        |
| 7. intensivere Betreuung durch Lehrende   | 4 5 6 12 20 27 26  | 4,3        |
| 8. feste studentische Arbeitsgruppen/Tutorien   | 9 9 11 18 19 19 15   | 3,5        |
| 9. Erhöhung der BAföG-Sätze/Stipendien  | 26 9 7 16 11 13 18   | 2,8        |
| 10. Verbesserung der Arbeitsmarktchancen für Studierende Ihres Faches   | 9 8 7 14 13 18 31  | 3,9        |
| 11. mehr Beteiligungsmöglichkeiten an Forschungsprojekten   | 8 8 8 19 20 21 17  | 3,7        |
| 12. Einrichtung von »Brückenkursen« zur Aufarbeitung schulischer Wissenslücken in den Anfangssemestern  | 19 14 10 15 14 13 15   | 2,9        |
| <b>74. Gibt es in Ihrem Fachbereich spezielle Lehrveranstaltungen, die über die Studienordnung hinausgehen und in denen besondere Leistungsanforderungen gestellt werden?</b> | gibt es nicht    wenige (1-2)    einige (3-4)    mehrere (5 und mehr)<br>50    21    13    6   |            |
| <b>75. Haben Sie selbst schon an solchen Lehrveranstaltungen teilgenommen, und wie ist Ihr Interesse daran?</b>   | a) bisher nicht teilgenommen, wäre aber daran interessiert<br>b) bisher nicht teilgenommen und habe auch kein Interesse daran<br>c) habe teilgenommen und bin weiterhin daran interessiert<br>d) habe teilgenommen, bin aber nicht mehr interessiert<br>(16)    a) 4    b) 8    c) 23    d) 5  |            |
| <b>76. Wenn Sie noch mal vor der Frage stünden, ein Studium anzufangen, wie würden Sie sich entscheiden?</b><br>(bitte nur eine Nennung)                                      | a) noch mal das derzeitige Studium wählen<br>b) ein anderes Fach studieren (bitte entsprechende Fachkennziffer aus Liste 1 auf der Innenseite des Deckblatts entnehmen und nebenan eintragen)<br>c) eine berufliche Ausbildung wählen, die kein Studium erfordert<br>d) sonstiges, und zwar<br>a) 70    b) 16    c) 10    d) 5<br>Fachkennziffer:<br>  |            |
| <b>77. Inwieweit treffen folgende Aussagen über Studenten nach Ihren persönlichen Erfahrungen zu?</b>   | trifft überhaupt nicht zu    0 1 2 3 4 5 6    trifft voll und ganz zu<br>1. Das Leben als Student ist dem von gleichaltrigen Nichtstudenten vorzuziehen. . . . . 10 8 7 9 15 20 21    3,7<br>2. Es fehlen Kontakte zu Gleichaltrigen, die nicht studieren. . . . . 19 15 11 13 17 17 8    2,8<br>3. Als Student kann ich leichter eigene Vorstellungen verwirklichen als gleichaltrige Nichtstudenten. . . . . 8 8 8 13 19 26 18    3,8<br>4. Als Student hat man Schwierigkeiten, von der übrigen Bevölkerung akzeptiert zu werden. . . . . 18 20 12 16 17 12 5    2,5<br>5. Die Bedürfnisse und Interessen von Studenten werden in der Gesellschaft kaum berücksichtigt. . . . . 9 15 14 22 19 15 7    3,0 |            |

|   | Fachhochschulen   | Mittelwert |
|---|---|------------|
| <b>73. Was erscheint Ihnen dringlich, um Ihre persönliche Studiensituation zu verbessern?</b>   |   | 13         |
| 1. Änderungen im Fachstudiengang (Prüfungs-, Studienordnungen etc.)   | 0 1 2 3 4 5 6<br>18 14 12 19 16 3 11  | 2,9        |
| 2. Konzentration der Studieninhalte   | 15 13 16 23 15 10 5   | 2,6        |
| 3. Verringerung der Prüfungsanforderungen   | 11 12 15 20 17 15 10  | 3,1        |
| 4. stärkerer Praxisbezug des Studienganges  | 8 9 8 19 8 21 21  | 3,7        |
| 5. Abschaffung von Regelstudienzeiten   | 20 13 10 17 21 3 16   | 2,9        |
| 6. häufiger Lehrveranstaltungen in kleinerem Kreis  | 7 6 7 12 7 25 25  | 4,0        |
| 7. intensivere Betreuung durch Lehrende   | 5 7 8 17 22 3 19  | 3,9        |
| 8. feste studentische Arbeitsgruppen/Tutorien   | 12 17 4 20 19 14 10   | 3,0        |
| 9. Erhöhung der BAföG-Sätze/Stipendien  | 20 9 8 17 12 14 13  | 3,1        |
| 10. Verbesserung der Arbeitsmarktchancen für Studierende Ihres Faches   | 9 8 8 15 13 18 27   | 3,8        |
| 11. mehr Beteiligungsmöglichkeiten an Forschungsprojekten   | 6 6 8 17 21 24 19   | 3,9        |
| 12. Einrichtung von »Brückenkursen« zur Aufarbeitung schulischer Wissenslücken in den Anfangssemestern  | 10 10 8 14 17 20 22   | 3,7        |
| <b>74. Gibt es in Ihrem Fachbereich spezielle Lehrveranstaltungen, die über die Studienordnung hinausgehen und in denen besondere Leistungsanforderungen gestellt werden?</b> | gibt es nicht    wenige (1-2)    einige (3-4)    mehrere (5 und mehr)<br>65    28    6    2   |            |
| <b>75. Haben Sie selbst schon an solchen Lehrveranstaltungen teilgenommen, und wie ist Ihr Interesse daran?</b>   | a) bisher nicht teilgenommen, wäre aber daran interessiert<br>b) bisher nicht teilgenommen und habe auch kein Interesse daran<br>c) habe teilgenommen und bin weiterhin daran interessiert<br>d) habe teilgenommen, bin aber nicht mehr interessiert<br>(17)    a) 5    b) 25    c) 19    d) 5  |            |
| <b>76. Wenn Sie noch mal vor der Frage stünden, ein Studium anzufangen, wie würden Sie sich entscheiden?</b><br>(bitte nur eine Nennung)                                      | a) noch mal das derzeitige Studium wählen<br>b) ein anderes Fach studieren (bitte entsprechende Fachkennziffer aus Liste 1 auf der Innenseite des Deckblatts entnehmen und nebenan eintragen)<br>c) eine berufliche Ausbildung wählen, die kein Studium erfordert<br>d) sonstiges, und zwar<br>a) 69    b) 15    c) 11    d) 5<br>Fachkennziffer:<br>   |            |
| <b>77. Inwieweit treffen folgende Aussagen über Studenten nach Ihren persönlichen Erfahrungen zu?</b>   | trifft überhaupt nicht zu    0 1 2 3 4 5 6    trifft voll und ganz zu<br>1. Das Leben als Student ist dem von gleichaltrigen Nichtstudenten vorzuziehen. . . . . 18 11 9 22 14 14    3,0<br>2. Es fehlen Kontakte zu Gleichaltrigen, die nicht studieren. . . . . 31 14 12 12 11 4    2,1<br>3. Als Student kann ich leichter eigene Vorstellungen verwirklichen als gleichaltrige Nichtstudenten. . . . . 14 11 10 16 19 20 11    3,2<br>4. Als Student hat man Schwierigkeiten, von der übrigen Bevölkerung akzeptiert zu werden. . . . . 22 19 11 17 14 15    2,3<br>5. Die Bedürfnisse und Interessen von Studenten werden in der Gesellschaft kaum berücksichtigt. . . . . 7 14 14 22 18 17 7    3,1 |            |



|   |                              |                                  | 15                         |                           |                 |    |    |     |
|---|------------------------------|----------------------------------|----------------------------|---------------------------|-----------------|----|----|-----|
| <b>82. Welche der folgenden Möglichkeiten, Kritik an hochschulpolitischen Entwicklungen zum Ausdruck zu bringen, akzeptieren Sie, welche lehnen Sie ab?</b>                             |                              |                                  |                            |                           |                 |    |    |     |
|   | akzeptiere ich grundsätzlich | nur in Ausnahmefällen            | lehne ich grundsätzlich ab |                           |                 |    |    |     |
| 1. Diskussion zwischen Hochschullehrern und Studenten   | 97                           | 3                                | 0                          |                           |                 |    |    |     |
| 2. Auseinandersetzung in studentischen Zeitschriften und Drucksachen  | 89                           | 9                                | 2                          |                           |                 |    |    |     |
| 3. Flugblätter und Wandzeitungen  | 75                           | 18                               | 6                          |                           |                 |    |    |     |
| 4. Boykott von Lehrveranstaltungen  | 19                           | 51                               | 30                         |                           |                 |    |    |     |
| 5. Institutsbesetzung   | 11                           | 33                               | 56                         |                           |                 |    |    |     |
| 6. Demonstrationen und Kundgebungen   | 55                           | 36                               | 9                          |                           |                 |    |    |     |
| <b>83. Wie stehen Sie persönlich zu folgenden Ansichten über technischen Fortschritt?</b>   |                              |                                  |                            |                           |                 |    |    |     |
|   | trifft überhaupt nicht zu    |                                  | trifft voll und ganz zu    |                           |                 |    |    |     |
|   | 0 1 2 3 4 5 6                |                                  |                            |                           |                 |    |    |     |
| 1. Der technische Fortschritt hat den Menschen überwiegend Gutes gebracht.  | 6                            | 12                               | 16                         | 26                        | 19              | 14 | 7  | 3,1 |
| 2. Heutige Probleme, wie z. B. Energieknappheit oder Umweltverschmutzung, können auf die Dauer nur durch den technischen Fortschritt gelöst werden.                                     | 11                           | 13                               | 12                         | 14                        | 14              | 18 | 18 | 3,3 |
| 3. Bei geringerem technischem Fortschritt könnten wir auch ganz gut leben, vielleicht sogar besser.   | 7                            | 12                               | 12                         | 16                        | 16              | 21 | 15 | 3,5 |
| 4. Der technische Fortschritt ist inzwischen gefährlich, er bedroht die Menschen mehr als er ihnen nützt.   | 10                           | 13                               | 11                         | 17                        | 16              | 17 | 16 | 3,3 |
| <b>Rolle und Chancen von Hochschulabsolventen</b>   |                              |                                  |                            |                           |                 |    |    |     |
| <b>84. Sind Sie der Meinung, daß Hochschulabsolventen im Vergleich zu Leuten ohne Studium aufgrund ihrer Ausbildung eine besondere Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit haben?</b> |                              |                                  |                            |                           |                 |    |    |     |
|   | nein                         | ja, etwas mehr                   | viel mehr                  | sehr viel mehr            |                 |    |    |     |
|   | 27                           | 43                               | 22                         | 8                         |                 |    |    |     |
| <b>85. Wie sind Ihrer Ansicht nach Hochschulabsolventen durch ihre Ausbildung — im Vergleich zu Leuten ohne Studium — für folgende Aufgaben vorbereitet?</b>                            |                              |                                  |                            |                           |                 |    |    |     |
|   | viel besser                  | besser                           | auch nicht anders          | schlechter                | viel schlechter |    |    |     |
| 1. gesellschaftliche Ziele und Aufgaben formulieren   | 10                           | 60                               | 29                         | 1                         | 0               |    |    |     |
| 2. politische Ereignisse und Verhältnisse kritisch beurteilen   | 10                           | 54                               | 35                         | 1                         | 0               |    |    |     |
| 3. neue Ideen entwickeln und Pläne entwerfen  | 14                           | 56                               | 29                         | 1                         | 0               |    |    |     |
| 4. in Politik, Verwaltung und Wirtschaft Führungspositionen innehaben   | 18                           | 52                               | 29                         | 2                         | 0               |    |    |     |
| 5. unvorhergesehene und schwierige Situationen im Beruf meistern  | 4                            | 20                               | 64                         | 11                        | 1               |    |    |     |
| 6. die Bevölkerung über soziale und politische Entwicklungen aufklären  | 6                            | 54                               | 38                         | 3                         | 0               |    |    |     |
| <b>86. Sind Sie der Meinung, daß Hochschulabsolventen bei uns im Vergleich zu Leuten ohne Studium im allgemeinen ...</b>  |                              |                                  |                            |                           |                 |    |    |     |
|   | nein                         | ja, und zwar ...                 |                            |                           |                 |    |    |     |
|   |                              | etwas mehr                       | viel mehr                  | sehr viel mehr            |                 |    |    |     |
| 1. ein höheres Einkommen haben  | 11                           | 46                               | 37                         | 5                         |                 |    |    |     |
| 2. ein höheres Ansehen haben  | 8                            | 44                               | 38                         | 10                        |                 |    |    |     |
| 3. einen größeren politischen Einfluß haben   | 20                           | 32                               | 34                         | 14                        |                 |    |    |     |
| <b>87. Unabhängig davon, wie es heute ist, erscheint es Ihnen gerechtfertigt, wenn Hochschulabsolventen im Vergleich zu Leuten ohne Studium ...</b>                                     |                              |                                  |                            |                           |                 |    |    |     |
|   | nein, nicht gerechtfertigt   | ja, gerechtfertigt, und zwar ... |                            |                           |                 |    |    |     |
|   |                              | etwas mehr                       | viel mehr                  | sehr viel mehr            |                 |    |    |     |
| 1. ein höheres Einkommen haben  | 24                           | 56                               | 18                         | 2                         |                 |    |    |     |
| 2. ein höheres Ansehen haben  | 73                           | 21                               | 5                          | 1                         |                 |    |    |     |
| 3. einen größeren politischen Einfluß haben   | 67                           | 25                               | 6                          | 2                         |                 |    |    |     |
| <b>88. Werden Ihrer Meinung nach die Chancen, in unserer Gesellschaft aufzusteigen, gegenwärtig eher besser, bleiben sie gleich oder verschlechtern sie sich eher?</b>                  |                              |                                  |                            |                           |                 |    |    |     |
|   | werden eher besser           | bleiben gleich                   | verschlechtern sich eher   | kann ich nicht beurteilen |                 |    |    |     |
|   | 5                            | 18                               | 60                         | 17                        |                 |    |    |     |

|   |                              |                                  | 15                         |                           |                 |    |    |     |
|---|------------------------------|----------------------------------|----------------------------|---------------------------|-----------------|----|----|-----|
| <b>82. Welche der folgenden Möglichkeiten, Kritik an hochschulpolitischen Entwicklungen zum Ausdruck zu bringen, akzeptieren Sie, welche lehnen Sie ab?</b>                             |                              |                                  |                            |                           |                 |    |    |     |
|   | akzeptiere ich grundsätzlich | nur in Ausnahmefällen            | lehne ich grundsätzlich ab |                           |                 |    |    |     |
| 1. Diskussion zwischen Hochschullehrern und Studenten   | 96                           | 4                                | 0                          |                           |                 |    |    |     |
| 2. Auseinandersetzung in studentischen Zeitschriften und Drucksachen  | 77                           | 20                               | 3                          |                           |                 |    |    |     |
| 3. Flugblätter und Wandzeitungen  | 62                           | 27                               | 11                         |                           |                 |    |    |     |
| 4. Boykott von Lehrveranstaltungen  | 15                           | 56                               | 29                         |                           |                 |    |    |     |
| 5. Institutsbesetzung   | 8                            | 33                               | 59                         |                           |                 |    |    |     |
| 6. Demonstrationen und Kundgebungen   | 40                           | 44                               | 16                         |                           |                 |    |    |     |
| <b>83. Wie stehen Sie persönlich zu folgenden Ansichten über technischen Fortschritt?</b>   |                              |                                  |                            |                           |                 |    |    |     |
|   | trifft überhaupt nicht zu    |                                  | trifft voll und ganz zu    |                           |                 |    |    |     |
|   | 0 1 2 3 4 5 6                |                                  |                            |                           |                 |    |    |     |
| 1. Der technische Fortschritt hat den Menschen überwiegend Gutes gebracht.  | 5                            | 11                               | 15                         | 25                        | 21              | 15 | 8  | 3,3 |
| 2. Heutige Probleme, wie z. B. Energieknappheit oder Umweltverschmutzung, können auf die Dauer nur durch den technischen Fortschritt gelöst werden.                                     | 7                            | 10                               | 9                          | 12                        | 13              | 24 | 25 | 3,8 |
| 3. Bei geringerem technischem Fortschritt könnten wir auch ganz gut leben, vielleicht sogar besser.   | 9                            | 14                               | 13                         | 17                        | 15              | 19 | 13 | 3,3 |
| 4. Der technische Fortschritt ist inzwischen gefährlich, er bedroht die Menschen mehr als er ihnen nützt.   | 13                           | 15                               | 13                         | 17                        | 14              | 16 | 13 | 3,0 |
| <b>Rolle und Chancen von Hochschulabsolventen</b>   |                              |                                  |                            |                           |                 |    |    |     |
| <b>84. Sind Sie der Meinung, daß Hochschulabsolventen im Vergleich zu Leuten ohne Studium aufgrund ihrer Ausbildung eine besondere Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit haben?</b> |                              |                                  |                            |                           |                 |    |    |     |
|   | nein                         | ja, etwas mehr                   | viel mehr                  | sehr viel mehr            |                 |    |    |     |
|   | 26                           | 47                               | 21                         | 6                         |                 |    |    |     |
| <b>85. Wie sind Ihrer Ansicht nach Hochschulabsolventen durch ihre Ausbildung — im Vergleich zu Leuten ohne Studium — für folgende Aufgaben vorbereitet?</b>                            |                              |                                  |                            |                           |                 |    |    |     |
|   | viel besser                  | besser                           | auch nicht anders          | schlechter                | viel schlechter |    |    |     |
| 1. gesellschaftliche Ziele und Aufgaben formulieren   | 8                            | 61                               | 31                         | 1                         | 0               |    |    |     |
| 2. politische Ereignisse und Verhältnisse kritisch beurteilen   | 7                            | 56                               | 42                         | 1                         | 0               |    |    |     |
| 3. neue Ideen entwickeln und Pläne entwerfen  | 21                           | 60                               | 19                         | 0                         | 0               |    |    |     |
| 4. in Politik, Verwaltung und Wirtschaft Führungspositionen innehaben   | 20                           | 54                               | 25                         | 1                         | 0               |    |    |     |
| 5. unvorhergesehene und schwierige Situationen im Beruf meistern  | 6                            | 30                               | 57                         | 6                         | 1               |    |    |     |
| 6. die Bevölkerung über soziale und politische Entwicklungen aufklären  | 5                            | 46                               | 47                         | 2                         | 0               |    |    |     |
| <b>86. Sind Sie der Meinung, daß Hochschulabsolventen bei uns im Vergleich zu Leuten ohne Studium im allgemeinen ...</b>  |                              |                                  |                            |                           |                 |    |    |     |
|   | nein                         | ja, und zwar ...                 |                            |                           |                 |    |    |     |
|   |                              | etwas mehr                       | viel mehr                  | sehr viel mehr            |                 |    |    |     |
| 1. ein höheres Einkommen haben  | 9                            | 52                               | 35                         | 5                         |                 |    |    |     |
| 2. ein höheres Ansehen haben  | 13                           | 49                               | 31                         | 8                         |                 |    |    |     |
| 3. einen größeren politischen Einfluß haben   | 27                           | 34                               | 27                         | 12                        |                 |    |    |     |
| <b>87. Unabhängig davon, wie es heute ist, erscheint es Ihnen gerechtfertigt, wenn Hochschulabsolventen im Vergleich zu Leuten ohne Studium ...</b>                                     |                              |                                  |                            |                           |                 |    |    |     |
|   | nein, nicht gerechtfertigt   | ja, gerechtfertigt, und zwar ... |                            |                           |                 |    |    |     |
|   |                              | etwas mehr                       | viel mehr                  | sehr viel mehr            |                 |    |    |     |
| 1. ein höheres Einkommen haben  | 15                           | 58                               | 24                         | 3                         |                 |    |    |     |
| 2. ein höheres Ansehen haben  | 70                           | 24                               | 5                          | 1                         |                 |    |    |     |
| 3. einen größeren politischen Einfluß haben   | 71                           | 23                               | 5                          | 1                         |                 |    |    |     |
| <b>88. Werden Ihrer Meinung nach die Chancen, in unserer Gesellschaft aufzusteigen, gegenwärtig eher besser, bleiben sie gleich oder verschlechtern sie sich eher?</b>                  |                              |                                  |                            |                           |                 |    |    |     |
|   | werden eher besser           | bleiben gleich                   | verschlechtern sich eher   | kann ich nicht beurteilen |                 |    |    |     |
|   | 8                            | 20                               | 58                         | 15                        |                 |    |    |     |

| Berufswahl und Berufsvorstellungen   |   | 16  |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
|--|---|---|--|---|--|-------------------|----------------|----------------------|-----------------|---------------------|--|--------------------------------------|----------------|--------------------|-------------------------------|------------------------|-------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------|---|-------------------------------|---------------------------------------|-------------------------------|---|--------------------------------|--|-------------------------------|-----|---|----|------|-------------------------------|---|----|----|----|-----|--------------------|---|----|------|--|----|----|----|-----|---|---|---|----|------|---|----|----|-----|---|----|----|----|----|------|----|---|-----|------------------|---|---|----|----|----|----|----|-----|---|---|---|---|---|----|----|----|-----|--|---|---|----|----|----|----|----|-----|---|----|----|----|----|---|---|---|-----|---|---|---|---|----|----|----|----|-----|------------------------------------|---|---|---|---|----|----|----|-----|---------------------------------------|---|---|---|----|----|----|----|-----|---------------------------------|---|----|----|----|----|----|---|-----|--|---|---|----|----|----|----|----|-----|---|---|---|---|----|----|----|----|-----|---|---|---|---|----|----|----|----|-----|--|
| <b>89. Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie ergreifen möchten?</b>  | nein, ist noch offen <b>31</b> ja, mit enger Sicherheit <b>42</b> ja, mit großer Sicherheit <b>27</b>   |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| <b>90. Was ist Ihnen persönlich an einem Beruf besonders wichtig?</b>  | <table border="1"> <tr> <td>ganz unwichtig</td> <td>0</td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td> <td>sehr wichtig</td> </tr> <tr> <td>1. mit Menschen und nicht nur mit Sachen zu arbeiten</td> <td>1</td><td>2</td><td>5</td><td>9</td><td>13</td><td>23</td><td>47</td> <td>4,9</td> </tr> <tr> <td>2. sicherer Arbeitsplatz</td> <td>3</td><td>7</td><td>10</td><td>21</td><td>24</td><td>22</td><td>14</td> <td>3,8</td> </tr> <tr> <td>3. eigene Ideen verwirklichen zu können</td> <td>0</td><td>1</td><td>2</td><td>6</td><td>18</td><td>35</td><td>38</td> <td>5,0</td> </tr> <tr> <td>4. hohes Einkommen</td> <td>6</td><td>10</td><td>15</td><td>22</td><td>25</td><td>15</td><td>7</td> <td>3,2</td> </tr> <tr> <td>5. selbständig Entscheidungen treffen zu können</td> <td>0</td><td>1</td><td>2</td><td>6</td><td>17</td><td>37</td><td>37</td> <td>5,0</td> </tr> <tr> <td>6. Möglichkeit, andere Menschen zu führen</td> <td>10</td><td>11</td><td>14</td><td>22</td><td>21</td><td>15</td><td>8</td> <td>3,1</td> </tr> <tr> <td>7. viel Freizeit</td> <td>4</td><td>8</td><td>12</td><td>22</td><td>21</td><td>18</td><td>15</td> <td>3,6</td> </tr> <tr> <td>8. eine Arbeit, die mir immer wieder neue Aufgaben stellt</td> <td>0</td><td>1</td><td>2</td><td>6</td><td>18</td><td>36</td><td>37</td> <td>5,0</td> </tr> <tr> <td>9. Möglichkeit zu wissenschaftlicher Tätigkeit</td> <td>5</td><td>9</td><td>12</td><td>19</td><td>19</td><td>21</td><td>15</td> <td>3,6</td> </tr> <tr> <td>10. eine Arbeit, bei der man sich nicht so anstrengen muß</td> <td>23</td><td>28</td><td>20</td><td>17</td><td>7</td><td>3</td><td>2</td> <td>1,7</td> </tr> <tr> <td>11. Aufgaben, die viel Verantwortungsbewußtsein erfordern</td> <td>2</td><td>4</td><td>8</td><td>22</td><td>26</td><td>26</td><td>12</td> <td>4,0</td> </tr> <tr> <td>12. beruflich dazulernen zu können</td> <td>1</td><td>1</td><td>2</td><td>8</td><td>24</td><td>38</td><td>27</td> <td>4,8</td> </tr> <tr> <td>13. anderen Menschen helfen zu können</td> <td>1</td><td>4</td><td>6</td><td>15</td><td>19</td><td>26</td><td>29</td> <td>4,4</td> </tr> <tr> <td>14. gute Aufstiegsmöglichkeiten</td> <td>8</td><td>12</td><td>14</td><td>23</td><td>21</td><td>15</td><td>6</td> <td>3,1</td> </tr> <tr> <td>15. Möglichkeiten, Unbekanntes zu erforschen</td> <td>4</td><td>7</td><td>10</td><td>17</td><td>21</td><td>23</td><td>18</td> <td>3,9</td> </tr> <tr> <td>16. ein Beruf, in dem man Nützliches für die Allgemeinheit tun kann</td> <td>2</td><td>4</td><td>6</td><td>15</td><td>22</td><td>28</td><td>23</td> <td>4,3</td> </tr> <tr> <td>17. Vereinbarkeit von Familie und Beruf</td> <td>3</td><td>3</td><td>4</td><td>10</td><td>13</td><td>24</td><td>43</td> <td>4,7</td> </tr> </table> | ganz unwichtig  | 0  | 1   | 2  | 3                 | 4              | 5                    | 6               | sehr wichtig        | 1. mit Menschen und nicht nur mit Sachen zu arbeiten | 1                                    | 2              | 5                  | 9                             | 13                     | 23                            | 47                                  | 4,9                           | 2. sicherer Arbeitsplatz  | 3                             | 7                                     | 10                            | 21  | 24                             | 22   | 14                            | 3,8 | 3. eigene Ideen verwirklichen zu können | 0  | 1    | 2                             | 6 | 18 | 35 | 38 | 5,0 | 4. hohes Einkommen | 6 | 10 | 15   | 22   | 25 | 15 | 7  | 3,2 | 5. selbständig Entscheidungen treffen zu können | 0 | 1 | 2  | 6    | 17  | 37 | 37 | 5,0 | 6. Möglichkeit, andere Menschen zu führen | 10 | 11 | 14 | 22 | 21   | 15 | 8 | 3,1 | 7. viel Freizeit | 4 | 8 | 12 | 22 | 21 | 18 | 15 | 3,6 | 8. eine Arbeit, die mir immer wieder neue Aufgaben stellt | 0 | 1 | 2 | 6 | 18 | 36 | 37 | 5,0 | 9. Möglichkeit zu wissenschaftlicher Tätigkeit | 5 | 9 | 12 | 19 | 19 | 21 | 15 | 3,6 | 10. eine Arbeit, bei der man sich nicht so anstrengen muß | 23 | 28 | 20 | 17 | 7 | 3 | 2 | 1,7 | 11. Aufgaben, die viel Verantwortungsbewußtsein erfordern | 2 | 4 | 8 | 22 | 26 | 26 | 12 | 4,0 | 12. beruflich dazulernen zu können | 1 | 1 | 2 | 8 | 24 | 38 | 27 | 4,8 | 13. anderen Menschen helfen zu können | 1 | 4 | 6 | 15 | 19 | 26 | 29 | 4,4 | 14. gute Aufstiegsmöglichkeiten | 8 | 12 | 14 | 23 | 21 | 15 | 6 | 3,1 | 15. Möglichkeiten, Unbekanntes zu erforschen | 4 | 7 | 10 | 17 | 21 | 23 | 18 | 3,9 | 16. ein Beruf, in dem man Nützliches für die Allgemeinheit tun kann | 2 | 4 | 6 | 15 | 22 | 28 | 23 | 4,3 | 17. Vereinbarkeit von Familie und Beruf | 3 | 3 | 4 | 10 | 13 | 24 | 43 | 4,7 |  |
| ganz unwichtig   | 0   | 1   | 2  | 3   | 4  | 5                 | 6              | sehr wichtig         |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 1. mit Menschen und nicht nur mit Sachen zu arbeiten   | 1   | 2   | 5  | 9   | 13   | 23                | 47             | 4,9                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 2. sicherer Arbeitsplatz   | 3   | 7   | 10   | 21  | 24   | 22                | 14             | 3,8                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 3. eigene Ideen verwirklichen zu können  | 0   | 1   | 2  | 6   | 18   | 35                | 38             | 5,0                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 4. hohes Einkommen   | 6   | 10  | 15   | 22  | 25   | 15                | 7              | 3,2                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 5. selbständig Entscheidungen treffen zu können  | 0   | 1   | 2  | 6   | 17   | 37                | 37             | 5,0                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 6. Möglichkeit, andere Menschen zu führen  | 10  | 11  | 14   | 22  | 21   | 15                | 8              | 3,1                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 7. viel Freizeit   | 4   | 8   | 12   | 22  | 21   | 18                | 15             | 3,6                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 8. eine Arbeit, die mir immer wieder neue Aufgaben stellt  | 0   | 1   | 2  | 6   | 18   | 36                | 37             | 5,0                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 9. Möglichkeit zu wissenschaftlicher Tätigkeit   | 5   | 9   | 12   | 19  | 19   | 21                | 15             | 3,6                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 10. eine Arbeit, bei der man sich nicht so anstrengen muß  | 23  | 28  | 20   | 17  | 7  | 3                 | 2              | 1,7                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 11. Aufgaben, die viel Verantwortungsbewußtsein erfordern  | 2   | 4   | 8  | 22  | 26   | 26                | 12             | 4,0                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 12. beruflich dazulernen zu können   | 1   | 1   | 2  | 8   | 24   | 38                | 27             | 4,8                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 13. anderen Menschen helfen zu können  | 1   | 4   | 6  | 15  | 19   | 26                | 29             | 4,4                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 14. gute Aufstiegsmöglichkeiten  | 8   | 12  | 14   | 23  | 21   | 15                | 6              | 3,1                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 15. Möglichkeiten, Unbekanntes zu erforschen   | 4   | 7   | 10   | 17  | 21   | 23                | 18             | 3,9                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 16. ein Beruf, in dem man Nützliches für die Allgemeinheit tun kann  | 2   | 4   | 6  | 15  | 22   | 28                | 23             | 4,3                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 17. Vereinbarkeit von Familie und Beruf  | 3   | 3   | 4  | 10  | 13   | 24                | 43             | 4,7                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| <b>91. In welchem Bereich möchten Sie später auf Dauer tätig sein, und wie ist es für eine Übergangszeit?</b>  | <table border="1"> <tr> <td>a) ja, bestimmt</td> <td>c) eher nicht</td> <td>e) weiß nicht</td> </tr> <tr> <td>b) ja, vielleicht</td> <td>d) bestimmt nicht</td> <td></td> </tr> </table><br><table border="1"> <tr> <td colspan="2">(2 Kreuze pro Zeile)</td> </tr> <tr> <td>auf Dauer</td> <td>für eine Übergangszeit</td> </tr> <tr> <td>a) b) c) d) e)</td> <td>a) b) c) d) e)</td> </tr> <tr> <td>1. im Schulbereich</td> <td>8 12 19 39 3    13 29 15 38 5</td> </tr> <tr> <td>2. im Hochschulbereich</td> <td>6 33 26 31 4    23 48 12 14 4</td> </tr> <tr> <td>3. im sonstigen öffentlichen Dienst</td> <td>8 38 23 24 5    19 42 17 17 5</td> </tr> <tr> <td>4. in Organisationen ohne Erwerbscharakter [z. B. Rundfunk, Gewerkschaften]</td> <td>9 36 23 25 7    22 41 15 16 6</td> </tr> <tr> <td>5. in der Privatwirtschaft</td> <td>22 41 18 15 4    35 41 11 9 4</td> </tr> <tr> <td>6. als Selbständiger [Unternehmer oder freiberuflich]</td> <td>24 44 16 12 4    27 35 16 16 6</td> </tr> <tr> <td>7. in alternativen Arbeitskollektiven/-projekten</td> <td>9 35 21 28 7    23 39 12 19 7</td> </tr> </table>   | a) ja, bestimmt   | c) eher nicht  | e) weiß nicht   | b) ja, vielleicht  | d) bestimmt nicht |                | (2 Kreuze pro Zeile) |                 | auf Dauer           | für eine Übergangszeit                               | a) b) c) d) e)                       | a) b) c) d) e) | 1. im Schulbereich | 8 12 19 39 3    13 29 15 38 5 | 2. im Hochschulbereich | 6 33 26 31 4    23 48 12 14 4 | 3. im sonstigen öffentlichen Dienst | 8 38 23 24 5    19 42 17 17 5 | 4. in Organisationen ohne Erwerbscharakter [z. B. Rundfunk, Gewerkschaften] | 9 36 23 25 7    22 41 15 16 6 | 5. in der Privatwirtschaft            | 22 41 18 15 4    35 41 11 9 4 | 6. als Selbständiger [Unternehmer oder freiberuflich] | 24 44 16 12 4    27 35 16 16 6 | 7. in alternativen Arbeitskollektiven/-projekten | 9 35 21 28 7    23 39 12 19 7 |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| a) ja, bestimmt  | c) eher nicht   | e) weiß nicht   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| b) ja, vielleicht  | d) bestimmt nicht   |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| (2 Kreuze pro Zeile)   |   |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| auf Dauer  | für eine Übergangszeit  |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| a) b) c) d) e)   | a) b) c) d) e)  |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 1. im Schulbereich   | 8 12 19 39 3    13 29 15 38 5   |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 2. im Hochschulbereich   | 6 33 26 31 4    23 48 12 14 4   |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 3. im sonstigen öffentlichen Dienst  | 8 38 23 24 5    19 42 17 17 5   |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 4. in Organisationen ohne Erwerbscharakter [z. B. Rundfunk, Gewerkschaften]  | 9 36 23 25 7    22 41 15 16 6   |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 5. in der Privatwirtschaft   | 22 41 18 15 4    35 41 11 9 4   |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 6. als Selbständiger [Unternehmer oder freiberuflich]  | 24 44 16 12 4    27 35 16 16 6  |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 7. in alternativen Arbeitskollektiven/-projekten   | 9 35 21 28 7    23 39 12 19 7   |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| <b>92. Glauben Sie, daß Sie bei der Tätigkeit, die Sie wahrscheinlich ausüben werden, einmal ...</b>   | <table border="1"> <tr> <td>ganz unwahrscheinlich</td> <td>0</td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td> <td>sehr wahrscheinlich</td> <td>weiß noch nicht</td> </tr> <tr> <td>1. eigene Ideen verwirklichen werden</td> <td>1</td><td>3</td><td>6</td><td>12</td><td>24</td><td>26</td><td>19</td> <td>9</td> <td>4,3*</td> </tr> <tr> <td>2. wissenschaftlich tätig sein werden</td> <td>7</td><td>13</td><td>15</td><td>16</td><td>18</td><td>13</td><td>8</td> <td>10</td> <td>3,1*</td> </tr> <tr> <td>3. viel Geld verdienen werden</td> <td>5</td><td>10</td><td>15</td><td>26</td><td>21</td><td>9</td><td>3</td> <td>11</td> <td>3,0*</td> </tr> <tr> <td>4. in eine hohe Position aufsteigen werden</td> <td>8</td><td>13</td><td>17</td><td>24</td><td>17</td><td>7</td><td>2</td> <td>13</td> <td>2,7*</td> </tr> <tr> <td>5. mit Ihrer Arbeit zufrieden sein werden</td> <td>1</td><td>1</td><td>3</td><td>11</td><td>21</td><td>30</td><td>16</td> <td>17</td> <td>4,5*</td> </tr> </table>   | ganz unwahrscheinlich   | 0  | 1   | 2  | 3                 | 4              | 5                    | 6               | sehr wahrscheinlich | weiß noch nicht                                      | 1. eigene Ideen verwirklichen werden | 1              | 3                  | 6                             | 12                     | 24                            | 26                                  | 19                            | 9   | 4,3*                          | 2. wissenschaftlich tätig sein werden | 7                             | 13  | 15                             | 16   | 18                            | 13  | 8                                       | 10 | 3,1* | 3. viel Geld verdienen werden | 5 | 10 | 15 | 26 | 21  | 9                  | 3 | 11 | 3,0* | 4. in eine hohe Position aufsteigen werden | 8  | 13 | 17 | 24  | 17  | 7 | 2 | 13 | 2,7* | 5. mit Ihrer Arbeit zufrieden sein werden | 1  | 1  | 3   | 11  | 21 | 30 | 16 | 17 | 4,5* |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| ganz unwahrscheinlich  | 0   | 1   | 2  | 3   | 4  | 5                 | 6              | sehr wahrscheinlich  | weiß noch nicht |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 1. eigene Ideen verwirklichen werden   | 1   | 3   | 6  | 12  | 24   | 26                | 19             | 9                    | 4,3*            |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 2. wissenschaftlich tätig sein werden  | 7   | 13  | 15   | 16  | 18   | 13                | 8              | 10                   | 3,1*            |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 3. viel Geld verdienen werden  | 5   | 10  | 15   | 26  | 21   | 9                 | 3              | 11                   | 3,0*            |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 4. in eine hohe Position aufsteigen werden   | 8   | 13  | 17   | 24  | 17   | 7                 | 2              | 13                   | 2,7*            |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| 5. mit Ihrer Arbeit zufrieden sein werden  | 1   | 1   | 3  | 11  | 21   | 30                | 16             | 17                   | 4,5*            |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| <b>93. Welche der folgenden fünf Möglichkeiten kommt Ihren Berufsaussichten nach Abschluß des Studiums am nächsten? (bitte nur eine Möglichkeit angeben)</b> | <table border="1"> <tr> <td>a) kaum Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden</td> <td>b) Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden, die mir wirklich zusagt</td> <td>c) Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden, die meiner Ausbildung entspricht</td> <td>d) beträchtliche Schwierigkeiten, überhaupt einen Arbeitsplatz zu finden</td> <td>e) ich weiß nicht</td> </tr> <tr> <td>a) b) c) d) e)</td> <td>14</td><td>39</td><td>15</td><td>27</td><td>5</td> </tr> </table>  | a) kaum Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden                              | b) Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden, die mir wirklich zusagt       | c) Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden, die meiner Ausbildung entspricht | d) beträchtliche Schwierigkeiten, überhaupt einen Arbeitsplatz zu finden | e) ich weiß nicht | a) b) c) d) e) | 14                   | 39              | 15                  | 27   | 5                                    |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| a) kaum Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden   | b) Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden, die mir wirklich zusagt  | c) Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden, die meiner Ausbildung entspricht | d) beträchtliche Schwierigkeiten, überhaupt einen Arbeitsplatz zu finden | e) ich weiß nicht   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |
| a) b) c) d) e)   | 14  | 39  | 15   | 27  | 5  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                               |                        |                               |                                     |                               |   |                               |                                       |                               |   |                                |  |                               |     |   |    |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |    |      |  |    |    |    |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |    |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |  |

| Berufswahl und Berufsvorstellungen   |  | 16  |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
|--|--|---|--|---|--|-------------------|----------------|----------------------|-----------------|---------------------|--|--------------------------------------|----------------|--------------------|------------------------------|------------------------|------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------|---|-------------------------------|---------------------------------------|----------------------------|---|--------------------------------|--|--------------------------------|-----|---|---|------|-------------------------------|---|----|----|----|-----|--------------------|---|---|------|--|----|----|---|-----|---|---|---|----|------|---|----|----|-----|---|----|----|----|----|------|----|---|-----|------------------|---|---|----|----|----|----|----|-----|---|---|---|---|---|----|----|----|-----|--|---|----|----|----|----|----|----|-----|---|----|----|----|----|---|---|---|-----|---|---|---|---|----|----|----|---|-----|------------------------------------|---|---|---|---|----|----|----|-----|---------------------------------------|---|---|---|----|----|----|----|-----|---------------------------------|---|---|----|----|----|----|---|-----|--|---|---|----|----|----|----|----|-----|---|---|---|---|----|----|----|----|-----|---|---|---|---|---|----|----|----|-----|--|
| <b>89. Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie ergreifen möchten?</b>  | nein, ist noch offen <b>19</b> ja, mit enger Sicherheit <b>51</b> ja, mit großer Sicherheit <b>30</b>  |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| <b>90. Was ist Ihnen persönlich an einem Beruf besonders wichtig?</b>  | <table border="1"> <tr> <td>ganz unwichtig</td> <td>0</td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td> <td>sehr wichtig</td> </tr> <tr> <td>1. mit Menschen und nicht nur mit Sachen zu arbeiten</td> <td>1</td><td>4</td><td>6</td><td>13</td><td>16</td><td>24</td><td>33</td> <td>4,5</td> </tr> <tr> <td>2. sicherer Arbeitsplatz</td> <td>2</td><td>4</td><td>8</td><td>18</td><td>22</td><td>25</td><td>21</td> <td>4,1</td> </tr> <tr> <td>3. eigene Ideen verwirklichen zu können</td> <td>0</td><td>0</td><td>2</td><td>6</td><td>19</td><td>35</td><td>38</td> <td>5,0</td> </tr> <tr> <td>4. hohes Einkommen</td> <td>4</td><td>6</td><td>11</td><td>22</td><td>28</td><td>21</td><td>9</td> <td>3,6</td> </tr> <tr> <td>5. selbständig Entscheidungen treffen zu können</td> <td>0</td><td>0</td><td>1</td><td>7</td><td>20</td><td>39</td><td>32</td> <td>4,9</td> </tr> <tr> <td>6. Möglichkeit, andere Menschen zu führen</td> <td>8</td><td>9</td><td>13</td><td>24</td><td>24</td><td>13</td><td>7</td> <td>3,2</td> </tr> <tr> <td>7. viel Freizeit</td> <td>3</td><td>5</td><td>11</td><td>24</td><td>23</td><td>18</td><td>17</td> <td>3,8</td> </tr> <tr> <td>8. eine Arbeit, die mir immer wieder neue Aufgaben stellt</td> <td>0</td><td>1</td><td>2</td><td>6</td><td>17</td><td>38</td><td>36</td> <td>5,0</td> </tr> <tr> <td>9. Möglichkeit zu wissenschaftlicher Tätigkeit</td> <td>6</td><td>10</td><td>13</td><td>22</td><td>21</td><td>19</td><td>10</td> <td>3,4</td> </tr> <tr> <td>10. eine Arbeit, bei der man sich nicht so anstrengen muß</td> <td>19</td><td>27</td><td>23</td><td>17</td><td>9</td><td>4</td><td>2</td> <td>1,9</td> </tr> <tr> <td>11. Aufgaben, die viel Verantwortungsbewußtsein erfordern</td> <td>2</td><td>4</td><td>8</td><td>24</td><td>31</td><td>24</td><td>8</td> <td>3,8</td> </tr> <tr> <td>12. beruflich dazulernen zu können</td> <td>0</td><td>0</td><td>1</td><td>7</td><td>23</td><td>39</td><td>29</td> <td>4,9</td> </tr> <tr> <td>13. anderen Menschen helfen zu können</td> <td>2</td><td>4</td><td>6</td><td>17</td><td>21</td><td>27</td><td>24</td> <td>4,3</td> </tr> <tr> <td>14. gute Aufstiegsmöglichkeiten</td> <td>5</td><td>7</td><td>12</td><td>21</td><td>28</td><td>21</td><td>8</td> <td>3,5</td> </tr> <tr> <td>15. Möglichkeiten, Unbekanntes zu erforschen</td> <td>4</td><td>7</td><td>12</td><td>20</td><td>23</td><td>21</td><td>13</td> <td>3,7</td> </tr> <tr> <td>16. ein Beruf, in dem man Nützliches für die Allgemeinheit tun kann</td> <td>2</td><td>5</td><td>8</td><td>16</td><td>22</td><td>26</td><td>21</td> <td>4,1</td> </tr> <tr> <td>17. Vereinbarkeit von Familie und Beruf</td> <td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>9</td><td>14</td><td>24</td><td>46</td> <td>4,8</td> </tr> </table> | ganz unwichtig  | 0  | 1   | 2  | 3                 | 4              | 5                    | 6               | sehr wichtig        | 1. mit Menschen und nicht nur mit Sachen zu arbeiten | 1                                    | 4              | 6                  | 13                           | 16                     | 24                           | 33                                  | 4,5                           | 2. sicherer Arbeitsplatz  | 2                             | 4                                     | 8                          | 18  | 22                             | 25   | 21                             | 4,1 | 3. eigene Ideen verwirklichen zu können | 0 | 0    | 2                             | 6 | 19 | 35 | 38 | 5,0 | 4. hohes Einkommen | 4 | 6 | 11   | 22   | 28 | 21 | 9 | 3,6 | 5. selbständig Entscheidungen treffen zu können | 0 | 0 | 1  | 7    | 20  | 39 | 32 | 4,9 | 6. Möglichkeit, andere Menschen zu führen | 8  | 9  | 13 | 24 | 24   | 13 | 7 | 3,2 | 7. viel Freizeit | 3 | 5 | 11 | 24 | 23 | 18 | 17 | 3,8 | 8. eine Arbeit, die mir immer wieder neue Aufgaben stellt | 0 | 1 | 2 | 6 | 17 | 38 | 36 | 5,0 | 9. Möglichkeit zu wissenschaftlicher Tätigkeit | 6 | 10 | 13 | 22 | 21 | 19 | 10 | 3,4 | 10. eine Arbeit, bei der man sich nicht so anstrengen muß | 19 | 27 | 23 | 17 | 9 | 4 | 2 | 1,9 | 11. Aufgaben, die viel Verantwortungsbewußtsein erfordern | 2 | 4 | 8 | 24 | 31 | 24 | 8 | 3,8 | 12. beruflich dazulernen zu können | 0 | 0 | 1 | 7 | 23 | 39 | 29 | 4,9 | 13. anderen Menschen helfen zu können | 2 | 4 | 6 | 17 | 21 | 27 | 24 | 4,3 | 14. gute Aufstiegsmöglichkeiten | 5 | 7 | 12 | 21 | 28 | 21 | 8 | 3,5 | 15. Möglichkeiten, Unbekanntes zu erforschen | 4 | 7 | 12 | 20 | 23 | 21 | 13 | 3,7 | 16. ein Beruf, in dem man Nützliches für die Allgemeinheit tun kann | 2 | 5 | 8 | 16 | 22 | 26 | 21 | 4,1 | 17. Vereinbarkeit von Familie und Beruf | 2 | 3 | 4 | 9 | 14 | 24 | 46 | 4,8 |  |
| ganz unwichtig   | 0  | 1   | 2  | 3   | 4  | 5                 | 6              | sehr wichtig         |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 1. mit Menschen und nicht nur mit Sachen zu arbeiten   | 1  | 4   | 6  | 13  | 16   | 24                | 33             | 4,5                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 2. sicherer Arbeitsplatz   | 2  | 4   | 8  | 18  | 22   | 25                | 21             | 4,1                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 3. eigene Ideen verwirklichen zu können  | 0  | 0   | 2  | 6   | 19   | 35                | 38             | 5,0                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 4. hohes Einkommen   | 4  | 6   | 11   | 22  | 28   | 21                | 9              | 3,6                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 5. selbständig Entscheidungen treffen zu können  | 0  | 0   | 1  | 7   | 20   | 39                | 32             | 4,9                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 6. Möglichkeit, andere Menschen zu führen  | 8  | 9   | 13   | 24  | 24   | 13                | 7              | 3,2                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 7. viel Freizeit   | 3  | 5   | 11   | 24  | 23   | 18                | 17             | 3,8                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 8. eine Arbeit, die mir immer wieder neue Aufgaben stellt  | 0  | 1   | 2  | 6   | 17   | 38                | 36             | 5,0                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 9. Möglichkeit zu wissenschaftlicher Tätigkeit   | 6  | 10  | 13   | 22  | 21   | 19                | 10             | 3,4                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 10. eine Arbeit, bei der man sich nicht so anstrengen muß  | 19   | 27  | 23   | 17  | 9  | 4                 | 2              | 1,9                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 11. Aufgaben, die viel Verantwortungsbewußtsein erfordern  | 2  | 4   | 8  | 24  | 31   | 24                | 8              | 3,8                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 12. beruflich dazulernen zu können   | 0  | 0   | 1  | 7   | 23   | 39                | 29             | 4,9                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 13. anderen Menschen helfen zu können  | 2  | 4   | 6  | 17  | 21   | 27                | 24             | 4,3                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 14. gute Aufstiegsmöglichkeiten  | 5  | 7   | 12   | 21  | 28   | 21                | 8              | 3,5                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 15. Möglichkeiten, Unbekanntes zu erforschen   | 4  | 7   | 12   | 20  | 23   | 21                | 13             | 3,7                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 16. ein Beruf, in dem man Nützliches für die Allgemeinheit tun kann  | 2  | 5   | 8  | 16  | 22   | 26                | 21             | 4,1                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 17. Vereinbarkeit von Familie und Beruf  | 2  | 3   | 4  | 9   | 14   | 24                | 46             | 4,8                  |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| <b>91. In welchem Bereich möchten Sie später auf Dauer tätig sein, und wie ist es für eine Übergangszeit?</b>  | <table border="1"> <tr> <td>a) ja, bestimmt</td> <td>c) eher nicht</td> <td>e) weiß nicht</td> </tr> <tr> <td>b) ja, vielleicht</td> <td>d) bestimmt nicht</td> <td></td> </tr> </table><br><table border="1"> <tr> <td colspan="2">(2 Kreuze pro Zeile)</td> </tr> <tr> <td>auf Dauer</td> <td>für eine Übergangszeit</td> </tr> <tr> <td>a) b) c) d) e)</td> <td>a) b) c) d) e)</td> </tr> <tr> <td>1. im Schulbereich</td> <td>1 17 24 52 6    8 35 16 34 7</td> </tr> <tr> <td>2. im Hochschulbereich</td> <td>2 22 25 46 6    9 37 17 31 6</td> </tr> <tr> <td>3. im sonstigen öffentlichen Dienst</td> <td>9 40 23 24 4    18 42 16 20 5</td> </tr> <tr> <td>4. in Organisationen ohne Erwerbscharakter [z. B. Rundfunk, Gewerkschaften]</td> <td>5 33 25 23 8    16 43 16 18 7</td> </tr> <tr> <td>5. in der Privatwirtschaft</td> <td>41 41 9 6 3    33 33 6 5 3</td> </tr> <tr> <td>6. als Selbständiger [Unternehmer oder freiberuflich]</td> <td>27 43 16 11 4    29 32 15 18 6</td> </tr> <tr> <td>7. in alternativen Arbeitskollektiven/-projekten</td> <td>11 35 22 25 7    26 38 12 17 7</td> </tr> </table>  | a) ja, bestimmt   | c) eher nicht  | e) weiß nicht   | b) ja, vielleicht  | d) bestimmt nicht |                | (2 Kreuze pro Zeile) |                 | auf Dauer           | für eine Übergangszeit                               | a) b) c) d) e)                       | a) b) c) d) e) | 1. im Schulbereich | 1 17 24 52 6    8 35 16 34 7 | 2. im Hochschulbereich | 2 22 25 46 6    9 37 17 31 6 | 3. im sonstigen öffentlichen Dienst | 9 40 23 24 4    18 42 16 20 5 | 4. in Organisationen ohne Erwerbscharakter [z. B. Rundfunk, Gewerkschaften] | 5 33 25 23 8    16 43 16 18 7 | 5. in der Privatwirtschaft            | 41 41 9 6 3    33 33 6 5 3 | 6. als Selbständiger [Unternehmer oder freiberuflich] | 27 43 16 11 4    29 32 15 18 6 | 7. in alternativen Arbeitskollektiven/-projekten | 11 35 22 25 7    26 38 12 17 7 |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| a) ja, bestimmt  | c) eher nicht  | e) weiß nicht   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| b) ja, vielleicht  | d) bestimmt nicht  |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| (2 Kreuze pro Zeile)   |  |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| auf Dauer  | für eine Übergangszeit   |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| a) b) c) d) e)   | a) b) c) d) e)   |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 1. im Schulbereich   | 1 17 24 52 6    8 35 16 34 7   |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 2. im Hochschulbereich   | 2 22 25 46 6    9 37 17 31 6   |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 3. im sonstigen öffentlichen Dienst  | 9 40 23 24 4    18 42 16 20 5  |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 4. in Organisationen ohne Erwerbscharakter [z. B. Rundfunk, Gewerkschaften]  | 5 33 25 23 8    16 43 16 18 7  |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 5. in der Privatwirtschaft   | 41 41 9 6 3    33 33 6 5 3   |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 6. als Selbständiger [Unternehmer oder freiberuflich]  | 27 43 16 11 4    29 32 15 18 6   |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 7. in alternativen Arbeitskollektiven/-projekten   | 11 35 22 25 7    26 38 12 17 7   |   |  |   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| <b>92. Glauben Sie, daß Sie bei der Tätigkeit, die Sie wahrscheinlich ausüben werden, einmal ...</b>   | <table border="1"> <tr> <td>ganz unwahrscheinlich</td> <td>0</td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td> <td>sehr wahrscheinlich</td> <td>weiß noch nicht</td> </tr> <tr> <td>1. eigene Ideen verwirklichen werden</td> <td>1</td><td>3</td><td>6</td><td>14</td><td>22</td><td>26</td><td>20</td> <td>7</td> <td>4,3*</td> </tr> <tr> <td>2. wissenschaftlich tätig sein werden</td> <td>10</td><td>9</td><td>18</td><td>20</td><td>14</td><td>7</td><td>3</td> <td>9</td> <td>2,4*</td> </tr> <tr> <td>3. viel Geld verdienen werden</td> <td>6</td><td>9</td><td>13</td><td>24</td><td>24</td><td>10</td><td>2</td> <td>8</td> <td>3,0*</td> </tr> <tr> <td>4. in eine hohe Position aufsteigen werden</td> <td>6</td><td>11</td><td>6</td><td>26</td><td>20</td><td>8</td><td>1</td> <td>11</td> <td>2,8*</td> </tr> <tr> <td>5. mit Ihrer Arbeit zufrieden sein werden</td> <td>0</td><td>1</td><td>2</td><td>13</td><td>23</td><td>32</td><td>13</td> <td>17</td> <td>4,4*</td> </tr> </table>  | ganz unwahrscheinlich   | 0  | 1   | 2  | 3                 | 4              | 5                    | 6               | sehr wahrscheinlich | weiß noch nicht                                      | 1. eigene Ideen verwirklichen werden | 1              | 3                  | 6                            | 14                     | 22                           | 26                                  | 20                            | 7   | 4,3*                          | 2. wissenschaftlich tätig sein werden | 10                         | 9   | 18                             | 20   | 14                             | 7   | 3                                       | 9 | 2,4* | 3. viel Geld verdienen werden | 6 | 9  | 13 | 24 | 24  | 10                 | 2 | 8 | 3,0* | 4. in eine hohe Position aufsteigen werden | 6  | 11 | 6 | 26  | 20  | 8 | 1 | 11 | 2,8* | 5. mit Ihrer Arbeit zufrieden sein werden | 0  | 1  | 2   | 13  | 23 | 32 | 13 | 17 | 4,4* |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| ganz unwahrscheinlich  | 0  | 1   | 2  | 3   | 4  | 5                 | 6              | sehr wahrscheinlich  | weiß noch nicht |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 1. eigene Ideen verwirklichen werden   | 1  | 3   | 6  | 14  | 22   | 26                | 20             | 7                    | 4,3*            |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 2. wissenschaftlich tätig sein werden  | 10   | 9   | 18   | 20  | 14   | 7                 | 3              | 9                    | 2,4*            |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 3. viel Geld verdienen werden  | 6  | 9   | 13   | 24  | 24   | 10                | 2              | 8                    | 3,0*            |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 4. in eine hohe Position aufsteigen werden   | 6  | 11  | 6  | 26  | 20   | 8                 | 1              | 11                   | 2,8*            |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| 5. mit Ihrer Arbeit zufrieden sein werden  | 0  | 1   | 2  | 13  | 23   | 32                | 13             | 17                   | 4,4*            |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| <b>93. Welche der folgenden fünf Möglichkeiten kommt Ihren Berufsaussichten nach Abschluß des Studiums am nächsten? (bitte nur eine Möglichkeit angeben)</b> | <table border="1"> <tr> <td>a) kaum Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden</td> <td>b) Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden, die mir wirklich zusagt</td> <td>c) Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden, die meiner Ausbildung entspricht</td> <td>d) beträchtliche Schwierigkeiten, überhaupt einen Arbeitsplatz zu finden</td> <td>e) ich weiß nicht</td> </tr> <tr> <td>a) b) c) d) e)</td> <td>19</td><td>43</td><td>14</td><td>21</td><td>5</td> </tr> </table>   | a) kaum Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden                              | b) Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden, die mir wirklich zusagt       | c) Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden, die meiner Ausbildung entspricht | d) beträchtliche Schwierigkeiten, überhaupt einen Arbeitsplatz zu finden | e) ich weiß nicht | a) b) c) d) e) | 19                   | 43              | 14                  | 21   | 5                                    |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| a) kaum Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden   | b) Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden, die mir wirklich zusagt   | c) Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden, die meiner Ausbildung entspricht | d) beträchtliche Schwierigkeiten, überhaupt einen Arbeitsplatz zu finden | e) ich weiß nicht   |  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |
| a) b) c) d) e)   | 19   | 43  | 14   | 21  | 5  |                   |                |                      |                 |                     |  |                                      |                |                    |                              |                        |                              |                                     |                               |   |                               |                                       |                            |   |                                |  |                                |     |   |   |      |                               |   |    |    |    |     |                    |   |   |      |  |    |    |   |     |   |   |   |    |      |   |    |    |     |   |    |    |    |    |      |    |   |     |                  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |   |    |    |    |    |    |    |     |   |    |    |    |    |   |   |   |     |   |   |   |   |    |    |    |   |     |                                    |   |   |   |   |    |    |    |     |                                       |   |   |   |    |    |    |    |     |                                 |   |   |    |    |    |    |   |     |  |   |   |    |    |    |    |    |     |   |   |   |   |    |    |    |    |     |   |   |   |   |   |    |    |    |     |  |

|   |   | 17                            |
|---|---|-------------------------------|
| <b>94. Haben Sie sich schon um einen möglichen Arbeitsplatz nach dem Studium bemüht?</b><br>a) nein, Suche noch nicht begonnen<br>b) habe mich bisher nur über Stellenangebote informiert<br>c) ja, habe mich bereits beworben, bisher aber ohne Erfolg<br>d) ja, gewisse Vorklärungen (z. B. vorläufige Zusagen)<br>e) ja, bereits fest geregelt |   |                               |
|   |   | a) b) c) d) e)<br>66 23 3 7 4 |
| <b>95. Wenn Sie wegen der Arbeitsmarktsituation nach dem Abschlusskamen Schwierigkeiten haben, Ihr Berufsziel zu verwirklichen, wie würden Sie sich dann verhalten?</b>   |   |                               |
|   | sehr unwahrscheinlich    wenig wahrscheinlich    eher wahrscheinlich    sehr wahrscheinlich |                               |
| 1. Ich werde an der Hochschule bleiben, um die Wartezeit sinnvoll zu nutzen. ....   | 23    30    34    13  |                               |
| 2. Ich werde weiterstudieren (Zweit-, Aufbau-, Ergänzungsstudium), um meine Berufschancen zu verbessern. ....   | 21    28    35    16  |                               |
| 3. Ich wäre bereit, größere Belastungen in Kauf zu nehmen (z. B. Wohnortwechsel, längere Fahrzeiten). ....  | 8    18    42    33   |                               |
| 4. Ich werde versuchen, auf Berufsalternativen auf gleichem fachlichem und finanziellem Niveau auszuweichen. ....   | 7    22    48    23   |                               |
| 5. Wenn ich meine fachlichen Vorstellungen realisieren kann, werde ich finanzielle Einbußen in Kauf nehmen. ....  | 3    12    50    35   |                               |
| 6. Wenn ich meine finanziellen Vorstellungen verwirklichen kann, nehme ich auch eine Stelle an, die mit meiner Ausbildung nicht unbedingt in Zusammenhang steht. ....   | 21    47    24    7   |                               |
| 7. Ich würde kurzfristig eine Stelle annehmen, die meiner fachlichen Ausbildung nicht entspricht. ....  | 7    22    48    23   |                               |
| 8. Ich wäre bereit, auch auf Dauer eine Stelle anzunehmen, die meiner fachlichen Ausbildung nicht entspricht. ....  | 42    42    12    4   |                               |
| 9. Ich werde aus dem gesamten traditionellen Berufsspektrum aussteigen und eine alternative Form der Sicherung meines Lebensunterhaltes wählen. ....  | 49    31    15    5   |                               |
| <b>Einstellung zu verschiedenen Lebensbereichen</b>   |   |                               |
| <b>96. Kreuzen Sie bitte an, wie wichtig die einzelnen Lebensbereiche für Sie persönlich sind.</b>  |   |                               |
|   | vollig unwichtig    0 1 2 3 4 5 6    sehr wichtig   |                               |
| 1. Politik und öffentliches Leben .....   | 2 7 13 19 25 23 12  | 3,7                           |
| 2. Kunst und Kulturelles .....  | 2 6 10 16 25 24 17  | 4,0                           |
| 3. Freizeit und Hobbies .....   | 0 1 3 9 21 36 30  | 4,8                           |
| 4. Hochschule und Studium .....   | 0 2 6 15 27 34 16   | 4,3                           |
| 5. Wissenschaft und Forschung .....   | 3 10 16 22 24 18 8  | 3,4                           |
| 6. Beruf und Arbeit .....   | 2 4 8 19 26 29 13   | 4,0                           |
| 7. Eltern und Geschwister .....   | 2 4 8 17 22 26 22   | 4,2                           |
| 8. Partner/eigene Familie .....   | 2 2 2 5 10 26 54  | 5,1                           |
| 9. Geselligkeit und Freundeskreis .....   | 0 1 2 6 18 37 36  | 4,9                           |
| <b>97. Kreuzen Sie bitte an, wie gut diese Eigenschaften auf Sie zutreffen.</b>   |   |                               |
|   | trifft gar nicht zu    0 1 2 3 4 5 6    trifft völlig zu                                    |                               |
| 1. kenntnisreich, gebildet .....  | 1 2 8 30 36 19 4  | 3,7                           |
| 2. kontaktfreudig .....   | 2 6 13 18 23 24 14  | 3,8                           |
| 3. selbstkritisch .....   | 0 2 7 18 29 31 13   | 4,2                           |
| 4. anpassungsbereit .....   | 2 6 12 19 27 26 9   | 3,8                           |
| 5. verständnisvoll, einfühlsam .....  | 0 2 6 17 27 34 14   | 4,2                           |
| 6. fleißig .....  | 4 11 19 21 21 18 6  | 3,2                           |
| 7. verantwortungsbewußt .....   | 1 2 4 14 26 37 16   | 4,4                           |
| 8. ehrgeizig .....  | 5 11 14 18 21 20 11   | 3,4                           |
| 9. religiös .....   | 38 18 10 10 9 9 7   | 1,9                           |

|   |   | 17                            |
|---|---|-------------------------------|
| <b>94. Haben Sie sich schon um einen möglichen Arbeitsplatz nach dem Studium bemüht?</b><br>a) nein, Suche noch nicht begonnen<br>b) habe mich bisher nur über Stellenangebote informiert<br>c) ja, habe mich bereits beworben, bisher aber ohne Erfolg<br>d) ja, gewisse Vorklärungen (z. B. vorläufige Zusagen)<br>e) ja, bereits fest geregelt |   |                               |
|   |   | a) b) c) d) e)<br>58 26 4 8 4 |
| <b>95. Wenn Sie wegen der Arbeitsmarktsituation nach dem Abschlusskamen Schwierigkeiten haben, Ihr Berufsziel zu verwirklichen, wie würden Sie sich dann verhalten?</b>   |   |                               |
|   | sehr unwahrscheinlich    wenig wahrscheinlich    eher wahrscheinlich    sehr wahrscheinlich |                               |
| 1. Ich werde an der Hochschule bleiben, um die Wartezeit sinnvoll zu nutzen. ....   | 44    31    18    7   |                               |
| 2. Ich werde weiterstudieren (Zweit-, Aufbau-, Ergänzungsstudium), um meine Berufschancen zu verbessern. ....   | 23    23    35    19  |                               |
| 3. Ich wäre bereit, größere Belastungen in Kauf zu nehmen (z. B. Wohnortwechsel, längere Fahrzeiten). ....  | 9    21    43    28   |                               |
| 4. Ich werde versuchen, auf Berufsalternativen auf gleichem fachlichem und finanziellem Niveau auszuweichen. ....   | 5    21    53    21   |                               |
| 5. Wenn ich meine fachlichen Vorstellungen realisieren kann, werde ich finanzielle Einbußen in Kauf nehmen. ....  | 3    19    53    25   |                               |
| 6. Wenn ich meine finanziellen Vorstellungen verwirklichen kann, nehme ich auch eine Stelle an, die mit meiner Ausbildung nicht unbedingt in Zusammenhang steht. ....   | 15    46    30    9   |                               |
| 7. Ich würde kurzfristig eine Stelle annehmen, die meiner fachlichen Ausbildung nicht entspricht. ....  | 9    23    47    22   |                               |
| 8. Ich wäre bereit, auch auf Dauer eine Stelle anzunehmen, die meiner fachlichen Ausbildung nicht entspricht. ....  | 44    42    11    3   |                               |
| 9. Ich werde aus dem gesamten traditionellen Berufsspektrum aussteigen und eine alternative Form der Sicherung meines Lebensunterhaltes wählen. ....  | 53    28    14    4   |                               |
| <b>Einstellung zu verschiedenen Lebensbereichen</b>   |   |                               |
| <b>96. Kreuzen Sie bitte an, wie wichtig die einzelnen Lebensbereiche für Sie persönlich sind.</b>  |   |                               |
|   | vollig unwichtig    0 1 2 3 4 5 6    sehr wichtig   |                               |
| 1. Politik und öffentliches Leben .....   | 2 9 15 22 24 19 8   | 3,5                           |
| 2. Kunst und Kulturelles .....  | 3 11 17 21 22 16 10   | 3,4                           |
| 3. Freizeit und Hobbies .....   | 0 1 1 7 20 38 33  | 4,9                           |
| 4. Hochschule und Studium .....   | 0 1 5 17 29 33 14   | 4,3                           |
| 5. Wissenschaft und Forschung .....   | 3 9 17 24 24 17 5   | 3,3                           |
| 6. Beruf und Arbeit .....   | 1 3 6 19 30 30 13   | 4,1                           |
| 7. Eltern und Geschwister .....   | 1 3 7 17 23 27 22   | 4,3                           |
| 8. Partner/eigene Familie .....   | 1 1 2 4 9 27 58   | 5,2                           |
| 9. Geselligkeit und Freundeskreis .....   | 0 1 2 6 17 37 38  | 5,0                           |
| <b>97. Kreuzen Sie bitte an, wie gut diese Eigenschaften auf Sie zutreffen.</b>   |   |                               |
|   | trifft gar nicht zu    0 1 2 3 4 5 6    trifft völlig zu                                    |                               |
| 1. kenntnisreich, gebildet .....  | 0 2 10 34 36 13 2   | 3,6                           |
| 2. kontaktfreudig .....   | 2 5 13 19 23 26 13  | 3,9                           |
| 3. selbstkritisch .....   | 0 1 8 19 30 29 12   | 4,1                           |
| 4. anpassungsbereit .....   | 1 4 10 17 28 30 10  | 4,0                           |
| 5. verständnisvoll, einfühlsam .....  | 0 1 5 17 28 35 14   | 4,3                           |
| 6. fleißig .....  | 3 9 18 23 24 18 7   | 3,3                           |
| 7. verantwortungsbewußt .....   | 0 1 4 14 27 39 15   | 4,4                           |
| 8. ehrgeizig .....  | 5 10 13 19 22 21 11   | 3,5                           |
| 9. religiös .....   | 34 19 14 14 9 9 5   | 1,9                           |

|   |  | 18  |
|---|--|---|
| <p><b>98. Für viele, gerade wenn sie gut ausgebildet sind, ist es eine offene Frage, wie man Familie, Beruf und das notwendige Geld verdienen am besten in Einklang bringt. Welche Lösung würden Sie für sich selbst und Ihren Partner am liebsten sehen, wenn Sie ein Kind hätten, das noch nicht zur Schule geht?</b></p> <p>Am liebsten wäre mir (bitte nur eine Nennung):</p> <p>a) volle Berufstätigkeit<br/>b) Teilzeitarbeit<br/>c) gelegentliche Tätigkeit<br/>d) keine Berufstätigkeit</p>   | <p>für mich selbst:<br/>a) b) c) d)<br/>37 51 8 4</p> <p>für meinen Partner:<br/>a) b) c) d)<br/>18 56 24 12</p>   |   |
| <p><b>99. Wie stark interessieren Sie sich für ...</b></p> <p>1. das allgemeine politische Geschehen<br/>2. die Lokalpolitik in Ihrer Gemeinde<br/>3. die studentische Politik an Ihrer Hochschule<br/>4. hochschulpolitische Fragen und Entwicklungen</p>  | <p>gar nicht 0 1 2 3 4 5 6 sehr stark</p> <p>1 5 8 14 24 29 19<br/>8 13 18 21 21 13 5<br/>15 24 22 19 13 5 2<br/>6 15 19 24 21 11 3</p>  | 4,2<br>2,9<br>2,2<br>2,9                            |
| <p><b>100. Wie ist Ihre Meinung zu den folgenden Aussagen über unser politisches System?</b></p> <p>1. Die Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Interessengruppen und ihre Forderungen an die Regierung schaden dem Allgemeinwohl.<br/>2. Der Bürger verliert das Recht zu Streiks und Demonstrationen, wenn er damit die öffentliche Ordnung gefährdet.<br/>3. In jeder demokratischen Gesellschaft gibt es bestimmte Konflikte, die mit Gewalt ausgetragen werden müssen.<br/>4. Aufgabe der politischen Opposition ist es nicht, die Regierung zu kritisieren, sondern sie in ihrer Arbeit zu unterstützen.<br/>5. Jeder Bürger hat das Recht, notfalls für seine Überzeugungen auf die Straße zu gehen.<br/>6. Wirkliche Demokratisierung ist nur außerhalb der bestehenden Institutionen möglich.<br/>7. Unsere Demokratie hat sich bewährt; man sollte sie deshalb vor ständigen Reformversuchen bewahren.</p> | <p>lehne völlig ab -3 -2 -1 0 +1 +2 +3 stimme völlig zu</p> <p>43 23 12 13 6 3 1<br/>31 19 13 11 8 5<br/>67 16 5 6 3 2 1<br/>30 22 15 15 8 6 4<br/>2 1 2 3 7 16 69<br/>15 17 11 26 15 10 6<br/>18 20 19 15 11 11 5</p> | -1,7<br>-1,0<br>-2,3<br>-1,2<br>2,4<br>-0,4<br>-0,7 |
| <p><b>101. Über die Möglichkeiten, am politischen Geschehen mitzuwirken, wird oft gesprochen. Wie beurteilen Sie die folgenden Aussagen?</b></p> <p>1. Für mich persönlich sind die gegenwärtigen Möglichkeiten der politischen Mitwirkung zufriedenstellend.<br/>2. Gleichgültigkeit gegenüber Politik ist verantwortungslos.<br/>3. Der normale Bürger hat nicht genug Gelegenheit, auf die politischen Entscheidungen Einfluß zu nehmen.<br/>4. Wenn ich merke, daß die Verantwortlichen in der Politik Fehler machen oder eigenmächtig handeln, schließe ich mich immer denen an, die protestieren.<br/>5. Die Politik ist in besonderem Maße durch Unehrlichkeit und Unfairneß gekennzeichnet.<br/>6. Heutzutage sind politische Probleme so kompliziert, daß ich mir nur schwer ein Urteil darüber bilden kann.</p>   | <p>stimmt überhaupt nicht 0 1 2 3 4 5 6 stimmt voll und ganz</p> <p>13 17 20 19 13 11 6<br/>3 4 5 10 18 26 34<br/>3 7 8 11 20 26 24<br/>14 16 14 19 17 13 8<br/>4 7 9 16 21 23 20<br/>16 24 16 15 15 9 5</p>           | 2,6<br>4,5<br>4,1<br>2,8<br>3,9<br>2,4              |
| <p><b>102. Wenn Sie Ihre politische Haltung insgesamt kennzeichnen, inwieweit stimmen Sie mit Positionen folgender politischer Grundrichtungen überein, und inwieweit lehnen Sie sie ab?</b></p> <p>1. christlich-konservative<br/>2. grüne/alternative<br/>3. kommunistisch-marxistische<br/>4. liberale<br/>5. national-konservative<br/>6. sozialdemokratische</p>   | <p>lehne völlig ab -3 -2 -1 0 +1 +2 +3 stimme völlig zu</p> <p>22 23 13 12 14 13 3<br/>7 10 9 12 22 22 6<br/>54 19 8 9 7 3 1<br/>21 14 15 24 19 14 4<br/>24 12 5 6 2 1 0<br/>3 6 11 21 24 25 4</p>                     | -0,8<br>0,6<br>-2,0<br>-0,2<br>-2,5<br>0,6          |

|   |   | 18  |
|---|---|---|
| <p><b>98. Für viele, gerade wenn sie gut ausgebildet sind, ist es eine offene Frage, wie man Familie, Beruf und das notwendige Geld verdienen am besten in Einklang bringt. Welche Lösung würden Sie für sich selbst und Ihren Partner am liebsten sehen, wenn Sie ein Kind hätten, das noch nicht zur Schule geht?</b></p> <p>Am liebsten wäre mir (bitte nur eine Nennung):</p> <p>a) volle Berufstätigkeit<br/>b) Teilzeitarbeit<br/>c) gelegentliche Tätigkeit<br/>d) keine Berufstätigkeit</p>   | <p>für mich selbst:<br/>a) b) c) d)<br/>50 39 7 4</p> <p>für meinen Partner:<br/>a) b) c) d)<br/>14 26 19 21</p>  |   |
| <p><b>99. Wie stark interessieren Sie sich für ...</b></p> <p>1. das allgemeine politische Geschehen<br/>2. die Lokalpolitik in Ihrer Gemeinde<br/>3. die studentische Politik an Ihrer Hochschule<br/>4. hochschulpolitische Fragen und Entwicklungen</p>  | <p>gar nicht 0 1 2 3 4 5 6 sehr stark</p> <p>2 7 11 16 25 25 13<br/>7 13 19 21 24 3 5<br/>16 22 23 21 12 5 1<br/>6 14 21 24 19 11 2</p>   | 3,8<br>3,0<br>2,1<br>2,7                            |
| <p><b>100. Wie ist Ihre Meinung zu den folgenden Aussagen über unser politisches System?</b></p> <p>1. Die Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Interessengruppen und ihre Forderungen an die Regierung schaden dem Allgemeinwohl.<br/>2. Der Bürger verliert das Recht zu Streiks und Demonstrationen, wenn er damit die öffentliche Ordnung gefährdet.<br/>3. In jeder demokratischen Gesellschaft gibt es bestimmte Konflikte, die mit Gewalt ausgetragen werden müssen.<br/>4. Aufgabe der politischen Opposition ist es nicht, die Regierung zu kritisieren, sondern sie in ihrer Arbeit zu unterstützen.<br/>5. Jeder Bürger hat das Recht, notfalls für seine Überzeugungen auf die Straße zu gehen.<br/>6. Wirkliche Demokratisierung ist nur außerhalb der bestehenden Institutionen möglich.<br/>7. Unsere Demokratie hat sich bewährt; man sollte sie deshalb vor ständigen Reformversuchen bewahren.</p> | <p>lehne völlig ab -3 -2 -1 0 +1 +2 +3 stimme völlig zu</p> <p>33 21 13 18 7 5 2<br/>22 18 14 18 13 10 5<br/>69 13 5 6 3 1 1<br/>23 19 13 17 10 8 8<br/>1 1 1 6 10 14 63<br/>12 14 12 34 15 8 6<br/>13 17 18 14 14 15 7</p> | -1,3<br>-0,7<br>-2,4<br>-0,7<br>2,3<br>-0,3<br>-0,3 |
| <p><b>101. Über die Möglichkeiten, am politischen Geschehen mitzuwirken, wird oft gesprochen. Wie beurteilen Sie die folgenden Aussagen?</b></p> <p>1. Für mich persönlich sind die gegenwärtigen Möglichkeiten der politischen Mitwirkung zufriedenstellend.<br/>2. Gleichgültigkeit gegenüber Politik ist verantwortungslos.<br/>3. Der normale Bürger hat nicht genug Gelegenheit, auf die politischen Entscheidungen Einfluß zu nehmen.<br/>4. Wenn ich merke, daß die Verantwortlichen in der Politik Fehler machen oder eigenmächtig handeln, schließe ich mich immer denen an, die protestieren.<br/>5. Die Politik ist in besonderem Maße durch Unehrlichkeit und Unfairneß gekennzeichnet.<br/>6. Heutzutage sind politische Probleme so kompliziert, daß ich mir nur schwer ein Urteil darüber bilden kann.</p>   | <p>stimmt überhaupt nicht 0 1 2 3 4 5 6 stimmt voll und ganz</p> <p>12 15 20 23 14 11 7<br/>3 3 5 11 14 27 33<br/>3 7 8 13 14 28 24<br/>15 14 14 24 14 11 9<br/>4 8 10 17 23 22 20<br/>11 23 13 18 14 11 5</p>              | 2,7<br>4,5<br>4,2<br>2,8<br>3,9<br>2,6              |
| <p><b>102. Wenn Sie Ihre politische Haltung insgesamt kennzeichnen, inwieweit stimmen Sie mit Positionen folgender politischer Grundrichtungen überein, und inwieweit lehnen Sie sie ab?</b></p> <p>1. christlich-konservative<br/>2. grüne/alternative<br/>3. kommunistisch-marxistische<br/>4. liberale<br/>5. national-konservative<br/>6. sozialdemokratische</p>   | <p>lehne völlig ab -3 -2 -1 0 +1 +2 +3 stimme völlig zu</p> <p>13 21 12 17 4 14 4<br/>8 9 10 15 25 27 6<br/>20 17 7 0 5 2 0<br/>11 12 14 53 17 11 3<br/>14 14 7 0 2 1 0<br/>3 5 9 25 28 27 4</p>                            | -0,6<br>0,4<br>-2,1<br>-0,2<br>-2,3<br>0,7          |

|  |      | Stimme          |                  |                           |                                     |                | Mittelwert                      |    |
|--|------|-----------------|------------------|---------------------------|-------------------------------------|----------------|---------------------------------|----|
|  |      | vollig ab       |                  | vollig zu                 |                                     |                |                                 |    |
|  |      | -3              | -2               | -1                        | 0                                   | +1             | +2                              | +3 |
| <b>103. Wie stehen Sie zu den angeführten politischen Zielen: Welche unterstützen Sie, welche lehnen Sie ab?</b>                         |      |                 |                  |                           |                                     |                |                                 |    |
| 1. Bewahren der Familie in ihrer herkömmlichen Form  | 0,6  | 6               | 10               | 11                        | 21                                  | 13             | 20                              | 17 |
| 2. harte Bestrafung der Kriminalität   | 0,0  | 11              | 14               | 19                        | 18                                  | 16             | 15                              | 11 |
| 3. Verwirklichung der vollen Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Betrieb   | 1,1  | 3               | 6                | 10                        | 13                                  | 21             | 23                              | 24 |
| 4. Stabilität der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse   | 1,6  | 3               | 2                | 4                         | 12                                  | 20             | 33                              | 28 |
| 5. verstärkte Förderung technologischer Entwicklung  | 0,6  | 4               | 9                | 12                        | 20                                  | 24             | 20                              | 12 |
| 6. Festlegung einer Einkommenshöchstgrenze (etwa bei 5000 DM netto im Monat)   | -0,8 | 34              | 14               | 11                        | 12                                  | 10             | 9                               | 10 |
| 7. Durchsetzung der vollen Gleichstellung der Frau in Beruf und Gesellschaft   | 2,5  | 1               | 1                | 1                         | 5                                   | 5              | 16                              | 71 |
| 8. Abschaffung des Privateigentums an Industrieunternehmen und Banken  | -1,3 | 42              | 15               | 10                        | 13                                  | 9              | 5                               | 7  |
| 9. Sicherung der freien Marktwirtschaft und des privaten Unternehmertums   | 1,1  | 5               | 6                | 9                         | 15                                  | 17             | 21                              | 29 |
| 10. Erhöhung der Verteidigungskraft und der militärischen Anstrengungen  | -1,9 | 53              | 18               | 10                        | 11                                  | 5              | 2                               | 1  |
| 11. Priorität des Umweltschutzes vor wirtschaftlichem Wachstum   | 2,1  | 1               | 1                | 3                         | 8                                   | 12             | 22                              | 63 |
| 12. Beibehaltung der Überprüfung auf Verfassungstreue im öffentlichen Dienst   | -0,5 | 25              | 16               | 11                        | 15                                  | 12             | 11                              | 10 |
| 13. verstärkte Nutzung der Kernenergie und Errichtung von Atomkraftwerken  | -1,2 | 38              | 17               | 11                        | 13                                  | 10             | 6                               | 5  |
| 14. stärkere finanzielle und personelle Unterstützung der Entwicklungsländer   | 1,3  | 3               | 4                | 6                         | 14                                  | 20             | 26                              | 28 |
| <b>104. Inwieweit entsprechen die folgenden Einstellungen und Verhaltensweisen Ihren eigenen Orientierungen?</b>                         |      |                 |                  |                           |                                     |                |                                 |    |
|  |      | vollig ab       |                  | vollig zu                 |                                     |                |                                 |    |
|  |      | -3              | -2               | -1                        | 0                                   | +1             | +2                              | +3 |
| 1. Infrogestellen etablierter politischer Parteien   | 1,3  | 3               | 5                | 6                         | 13                                  | 21             | 26                              | 27 |
| 2. Verzicht auf materiellen Wohlstand  | -0,3 | 11              | 17               | 18                        | 18                                  | 13             | 5                               |    |
| 3. Selbstverwirklichung und Entfaltung der eigenen Persönlichkeit als vorrangiges Lebensziel   | 1,7  | 1               | 2                | 4                         | 9                                   | 21             | 31                              | 32 |
| 4. Ausstieg aus den beruflichen Zwängen der gegenwärtigen Gesellschaft   | -0,1 | 9               | 16               | 14                        | 21                                  | 20             | 13                              | 7  |
| 5. Engagement für die Lösung ökologischer Probleme/Umweltschutzproblematik   | 1,8  | 1               | 1                | 2                         | 9                                   | 22             | 31                              | 34 |
| 6. Verweigerung gegenüber traditionellen Leistungsnormen   | -0,2 | 10              | 16               | 16                        | 21                                  | 17             | 12                              | 8  |
| 7. Gründung von autonomen Lebens- und Arbeitskollektiven   | -0,2 | 13              | 14               | 12                        | 27                                  | 16             | 10                              | 8  |
| <b>105. An welchen dieser Tätigkeiten sind Sie selbst beteiligt?</b>   |      |                 |                  |                           |                                     |                |                                 |    |
|  |      | regelmäßig      | in-<br>männlich  | nein, aber<br>habe es vor | nein, habe das<br>auch nicht vor    |                |                                 |    |
| 1. Mitarbeit in einem autonomen Arbeitskollektiv   |      | 2               | 4                | 20                        | 74                                  |                |                                 |    |
| 2. Leben in einer alternativen Wohngemeinschaft  |      | 6               | 6                | 13                        | 75                                  |                |                                 |    |
| 3. Beteiligung an Bürgerinitiativen  |      | 2               | 23               | 35                        | 40                                  |                |                                 |    |
| 4. Beteiligung an einer Frauengruppe   |      | 2               | 5                | 8                         | 83                                  |                |                                 |    |
| 5. Engagement in der Friedensbewegung  |      | 5               | 27               | 22                        | 46                                  |                |                                 |    |
| <b>106. Inwieweit sind Ihres Erachtens diese allgemeinen gesellschaftlichen Ziele in der Bundesrepublik verwirklicht?</b>                |      |                 |                  |                           |                                     |                |                                 |    |
|  |      | viel<br>zuwenig | etwas<br>zuwenig | gerade<br>richtig         | etwas<br>zuviel                     | viel<br>zuviel | kann ich<br>nicht<br>beurteilen |    |
| 1. materieller Wohlstand   |      | 3               | 13               | 30                        | 37                                  | 13             | 4                               |    |
| 2. soziale Gleichheit  |      | 32              | 50               | 13                        | 2                                   | 1              | 2                               |    |
| 3. individuelle Freiheit   |      | 14              | 40               | 42                        | 2                                   | 1              | 2                               |    |
| 4. sozialer Frieden  |      | 14              | 44               | 30                        | 4                                   | 1              | 6                               |    |
| 5. demokratische Beteiligung und Mitbestimmung   |      | 21              | 49               | 26                        | 2                                   | 0              | 2                               |    |
| 6. soziale Sicherheit  |      | 12              | 43               | 34                        | 8                                   | 1              | 3                               |    |
| 7. wirtschaftliche Stabilität  |      | 8               | 41               | 35                        | 7                                   | 2              | 8                               |    |
| 8. Solidarität   |      | 40              | 37               | 11                        | 1                                   | 1              | 10                              |    |
| <b>107. Auch wenn es vielleicht sehr vereinfacht ist, wie würden Sie Ihren politischen Standort zwischen links und rechts einordnen?</b> |      |                 |                  |                           |                                     |                |                                 |    |
|  |      | links           |                  |                           | rechts kann ich<br>nicht beurteilen |                |                                 |    |
|  |      | 1               | 2                | 3                         | 4                                   | 5              | 6                               | 7  |
| 1. verglichen mit den meisten Leuten in diesem Land bin ich politisch ziemlich   | 3,2* | 9               | 22               | 26                        | 18                                  | 11             | 4                               | 1  |
| 2. verglichen mit den meisten meiner Kommilitonen bin ich politisch ziemlich   | 4,1* | 4               | 9                | 16                        | 25                                  | 16             | 11                              | 5  |

|  |      | Stimme          |                  |                           |                                     |                | Mittelwert                      |    |
|--|------|-----------------|------------------|---------------------------|-------------------------------------|----------------|---------------------------------|----|
|  |      | vollig ab       |                  | vollig zu                 |                                     |                |                                 |    |
|  |      | -3              | -2               | -1                        | 0                                   | +1             | +2                              | +3 |
| <b>103. Wie stehen Sie zu den angeführten politischen Zielen: Welche unterstützen Sie, welche lehnen Sie ab?</b>                         |      |                 |                  |                           |                                     |                |                                 |    |
| 1. Bewahren der Familie in ihrer herkömmlichen Form  | 0,9  | 4               | 7                | 8                         | 20                                  | 16             | 24                              | 21 |
| 2. harte Bestrafung der Kriminalität   | 0,6  | 6               | 10               | 11                        | 16                                  | 18             | 20                              | 18 |
| 3. Verwirklichung der vollen Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Betrieb   | 1,0  | 3               | 6                | 9                         | 15                                  | 22             | 23                              | 22 |
| 4. Stabilität der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse   | 1,8  | 0               | 1                | 2                         | 9                                   | 20             | 36                              | 32 |
| 5. verstärkte Förderung technologischer Entwicklung  | 1,0  | 2               | 6                | 9                         | 17                                  | 24             | 25                              | 18 |
| 6. Festlegung einer Einkommenshöchstgrenze (etwa bei 5000 DM netto im Monat)   | -0,9 | 34              | 15               | 11                        | 11                                  | 9              | 8                               | 8  |
| 7. Durchsetzung der vollen Gleichstellung der Frau in Beruf und Gesellschaft   | 2,3  | 1               | 1                | 2                         | 6                                   | 9              | 17                              | 64 |
| 8. Abschaffung des Privateigentums an Industrieunternehmen und Banken  | -1,6 | 48              | 15               | 10                        | 13                                  | 7              | 3                               | 4  |
| 9. Sicherung der freien Marktwirtschaft und des privaten Unternehmertums   | 1,5  | 3               | 4                | 6                         | 12                                  | 16             | 25                              | 35 |
| 10. Erhöhung der Verteidigungskraft und der militärischen Anstrengungen  | -1,8 | 49              | 18               | 10                        | 14                                  | 6              | 2                               | 1  |
| 11. Priorität des Umweltschutzes vor wirtschaftlichem Wachstum   | 2,1  | 1               | 1                | 2                         | 8                                   | 13             | 24                              | 51 |
| 12. Beibehaltung der Überprüfung auf Verfassungstreue im öffentlichen Dienst   | -0,1 | 16              | 14               | 11                        | 20                                  | 13             | 12                              | 7  |
| 13. verstärkte Nutzung der Kernenergie und Errichtung von Atomkraftwerken  | -0,8 | 30              | 15               | 11                        | 13                                  | 12             | 10                              | 7  |
| 14. stärkere finanzielle und personelle Unterstützung der Entwicklungsländer   | 1,0  | 3               | 5                | 9                         | 18                                  | 21             | 24                              | 20 |
| <b>104. Inwieweit entsprechen die folgenden Einstellungen und Verhaltensweisen Ihren eigenen Orientierungen?</b>                         |      |                 |                  |                           |                                     |                |                                 |    |
|  |      | vollig ab       |                  | vollig zu                 |                                     |                |                                 |    |
|  |      | -3              | -2               | -1                        | 0                                   | +1             | +2                              | +3 |
| 1. Infrogestellen etablierter politischer Parteien   | 1,0  | 3               | 7                | 6                         | 20                                  | 21             | 24                              | 19 |
| 2. Verzicht auf materiellen Wohlstand  | -0,6 | 15              | 21               | 17                        | 17                                  | 16             | 10                              | 4  |
| 3. Selbstverwirklichung und Entfaltung der eigenen Persönlichkeit als vorrangiges Lebensziel   | 1,7  | 1               | 2                | 4                         | 10                                  | 23             | 30                              | 31 |
| 4. Ausstieg aus den beruflichen Zwängen der gegenwärtigen Gesellschaft   | -0,1 | 10              | 15               | 14                        | 22                                  | 20             | 13                              | 6  |
| 5. Engagement für die Lösung ökologischer Probleme/Umweltschutzproblematik   | 1,9  | 0               | 1                | 2                         | 8                                   | 20             | 32                              | 36 |
| 6. Verweigerung gegenüber traditionellen Leistungsnormen   | -0,1 | 8               | 16               | 16                        | 24                                  | 13             | 12                              | 7  |
| 7. Gründung von autonomen Lebens- und Arbeitskollektiven   | -0,2 | 12              | 15               | 12                        | 29                                  | 13             | 9                               | 8  |
| <b>105. An welchen dieser Tätigkeiten sind Sie selbst beteiligt?</b>   |      |                 |                  |                           |                                     |                |                                 |    |
|  |      | regelmäßig      | in-<br>männlich  | nein, aber<br>habe es vor | nein, habe das<br>auch nicht vor    |                |                                 |    |
| 1. Mitarbeit in einem autonomen Arbeitskollektiv   |      | 1               | 5                | 19                        | 75                                  |                |                                 |    |
| 2. Leben in einer alternativen Wohngemeinschaft  |      | 5               | 4                | 11                        | 80                                  |                |                                 |    |
| 3. Beteiligung an Bürgerinitiativen  |      | 2               | 20               | 38                        | 39                                  |                |                                 |    |
| 4. Beteiligung an einer Frauengruppe   |      | 1               | 4                | 7                         | 88                                  |                |                                 |    |
| 5. Engagement in der Friedensbewegung  |      | 4               | 23               | 25                        | 48                                  |                |                                 |    |
| <b>106. Inwieweit sind Ihres Erachtens diese allgemeinen gesellschaftlichen Ziele in der Bundesrepublik verwirklicht?</b>                |      |                 |                  |                           |                                     |                |                                 |    |
|  |      | viel<br>zuwenig | etwas<br>zuwenig | gerade<br>richtig         | etwas<br>zuviel                     | viel<br>zuviel | kann ich<br>nicht<br>beurteilen |    |
| 1. materieller Wohlstand   |      | 2               | 11               | 34                        | 38                                  | 12             | 3                               |    |
| 2. soziale Gleichheit  |      | 28              | 53               | 14                        | 2                                   | 1              | 2                               |    |
| 3. individuelle Freiheit   |      | 13              | 38               | 44                        | 3                                   | 1              | 1                               |    |
| 4. sozialer Frieden  |      | 14              | 48               | 30                        | 2                                   | 1              | 5                               |    |
| 5. demokratische Beteiligung und Mitbestimmung   |      | 17              | 49               | 31                        | 1                                   | 0              | 2                               |    |
| 6. soziale Sicherheit  |      | 11              | 42               | 37                        | 7                                   | 1              | 2                               |    |
| 7. wirtschaftliche Stabilität  |      | 9               | 48               | 33                        | 4                                   | 1              | 5                               |    |
| 8. Solidarität   |      | 31              | 41               | 15                        | 2                                   | 1              | 10                              |    |
| <b>107. Auch wenn es vielleicht sehr vereinfacht ist, wie würden Sie Ihren politischen Standort zwischen links und rechts einordnen?</b> |      |                 |                  |                           |                                     |                |                                 |    |
|  |      | links           |                  |                           | rechts kann ich<br>nicht beurteilen |                |                                 |    |
|  |      | 1               | 2                | 3                         | 4                                   | 5              | 6                               | 7  |
| 1. verglichen mit den meisten Leuten in diesem Land bin ich politisch ziemlich   | 3,4* | 7               | 16               | 24                        | 20                                  | 14             | 5                               | 2  |
| 2. verglichen mit den meisten meiner Kommilitonen bin ich politisch ziemlich   | 4,0* | 4               | 9                | 13                        | 26                                  | 13             | 4                               | 24 |

|  |  |   |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
|--|--|---|--|--|--|--|--|-------------------------|--|--|--|--|--|------------|------|
|  |  | 20  |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
| <b>108. Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen?</b>  |  |   |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
| 1. Die sozialen Unterschiede führen in der Bundesrepublik zu Spannungen und Konflikten zwischen denen, die in der Gesellschaft oben sind, und denen, die unten sind. ....  |  | trifft überhaupt nicht zu   |  |  |  |  |  | trifft voll und ganz zu |  |  |  |  |  | weiß nicht | 3,7* |
|  |  | 0 1 2 3 4 5 6   |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
|  |  | 3 8 10 17 28 19 12  |  |  |  |  |  | 3                       |  |  |  |  |  |            |      |
| 2. Der gegenseitige Wettbewerb zerstört die Solidarität der Menschen. ....   |  | 4 8 9 11 23 25 19   |  |  |  |  |  | 2                       |  |  |  |  |  |            | 3,9* |
| 3. In unserer Gesellschaft hat jeder eine faire Chance, nach oben zu kommen. ....  |  | 15 23 25 12 12 9 4  |  |  |  |  |  | 1                       |  |  |  |  |  |            | 2,3* |
| 4. Ohne den gegenseitigen Wettbewerb kann der gesellschaftliche Fortschritt nicht gesichert werden. ....   |  | 10 13 12 17 19 16 8   |  |  |  |  |  | 5                       |  |  |  |  |  |            | 3,1* |
| 5. Ohne Wettbewerb strengen sich die Menschen nicht an. ....   |  | 10 11 10 13 22 20 12  |  |  |  |  |  | 3                       |  |  |  |  |  |            | 3,3* |
| 6. Die Gleichheit vor dem Gesetz besteht in unserem Land nur auf dem Papier, tatsächlich sind die sozial Benachteiligten auch rechtlich benachteiligt. ....  |  | 8 15 12 10 19 19 13   |  |  |  |  |  | 4                       |  |  |  |  |  |            | 3,3* |
| 7. Die sozialen Unterschiede ganz abzuschaffen, ist nicht möglich. ....  |  | 4 7 5 7 16 26 33  |  |  |  |  |  | 3                       |  |  |  |  |  |            | 4,4* |
| 8. Das Einkommen hängt in unserer Gesellschaft vor allem von der Leistung des einzelnen ab. ....   |  | 10 17 18 14 19 15 6   |  |  |  |  |  | 2                       |  |  |  |  |  |            | 2,8* |
| 9. Die hohe Arbeitslosigkeit führt zu einer gefährlichen Polarisierung und zu Konflikten zwischen Arbeitenden und Nichtarbeitenden. ....   |  | 1 3 6 11 22 30 22   |  |  |  |  |  | 5                       |  |  |  |  |  |            | 4,4* |
| <b>Sozialdaten</b>   |  |   |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
| <b>109. Wie alt sind Sie?</b>  |  | -21 -23 -25 -27 -29 -31 -33 >34<br>22 26 22 14 8 4 2 3  |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            | 24,5 |
| <b>110. Ihr Geschlecht?</b>  |  | männlich weiblich<br>54 26  |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
| <b>111. Ihr Familienstand?</b>   |  | a) verheiratet b) ledig mit fester Partnerschaft c) ledig ohne feste Partnerschaft d) verwitwet, geschieden<br>10 47 42 1   |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
| <b>112. Haben Sie Kinder?</b>  |  | nein ja 1 2 3 u. mehr<br>92 6 2 0   |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
| <b>113. An welchem Ort studieren Sie?</b><br>(bitte rechts eintragen)  |  | HH BER BOC FRA FREI KAR MI ESS<br>16 11 11 10 12 12 20 7  |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
| <b>114. Ist Ihr Studienort auch Ihr Heimatort?</b><br>(Wohnort der Eltern/am Ende der Schulzeit)   |  | a) ja b) nein, komme aus näherer Umgebung (bis ca. 50 km), selbes Bundesland c) nein, komme aus näherer Umgebung (bis ca. 50 km), anderes Bundesland d) nein, mein Heimatort ist weiter entfernt, aber im selben Bundesland e) nein, mein Heimatort ist weiter entfernt und in einem anderen Bundesland<br>29 25 4 18 24                    |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
| <b>115. Welchen Schulabschluss haben Ihre Eltern?</b><br>(bitte nur den höchsten angeben)  |  | a) Volksschule/Hauptschule b) mittlere Reife/Realschulabschluss c) Abitur (oder sonstige Hochschulreife) d) keinen Abschluss e) sonstiges, weiß nicht<br>Vater: 36 22 99 1 2<br>Mutter: 44 33 20 1 2  |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
| <b>116. Und welchen beruflichen Abschluss haben Ihre Eltern?</b><br>(bitte nur den höchsten angeben)   |  | a) Lehre oder gleichwertige Berufsausbildung b) Meisterprüfung/Technikerschule oder andere Fachschule c) Fachhochschule, Ingenieurschule, Lehrerseminar, Pädagogische Akademie d) wissenschaftliche Hochschule (Universität/TH) e) keinen beruflichen Abschluss f) sonstiges, weiß nicht<br>Vater: 36 19 14 24 4 3<br>Mutter: 34 6 6 7 22 4 |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
| <b>117. Welche berufliche Stellung haben Ihre Eltern?</b><br>(Ist Ihr Vater/Ihre Mutter verstorben, im Ruhestand oder arbeitslos, beziehen Sie Ihre Angaben auf den zuletzt ausgeübten Beruf. Tragen Sie bitte die entsprechenden Kennnummern aus der nebenstehenden Liste ein.) |  | Vater: <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/><br>Mutter: <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>   |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |

|  |  |  |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
|--|--|--|--|--|--|--|--|-------------------------|--|--|--|--|--|------------|------|
|  |  | 20   |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
| <b>108. Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen?</b>  |  |  |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
| 1. Die sozialen Unterschiede führen in der Bundesrepublik zu Spannungen und Konflikten zwischen denen, die in der Gesellschaft oben sind, und denen, die unten sind. ....  |  | trifft überhaupt nicht zu  |  |  |  |  |  | trifft voll und ganz zu |  |  |  |  |  | weiß nicht | 3,8* |
|  |  | 0 1 2 3 4 5 6  |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
|  |  | 2 6 11 18 28 20 13   |  |  |  |  |  | 3                       |  |  |  |  |  |            | 4,0* |
| 2. Der gegenseitige Wettbewerb zerstört die Solidarität der Menschen. ....   |  | 3 7 9 13 24 25 17  |  |  |  |  |  | 2                       |  |  |  |  |  |            | 2,5* |
| 3. In unserer Gesellschaft hat jeder eine faire Chance, nach oben zu kommen. ....  |  | 12 19 23 14 14 11 6  |  |  |  |  |  | 1                       |  |  |  |  |  |            |      |
| 4. Ohne den gegenseitigen Wettbewerb kann der gesellschaftliche Fortschritt nicht gesichert werden. ....   |  | 8 10 10 19 21 18 9   |  |  |  |  |  | 5                       |  |  |  |  |  |            | 3,3* |
| 5. Ohne Wettbewerb strengen sich die Menschen nicht an. ....   |  | 8 9 8 13 23 22 14  |  |  |  |  |  | 3                       |  |  |  |  |  |            | 3,6* |
| 6. Die Gleichheit vor dem Gesetz besteht in unserem Land nur auf dem Papier, tatsächlich sind die sozial Benachteiligten auch rechtlich benachteiligt. ....  |  | 7 14 12 11 20 20 13  |  |  |  |  |  | 3                       |  |  |  |  |  |            | 3,4* |
| 7. Die sozialen Unterschiede ganz abzuschaffen, ist nicht möglich. ....  |  | 3 5 5 8 18 25 34   |  |  |  |  |  | 3                       |  |  |  |  |  |            | 4,5* |
| 8. Das Einkommen hängt in unserer Gesellschaft vor allem von der Leistung des einzelnen ab. ....   |  | 7 14 15 14 19 20 8   |  |  |  |  |  | 2                       |  |  |  |  |  |            | 3,2* |
| 9. Die hohe Arbeitslosigkeit führt zu einer gefährlichen Polarisierung und zu Konflikten zwischen Arbeitenden und Nichtarbeitenden. ....   |  | 2 4 6 13 23 28 19  |  |  |  |  |  | 5                       |  |  |  |  |  |            | 4,3* |
| <b>Sozialdaten</b>   |  |  |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
| <b>109. Wie alt sind Sie?</b>  |  | -21 -23 -25 -27 -29 -31 -33 >34<br>19 30 26 14 6 3 1 2   |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            | 24,0 |
| <b>110. Ihr Geschlecht?</b>  |  | männlich weiblich<br>74 26   |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
| <b>111. Ihr Familienstand?</b>   |  | a) verheiratet b) ledig mit fester Partnerschaft c) ledig ohne feste Partnerschaft d) verwitwet, geschieden<br>10 49 41 1  |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
| <b>112. Haben Sie Kinder?</b>  |  | nein ja 1 2 3 u. mehr<br>91 8 1 0  |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
| <b>113. An welchem Ort studieren Sie?</b><br>(bitte rechts eintragen)  |  | CO FRA HH KTEL KOB MI ESS<br>15 10 20 11 11 27 3   |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
| <b>114. Ist Ihr Studienort auch Ihr Heimatort?</b><br>(Wohnort der Eltern/am Ende der Schulzeit)   |  | a) ja b) nein, komme aus näherer Umgebung (bis ca. 50 km), selbes Bundesland c) nein, komme aus näherer Umgebung (bis ca. 50 km), anderes Bundesland d) nein, mein Heimatort ist weiter entfernt, aber im selben Bundesland e) nein, mein Heimatort ist weiter entfernt und in einem anderen Bundesland<br>26 31 6 24 14                   |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
| <b>115. Welchen Schulabschluss haben Ihre Eltern?</b><br>(bitte nur den höchsten angeben)  |  | a) Volksschule/Hauptschule b) mittlere Reife/Realschulabschluss c) Abitur (oder sonstige Hochschulreife) d) keinen Abschluss e) sonstiges, weiß nicht<br>Vater: 53 21 23 1 2<br>Mutter: 61 26 9 2 2  |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
| <b>116. Und welchen beruflichen Abschluss haben Ihre Eltern?</b><br>(bitte nur den höchsten angeben)   |  | a) Lehre oder gleichwertige Berufsausbildung b) Meisterprüfung/Technikerschule oder andere Fachschule c) Fachhochschule, Ingenieurschule, Lehrerseminar, Pädagogische Akademie d) wissenschaftliche Hochschule (Universität/TH) e) keinen beruflichen Abschluss f) sonstiges, weiß nicht<br>Vater: 47 23 13 9 6 2<br>Mutter: 57 5 3 2 29 4 |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |
| <b>117. Welche berufliche Stellung haben Ihre Eltern?</b><br>(Ist Ihr Vater/Ihre Mutter verstorben, im Ruhestand oder arbeitslos, beziehen Sie Ihre Angaben auf den zuletzt ausgeübten Beruf. Tragen Sie bitte die entsprechenden Kennnummern aus der nebenstehenden Liste ein.) |  | Vater: <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/><br>Mutter: <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>  |  |  |  |  |  |                         |  |  |  |  |  |            |      |

| Fr.117 Berufliche Stellung der Eltern  |    | Vater   | Mutter |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
|--|----|---|--------|----|----|----|---|----|---|----|--|---|--|---|--|--|--|
| 21   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| <b>Beamte:</b>   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 01 im einfachen/mittleren Dienst   |    | <table border="1"><tr><td>4</td><td>1</td></tr><tr><td>8</td><td>2</td></tr><tr><td>10</td><td>2</td></tr></table>                              | 4      | 1  | 8  | 2  | 10  | 2  | <table border="1"><tr><td>1</td><td>5</td></tr><tr><td>2</td><td></td></tr><tr><td>2</td><td></td></tr></table> | 1  | 5  | 2 |  | 2 |  |  |  |
| 4  | 1  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 8  | 2  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 10   | 2  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 1  | 5  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 2  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 2  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 02 im gehobenen Dienst   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 03 im höheren Dienst   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| <b>Angestellte im öffentlichen Dienst:</b>   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 04 Ausführende Angestellte (z. B. Schreibkraft)  |    | <table border="1"><tr><td>4</td><td>4</td></tr><tr><td>4</td><td>6</td></tr><tr><td>4</td><td>2</td></tr></table>                               | 4      | 4  | 4  | 6  | 4   | 2  |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 4  | 4  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 4  | 6  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 4  | 2  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 05 Qualifizierte Angestellte (z. B. Sachbearbeiter)  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 06 Leitende/hochqualifizierte Angestellte (z. B. Abteilungsleiter, wissenschaftl. Mitarbeiter) |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| <b>Angestellte, nicht im öffentlichen Dienst:</b>  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 07 Ausführende Angestellte (z. B. Schreibkraft, Verkäufer)                                     |    | <table border="1"><tr><td>2</td><td>12</td></tr><tr><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table>                                  | 2      | 12 |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 2  | 12 |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 08 Qualifizierte Angestellte (z. B. Buchhalter)  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 09 Leitende/hochqualifizierte Angestellte (z. B. Prokurist, Direktor)                          |    | <table border="1"><tr><td>12</td><td>13</td></tr><tr><td>17</td><td>1</td></tr></table>   | 12     | 13 | 17 | 1  | <table border="1"><tr><td>38</td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table> | 38 |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 12   | 13 |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 17   | 1  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 38   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| <b>Arbeiter im öffentlichen Dienst:</b><br>(auch landwirtschaftliche Arbeiter)                 |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 10 Ungelernte Arbeiter   |    | <table border="1"><tr><td>0</td><td>1</td></tr><tr><td>1</td><td>1</td></tr><tr><td>2</td><td>0</td></tr><tr><td>0</td><td>0</td></tr></table>  | 0      | 1  | 1  | 1  | 2   | 0  | 0   | 0  |  |   |  |   |  |  |  |
| 0  | 1  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 1  | 1  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 2  | 0  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 0  | 0  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 11 Angelernte Arbeiter   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 12 Facharbeiter (mit Lehre)  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 13 Meister, Polier   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| <b>Arbeiter, nicht im öffentlichen Dienst:</b><br>(auch landwirtschaftliche Arbeiter)          |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 14 Ungelernte Arbeiter   |    | <table border="1"><tr><td>1</td><td>1</td></tr><tr><td>2</td><td>2</td></tr><tr><td>6</td><td>2</td></tr><tr><td>2</td><td>0</td></tr></table>  | 1      | 1  | 2  | 2  | 6   | 2  | 2   | 0  | <table border="1"><tr><td>7</td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table> | 7 |  |   |  |  |  |
| 1  | 1  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 2  | 2  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 6  | 2  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 2  | 0  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 7  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 15 Angelernte Arbeiter   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 16 Facharbeiter (mit Lehre)  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 17 Meister, Polier   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| <b>Selbständige:</b>   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 18 Kleinere Selbständige (z. B. kleine Einzelhändler, Handwerker)                              |    | <table border="1"><tr><td>7</td><td>4</td></tr><tr><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table>                                   | 7      | 4  |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 7  | 4  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 19 Mittlere Selbständige (z. B. große Einzelhändler, Hauptvertreter)                           |    | <table border="1"><tr><td>5</td><td>1</td></tr><tr><td>2</td><td>0</td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table>                                 | 5      | 1  | 2  | 0  |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 5  | 1  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 2  | 0  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 20 Größere Selbständige (z. B. Fabrikbesitzer)   |    | <table border="1"><tr><td>7</td><td>2</td></tr><tr><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table>                                   | 7      | 2  |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 7  | 2  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 21 Freie Berufe, selbständige Akademiker (z. B. Rechtsanwalt, niedergelassener Arzt)           |    | <table border="1"><tr><td>1</td><td>1</td></tr><tr><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table>                                   | 1      | 1  |    |    |   |    | <table border="1"><tr><td>8</td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table>    | 8  |  |   |  |   |  |  |  |
| 1  | 1  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 8  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 22 Selbständige Landwirte  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| <b>Sonstige:</b>   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 23 in Ausbildung befindlich  |    | <table border="1"><tr><td>0</td><td>0</td></tr><tr><td>0</td><td>35</td></tr><tr><td>1</td><td>7</td></tr><tr><td>1</td><td>0</td></tr></table> | 0      | 0  | 0  | 35 | 1   | 7  | 1   | 0  |  |   |  |   |  |  |  |
| 0  | 0  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 0  | 35 |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 1  | 7  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 1  | 0  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 24 nie berufstätig gewesen, Hausfrau   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 25 sonstiges   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 26 weiß nicht  |    | <table border="1"><tr><td>1</td><td>0</td></tr><tr><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table>                                   | 1      | 0  |    |    |   |    | <table border="1"><tr><td>42</td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table>   | 42 |  |   |  |   |  |  |  |
| 1  | 0  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
| 42   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |  |   |  |   |  |  |  |

| Fr.117 Berufliche Stellung der Eltern  |    | Vater   | Mutter |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|--|----|---|--------|----|----|----|---|----|---|----|---|----|--|--|--|--|--|
| 21   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| <b>Beamte:</b>   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 01 im einfachen/mittleren Dienst   |    | <table border="1"><tr><td>5</td><td>1</td></tr><tr><td>7</td><td>1</td></tr><tr><td>5</td><td>0</td></tr></table>                               | 5      | 1  | 7  | 1  | 5   | 0  | <table border="1"><tr><td>2</td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table>  | 2  |   |    |  |  |  |  |  |
| 5  | 1  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 7  | 1  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 5  | 0  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 2  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 02 im gehobenen Dienst   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 03 im höheren Dienst   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| <b>Angestellte im öffentlichen Dienst:</b>   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 04 Ausführende Angestellte (z. B. Schreibkraft)  |    | <table border="1"><tr><td>4</td><td>4</td></tr><tr><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>3</td><td>1</td></tr></table>                               | 4      | 4  | 5  | 5  | 3   | 1  |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 4  | 4  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 5  | 5  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 3  | 1  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 05 Qualifizierte Angestellte (z. B. Sachbearbeiter)  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 06 Leitende/hochqualifizierte Angestellte (z. B. Abteilungsleiter, wissenschaftl. Mitarbeiter) |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| <b>Angestellte, nicht im öffentlichen Dienst:</b>  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 07 Ausführende Angestellte (z. B. Schreibkraft, Verkäufer)                                     |    | <table border="1"><tr><td>3</td><td>12</td></tr><tr><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table>                                  | 3      | 12 |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 3  | 12 |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 08 Qualifizierte Angestellte (z. B. Buchhalter)  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 09 Leitende/hochqualifizierte Angestellte (z. B. Prokurist, Direktor)                          |    | <table border="1"><tr><td>11</td><td>14</td></tr><tr><td>12</td><td>0</td></tr></table>   | 11     | 14 | 12 | 0  | <table border="1"><tr><td>32</td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table> | 32 |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 11   | 14 |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 12   | 0  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 32   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| <b>Arbeiter im öffentlichen Dienst:</b><br>(auch landwirtschaftliche Arbeiter)                 |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 10 Ungelernte Arbeiter   |    | <table border="1"><tr><td>0</td><td>1</td></tr><tr><td>2</td><td>1</td></tr><tr><td>3</td><td>1</td></tr><tr><td>1</td><td>0</td></tr></table>  | 0      | 1  | 2  | 1  | 3   | 1  | 1   | 0  |   |    |  |  |  |  |  |
| 0  | 1  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 2  | 1  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 3  | 1  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 1  | 0  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 11 Angelernte Arbeiter   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 12 Facharbeiter (mit Lehre)  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 13 Meister, Polier   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| <b>Arbeiter, nicht im öffentlichen Dienst:</b><br>(auch landwirtschaftliche Arbeiter)          |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 14 Ungelernte Arbeiter   |    | <table border="1"><tr><td>1</td><td>2</td></tr><tr><td>5</td><td>4</td></tr><tr><td>9</td><td>4</td></tr><tr><td>4</td><td>0</td></tr></table>  | 1      | 2  | 5  | 4  | 9   | 4  | 4   | 0  | <table border="1"><tr><td>13</td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table> | 13 |  |  |  |  |  |
| 1  | 2  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 5  | 4  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 9  | 4  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 4  | 0  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 13   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 15 Angelernte Arbeiter   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 16 Facharbeiter (mit Lehre)  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 17 Meister, Polier   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| <b>Selbständige:</b>   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 18 Kleinere Selbständige (z. B. kleine Einzelhändler, Handwerker)                              |    | <table border="1"><tr><td>9</td><td>4</td></tr><tr><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table>                                   | 9      | 4  |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 9  | 4  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 19 Mittlere Selbständige (z. B. große Einzelhändler, Hauptvertreter)                           |    | <table border="1"><tr><td>4</td><td>1</td></tr><tr><td>2</td><td>0</td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table>                                 | 4      | 1  | 2  | 0  |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 4  | 1  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 2  | 0  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 20 Größere Selbständige (z. B. Fabrikbesitzer)   |    | <table border="1"><tr><td>3</td><td>1</td></tr><tr><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table>                                   | 3      | 1  |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 3  | 1  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 21 Freie Berufe, selbständige Akademiker (z. B. Rechtsanwalt, niedergelassener Arzt)           |    | <table border="1"><tr><td>3</td><td>1</td></tr><tr><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table>                                   | 3      | 1  |    |    |   |    | <table border="1"><tr><td>7</td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table>  | 7  |   |    |  |  |  |  |  |
| 3  | 1  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 7  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 22 Selbständige Landwirte  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| <b>Sonstige:</b>   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 23 in Ausbildung befindlich  |    | <table border="1"><tr><td>0</td><td>0</td></tr><tr><td>0</td><td>37</td></tr><tr><td>1</td><td>7</td></tr><tr><td>1</td><td>1</td></tr></table> | 0      | 0  | 0  | 37 | 1   | 7  | 1   | 1  |   |    |  |  |  |  |  |
| 0  | 0  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 0  | 37 |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 1  | 7  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 1  | 1  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 24 nie berufstätig gewesen, Hausfrau   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 25 sonstiges   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 26 weiß nicht  |    | <table border="1"><tr><td>1</td><td>0</td></tr><tr><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table>                                   | 1      | 0  |    |    |   |    | <table border="1"><tr><td>45</td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table> | 45 |   |    |  |  |  |  |  |
| 1  | 0  |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
| 45   |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |
|  |    |   |        |    |    |    |   |    |   |    |   |    |  |  |  |  |  |